Die Himmlischen Geheimnisse

nunc
licet

Emanuel Swedenborg

DIE HIMMLISCHEN GEHEIMNISSE

die in der Heiligen Schrift oder im Worte des Herrn enthalten und nun enthüllt sind

Band 14

2. Mose, 30,1-40 / Nr. 10’175-10’832

Orthographisch und typographisch revidierter Nachdruck
der Basler Ausgabe von 1867-69

Swedenborg-Verlag

Titel der lateinischen Urfassung von 1749-56:

ARCANA COELESTIA
quae in Scriptura Sacra,
seu Verbo Domini sunt, detecta:
hic quae in Exodo, una cum mirabilibus
quae visa sunt in mundo spirituum
et in caelo angelorum

Satz und Herstellung: Swedenborg-Verlag Zürich
Umschlaggestaltung: Johannes Horn
Einband: Ehe GmbH, Radolfzell

ISBN: 3-85927-263-2

Inhaltsverzeichnis:

Des zweiten Buches Mose

30. Kapitel

1. Und du sollst einen Altar zur Räucherung des Rauchwerks machen; aus Schittimholz sollst du ihn machen.

2. Eine Elle seine Länge und eine Elle seine Breite; viereckig soll er sein und zwei Ellen seine Höhe; aus ihm sollen seine Hörner (hervorgehen).

3. Und sollst ihn überziehen mit reinem Golde sein Dach (d.i. seine obere Fläche) und seine Wände ringsumher und seine Hörner; und sollst ihm einen goldenen Kranz ringsum machen.

4. Und zwei goldene Ringe sollst du ihm machen unter seinem Kranz an seinen zwei Rippen (Wänden), auf seinen beiden Seiten sollst du sie machen und sollen sein zu Behältern für die Stangen, ihn damit zu tragen.

5. Und sollst die Stangen von Schittimholz machen und sie mit Gold überziehen.

6. Und sollst ihn setzen vor den Vorhang, der über der Lade des Zeugnisses, vor den Gnadenstuhl, der über dem Zeugnis, woselbst Ich mit dir zusammenkommen will.

7. Aharon aber soll darauf räuchern mit wohlriechendem Rauchwerk alle Morgen; wenn er die Lampen zurichtet, soll er damit räuchern.

8. Und wenn Aharon die Lampen aufgehen läßt gegen Abend, soll er damit räuchern als ein immerwährendes Rauchwerk vor Jehovah bei euren Geschlechtern.

9. Ihr sollt nicht darauf bringen ein fremdes Rauchwerk noch Brandopfer und Mincha (Speisopfer), und Trankopfer sollt ihr nicht darauf gießen.

10. Und Aharon soll auf seinen Hörnern einmal im Jahr versöhnen mit dem Blute des Sündopfers der Versöhnungen, einmal im Jahr soll er darauf versöhnen bei euren Geschlechtern; das Heilige des Heiligen (d.i. hochheilig) ist er (der Altar) für Jehovah.

11. Und Jehovah redete zu Mose und sprach:

12. Wenn du aufnimmst die Summe der Söhne Israels in betreff ihrer Gezählten, so soll ein jeder eine Sühne seiner Seele geben dem Jehovah, wenn man sie zählt, auf daß ihnen keine Plage widerfahre, wenn sie gezählt werden.

13. Das sollen sie geben, ein jeder, der übergeht auf die Gezählten, die Hälfte eines Sekels nach dem Sekel des Heiligtums, zwanzig Gera auf einen Sekel; die Hälfte eines Sekels soll die Hebe für Jehovah sein.

14. Jeder, der übergeht auf die Gezählten, zwanzig Jahre alt und darüber, soll geben die Hebe Jehovahs.

15. Der Reiche soll nicht mehr geben und der Arme soll nicht weniger geben als die Hälfte eines Sekels, zu geben die Hebe Jehovahs, zur Versöhnung über eure Seelen.

16. Und du sollst das Silber der Versöhnungen (das Sühngeld) nehmen von den Söhnen Israels und sollst es geben zum Dienst des Zelts der Zusammenkunft; und es soll den Söhnen Israels zum Gedächtnis sein vor Jehovah zur Versöhnung über eure Seelen.

17. Und Jehovah redete zu Mose und sprach:

18. Du sollst auch ein Waschbecken von Erz machen und sein Gestell von Erz zum Waschen; und sollst es zwischen das Zelt der Zusammenkunft und zwischen den Altar setzen und sollst Wasser hineintun.

19. Und Aharon und seine Söhne sollen daraus waschen ihre Hände und ihre Füße.

20. Wenn sie ins Zelt der Zusammenkunft hineingehen, sollen sie sich mit Wasser waschen, daß sie nicht sterben, oder wenn sie zum Altar hintreten zum Dienste, um Feuerung anzuzünden für Jehovah.

21. Und sie sollen ihre Hände und ihre Füße waschen, daß sie nicht sterben; und es soll ihnen eine ewige Satzung sein, ihm und seinem Samen, für ihre Geschlechter (Nachkommen).

22. Und Jehovah redete zu Mose und sprach:

23. Und du, nimm dir die besten Spezereien, die edelste Myrrhe, fünfhundert (Sekel), und gewürzhaften Zimt, die Hälfte davon: fünfzig und zweihundert, und gewürzhaften Kalmus: fünfzig und zweihundert.

24. Und Kasia, fünfhundert, nach dem Sekel des Heiligtums, und Olivenöl ein Hin.

25. Und mache daraus das heilige Salböl, eine Salbenmischung, ein Werk des Salbenmischers; das heilige Salböl soll es sein.

26. Und sollst damit salben das Zelt der Zusammenkunft und die Lade des Zeugnisses.

27. Und den Tisch und alle seine Geräte und den Leuchter und seine Gefäße und den Rauchaltar.

28. Und den Brandopferaltar und alle seine Geräte und das Waschbecken und sein Gestell.

29. Und sollst sie heiligen, und sie sollen das Hochheilige sein, ein jeder, der sie anrührt, soll geheiligt werden.

30. Und auch Aharon und seine Söhne sollst du salben und sie heiligen, daß sie Mir als Priester dienen.

31. Und zu den Söhnen Israels sollst du reden und sprechen: Das heilige Salböl soll Mir dies sein bei euren (künftigen) Geschlechtern.

32. Auf das Fleisch eines Menschen soll es nicht gegossen werden; und nach seiner Qualität (d.i. Zusammensetzung) sollt ihr keines dergleichen machen; heilig ist es, heilig soll es euch sein.

33. Wer eine Salbe mischt wie diese, und wer davon an einen Fremden gibt, der soll ausgerottet werden aus seinem Volke.

34. Und Jehovah sprach zu Mose: Nimm dir wohlriechende Spezereien: Stakte und Räucherklaue und Galbanum und reinen Weihrauch; zu gleichen Teilen soll es sein.

35. Und mache daraus ein Rauchwerk, eine Mischung, ein Werk des Salbenmengers, gesalzen, rein, heilig.

36. Und sollst davon klein zu Pulver stoßen und davon bringen vor das Zeugnis im Zelt der Zusammenkunft, woselbst Ich mit dir zusammenkommen werde; hochheilig soll es euch sein.

37. Und solch Rauchwerk, das du machst in seiner Qualität (Zusammensetzung), sollt ihr euch nicht machen; heilig soll es dir sein für Jehovah.

38. Wer immer dergleichen macht, um sich einen Wohlgeruch damit zu machen, der soll ausgerottet werden aus seinem Volke.

Inhalt

10175. Dieses Kapitel handelt von dem Rauchaltar; von der Sühnung eines jeden durch Silber; vom Waschbecken und der Waschung aus demselben und von der Zubereitung des Salböls und des Rauchwerks. Durch das Räuchern wird im inneren Sinn bezeichnet die Erhörung und die Annahme alles Gottesdienstlichen, das aus der Liebe und Liebtätigkeit stammt, vom Herrn; durch die Sühnung eines jeden durch Silber wird bezeichnet, daß man alles Gottesdienstliche dem Herrn und nichts sich selbst zuerkennen soll, so daß niemandem ein Verdienst zukommt; durch das Waschbecken und die Waschung wird bezeichnet die Reinigung vom Bösen als das erste in jedem Gottesdienst; durch die Zubereitung des Salböls wird bezeichnet die Beschaffenheit der Liebe im Gottesdienst und durch die Zubereitung des Rauchwerks die Beschaffenheit des Gottesdienstes, der aus jener stammt.

Innerer Sinn

10176. Vers 1-10: **Und du sollst einen Altar zur Räucherung des Rauchwerks machen; aus Schittimholz sollst du ihn machen. Eine Elle seine Länge und eine Elle seine Breite; viereckig soll er sein und zwei Ellen seine Höhe; aus ihm sollen seine Hörner (hervorgehen). Und sollst ihn überziehen mit reinem Golde sein Dach (d.i. seine obere Fläche) und seine Wände ringsumher und seine Hörner; und sollst ihm einen goldenen Kranz ringsum machen. Und zwei goldene Ringe sollst du ihm machen unter seinem Kranz an seinen zwei Rippen (Wänden), auf seinen beiden Seiten sollst du sie machen und sollen sein zu Behältern für die Stangen, ihn damit zu tragen. Und sollst die Stangen von Schittimholz machen und sie mit Gold überziehen. Und sollst ihn setzen vor den Vorhang, der über der Lade des Zeugnisses, vor den Gnadenstuhl, der über dem Zeugnis, woselbst Ich mit dir zusammenkommen will. Aharon aber soll darauf räuchern mit**

wohlriechendem Rauchwerk alle Morgen; wenn er die Lampen zurichtet, soll er damit räuchern. Und wenn Aharon die Lampen aufgehen läßt gegen Abend, soll er damit räuchern als ein immerwährendes Rauchwerk vor Jehovah bei euren Geschlechtern. Ihr sollt nicht darauf bringen ein fremdes Rauchwerk noch Brandopfer und Mincha (Speisopfer), und Trankopfer sollt ihr nicht darauf gießen. Und Aharon soll auf seinen Hörnern einmal im Jahr versöhnen mit dem Blute des Sündopfers der Versöhnungen, einmal im Jahr soll er darauf versöhnen bei euren Geschlechtern; das Heilige des Heiligen (d.i. hochheilig) ist er (der Altar) für Jehovah.

„Und du sollst einen Altar zur Räucherung des Rauchwerks machen“ bedeutet das Vorbild der Erhörung und wohlgefälligen Annahme alles Gottesdienstlichen, das aus der Liebe und Liebtätigkeit kommt, vom Herrn;

„aus Schittimholz sollst du ihn machen“ bedeutet, aus göttlicher Liebe;

„eine Elle seine Länge und eine Elle seine Breite“ bedeutet das Gleichmäßige in Rücksicht des Guten und in Rücksicht des Wahren;

„viereckig soll er sein“ bedeutet: so vollkommen;

„und zwei Ellen seine Höhe“ bedeutet die Stufen des Guten und Wahren und deren Verbindung;

„aus ihm sollen seine Hörner (hervorgehen)“ bedeutet die Kräfte des Wahren aus dem Guten der Liebe und Liebtätigkeit;

„und sollst ihn überziehen mit reinem Golde“ bedeutet das Vorbild alles Gottesdienstlichen aus dem Guten;

„sein Dach (d.i. seine obere Fläche)“ bedeutet das Innerste;

„und seine Wände ringsumher“ bedeutet das Innere;

„und seine Hörner“ bedeutet das Äußere;

„und sollst ihm einen goldenen Kranz ringsum machen“ bedeutet die Begrenzung durch das Gute, damit jenes nicht angegriffen und verletzt werde vom Bösen;

„und zwei goldene Ringe sollst du ihm machen unter seinem Kranz“ bedeutet die Sphäre des göttlich Guten, wodurch Verbindung und Erhaltung;

„an seinen zwei Rippen (Wänden)“ bedeutet, mit den Wahrheiten einerseits;

„auf seinen beiden Seiten sollst du sie machen“ bedeutet, mit dem Guten andererseits;

„und sollen sein zu Behältern für die Stangen“ bedeutet die Macht des Wahren aus dem Guten daselbst;

„ihn damit zu tragen“ bedeutet daher die Erhaltung im (guten) Stand;

„und sollst die Stangen von Schittimholz machen“ bedeutet, die Macht aus dem Guten der Liebe des Herrn;

„und sie mit Gold überziehen“ bedeutet alles soll gegründet sein auf das Gute;

„und sollst ihn setzen vor den Vorhang, der über der Lade des Zeugnisses“ bedeutet im inneren Himmel, wo dieser verbunden ist mit dem innersten Himmel;

„vor den Gnadenstuhl, der über dem Zeugnis“ bedeutet, wo die Erhörung und Annahme alles Gottesdienstlichen aus dem Guten der Liebe vom Herrn (stattfindet);

„woselbst Ich mit dir zusammenkommen will“ bedeutet die Gegenwart und den Einfluß des Herrn dadurch;

„Aharon aber soll darauf räuchern“ bedeutet die Erhebung des Gottesdienstes aus Liebe und Liebtätigkeit vom Herrn; „mit wohlriechendem Rauchwerk“ bedeutet die Erhörung und wohlgefällige Annahme;

„alle Morgen“ bedeutet, wenn der Zustand der Liebe im Klaren ist;

„wenn er die Lampen zurichtet, soll er damit räuchern“ bedeutet, wenn auch das Wahre in sein Licht kommt;

„und wenn Aharon die Lampen aufgehen läßt gegen Abend, soll er damit räuchern“ bedeutet die Erhebung auch im dunklen Zustand der Liebe, wenn auch das Wahre in seinem Schatten ist;

„als ein immerwährendes Rauchwerk vor Jehovah“ bedeutet, in jedem Gottesdienst aus Liebe vom Herrn;

„bei euren Geschlechtern“ bedeutet, ewig bei denen, die im Glauben aus der Liebe sind;

„ihr sollt nicht darauf bringen ein fremdes Rauchwerk“ bedeutet, keinen Gottesdienst aus einer anderen Liebe als der zum Herrn;

„noch Brandopfer und Mincha (Speisopfer)“ bedeutet, in denselben sei kein Vorbild der Wiedergeburt durch Wahres und Gutes der himmlischen Liebe;

„und Trankopfer sollt ihr nicht darauf gießen“ bedeutet, in demselben sei kein Vorbild der Wiedergeburt durch Wahres und Gutes der geistigen Liebe;

„und Aharon soll auf seinen Hörnern versöhnen“ bedeutet die Reinigung vom Bösen durch das Wahre des Glaubens, das aus dem Guten der Liebe stammt;

„einmal im Jahr“ bedeutet immerfort;

„mit dem Blute des Sündopfers der Versöhnungen“ bedeutet durch das Wahre, das aus dem Guten der Unschuld (stammt);

„einmal im Jahr soll er darauf versöhnen“ bedeutet die immerwährende Entfernung des Bösen;

„bei euren Geschlechtern“ bedeutet die Angehörigen der Kirche, die im Wahren und Guten des Glaubens sind;

„das Heilige des Heiligen (d.i. hochheilig) ist er (der Altar) für Jehovah“ bedeutet, weil aus dem himmlisch Göttlichen.

10177. „Und du sollst einen Altar zur Räucherung des Rauchwerks machen“, 2. Mose 30/1, bedeutet das Vorbild der Erhörung und wohlgefälligen Annahme alles Gottesdienstlichen, das aus Liebe und Liebtätigkeit, vom Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Altares zur Räucherung von Rauchwerk, sofern er das Vorbild von solchem Gottesdienstlichen ist, das zum Herrn erhoben wird. Daß solches gemeint ist, das aus Liebe und Liebtätigkeit kommt, wird im Folgenden klar werden. Durch den Altar wird das gleiche bezeichnet wie durch das auf ihm (Dargebrachte), weil der Altar das Enthaltende ist, und das, was auf ihm ist, das Enthaltene. Das Enthaltende aber und der Inhalt machen eins aus, wie der Tisch und das Brot auf ihm, der Becher und der Wein darin. Daß ein Altar für das Räuchern gemacht wurde und kein Tisch, hatte den Grund, daß die Altäre bei der israelitischen Völkerschaft die Hauptvorbilder des Gottesdienstes aus Liebe waren, denn es war Feuer auf demselben, und durch Feuer wird die Liebe und die Liebtätigkeit bezeichnet, aus welcher der Gottesdienst (hervorgehen

soll). Daß die Altäre Hauptvorbilder des Gottesdienstes waren, sehe man Nr. 4192, 4541, 8623, 8935, 8940, 9714.

Daß der Rauchaltar die Erhörung und wohlgefällige Annahme aller gottesdienstlichen Handlungen, die aus Liebe und Liebtätigkeit hervorgehen, vorbildete, beruhte darauf, daß durch den Rauch und daher auch durch das Räuchern das bezeichnet wurde, was in die Höhe erhoben wird, und durch den Geruch des Rauches das, was wohlgefällig ist, mithin das, was vom Herrn erhört und angenommen wird. Aber nur das ist angenehm und wird vom Herrn angenommen, was aus Liebe und Liebtätigkeit kommt; daher kam es auch, daß jener Altar mit Gold überzogen war und der goldene Altar hieß; denn Gold bezeichnet das Gute der Liebe und der Liebtätigkeit, man sehe, was angeführt worden: Nr. 9874, 9881.

Daß nur das wohlgefällig ist und darum vom Herrn erhört und angenommen wird, was aus Liebe und Liebtätigkeit kommt, beruht darauf, daß die Liebe den ganzen Menschen ausmacht; denn der Mensch ist so beschaffen wie seine Liebe; daher kommt es, daß die Engel in den Himmeln (ihrem Wesen nach) Liebe und Liebtätigkeit in (mannigfaltiger) Gestaltung sind. Daher ist die Gestalt, die sie haben, die menschliche, weil der Herr, der in ihnen ist und sie gestaltet, in Ansehung des Göttlich-Menschlichen die göttliche Liebe selbst ist. Daher kommt es, daß man aus ihren Angesichtern, aus ihrer Rede und aus ihren Gebärden und hauptsächlich aus den Sphären der Neigungen, die von ihnen auf eine Entfernung hin ausströmen, deutlich wahrnimmt, wie beschaffen sie in Ansehung der Liebe sind.

Weil ferner die Liebe zum Herrn und die Liebtätigkeit gegen den Nächsten vom Herrn kommt, und weil die Liebe eine geistige Verbindung ist, darum wird alles, was daraus hervorgeht, vom Herrn erhört und angenommen. Das Heilige aber und das Fromme, das nicht von daher kommt, wird zwar gehört, aber nicht wohlgefällig aufgenommen, denn dieses Heilige und Fromme ist heuchlerisch, weil es nur ein Äußeres ohne ein Inneres ist; und das äußere Heilige ohne das innere (Heilige) dringt nur bis zur ersten Himmelsschwelle und wird dort zerstoben. Aber das äußere Heilige aus dem inneren (Heiligen) dringt bis in den Himmel gemäß der Beschaffenheit des

inneren (Heiligen), somit zum Herrn; denn das äußere Heilige ohne das innere (Heilige) kommt bloß aus dem Munde und aus den Gebärden, hingegen das äußere Heilige aus dem inneren (Heiligen) kommt zugleich aus dem Herzen. Über dieses und jenes Heilige sehe man, was Nr. 8252-8257 gesagt und gezeigt worden ist.

Im Zelte außerhalb des Vorhanges war der Tisch, worauf die Schaubrote (lagen), ferner der Leuchter mit den Lampen, sodann der Rauchaltar: durch die Schaubrote wurde vorgebildet die Liebe zum Herrn; durch die Lampen des Leuchters wurde vorgebildet die Liebtätigkeit und der Glaube; und durch das Räuchern auf dem Altar wurde vorgebildet der daher stammende Gottesdienst. Deshalb wurde geräuchert alle Morgen und alle Abend, wenn die Lampen zugerichtet wurden. Hieraus erhellt auch, daß durch das Räuchern die Verehrung des Herrn aus Liebe und Liebtätigkeit vorgebildet wurde. Durch das Zelt selbst, in dem jene Gegenstände waren, wurde der Himmel vorgebildet, wo jeder Gottesdienst so beschaffen ist. Daß die Brote das himmlisch Gute vorbildeten, welches das Gute der Liebe zum Herrn ist, sehe man Nr. 9545, daß der Leuchter das geistig Gute vorbildete, welches das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten und das Gute des Glaubens ist: Nr. 9548-9561; und daß das Zelt den Himmel vorbildete: Nr. 9457, 9481, 9485, 9784, 9963.

Wenn gesagt wird „Gottesdienst“, so wird dasjenige Heilige verstanden, das durch Gebete, Anbetungen, Bekenntnisse und dergleichen geschieht, die aus Inwendigem, nämlich aus Regungen der Liebe und Liebtätigkeit hervorgehen; diese gottesdienstlichen Handlungen sind es, die durch das Räuchern verstanden werden, wie aus den folgenden Stellen erhellen kann:

Ps. 141/2: „Angenehm sind meine Gebete, ein Rauchwerk vor Dir“.

Joh. Offenb. 5/8: „Die vier Tiere und die vierundzwanzig Ältesten fielen nieder vor dem Lamme, und sie hatten ein jeder Zithern und goldene Schalen voll Rauchwerks, welches sind die Gebete der Heiligen“.

Joh. Offenb. 8/3, 4: „Der Engel hatte ein goldenes Rauchfaß, und es wurden ihm gegeben viele Rauchwerke, sie zu geben für die

Gebete aller Heiligen auf dem goldenen Altar, der vor dem Throne (stand); es stieg auf der Rauch der Rauchwerke von den Gebeten der Heiligen“.

Weil unter dem Räuchern der Gottesdienst und seine Erhebung, somit die Erhörung und Annahme vom Herrn bezeichnet wurde, darum wurde von Mose befohlen: „sie sollten Pfannen mit Weihrauch nehmen und räuchern vor Jehovah, um zu erfahren, wen Jehovah erwählen, somit wen Er erhören würde“: 4. Mose Kapitel 16; und als das Volk murrte, sei „Aharon in die Mitte der Gemeinde gelaufen mit Rauchwerk, als die Plage anfing, und dadurch habe er sie gestillt“: 4. Mose 17/11-13.

Mal. 1/11: „Vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang wird groß sein der Name Jehovahs bei den Völkerschaften und an jedem Ort Rauchwerk dargebracht werden Meinem Namen und reine Mincha“: es wird beigesetzt reine Mincha (Speisopfer), weil durch sie das Gute der Liebe bezeichnet wurde: Nr. 10137.

5. Mose 33/10: „Die Söhne Levi werden Jakob die Rechte lehren und Israel Dein Gesetz; Rauchwerk werden sie bringen Deiner Nase, und Brandopfer auf Deinen Altar“: es wird gesagt „Rauchwerk bringen der Nase“, weil durch die Nase das Innewerden bezeichnet wird: Nr. 4624-4634; Brandopfer wird beigefügt, weil durch dieses ebenfalls bezeichnet wird, was aus dem Guten der Liebe kommt.

Durch Räuchern wird aber im entgegengesetzten Sinn bezeichnet ein Gottesdienst aus entgegengesetzten Liebestrieben, welche die der Selbst- und Weltliebe sind, so z.B. durch „anderen Göttern räuchern“: Jerem. 1/16; 44/3, 5; durch „den Götzen räuchern“: Hes. 8/11; 16/18; und durch „Rauchwerk anzünden den Baalim“: Hos. 2/13.

Weil die Räucherungen solches bezeichnen, was emporgehoben und von der Gottheit angenommen wird, darum wurden sie auch von den Heiden bei ihren Religionsgebräuchen angewendet.

Daß Weihrauch, Weihrauchfässer und Rauchpfannen beim römischen Volk im Gebrauch waren, ist aus der Geschichte bekannt. Dieser Religionsgebrauch stammte aus der Alten Kirche, die sich in mehrere Gegenden Asiens, z.B. Syrien, Arabien, Babylonien, Ägypten, Kanaan erstreckt hatte. Diese Kirche war eine vorbildliche Kir-

che und bestand somit in äußeren Dingen, die Inneres, das ist Himmlisches und Geistiges vorbildeten. Von dieser Kirche pflanzten sich mehrere Religionsgebräuche fort auf die Völkerschaften umher, unter andern auch die Räucherungen, und von da über Griechenland über Italien. Ebenso auch die ewigen Feuer, zu deren Hut man keusche Jungfrauen aufstellte, die man Vestalinnen nannte.

Die Rauchwerke in der Alten Kirche und von daher in der israelitischen bereitete man aus wohlriechenden Substanzen wie: Stakte, Onyx (Räucherklaue), Galbanum und Weihrauch, aus dem Grunde, weil der Geruch das Innewerden bezeichnete und der Wohlgeruch das wohlgefällige Innewerden, man sehe Nr. 925, 1514, 1517, 1518, 1519, 3577, 4624-4634, 4748, 10054.

Der Weihrauch aber insbesonders bezeichnet das Wahre des Glaubens; darum wird, wenn der Weihrauch im Wort genannt wird, noch Öl, Brot, Mincha oder Gold beigefügt, durch die das Gute der Liebe bezeichnet wird:

Jes. 60/6: „Alle werden aus Scheba kommen, Gold und Weihrauch werden sie bringen und den Ruhm Jehovahs verkündigen“.

Ebenso diejenigen, die aus dem Morgenland kamen, bei Matth. 2/1, 2, 11: „Es kamen Weise aus dem Morgenlande, die fragten nach dem Herrn, der eben geboren war; sie öffneten ihre Schätze und brachten dar Gold, Weihrauch und Myrrhe“: daß die, welche aus dem Morgenlande kamen und Söhne des Morgenlandes genannt wurden im Wort diejenigen bezeichnen, die Erkenntnisse des Guten und Wahren besaßen, sehe man Nr. 3249, 3762; ebenso Scheba: Nr. 1171, 3240; daß Gold das Gute der Liebe bezeichnet, (sehe man), was Nr. 9874, 9881 angeführt worden.

Jerem. 17/26: „Sie werden bringen Brandopfer und Schlachtopfer und Mincha und Weihrauch“: durch Mincha wird ebenfalls das Gute der Liebe bezeichnet: Nr. 9992, 10137.

Hieraus wird klar, daß durch Weihrauch im Worte das Wahre bezeichnet wird, das dem Glauben angehört; denn wo im Worte die Rede ist vom Guten, ist auch die Rede vom Wahren wegen der himmlischen Ehe, welche die des Guten und Wahren ist im einzelnen desselben, man sehe, was angeführt worden: Nr. 9263, 9314. Daher kam

es auch, daß „auf der Mincha Öl sein sollte und auch Weihrauch“: 3. Mose 1/1, 2, 15; „nicht aber auf der Mincha für die Sünde“: 3. Mose 5/11, und „auf der Mincha des Eiferopfers“: 4. Mose 5/15; der Grund, warum sie nicht auf diesen Speisopfern sein sollten, war der, weil sie dargebracht wurden zur Sühnung (oder Reinigung) vom Bösen, und solange der Mensch in der Sühnung ist, kann er das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens nicht aufnehmen, denn das Böse verhindert es. Anders ist es nach der Sühnung oder Entfernung desselben.

Weil das Gute, das der Liebe angehört, nicht möglich ist, wenn nicht auch das Wahre dabei ist, das dem Glauben angehört (denn das Gute bringt das Wahre hervor und im Wahren verschafft es sich seine Beschaffenheit und gestaltet es sich), ebendarum sollte auf jeder Mincha Weihrauch sein, wie auch „auf den Schaubroten, die auf dem Tische im Zelte der Zusammenkunft (lagen)“: 3. Mose 24/7; denn die Brote bezeichneten das Gute der Liebe: Nr. 3478, 3813, 4211, 4217, 4735, 4976, 8410, 9323, 9545, 10040, 10137.

10178. „Aus Schittimholz sollst du ihn machen“, 2. Mose 30/1, bedeutet, aus göttlicher Liebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung aus Schittimholz, sofern es das Gute des Verdienstes und der Gerechtigkeit bezeichnet, das dem Herrn allein gehört, wovon Nr. 9472, 9486, 9715; daß es auch die Liebe bezeichnet, beruht darauf, daß der Herr, während Er in der Welt war, aus göttlicher Liebe gegen alle Höllen kämpfte und sie unterjochte, so das Menschengeschlecht rettete und daher allein Verdienst erwarb und die Gerechtigkeit wurde, man sehe Nr. 9486, 9715, 9809, 10019, 10152; deshalb ist das Gute des Verdienstes des Herrn Seine göttliche Liebe.

Der Grund, warum das Schittimholz eine solche und eine so wichtige Bedeutung hat, ist der, weil alles, was in den drei Weltreichen ist, nämlich im Tierreich, Pflanzenreich und Mineralreich, Geistiges und Himmlisches bezeichnet, wie auch, was diesem entgegengesetzt ist; denn die ganze Natur ist eine das Reich des Herrn vorbildende Schaubühne (man sehe, was Nr. 9280 angeführt wurde); und weil Holz im allgemeinen das Gute der Liebe und im besonde-

ren das Gute des Verdienstes bedeutet: Nr. 2784, 2812, 3720, 4943, 8354, 8740. Daher kommt es, daß Holz im höchsten Sinn das göttlich Gute bezeichnet, weil alles, was im inneren Sinn solches bedeutet, was der Kirche und dem Himmel angehört, im höchsten Sinn Göttliches bezeichnet.

10179. „Eine Elle seine Länge und eine Elle seine Breite“, 2. Mose 30/2, bedeutet das Gleichmäßige in Rücksicht des Guten und in Rücksicht des Wahren.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Länge, sofern sie das Gute bezeichnet, und der Breite, sofern sie das Wahre bezeichnet, wovon Nr. 1613, 3433, 3434, 4482, 9487; das Gleichmäßige in beiderlei Rücksicht wird bezeichnet dadurch, daß jene eine Elle und diese eine Elle beträgt, daß somit das Maß ein gleiches ist, weil durch die Maße im Worte eine Sache in Ansehung der Quantität und Qualität bestimmt wird und dies durch Zahlen geschieht.

Das, was hier durch das Maß, das eine Elle ist, bestimmt wird, ist das Gute und das Wahre: jenes durch die Länge und dieses durch die Breite. Daß die Länge das Gute bezeichnet, beruht darauf, daß dieselbe berechnet wird von Ost nach West, und durch Ost und West das Gute von einer Grenze bis zur anderen bezeichnet wird. Die Breite aber von Süd nach Nord (berechnet) und durch Süd und Nord das Wahre von einer Grenze bis zur anderen bezeichnet wird, denn so verhält es sich auch im Himmel, wo der Herr die Sonne ist und auch der Aufgang, von dem alle Bestimmungen dort (ausgehen).

Diejenigen, die dort vor dem Angesichte stehen, sind im Innewerden des Guten je nach dem Abstand; die, welche in einem klaren Innewerden des Guten sind, befinden sich im Osten: Nr. 3708, 9668; die in einem dunklen Innewerden des Guten sind, befinden sich im Westen: Nr. 3708, 9653; die aber in einem klaren Licht des Wahren sind, befinden sich im Süden: Nr. 9642; und die in einem dunklen Licht des Wahren sind, befinden sich im Norden: Nr. 3708. Daher kommt es, daß durch diese vier Himmelsgegenden im Wort solches bezeichnet wird und durch die Länge das Gute und durch die Breite das Wahre.

10180. „Viereckig soll er sein“, 2. Mose 30/2, bedeutet: so vollkommen, wie aus der Bedeutung von viereckig erhellt, sofern es das Gerechte bezeichnet und auch das Vollkommene: Nr. 9717, 9861.

10181. „Und zwei Ellen seine Höhe“, 2. Mose 30/2, bedeutet die Stufen des Guten und Wahren und deren Verbindung.

Dies erhellt aus der Bedeutung von zwei, sofern es eine Verbindung bezeichnet, wovon Nr. 1686, 5194, 8423; und aus der Bedeutung der Höhe, sofern sie die Stufe des Guten und daher des Wahren bezeichnet, wovon Nr. 9489, 9773; unter den Stufen (oder Graden) der Höhe werden verstanden die Grade vom Inneren zum Äußeren oder vom Innersten zum Äußersten; was das für Grade sind, sehe man erklärt und gezeigt: Nr. 3405, 3691, 4145, 5114, 5146, 8603, 8945, 10999.

Es gibt zweierlei Grade, nämlich Grade in die Länge und Breite und Grade in Ansehung der Höhe und Tiefe; diese Grade sind von jenen sehr verschieden. Die Grade der Länge und Breite gehen von der Mitte aus zu den Peripherien, hingegen die Grade der Höhe gehen vom Inneren zum Äußeren.

Jene Grade, nämlich die der Länge und Breite, sind die Grade, die von der Mitte aus immerfort abnehmen bis zu den Peripherien, wie das Licht von der Flamme aus abnimmt, bis es verdunkelt, und wie das Sehen des Auges von den nächsten bis zu den abgelegensten Gegenständen und auch wie des Sehen des Verstandes von dem, was im Licht ist, bis zu dem, was in den Schatten übergeht.

Aber die Grade der Höhe, die vom Innersten zum Äußersten oder vom Obersten zum Untersten gehen, sind nicht gleichmäßig fortlaufend, sondern abgesetzt. Sie verhalten sich wie das Innerste des Samens zu seinen äußeren Teilen und wie das Innerste des Menschen zu seinem Äußersten und wie das Innerste des Engelshimmels zu seinem Äußersten. Diese Grade sind abgeteilt, somit unterschieden wie das Erzeugende und das Erzeugte. Was in einem inwendigeren Grade ist, das ist vollkommener als das, was in einem auswendigeren Grade sich befindet und es findet keine andere Ähnlichkeit dazwischen statt als durch Entsprechungen. Daher kommt es, daß die, welche im innersten Himmel sind, vollkommener sind als die im mittleren, und diese vollkommener als die im letzten.

Ebenso im Menschen, in dem der Himmel ist: sein Innerstes ist in einem vollkommeneren Zustand als sein Mittleres und dieses in einem vollkommeneren als sein Letztes, und sie gesellen sich nicht anders zusammen als durch Entsprechungen; von welcher Art diese sind, ist in den vorausgehenden Erklärungen vielfach gezeigt worden.

Wer sich keine klare Kenntnis von diesen Graden verschafft, kann die Unterschiede der Himmel und die Unterschiede der inneren und äußeren Fähigkeiten des Menschen, also auch den Unterschied zwischen Seele und Leib durchaus nicht erkennen. Er kann auch gar nicht begreifen, was der innere Sinn des Wortes und sein Unterschied vom äußeren Sinn ist, ja sogar auch nicht den Unterschied zwischen der geistigen Welt und der natürlichen Welt. Er kann nicht einmal verstehen, was und woher die Entsprechungen und Vorbildungen sind und kaum, was der Einfluß ist. Die sinnlichen Menschen begreifen diese Unterschiede nicht, denn sie denken sich bei diesen Graden eine fortlaufende Zunahme und Abnahme, somit machen sie diese Grade gleich den Graden der Länge und Breite, deshalb stehen sie auch draußen und ferne von der Einsicht.

Diese Grade sind die Höhengrade, und darum wird unter dem Hohen im Worte das Innere verstanden, Nr. 2148, 4210, 4599, und weil das Innere, darum auch das Vollkommenere; daher kommt es, daß der Herr im Worte der Höchste heißt, weil Er die Vollkommenheit selbst, die Einsicht und Weisheit selbst und das Gute und Wahre selbst ist; und daher kommt es, daß vom Himmel gesagt wird, er sei in der Höhe, weil in der Vollkommenheit, Einsicht, Weisheit, im Guten und Wahren vom Herrn; und darum wird von der Hölle gesagt, sie sei in der Tiefe, weil in ihr keine Vollkommenheit, keine Einsicht und Weisheit und nichts Gutes und Wahres ist.

10182. „Aus ihm sollen seine Hörner (hervorgehen)“, 2. Mose 30/2, bedeutet die Kräfte des Wahren aus dem Guten der Liebe und Liebtätigkeit.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Hörner, sofern sie die Kräfte des Wahren bezeichnen, wovon Nr. 2832, 9719, 9720, 9721; sie kommen aber aus dem Guten der Liebe und Liebtätigkeit, weil alle Macht des Wahren daher kommt. Deshalb waren die Hörner eine

Fortsetzung des Altares selbst oder aus ihm, denn dieser Altar war das Vorbild der Erhörung und Annahme alles Gottesdienstlichen, das aus der Liebe und Liebtätigkeit vom Herrn kommt: Nr. 10177.

Daß alle Macht dem Wahren aus dem Guten der Liebe angehört, können diejenigen nicht begreifen, die bloß eine materielle Vorstellung von der Macht haben; deshalb muß gesagt werden, wie es sich damit verhält:

In den Himmeln kommt alle Macht aus dem göttlich Wahren, das ausgeht vom göttlich Guten des Herrn; daher haben die Engel Macht, denn die Engel sind Wesen, die das göttlich Wahre vom Herrn aufnehmen: Nr. 1752, 4295, 8192, durch die Macht, die sie von daher haben, schützen sie den Menschen, indem sie die Höllen von ihm entfernen, denn ein einziger Engel vermag standzuhalten gegen tausend aus den Höllen. Diese Macht ist es, die unter dem „Schlüssel Petri" verstanden wird; aber unter Petrus, der dort Fels genannt wird, wird der Herr in Ansehung des Glaubenswahren aus dem Guten der Liebe verstanden, man sehe die Vorrede zu 1. Mose Kapitel 22 und Nr. 3750, 4738, 6000, 6073, 6344, 10087; und daß der Fels den Herrn in Ansehung des Glaubenswahren bezeichnet: Nr. 8581.

Die Macht des göttlich Wahren wird auch verstanden durch die Stimme Jehovahs:

Ps. 29/3-5, 7-9, 11: „Die Stimme Jehovahs ist über den Wassern; die Stimme Jehovahs ist in Kraft; die Stimme Jehovahs zerbricht Zedern; die Stimme Jehovahs spaltet die Flamme des Feuers; die Stimme Jehovahs macht erzittern die Wüste, die Stimme Jehovahs entblößt die Wälder; Jehovah gibt Stärke Seinem Volk": daß die Stimme Jehovahs das göttlich Wahre bedeutet, das ausgeht von Seinem göttlich Guten, sehe man Nr. 9926.

Die Macht des göttlich Wahren wird auch verstanden durch das Wort bei Joh. 1/3: „Alles ist durch das Wort gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist": daß das Wort das vom göttlich Guten ausgehende göttlich Wahre bedeutet, sehe man Nr. 9987; darum hat auch der Herr, da Er in der Welt war, Sich zuerst zum göttlich Wahren gemacht, was auch darunter verstanden wird, daß „das Wort Fleisch geworden sei": Joh. 1/14; der Grund, warum

der Herr Sich damals zum göttlich Wahren machte, war der, weil Er gegen alle Höllen kämpfen und sie unterjochen und so alles dort und zugleich in den Himmeln wieder in Ordnung bringen sollte: Nr. 9715, 9809, 10019, 10052.

Daß die Wahrheiten aus dem Guten alle Macht haben, und umgekehrt, daß das Falsche aus dem Bösen keine Macht hat, ist allbekannt im anderen Leben. Daher kommt es, daß den Bösen, die aus der Welt dorthin kommen, der Beredungsglaube, wie auch die Erkenntnis alles Wahren genommen wird und sie so dem Falschen ihres Bösen überlassen werden.

Daß die Wahrheiten aus dem Guten eine solche Macht haben, können diejenigen nicht begreifen, die sich das Wahre und seinen Glauben als ein bloßes Denken vorstellen, während doch das Denken des Menschen aus seinem Willen die ganze Stärke seines Leibes macht, und wenn dasselbe vom Herrn durch Sein göttlich Wahres inspiriert, d.i. durchhaucht würde, so hätte der Mensch die Stärke des Simson; aber es ist das Wohlgefallen des Herrn, daß der Mensch Stärke habe durch den Glauben aus der Liebe in Ansehung dessen, was seinen Geist betrifft und zum ewigen Heil dienlich ist. Aus diesem kann erhellen, was verstanden wird unter der Macht des Wahren aus dem Guten, die durch die Hörner sowohl des Brandopfers als des Rauchaltars bezeichnet wird. Daß die Hörner diese Macht bedeuten, erhellt aus den Stellen im Wort, wo die Hörner genannt werden:

Hes. 29/21: „An jenem Tage werde Ich wachsen lassen ein Horn dem Hause Israels“.

Amos 6/13: „Haben wir nicht durch unsere Tapferkeit uns Hörner genommen?“.

1. Sam. 2/10: „Jehovah wird Stärke geben Seinem König und erhöhen das Horn Seines Gesalbten“.

Ps. 148/14: „Jehovah hat erhöht das Horn Seines Volkes“.

Ps. 75/11: „Alle Hörner der Gottlosen werde Ich abhauen; erhöht sollen werden die Hörner des Gerechten“.

Jerem. Klagel. 2/3, 17: „Der Herr hat abgehauen im Grimm Seines Zorns alle Hörner Israels und erhöht das Horn deiner Feinde“.

Hes. 34/21: „Mit der Seite und Schulter dränget ihr, und mit euren Hörnern stoßet ihr alle schwachen Schafe, bis ihr sie versprengt habt ins Weite“.

Sach. 2/1-4: „Ich sah vier Hörner; der Engel sprach: das sind die Hörner, die Juda, Israel und Jerusalem zerstreut haben; Schmiede sind gekommen, abzuwerfen die Hörner der Völkerschaften, die ihr Horn erhoben gegen das Land Juda“.

5. Mose 33/17: „Hörner des Einhorns sind Seine Hörner; mit diesen wird er die Völker stoßen allzumal bis an die Enden der Erde“.

Daß in diesen Stellen durch Hörner die Macht bezeichnet wird, ist klar, und zwar die Macht in beiderlei Sinn, nämlich die des Wahren gegen das Falsche und die des Falschen gegen das Wahre, denn überall in denselben wird dem inneren Sinne nach vom Zustand der Kirche gehandelt.

Amos 3/14: „An jenem Tage werde Ich heimsuchen die Altäre Bethels, und es sollen ausgerottet werden die Hörner des Altars und zur Erde fallen“: durch die Altäre Bethels und durch seine Hörner wird das Böse und Falsche bezeichnet, welches das Gute und Wahre der Kirche zerstört, und von ihnen wird gesagt, sie sollen ausgerottet werden.

Aus diesem kann erhellen, was unter den Hörnern verstanden wird, davon so oft Erwähnung geschieht bei Daniel und bei Johannes in der Offenbarung:

bei Daniel: „Das Tier hatte zehn Hörner und ein Horn, das redete“: 7/8, 11, 20; „Das Horn führte Krieg mit den Heiligen und siegte, bis der Sohn des Menschen kam“: 7/11, 21, 22, 24; „die Hörner des Widders und die Hörner des Ziegenbocks, womit sie gegeneinander Krieg führten“: 8/8-21.

Und bei Johannes in der Offenbarung: „Der Drache hatte zehn Hörner“: 12/3; ebenso „das Tier, das aus dem Meer aufstieg“: 13/1; sodann „das scharlachrote Tier“: 17/12; wo auch gesagt wird „die zehn Hörner seien zehn Könige“: 17/13, 14; ebenso Dan. 7/24.

Daß durch Könige im Wort Wahrheiten bezeichnet werden und im entgegengesetzten Sinn Falsches, sehe man Nr. 1672, 2015, 2069, 3009, 4575, 4581, 4966, 5044, 5068, 6148.

Weil durch das Horn das Wahre in seiner Macht bezeichnet wird, und im entgegengesetzen Sinn das Falsche, welches das Wahre zerstört, darum wird dem Horn Rede zugeschrieben: Joh. Offenb. 9/13; Dan. 7/8; Ps. 22/22.

Daß die Könige mit Öl aus einem Horn gesalbt wurden: 1. Sam. 16/1, 13; 1. Kön. 1/39, bildete das Wahre aus dem Guten in seiner Macht vor, denn die Hörner bedeuten die Wahrheiten in ihrer Macht, Öl bedeutet das Gute und Könige diejenigen, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind. Daß Öl das Gute bedeutet, sehe man Nr. 886, 9780, und daß Könige diejenigen bedeuten, die in Wahrheiten aus dem Guten sind, somit im abstrakten Sinn die Wahrheiten aus dem Guten: Nr. 6148; daher kommt es auch, daß vom Horn gesagt wird, „es sprosse hervor“: Ps. 132/17, weil alles geistige Hervorsprossen dem Wahren aus dem Guten eigen ist, und darum dachte man sich ehemals die Hörner hervorsprossend.

Daß alle Macht dem Guten durch das Wahre zukommt oder, was gleich ist, dem Wahren aus dem Guten eigen ist, sehe man in dem Nr. 10019 Angeführten.

10183. „Und sollst ihn überziehen mit reinem Golde“, 2. Mose 30/3, bedeutet das Vorbild alles Gottesdienstlichen aus dem Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Goldes, sofern es das Gute der Liebe bezeichnet, wovon Nr. 9874; und daß „mit Gold überziehen“ bedeutet, auf dieses Gute gründen: Nr. 9490; daß es aber ein Vorbild desselben ist, ist an sich klar.

10184. „Sein Dach“, 2. Mose 30/3, bedeutet das Innerste.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Daches, sofern es das Innerste bezeichnet, und zwar aus dem Grunde, weil es das Oberste oder Höchste ist, und was das Oberste oder Höchste ist, das bezeichnet das Innerste, gemäß dem, was Nr. 10081 gezeigt worden, und weil Dach das gleiche bezeichnet wie das Haupt des Menschen, denn alle Vorbilder in der Natur beziehen sich auf die menschliche Gestalt und haben ihre Bedeutung gemäß der Beziehung auf dieselbe: Nr. 9496. Daß das Haupt das Innerste bezeichnet, sehe man Nr. 5328, 6436, 7859, 9656, 9913, 9914.

Das Innerste, das hier durch das Dach des Rauchaltares bezeichnet wird, ist das Innerste des Gottesdienstes; denn im Gottes-

dienst ist das gleiche wie im Menschen selbst, nämlich ein Inneres, ein Mittleres und ein Äußeres. Das Innere wird das Himmlische, das Mittlere das Geistige und das Äußere das Natürliche genannt: Nr. 4938, 4939, 9992, 10005, 10017, 10068. Diese Grade werden vermöge der Entsprechung durch Haupt, Brust und Füße bezeichnet; ebenso durch das Dach, die Wände und die Hörner des Rauchaltares.

Weil durch Dach das Himmlische bezeichnet wird, welches das Innerste ist, so wird auch das Gute bezeichnet; denn das Gute ist überall das Innerste, und das Wahre geht von ihm aus, wie vergleichsweise das Licht von der Flamme. Dies wird verstanden unter dem Dache bei

Matth. 24/17; Mark. 13/15; Luk. 17/31: „Alsdann, wer auf dem Dach des Hauses ist, steige nicht herab, etwas zu holen aus seinem Hause“: hier ist die Rede von den letzten Zeiten der Kirche, und durch „auf dem Dache sein“ wird der Zustand des Menschen bezeichnet, der im Guten ist; und durch hinabsteigen, um etwas aus dem Hause zu holen, wird die Rückkehr zu dem früheren Zustand bezeichnet; man sehe Nr. 3652.

Jerem. 48/38: „Auf allen Dächern Moabs und in ihren Gassen ist nichts als Trauern“: durch Trauer auf allen Dächern wird die Verwüstung alles Guten bezeichnet bei denen, die im vorbildlichen Sinn durch Moab verstanden werden, und das sind die, welche im natürlich Guten sind und sich leicht verführen lassen: Nr. 2468; und durch Trauer in den Gassen wird die Verwüstung aller Wahrheiten bezeichnet. Daß die Gassen Wahrheiten bedeuten, sehe man Nr. 2336.

Weil Dach das Gute bezeichnete, darum hatten die Alten (flache) Dächer auf den Häusern, wo sie lustwandelten und wo sie auch beteten; wie man ersehen kann aus 1. Sam. 9/25, 26; 2. Sam. 11/2; Zeph. 1/5.

5. Mose 22/8-11: „Wenn du ein neues Haus baust, so sollst du ein Geländer machen für dein Dach, daß du kein Blut ladest auf dein Haus, wenn jemand davon herabfiele. Du sollst deinen Weinberg nicht bepflanzen mit Gemischtem (Gewächs), damit nicht heilig werde das Eingesammelte vom Samen, den du gesät hast, und aus dem Ertrag des Weinbergs. Du sollst nicht pflügen mit einem Ochsen

und einem Esel zugleich. Du sollst kein Kleid anziehen, das gemengt ist mit Wolle und Leinen zugleich“. Auch aus diesem erhellt, daß durch Dach das Gute der Liebe bezeichnet wird; denn diese einzelnen Gebote schließen gleiches in sich, was nun deutlich hervortritt durch den inneren Sinn, und dieser ist, daß wer im Guten ist (und dieser Zustand ist der Zustand des wiedergeborenen Menschen), nicht zurückkehren soll in den Zustand des Wahren, denn dies ist sein früherer Zustand, nämlich als er wiedergeboren wurde. In diesem Zustand wird der Mensch durch das Wahre zum Guten geführt, somit teilweise von ihm selbst; in jenem aber oder dem nachherigen (nämlich wenn er wiedergeboren ist), wird der Mensch vom Guten, d.h. durch das Gute vom Herrn geführt. Dieses Geheimnis ist es, das in jenen einzelnen Sätzen innerlich verborgen liegt; somit das gleiche, wie in des Herrn Worten bei

Matth. 24/17, 18: „Alsdann wer auf dem Dache ist, steige nicht herab, etwas zu holen aus seinem Hause; und wer auf dem Feld, kehre nicht um, seine Kleider zu holen“.

Mark. 13/16: „Wer auf dem Dache ist, steige nicht hinab ins Haus, und gehe nicht hinein, etwas zu nehmen aus seinem Hause; und wer auf dem Feld ist, wende sich nicht mehr zurück, um sein Kleid zu nehmen“.

Luk. 17/31, 32: „An jenem Tage, wer auf dem Hause sein wird und seine Geräte im Haus, steige nicht hinab, sie zu holen; und wer auf dem Felde, kehre ebenso nicht zurück in das, was hinter ihm; gedenket an das Weib Lots“.

Wer könnte nicht sehen, daß in diesen Stellen Geheimnisse des Himmels enthalten sind? Denn was sollte es sonst heißen, daß man nicht vom Hause herabsteigen und aus dem Felde zurück- und einkehren, und daß man an das Weib Lots gedenken sollte; ebenso in dem, was bei Mose steht, man solle ein Geländer machen um das Dach, daß keine Blutschuld entstehe, wenn jemand herabfiele; und gleich darauf: der Acker solle nicht mit Gemischtem besät werden wegen des Samens und des Ertrages des Weinbergs; man solle nicht pflügen mit einem Ochsen und einem Esel zugleich; und man solle kein Kleid anziehen, das gemengt wäre mit Wolle und Leinen zu-

gleich. Durch Dach wird nämlich das Gute bezeichnet und durch „sein auf dem Hause oder auf dem Dache“ der Zustand, wenn der Mensch im Guten ist; durch fallen von da wird bezeichnet der Rückfall in den früheren Zustand; und durch Blut wird bezeichnet die Gewalt, die alsdann dem Guten und Wahren angetan wird: Nr. 374, 1005, 4735, 6978, 7317, 7326. Durch den Weinberg wird bezeichnet die Kirche beim Menschen; durch den Ertrag des Weinbergs der Zustand des Wahren: Nr. 9139, durch den Samen des Weizens oder der Gerste der Zustand des Guten: Nr. 3941, 7605. Auch durch den Ochsen wird das Gute bezeichnet und durch pflügen mit dem Ochsen der Zustand desselben: Nr. 2781, 9135; ebenso durch Wolle und durch anziehen ein Kleid aus Wolle: Nr. 9470; und durch den Esel wird das Wahre bezeichnet: Nr. 2781, 5741, und auch durch Leinen: Nr. 7601, 9959; was für eine weitere Bewandtnis aber es mit diesem Geheimnis habe, darüber sehe man, was in den Nr. 9274 angeführten Stellen erklärt wurde.

10185. „Und seine Wände“, 2. Mose 30/3, bedeutet das Innere.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Wände oder Seiten, sofern sie das Innere bezeichnen; denn wenn das Dach das Innerste bedeutet, so bedeuten die Wände, die tiefer unten sind, das Innere. Durch das Innere wird bezeichnet, was unterhalb des Innersten und oberhalb des Letzten ist, also das Mittlere.

Daß die Wände das Innere bezeichnen, beruht darauf, daß die Seiten und die Brust beim Menschen das Innere bezeichnen; denn alle Vorbilder in der Natur beziehen sich auf die menschliche Gestalt und haben ihre Bedeutung gemäß der Beziehung auf dieselbe: Nr. 9496; so z.B. das Haus: sein Oberstes, das Dach genannt wird, bezeichnet dasselbe, wie das Haupt; das Innere, das unterhalb des Obersten ist, bezeichnet das gleiche wie die Brust und die Seiten und sein Fundament das gleiche wie die Füße und deren Sohlen. Es verhält sich aber deshalb so, weil der ganze Himmel einen Menschen darstellt und von ihm aus ein Einfluß in die ganze Natur stattfindet; denn die natürliche Welt entsteht und besteht aus der geistigen Welt. Wenn gesagt wird „die geistige Welt“, so wird das Göttliche des Herrn verstanden, das in ihr (waltet).

Daß alles in der Natur sich auf die menschliche Gestalt bezieht, erhellt auch aus dem einzelnen im Pflanzenreich. Alles bekleidet sich in dieser mit Blättern, blüht, ehe es Früchte bringt, und die Früchte sind die letzten Zwecke, um derentwillen das Frühere ist und auf die alles hinzielt; denn die Blätter beziehen sich auf die Lungen und sind gleichsam zum Atmen da, denn mittelst ihrer wird der Saft angesogen, deshalb trägt ein seiner Blätter beraubter Baum keine Frucht. Daher kommt es auch, daß die Blätter im Wort die Wahrheiten des Glaubens bezeichnen: Nr. 885; denn durch diese wird ebenso die Lebenskraft herbeigeführt, wodurch das Gute gebildet wird. Das Blühen vor der Frucht entspricht dem Zustand desjenigen Lebensalters beim Menschen, wo das eheliche Gefühl in die Gemüter dringt und sie fröhlich stimmt, somit wo das Wahre verbunden wird mit dem Guten; die Frucht aber entspricht dem Guten selbst, das in dem Maß als es wie die Frucht reift, sich in Werken äußert. Daher kommt es, daß die Früchte im Wort die Werke der Liebtätigkeit bezeichnen; und daß das Blühen vor der Frucht mit der Stimme und Freude der Braut und des Bräutigams verglichen wird. So auch im übrigen.

Wer mit Weisheit nachdenken kann, wird darum bald deutlich wahrnehmen, daß das himmlische Paradies in dem irdischen Paradies vorgebildet wird, und daß daher alles in der Natur sich auf solches bezieht, was in der geistigen Welt ist; und wer weiter zu schließen vermag, wird innewerden, daß die Natur nicht durch sich selbst besteht, sondern kraft des Einflusses aus dem Himmel, d.h. aus dem Göttlichen daselbst, so daß, wenn die Gemeinschaft (mit demselben) aufgehoben würde, alles auf der Erde in Nichts zerfiele. Daß es so ist, begreifen die Einfältigen, aber nicht die Weltweisen; der Grund ist, weil die Einfältigen dies alles dem Göttlichen zuschreiben, die Weltweisen aber der Natur.

10186. „Und seine Hörner“, 2. Mose 30/3, bedeutet das Äußere.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Hörner, sofern sie die Kräfte des Wahren aus dem Guten bezeichnen, wovon Nr. 10182. Sie bedeuten aber auch das Äußere, weil im Äußersten oder Letzten das Wahre aus dem Guten in seiner Macht ist: Nr. 9836; und weil die Hörner des Altars sich auch auf die Arme und Hände beim Menschen

beziehen, durch die ebenfalls das Wahre in seiner Macht im Letzten oder Äußersten bezeichnet wird; man sehe was Nr. 10019 und 10062, 10076, 10082 angeführt wurde.

10187. „Und sollst ihm einen goldenen Kranz ringsum machen“, 2. Mose 30/3, bedeutet die Begrenzung durch das Gute, damit jenes nicht angegriffen und verletzt werde vom Bösen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Kranzes, sofern er eine Begrenzung bezeichnet zur Abwehr des Angriffs und der Verletzung durch das Böse, wovon Nr. 9492; und aus der Bedeutung des Goldes, sofern es das Gute bezeichnet, wovon Nr. 9874, 9881.

Der Kranz sollte aber von Gold gemacht werden aus dem Grund, daß er den Abschluß durch das Gute vorbildete; denn das Gute kann vom Bösen nicht angegriffen werden, weil das Böse keineswegs die Sphäre des Guten verträgt. Wenn das Böse, d.h. diejenigen, die im Bösen oder von der Hölle sind, in diese Sphäre kommen, welche die Sphäre des Himmels ist, werden sie schrecklich geängstigt, und in dem Maß wie sie in diese Sphäre eindringen, fühlen sie höllische Qualen in sich und werden dadurch wie diejenigen, die im Todeskampfe liegen. Deshalb stürzen sie sich alsbald in die Hölle hinab und wagen nicht mehr das Haupt zu erheben. Dies ist der Grund, warum die, welche im Himmel sind, vor der Anfechtung des Bösen, das aus der Hölle kommt, sicher sind. Dies wird auch verstanden durch Abrahams Worte zum Reichen in der Hölle:

Luk. 16/26: „Zwischen uns und euch ist eine große Kluft befestigt, so daß die, welche hinübertreten wollen von hier zu euch, nicht können, und auch nicht die, welche von dort zu uns herüberkommen wollen“.

Joh. Offenb. 6/16; Hos. 10/8: „Sie werden sagen zu den Bergen und Felsen: Fallet auf uns und verberget uns vor dem Sitzenden auf dem Thron, und vor dem Zorn des Lammes“.

Was aber das Wahre betrifft, so kann dieses vom Bösen angegriffen werden, aus dem Grund, daß die Bösen die Wahrheiten durch unrichtige Auslegungen verkehren, und so zugunsten ihrer Begierden anwenden. Aber in dem Maß wie Gutes in den Wahrheiten gegenwärtig ist, können die Wahrheiten nicht angegriffen werden.

Hieraus kann man erkennen, welchen Schutz im anderen Leben die haben können, die bloß in den Wahrheiten sind, die Glaubenswahrheiten genannt werden, und nicht zugleich im Guten. Durch das Gute wird verstanden die Liebtätigkeit gegen den Nächsten und die Liebe zum Herrn; denn alles Gute kommt daher.

Hieraus wird nun klar, warum rings um die Wände des Rauchaltars ein Kranz gemacht wurde.

10188. „Und zwei goldene Ringe sollst du ihm machen unter seinem Kranz“, 2. Mose 30/4, bedeutet die Sphäre des göttlich Guten, wodurch Verbindung und Erhaltung (stattfindet).

Dies erhellt aus der Bedeutung von zwei, sofern es eine Verbindung bezeichnet, wovon Nr. 5194, 8423; aus der Bedeutung von Gold, sofern es das Gute bezeichnet, wovon Nr. 9874, 9881; und aus der Bedeutung des Kranzes, sofern er die Begrenzung bezeichnet, damit man nicht vom Bösen angegriffen und verletzt werde, wovon Nr. 10187.

Hieraus wird klar, daß durch die zwei goldenen Ringe unter dem Kranz die Sphäre des göttlich Guten bezeichnet wird, durch die Verbindung (stattfindet). Daß auch die Erhaltung bezeichnet wird, beruht darauf, daß (der Altar) durch die in die Ringe eingeschobenen Stangen getragen wurde, und durch tragen die Erhaltung bezeichnet wird: Nr. 9900. Was die Sphäre des göttlich Guten ist, soll mit wenigen Worten gesagt werden:

Die Sphäre des göttlich Guten erfüllt den ganzen Himmel und erstreckt sich auch in die Hölle, denn sie verhält sich wie die Sphäre der Sonnenwärme in der Welt, die im Sommer auch in finstere Orte eindringt, wo die Sonne nicht erscheint. Diese göttliche Sphäre wurde von den Alten versinnlicht durch Strahlenkreise, in deren Mitte Gott und ringsumher die Engel waren. Daher sind die, welche sich vom Herrn führen lassen und somit das Göttliche von Ihm aufnehmen, in dem Maße in der Sphäre des göttlich Guten, wie sie es aufnehmen. Die aber, die es nicht aufnehmen, sind zwar in ebenderselben Sphäre, aber das Innere bei ihnen ist in dem Maß verschlossen, daß sie den Einfluß nicht fühlen; denn die, welche sich in der Hölle befinden, sind im Äußeren und nicht im Inneren. Aus ihrem

Äußeren dringt auch wirklich Böses und Falsches dunstartig hervor, das um sie her wie ein Rauch aus einem Ofen erscheint. Daher wird die äußere Sphäre des göttlich Guten bei ihnen abgeschwächt, wobei gleichwohl die innere bleibt, die aber nicht aufgenommen wird, weil sie für dieselbe verschlossen sind. Aber dennoch regiert der Herr durch sie die Höllen.

Daß es die Sphäre des göttlich Guten ist, die vom Herrn ausgeht, beruht darauf, daß die Himmelssonne, die der Herr ist, die göttliche Liebe ist, denn diese erscheint so. Die davon ausgehende Wärme ist das Gute der Liebe, und das davon ausgehende Licht ist das Wahre des Glaubens. Daher wird im Wort unter der Sonne die göttliche Liebe verstanden, unter dem Feuer und der Wärme das Gute der Liebe und unter dem Licht das Wahre des Glaubens.

Außerdem geht von einem jeden Engel eine Sphäre aus von seiner Liebe, auch von einem jeden guten und bösen Geist gemäß den Trieben ihrer Liebe. Aber die von ihnen ausgehenden Sphären erstrecken sich nicht weit; die göttliche Sphäre aber dringt in das Weltall ein, denn sie geht vom Innersten aus, und das Innerste ist alles in allem von dem, was aus demselben hervorgeht.

Über diese Sphären sehe man, was früher zum Teil auch aus Erfahrung gezeigt wurde: Nr. 1048, 1053, 1316, 1504-1512, 1695, 2401, 4464, 5179, 6206, 7454, 6598-6613, 8063, 8630, 8794, 8797, 9490, 9491, 9492, 9498, 9499, 9534, 9606, 9607.

10189. „An seinen zwei Rippen (Wänden)“, 2. Mose 30/4, bedeutet, mit den Wahrheiten einerseits nämlich trete die Verbindung ein und durch dieselben die Erhaltung.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Rippen, wenn durch sie die Seiten verstanden werden, sofern sie die Wahrheiten bezeichnen; denn die Seiten, die Rippen genannt werden, sind gegen Süden und Norden gerichtet, und durch Süd wird das Wahre in seinem Lichte bezeichnet: Nr. 9642; und durch Nord das Wahre in der Verschattung: Nr. 3708. Durch die Seiten aber, die im eigentlichen Sinne so genannt werden, wird das Gute bezeichnet, weil sie gegen Ost und West gerichtet sind, und durch Ost wird das Gute im Klaren bezeichnet; und durch West das Gute im Dunklen: Nr. 3708, 9653:

darum wird hier gesagt: „Zwei goldene Ringe sollst du ihm machen unter dem Kranze; an seinen zwei Rippen sollst du sie machen, auf seinen beiden Seiten“. Daß die Seiten, die hier genannt werden, gegen Ost und West gerichtet sind, die Seiten aber, die Rippen heißen, gegen Süd und Nord, erhellt 2. Mose 26/13, 26, 27, 35. Auch werden durch die Rippen, weil sie die Stützen der Brust sind, die Wahrheiten bezeichnet, die dem Guten einen Halt gewähren.

Im Himmel verhält es sich auf folgende Weise: Zur Rechten sind dort diejenigen, die im Lichte des Wahren sind, somit die, welche im Süden, zur Linken aber die, welche im Schatten des Wahren sind, somit die im Norden. Vor dem Angesicht sind die, welche im klaren Innewerden des Guten, somit die im Osten sind; rückwärts aber die, welche im dunklen Innewerden des Guten, somit die im Westen sind. Diese, die im Guten sind, bilden das himmlische Reich des Herrn; jene aber, die im Wahren sind, bilden das geistige Reich des Herrn. Diese Erscheinung haben die Engel dort, wohin sie sich auch wenden mögen, denn die Engel haben vor dem Angesicht immerfort den Herrn, welcher der Osten (Aufgang) selbst ist. Das Gegenteil aber findet statt bei denen, die in der Hölle sind, denn diese haben den Herrn immerfort im Rücken.

Im anderen Leben gibt es keine Himmelsgegenden wie in der Welt, die sich nach feststehenden Regionen hinwenden, sondern (sie richten sich) nach den feststehenden und herrschenden Liebestrieben; denn der Engel und Geist ist (wesentlich) seine Liebe, und wo diese ist, dahin wendet er sich. Die, welche in der Liebe zum Herrn sind und in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, und daher im Glauben, erblicken vor sich den Herrn bei jeder Wendung ihres Leibes mit ihrem Angesicht; denn der Herr wendet sie zu Sich; Er geht nämlich durch den Weg des Aufgangs in sie ein und hält sie fortwährend in der Richtung auf Ihn. Daher kommt es, daß ihr äußeres Gesicht, das bestimmt wird von ihrem inneren Gesicht, das dem Verstand angehört, wie dieser von der Liebe, die dem Willen angehört, dahin gewendet ist, wohin die Liebe zieht. Ebenso verhält es sich mit den Menschen in der Welt in betreff ihres Inneren, das ihrem Geiste angehört. Aus der Wendung (Richtung) eines jeden werden auch wirklich alle im anderen Leben erkannt.

Daß die Räume und Orte im anderen Leben sich nicht anders verhalten, und daß sie daher Zustände bezeichnen, sehe man Nr. 2625, 2837, 3356, 3387, 4321, 4882, 5605, 7381, 9440, 9967, 10146.

10190. „Auf seinen beiden Seiten sollst du sie machen“, 2. Mose 30/4, bedeutet, mit dem Guten andererseits trete Verbindung ein und dadurch Erhaltung. Dies erhellt aus dem, was Nr. 10189 gesagt und gezeigt wurde.

Hieraus kann man auch erkennen, wie es sich mit der göttlichen Sphäre ringsumher verhält, daß nämlich die Sphäre des Guten der Liebe vom Herrn als der Sonne von Ost nach West geht und die Sphäre des Wahren aus dem Guten von Süd nach Nord; somit bildet die Sphäre des göttlich Guten in der Mitte gleichsam die Achse, und die Sphäre des davon ausgehenden göttlich Wahren ist auf beiden Seiten, zur Rechten und zur Linken.

10191. „Und sollen sein zu Behältern für die Stangen“, 2. Mose 30/4, bedeutet die Macht des Wahren aus dem Guten daselbst.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Behälter oder Ringe, denn diese waren die Behälter, sofern sie die göttliche Sphäre bezeichnen, wovon Nr. 10188; und aus der Bedeutung der Stangen, sofern sie die Macht des Wahren aus dem Guten bezeichnen, wovon Nr. 9496.

10192. „Ihn damit zu tragen“, 2. Mose 30/4, bedeutet, daher (komme) die Erhaltung im (guten) Stand.

Dies erhellt aus der Bedeutung von tragen, sofern es heißt, im Stande des Guten und Wahren erhalten, somit existieren und bestehen, wovon Nr. 9500, 9737, und erhalten: Nr. 9900.

10193. „Und sollst die Stangen von Schittimholz machen“, 2. Mose 30/5, bedeutet die Macht aus dem Guten der Liebe des Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Stangen, sofern sie die Macht bezeichnen, wovon Nr. 9496 und aus der Bedeutung von Schittimholz, sofern es das Gute der Liebe des Herrn bezeichnet, wovon Nr. 10178.

10194. „Und sie mit Gold überziehen“, 2. Mose 30/5, bedeutet, alles soll sich auf das Gute gründen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „mit Gold überziehen“, sofern es heißt, auf das Gute gründen, wovon Nr. 9490.

Was es heißt, gegründet werden auf das Gute, soll mit wenigen Worten gesagt werden: Manche haben den Glauben, das Wahre sei es, auf das sich alles gründe; aber sie sind sehr im Irrtum; denn beim Menschen gibt es nichts Wahres, wenn er nicht im Guten ist. Das Wahre, das beim Menschen ist ohne das Gute, ist ein Äußeres ohne ein Inneres, somit wie eine Schale ohne Kern. Es hat seinen Sitz nur im Gedächtnis. Dieses Wahre kann man vergleichen mit einem Gemälde, sei es von einer Blume oder einem Baum oder einem Tier, worin inwendig nur Kot ist; aber das Wahre aus dem Guten wohnt nicht nur im Gedächtnis, sondern ist auch dem Leben eingewurzelt und kann verglichen werden mit einer wirklichen Blume oder einem Baum oder Tier, deren Vollkommenheit nach innen immer zunimmt; denn was die Gottheit geschaffen, ist je inwendiger, desto vollkommener.

Dies läßt sich recht deutlich aus den Vorbildern im anderen Leben erkennen; in diesem stellen sich die Vorbildungen dar je nach den Zuständen des Inneren bei den Geistern, denn es sind Entsprechungen. Um die Geister her, die in den Wahrheiten sind aus dem Guten, erscheinen äußerst schöne Vorbilder, nämlich Häuser und Paläste, die von Gold und Edelsteinen strahlen, wie auch Gärten und Paradiese von unaussprechlicher Schönheit; dies alles vermöge der Entsprechung. Dagegen um die her, die in den Wahrheiten sind, aber nicht aus dem Guten, erscheinen nur steinige Orte, Klippen und Seen und zuweilen Baumpflanzungen, aber reizlose und unfruchtbare; auch diese kraft der Entsprechung. Aber um diejenigen her, die im Falschen sind aus dem Bösen, erscheinen Sümpfe, Kloaken und viele ungeheuerliche Dinge. Der Grund hiervon ist, weil alle Vorbilder dort äußere Dinge sind, in denen sich die Zustände des Inneren bildlich gestalten, denn nur in solcher Weise kann sich die geistige Welt dort sichtbar darstellen. Hieraus kann erhellen, was es heißt, auf das Gute gegründet werden.

10195. „Und sollst ihn setzen vor den Vorhang, der über der Lade des Zeugnisses“, 2. Mose 30/6, bedeutet im inneren Himmel, wo dieser verbunden ist mit dem innersten Himmel.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Vorhangs, der zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten vor der Lade war, sofern er das Mitt-

lere bezeichnet, das den zweiten und den dritten Himmel vereinigt, wovon Nr. 9670, 9671, und aus der Bedeutung der Lade des Zeugnisses, sofern sie den innersten Himmel bezeichnet, wovon Nr. 9485.

Daß das Zelt mit dem Raum innerhalb des Vorhangs und außerhalb des Vorhangs und mit dem Vorhof die drei Himmel vorbildete, sehe man Nr. 9457, 9481, 9485, 9741.

10196. „Vor den Gnadenstuhl, der über dem Zeugnis", 2. Mose 30/6, bedeutet, wo die Erhörung und Annahme alles Gottesdienstlichen aus dem Guten der Liebe vom Herrn stattfindet.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Gnadenstuhls, sofern er die Erhörung und Annahme alles Gottesdienstlichen aus dem Guten der Liebe vom Herrn bezeichnet, wovon Nr. 9506; und aus der Bedeutung des Zeugnisses, sofern es den Herrn in Ansehung des Wortes bezeichnet, wovon Nr. 8535, 9503, somit in Ansehung des göttlich Wahren; denn der Herr in Ansehung des göttlich Wahren ist das Wort: Nr. 9987.

Mit wenigen Worten soll hier vom göttlich Guten und vom göttlich Wahren gesprochen werden: Der Herr in Ansehung des Göttlichen Selbst, das der Vater genannt wird, und in Ansehung des Göttlich-Menschlichen, das der Sohn heißt, ist die göttliche Liebe selbst, somit das göttlich Gute selbst. Aber der Herr als jener Himmel, der unterhalb von ihm als der Sonne ist, ist das göttlich Wahre. Dieses göttlich Wahre hat jedoch in sich das göttlich Gute, so wie es geeignet ist zur Aufnahme der Engel und Geister. Dieses Göttliche ist es, das der Geist Jehovahs und das Heilige genannt wird.

Der Grund, warum dieses das göttlich Wahre und nicht das göttlich Gute heißt, ist der, weil die Engel und Geister Geschöpfe sind und daher Wesen, die das vom göttlich Guten ausgehende göttlich Wahre aufnehmen. Auch sie besitzen wie die Menschen zwei Fähigkeiten, nämlich Verstand und Willen, aber der Verstand ist gebildet zur Aufnahme des göttlich Wahren und der Wille zur Aufnahme des göttlich Guten. Der Verstand dient ihnen zur Aufnahme und auch zum Innewerden.

Eine Vorstellung davon können sich die Einfältigen machen aus der Vergleichung mit der Sonne der Welt und mit der Welt, die aus ihr

existiert. In der Weltsonne ist Feuer, was aber davon ausgeht, ist Wärme und Licht. Jeder kann wissen, daß nicht in der Sonne selbst das Licht ist, sondern daß das Licht von ihr ausgeht; und in dem Maß wie das von der Sonne ausgehende Licht Wärme in sich hat, leben und wachsen die Pflanzen und bringen Früchte und Samen hervor. Dies ist vergleichsweise gesagt, weil die ganze Natur eine das Reich des Herrn vorbildende Schaubühne ist. Sie ist aber eine vorbildende Schaubühne, weil die natürliche Welt durch die geistige Welt aus dem Göttlichen entstanden ist und immerfort entsteht, d.h. besteht.

Daher kommt es, daß im Wort unter der Sonne der Herr in Ansehung der göttlichen Liebe verstanden wird, ebenso unter dem Feuer; und daß unter dem Licht der Herr in Ansehung des göttlich Wahren verstanden wird, wie Joh. 1/9; 3/19; 9/5; 12/46.

10197. „Woselbst Ich mit dir zusammenkommen will“, 2. Mose 30/6, bedeutet die Gegenwart und den Einfluß des Herrn dadurch.

Dies erhellt aus der Bedeutung von zusammenkommen, wenn es von Jehovah (ausgesagt wird), sofern es die Gegenwart und den Einfluß des Herrn bezeichnet, wovon Nr. 10147, 10148.

10198. „Aharon aber soll darauf räuchern“, 2. Mose 30/7, bedeutet die Erhebung des Gottesdienstes aus Liebe und Liebtätigkeit vom Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung von räuchern, sofern es die Erhebung alles Gottesdienstlichen aus Liebe und Liebtätigkeit bezeichnet, wovon Nr. 10177; und aus der vorbildlichen Bedeutung Aharons als des Hohenpriesters, sofern er den Herrn in Ansehung des göttlich Guten und in Ansehung des Werkes der Seligmachung vorbildet, wovon Nr. 9806, 9965, 10068.

Daß räuchern die Erhebung des Gottesdienstes bedeutet, kommt daher, weil das Feuer das Gute der Liebe bezeichnete; daher bezeichnete alles, was vom Feuer ausging solches, was von der Liebe ausgeht. Aus diesem Grunde hatte nicht nur das Licht, sondern auch der Rauch eine vorbildliche Bedeutung. Daß durch Feuer das Gute der Liebe bezeichnet wird, sehe man Nr. 4906, 5215, 6314, 6832, 6834, 6849, 7324, 10055; daß auch der Rauch eine vorbildliche Bedeutung hatte, erhellt bei

Jes. 4/5, 6: „Schaffen wird Jehovah über aller Wohnung Zions eine Wolke bei Tag und Rauch und Glanz der Feuerflamme bei Nacht“.

Joh. Offenb. 15/8: „Der Tempel war erfüllt von Rauch aus der Herrlichkeit Gottes und Seiner Kraft“.

Daß der Rauch der Rauchwerke die Erhebung der Gebete, somit überhaupt aller gottesdienstlichen Handlungen bezeichnet, erhellt Joh. Offenb. 8/4: „Es stieg auf der Rauch der Räucherwerke aus den Gebeten der Heiligen“.

10199. „Mit wohlriechendem Rauchwerk“, 2. Mose 30/7, bedeutet die Erhörung und wohlgefällige Annahme.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Rauchwerks, sofern es die Erhörung und Annahme alles Gottesdienstlichen aus Liebe und Liebtätigkeit vom Herrn bezeichnet, wovon Nr. 10177; und aus der Bedeutung der wohlriechenden (Spezereien), sofern sie das Wohlgefällige bezeichnen.

Daß Spezereien das Wohlgefällige bedeuten, hat seinen Grund im Geruch, denn der Geruch bezeichnet das Innewerden, Vernehmen (perceptivum), daher Wohlgeruch das angenehme Innewerden und übler Geruch das unangenehme Innewerden; denn alles, was durch die Sinnesorgane vom Menschen empfunden wird, bezeichnet Geistiges, das sich auf das Gute der Liebe und auf die Wahrheiten des Glaubens bezieht, wie der Geruch, der Geschmack, das Gesicht, das Gehör, der Tastsinn. Daher bezeichnet der Geruch das Innewerden des inneren Wahren aus dem Guten der Liebe; der Geschmack das Innewerden und den Trieb zu wissen und weise zu sein; das Gesicht das Verständnis der Wahrheiten des Glaubens; das Gehör das Innewerden aus dem Guten des Glaubens und aus dem Gehorsam; und der Tastsinn im allgemeinen die Mitteilung, Übertragung und Aufnahme.

Der Grund, warum es sich so verhält, liegt darin, daß alle äußeren Sinnesempfindungen ihren Ursprung aus den inneren Sinnesempfindungen haben, die dem Verstand und Willen angehören, somit beim Menschen aus den Wahrheiten des Glaubens und aus dem Guten der Liebe; denn diese bilden das Verstandes- und Willensvermögen des Menschen. Die inneren Sinnesempfindungen, die dem Verstand und Willen im Menschen eigen sind, haben aber nicht den-

selben Sinn, den die äußeren haben; allein sie verwandeln sich in solches, wenn sie einfließen; denn alles, was vom Menschen durch die äußeren Sinnesorgane empfunden wird, fließt vom Inneren her ein. Aller Einfluß geht vom Inneren ins Äußere, nicht aber umgekehrt, weil es keinen physischen Einfluß, d.h. keinen Einfluß aus der natürlichen Welt in die geistige Welt gibt, sondern aus der geistigen Welt in die natürliche. Das Innere des Menschen, das seinem Verstand und Willen eigen ist, befindet sich in der geistigen Welt, und sein Äußeres, das den leiblichen Sinnen eigen ist, befindet sich in der natürlichen Welt. Hieraus kann man auch erkennen, was Entsprechung ist und wie beschaffen sie ist.

Daß der Geruch im allgemeinen dem Innewerden gemäß der Beschaffenheit einer Sache entspricht, sehe man Nr. 1514, 1517, 1518, 1519, 3577, 4642-4634, 10054; der Geschmack dem Innewerden und dem Trieb zu wissen und weise zu sein: Nr. 3502, 4791-4805; das Gesicht dem Verständnis der Wahrheiten des Glaubens: Nr. 3863, 4403-4421, 4567, 5114, 5400, 6805; das Gehör dem Innewerden des Glaubensguten und dem Gehorsam: Nr. 3869, 4652-4660, 7216, 8361, 9311, 9926; und daß der Tastsinn Mitteilung, Übertragung und Aufnahme ist: Nr. 10130.

Aus diesem wird klar, daß wohlriechende (Spezereien) solches bedeuten, was mit Wohlgefallen wahrgenommen wird, wie alles, was aus Liebe und Liebtätigkeit kommt, insbesondere die inneren Wahrheiten, weil diese dorther stammen, wie aus folgenden Stellen im Wort erhellt:

Jes. 3/24: „Anstatt Wohlgeruchs wird Moder sein, und statt des Gürtels Zerschneidung und statt der geflochtenen Haare Kahlheit“: hier ist die Rede von den Töchtern Zions, durch welche die himmlische Kirche bezeichnet wird, und diese Kirche ist in den inneren Wahrheiten aus dem Guten der Liebe zum Herrn. Wohlgeruch bedeutet hier das innere Wahre, Moder die Beraubung desselben, Gürtel bedeutet Verbindung, und Zerschneidung ist die Auflösung des Zusammenhangs und der Ordnung. Die geflochtenen Haare bedeuten das wißtümlich Wahre oder das äußere Wahre oder das Wahre des äußeren Menschen und Kahlheit die Beraubung desselben.

Daß der Gürtel die Verbindung und das Band bedeutet, wodurch alles im Zusammenhang erhalten werden soll, so daß es auf *einen* Zweck abzielt, sehe man Nr. 9828; daß die geflochtenen Haare das wißtümlich Wahre bezeichnen: Nr. 2831; und daß Kahlheit die Beraubung desselben ist: Nr. 9960.

Hes. 17/3, 4: „Ein Adler mit großen Flügeln kam auf den Libanon, und von da brachte er das Zweiglein einer Zeder ins Land Kanaan, in die Stadt der Spezereihändler brachte er das oberste Reis derselben“: hier ist im inneren Sinn die Rede von den Anfängen der geistigen Kirche und ihrem Wachstum und hernach von ihrer Verkehrung und ihrem Ende. Durch den Adler mit großen Flügeln wird das innere Wahre dieser Kirche bezeichnet: Nr. 3901, 8764; die Flügel bedeuten die äußeren Wahrheiten: Nr. 8764, 9514; der Libanon bedeutet diese Kirche; die Zedern daselbst bedeuten das Wahre der geistigen Kirche; die Stadt der Spezereihändler ist, wo die Lehre des inneren Wahren ist. Daß Städte im Wort Lehren bezeichnen, sehe man Nr. 402, 2449, 3216, 4492, 4493; Stadt der Spezereihändler wird gesagt wegen der inneren Wahrheiten.

Hes. 27/22: „Die Händler von Scheba und Raamah, mit köstlicher Spezerei und mit allerlei Edelsteinen und Gold betrieben ihren Handel“: hier ist die Rede von Tyrus, durch das die Kirche in Ansehung der Erkenntnisse des Guten und Wahren bezeichnet wird. Händler sind die, welche dieselben haben und mitteilen; Scheba und Raamah sind die, welche in Erkenntnissen himmlischer und geistiger Dinge sind; köstliche Spezerei bedeutet, was wohlgefällig ist aus den inneren Wahrheiten; Edelsteine sind diese Wahrheiten selbst und Gold ist das Gute derselben.

Daß Tyrus die Kirche in Ansehung der inneren Erkenntnisse des Guten und Wahren bedeutet und im abgezogenen Sinn diese Erkenntnisse selbst, sehe man Nr. 1201; daß die Händler diejenigen bezeichnen, die sie haben und mitteilen: Nr. 2967, 4453; Scheba und Raamah die, welche in Erkenntnissen himmlischer und geistiger Dinge sind: Nr. 1171, 3240. Daß der Edelstein das innere Wahre bedeutet: Nr. 9863, 9865, 9873, 9874; und daß Gold das Gute desselben ist, (sehe man) das in Nr. 9874, 9881 Angeführte.

Hieraus wird klar, was dadurch vorgebildet wurde, daß die Königin von Scheba nach Jerusalem zu Salomo kam „mit Kamelen, die Spezereien trugen und Gold und Edelsteine“: 1. Kön. 10/1, 2; und daß Weise aus dem Morgenland zu dem neugeborenen Jesus „Gold, Weihrauch und Myrrhe brachten“: Matth. 2/11.

Weil die Spezereien die inneren Wahrheiten bezeichneten, somit die, welche wohlgefällig sind, darum wurde das Rauchwerk wohlriechend (aromatisch) gemacht, wie auch das Salböl, wovon im Folgenden dieses Kapitels.

Unter den inneren Wahrheiten werden diejenigen Wahrheiten verstanden, die Sache des Lebens und der Neigung des Menschen geworden und somit inwendig bei ihm sind; nicht aber die Wahrheiten, die bloß im Gedächtnis, und nicht Sache des Lebens geworden sind. Diese Wahrheiten werden beziehungsweise äußere Wahrheiten genannt, denn sie sind nicht ins Leben eingeschrieben, sondern bloß ins Gedächtnis; sie haben nämlich ihren Sitz im äußeren Menschen und nicht im inneren. Die Glaubenswahrheiten, die dem Leben eingeschrieben sind, sind im Willen, und die im Willen, sind im inneren Menschen, denn durch die Glaubenswahrheiten wird der innere Mensch aufgeschlossen, und es entsteht eine Gemeinschaft mit den Himmeln.

Hieraus erhellt, daß die inneren Wahrheiten bei dem Menschen solche sind, die aus dem Guten der Liebe und Liebtätigkeit stammen. Ob man sagt Wille oder Liebe, ist gleich, denn was dem Willen des Menschen angehört, das gehört seiner Liebe an, deshalb sind die dem Leben eingeschriebenen Wahrheiten, die innere Wahrheiten genannt werden, solche, die der Liebe, die somit dem Willen eingeschrieben sind, aus dem sie nachher hervortreten, wenn sie in die Rede und ins Tun (übergehen); denn der Himmel, in dem der innere Mensch, der geöffnet ist, (sich befindet), fließt nicht unmittelbar in die Wahrheiten ein, sondern mittelbar durch das Gute der Liebe. Der Himmel kann aber nicht beim Menschen eingehen, wenn der innere Mensch verschlossen ist, weil kein Gutes der Liebe in ihm ist, das ihn aufnimmt; deshalb fließt bei denen, bei denen der innere Mensch nicht durch Wahrheiten aus dem Guten der Liebe und Liebtätigkeit geöff-

net ist, die Hölle mit Falschem aus dem Bösen ein, mögen auch immerhin Glaubenswahrheiten, auch innere im äußeren Menschen, d.h. im Gedächtnis sich befinden.

Aus diesem kann nun erhellen, was verstanden wird unter inneren Wahrheiten, die wohlgefällig sind und durch wohlriechende (Spezereien) bezeichnet werden, nämlich solche, die aus dem Guten der Liebe und Liebtätigkeit stammen.

10200. „Alle Morgen“, 2. Mose 30/7, bedeutet, wenn der Zustand der Liebe im Klaren ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Morgens, sofern er bezeichnet, wenn der Zustand der Liebe im Klaren ist, wovon Nr. 10134; daher bedeutet alle Morgen oder an jedem Morgen (die Zeit), wenn dieser Zustand vorhanden ist.

Daß in den Himmeln die Zustände der Liebe und des Lichtes, d.h. des Guten und Wahren, immerfort aufeinanderfolgen, wie auf Erden Morgen, Mittag, Abend und Dämmerung und wie Frühling, Sommer, Herbst und Winter, ist früher öfters gezeigt worden; wie auch, daß diese Tages- und Jahreszeiten ihren Ursprung daher haben; denn was in der Welt existiert, besteht in Bildern der Dinge, die in den Himmeln sind, aus dem Grund, daß alles Natürliche vom Geistigen, d.h. vom Göttlichen in den Himmeln herkommt. Hieraus wird klar, von welcher Art die Veränderungen der Zustände in den Himmeln sind, denn sie werden erkannt aus der Vergleichung mit den Zuständen der Wärme und des Lichtes in der Welt. Die Wärme in den Himmeln ist nämlich das Gute der Liebe vom Herrn, und das Licht daselbst ist das Wahre des Glaubens vom Herrn.

Der Grund, warum dort in solcher Weise die Zustände aufeinanderfolgen, liegt darin, daß die Engel dort immerfort vervollkommnet werden sollen, denn auf diese Weise machen sie alle Verschiedenheiten des Guten und Wahren durch und nehmen sie in sich auf. Die Unterschiede der mancherlei Arten des Guten der Liebe und des Glaubenswahren verhalten sich dort auch wirklich wie die Unterschiede der Wärme und des Lichts in den einzelnen Gegenden und Klimaten der Erde, nämlich anders in der Nähe des Äquators, und anders in der Entfernung von demselben auf beiden Seiten, und an-

ders an jedem Tag eines jeden Jahres und auch anders in einem jeden Jahr; denn ganz das gleiche oder dasselbe kehrt niemals wieder. Es ist nämlich vorgesehen, daß es nicht ganz dasselbe gibt, sowohl in der geistigen Welt als in der natürlichen Welt; daher nimmt die Vollkommenheit fortwährend zu.

10201. „Wenn er die Lampen zurichtet, soll er damit räuchern", 2. Mose 30/7, bedeutet, wenn auch das Wahre in sein Licht kommt.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Lampen, sofern sie das göttlich Wahre bezeichnen und daher Einsicht und Weisheit, wovon Nr. 9548, 9783; daß sie zurichten oder anzünden bedeutet, wenn jenes in sein Licht kommt, ist klar. Und aus der Bedeutung von räuchern, sofern es die Erhörung und Annahme alles Gottesdienstlichen bezeichnet, wovon Nr. 10177, 10198.

Hieraus erhellt, daß durch das Räuchern alle Morgen, wenn die Lampen zugerichtet werden, bezeichnet wird, die Erhörung und Annahme aller gottesdienstlichen Handlungen finde hauptsächlich dann statt, wenn sie im klaren Zustand der Liebe geschehen und daher in der Einsicht und Weisheit des Wahren.

Es wird gesagt „in der Einsicht und Weisheit des Wahren daher", weil das Licht des Wahren beim Menschen sich ganz dem Zustand seiner Liebe gemäß verhält: inwieweit die Liebe entzündet wird, insoweit leuchtet das Wahre, denn das Gute der Liebe ist das eigentliche Lebensfeuer, und das Wahre des Glaubens ist das eigentliche Verstandeslicht, das Einsicht und Weisheit ist; jene beiden halten gleichen Schritt.

Unter Einsicht und Weisheit wird nicht verstanden die Fähigkeit, über einen jeden Gegenstand zu denken und zu vernünfteln (denn diese findet sich ebenso bei den Bösen wie bei den Guten), sondern die Fähigkeit, Wahres und Gutes, das dem Glauben und der Liebtätigkeit und der Liebe zum Herrn angehört, zu sehen und inne zu werden. Diese Fähigkeit ist nur bei denen vorhanden, die in der Erleuchtung sind vom Herrn, und sie sind in dem Maß in der Erleuchtung, als sie in der Liebe zu Ihm und in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten sind; denn der Herr geht durch das Gute ein, somit durch die Liebe und Liebtätigkeit, die im Menschen sind, und führt

in die Wahrheiten ein, die dem Guten entsprechen. Wenn aber fremdartige Liebestriebe (amores), wie solche, die vom Herrn und vom Nächsten weg zu sich selbst und zu der Welt hingewendet sind, (den Menschen beherrschen), dann führen ihn diese Liebestriebe; aber (sie führen ihn) von den Wahrheiten hinweg in Falsches, wobei immerhin die Fähigkeit zu denken und zu vernünfteln bleibt. Der Grund ist, weil sie nicht in der Erleuchtung sind vom Herrn, sondern von sich selbst und von der Welt. Diese Erleuchtung ist lauter Finsternis in geistigen Dingen, d.h. in Sachen des Himmels und der Kirche; denn bei solchen ist der inwendige Mensch, der vom Licht des Himmels aus sieht, verschlossen und der äußere, der aus dem Licht der Welt sieht, geöffnet; aber etwas sehen aus dem Licht der Welt ohne den Einfluß des Lichtes aus dem Himmel heißt, in der Finsternis das sehen, was dem Himmel angehört; ja inwieweit er alsdann durch Selbst- und Weltliebe das Naturlicht angezündet hat, insoweit stürzt er in Falsches, folglich löscht er insoweit die Glaubenswahrheiten aus. Daher kommt es auch, daß die weltlich Gebildeten, die in der Selbstliebe sind und eine größere Fertigkeit haben, Falsches zu begründen, blinder sind als die Einfältigen.

Dies wurde gesagt, damit man wisse, daß der Glaube eines jeden so ist wie seine Liebe, und damit man verstehe, was es heißt, daß das Wahre in sein Licht kommt, wenn die Liebe in ihre Klarheit, was dadurch bezeichnet wird, daß alle Morgen geräuchert werden sollte, wenn die Lampen zugerichtet wurden.

10202. „Und wenn Aharon die Lampen aufgehen läßt gegen Abend, soll er damit räuchern“, 2. Mose 30/8, bedeutet die Erhebung auch im dunklen Zustand der Liebe, wenn das Wahre in seinem Schatten ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „aufgehen lassen oder anzünden die Lampen“, sofern es heißt, erleuchten mit dem göttlich Wahren und daher mit Einsicht und Weisheit, wovon Nr. 10201. Aus der vorbildlichen Bedeutung Aharons, sofern er den Herrn in Ansehung des göttlich Guten und in Ansehung des Werkes der Seligmachung vorbildet, wovon Nr. 9806, 9965, 10068; aus der Bedeutung von „gegen Abend“, sofern es den dunklen Zustand der Liebe be-

zeichnet und daher den Zustand des Wahren im Schatten, wovon Nr. 10134, 10135; und aus der Bedeutung von räuchern, sofern es die Erhebung des Gottesdienstes bezeichnet, wovon Nr. 10198.

Hieraus wird klar, daß durch „beim Aufgehenlassen der Lampen gegen Abend soll Aharon räuchern“ bezeichnet wird die Erhebung aller gottesdienstlichen Handlungen vom Herrn im dunklen Zustand der Liebe, wenn auch das Wahre in seinem Schatten ist. Wie es sich damit verhält, kann aus dem erhellen, was Nr. 10200, 10201 gesagt wurde, daß nämlich die Zustände der Liebe in den Himmeln abwechseln wie die Tages- und Jahreszeiten in der Welt, und daß das Wahre in seinem Licht wie das Gute in seiner Wärme, d.h. in seiner Liebe ist. Wenn daher die Liebe nicht so ganz in ihrer Wärme ist, so ist auch das Wahre nicht in seinem Licht. Weil es so ist, wird gesagt, „die Lampen am Morgen zurichten“ und „die Lampen am Abend aufgehen lassen“, denn aufgehen lassen heißt, das Licht des Wahren erheben und vermehren alsdann, soweit es geschehen kann.

10203. „Als ein immerwährendes Rauchwerk vor Jehovah“, 2. Mose 30/8, bedeutet in jedem Gottesdienst aus Liebe vom Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Rauchwerks, sofern es den Gottesdienst aus Liebe bezeichnet, wovon Nr. 9475; aus der Bedeutung von „immerwährend“, sofern es ausdrückt, alles in allem, wovon Nr. 10133, und aus der Bedeutung von „vor Jehovah“, sofern es soviel ist wie vom Herrn, wovon Nr. 10146.

Gottesdienst aus Liebe vom Herrn wird gesagt, weil vom Herrn sowohl die Liebe als der Glaube kommt, die das Wesentliche des Gottesdienstes sind und auch vom Herrn die Erhebung aller gottesdienstlichen Handlungen zu Ihm ausgeht.

Der Mensch, der die Geheimnisse des Himmels nicht weiß, meint, der Gottesdienst sei von ihm, weil er denkt und anbetet; aber der Gottesdienst, der vom Menschen selbst kommt, ist kein Gottesdienst, sondern der, welcher vom Herrn beim Menschen ist; denn die Liebe und der Glaube machen den Gottesdienst, und wenn die Liebe und der Glaube vom Herrn sind, so ist auch der Gottesdienst von Ihm. Auch kann der Mensch nichts von sich aus in den Himmel erheben, sondern der Herr erhebt es; im Menschen liegt bloß die Fähig-

keit, daß es geschehen kann, und diese wird ihm geschenkt, wenn er wiedergeboren wird: Nr. 6148; aber alles Wirksame und Lebendige dieser Fähigkeit ist vom Herrn.

Daß das Leben selbst vom Herrn ist und daß der Mensch und der Engel nur aufnehmende Formen sind, sehe man Nr. 1954, 2021, 2536, 2706, 3001, 3318, 3484, 3741, 3742, 3743, 4151, 4249, 4318, 4319, 4320, 4417, 4523, 4524, 4882, 5847, 5986, 6325, 6467, 6468, 6470, 6472, 6479, 9338.

10204. „Bei euren Geschlechtern", 2. Mose 30/8, bedeutet ewig bei denen, die im Glauben aus der Liebe sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Geschlechter, sofern sie das bezeichnen, was dem Glauben und der Liebe angehört, wovon Nr. 613, 2020, 2584, 6239, 9042, 9079, 9845; und daß „bei den Geschlechtern" soviel ist wie in Ewigkeit: Nr. 9789.

10205. „Ihr sollt nicht darauf bringen ein fremdes Rauchwerk", 2. Mose 30/9, bedeutet, keinen Gottesdienst aus einer anderen Liebe als der zum Herrn darbringen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Rauchwerks, sofern es den Gottesdienst aus Liebe bezeichnet, wovon Nr. 9475; und aus der Bedeutung des Fremden, sofern es den bezeichnet, der innerhalb der Kirche ist, aber den Herrn nicht anerkennt, wovon Nr. 10112. Hieraus wird klar, daß durch „ihr sollt nicht darauf bringen ein fremdes Rauchwerk" bezeichnet wird, daß ein Gottesdienst aus einer anderen Liebe als aus der zum Herrn kein Gottesdienst sei.

Damit verhält es sich in folgender Weise: Anerkennung, Glaube und Liebe zum Herrn sind die Haupterfordernisse bei allen gottesdienstlichen Handlungen innerhalb der Kirche. Die Anerkennung und der Glaube bei denselben verbindet den Verstand und die Liebe den Willen, und diese zwei machen den ganzen Menschen. Wer also den Herrn innerhalb der Kirche nicht anerkennt, der hat keine Verbindung mit dem Göttlichen, denn alles Göttliche ist im Herrn und vom Herrn; und wo keine Verbindung mit dem Göttlichen ist, da ist kein Heil; daher kommt es, daß der Gottesdienst aus einem anderen Glauben und aus einer anderen Liebe als aus der zum Herrn kein Gottesdienst ist.

Anders ist es bei denen, die außerhalb der Kirche sind; weil diese in Beziehung auf den Herrn in Unwissenheit sind, so wird der Gottesdienst dennoch vom Herrn angenommen, wenn sie ihrer Religion gemäß in einiger Liebtätigkeit gegeneinander leben und in einigem Glauben und einiger Liebe zu Gott, den die meisten von ihnen unter einer menschlichen Gestalt verehren. Diese erkennen den Herrn auch wirklich im anderen Leben an, wenn sie von den Engeln über Ihn belehrt werden, daß Er das Göttliche Selbst in menschlicher Gestalt sei, und in dem Maß wie sie im Guten des Lebens gewesen waren, verehren sie Ihn aus Glauben und Liebe; man sehe Nr. 2589-2604.

10206. „Noch Brandopfer und Mincha (Speisopfer)", 2. Mose 30/9, bedeutet, in denselben sei kein Vorbild der Wiedergeburt durch das Wahre und Gute der himmlischen Liebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Brandopfers, sofern es das Vorbild der Reinigung vom Bösen, der Einpflanzung des Guten und Wahren und der Verbindung desselben, somit die Wiedergeburt ist, wovon Nr. 10042, 10053, 10057; und aus der Bedeutung der Mincha (oder des Speisopfers), sofern sie das himmlisch Gute bezeichnet, in das der Mensch durch die Wiedergeburt eingeführt wird, wovon Nr. 4581, 9992, 10079, 10137, und auch ein Vorbild der Wiedergeburt ist: Nr. 9993, 9994. Hieraus wird klar, daß durch „sie sollen kein Brandopfer und keine Mincha auf den Rauchaltar bringen" bezeichnet wird, daß in demselben kein Vorbild der Wiedergeburt durch Wahres und Gutes des Glaubens und der Liebe sei, sondern nur ein Vorbild der Verehrung des Herrn aus demselben; denn etwas anderes ist die Wiedergeburt und etwas anderes der Gottesdienst. Das Wichtigste ist nämlich die Wiedergeburt, und gemäß der Beschaffenheit derselben bei dem Menschen ist der Gottesdienst. Denn in dem Maß wie der Mensch gereinigt ist vom Bösen und Falschen daher, und dann auch in dem Maß wie Wahres und Gutes des Glaubens und der Liebe eingepflanzt ist, wird der Gottesdienst angenommen und ist wohlgefällig. Unter Gottesdienst wird nämlich alles verstanden, was aus Liebe und Glauben beim Menschen hervorgeht und zum Herrn vom Herrn erhoben wird. Weil dieses die (notwendige) Ergänzung ist, darum wird der Rauchaltar, durch den der Gottesdienst vorgebil-

det wurde, zuletzt beschrieben, denn es folgt alles in der Ordnung der Reihe nach, was beschrieben wird:

Zuerst wird nämlich das Zeugnis beschrieben, unter dem der Herr verstanden wird, hernach die Lade, worin das Zeugnis, durch die der inwendigste Himmel bezeichnet wird, wo der Herr ist. Hierauf der Tisch, auf dem die Brote sind, durch den das daher kommende Gute der Liebe bezeichnet wird; sodann der Leuchter mit den Lampen, durch den das vom göttlich Guten ausgehende göttlich Wahre bezeichnet wird; hernach das Zelt selbst, durch das der Himmel und die Kirche bezeichnet wird, die aus jenem herkommen. Ferner der Brandopferaltar, durch den die Wiedergeburt durch Wahrheiten aus dem Guten bezeichnet wird; und zuletzt der Rauchaltar, durch den der Gottesdienst aus all diesem im Himmel und in der Kirche bezeichnet wird.

10207. „Und Trankopfer sollt ihr nicht darauf gießen", 2. Mose 30/9, bedeutet, in demselben sei kein Vorbild der Wiedergeburt durch Wahres und Gutes der geistigen Liebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Trankopfers, sofern es ein Vorbild der Wiedergeburt durch Wahres und Gutes des Glaubens und der Liebtätigkeit ist, wovon Nr. 10137; denn dieses ist das Wahre und Gute der geistigen Liebe. Die Liebe zum Herrn wird nämlich himmlische Liebe genannt, aber die Liebtätigkeit gegen den Nächsten heißt die geistige Liebe; jene Liebe regiert im innersten Himmel, diese aber im mittleren und letzten; man sehe, was angeführt worden Nr. 9277, 9596, 9684.

10208. „Und Aharon soll auf seinen Hörnern versöhnen", 2. Mose 30/10, bedeutet die Reinigung vom Bösen durch die Wahrheiten des Glaubens, die aus dem Guten der Liebe stammen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von versöhnen, sofern es die Reinigung vom Bösen bezeichnet, wovon Nr. 9506; aus der vorbildlichen Bedeutung Aharons, sofern er den Herrn in Ansehung des göttlich Guten und in Ansehung des Werkes der Seligmachung vorbildet, wovon Nr. 9806, 9946, 10017; und aus der Bedeutung der Hörner, sofern sie Kräfte bezeichnen, wovon Nr. 10182, und auch das Äußere, Nr. 10186. Das Versöhnen bedeutet die Reinigung durch

die Wahrheiten aus dem Guten der Liebe, weil die Versöhnung durch Blut geschah und durch Blut das Wahre des Glaubens aus dem Guten der Liebe bezeichnet wird: Nr. 4735, 7317, 7326, 7846, 7850, 7877, 9127, 9393, 10026, 10033, 10047 und alle Reinigung vom Bösen durch die Wahrheiten des Glaubens aus dem Guten der Liebe geschieht: Nr. 2799, 5954, 7044, 7918, 9088. Daß die Sühnungen durch Blut auf den Hörnern des Brandopferaltars und des Rauchaltars geschahen, ist zu ersehen in 3. Mose 4/3, 7, 18, 25, 30, 34; 16/18. Der Grund, warum die Altäre so gesühnt wurden, war, weil die heiligen Dinge durch die Sünden des Volkes befleckt wurden; denn das Volk bildete die Kirche vor, weshalb die Dinge, die der Kirche angehörten und seine Heiligtümer genannt wurden, z.B. der Altar und das Zelt samt dem, was darinnen war, verunreinigt wurden, wenn das Volk selbst sündigte, denn jene Heiligtümer gehörten der Kirche an. Dies kann man auch ersehen bei

3. Mose 15/31: „Ihr sollt die Söhne Israels fernhalten von ihrer Unreinigkeit, auf daß sie nicht sterben in ihrer Unreinigkeit, indem sie verunreinigen Mein Heiligtum, das in ihrer Mitte“.

3. Mose 16/16, 33: „Aharon soll das Heiligtum sühnen von der Unreinigkeit der Söhne Israels; also soll er sühnen das Heiligtum der Heiligkeit und das Zelt der Zusammenkunft und den Altar“.

Damit verhält es sich in folgender Weise: Das, was Heiliges der Kirche genannt wird, ist nicht heilig, wenn es nicht in heiliger Weise aufgenommen wird, denn wenn es nicht heilig aufgenommen wird, fließt das Göttliche nicht in dasselbe ein, und alles Heilige beim Menschen ist nur heilig vermöge des göttlichen Einflusses, z.B. die Kirchengebäude, die Altäre darin, das Brot und der Wein für das heilige Abendmahl werden einzig und allein heilig durch die Gegenwart des Herrn. Wenn daher der Herr in ihnen nicht gegenwärtig sein kann wegen der Sünden des Volkes, so ist das Heilige abwesend, weil das Göttliche (abwesend ist). Auch werden die heiligen Dinge der Kirche durch Sünden entweiht, weil diese das Göttliche davon entfernen.

Dies ist nun der Grund, warum gesagt wird, die Heiligtümer seien verunreinigt durch die Unreinigkeit des Volkes und warum sie jährlich gesühnt werden sollten.

Daß auf den Hörnern der Altäre und nicht auf den Altären selbst die Sühnungen durch Blut geschahen, hatte seinen Grund darin, daß die Hörner ihre äußersten Teile waren und nichts am Menschen gereinigt ist, wenn nicht das Äußerste gereinigt ist; denn das Äußerste ist es, in welches das Innere einfließt, und gemäß dem Zustand, in dem sich dieses befindet, geschieht der Einfluß. Wenn daher das Äußerste verkehrt ist, so wird in demselben auch das Innere verkehrt, denn wenn dieses einfließt, so richten sich die aufnehmenden Formen des Inneren nach dem Zustand, in dem sich jenes befindet. Es verhält sich damit, wie wenn das Auge krank ist: alsdann sieht die Sehkraft, die vom Inneren her kommt, nicht anders als gemäß dem Zustand des Auges, oder wie wenn die Arme krank sind, alsdann äußern sich die Kräfte, die vom Inneren kommen, nicht anders als gemäß denselben. Wenn daher der natürliche Mensch verkehrt ist, alsdann hat der geistige nur die Fähigkeit, verkehrt auf jenen einzuwirken; die Folge davon ist, daß alsdann der geistige oder inwendige Mensch verschlossen wird. Man sehe aber, was hierüber früher gezeigt wurde, nämlich daß der Mensch, wenn er gereinigt sein will, in Ansehung des natürlichen oder äußeren Menschen gereinigt sein muß, was Nr. 9325 a. E angeführt wurde, und zwar deshalb, weil aller Einfluß vom inwendigen in den äußeren geht und nicht umgekehrt: Nr. 5119, 6322, denn das Natürliche des Menschen ist der Boden, in den der Einfluß aus der geistigen Welt ausläuft: Nr. 5651.

Daß das Äußere des Menschen dazu gebildet ist, daß es dem Inneren diene, sehe man Nr. 5947, 9216, 9828; somit muß der äußere Mensch schlechterdings dem inwendigen unterworfen sein: Nr. 5786, 6275, 6284, 6299 weil der inwendige Mensch im Himmel ist und der äußere in der Welt: Nr. 3167, 10156, und weil der äußere Mensch von sich aus oder sich selbst überlassen dem inwendigen entgegengesetzt ist: Nr. 3913, 3928. Was der inwendige Mensch ist und was der äußere, sehe man Nr. 9701-9709.

10209. „Einmal im Jahr“, 2. Mose 30/10, bedeutet immerfort.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „einmal im Jahr“, sofern es soviel ist wie fürs ganze Jahr; denn die Versöhnung auf den Hörnern des Rauchaltars einmal im Jahr schloß in sich die Versöhnung für das

ganze Jahr und das Jahr, wie alles, was der Zeit angehört, bezeichnet den Zustand und seine Dauer, wie auch die Fortdauer; hier den Zustand der Reinigung vom Bösen durch die Wahrheiten des Glaubens, denn dieser Zustand wird bezeichnet durch die Versöhnung auf den Hörnern des Rauchaltars einmal im Jahr; und alle Reinigung vom Bösen oder die Wiedergeburt wächst nicht nur immerfort in der Welt, sondern auch immerfort im anderen Leben.

Daß das Jahr das Fortwährende und Ewige bezeichnet, sehe man Nr. 2906, 7828, wie auch gestern, heute, morgen und dergleichen Zeitbestimmungen: Nr. 2838, 3998, 4304, 6165, 6984, 9939; daß ferner die Reinigung vom Bösen oder die Wiedergeburt in Ewigkeit fortdauere, sehe man in Nr. 9334 und 10048.

10210. „Mit dem Blute des Sündopfers der Versöhnungen“, 2. Mose 30/10, bedeutet, durch das Wahre, aus dem das Guten der Unschuld stammt.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Blutes, sofern es das göttlich Wahre bezeichnet, wovon Nr. 4735, 6978, 7317, 7326, 7846, 7850, 9127, 9393, 10026, 10033, 10047; aus der Bedeutung des Sündopfers der Versöhnungen oder des Opfers für die Sünde, wodurch die Versöhnung geschieht, sofern es die Reinigung vom Bösen und dem daher kommenden Falschen bezeichnet.

Daß unter Sünde (peccatum) das Opfer für die Sünde verstanden wird, sehe man Nr. 10039; und daß die Versöhnung die Reinigung vom Bösen und dem daher kommenden Falschen ist: Nr. 9506.

Daß diese Reinigung durch das Wahre geschieht, das aus dem Guten der Unschuld stammt, beruht darauf, daß das Blut, wodurch die Versöhnung geschah, von einem jungen Stier (Farren) oder Lamm war, und durch den Farren wird das Gute der Unschuld im äußeren Menschen bezeichnet: Nr. 9391, 9990, 10132, und durch Lamm das Gute der Unschuld im inwendigen Menschen: Nr. 10132, Unschuld muß aber da sein, wenn das Wahre und Gute aufgenommen werden soll, man sehe Nr. 3111, 3994, 4797, 6013, 6765, 7836, 7840, 9262, 10134, sodann was Nr. 10021 angeführt worden; denn das Gute der Unschuld ist anerkennen, daß alles Wahre und Gute vom Herrn ist und nichts vom Eigenen des Men-

schen, somit ist es, vom Herrn geführt werden wollen und nicht von sich selbst.

Hieraus wird klar, daß der Mensch, je mehr er sich selber traut und glaubt, somit je mehr er in der Selbstliebe ist, um so weniger im Guten der Unschuld ist; daher kommt es, daß der Mensch vom Bösen nicht gereinigt werden kann, wenn er nicht im Guten der Unschuld ist; denn wenn er nicht in diesem Guten ist, wird er nicht vom Herrn geführt, sondern von sich selbst, und wer von sich selbst geführt wird, der wird von der Hölle geführt; denn das Eigene des Menschen ist lediglich nur böse, und alles Böse gehört der Hölle an.

Daß alle Versöhnung durch Blut entweder von einem Farren oder einem Lamm oder von Turteltauben oder von jungen Tauben geschah, erhellt 2. Mose 29/36; 3. Mose 4/1-7, 13-18, 27-35; 5/1-7; 15/14, 24, 28-31; 4. Mose 6/9-11; durch Turteltauben und durch junge Tauben wird ebenfalls das Gute der Unschuld bezeichnet.

10211. „Einmal im Jahr soll er darauf versöhnen", 2. Mose 30/10, bedeutet die immerwährende Entfernung des Bösen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „einmal im Jahr", sofern es soviel ist wie immerfort, wovon Nr. 10209; und aus der Bedeutung von versöhnen, sofern es die Reinigung vom Bösen und dem daher stammenden Falschen bezeichnet, wovon Nr. 9506; und die Reinigung vom Bösen ist eben nur Abhaltung von demselben oder Entfernung desselben; man sehe, was angeführt worden: Nr. 10057.

10212. „Bei euren Geschlechtern", 2. Mose 30/10, bedeutet die Angehörigen der Kirche, die im Wahren und Guten des Glaubens (stehen).

Dies erhellt aus der Bedeutung der Geschlechter, sofern sie das bezeichnen, was dem Glauben und der Liebtätigkeit angehört, wovon die Rede war in dem, was Nr. 10204 angeführt wurde.

Daß es die Angehörigen der Kirche sind, beruht darauf, daß das echte Wahre und Gute des Glaubens und der Liebe nur bei diesen möglich ist, denn bei ihnen ist das Wort, und durch die Söhne Israels, deren Geschlechter hier verstanden sind, wird die Kirche bezeichnet; man sehe, was angeführt worden: Nr. 9340.

10213. „Das Heilige des Heiligen ist er (der Altar) für Jehovah“, 2. Mose 30/10, bedeutet, weil aus dem himmlisch Göttlichen.

Dies erhellt aus der Bedeutung vom Heiligen des Heiligen, sofern es das himmlisch Göttliche bezeichnet, worüber Nr. 10129. Was das himmlisch Göttliche und das geistig Göttliche ist, und was für ein Unterschied zwischen ihnen, darüber sehe man, was angeführt worden: Nr. 9277, 9596.

10214. Vers 11-16: **Und Jehovah redete zu Mose und sprach: Wenn du aufnimmst die Summe der Söhne Israels in betreff ihrer Gezählten, so soll ein jeder eine Sühne seiner Seele geben dem Jehovah, wenn man sie zählt, auf daß ihnen keine Plage widerfahre, wenn sie gezählt werden. Das sollen sie geben, ein jeder, der übergeht auf die Gezählten, die Hälfte eines Sekels nach dem Sekel des Heiligtums, zwanzig Gera auf einen Sekel; die Hälfte eines Sekels soll die Hebe für Jehovah sein. Jeder, der übergeht auf die Gezählten, zwanzig Jahre alt und darüber, soll geben die Hebe Jehovahs. Der Reiche soll nicht mehr geben und der Arme soll nicht weniger geben als die Hälfte eines Sekels, zu geben die Hebe Jehovahs, zur Versöhnung über eure Seelen. Und du sollst das Silber der Versöhnung (das Sühngeld) nehmen von den Söhnen Israels und sollst es geben zum Dienst des Zelts der Zusammenkunft; und es soll den Söhnen Israels zum Gedächtnis sein vor Jehovah zur Versöhnung über eure Seelen.**

„Und Jehovah redete zu Mose und sprach“ bedeutet die Erleuchtung durch das Wort vom Herrn;

„wenn du aufnimmst die Summe der Söhne Israels“ bedeutet alles Kirchliche;

„in betreff ihrer Gezählten“ bedeutet, in betreff der Anordnung und richtigen Bestimmung;

„so soll ein jeder eine Sühne seiner Seele geben dem Jehovah, wenn man sie zählt“ bedeutet die Reinigung oder Befreiung vom Bösen durch die Anerkennung und den Glauben, daß alles Gute und Wahre des Glaubens und der Liebe und die Anordnung und richtige Bestimmung desselben vom Herrn sei und keineswegs vom Menschen;

„auf daß ihnen keine Plage widerfahre, wenn sie gezählt werden“ bedeutet, damit keine Strafe des Bösen kommen möge beim Tun des Guten wie aus sich;

„das sollen sie geben, ein jeder, der übergeht auf die Gezählten“ bedeutet, alles dem Glauben und der Liebe Angehörige soll dem Herrn zuerkannt werden;

„die Hälfte eines Sekels nach dem Sekel des Heiligtums“ bedeutet alles Wahre aus dem Guten;

„zwanzig Gera auf einen Sekel“ bedeutet alles Gute;

„die Hälfte eines Sekels soll die Hebe für Jehovah sein“ bedeutet, alles Wahre aus dem Guten sei allein des Herrn;

„zwanzig Jahre alt und darüber“ bedeutet den Zustand der Einsicht des Wahren und des Guten;

„soll geben die Hebe Jehovahs“ bedeutet die Zuerkennung dem Herrn allein;

„der Reiche soll nicht mehr geben und der Arme soll nicht weniger geben als die Hälfte eines Sekels, zu geben die Hebe Jehovahs“ bedeutet daß alle, mögen sie eine Fähigkeit haben, welche sie immer wollen, alles Wahre und Gute dem Herrn zuerkennen sollen;

„zur Versöhnung über eure Seelen“ bedeutet, auf daß das Böse entfernt werde;

„und du sollst das Silber der Versöhnung nehmen von den Söhnen Israels“ bedeutet die reinigenden Wahrheiten aus dem Guten, die der Kirche angehören;

„und sollst es geben zum Dienst des Zeltes der Zusammenkunft“ bedeutet die Verbindung mit dem Himmel durch die Anerkennung, daß alles Wahre und Gute vom Herrn sei;

„und es soll den Söhnen Israels zum Gedächtnis sein vor Jehovah“ bedeutet, dadurch Erhaltung der Kirche und alles Kirchlichen vom Herrn;

„zur Versöhnung über eure Seelen“ bedeutet, weil so das Böse entfernt worden.

10215. „Und Jehovah redete zu Mose und sprach“, 2. Mose 30/11, bedeutet die Erleuchtung durch das Wort vom Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung von reden, wenn es von Jehovah zu Mose geschieht, sofern es eine Erleuchtung vom Herrn durch das Wort bezeichnet; denn Jehovah ist im Wort der Herr, und durch Mose wird das Wort vorgebildet. Durch das Reden wird nämlich Einfluß, Innewerden und Belehrung bezeichnet: Nr. 2951, 5481, 5743, 5797, 7226, 7241, 7270, 8127, 8128, 8221, 8262, 8660, mithin auch Erleuchtung; denn Erleuchtung ist Einfluß, Innewerden und Belehrung vom Herrn, wenn das Wort gelesen wird. Daß Jehovah im Wort der Herr ist, sehe man in den Nr. 9373 angeführten Stellen, und daß Mose das Wort im vorbildlichen Sinn ist: Nr. 9372.

Daß dies durch „Jehovah redete zu Mose" bezeichnet wird, beruht darauf, daß diese Worte im Himmel nicht so aufgefaßt werden wie auf Erden; denn im Himmel werden sie nach dem inneren Sinn aufgefaßt, auf Erden aber nach dem äußeren Sinn, weil im Himmel alles geistig verstanden wird, auf Erden aber natürlich. Jenes Verständnis tritt augenblicklich ein, ohne Berücksichtigung dessen, was im äußeren oder buchstäblichen Sinn vom Menschen verstanden wird; denn solcherart ist die Zusammengesellung der Engel des Himmels mit dem Menschen, damit das Ganze seines Denkens aus der geistigen Welt einfließe und dadurch sein Denken in seinem ersten Ursprung geistig sei und im äußeren Menschen durch den Einfluß natürlich werde.

10216. „Wenn du aufnimmst die Summe der Söhne Israels", 2. Mose 30/12, bedeutet alles Kirchliche.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Summe, sofern sie das Ganze bezeichnet; und aus der vorbildlichen Bedeutung der Söhne Israels, sofern sie die Kirche darstellen, wovon das Nr. 9340 Angeführte.

Durch die Summe der Söhne Israels wird aber alles der Kirche Angehörige bezeichnet, weil der innere Sinn des Wortes so beschaffen ist wie der Sinn desselben in den Himmeln. In diese gehen die Namen nicht über, z.B. die Namen Israel, Mose, Aharon usf. , denn diese gehören zu den materiellen Dingen, die bloß für den körperlich-sinnlichen Menschen sind, sondern statt derselben werden auf geistige Weise die Dinge aufgefaßt, die dem Himmel und der Kirche angehören; denn die Engel des Himmels sind geistig, und was vorkommt, das fassen sie ihrem Wesen gemäß, d.h. geistig auf.

Daß man dort statt der Söhne Israels die Kirche versteht, kommt daher, weil in dem innersten Himmel, wo der Herr gegenwärtiger ist als in den Himmeln unterhalb, unter den Namen im Wort im guten Sinn der Herr selbst verstanden wird, z.B. unter Abraham, Jischak, Jakob, Mose, Aharon, David, Joseph, Juda, Israel; und weil unter diesen (Namen) dort der Herr verstanden wird, darum gelangen durch ebendieselben die göttlichen Dinge, die dem Himmel und der Kirche angehören und vom Herrn kommen, so wie es der jedesmalige Zusammenhang im Wort mit sich bringt, zum Innewerden. Das Innewerden fließt ein vom Herrn, der das Wort ist, denn vom Herrn kommt alles, was Sache der Einsicht und Weisheit ist, und nichts ohne Ihn.

10217. „In betreff ihrer Gezählten", 2. Mose 30/12, bedeutet in betreff der Anordnung und richtigen Bestimmung.

Dies erhellt aus der Bedeutung von zählen, wenn es sich bezieht auf alles Kirchliche, welches das Wahre und Gute des Glaubens und der Liebe ist, sofern es die Anordnung und richtige Bestimmung bezeichnet; daher bedeuten die Gezählten das, was geordnet und aufgestellt ist.

Daß zählen dies bedeutet, beruht darauf, daß das Zählen eine Musterung in sich schließt, und was vom Herrn gemustert wird, das wird auch geordnet und richtig bestimmt. Auch bezeichnet das Wörtchen, womit hier das Zählen ausgedrückt wird in der Grundsprache mustern, schätzen, wahrnehmen, wie auch heimsuchen, befehlen, vorstehen, somit auch anordnen und richtig bestimmen. Der Grund, warum diese Bedeutungen in jenem Wörtchen enthalten sind, liegt darin, daß das eine das andere im geistigen Sinn in sich schließt, und der geistige Sinn ist der innere Sinn der Worte, der oft in den Wörtern der Sprachen liegt, hauptsächlich der morgenländischen.

Daß zählen im geistigen Sinn, in dem vom Wahren und Guten des Glaubens und der Liebe gehandelt wird, soviel ist wie ordnen und richtig bestimmen, erhellt auch aus den Stellen im Worte, wo zählen, wie auch, wo die Zahl vorkommt, z.B.

Jes. 13/4: „Die Stimme des Getümmels der Königreiche und der versammelten Völkerschaften; Jehovah Zebaoth zählt (ordnet) das Kriegsheer".

Jes. 40/26: „Hebet in die Höhe eure Augen und sehet, wer hat dieses geschaffen, wer hat ausgeführt nach der Zahl ihr Heer? Allen ruft Er mit Namen; von der Menge der Mächtigen und Starken an Kraft fehlt kein Mann“.

Ps. 147/4: „Jehovah, der zählt das Heer der Sterne; alle ruft Er mit Namen“.

Daß zählen in diesen Stellen ordnen und richtig bestimmen bedeutet, ist klar, denn es ist die Rede von Jehovah, d.h. vom Herrn, der kein Heer und keine Sterne zählt, sondern dasjenige ordnet und richtig bestimmt, was durch Heer und durch Sterne bezeichnet wird, nämlich das Wahre und Gute des Glaubens und der Liebe; denn es wird nicht von Kriegen in der natürlichen Welt gehandelt, sondern von Kriegen in der geistigen Welt, die Kriege oder Kämpfe der Wahrheiten aus dem Guten gegen das Falsche aus dem Bösen sind. Daß Kriege im geistigen Sinn solche Kämpfe bedeuten, sehe man Nr. 1664, 2686, 8273, 8295; daß das Heer Wahres und Gutes des Himmels und der Kirche bedeutet: Nr. 7988, 8019, und daß die Sterne Erkenntnisse des Wahren und Guten sind: Nr. 2495, 2849, 4697.

Wenn bekannt ist, was durch zählen und was durch die Söhne Israels bezeichnet wird, so kann man erkennen, warum David das Volk nicht zählen durfte und warum, nachdem er es doch gezählt hatte, der Prophet Gad zu ihm gesandt wurde und die Strafe verkündigte: 2. Sam. 24/1-15; und warum hier gesagt wird, ein jeder soll eine Sühne für seine Seele geben, auf daß ihnen keine Plage widerfahre, wenn sie gezählt werden; denn durch die Söhne Israels wird das Wahre und Gute der Kirche bezeichnet, und durch zählen wird bezeichnet ordnen und richtig bestimmen. Und weil es Sache des Herrn allein ist, das Wahre und Gute des Glaubens und der Liebe bei einem jeden in der Kirche und im Himmel zu ordnen und richtig zu bestimmen, darum wird, wenn das von einem Menschen geschieht, wie es von David durch Joab geschah, alsdann die Anordnung und Bestimmung solcher Dinge vom Menschen und nicht vom Herrn bezeichnet, was nicht ordnen und richtig bestimmen heißt, sondern zerstören. Wenn die Zählung der Söhne Israels nicht solches angedeutet hätte, so wäre keine Sünde oder Schuld im Zählen derselben gewesen.

Daß durch die Söhne Israels geistig Wahres und Gutes oder das Wahre und Gute der Kirche und des Himmels bezeichnet wird, sehe man Nr. 5414, 5801, 5803, 5812, 5817, 5819, 5826, 5833, 5879, 5951, 7957, 8234, 8805, ebenso durch die Stämme, in welche die Söhne Israels abgeteilt waren: Nr. 3855, 3926, 4060, 6335, 6397.

Weil durch die Söhne Israels und durch die Stämme solches bezeichnet wird und dieses unzählig ist, darum wird im Wort davon gesagt, „ihre Zahl sei wie der Sand des Meeres, der nicht gemessen noch gezählt werden kann“: Hos. 1/10. „Wer wird zählen den Staub Jakobs und die Zahl Israels?“: 4. Mose 23/10. Jehovah sprach zu Abraham: „Ich will deinen Samen machen wie den Staub der Erde, so daß, wenn man den Staub der Erde zählen kann, auch geschehen wird, daß dein Same gezählt wird“: 1. Mose 13/16; 16/10; und „Blicke auf zum Himmel und zähle die Sterne, ob du sie zählen kannst; also wird dein Same sein“: 1. Mose 15/5.

Daß durch die Söhne Israels und durch den Samen Abrahams nicht seine Nachkommenschaft verstanden wurde, sondern geistig Wahres und Gutes, das unzählig und größtenteils auch unaussprechlich ist, kann daraus erhellen, daß ihre Menge keine größere war als die anderer Völkerschaften, was auch Moses bezeugt: „Nicht wegen eurer Menge vor allen Völkern hat Jehovah euer begehrt, daß Er euch erwählte, zumal ihr weniger seid als alle Völker“: 5. Mose 7/7.

Durch zählen wird auch bezeichnet ordnen und richtig bestimmen, bei

Jerem. 33/13: „In den Städten Jerusalems und Judas werden noch hinübergehen Herden nach den Händen der Zählenden“: Herden bedeuten ebenfalls Gutes und Wahres der Kirche: Nr. 6048, 8937, 9135; nach den Händen des Zählenden heißt, gemäß der Bestimmung des Herrn.

Ps. 90/11, 12: „Wer erkennt die Heftigkeit Deines Zorns; (lehre uns) zählen unsere Tage, tue uns das Richtige kund, auf daß wir anziehen das Herz der Weisheit“: die Tage zählen bedeutet die Lebenszustände ordnen und richtig bestimmen; und die Tage heißen gezählt, wenn sie geordnet und richtig bestimmt, somit wenn sie beendigt sind, wie

Jes. 38/10: „Durch das Abschneiden meiner Tage soll ich hingehen zu den Toren der Hölle; ich bin gezählt, der Rest meiner Jahre“.

Dan. 5/25: „Eine Schrift erschien vor dem König Belsazar, gezählt, gewogen und geteilt“; denn wenn „zählen“ bedeutet, ordnen und bestimmen, dann bezeichnet „gezählt“ abgeschlossen, wie wenn ein Strich unter die Zahlen gezogen wird, nachdem die Rechnung beendigt ist. Durch zählen wird aber auch ordnen und bestimmen bezeichnet, weil durch die Zahl die Beschaffenheit einer Sache und eines Zustandes bezeichnet und die Beschaffenheit durch eine beigefügte Zahl angegeben wird. Daher ist zählen soviel wie qualifizieren, (d.h. die Beschaffenheit) bestimmen, und die Qualifikation einer Sache in geistigen Dingen geschieht durch Anordnung und Bestimmung vom Herrn. Dieses wird auch durch Zahl bezeichnet bei

Joh. Offenb. 13/16-18: „Es macht, daß man allen ein Malzeichen setzt auf die rechte Hand oder auf die Stirne, und daß niemand kaufen oder verkaufen kann, als wer das Malzeichen oder den Namen des Tieres hat oder die Zahl seines Namens; dies (erfordert) Weisheit; wer Einsicht hat, berechne die Zahl des Tieres, denn es ist die Zahl eines Menschen, nämlich 666“: in diesem Kapitel wird vom Tier aus dem Meer und vom Tier aus dem Lande gehandelt; durch das Tier aus dem Meer wird das Wahre der Kirche verstanden, das verfälscht ist durch Wißtümliches, das aus der Welt kommt; und durch das Tier aus dem Lande wird verstanden das Wahre der Kirche, das verfälscht ist durch den buchstäblichen Sinn des Wortes, indem er angewandt wird zur Begünstigung des Bösen der Triebe der Selbst- und Weltliebe; denn das Land bedeutet die Kirche in Ansehung des Guten und Wahren (siehe, was angeführt worden Nr. 9325), und das Meer bedeutet das Wißtümliche im allgemeinen: Nr. 28, 2120, 2850; sein Malzeichen auf der Hand und auf der Stirne haben heißt, alles anerkennen, mag es beschaffen sein wie es wolle, denn Stirne bezeichnet die Liebe: Nr. 9936, und Namen bezeichnet die ganze Beschaffenheit dessen, von dem die Rede ist: Nr. 3006, 3421, 6674, 8274, 9310. Die Zahl des Tieres berechnen heißt, erforschen und erkennen die verfälschten Wahrheiten jener Kirche; die Zahl eines Menschen bezeichnet die Sache und den Zustand jener Kirche;

666 bezeichnet ihre Beschaffenheit in Ansehung aller Wahrheiten, die verfälscht sind aus dem Bösen, sowie die Entweihung des Heiligen, wie auch das Ende. Dieselben erkennen und erforschen ist Sache eines Weisen und Verständigen; deshalb wird gesagt, dies (erfordert) Weisheit. Wer Einsicht hat, berechne seine Zahl; denn die Zahl sechs bezeichnet dasselbe wie die Zahl Zwölf, weil es ihre Hälfte ist: Nr. 3960, 7973, 8148; und zwölf bezeichnet alles Wahre und Gute der Kirche im Inbegriff: Nr. 2129, 2130, 3272, 3858, 3913, 3973, daher auch im entgegengesetzten Sinn alles Falsche und Böse im Inbegriff. Das dreimalige Vorkommen der Sechszahl schließt auch das Ende in sich, und das Ende ist da, wenn das Wahre ganz entweiht ist. Aus diesem erhellt augenscheinlich, daß die Zahlen im Wort Sachen und Zustände in sich schließen, und daß sie die Beschaffenheit je nach bestimmten Zahlen bezeichnen, wie auch in Folgendem bei

Joh. Offenb. 21/17: „Der Engel maß die Mauer des heiligen Jerusalems, 144 Ellen, das ist das Maß eines Menschen, das ist eines Engels“: auch hier wird durch die bestimmte Zahl alles Wahre und Gute im Inbegriff bezeichnet, denn 144 bezeichnet das gleiche, was zwölf: Nr. 7973; denn diese Zahl kommt heraus, wenn man zwölf mit sich selbst multipliziert; deshalb wird hier auch gesagt, daß sein Maß das Maß eines Menschen sei. Weil aber hier Wahres aus dem Guten bezeichnet wird, so wird hinzugesetzt, daß dieses Maß auch das Maß eines Engels sei, denn der Engel bezeichnet im Wort das Wahre aus dem Guten, weil er ein Wesen ist, welches das göttlich Wahre vom Herrn aufnimmt: Nr. 8192.

10218. „So soll ein jeder eine Sühne seiner Seele geben dem Jehovah, wenn man sie zählt“, 2. Mose 30/12, bedeutet die Reinigung oder Befreiung vom Bösen durch die Anerkennung und den Glauben, daß alles Gute und Wahre des Glaubens und der Liebe und die Anordnung und richtige Bestimmung desselben vom Herrn sei und nicht vom Menschen. Dies erhellt aus der Bedeutung von „eine Sühne seiner Seele geben“, sofern es soviel ist wie gereinigt oder befreit werden vom Bösen durch das Wahre des Glaubens; und dieses ist hier die Anerkennung, daß alles Wahre und Gute vom Herrn sei; und aus der Bedeutung von „Israel zählen“, sofern es bezeichnet, daß

die Ordnung und Bestimmung desselben vom Herrn allein sei, und nicht vom Menschen.

Daß dies bezeichnet wird, erhellt aus alledem, was hier gesagt wird von dem halben Sekel, der dem Jehovah gegeben werden sollte, und von der Sühnung dadurch, wenn das Volk gezählt würde; denn durch den Sekel des Heiligtums wird das Wahre bezeichnet, das dem Herrn allein angehört; durch die Sühnung mittelst desselben wird die Reinigung und Befreiung vom Bösen bezeichnet: Nr. 9506, und durch das Zählen der Kinder Israel wird bezeichnet, alles Wahre und Gute der Kirche ordnen und bestimmen. Damit verhält es sich so:

Es war verboten, die Söhne Israels zu zählen, weil durch zählen das Ordnen und Bestimmen und durch die Söhne Israels und die Stämme, in die sie unterschieden waren, alles Wahre und Gute des Glaubens und der Liebe im Inbegriff bezeichnet wurden; und weil die Anordnung und Bestimmung desselben allein Sache des Herrn war und nicht des Menschen, darum war das Zählen derselben eine Versündigung, wie sie bei denjenigen ist, die das Wahre, das dem Glauben und das Gute, das der Liebe angehört und die Anordnung und Bestimmung desselben sich selbst anmaßen. Wie diese beschaffen sind, ist in der Kirche bekannt, denn es sind diejenigen, die sich selbst rechtfertigen dadurch, daß sie alles dem Glauben und der Liebe Angehörige sich zum Verdienst anrechnen und folglich glauben, daß sie durch Glauben und durch Werke von selbst den Himmel verdienen. Dieses Böse deutete die Zählung des Volkes von David an, worüber Folgendes gesagt wird:

2. Sam. Kap. 1: „Weiter entbrannte der Zorn Jehovahs gegen Israel; darum reizte er David gegen sie und sprach: Gehe hin; zähle Israel und Juda. Da sagte (der König) zu Joab: Durchwandre alle Stämme Israels und zähle das Volk, daß ich erfahre die Zahl des Volkes. Joab aber sprach zum König: Es möge Jehovah, dein Gott, zum Volk hinzutun noch hundertmal so viel; aber warum begehrt der Herr, mein König, diese Sache? Aber das Wort des Königs machte sich geltend gegen Joab und gegen die Fürsten des Heeres, deshalb gingen sie hinaus, zu zählen das Volk Israel. Danach aber strafte den David sein Herz, darum sprach er zu Jehovah: Ich habe sehr gesündigt, daß ich das getan habe; nun

aber, Jehovah, laß doch vorübergehen die Missetat deines Knechtes, denn ich habe sehr töricht gehandelt. Aber es wurde der Prophet Gad zu David gesandt, daß er ein Übel von dreien wählen sollte; und der wählte die Pest, an der bei siebzigtausend Männer starben“.

Hieraus wird klar, welch große Sünde es war, Israel zu zählen, nicht als ob die Zählung an sich betrachtet eine Sünde gewesen wäre, sondern weil, wie gesagt, die Zählung der Söhne Israels von David die Anordnung und Bestimmung alles dessen, was Sache des Glaubens und der Liebe ist, von ihm selbst und nicht vom Herrn bezeichnete. Die Zählung selbst (bezeichnete) die Anordnung und Bestimmung und die Söhne Israels alles Wahre und Gute des Glaubens und der Liebe. Um daher von der Sünde, die in der Zählung der Söhne Israels (lag), frei zu werden, wurde ein halber Sekel zur Sühnung gegeben; denn es wird gesagt: „ein jeder soll eine Sühne seiner Seele geben dem Jehovah, wenn man sie zählt, auf daß ihnen keine Plage widerfahre, wenn sie gezählt werden“.

Hieraus erhellt, daß durch diese Worte bezeichnet wird die Reinigung oder Befreiung vom Bösen durch die Anerkennung, daß alles Wahre und Gute des Glaubens und der Liebe und die Anordnung und Bestimmung desselben vom Herrn sei und nicht vom Menschen. Daß es sich so verhält, nämlich daß alles Gute und Wahre des Glaubens und der Liebe vom Göttlichen ist und gar nicht vom Menschen, ist auch in der Kirche bekannt, sowie auch, daß es böse ist, dasselbe sich selbst zuzuschreiben, und daß diejenigen von diesem Bösen befreit sind, die anerkennen und glauben, dasselbe sei vom Herrn; denn auf diese Weise maßen sie sich nichts an, was göttlich ist und von Gott kommt.

Man sehe jedoch, was hierüber früher gezeigt wurde, daß nämlich diejenigen, die glauben, aus sich Gutes zu tun und nicht vom Herrn, den Himmel zu verdienen glauben: Nr. 9974; daß das Gute aus sich und nicht aus dem Herrn nicht gut sei, weil diejenigen, die Gutes aus sich tun, es aus dem Bösen tun: Nr. 9975, 9980; daß diese den Nächsten verachten und daß sie auf Gott selbst zürnen, wenn sie keinen Lohn empfangen: Nr. 9976; daß solche den Himmel nicht in sich aufnehmen können: Nr. 9977; daß sie gegen die Höllen gar nicht streiten können, daß aber für die, welche anerkennen und glauben,

daß alles Gute und Wahre vom Herrn sei, der Herr streite: Nr. 9978; daß der Herr allein das Verdienst und die Gerechtigkeit sei: Nr. 9486, 9715, 9809, 9979-9984, 10019, 10152.

10219. „Auf daß ihnen keine Plage widerfahre, wenn sie gezählt werden", 2. Mose 30/12, bedeutet, auf daß keine Strafe des Bösen kommen möge, wenn man das Gute tut wie von sich.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Plage, sofern sie die Strafe des Bösen bezeichnet, worüber folgt; und aus der Bedeutung von „zählen die Söhne Israels", sofern es heißt, das Wahre und Gute des Glaubens und der Liebe ordnen und bestimmen, wovon Nr. 10217, somit dasselbe (aus sich) tun.

Es wird gesagt „wie von sich", weil der Mensch das Gute, das er tut, wie aus sich tut; er wird es nicht anders inne, ehe er im Glauben ist aus der Liebe, denn das Gute fließt vom Herrn ein und wird vom Menschen aufgenommen, und was aufgenommen wird, wird zuerst nicht anders empfunden als wie wenn es in ihm und von ihm selbst wäre; und man wird nicht inne, daß es vom Herrn ist, ehe man zur Erkenntnis und nachher zur Anerkennung aus dem Glauben kommt, denn vorher kann man nicht reflektieren (d.h. darüber nachdenken), daß etwas vom Göttlichen einfließt und es gar nicht innewerden, d.h. in sich empfinden, ehe man anfängt, zu wollen und es gerne zu haben, daß es so sei.

Es verhält sich damit wie mit dem Leben selbst beim Menschen und wie mit den beiden inneren Vermögen des Lebens, nämlich mit dem Verstande und dem Willen. Wer glaubt nicht, ehe er belehrt ist, daß das Leben in ihm selbst sei, und daß somit, was er daraus tut, von ihm sei? Ebenso der Verstand und der Wille, während doch sowohl das Leben im allgemeinen als der Verstand und der Wille (im besonderen) einfließen. Die Wahrheiten des Verstandes und das Gute des Willens aus dem Himmel vom Herrn, aber das Falsche des Verstandes und das Böse des Willens von der Hölle, denn wenn keine Geister und Engel beim Menschen sind, durch die der Einfluß geschieht, kann der Mensch nicht einmal einen Augenblick leben, mithin weder denken noch wollen, wie aus vielfältiger Erfahrung erhellen kann, man sehe Nr. 9223, 9276, 9682.

Solange aber der Mensch glaubt, daß er alles von sich tue, sowohl Gutes als Böses, so lange regt das Gute ihn nicht an und das Böse bleibt an ihm hängen. Sobald er aber anerkennt und glaubt, daß das Gute vom Herrn einfließe und nicht von ihm selber und daß das Böse von der Hölle komme, dann regt das Gute ihn an und das Böse bleibt nicht an ihm hängen. Und in dem Maß wie das Gute ihn anregt, wird auch das Böse entfernt, somit wird er davon gereinigt und befreit.

Solange aber der Zustand des Menschen solcherart ist, daß er den Einfluß des Guten vom Herrn nicht innewerden und empfinden kann, so lange tut er das Gute *wie von sich*, gleichwohl aber muß er anerkennen und glauben, daß es vom Herrn (stammt). Wenn dieses geschieht, so wird er auch vom Bösen befreit. Wenn er aber vom Bösen befreit werden soll, so darf diese Anerkennung nicht ein bloßes Mundbekenntnis sein, sondern ein Bekenntnis des Herzens selbst.

Daß die Plage die Strafe des Bösen bedeutet, erhellt ohne Erklärung; es sind aber drei Plagen, die diejenigen treffen, die sich selbst das Wahre und Gute des Glaubens und der Liebe zuschreiben oder glauben, sie verdienten den Himmel mit ihren Werken. Denn die, welche dasselbe sich zuschreiben, glauben auch, den Himmel aus sich zu verdienen; diese drei Strafen sind:

1) Daß sie nichts Gutes der Liebe und nichts Wahres des Glaubens aufnehmen können; 2) daß das Böse und Falsche sie immerfort verfolgt, und 3) daß das von Kindheit an aufgenommene Wahre und Gute verlorengeht.

Diese drei Strafen werden auch verstanden durch die drei Plagen, die dem David durch den Propheten Gad wegen der Zählung des Volks vorgelegt wurden und waren: 1. sieben Jahre Hunger; 2. drei Monate Flucht vor den Feinden, und 3. drei Tage Pest: 2. Sam. 24/13; denn durch Hunger wird bezeichnet das Fehlen und der Mangel des Guten und Wahren des Glaubens und der Liebe. Dieses wird nämlich durch Brot, Speise, Weizen, Gerste, Öl und Wein, die fehlen, solange der Hunger währt, bezeichnet; durch die Flucht vor den Feinden aber wird im inneren Sinn verstanden die Verfolgung durch Böses und Falsches; denn die, welche sich selbst das Gute und Wahre zuschrei-

ben, können gegen das Böse und Falsche, das aus der Hölle kommt, nicht streiten, denn das sind die Feinde im geistigen Sinn, vor denen man flieht und durch die man verfolgt wird. Durch die Pest aber wird bezeichnet die Verwüstung und Aufzehrung des Guten und Wahren, das von Kindheit an aufgenommen wurde: Nr. 7505. Daß David die Pest wählte, und durch sie bei siebzigtausend Männer starben, bezeichnet, daß bei der israelitischen und jüdischen Völkerschaft alles Wahre und Gute des Glaubens und der Liebe zugrunde gehen werden, was auch geschehen ist, denn sie erkannten den Herrn nicht an, von dem doch alles Gute und Wahre kommt; drei Tage deuteten das Vollständige (des Verlustes) an, wie auch die siebzigtausend Männer, die starben.

10220. „Das sollen sie geben, ein jeder, der übergeht auf die Gezählten", 2. Mose 30/13, bedeutet, alles dem Glauben und der Liebe Angehörige soll dem Herrn zuerkannt werden.

Dies erhellt aus der Bedeutung von geben, nämlich die Sühne der Seele, die ein halber Sekel war, sofern es die Befreiung vom Bösen durch die Anerkennung, daß das Ganze des Glaubens und der Liebe vom Herrn ist und nichts vom Menschen, bezeichnet, wovon Nr. 10218; daher bedeutet „ein jeder, der übergeht auf die Gezählten" alles Wahre und Gute, das vom Herrn geordnet und bestimmt wird; denn ein jeder, der übergeht, ist ein jeder von den Söhnen Israels, und durch die Söhne Israels wird alles geistig Gute und Wahre bezeichnet: Nr. 5414, 5801, 5803, 5812, 5817, 5819, 5826, 5833, 5879, 5951, 5957, 8234, 8805; und durch die Gezählten wird bezeichnet, was vom Herrn geordnet und bestimmt wird: Nr. 10218.

10221. „Die Hälfte eines Sekels nach dem Sekel des Heiligtums", 2. Mose 30/13, bedeutet alles Wahre aus dem Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Hälfte, insofern sie bezeichnet „alles", und aus der Bedeutung des Sekels, sofern er das Wahre aus dem Guten bezeichnet.

Daß die Hälfte „alles" bedeutet, beruht darauf, daß ein halber Sekel zehn Gera oder Obolen betrug, und durch zehn „alles" bezeichnet wird: Nr. 4638, wie auch die Überreste: Nr. 576, 1906, 1988, 2284, die das Wahre und Gute sind, das beim Menschen in sei-

nem Inneren vom Herrn aufbewahrt wird: Nr. 5135, 5342, 5897, 5898, 7560, 7564. Der Sekel bedeutet aber das Wahre aus dem Guten, weil der Sekel ein Gewicht des Silbers und auch des Goldes war und durch Silber das Wahre und durch Gold das Gute bezeichnet wird. Die Quantität aber des Wahren aus dem Guten und des Guten durch das Wahre wird durch die Zahl der Gera oder Obolen des Sekels bestimmt. Der Sekel aber an sich, als Gewicht betrachtet, bezeichnet die Quantität; und wenn gesagt wird „Sekel des Heiligtums“, so bedeutet es die Quantität des Wahren und Guten, denn das Wahre und Gute ist es, was heilig heißt, weil es vom Herrn stammt, der allein heilig ist. Mehreres über den Sekel und seine Bedeutung sehe man Nr. 2959.

10222. „Zwanzig Gera auf einen Sekel“, 2. Mose 30/13, bedeutet alles Gute.

Dies erhellt aus der Bedeutung von 20, sofern es ebenfalls bezeichnet „alles“ und auch die Überreste des Guten, wie auch das Heilige.

Daß diese Zahl „alles“ und daher das Volle bezeichnet, sehe man Nr. 9641, daß sie die Überreste des Guten bezeichnet: Nr. 2280, wie auch das Heilige: Nr. 4759, 7842, 7903; denn wenn zwanzig sich auf den Herrn bezieht, bedeutet es Sein Eigenes, welches das Heilige selbst ist: Nr. 4176.

Hieraus erhellt, warum der Sekel zwanzig Gera oder Obolen betrug und warum gesagt wird, er soll der Sekel des Heiligtums sein, wie hier und anderwärts, z.B. 3. Mose 27/3; 4. Mose 3/47, 50; 7/13, 14, 25, 31, 37, 43, 49, 55, 61, 67, 73; 18/16; daß der Sekel ein Gewicht sowohl des Silbers als des Goldes war: 1. Mose 24/22; 2. Mose 38/24; Hes. 4/10; 45/12.

10223. „Die Hälfte eines Sekels soll die Hebe für Jehovah sein“, 2. Mose 30/13, bedeutet, alles Wahre aus dem Guten sei allein des Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Hälfte des Sekels, sofern sie alles Wahre aus dem Guten bezeichnet, wovon Nr. 10221; und aus der Bedeutung der Hebe für Jehovah, sofern sie das bezeichnet, was dem Herrn allein angehört, wovon Nr. 10093.

10224. „Jeder, der übergeht auf die Gezählten", 2. Mose 30/14, bedeutet alles Wahre des Guten soll dem Herrn allein zuerkannt werden, wie aus dem erhellt, was Nr. 10220 gezeigt wurde.

10225. „Zwanzig Jahre alt und darüber", 2. Mose 30/14, bedeutet den Zustand der Einsicht des Wahren und des Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von zwanzig, wenn es sich auf das Lebensalter des Menschen bezieht, sofern (diese Zahl) den Zustand der Einsicht des Wahren und Guten bezeichnet. Daß zwanzig den Zustand der Einsicht des Wahren und Guten bedeutet, beruht darauf, daß der Mensch, wenn er zwanzig Jahre alt geworden ist, anfängt, aus sich zu denken; denn der Mensch geht von der ersten Kindheit an bis zum letzten Greisenalter durch mehrere Zustände in betreff seines Inneren hindurch, nämlich durch Zustände der Einsicht und Weisheit. Der erste Zustand geht von der Geburt bis zu seinem fünften Lebensjahr; dieser Zustand ist ein Zustand der Unwissenheit und der Unschuld in der Unwissenheit und wird die Kindheit genannt. Der zweite Zustand geht vom fünften Lebensjahr bis zum zwanzigsten; dieser Zustand ist ein Zustand der Belehrung und des Wissens und wird das Knabenalter genannt. Der dritte Zustand geht vom zwanzigsten Lebensjahr bis zum sechzigsten, und dieser Zustand ist ein Zustand der Einsicht und wird Jugend (adolescentia), Jünglingsalter (juventus) und Mannesalter genannt. Der vierte Zustand oder der letzte geht vom sechzigsten Lebensjahr an weiter hinauf, und dieser Zustand ist der Zustand der Weisheit, und der Unschuld in der Weisheit. Diese nacheinander folgenden Lebenszustände des Menschen werden durch die Zahlen der Lebensjahre Fünf, Zwanzig und Sechzig bezeichnet:

3. Mose 27/2-7: „Wenn jemand ein besonderes Gelübde tut, so soll die Schätzung eines Mannsbilds von zwanzig Jahr alt bis zu sechzig Jahr alt fünfzig Sekel Silber sein, ist es aber eine weibliche Person, so soll die Schätzung dreißig Sekel sein. Jedoch von fünf Jahr alt bis zu zwanzig Jahr alt soll die Schätzung von einem Mannsbild zwanzig Sekel sein, bei einer weiblichen Person zehn Sekel. Aber von einem Monat bis zu fünf Jahr alt soll die Schätzung eines männlichen Kindes fünf Sekel sein, eines weiblichen Kindes drei

Sekel, aber von sechzig Jahr alt und darüber soll die Schätzung (für eine Mannsperson) fünfzig Sekel, für eine weibliche Person aber zehn Sekel sein“.

Daß der erste Zustand ein Zustand der Unwissenheit ist, wie auch der Unschuld in der Unwissenheit, ist klar. Solange dieser Zustand währt, wird das Innere zum Gebrauch gebildet, mithin ist es noch nicht geöffnet, sondern nur das Äußerste, das dem sinnlichen Menschen angehört. Wenn dieses allein offen ist, so ist noch Unwissenheit da; denn alles, was der Mensch versteht und inne wird, kommt aus dem Inneren. Hieraus kann man auch erkennen, daß die Unschuld, die alsdann da ist und die Unschuld der Kindheit genannt wird, eine ganz äußerliche Unschuld ist.

Daß der zweite Zustand ein Zustand der Belehrung und des Wissens ist, ist ebenfalls klar. Dieser Zustand ist noch nicht der Zustand der Einsicht, weil der Knabe alsdann noch nichts aus sich schließt und noch nicht zwischen Wahrheiten und Wahrheiten unterscheidet, nicht einmal zwischen Wahrem und Falschem von sich aus, sondern aus anderen. Er denkt und redet nur Gedächtnissachen, somit aus bloßem Wissen und sieht nicht und wird nicht selbst inne, ob etwas so sei, sondern er glaubt eben seinem Lehrer, mithin, weil ein anderer so gesagt hat.

Der dritte Zustand aber wird der Zustand der Einsicht genannt, weil der Mensch alsdann von sich aus denkt, urteilt und schließt; und was er dann erschließt, ist sein, und nicht eines anderen. In dieser Zeit fängt der Glaube an, denn der Glaube ist kein Glaube des Menschen selbst, ehe er durch die Vorstellungen des eigenen Denkens begründet, was er glaubt. Vorher ist der Glaube nicht sein, sondern eines anderen in ihm, denn er hat der Person geglaubt, nicht der Sache. Hieraus kann erhellen, daß der Zustand der Einsicht beim Menschen dann anfängt, wenn er nicht aus dem Lehrer, sondern aus sich denkt; und das geschieht nicht eher, als bis sein Inneres gegen den Himmel zu geöffnet wird. Man merke, daß das Äußere beim Menschen in der Welt ist und das Innere im Himmel, und daß der Mensch nur so viel Einsicht und Weisheit hat, als Licht aus dem Himmel in das einfließt, was er aus der Welt hat; und dies geschieht

in dem Maß und in der Art, wie sein Inneres geöffnet ist; und dieses wird in dem Maß geöffnet wie der Mensch für den Himmel lebt und nicht für die Welt.

Der letzte Zustand aber ist ein Zustand der Weisheit und der Unschuld in der Weisheit. Dieser ist vorhanden, wenn der Mensch nicht mehr sich bestrebt, Wahres und Gutes zu verstehen, sondern es zu wollen und es zu leben; denn das heißt weise sein. Und der Mensch kann insoweit das Wahre und Gute wollen und im Leben üben wie er in der Unschuld ist, d.h. glaubt, daß er nicht aus sich weise ist, sondern alle Weisheit dem Herrn verdankt. Ferner insoweit, als er es liebt, daß es so ist. Daher kommt es, daß dieser Zustand auch ein Zustand der Unschuld in der Weisheit ist.

Aus der Aufeinanderfolge dieser Zustände kann der Mensch, der weise ist, auch die Wunder der göttlichen Vorsehung erkennen, die sich darin zeigen, daß der vorhergehende Zustand immer die Grundlage der folgenden bildet, und daß die Öffnung oder Aufschließung des Inneren vom Äußeren bis zum Innersten nach und nach vor sich geht; und zuletzt so, daß das, was das erste war, aber im Äußersten, dann auch das letzte ist, aber im Innersten, nämlich die Unwissenheit und die Unschuld; denn wer da weiß, daß er von sich aus gar nichts weiß, und daß alles, was er weiß, vom Herrn ist, der ist in der Unwissenheit der Weisheit, und auch in der Unschuld der Weisheit.

Hieraus kann man nun erkennen, was der Zustand der Einsicht ist, der durch zwanzig bezeichnet wird, wenn diese Zahl vom Lebensalter des Menschen gesagt wird. Das gleiche wird unter dieser Zahl auch anderwärts im Wort verstanden, wie:

4. Mose 1/2, 3, 18-47: „Nehmet auf die Summe der ganzen Gemeinde von zwanzig Jahren an und darüber, einen jeden, der auszieht zum Heere in Israel“: hier wird gehandelt von der Lagerung und Wanderung der Söhne Israels nach Stämmen, und durch diese wird auch die vom Herrn ausgehende Ordnung und Bestimmung des Wahren und Guten des Glaubens und der Liebe bezeichnet; durch das Lagern die Anordnung und Bestimmung: Nr. 4236, 8103, 8130, 8131, 8155; und durch die Stämme das Gute und Wahre des Glau-

bens und der Liebe in seinem ganzen Inbegriff: Nr. 3858, 3926, 3939, 4060, 6335, 6337, 6397; daher werden unter „zwanzig Jahre alt und darüber“ solche verstanden, die im Zustand der Einsicht sind, denn bei ihnen kann das Wahre und Gute des Glaubens und der Liebe vom Herrn geordnet und recht bestimmt werden, weil der Herr in ihr Verstandes- und Willensvermögen einfließt und alles ordnet und bestimmt; und Er entfernt auch das Falsche und Böse und wirft es nieder; darum wird gesagt „von zwanzig Jahre an und darüber, ein jeder, der auszieht zum Heer“, denn durch Heer wird das Wahre bezeichnet, das in eine solche Ordnung gestellt ist, daß es das Falsche und Böse nicht fürchtet, sondern es vertreibt, wenn es anfechten will. Daß solches durch Heer im inneren Sinn verstanden wird, sehe man Nr. 3448, 7236, 7988, 8019.

Bei denen aber, die im Stand der Kindheit und des Knabenalters sind und somit unter zwanzig Jahren, ist das Wahre und Gute nicht so geordnet, daß es zum Heer und in den Kriegsdienst ausziehen kann, weil sie noch nichts aus sich urteilen und erschließen, mithin noch nichts Falsches oder Böses durch die Vernunft zerstören können, und die, welche dieses nicht können, werden auch nicht in den Kampf geschickt. Deshalb wird der Mensch nicht eher in Versuchungen, d.h. in geistige Kämpfe gegen Falsches und Böses zugelassen, als bis er im Zustand der Einsicht ist, d.h. wenn er selbst urteilen kann: Nr. 3928, 4248, 4249, 8963. Das gleiche wird durch das Alter von zwanzig Jahren und darüber auch anderwärts bezeichnet:

4. Mose 26/2, 3: „Jehovah sprach zu Mose und Eleasar: Nehmet die Summe der ganzen Gemeinde der Söhne Israels auf, von zwanzig Jahren und darüber, jeden, der auszieht zum Kriegsdienst in Israel“: durch ausziehen zum Kriegsdienst wird im geistigen Sinn bezeichnet, ausziehen in die Kämpfe gegen Falsches und Böses, das aus der Hölle ist.

Wer nicht weiß, daß zwanzig Jahre alt und darüber den Zustand der Einsicht bezeichnet, oder diejenigen, die in diesem Zustand sind, kann auch nicht wissen, warum gesagt wurde, als sie wider Jehovah murrten, „sie sollen sterben in der Wüste, von zwanzig Jahren an und darüber; alle, die aus Ägypten heraufgezogen sind“: 4. Mose 14/29;

32/10, 11, denn die, welche im Zustand der Einsicht sind, daß sie aus sich unterscheiden, schließen und urteilen können, tragen die Schuld ihres Bösen, nicht aber die, welche noch nicht in diesem Zustand sind.

Hieraus wird auch klar, daß durch zwanzig Jahre, wenn sie vom Lebensalter gesagt werden, der Zustand der Einsicht oder der Zustand des Urteils bezeichnet wird. Dagegen wird durch die Zahl zwanzig etwas anderes bezeichnet, wenn es sich um einen anderen Gegenstand handelt; man sehe Nr. 10222.

10226. „Soll geben die Hebe Jehovahs", 2. Mose 30/14, bedeutet die Zuerkennung dem Herrn allein.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Hebe Jehovahs, sofern sie das bezeichnet, was dem Herrn allein angehört, wovon Nr. 10093. Daß alles Wahre und Gute des Glaubens und der Liebe dahin gehört, wie auch die Anordnung und Bestimmung desselben, ergibt sich aus dem Vorhergehenden.

10227. „Der Reiche soll nicht mehr geben und der Arme soll nicht weniger geben als die Hälfte eines Sekels, zu geben die Hebe Jehovahs", 2. Mose 30/15, bedeutet daß alle, mögen sie eine Fähigkeit haben, welche sie wollen, auf gleiche Weise alles Wahre aus dem Guten dem Herrn zuerkennen sollen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Reichen, sofern er denjenigen bezeichnet, der an Wahrem und Gutem und an den Erkenntnissen desselben Überfluß hat, worüber folgt; aus der Bedeutung des Armen, sofern er den bezeichnet, der keinen Überfluß daran hat, worüber ebenfalls folgt; aus der Bedeutung von „nicht mehr geben und nicht weniger geben", sofern es heißt, alles auf gleiche Weise; aus der Bedeutung der Hälfte eines Sekels, sofern sie alles Wahre aus dem Guten bezeichnet, wovon Nr. 10221, und aus der Bedeutung von „geben dem Jehovah", sofern es heißt, dem Herrn zuerkennen. Durch Jehovah wird nämlich im Wort der Herr verstanden, man sehe, was angeführt worden: Nr. 9373.

Hieraus erhellt, daß durch „der Reiche soll nicht mehr geben, und der Arme soll nicht weniger geben als die Hälfte eines Sekels zu geben dem Jehovah" bezeichnet wird, daß alle, mögen sie eine Fähigkeit haben, welche sie wollen, auf gleiche Weise alles Wahre

und Gute dem Herrn zuerkennen sollen. Damit verhält es sich in folgender Weise:

Alle haben die Fähigkeit, zu verstehen und weise zu sein. Daß aber der eine weiser ist als der andere, hat seinen Grund darin, daß sie nicht auf gleiche Weise alles, was der Einsicht und Weisheit angehört, nämlich alles Wahre und Gute, dem Herrn zuerkennen. Diejenigen, die alles dem Herrn zuerkennen, sind weiser als die übrigen, weil alles Wahre und Gute, das die Weisheit macht, aus dem Himmel, d.h. aus dem Herrn daselbst einfließt. Wenn man alles dem Herrn zuerkennt, dann wird das Innere des Menschen gegen den Himmel zu geöffnet; denn dann erkennt man an, daß nichts Wahres und Gutes aus dem eigenen Ich kommt, und in dem Maß wie dieses anerkannt wird, weicht die Selbstliebe und mit ihr die Finsternis aus dem Falschen und Bösen, und insoweit kommt der Mensch auch in die Unschuld, in die Liebe und in den Glauben an den Herrn. Die Folge davon ist die Verbindung mit dem Göttlichen, der Einfluß aus demselben und die Erleuchtung.

Hieraus erhellt, woher es kommt, daß der eine mehr und der andere weniger weise ist und weshalb der Reiche nicht mehr geben soll und der Arme nicht weniger; daß nämlich alle auf gleiche Weise die Fähigkeit haben, weise zu sein. Es haben zwar nicht alle die gleiche Fähigkeit, weise zu sein, aber sie haben sie auf gleiche Weise, weil der eine wie der andere weise werden kann.

Unter der Fähigkeit weise zu sein wird nicht verstanden die Fähigkeit, über Wahres und Gutes vermöge der Wissenschaften zu vernünfteln, somit auch nicht die Fähigkeit, alles Beliebige zu begründen, sondern die Fähigkeit, zu durchschauen, was wahr und gut ist, zu wählen, was zuträglich ist und es anzuwenden für die Nutzzwecke des Lebens. Die, welche alles dem Herrn zuerkennen, durchschauen, wählen und wenden an; die aber, die es nicht dem Herrn zuerkennen, sondern sich selbst, wissen bloß über Wahres und Gutes zu vernünfteln, und sehen auch nichts, als was anderen angehört, nicht aus Vernunft, sondern aus der Tätigkeit des Gedächtnisses. Weil sie nicht in die Wahrheiten selbst hineinblicken können, stehen sie draußen und begründen alles, was sie annehmen, sei es wahr oder

falsch. Die, welche vermöge der Wissenschaften dies mit mehr Geschick tun können, hält die Welt für weiser als andere; aber je mehr sie sich selbst alles zuschreiben, somit, je mehr sie das lieben, was sie selbst aus sich denken, desto unsinniger sind sie; denn sie begründen das Falsche mehr als das Wahre und das Böse mehr als das Gute. Sie haben nämlich ihr Licht nur aus den Täuschungen und Scheinbarkeiten, die in der Welt sind, und daher aus ihrem eigenen Licht, welches das natürliche Licht genannt wird und getrennt ist vom Himmelslicht. Ist aber jenes Licht von diesem getrennt, dann ist es in Beziehung auf das Wahre und Gute, das dem Himmel angehört, lauter Finsternis.

Daß Reichtümer und Güter das bedeuten, was der Einsicht und Weisheit angehört, mithin auch die Erkenntnisse des Wahren und Guten, die auch geistige Güter und Reichtümer genannt werden, erhellt aus den Stellen im Wort, wo sie erwähnt werden:

Jes. 10/12-14: „Heimsuchen werde Ich die Frucht des Hochmuts des Königs von Aschur (Assyrien) darum, weil er gesagt hat: Durch die Kraft meiner Hand habe ich es getan und durch meine Weisheit, weil ich verständig bin; darum werde ich entfernen die Grenzen der Völker und ihre Schätze plündern; wie ein Nest wird meine Hand die Güter der Völker finden“: hier ist im inneren Sinn die Rede von denen, die ihrer eigenen Einsicht vertrauen und nicht glauben, daß die wahre Weisheit vom Himmel kommt, sondern aus ihnen selbst. Der König von Aschur bezeichnet das Vernünfteln, hier das aus der eigenen Einsicht: Nr. 1186, die Schätze und Güter der Völker plündern heißt daher, diejenigen Wahrheiten zerstören, die der Einsicht und Weisheit angehören.

Jes. 30/6, 7: „Weissagung über die Tiere des Mittags: sie bringen auf der Schulter der Esel ihre Güter und auf dem Rücken der Kamele ihre Schätze nach Ägypten“: Tiere des Mittags bedeuten die, welche innerhalb der Kirche sind, somit in Licht des Wahren aus dem Wort, gleichwohl aber das Wort nur lesen um des Wissens willen und nicht um der Nutzzwecke des Lebens willen; denn Mittag ist, wo das Licht des Wahren, somit wo das Wort ist: Nr. 3195, 3708, 5672, 9642; der Esel bedeutet das Wissen, so auch das Kamel und Ägyp-

ten. Daß der Esel dies bedeutet, sehe man Nr. 5492, 5741, 7024; das Kamel: Nr. 3048, 3071, 3143, 3145, 4156; und Ägypten, was angeführt worden Nr. 9391. Daß diese prophetischen Worte im geistigen Sinn zu verstehen sind, kann man daraus ersehen, daß ohne diesen Sinn niemand wüßte, was die Tiere des Mittags bedeuten, und was es heißt, auf der Schulter der Esel ihre Güter und auf dem Rücken der Kamele ihre Schätze bringen, und zwar nach Ägypten.

Jes. 45/3: „Ich will dir die Schätze der Finsternis geben und die verborgenen Güter der Heimlichkeiten, auf daß du erkennst, Ich sei Jehovah“: Schätze der Finsternis und verborgene Güter der Heimlichkeiten bedeuten das, was der himmlischen Weisheit und Einsicht angehört und dem natürlichen Menschen verborgen ist.

Jerem. 17/3: „Die Sünde Judas ist geschrieben mit einem eisernen Griffel, o mein Berg auf dem Felde! Dein Vermögen und alle deine Schätze werde Ich zur Beute geben“: Juda wird ein Berg auf dem Felde genannt, weil bei ihm das Vorbild der himmlischen Kirche war, denn der Berg bedeutet die Liebe der himmlischen Kirche: Nr. 6435; und das Feld ist die Kirche: Nr. 2971, 3766, 7502, 9139, 9295. Vermögen und Schätze, die zur Beute gegeben werden sollen, bedeuten alles Wahre und Gute der Kirche, das zerstört werden sollte.

Jerem. 48/7: „Wegen deines Vertrauens auf deine Werke und auf deine Schätze wirst auch du gefangen werden“: Schätze bedeuten auch hier die Lehren und Erkenntnisse der Kirche.

Jerem. 50/36-38: „Schwert, (mache dich auf) gegen ihre Rosse, und gegen ihre Wagen und gegen den Pöbel, der in seiner Mitte; Schwert, (mache dich auf) gegen ihre Schätze, daß sie geraubt werden, Trockenheit über die Wasser, daß sie vertrocknen“: dies gegen die Chaldäer, unter denen die verstanden werden die im äußeren Gottesdienst sind ohne den inneren, also mit dem Mund die Wahrheiten des Wortes bekennen, sie aber im Herzen leugnen. Schwert bedeutet das Falsche, das gegen die Wahrheiten kämpft: Nr. 2799, 4499, 6353, 7102, 8294; Rosse bezeichnen das Verständige: Nr. 2760, 2761, 2762, 3217, 5321; Wagen das, was der Lehre angehört: Nr. 5321, 8215; Schätze, die geraubt werden sollen, sind das Wahre und Gute der Kirche, das durch Anwendung zum Bösen der

Selbst- und Weltliebe verkehrt werden und zugrunde gehen soll; Trockenheit über den Wassern bedeutet die Beraubung und Verzehrung der Glaubenswahrheiten. Daß das Wasser das Glaubenswahre bezeichnet, sehe man Nr. 2702, 3058, 3424, 4976, 8568, 9323. Wer kann nicht sehen, daß der buchstäbliche Sinn nicht der echte Sinn dieser Worte ist; denn welches Heilige oder welches auf die Kirche Bezügliche oder welches auf den Himmel Bezügliche, oder welcher Sinn liegt darin, daß das Schwert sein soll gegen die Rosse, gegen die Wagen, gegen den Pöbel, gegen die Schätze, und daß Trockenheit kommen soll über die Wasser, daß sie vertrocknen? Daher kann man aus diesen und aus den übrigen Aussprüchen des Wortes deutlich erkennen, daß ein geistiger Sinn, der vom natürlichen verschieden ist, in allem einzelnen ist, und daß das Wort ohne diesen Sinn nicht heilig genannt werden, und in sehr vielen Stellen nicht einmal begriffen werden kann.

Jerem. 51/13: „Babel, die du wohnst auf vielen Wassern, reich an Schätzen": Babel bezeichnet die, welche das Wort, und daher alles Wahre und Gute der Kirche besitzen, dasselbe aber zur Selbstliebe anwenden und so entweihen: Nr. 1326. Dies wurde auch dadurch vorgebildet, daß der König von Babel „alle Gefäße des Tempels, die von Gold und Silber waren, nahm, und daß er daraus trank und dabei die goldenen und silbernen Götter pries": Dan. 5/2-4, daher wird gesagt, Babel wohne auf vielen Wassern, reich an Schätzen. Wasser bedeutet Wahrheiten, und im entgegengesetzten Sinn Falsches: Nr. 2702, 3058, 4976, 8568, 9323. Dies wird weiter beschrieben in der Offenbarung, wo die Reichtümer Babylons, die daselbst Waren heißen, aufgezählt werden: Joh. Offenb. Kapitel 18.

Hes. 26/7, 12: „Ich werde Nebukadnezar herführen gegen Tyrus; mit den Hufen seiner Rosse wird er alle deine Gassen zertreten; rauben werden sie deine Güter und plündern deine Waren": unter Tyrus wird verstanden die Kirche in Ansehung der Erkenntnisse des Guten und Wahren: Nr. 1201; unter Nebukadnezar, dem König Babels, das Unheilige, das verwüstet: Nr. 1327. Dies geschieht, wenn die Wahrheiten und das Gute des Wortes zu Mitteln dienen, das Böse der Triebe der Selbst- und Weltliebe zu begünsti-

gen durch eine unrichtige Erklärung; denn alsdann ist das Böse jener Triebe inwendig im Herzen und das Heilige der Kirche im Munde. Die Hufe der Rosse bedeuten das äußerste Natürliche, das ganz sinnlich Wißtümliches ist: Nr. 7729; und die Gassen bedeuten die Glaubenswahrheiten: Nr. 2336; Güter und Waren sind Erkenntnisse des Guten und Wahren. Weil durch Tyrus die Erkenntnisse des Guten und Wahren bezeichnet werden, Nr. 1201, darum ist, wo von Tyrus die Rede ist, auch von Waren und Reichtümern verschiedener Gattung die Rede, wie

Hes. Kap. 27: „Tharsis (war) eine Händlerin, mit der Menge von allerlei Gütern, mit Silber, Eisen, Zinn und Blei. Damaskus deine Händlerin wegen der Menge von allerei Gütern; mit der Menge deiner Güter und deines Handels hast du reich gemacht alle Könige der Erde“.

Hes. 28/4, 5: „Durch deine Weisheit und deine Einsicht hattest du dir Güter erworben, Gold und Silber (war) in deinen Schätzen; durch die Menge deiner Weisheit hast du dir deine Güter gemehrt“: ebenfalls von Tyrus.

Hierdurch erhellt offenbar, daß unter den Gütern und Reichtümern im Worte geistige Güter und Reichtümer verstanden werden, welche die Erkenntnisse des Guten und Wahren und also Mittel zur Weisheit sind.

Sach. 9/3, 4: „Tyrus sammelt Silber wie Staub, und Gold wie Straßenkot; siehe, der Herr wird sie arm machen, und ihre Güter ins Meer schütteln“.

Ps. 45/13: „Die Tochter Tyrus wird dir Geschenke bringen, die Tochter des Königs; vor deinem Angesicht werden flehen die Reichen des Volkes“: hier wird die Kirche in Ansehung der Neigung zum Wahren beschrieben und Tochter des Königs genannt, denn Tochter bedeutet die Kirche in Ansehung der Neigung: Nr. 2362, 3963, 6729, 9055, und der König das Wahre: Nr. 1672, 2015, 2069, 3670, 4575, 4581, 4966, 6148; deshalb wird gesagt, daß die Tochter von Tyrus Geschenke bringen, und daß die Reichen des Volkes vor ihrem Angesichte flehen werden. Die Reichen des Volkes sind die, welche Überfluß haben an Wahrem und Gutem.

Hos. 12/9: „Ephraim sprach: Gewiß, ich bin reich geworden, habe mir Güter gefunden“: unter den Worten „ich bin reich geworden und habe mir Güter gefunden“, wird auch nicht verstanden, er sei reich geworden an weltlichen Gütern und Reichtümern, sondern an himmlischen; denn unter Ephraim wird das Verständige, (d.h. die Einsicht) der Kirche verstanden, das erleuchtet wird, wenn das Wort gelesen wird: Nr. 5354, 6222, 6238, 6267.

Joh. Offenb. 3/17, 18: „Dem Engel der Kirche der Laodicäer (sage): Weil du sagst: ich bin reich und habe mich bereichert und bedarf nichts, während du nicht weißt, daß du bist elend und jämmerlich und arm und blind und nackt; Ich rate dir, daß du Gold von Mir kaufst, das durch Feuer geläutert ist, auf daß du reich werdest, und weiße Kleider, daß du dich bekleidest“: hier ist die Rede von einer Kirche, die das Ganze der Kirche in nackte Erkenntnisse setzt und sich daher über andere erhebt, während doch die Erkenntnisse nichts weiter sind als Mittel zur Besserung und Vervollkommnung des Lebens. Wer daher dieselben besitzt ohne ein ihnen gemäßes Leben, der ist elend, jämmerlich, arm, blind und nackt. Gold kaufen, das durch Feuer gereinigt ist, heißt, sich vom Herrn das echte Gute verschaffen; und weiße Kleider heißt, sich vom Herrn echte Wahrheiten aus diesem Guten verschaffen. Daß Gold das Gute der Liebe bedeutet, darüber sehe man, was angeführt worden: Nr. 9874; und daß Kleider die Wahrheiten des Glaubens bedeuten: Nr. 4545, 5248, 5319, 5954, 9212, 9216, 9814, 9952.

Jerem. 17/11: „Ich, Jehovah, gebe einem jeden nach seinen Wegen, nach den Früchten seiner Werke; wie ein Rebhuhn (Eier) sammelt, aber selbst nicht legt, ist, wer Reichtümer erwirbt, aber nicht mit Recht; in der Mitte seiner Tage wird er sie verlassen; am Ende der Tage wird er ein Tor sein“: hier ist die Rede von denen, die sich Kenntnisse verschaffen ohne einen anderen Nutzzweck, als um reich zu werden, d.h. um zu wissen, da doch das Leben es ist, dem sie dienen sollen. Dies wird verstanden unter sammeln wie ein Rebhuhn und doch nicht legen und unter Reichtümer erwerben, aber nicht mit Recht.

Luk. 14/33: „Ein jeder unter euch, der nicht verleugnet alle seine Habe, kann nicht Mein Jünger sein“: wer nicht weiß, daß Habe

im inneren Sinn Reichtümer und geistige Güter bedeutet, nämlich Erkenntnisse aus dem Wort, muß notwendig meinen, er müsse sich aller seiner Güter entledigen, um selig werden zu können; während dies doch keineswegs der Sinn dieser Worte ist. Unter Habe wird hier verstanden alles, was aus der eigenen Einsicht kommt; denn niemand kann aus sich selbst weise sein, sondern aus dem Herrn. Alle Habe verleugnen heißt daher, sich selbst gar keine Einsicht und Weisheit zuschreiben; und wer dies nicht tut, kann vom Herrn nicht belehrt werden, d.h. Sein Jünger nicht sein.

Weil durch Habe, Reichtümer, Güter, Silber und Gold das bezeichnet wird, was der Einsicht und Weisheit angehört, darum wird auch vom Herrn das Himmelreich verglichen mit „einem Schatz, der verborgen ist im Acker“: Matth. 13/44, und wird gesagt: „sie sollen sich einen Schatz erwerben, der nicht vergeht in den Himmeln; weil, wo der Schatz, da auch das Herz ist“: Matth. 6/19-21; Luk. 12/33, 34.

Die, welche nicht wissen, daß unter den Reichen diejenigen verstanden werden, welche die Erkenntnisse des Wahren und Guten besitzen, somit das Wort haben, und daß unter den Armen solche verstanden werden, die jene nicht besitzen, aber dennoch ein Verlangen danach haben, können nicht anders wissen, als daß unter dem Reichen, der sich in Purpur und Byssus kleidete, und unter dem Armen, der an seiner Vorhalle lag (Luk. Kap. 16), ein Reicher und ein Armer im gewöhnlichen Sinn verstanden werden, während doch unter dem Reichen daselbst das jüdische Volk verstanden wurde, welches das Wort hatte, unter dem Purpur, worein er sich kleidete, das echte Gute: Nr. 9467; und unter Byssus das echte Wahre: Nr. 5319, 9469, 9596, 9744, und unter dem Armen, der an seiner Vorhalle lag, werden die verstanden, die außerhalb der Kirche sind und das Wort nicht haben, jedoch ein Verlangen nach dem Wahren und Guten des Himmels und der Kirche. Hieraus wird auch klar, daß unter den Reichen die verstanden werden, die das Wort, mithin die göttlichen Wahrheiten haben, wie auch in der Weissagung der (Maria bei) Elisabeth gesagt wird:

Luk. 1/53: „Gott hat die Hungrigen gefüllt mit Gutem, und die Reichen leer gelassen“: die Hungrigen sind hier die, welche sonst Arme genannt werden, somit die kein Brot und Wasser haben, also

die, welche Hunger und Durst haben, d.h. die das Gute und Wahre nicht wissen und doch danach verlangen: durch Brot und Wasser wird im Wort das Gute und Wahre bezeichnet: Nr. 9323, und durch hungern und dürsten, somit auch durch Hunger und Durst das Verlangen danach. Solche werden auch anderwärts unter den Armen verstanden, wie

Luk. 6/20, 21: „Selig seid ihr Armen, denn euer ist das Himmelreich; selig seid ihr, die ihr hungert, denn ihr werdet gesättigt werden".

Luk. 14/21: „Der Hausvater sprach zu seinem Knecht, er solle hingehen auf die Gassen und Straßen der Stadt und hereinführen die Armen, Krüppel, Lahmen und Blinden".

Luk. 7/22: „Den Armen wird das Evangelium gepredigt werden".

Matth. 11/5: „Die Armen hören das Evangelium". Jes. 14/30: „Alsdann werden weiden die Erstgeborenen der Armen, und die Dürftigen werden sicher liegen".

Jes. 29/19: „Die Dürftigen unter den Menschen werden über den Heiligen Israels frohlocken".

Zeph. 3/12, 13: „Ich will in deiner Mitte übriglassen ein elendes und armes Volk, die hoffen werden auf den Namen Jehovahs, diese werden weiden und ruhen, ohne daß sie jemand schreckt".

Jes. 41/17, 18: „Die Armen und Dürftigen suchen Wasser, aber es ist keines da; ihre Zunge verschmachtet vor Durst; Ich, Jehovah, will sie erhören; auf den Anhöhen will Ich Ströme öffnen und in die Mitte der Täler Quellen setzen": die Armen und Dürftigen, die Wasser suchen, sind die, welche nach den Erkenntnissen des Guten und Wahren ein Verlangen haben; Wasser bedeutet das Wahre; das Verlangen wird dadurch beschrieben, daß ihre Zunge vor Durst verschmachtet; und der Überfluß, den sie haben werden, dadurch, daß Ströme auf den Anhöhen eröffnet werden, und Quellen in der Mitte der Täler.

Aus diesem wird weiter klar, daß das Himmlische, nämlich das Wahre des Glaubens und das Gute der Liebe verstanden wird unter dem Irdischen, nämlich unter Wasser, Ströme auf den Anhöhen, Quellen in den Tälern, ferner, daß dieses der buchstäbliche Sinn des

Wortes ist, jenes aber der geistige, und daß das Wort kraft dieses Sinnes göttlich ist, aber ohne denselben es nicht ist.

Daß Güter und Reichtümer solches bedeuten, was der Einsicht und Weisheit angehört, beruht auch auf der Entsprechung; denn im Himmel bei den Engeln erscheint alles wie strahlend von Gold, Silber und Edelsteinen, und zwar weil sie in der Einsicht des Wahren und in der Weisheit des Guten sind; denn das Innere der Engel stellt sich so sichtbar dar vermöge der Entsprechung. Auch bei den Geistern, die sich unterhalb der Himmel befinden, sind Reichtümer in der Scheinbarkeit, gemäß dem Zustand der Aufnahme des Wahren und Guten vom Herrn.

10228. „Zur Versöhnung über eure Seelen", 2. Mose 30/15, bedeutet, auf daß das Böse entfernt werde.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „versöhnt werden über ihre Seelen", sofern es heißt, gereinigt und befreit werden vom Bösen durch das Wahre des Glaubens, wovon Nr. 10218; und weil die Reinigung und Befreiung vom Bösen nichts anderes ist als die Entfernung desselben, darum wird auch dieses durch die gleichen Worte bezeichnet.

Daß der Mensch nicht befreit werde vom Bösen und so gereinigt, sondern daß er davon abgehalten werde, wenn er im Guten vom Herrn erhalten wird, und daß so das Böse entfernt werde, darüber sehe man, was angeführt worden Nr. 10057 E.

10229. „Und du sollst das Silber der Versöhnungen (das Sühnegeld) nehmen von den Söhnen Israels", 2. Mose 30/16, bedeutet die reinigenden Wahrheiten aus dem Guten, die der Kirche angehören.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Silbers, sofern es das Wahre aus dem Guten bezeichnet, wovon Nr. 1551, 2594, 5658, 6112, 6914, 6917, 8932; aus der Bedeutung der Versöhnung, sofern sie die Reinigung vom Bösen bezeichnen, wovon Nr. 10218; somit bedeutet das Silber der Versöhnungen das reinigende Wahre. Ferner aus der vorbildlichen Bedeutung der Söhne Israels, sofern sie die Kirche bezeichnen, wovon das, was Nr. 9340 angeführt worden. Das reinigende Wahre wird gesagt, weil alle Reinigung vom Bösen durch

Wahrheiten geschieht, man sehe Nr. 2799, 5954, 7044, 7918, 9089. Damit verhält es sich in folgender Weise:

Der Mensch denkt aus sich nur Böses, denn aus sich denkt er nicht an Gott, auch nicht an Güte und Gerechtigkeit gegen den Nächsten, außer um seiner selbst willen. Ja auch nicht an den Himmel und an das ewige Leben, sondern an die Welt und an das Leben in ihr. Solange der Mensch in einem solchen Zustand ist, denkt er aus dem, was unter ihm ist und nicht aus dem, was über ihm ist, somit aus der Hölle und nicht aus dem Himmel. Wenn also der Mensch Gutes denken will, so muß er aus dem Himmel denken, mithin muß sein Gemüt dahin erhoben werden. Dies geschieht einzig durch solche Wahrheiten, wie sie in der Kirche sind aus dem Wort; denn diese lehren, was Gott, was der Nächste ist, daß es einen Himmel, ein ewiges Leben gibt und im besonderen, was böse und was gut ist. Wenn diese Wahrheiten Eingang finden, dann wird das Innere über sich erhoben und so abgezogen von dem, was unter ihm ist, somit vom Bösen.

Hieraus kann erhellen, daß alle Reinigung oder Entfernung vom Bösen durch die Wahrheiten geschieht, die daher reinigende Wahrheiten heißen.

10230. „Und sollst es geben zum Dienst des Zelts der Zusammenkunft“, 2. Mose 30/16, bedeutet die Verbindung mit dem Himmel durch die Anerkennung, daß alles Wahre und Gute vom Herrn sei.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Dienstes des Zelts der Zusammenkunft, sofern er das bezeichnet, was der Himmel wirkt und tut; denn Dienst bedeutet das, was er wirkt und tut, und das Zelt der Zusammenkunft ist der Himmel, wo der Herr ist. Daß das Zelt der Zusammenkunft den Himmel bedeutet, wo der Herr ist, sehe man Nr. 9457, 9481, 9485, 9784, 9963; somit auch, was den Menschen mit dem Himmel verbindet; denn was der Himmel beim Menschen wirkt und tut, das verbindet ihn auch mit dem Himmel. Die Verbindung mit dem Himmel wird bezeichnet durch die Anerkennung, daß alles Wahre und Gute vom Herrn ist, weil das, was zum Dienst des Zeltes der Zusammenkunft gegeben wurde, ein halber Sekel war, der das Silber der Sühnungen wegen der Zählung des Volkes genannt wird, und durch das Geben eines halben Sekels wird bezeichnet die Aner-

kennung, daß alles, was dem Glauben und der Liebe angehört, dem Herrn zu verdanken sei: Nr. 10220, 10221; und durch die Zählung wird bezeichnet die Anordnung und Bestimmung von allem durch den Herrn: Nr. 10218.

10231. „Und es soll den Söhnen Israels zum Gedächtnis sein vor Jehovah", 2. Mose 30/16, bedeutet dadurch Erhaltung der Kirche und alles Kirchlichen vom Herrn.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung der Söhne Israels, sofern sie die Kirche darstellen, worüber man sehe, was angeführt worden Nr. 9340; aus der Bedeutung von Gedächtnis, wenn es von Jehovah (ausgesagt wird), sofern es die Erhaltung bezeichnet, wovon Nr. 9849; und aus der Bedeutung von „vor Jehovah", sofern es heißt, vom Herrn, wovon Nr. 10146.

10232. „Zur Versöhnung über eure Seelen", 2. Mose 30/16, bedeutet, weil so das Böse entfernt worden.

Dies erhellt aus der Bedeutung von versöhnen über ihre Seelen, sofern es heißt, das Böse durch Wahrheiten entfernen, wovon Nr. 10228. Durch die „Versöhnung über eure Seelen" wird bezeichnet, weil so das Böse entfernt wurde, aus dem Grund, daß dieses so aus dem Vorhergehenden folgt; denn der innere Sinn sieht nicht auf den Sinn der Worte, wie er im Buchstaben zusammenhängt, sondern wie er in seinem Sinn zusammenhängt, und dieser ist, daß die Erhaltung der Kirche und alles Kirchlichen vom Herrn geschieht, weil das Böse entfernt worden; denn die Kirche wird beim Menschen nur darum erhalten, weil das Böse nicht hindert; denn der Herr fließt stets und fortwährend mit Seiner Barmherzigkeit ein und sorgt dafür, daß das Wahre und Gute, das der Kirche angehört, nicht nur beim Menschen erhalten wird, sondern auch, daß es sich mehrt und wächst. Solange aber das Böse regiert, wird das Wahre und Gute der Kirche, das vom Herrn einfließt, vom Menschen entweder verworfen oder erstickt oder verkehrt; hingegen wenn das Böse entfernt ist, wird es angenommen und anerkannt.

10233. Vers 17-21: **Und Jehovah redete zu Mose und sprach: Du sollst auch ein Waschbecken von Erz machen und sein Gestell von Erz zum Waschen; und sollst es zwischen das Zelt der Zu-**

sammenkunft und zwischen den Altar setzen und sollst Wasser hineintun. Und Aharon und seine Söhne sollen daraus waschen ihre Hände und ihre Füße. Wenn sie ins Zelt der Zusammenkunft hineingehen, sollen sie sich mit Wasser waschen, daß sie nicht sterben, oder wenn sie zum Altar hintreten zum Dienste, um Feuerung anzuzünden für Jehovah. Und sie sollen ihre Hände und ihre Füße waschen, daß sie nicht sterben; und es soll ihnen eine ewige Satzung sein, ihm und seinem Samen, für ihre Geschlechter.

„Und Jehovah redete zu Mose und sprach“ bedeutet ein Innewerden aus der Erleuchtung durch das Wort vom Herrn;

„du sollst auch ein Waschbecken von Erz machen“ bedeutet das Gute des Natürlichen des Menschen, in dem die Reinigung (stattfindet);

„und sein Gestell von Erz“ bedeutet das Gute im Letzten des Natürlichen, das dem Sinnlichen angehört;

„zum Waschen“ bedeutet die Reinigung vom Bösen und Falschen;

„und sollst es zwischen das Zelt der Zusammenkunft und zwischen den Altar setzen“ bedeutet, auf daß eine Verbindung des Wahren und Guten stattfinde,

„und sollst Wasser hineintun“ bedeutet die Wahrheiten des Glaubens, durch welche die Reinigung im Natürlichen (bewirkt wird);

„und Aharon und seine Söhne sollen daraus waschen“ bedeutet das Vorbild der Reinigung und Wiedergeburt des Menschen vom Herrn;

„ihre Hände und ihre Füße“ bedeutet das Innere und Äußere des Menschen;

„wenn sie ins Zelt der Zusammenkunft hineingehen“ bedeutet den Gottesdienst aus dem Guten des Glaubens;

„sollen sie sich mit Wasser waschen“ bedeutet die Reinigung durch Glaubenswahrheiten;

„daß sie nicht sterben“ bedeutet, daß das Vorbildliche nicht zugrunde gehe;

„oder wenn sie zum Altar hintreten zum Dienste, um Feuerung anzuzünden für Jehovah“ bedeutet den Gottesdienst aus dem Guten der Liebe;

„und sie sollen ihre Hände und ihre Füße waschen“ bedeutet die Reinigung des Inneren und Äußeren des Menschen;

„daß sie nicht sterben“ bedeutet, daß das Vorbildliche nicht zugrunde gehe;

„und es soll ihnen eine ewige Satzung sein“ bedeutet ein ewiges Ordnungsgesetz;

„ihm und seinem Samen, für ihre Geschlechter“ bedeutet alle, die das, was vom Herrn ausgeht, aufnehmen, somit die, welche von Ihm wiedergeboren werden.

10234. „Und Jehovah redete zu Mose und sprach“, 2. Mose 30/17, bedeutet ein Innewerden aus der Erleuchtung durch das Wort vom Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Redens Jehovahs zu Mose, sofern es die Erleuchtung durch das Wort vom Herrn ist, wovon Nr. 10215; und aus der Bedeutung von sprechen, sofern es ein Innewerden bezeichnet, wovon Nr. 2862, 3509, 5743, 8660.

Man merke, daß wenn etwas Neues, das vom vorigen unterschieden ist, zur Erörterung kommt, gesagt wird: „Jehovah redete zu Mose“, wie in diesem Kapitel Vers 11, 17, 22, 34, und auch anderwärts; der neue Gegenstand, der nun erörtert wird, betrifft die Reinigung vom Bösen und Falschen.

10235. „Du sollst auch ein Waschbecken von Erz machen“, 2. Mose 30/18, bedeutet das Gute des Natürlichen des Menschen, in dem die Reinigung (stattfindet).

Dies erhellt aus der Bedeutung des Waschbeckens, worin das Wasser zur Reinigung war, sofern es das Natürliche des Menschen bezeichnet, worüber folgt; und aus der Bedeutung von Erz, sofern es sein Gutes bezeichnet.

Im nun Folgenden ist vom Waschen die Rede und wird gesagt, Aharon und seine Söhne sollen ihre Hände und ihre Füße waschen, wenn sie in das Zelt der Zusammenkunft hineingehen oder zum Altar hinzutreten zum Dienst; und anderwärts wird gesagt, die unrein Gewordenen sollen sich und ihre Kleider waschen, und dann seien sie rein. Hieraus kann erhellen, daß das Waschen die Reinigung vom Bösen vorbildete; somit das Waschen des Leibes und der Kleider die Reinigung des Herzens und Gemüts.

Ein jeder, der aus einiger Erleuchtung denkt, kann sehen, daß durch das Waschen das Böse des Herzens und Gemütes nicht weggewischt wurde, sondern nur der Schmutz des Leibes und der Kleider, und nachdem dieser weggewischt worden, dennoch das Böse zurückgeblieben ist; und daß das Böse durchaus nicht durch Wasser weggewischt werden konnte, sondern durch Buße. Hieraus wird wiederum klar, daß das, was bei dem israelitischen Volke angeordnet wurde, Äußeres war, das Inneres vorbildete, und daß das Innere das eigentlich Heilige der Kirche bei ihnen war und nicht das Äußere ohne dieses. Daß aber dieses Volk dennoch alles Heilige ins Äußere und gar nicht ins Innere setzte, erhellt aus den Worten des Herrn bei Matthäus:

Matth. 23/25-27: „Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, ihr reinigt das Äußere des Bechers und der Schüssel, das Inwendige aber ist voll von Raub und Unmäßigkeit. Du blinder Pharisäer, reinige zuvor das Inwendige des Bechers und der Schüssel, dann wird auch das Äußere rein werden. Ihr macht euch gleich den weißgetünchten Gräbern, die auswendig zwar hübsch erscheinen, inwendig aber voll sind von Totengebeinen und aller Unreinigkeit“. Sodann Mark. 7/2-8; Luk. 11/39.

Daß das Waschbecken das Natürliche bezeichnet, beruht darauf, daß durch das Waschen in demselben die Reinigung vom Bösen bezeichnet wird und die Reinigung vom Bösen im Natürlichen geschieht; und außerdem wird durch Gefäße überhaupt das bezeichnet, was dem natürlichen Menschen angehört: Nr. 3068, 3079, 9394, weil das Natürliche der Behälter der geistigen Dinge ist, die dem inwendigen Menschen angehören. Unter dem Natürlichen wird das Äußere des Menschen verstanden, d.h. das, was der äußere Mensch genannt wird.

Es kann befremden, daß durch das Waschbecken das Natürliche des Menschen bezeichnet werde; aber man wisse, daß im inneren Sinn hier von der Reinigung vom Bösen gehandelt wird und der Mensch es ist, der gereinigt wird. Hieraus folgt, daß etwas am Menschen bezeichnet wird durch das, worin das Waschen geschah, wodurch die Reinigung bezeichnet wird. Dies ist aber das Natürliche, weil in diesem die Reinigung geschieht. Außerdem bezeichnet alles,

was des Gottesdienstes halber bei dem israelitischen und jüdischen Volke angeordnet wurde, das, was dem Himmel und der Kirche angehört, mithin solches, was im Menschen ist; denn wenn es nicht etwas im Menschen bezeichnet hätte, so würde es keine vorbildliche Bedeutung gehabt haben.

Weil durch das Waschbecken das Natürliche des Menschen bezeichnet wird, durch die Wasser im Waschbecken die Wahrheiten, die Sache des Glaubens sind und durch das Waschen die Reinigung vom Bösen, so kann man daraus annehmen, was durch das eherne Meer neben dem Tempel, wie auch, was durch die zwölf Rinder, die dasselbe trugen, (bezeichnet wurde). Ebenso, was durch die zehn übrigen Waschbecken, die ebenfalls neben dem Tempel aufgestellt waren und durch die darin eingegrabenen Löwen, Ochsen und Cherube, sodann durch die Räder wie eines Wagens unter ihnen bezeichnet wurde. Was dieses alles bezeichnete, ist klar, wenn bekannt ist, was bezeichnet wird durch Waschbecken, Wasser und Waschen, und wenn bekannt ist, wie es sich mit der Reinigung vom Bösen beim Menschen verhält; denn alles und jegliches enthielt Vorbilder himmlischer und geistiger Dinge.

Das eherne Meer, das von Salomo gemacht und neben dem Tempel aufgestellt wurde, wird 1. Kön. 7/23, 24, 26, 39 so beschrieben: „Er machte ein gegossenes Meer, zehn Ellen von einem Rande zum anderen, gerundet ringsum; fünf Ellen hoch; und eine Schnur von dreißig Ellen umgab dasselbe ringsum. Koloquinthen gingen unterhalb des Randes ringsum, zehn Ellen weit umgeben sie das Meer ringsumher. Es stand auf zwölf Rindern, drei waren gerichtet gegen Mitternacht und drei gegen Abend und drei gerichtet gegen Mittag und drei gegen Morgen. Das Meer aber war oben über ihnen, und alle ihre Hinterteile waren einwärts; seine Dicke war eine Hand breit, sein Rand war gleich dem Werk des Randes eines Kelches, die Blüte einer Lilie. Zweitausend Bath faßte es. Und das Meer wurde gestellt auf der rechten Schulter (Seite) des Hauses nach Osten zu, gegen den Mittag“:

Dieses Gefäß oder dieses Waschbecken wird Meer genannt, weil durch Meer das Wißtümliche im allgemeinen bezeichnet wird,

und alles Wißtümliche gehört dem natürlichen Menschen an. Daß das Meer das Wißtümliche bedeutet, sehe man Nr. 28, 2850, 8184: und daß das Wißtümliche dem natürlichen Menschen angehört: Nr. 1486, 3019, 3020, 3309, 3310, 5373, 6004, 6023, 6071, 6077, 9918; daß dieses das Waschgefäß gleich dem Werk des Randes eines Kelches (oder Bechers) war, hatte den Grund, daß durch Kelch, Trinkgefäß oder Becher ebenfalls das Wißtümliche, das dem natürlichen oder sinnlichen Menschen angehört, bezeichnet wird: Nr. 9557, 9996. Durch die zwölf Rinder wurde alles Gute des natürlichen und sinnlichen Menschen im Inbegriff bezeichnet, weil sie anstatt des Gestelles waren, und durch Gestell wird das bezeichnet, was das Letzte ist und stützt. Daß zwölf alles im Inbegriff bedeutet, sehe man Nr. 3272, 3858, 3913, und daß das Rind das Gute des natürlichen Menschen bezeichnet, sehe man Nr. 2781, 9135; daß sie nach allen Weltgegenden gerichtet waren, beruhte darauf, daß das Gute des natürlichen Menschen das Aufnahmegefäß von allem ist, was aus der Welt einfließt, sowohl was sich auf das Gute als was sich auf das Wahre bezieht. Der Durchmesser von zehn Ellen bezeichnete das Volle: Nr. 3107; und der Umfang von dreißig Ellen bezeichnete den vollständigen Inbegriff: Nr. 9082; zweitausend Bath bezeichneten die Verbindung des Guten und Wahren, somit die Reinigung und Wiedergeburt, denn die Wiedergeburt ist nichts anderes als die Verbindung des Guten und Wahren. Zweitausend bezeichnet das gleiche wie zwei, denn die multiplizierten Zahlen bedeuten das gleiche wie die einfachen, woraus sie entstehen: Nr. 5291, 5335, 5708, 7973; daß zwei die Verbindung bezeichnet, sehe man Nr. 5194, 8423. Daß das eherne Meer zur rechten Schulter (oder Seite des Hauses), gegen Morgen, gegenüber dem Mittag gesetzt war, bezeichnete die Richtung zum Herrn, denn der Herr ist der Aufgang: Nr. 101, 9668; das Haus oder der Tempel ist der Himmel und die Kirche, wo der Herr ist: Nr. 3720.

Aus diesem kann nun erhellen, was durch das eherne Meer, folglich auch, was durch das Waschbecken bezeichnet wurde, nämlich das Natürliche des Menschen, in dem die Reinigung vor sich geht.

10236. „Und sein Gestell von Erz“, 2. Mose 30/18, bedeutet das Gute im Letzten des Natürlichen, das dem Sinnlichen gehört.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Gestells des Waschbeckens, worin das Wasser zum Waschen war, sofern es das Letzte des Natürlichen bezeichnet, welches das Sinnliche genannt wird; und aus der Bedeutung des Erzes, sofern es das Gute bezeichnet, wovon Nr. 10235.

Der Grund, warum das Gestell das Letzte des Natürlichen bezeichnet, welches das äußere Sinnliche genannt wird, ist, weil durch das Waschbecken, das oben darauf ist, das Natürliche bezeichnet wird, in dem die Reinigung vor sich geht, daher wird durch das, was unten ist, bezeichnet, was an der untersten, d.h. an der letzten Stelle ist, somit das äußere Sinnliche des Menschen.

Das Natürliche des Menschen ist ein äußeres, ein mittleres und ein inneres; das Äußere des Natürlichen hat Gemeinschaft mit der Welt und wird das äußere Sinnliche genannt; das innere Natürliche ist es, was Gemeinschaft hat mit dem inwendigen Menschen, der im Himmel ist, das mittlere Natürliche aber ist das, was beide verbindet. Denn wo ein Äußeres und ein Inneres ist, da muß ein Mittleres sein, das verbindet. Daß der Mensch ein äußeres, mittleres und inneres Natürliches hat, sehe man Nr. 4009, 4570, 5118, 5120, 5649, 9216.

Durch das Sinnliche, welches das Letzte des Natürlichen ist, wird eigentlich das verstanden, was Fleisch genannt wird und zugrunde geht, wenn der Mensch stirbt, somit das, was dem Menschen zu seinen Verrichtungen in der Welt dient, wie das Sinnliche des Gesichts, des Gehörs, des Geruchs, des Geschmacks und des Gefühls. Daß dieses Sinnliche die letzte Unterlage ist, in der das Leben des Menschen sich abschließt, und auf dem es wie auf einem Gestell ruht, kann man leicht erkennen, denn es schließt sich unmittelbar an die Welt an, und durch dasselbe als das Äußerste geht die Welt ein und geht der Himmel hervor. Dieses Sinnliche hat der Mensch jedoch mit den unvernünftigen Tieren gemein; aber das äußere Sinnliche, das der Mensch nicht so mit ihnen gemein hat und das dennoch ein äußeres Sinnliches ist, ist dasjenige, das der Mensch im Gedächtnis hat von der Welt her und bloß aus weltlichen, leiblichen und irdischen Dingen

daselbst besteht. Ein Mensch, der bloß aus diesen denkt und vernünftelt und nicht aus inneren, wird ein sinnlicher Mensch genannt. Dieses Sinnliche bleibt dem Menschen nach dem Tode, aber es ruht; dieses äußere Sinnliche ist es, was eigentlich durch Gestell bezeichnet wird; wie beschaffen dieses ist, wurde vorgebildet durch die Gestelle der zehn Waschbecken, die neben den Tempel gesetzt waren; diese Gestelle werden in folgender Weise beschrieben:

1. Kön. 7/27-39: „Salomo machte zehn Gestelle von Erz, vier Ellen die Länge eines jeden Gestells, und vier Ellen die Breite; drei Ellen die Höhe. Auf den Feldern, die zwischen den Fugen (Leisten), waren Löwen, Rinder und Cherubim; und auf den Fugen ebenso oberhalb. Überdies hatte ein jedes Gestell vier Räder und eherne Tafeln; aber seine vier Ecken hatten Schultern (Arme); unter dem Waschbecken waren gegossene Schultern (Arme); das Werk der Räder war gleich dem Werk eines Wagenrads; ihre Hände (Achsen) und ihre Rücken (Felgen), ihre Speichen und ihre Naben waren alle gegossen. Auf diese Weise machte er zehn Gestelle; einen Guß, ein Maß, ein Verhältnis hatten sie alle. Daher machte er zehn Becken von Erz; vierzig Bath faßte ein jedes Waschbecken; vier Ellen ein jedes Waschbecken“: die Beschaffenheit des äußeren Sinnlichen beim Menschen wird hier durch Vorbilder beschrieben, hauptsächlich aber der Schutz des Herrn, daß der Mensch nicht aus seinem Sinnlichen, somit aus der Welt in das eindringe, was dem Himmel oder der Kirche angehört; denn das ist gegen die göttliche Ordnung.

Die Welt kann nämlich nicht in den Himmel eingehen, wohl aber der Himmel in die Welt; dies geschieht, wenn der Herr durch den Himmel beim Menschen einfließt, ihn erleuchtet, ihn lehrt und ihn führt durch das Wort. Daß aus der Welt eingehen in das, was dem Himmel angehört, gegen die göttliche Ordnung ist, kann man an denjenigen sehen, die aus ihrem Sinnlichen, somit aus dem Wißtümlichen, das aus der Welt ist, eingehen, sofern sie gar nichts glauben. Der Schutz, daß dieses nicht geschehe, wird bezeichnet durch Löwen, Rinder und Cherubim; durch Löwen wird nämlich der Schutz bezeichnet, daß die Wahrheiten nicht eingehen, denn die Löwen bedeuten Wahrheiten in ihrer Macht: Nr. 6367, 6369; durch

Rinder wird bezeichnet der Schutz, daß das Gute nicht eingehe, denn die Rinder bedeuten das Gute in seiner Macht: Nr. 2781; daß durch Cherubim bezeichnet wird der Schutz des Herrn, damit dieses nicht geschehe, sehe man Nr. 308, 9509; daß die Schultern, deren auch Erwähnung geschieht, die Macht und den Widerstand bedeuten, sehe man Nr. 1085, 4931-4937, 9836; durch die Räder wie eines Wagens wird bezeichnet die Fähigkeit, weise zu sein, wenn alles aus dem Himmel eingeht, denn dann geht alles der Ordnung gemäß vor sich; die Wagenräder bedeuten nämlich die Fähigkeit fortzuschreiten, also zu lernen: Nr. 9872, 8215; und Wagen bezeichnet das, was der Lehre des Himmels und der Kirche angehört: Nr. 5321, 8215.

Was ein sinnlicher Mensch sei, soll abermals mit wenigen Worten gesagt werden: Ein sinnlicher Mensch heißt, wer bloß aus solchem denkt, was er im Gedächtnis aus der Welt hat und wer gegen das Innere hin nicht erhoben werden kann. Solcherart sind hauptsächlich die, welche nichts vom Himmel und nichts vom Göttlichen glauben, weil sie es nicht sehen, denn sie trauen bloß ihren Sinnen, und was vor diesen nicht erscheint, halten sie für nichts.

Solche kommen nahezu der Art der unvernünftigen Tiere gleich, die auch bloß durch die äußeren Sinne geführt werden; gleichwohl sind sie listig und gewandt im Handeln und Vernünfteln, aber sie sehen das Wahre nicht aus dem Licht des Wahren. Solche hießen ehemals Schlangen vom Baum der Erkenntnis; die höllische Rotte ist größtenteils solcherart.

Was aber der sinnliche Mensch und was das Sinnliche ist, sehe man Nr. 9331 E, 9726, 9730, 9731, 9922, 9996; und was es heißt, erhoben werden über das Sinnliche oder von demselben abgezogen werden: Nr. 9922.

Das Gute des Sinnlichen, das durch das Gestell von Erz bezeichnet wird, ist das, was das Reizende und Angenehme genannt wird, welches das Denken der Einbildungskraft anregt, und dieses Denken kommt nur aus solchem, was irdisch, leiblich und weltlich ist und unterscheidet sich von anderen Lustreizen dadurch, daß es sich auf keine anderen Nutzzwecke bezieht als auf selbstische, d.h. solche, die das Ich betreffen; denn der sinnliche Mensch ist in der

Selbst- und Weltliebe, und was ihm Vergnügen macht, bezieht sich auf diese Liebestriebe. Weil aber die Liebestriebe des sinnlichen Menschen solcherart sind, so ist klar, daß er gewandter ist als andere im Vernünfteln und in der Tätigkeit für gewinnsüchtige und ehrgeizige Zwecke; denn sein Leib entbrennt vom Feuer dieser Liebe, und dieses Feuer zündet ein Licht an, welches das natürliche Licht genannt wird, und wenn dieses angezündet ist bis zum Erglänzen, alsdann wird das Himmelslicht, das dem inwendigen Menschen angehört, ganz verdunkelt; daher wird das, was diesem Lichte angehört, weil es in Finsternis ist, für nichts erklärt. Anders aber ist es bei denjenigen, die aus dem Feuer des Himmels handeln und aus dem Licht desselben denken.

Hieraus kann erhellen, was unter dem Guten des Sinnlichen verstanden wird, das bezeichnet wird durch das Gestell des Waschbeckens.

10237. „Zum Waschen“, 2. Mose 30/18, bedeutet die Reinigung vom Bösen und Falschen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von waschen, sofern es die Reinigung vom Bösen und Falschen bezeichnet, wovon Nr. 3147, 5954. Weil im inneren Sinn von der Reinigung vom Bösen und Falschen durch Glaubenswahrheiten in dem nun Folgenden die Rede ist, darum soll in Kürze gesagt werden, wie es sich damit verhält, denn durch das Waschen wird die Reinigung bezeichnet; durch Wasser die Wahrheiten des Glaubens und durch das Waschbecken, worin das Wasser, das Natürliche, weil alle Reinigung im Natürlichen geschieht.

Der Mensch hat ein Äußeres und ein Inneres. Das Äußere wird das Natürliche genannt und auch der natürliche Mensch, das Innere aber wird das Geistige und auch der geistige Mensch genannt, aus dem Grunde, weil das Innere des Menschen in der geistigen Welt ist, wo die Geister und Engel sind, und sein Äußeres in der natürlichen Welt, wo die Menschen sind. Beides, sowohl das Innere als das Äußere, wird gereinigt, das Innere im Himmel und das Äußere, während der Mensch in der Welt lebt, somit im Natürlichen, das in der Welt ist.

10237. 2. Mose 30/18

Der Grund, warum die Reinigung alsdann im Natürlichen vollzogen wird, ist, weil die Glaubenswahrheiten im Natürlichen zum deutlichen Bewußtsein kommen; denn sie sind darin unter dem Wißtümlichen oder unter den Sachen des Gedächtnisses, deren man, wenn sie gedacht werden, deutlich bewußt wird, nicht aber dessen, was gedacht wird im inwendigen Menschen. Dieses kommt nicht zum deutlichen Bewußtsein, solange der Mensch in der Welt ist, weil die Vorstellungen, die jener hat, geistig sind; daher kommt es, daß die Reinigung im Natürlichen geschieht.

Daß sie durch die Glaubenswahrheiten geschieht, kann daraus erhellen, daß die, welche gereinigt werden, nicht nur wissen müssen, was böse und falsch ist, sondern dieses auch erkennen und hernach verabscheuen und fliehen müssen. Wenn dies geschieht, dann erst wird der Mensch davon gereinigt. Das Böse und Falsche kann man aber nur wissen und somit auch erkennen im Natürlichen durch die Wahrheiten des Glaubens, denn diese lehren jenes, somit machen sie es offenbar. Wer da glaubt, er werde vom Bösen und Falschen gereinigt, ehe er es bei sich sieht und erkennt, ist in einem großen Irrtum, man sehe Nr. 8388, 8390.

Es wurde gesagt, daß der Mensch sein Böses und Falsches wisse durch die Wahrheiten des Glaubens im Natürlichen, d.h. im äußeren Menschen, nicht aber im inwendigen. Der Grund davon ist, daß die Vorstellungen des Denkens im inwendigen Menschen geistig sind, und die geistigen Vorstellungen können nicht begriffen werden im Natürlichen, denn es sind Vorstellungen des Verstandes, die keine Gegenstände haben, wie sie in der materiellen Welt sind. Gleichwohl aber fließen jene Vorstellungen, nämlich die geistigen, die dem inwendigen Menschen eigen sind, in die natürlichen Vorstellungen ein, die dem äußeren Menschen angehören und erzeugen und bilden diese, was durch Entsprechungen geschieht. Von den geistigen Vorstellungen aber, die der inwendige Mensch hat, soll, aus göttlicher Barmherzigkeit des Herrn, die Rede sein, wo vom Himmel und von den Geistern und Engeln (gehandelt wird); denn diese denken durch geistige Vorstellungen, und durch solche reden sie auch miteinander.

10237 a. „Und sollst es zwischen das Zelt der Zusammenkunft und zwischen den Altar setzen“, 2. Mose 30/18, bedeutet, auf daß eine Verbindung des Wahren und Guten stattfinde.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „zwischen dem Zelt der Zusammenkunft und dem Altar“, sofern es die Verbindung des Wahren und Guten bezeichnet, wovon Nr. 10001, 10025.

Daß das Waschbecken zwischen das Zelt der Zusammenkunft und den Altar gesetzt wurde, und daß Aharon und seine Söhne darin Hände und Füße wuschen, war deshalb, weil die Reinigung des Herzens und die Wiedergeburt vorgebildet werden sollte, die in ihrem Wesen eine Verbindung des Wahren und Guten ist; denn die Verbindung des Wahren und Guten ist der Himmel selbst bei dem Menschen. Deshalb wird auch der Himmel im Wort mit einer Ehe verglichen. Diese Verbindung geschieht durch die Glaubenswahrheiten, weil diese lehren, wie man leben soll. Wenn man also nach den Wahrheiten des Glaubens lebt, so kommt die Verbindung des Wahren und Guten zustande; denn das Wahre wird alsdann gut durch das Leben; das Leben des Wahren ist das Gute. Dies wird auch dadurch verstanden, daß der Mensch wiedergeboren wird durch Wasser und Geist. Wasser bedeutet das Wahre des Glaubens und Geist das Leben desselben.

Daß die Wiedergeburt die Verbindung des Wahren und Guten ist, sehe man Nr. 2063, 3155, 3158, 3607, 4353, 5365, 5276, 8516, 8517, 8772, 10067.

10238. „Und sollst Wasser hineintun“, 2. Mose 30/18, bedeutet die Wahrheiten des Glaubens, durch welche die Reinigung im Natürlichen zustande kommt.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Wasser, sofern sie die Wahrheiten des Glaubens bezeichnen, wovon Nr. 28, 739, 2702, 3058, 3424, 4976, 5668, 8568, 9323; und aus der Bedeutung des Waschbeckens, sofern es das Natürliche bezeichnet, wovon Nr. 10235.

Wer nicht weiß, daß die Wasser die Wahrheiten des Glaubens bezeichnen, wird gar vieles im Wort nicht begreifen, z.B. was bezeichnet wird durch den Satz bei

Joh. 3/5: „Es sei denn, daß der Mensch geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht eingehen in das Reich Gottes“: die,

welche hier unter Wasser nichts anderes verstehen als Wasser, glauben, das Wasser der Taufe sei es, durch das der Mensch wiedergeboren werde, während doch das Wasser zur Wiedergeburt nichts hilft, sondern das Wahre des Glaubens und das Gute der Liebe; denn das Wasser wäscht bloß den Schmutz des Leibes ab und durchaus nicht das Böse des Herzens.

Wer nicht weiß, daß die Wasser Wahrheiten des Glaubens bedeuten, kann auch nicht wissen, was die Taufe bedeutet, denn er glaubt, daß dieses Äußere den Menschen selig mache, da doch das Äußere nichts hilft, sondern das Innere, das bezeichnet wird, und das ist die Wiedergeburt durch die Wahrheiten des Glaubens; denn die Angehörigen der Kirche werden von den übrigen auf dem Erdkreis durch die Taufe unterschieden, weil diese durch die Wahrheiten des Glaubens wiedergeboren werden können, nicht aber, die außerhalb der Kirche sind; denn innerhalb der Kirche ist das Wort, in dem die Wahrheiten des Glaubens (enthalten sind).

Wer nicht weiß, daß die Wasser Wahrheiten des Glaubens bedeuten, kann auch nicht wissen, was 1. Mose 1/6-10 verstanden wird unter „den Wassern über der Ausbreitung und unter den Wassern unterhalb der Ausbreitung“; während doch durch die Wasser über der Ausbreitung die Wahrheiten des Glaubens im inwendigen Menschen und durch die Wasser unterhalb der Ausbreitung die Wahrheiten des Glaubens im äußeren bezeichnet werden; denn jenes Kapitel handelt von der Neuschöpfung des Menschen der Ältesten Kirche, somit von seiner Wiedergeburt.

Wer nicht weiß, daß die Wasser Wahrheiten des Glaubens bedeuten, kann auch nicht wissen, was durch Wasser bezeichnet wird Joh. 4/13, 14: „Wer von dem Wasser trinkt, das Ich geben werde, wird ewiglich nicht dürsten; aber das Wasser, das Ich geben werde, wird in ihm werden eine Quelle des Wassers, das ins ewige Leben quillt“.

Jes. 41/17, 18: „Die Armen und Dürftigen suchen Wasser, aber es ist keines da, ihre Zunge verschmachtet vor Durst; öffnen will Ich auf den Anhöhen Ströme, und inmitten der Täler will Ich Quellen setzen, die Wüste zu einem Wassersee und das dürre Land zu Wasserquellen“.

Jes. 48/20, 21: „Sie werden nicht dürsten; Ich werde ihnen aus dem Felsen Wasser quellen lassen, und Er wird den Fels spalten, daß Wasser herausfließen“; und sonst öfter.

Man sehe aber, was hierüber früher gesagt und gezeigt wurde, z.B. daß die Reinigung vom Bösen und Falschen durch Glaubenswahrheiten geschehe: Nr. 2799, 5954, 7044, 7918, 9089, 10229, und auch die Wiedergeburt, man sehe, was angeführt worden: Nr. 9959. Daß die Taufe die Wiedergeburt durch die Wahrheiten des Glaubens bedeutet: Nr. 4255, 5120, 9089. Daß die Reinigung im Natürlichen geschehe: Nr. 3147, 9572, und auch die Wiedergeburt, was angeführt worden: Nr. 9325.

10239. „Und Aharon und seine Söhne sollen daraus waschen“, 2. Mose 30/19, bedeutet das Vorbild der Reinigung und Wiedergeburt des Menschen vom Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung von waschen, sofern es die Reinigung bezeichnet, wovon Nr. 10237; aus der vorbildlichen Bedeutung Aharons, sofern er den Herrn in Ansehung des himmlisch göttlich Guten vorbildet, wovon Nr. 9806, 10068; und aus der vorbildlichen Bedeutung der Söhne Aharons, sofern sie den Herrn in Ansehung des geistig göttlich Guten vorbilden, wovon Nr. 9807, 10068.

Hieraus wird klar, daß durch „Aharon und seine Söhne sollen daraus waschen“, das Vorbild der Reinigung des Menschen vom Herrn bezeichnet wird; daß es auch das Vorbild der Wiedergeburt ist, beruht darauf, daß die Wiedergeburt ebenfalls durch das Waschen vorgebildet wurde, aber durch das Waschen des ganzen Leibes; dieses Waschen wurde Taufe genannt. Daß das Taufen oder die Taufe die Wiedergeburt bedeutet, sehe man Nr. 4255, 9088.

Aber die Wiedergeburt ist von der Reinigung darin unterschieden, daß die Wiedergeburt das Vorhergehende ist und die Reinigung das Nachfolgende. Denn niemand kann vom Bösen und Falschen gereinigt werden, als wer wiedergeboren wird und nachdem er wiedergeboren ist; denn wer nicht wiedergeboren ist, wird zwar vom Bösen abgelenkt, so weit er es geschehen läßt, aber er wird nicht davon gereinigt, sondern er ist immer unrein.

Anders der wiedergeborene Mensch; dieser wird täglich gereinigt. Dies wird verstanden durch die Worte des Herrn zu Petrus: „Wer gewaschen ist, bedarf nur, daß er an den Füßen gewaschen werde, so ist er ganz rein“: Joh. 13/10. Wer gewaschen ist, bedeutet, wer wiedergeboren ist. Daß die gänzliche Waschung eine Taufe genannt wird, erhellt bei Mark. 7/4, und das Waschen des ganzen Leibes bei Matth. 3/13-16; Mark. 1/10; wie auch 2. Kön. 5/10, 14; der Jordan, in dem die Waschungen, welche Taufen waren, geschahen: Matth. 3/6, 13; Mark. 1/5; 2. Kön. 5/10, 14, bezeichnete das Natürliche: Nr. 1585, 4255; daß durch das Taufwaschen auch die Versuchung bezeichnet wird: Matth. 20/22, 23, beruht darauf, daß alle Wiedergeburt durch Versuchungen geschieht: Nr. 5036, 5773, 8351, 8958, 8959.

Hier soll auch kurz gesagt werden, warum der Herr, als Er in der Welt war, selbst auch getauft werden wollte, da doch durch das Taufen die Wiedergeburt des Menschen vom Herrn bezeichnet wird. Der Grund war, weil das Getauftwerden des Herrn selbst die Verherrlichung Seines Menschlichen bezeichnete; denn was im Wort die Wiedergeburt des Menschen bezeichnet, das bezeichnet auch die Verherrlichung des Menschlichen im Herrn, denn die Wiedergeburt des Menschen ist das Bild der Verherrlichung des Herrn: Nr. 3138, 3212, 3296, 3490, 4402, 5688. Deshalb sagte der Herr, als Er Sich von Johannes taufen ließ: „Also gebühret uns, alle Gerechtigkeit Gottes zu erfüllen“, Matth. 3/15: alle Gerechtigkeit Gottes erfüllen heißt, die Höllen unterjochen und sie und die Himmel in Ordnung bringen durch eigene Macht und zugleich Sein Menschliches verherrlichen; dies geschah durch Versuchungen, die Er an Sich herankommen ließ, somit durch fortwährende Kämpfe mit den Höllen bis zum letzten am Kreuz. Daß dieses die Gerechtigkeit ist, die der Herr erfüllt hat, sehe man Nr. 9486, 9715, 9809, 10019, 10152; das gleiche wird auch bezeichnet dadurch, daß alles erfüllt werden sollte, was in Beziehung auf den Herrn geschrieben ist im Gesetz und in den Propheten: Luk. 18/31; 22/37; 24/44; und daß der Herr gekommen sei, alles im Gesetz zu erfüllen: Matth. 5/17, 18.

Wer die Geheimnisse des Wortes nicht weiß, glaubt, der Herr sei die Gerechtigkeit dadurch geworden, daß Er alles im Gesetz er-

füllt, und daß Er durch die Erfüllung das Menschengeschlecht vom Joch des Gesetzes, somit von der Verdammnis befreit habe; aber das ist nicht der Sinn jener Worte, sondern daß Er die Gerechtigkeit wird durch die Unterjochung der Höllen, durch die Wiederbringung der Himmel in die Ordnung und durch die Verherrlichung Seines Menschlichen; denn durch diese verschaffte Er Sich die Macht, durch Sein Göttlich-Menschliches die Höllen in Ewigkeit zu unterjochen und die Himmel in Ordnung zu erhalten, und so kann Er den Menschen wiedergebären, d.h. ihn von den Höllen befreien und ihn selig machen.

10240. Weil durch das Waschen auch die Wiedergeburt bezeichnet wird, so soll noch etwas darüber gesagt werden:

Wer nicht weiß, daß der Herr sowohl bei den Propheten als bei den Evangelisten durch Entsprechungen geredet hat und daß mithin im Worte ein innerer Sinn ist, kann durchaus nicht wissen, was durch die Worte des Herrn verstanden wird:

Joh. 3/5, 6, 8: „Wahrlich, wahrlich, Ich sage dir, wer nicht geboren wird aus Wasser und Geist, kann nicht eingehen in das Reich Gottes. Was geboren ist aus dem Fleisch, das ist Fleisch; was aber geboren ist aus dem Geist, das ist Geist. Der Wind weht, wo er will, und seine Stimme hörst du, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht: also ist ein jeder, der geboren ist aus dem Geist“.

Entfaltet man diese Worte durch die Entsprechungen, so wird klar, welches der Sinn derselben ist; denn es sind Geheimnisse des Himmels. Nach der Entsprechung bedeutet „Wasser“ das Wahre des Glaubens, das im natürlichen Menschen zum deutlichen Bewußtsein kommt. „Geist“ ist das göttlich Wahre, das vom Herrn durch das Inwendige des Menschen in sein Äußeres oder Natürliches einfließt, wodurch dem Menschen, der wiedergeboren wird, das Leben des Glaubens zuteil wird. „Fleisch“ ist das Eigene des Menschen, das nur böse ist. „Der Wind weht, wo er will“ bedeutet, daß der Herr durch das göttlich Wahre aus Barmherzigkeit neues Leben gibt. „Du hörst seine Stimme“ bedeutet, daß dieses im äußeren oder natürlichen Menschen zum Bewußtsein kommt; die Stimme ist die Verkündigung aus dem Wort. „Du weißt nicht, woher er kommt und wohin er

geht“ bedeutet, daß der Mensch nicht weiß, wie die Wiedergeburt geschieht, denn sie geschieht durch unzählige und unaussprechliche Geheimnisse vom Herrn.

Daß nach der Entsprechung die Wasser Wahrheiten des Glaubens bedeuten, sehe man Nr. 28, 739, 2702, 3058, 3424, 4976, 5668, 8568, 9323, 10238; daß der Geist das göttlich Wahre ist, aus dem das Leben des Glaubens kommt: Nr. 9229, 9818; daß das Fleisch das Eigene des Menschen bedeutet, das nur böse ist: Nr. 8409; daß wehen der Zustand des Glaubenslebens bezeichnet: Nr. 9281; daß die Stimme die Verkündigung aus dem Wort bezeichnet, somit das Wahre daher: Nr. 9926; hören bedeutet das Innewerden (Bewußtsein): Nr. 9311, 9926; „kommen und hingehen“ oder „eingehen und ausgehen“ bezeichnet den Zustand einer Sache vom Anfang bis zum Ende: Nr. 9927. Die Geheimnisse der Wiedergeburt sind unzählig und unaussprechlich: Nr. 3179, 3573, 5398, 9334, 9336, und es kommt nicht zum Bewußtsein, was im inwendigen Menschen vorgeht, solange der Mensch in der Welt ist, sondern nur, was im äußeren oder natürlichen Menschen vorgeht: Nr. 10236.

10241. „Ihre Hände und ihre Füße“, 2. Mose 30/19, bedeutet das Innere und Äußere des Menschen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Hände, sofern sie das Innere des Menschen bezeichnen, worüber folgt; und aus der Bedeutung der Füße, sofern sie das Äußere des Menschen oder sein Natürliches bezeichnen, denn dieses ist das Äußere. Daß die Füße das Natürliche bedeuten, somit das, was dem äußeren Menschen angehört, sehe man Nr. 2162, 3761, 3986, 4280, 4938-4952, 9406.

Die Hände bedeuten aber das Innere, weil die oberen Teile des Leibes sich in die Arme fortsetzen und dort sich endigen. Daher wird durch die Hände alles bezeichnet, was im Menschen ist und auch seine Macht, man sehe die angeführten Stellen Nr. 10019. Wenn aber sowohl die Hände als die Füße genannt werden, dann wird alles bezeichnet, was im inwendigen und auch im äußeren Menschen ist, oder das Geistige und das Natürliche. Daher kommt es, daß „die Hand erheben“ die Macht im Geistigen und „den Fuß erheben“ die Macht im Natürlichen bedeutet: Nr. 5327, 5328; außerdem wird

durch das Äußerste des Menschen all das Seine bezeichnet: Nr. 10044, und das Äußerste sind Hände und Füße.

Hieraus kann man erkennen, warum Aharon und seine Söhne die Hände und Füße waschen sollten, wenn sie ins Zelt der Zusammenkunft hineingingen oder zum Altar hinzutraten, um zu dienen.

10242. „Wenn sie ins Zelt der Zusammenkunft hineingehen“, 2. Mose 30/20, bedeutet den Gottesdienst aus dem Guten des Glaubens.

Dies erhellt aus der Bedeutung von eingehen ins Zelt der Zusammenkunft, wenn von Aharon und seinen Söhnen die Rede ist, sofern es heißt, alles Gottesdienstliche aus dem Guten des Glaubens vorbilden. Daß dies durch das Hineingehen ins Zelt der Zusammenkunft vorgebildet wurde, beruht darauf, daß durch das Hinzutreten zum Altar alles Gottesdienstliche aus dem Guten der Liebe vorgebildet wurde.

Es gibt zwei wesentliche Stücke des Gottesdienstes: das Gute des Glaubens und das Gute der Liebe; der Gottesdienst muß entweder aus jenem Guten oder aus diesem geschehen. Das Gute des Glaubens ist das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, und das Gute der Liebe ist das Gute der Liebe zum Herrn. Dieses zweierlei Gute ist voneinander verschieden wie das Geistige und das Himmlische. Was für ein Unterschied zwischen diesen ist, sehe man in den angeführten Stellen Nr. 9277.

Der Gottesdienst aus dem Guten des Glaubens oder aus dem Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten wurde vorgebildet durch den Dienst Aharons und seiner Söhne im Zelt der Zusammenkunft, worin täglich Dienst war, weil durch dieses Zelt der Himmel, wo das geistig Gute herrscht, vorgebildet wurde; aber der Dienst aus dem himmlisch Guten, welches das Gute der Liebe zum Herrn ist, wurde vorgebildet durch den Dienst Aharons und seiner Söhne am Altar, man sehe Nr. 9963, 9964, 10001, 10025.

10243. „Sollen sie sich mit Wasser waschen“, 2. Mose 30/20, bedeutet die Reinigung durch die Glaubenswahrheiten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von waschen, sofern es die Reinigung vom Bösen und Falschen bezeichnet, wovon Nr. 10237; und aus der Bedeutung des Wassers, sofern es Glaubenswahrheiten bedeutet, wovon ebenfalls Nr. 10238.

Wer nicht weiß, was das Waschen und was Füße und Hände bedeutet, kann durchaus nicht wissen, was das Folgende bei Joh. 13/5-10 in sich schließt:

„Jesus tat Wasser in ein Becken und fing an, die Füße der Jünger zu waschen und sie abzuwischen mit einem leinenen Tuch, womit er umgürtet war; und Er kam zu Simon Petrus; der sagte zu Ihm: Wäschest Du meine Füße? Jesus antwortete: Was Ich tue, weißt du jetzt nicht, wirst es aber nachher erfahren. Da sagte Petrus zu Ihm: Nimmermehr sollst Du meine Füße waschen. Jesus aber antwortete ihm: Wenn Ich dich nicht wasche, so hast du keinen Teil mit Mir. Da sprach Petrus zu Ihm: Herr, nicht nur meine Füße, sondern auch Hände und Haupt. Da sagte Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, bedarf nur noch an den Füßen gewaschen zu werden, so ist er ganz rein; jetzt seid ihr rein“.

Wer kann wissen, was das in sich schließt, was der Herr gesagt hat: „Was Ich tue, weißt du jetzt nicht, wirst es aber nachher erfahren?“ Sodann: „Wenn Ich dich nicht wasche, so hast du keinen Teil mit Mir?“ Wie auch: „Wer gewaschen ist, bedarf nur an den Füßen gewaschen zu werden, so ist er ganz rein?“

Daß von der Reinigung vom Bösen und Falschen hier die Rede ist, kann man nur aus dem inneren Sinn erkennen, aus dem erhellt, daß unter dem Waschen die Reinigung vom Bösen und Falschen verstanden wird; durch das Wasser im Waschbecken das Wahre des Glaubens im Natürlichen; durch das leinene Tuch, womit der Herr umgürtet war und womit Er abwischte, das von Ihm ausgehende göttlich Wahre; durch die Füße das Natürliche des Menschen; durch das Waschen des Hauptes, der Hände und der Füße die Wiedergeburt; ebenso durch „wer gewaschen ist“; somit wird unter der Fußwaschung die Reinigung des Natürlichen des Menschen verstanden, denn wenn dieses nicht beim Menschen, solange er in der Welt lebt, gereinigt und gesäubert wird, kann es nachher in Ewigkeit nicht gereinigt werden. Denn wie beschaffen das Natürliche des Menschen ist, wenn er stirbt, so bleibt es, weil es nachher nicht gebessert wird; denn das ist der Boden, in den das Innere oder das Geistige einfließt, es ist der Behälter desselben. Wenn dieses daher verkehrt ist, so wird auch das Innere, wenn es einfließt, zur gleichen Art desselben verkehrt.

Es verhält sich damit, wie wenn das Auge verletzt ist oder ein anderes Sinnesorgan oder ein Glied des Leibes; alsdann empfindet und handelt das Innere durch jene (Organe) nicht anders als gemäß der Aufnahme daselbst. Daß also der Mensch in Ewigkeit nicht gereinigt werden kann, wenn er nicht in Ansehung seines Natürlichen in der Welt gereinigt wird, ist zu verstehen unter den Worten des Herrn: „Was Ich tue, weißt du jetzt nicht, wirst es aber nachher erfahren". Daß der, welcher wiedergeboren ist, nur in betreff des Natürlichen zu reinigen ist, wird verstanden durch die Worte: „Wer gewaschen ist, bedarf nur in Ansehung der Füße gewaschen zu werden, so ist er ganz rein" und daß alle Reinigung vom Herrn allein geschehe, durch die Worte: „Wenn Ich dich nicht wasche, so hast du keinen Teil mit Mir"; und daß dieses geschehe durch das göttlich Wahre, das vom Herrn ausgeht, wird dadurch bezeichnet, „daß Er mit dem leinenen Tuche, womit Er umgürtet war, abwischte". Daß die Leinwand das Wahre vom Göttlichen bedeutet, sehe man Nr. 7601; somit bedeutet das leinene Tuch, womit der Herr umgürtet war, das göttlich Wahre von Ihm. Daß das Wasser das Wahre des Glaubens bedeutet: Nr. 10238; daß das Becken oder Waschgefäß, worin das Wasser ist, das Natürliche bedeutet: Nr. 10235; daß die Waschung des Hauptes, der Hände und der Füße oder des ganzen Leibes die Wiedergeburt vorbildet: Nr. 10239; und daß die Füße das Natürliche des Menschen bezeichnen: Nr. 10241.

Aus diesem kann abermals erhellen, daß der Herr in Entsprechungen geredet hat, somit aus dem inneren Sinn, weil aus dem Himmel, in dem dieser Sinn ist, und daß deshalb das Wort des Herrn, wenn man es nicht nach diesem Sinn versteht, nur wenig verstanden wird.

10244. „Daß sie nicht sterben", 2. Mose 30/20, bedeutet, damit das Vorbildliche nicht zugrunde gehe.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sterben, wenn von der Dienstverrichtung Aharons und seiner Söhne die Rede ist, sofern es das Aufhören des Vorbildlichen ist, und daher die Verbindung mit dem Himmel bezeichnet, wovon Nr. 9928. Es verhält sich damit in folgender Weise:

Die Verbindung mit dem Himmel und durch den Himmel mit dem Herrn war in der Kirche bei jenem Volk einzig vermittelt durch Vorbildliches, d.h. durch Äußeres, welches Inwendiges vorbildete; sobald sie daher ihren Dienst nicht nach den vorgeschriebenen Gebräuchen (Ritus) verrichteten, ging das Vorbildliche zugrunde und mit demselben die Verbindung mit dem Himmel. Und wenn die Verbindung mit dem Himmel zugrunde ging, hatten sie keinen Schutz wider die Hölle; daher der Tod der Söhne Aharons, Nadab und Abihu, weil sie das Rauchwerk auf ein fremdes Feuer legten: 3. Mose 10/1, 2, wodurch ein Gottesdienst aus einer anderen Liebe als der Liebe zum Herrn vorgebildet wurde, daher ihre Trennung vom Himmel und ihre Vertilgung. Das gleiche hätte sich zugetragen, wenn Aharon und seine Söhne ungewaschen zum Dienst hinzugetreten wären, denn dann hätten sie keinen Gottesdienst aus dem Himmel vorgebildet, sondern einen unheiligen, der aus der Hölle (stammt).

Hieraus wird klar, daß durch sterben, wenn von der Dienstverrichtung Aharons und seiner Söhne die Rede ist, das Aufhören des Vorbildlichen und dadurch der Verbindung mit den Himmeln vorgebildet wird.

10245. „Oder wenn sie zum Altar hintreten zum Dienste, um Feuerung anzuzünden für Jehovah“, 2. Mose 30/20, bedeutet den Gottesdienst aus dem Guten der Liebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „hinzutreten zum Altar zum Dienst“, sofern es heißt, den Herrn in Ansehung des Guten der Liebe vorbilden, wovon Nr. 9964, und aus der Bedeutung von „Feuerung anzünden für Jehovah“, sofern es den Gottesdienst aus der Liebe des Herrn bezeichnet, denn durch anzünden oder opfern wird der Gottesdienst bezeichnet: Nr. 6905, 8936, und durch die Feuerung für Jehovah wird das bezeichnet, was aus der göttlichen Liebe des Herrn stammt: Nr. 10055. Wie es sich damit verhält, sehe man Nr. 10241.

10246. „Und sie sollen ihre Hände und ihre Füße waschen“, 2. Mose 30/21, bedeutet die Reinigung des Inneren und Äußeren des Menschen.

Dies erhellt aus dem, was Nr. 10239, 10240 gezeigt wurde, wo die gleichen Worte.

10247. „Daß sie nicht sterben“, 2. Mose 30/21, bedeutet, daß das Vorbildliche nicht zugrunde gehe; wie Nr. 10243.

10248. „Und es soll ihnen eine ewige Satzung (eine Satzung des Zeitlaufs) sein“, 2. Mose 30/21, bedeutet ein ewiges Ordnungsgesetz.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Satzung, sofern sie ein Gesetz der Ordnung bezeichnet, wovon Nr. 7884, 7995, 8357; und aus der Bedeutung des Zeitlaufs, sofern er das Ewige bezeichnet.

Daß der Zeitlauf (saeculum) das Ewige bedeutet, kommt daher, daß durch den Zeitlauf die Dauer bis zum Ende verstanden wird; und durch diese Dauer wird im inneren Sinn das Ewige bezeichnet. Auch bedeutet das Wort, wodurch der Zeitlauf ausgedrückt wird, in der Grundsprache die Ewigkeit.

Daß der Zeitlauf das Ewige bedeutet, hat seinen Grund darin, daß der Zeitlauf im Wort, wenn von der Kirche die Rede ist, die Dauer derselben bis zum Ende bedeutet; wenn daher vom Himmel, wo es kein Ende gibt und vom Herrn die Rede ist, bedeutet er das Ewige. Er wird auch im allgemeinen von jeder Kirche, insbesondere aber von der himmlischen Kirche gesagt. Ferner bedeutet der Zeitlauf auch die Welt und das Leben in derselben, wie auch das Leben nach diesem in der Ewigkeit.

Was das erste betrifft, daß nämlich der Zeitlauf, wenn von der Kirche die Rede ist, ihre Dauer bis zum Ende bedeutet, erhellt aus folgenden Stellen:

Matth. 24/3: „Die Jünger sprachen zu Jesu: Sage uns, welches ist das Zeichen Deiner Zukunft und der Vollendung des Zeitlaufs?“ Durch die Vollendung des Zeitlaufs wird die letzte Zeit der Kirche, somit ihr Ende bezeichnet, wenn kein Glaube mehr vorhanden ist, weil keine Liebtätigkeit. Daß die Vollendung des Zeitlaufs dies bedeutet und daß mithin der Zeitlauf die Dauer der Kirche bis zum Ende bezeichnet, kann aus allem erhellen, was vom Herrn in jenem Kapitel gesagt wurde, was man erklärt sehen möge 1. Mose vor den Kapiteln 26-40. Das gleiche wird durch Zeitlauf und die Vollendung desselben bezeichnet anderwärts bei ebendemselben:

Matth. 13/39, 40, 49: „Die Ernte ist die Vollendung des Zeitlaufs“.

Matth. 28/20: „Ich bin mit euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitlaufs“: unter Zeitlauf wird auch hier die Dauer der Kirche vom Anfang bis zu ihrem Ende verstanden.

Hes. 37/25, 28: „Sie werden wohnen in dem Lande, sie und ihre Söhne und die Söhne ihrer Söhne bis in den Zeitlauf; David soll ihr Fürst sein in den Zeitlauf. Mein Heiligtum soll in ihrer Mitte sein in den Zeitlauf“: dies wird von Israel gesagt, durch das im inneren Sinn die geistige Kirche verstanden wird. Durch das Land, in dem sie wohnen werden, wird ebenfalls die Kirche bezeichnet; durch das Heiligtum das Ganze der Kirche und durch David der Herr. Hieraus wird klar, daß durch „in den Zeitlauf“ bezeichnet wird, bis ans Ende. Daß Israel im Wort die geistige Kirche bedeutet, sehe man in den angeführten Stellen: Nr. 9340; daß das Land die Kirche bedeutet, in den angeführten Stellen: Nr. 9325; daß das Heiligtum das Ganze der Kirche bedeutet und daß es vom Guten und Wahren der geistigen Kirche gesagt wird: Nr. 8330, 9479, und daß David den Herrn vorbildet: Nr. 1888, 9954. Ps. 90/2: „Ehe die Berge geboren wurden und das Land und der Erdkreis gebildet wurde, vom Zeitlauf bis in den Zeitlauf, warst Du, o Gott“: unter den Bergen, die geboren wurden, und dem Lande, das gebildet wurde und dem Erdkreis wird nicht die Schöpfung der Welt verstanden, sondern die Herstellung der Kirche; denn die Berge bezeichnen im Worte die himmlische Liebe, somit die Kirche, in der diese Liebe (waltet); auch das Land und der Erdkreis bezeichnen die Kirche. „Von Zeitlauf zu Zeitlauf“ bedeutet daher, von der Herstellung der Kirchen an bis zu ihren Enden, denn die Kirchen folgen aufeinander, eine nach der anderen; denn wenn die eine beendigt oder verwüstet ist, wird die andere hergestellt. Daß der Berg die himmlische Liebe bedeutet, mithin die Kirche, die in dieser Liebe ist, sehe man Nr. 795, 796, 4210, 6435, 8758; und daß das Land die Kirche im besonderen ist, der Erdkreis aber im allgemeinen, in den angeführten Stellen Nr. 9325.

Zweitens: daß der Zeitlauf, wenn vom Himmel, wo kein Ende ist, und vom Herrn die Rede ist, das Ewige bedeutet, erhellt aus folgenden Stellen:

Ps. 10/16 und 2. Mose 15/18: „Jehovah ist König in den Zeitlauf und für immer“.

Ps. 145/13: „Dein Reich ist das Reich aller Zeitläufe und Deine Herrschaft von Geschlecht zu Geschlecht“.

Jerem. 10/10: „Der lebendige Gott ist der König des Zeitlaufs“.

Dan. 7/14, 18, 27: „Seine Herrschaft ist die Herrschaft des Zeitlaufs, die nicht vorübergehen wird; nachher werden die Heiligen des Höchsten das Reich empfangen und werden befestigen das Reich bis in den Zeitlauf und bis in die Zeitläufe der Zeitläufe, (d.i. von Ewigkeit zu Ewigkeit)“.

Matth. 6/13: „Dein ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit in die Zeitläufe“.

Luk. 1/32, 33: „Gott wird ihm geben den Thron Davids, daß Er regiere über das Haus Jakobs in die Zeitläufe“.

Joh. Offenb. 1/6: „Jesu Christi sei Herrlichkeit und Stärke in die Zeitläufe der Zeitläufe“.

Joh. Offenb. 1/18: „Siehe, Ich lebe in die Zeitläufe der Zeitläufe“.

Joh. Offenb. 5/13, 14; 10/6; 11/15: „Dem Lamme Preis und Ehre und Herrlichkeit und Stärke in die Zeitläufe der Zeitläufe. Die 24 Ältesten beteten an den, der da lebt in die Zeitläufe der Zeitläufe“.

Jes. 51/6, 8: „Mein Heil wird in den Zeitlauf sein und Meine Gerechtigkeit in das Geschlecht der Geschlechter“.

Jes. 63/9: „Der Engel des Angesichts trug sie alle Tage des Zeitlaufs“.

Dan. 12/2: „Viele von den Schlafenden werden aufwachen zum Leben des Zeitlaufs“.

Joh. 6/51, 58: „Wer von diesem Brot ißt, wird leben in den Zeitlauf“.

Joh. 10/28: „Ich gebe ihnen ein ewiges Leben und sie werden nicht umkommen in den Zeitlauf“.

Ps. 139/24: „Führe mich auf dem Wege des Zeitlaufs“.

Ps. 148/6: „Er hat sie eingesetzt auf immer und in den Zeitlauf; eine Satzung hat Er gegeben, die nicht vorübergehen wird“.

In diesen Stellen bedeutet Zeitlauf das Ewige, weil die Rede ist vom Herrn und von Seinem Reich und vom Himmel und vom Leben daselbst, die kein Ende nehmen.

Die Zeitläufe der Zeitläufe bedeuten nicht Ewigkeiten der Ewigkeiten, sondern das Ewige, aber es wird so gesagt in Beziehung auf die Kirchen auf Erden, von denen eine auf die andere folgt. Aus dem Wort ist ersichtlich, daß die Kirche auf dieser Erde viermal hergestellt wurde: die erste derselben war die Älteste, vor der Sündflut, die andere die Alte, die nach der Sündflut war, die dritte die israelitische und jüdische, und zuletzt die christliche. Die Periode einer jeden vom Anfang bis zum Ende ist ein Zeitlauf. Nach der gegenwärtigen wird ebenfalls eine neue beginnen. Diese Aufeinanderfolge der Kirchen wird verstanden unter den Zeitläufen der Zeitläufe. Daß der Zeitlauf die Dauer der Kirche bis zu ihrem Ende ist, wurde oben gezeigt.

Drittens: Daß der Zeitlauf im allgemeinen von jeder Kirche, insbesondere aber von der himmlischen Kirche gesagt wird, erhellt aus folgenden Stellen:

Amos 9/11: „Aufrichten will Ich das zerfallene Zelt Davids und es bauen wie in den Tagen des Zeitlaufs (d.i. der Vorzeit)“: durch die Tage des Zeitlaufs wird die Zeit verstanden, wo die Älteste Kirche bestand, die eine himmlische war.

Micha 5/1: „Von dir, Bethlehem Ephrata, wird Mir ausgehen, welcher der Herrscher sein soll in Israel und dessen Ausgang von Alters her, von den Tagen des Zeitlaufs“.

5. Mose 32/7: „Gedenke der Tage des Zeitlaufs, versteht die Jahre des Geschlechts und Geschlechts“: die Tage des Zeitlaufs bedeuten die Zeit der Ältesten Kirche, die eine himmlische Kirche war und die Jahre des Geschlechts und Geschlechts die Zeit der Alten Kirche, die eine geistige Kirche war.

Jes. 51/8, 9: „Wache auf, wache auf, zieh Stärke an, du Arm Jehovahs; wache auf, wie in den Tagen des Altertums, des Geschlechts der Zeitläufe“: wie in den Tagen des Geschlechts der Zeitläufe, heißt gemäß den Zuständen der Liebe und des Glaubens in den alten Kirchen, die von der Ältesten abstammten.

Ps. 77/6: „Ich dachte an die Tage von Alters her, an die Jahre der Zeitläufe“.

Jes. 46/9: „Erinnert euch an das Vorige vom Zeitlauf her“.

Mal. 3/4: „Alsdann wird angenehm sein dem Jehovah die Mincha Judas und Jerusalems, wie in den Tagen des Zeitlaufs und wie in den alten Jahren“.

Joel 4/20: „Juda wird wohnen in den Zeitlauf und Jerusalem in Geschlecht und Geschlecht“: durch Juda wird hier die himmlische Kirche bezeichnet, von der deswegen gesagt wird „wie in den Tagen des Zeitlaufs und in den Zeitlauf“; und durch Jerusalem wird die geistige Kirche bezeichnet, von der gesagt wird „wie in den alten Tagen und in Geschlecht und Geschlecht“. Daß Juda die himmlische Kirche bedeutet, sehe man Nr. 3654, 3881, 6363, 8770, und Jerusalem die geistige Kirche: Nr. 402, 3654.

Viertens: daß der Zeitlauf die Welt und das Leben daselbst bedeutet, erhellt:

Matth. 13/22: „Der unter die Dornen gesät ist, das ist der, der das Wort hört, aber die Sorge dieses Zeitlaufs und der Betrug des Reichtums erstickt das Wort“.

Luk. 16/8: „Die Söhne dieses Zeitlaufs sind klüger als die Söhne des Lichts“.

Luk. 20/34: „Die Söhne dieses Zeitlaufs freien und lassen sich freien“.

Ps. 73/12: „Die Gottlosen und die Sichern des Zeitlaufs vermehren ihre Güter“.

Fünftens: daß der Zeitlauf das Leben nach dem Tod in Ewigkeit bedeutet:

Mark. 10/30: „Er wird es hundertfältig empfangen in dieser Zeit und im kommenden Zeitlauf das ewige Leben“.

Hes. 26/20: „Wenn Ich dich hinabfahren lassen werde mit denen, die hinabfahren zur Grube, zum Volk des Zeitlaufs“.

Und anderwärts wie Luk. 18/9-30; 20/35; Jes. 34/10, 17; Joh. Offenb. 14/11; 20/10; 22/5.

10249. „Ihm und seinem Samen für ihre Geschlechter“, 2. Mose 30/21, bedeutet alle, die das, was vom Herrn ausgeht, aufnehmen, somit die, welche von Ihm wiedergeboren werden.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Aharons, sofern er den Herrn in Ansehung des göttlich Guten darstellt, wovon Nr. 9806,

9946; aus der Bedeutung des Samens, sofern er die bezeichnet, die geboren werden vom Herrn, somit die wiedergeboren werden; denn die, welche wiedergeboren werden, heißen von Gott Geborene und auch Söhne; in dem von den Personen absehenden Sinn aber wird durch den Samen Aharons das bezeichnet, was vom Herrn ausgeht, somit das, wodurch der Mensch wiedergeboren wird, und dies ist das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens.

Und es erhellt aus der Bedeutung der Geschlechter, sofern sie Gutes und Wahres bezeichnen, das von jenen als von seinen Eltern ausgeht und davon abstammt; denn durch die Geschlechter im Wort werden im inneren Sinn geistige Zeugungen verstanden, die der Liebe und dem Glauben angehören; man sehe, was angeführt worden: Nr. 10204.

Weil unter Aharon im vorbildlichen Sinn der Herr verstanden wird, darum werden durch den Samen Aharons insbesondere die verstanden, die im himmlischen Reich des Herrn sind, und durch die Geschlechter, die in Seinem geistigen Reich; denn so wird das Gute und Wahre der Liebe und des Glaubens in den Himmeln vom Herrn geboren und geht von Ihm aus.

Daß durch Samen, Geborene und Geschlechter diejenigen verstanden werden, die in der Liebe und im Glauben an den Herrn sind, und im abgezogenen Sinn das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens, erhellt aus mehreren Stellen im Wort, von denen bloß folgende angeführt werden sollen:

Jes. 43/5: „Vom Aufgang werde Ich herbringen deinen Samen und vom Niedergang her dich sammeln“: dies wird von Jakob und Israel gesagt, unter denen im inneren Sinn die äußere und innere Kirche verstanden wird, deren Same das Wahre des Glaubens und das Gute der Liebtätigkeit ist.

Jes. 44/3: „Ausgießen will Ich Meinen Geist auf deinen Samen, und Meinen Segen auf deine Geborenen“: auf den Samen und auf die Geborenen heißt, auf die Angehörigen der Kirche, somit auf das, was der Kirche angehört, nämlich das Gute und Wahre, die Liebtätigkeit und der Glaube; denn diese bilden die Kirche beim Menschen.

Jes. 45/25: „Jehovahs wird sich rühmen aller Same Israels“.

Jes. 53/10: „Wenn er seine Seele als Schuldopfer gegeben, wird er Samen sehen“: hier vom Herrn; Samen desselben heißen die, welche von Ihm geboren, somit wiedergeboren sind.

Jes. 54/3: „Zur Rechten und zur Linken wirst du ausbrechen und dein Same wird die Völkerschaft erben“.

Jerem. 31/27: „Siehe, Tage kommen, in denen Ich besamen werde das Haus Israels und das Haus Judas mit dem Samen des Menschen und mit dem Samen des Tieres“: dies kann man nicht verstehen, wenn man nicht weiß, was das Haus Israels und das Haus Judas, sodann was der Same des Menschen und der Same des Tieres bedeutet. Die, welche nicht über den Buchstabensinn hinaus denken, werden glauben, der Sinn sei, daß in Israel und Juda Menschen und Tiere sich mehren werden, aber dieser Sinn schließt nichts Heiliges der Kirche in sich, sondern unter dem Hause Israel wird hier die geistige Kirche und unter dem Hause Judas die himmlische Kirche verstanden. Der Same des Menschen ist das innere Gute jener Kirchen, und der Same des Tieres das äußere Gute derselben. Daß das Tier die Neigung zum Guten bedeutet, sehe man in den Nr. 9280 angeführten Stellen, und daß, wenn gesagt wird Mensch und Tier, das Innere und das Äußere bezeichnet wird: Nr. 7523.

Jerem. 33/22: „Gleichwie das Heer der Himmel nicht gezählt und der Sand des Meeres nicht gemessen werden kann, so will Ich mehren den Samen Davids“.

Ps. 89/4, 5: „Ich habe einen Bund geschlossen mit Meinem Auserwählten, geschworen dem David: In den Zeitlauf will Ich befestigen deinen Samen, und bauen in Geschlecht und Geschlecht deinen Thron“: durch den Samen Davids wird nicht verstanden die Nachkommenschaft von David als Vater, denn diese hat sich nicht so sehr vermehrt und es lag nicht so viel daran, daß sie sich vermehren sollte wie das Heer der Himmel und wie der Sand des Meeres, sondern unter David wird hier wie auch anderwärts der Herr verstanden in Ansehung des göttlich Wahren, somit unter seinem Samen diejenigen, die vom Herrn wiedergezeugt oder geboren sind und im abgezogenen Sinn das, was vom Herrn bei ihnen ist, nämlich das Wahre des Glaubens und das Gute der Liebtätigkeit. Daß David den Herrn vorbildet, sehe man Nr. 1888, 9954.

Ps. 22/31: „Ein Same wird sein, der dienen wird dem Jehovah, er wird gezählt werden dem Herrn zum Geschlecht".

Jes. 61/9: „Ihr Same wird bekannt sein unter den Völkerschaften, und ihre Geborenen in der Mitte der Völker": Same bedeutet diejenigen, die wiedergeboren sind, somit die Angehörigen der Kirche, in denen die Kirche ist, somit in dem von den Personen abgezogenen Sinn das, was den Wiedergeborenen macht oder was die Kirche beim Menschen macht, nämlich der Glaube und die Liebtätigkeit vom Herrn.

Joh. Offenb. 12/17: „Der Drache wurde zornig gegen das Weib, und ging hin, Krieg zu führen mit den Übrigen ihres Samens, welche die Gebote Gottes hielten und das Zeugnis Jesu Christi haben": unter dem Drachen werden die verstanden, welche die Kirche des Herrn, die nachmals errichtet werden soll, zu zerstören suchen werden; unter dem Weibe wird diese Kirche verstanden und unter denen, die ihres Samens sind, werden die verstanden, die in der Liebe und im Glauben an den Herrn vom Herrn sind.

Aber im entgegengesetzten Sinn bedeutet Samen diejenigen, die gegen das sind, was der Kirche angehört, somit die im Bösen sind und daher im Falschen und im abgezogenen Sinn das Böse und Falsche:

Jes. 1/4: „Wehe der sündigen Völkerschaft, dem Samen der Bösen".

Jes. 57/3, 4: „Ihr Söhne der Zauberin, Samen des Ehebrechers, seid ihr nicht Geborene (Kinder) der Übertretung, ein Same der Lüge?"

Jes. 14/20: „Nicht wird genannt werden in Ewigkeit der Same der Übeltäter."

10250. Vers 22-33: **Und Jehovah redete zu Mose und sprach: Und du, nimm dir die besten Spezereien, die edelste Myrrhe, fünfhundert (Sekel), und gewürzhaften Zimt, die Hälfte davon, fünfzig und zweihundert, und gewürzhaften Kalmus: fünfzig und zweihundert. Und Kasia, fünfhundert, nach dem Sekel des Heiligtums, und Olivenöl ein Hin. Und mache daraus das heilige Salböl, eine Salbenmischung, ein Werk des Salbenmischers; das heilige Salböl soll es sein. Und sollst damit salben das Zelt der**

Zusammenkunft und die Lade des Zeugnisses. Und den Tisch und alle seine Geräte und den Leuchter und seine Gefäße und den Rauchaltar. Und den Brandopferaltar und alle seine Geräte und das Waschbecken und sein Gestell. Und sollst sie heiligen, und sie sollen das Hochheilige sein, ein jeder, der sie anrührt, soll geheiligt werden. Und auch Aharon und seine Söhne sollst du salben und sie heiligen, daß sie Mir als Priester dienen. Und zu den Söhnen Israels sollst du reden und sprechen: Das heilige Salböl soll Mir dies sein bei euren (künftigen) Geschlechtern. Auf das Fleisch eines Menschen soll es nicht gegossen werden; und nach seiner Qualität sollt ihr keines dergleichen machen; heilig ist es, heilig soll es euch sein. Wer eine Salbe mischt wie diese, und wer davon an einen Fremden gibt, der soll ausgerottet werden aus seinem Volke.

„Und Jehovah redete zu Mose und sprach“ bedeutet ein anderes Innewerden aus der Erleuchtung durch das Wort vom Herrn;

„und du, nimm dir die besten Spezereien“ bedeutet aus dem Worte Wahrheiten mit Gutem, die wohlgefällig wahrgenommen werden;

„die edelste Myrrhe“ bedeutet das Innewerden des sinnlich Wahren;

„fünfhundert“ bedeutet das Volle;

„und gewürzhaften Zimt“ bedeutet das Innewerden und das Gefühl des natürlich Wahren;

„die Hälfte davon, fünfzig und zweihundert“ bedeutet die entsprechende Menge;

„und gewürzhaften Kalmus“ bedeutet das Innewerden und das Gefühl des inneren Wahren;

„fünfzig und zweihundert“ bedeutet die entsprechende Quantität und Qualität;

„und Kasia“ bedeutet das noch inwendigere Wahre aus dem Guten;

„fünfhundert“ bedeutet das Volle;

„nach dem Sekel des Heiligtums“ bedeutet die Schätzung des Wahren und Guten;

„und Olivenöl“ bedeutet das himmlisch göttlich Gute des Herrn;

„ein Hin“ bedeutet die Quantität der Verbindung;

„und mache daraus das heilige Salböl“ bedeutet das Vorbild des göttlich Guten der göttlichen Liebe des Herrn;

„eine Salbenmischung“ bedeutet im ganzen und einzelnen Seines Menschlichen;

„ein Werk des Salbenmischers“ bedeutet, kraft des Einflusses und der Wirkung des Göttlichen Selbst, das im Herrn ist von der Empfängnis her;

„das heilige Salböl soll es sein“ bedeutet das Vorbild des Herrn in Ansehung des Göttlich-Menschlichen;

„und sollst damit salben das Zelt der Zusammenkunft“ bedeutet, um das Göttliche des Herrn in den Himmeln vorzubilden;

„und die Lade des Zeugnisses“ bedeutet im himmlisch Guten, das dem innersten Himmel angehört;

„und den Tisch und alle seine Geräte“ bedeutet im geistig Guten aus dem Himmlischen, das dem zweiten Himmel angehört, und im dienenden Guten und Wahren;

„und den Leuchter und seine Gefäße“ bedeutet im geistig Wahren, das dem zweiten Himmel angehört, und den dienenden Wahrheiten;

„und den Rauchaltar“ bedeutet in allem Gottesdienstlichen aus diesem Guten und Wahren;

„und den Brandopferaltar“ bedeutet, um das Göttlich-Menschliche des Herrn und Seine Verehrung im allgemeinen vorzubilden;

„und alle seine Geräte“ bedeutet göttlich Gutes und göttlich Wahres;

„und das Waschbecken und sein Gestell“ bedeutet, alles, was zur Reinigung vom Bösen und Falschen und zur Wiedergeburt vom Herrn gehört;

„und sollst sie heiligen, und sie sollen das Hochheilige sein“ bedeutet, daß sie dadurch den Einfluß und die Gegenwart des Herrn im Gottesdienst der vorbildlichen Kirche (darstellen);

„ein jeder, der sie anrührt, soll geheiligt werden“ bedeutet das sich Mitteilende an alle, die es mit Liebe und Glauben aufnehmen;

„und auch Aharon und seine Söhne sollst du salben“ bedeutet die Weihe zur Vorbildung des Herrn in beiden Reichen;

„und sie heiligen, daß sie Mir als Priester dienen“ bedeutet, um den Herrn vorzubilden in Ansehung des ganzen Werkes der Seligmachung;

„und zu den Söhnen Israels sollst du reden und sprechen“ bedeutet die Belehrung für die Angehörigen der Kirche;

„das heilige Salböl soll Mir dies sein“ bedeutet das Vorbild des Herrn in Ansehung des Göttlich-Menschlichen;

„bei euren (künftigen) Geschlechtern“ bedeutet im Ganzen der Kirche;

„auf das Fleisch eines Menschen soll es nicht gegossen werden“ bedeutet, nicht mitteilbar an das Eigene des Menschen;

„und nach seiner Qualität sollt ihr keines dergleichen machen“ bedeutet keine Nachahmung durch eigenwillige Bestrebung (studium) des Menschen;

„heilig ist es, heilig soll es euch sein“ bedeutet, weil es das Göttliche des Herrn ist;

„wer eine Salbe mischt wie diese“ bedeutet die künstliche Nachahmung göttlicher Dinge;

„und wer davon an einen Fremden gibt“ bedeutet die Verbindung mit denen, die den Herrn nicht anerkennen, und die somit im Bösen und im Falschen des Bösen sind;

„der soll ausgerottet werden aus seinem Volke“ bedeutet Trennung und geistigen Tod.

10250 a. „Und Jehovah redete zu Mose und sprach“, 2. Mose 30/22, bedeutet ein anderes Innewerden aus der Erleuchtung durch das Wort vom Herrn.

Dies erhellt aus dem, was Nr. 10215 erklärt wurde, wo die gleichen Worte. Daß es ein anderes Innewerden ist, beruht darauf, daß wenn etwas von neuem geoffenbart und befohlen wird, so gesagt wird; man sehe Nr. 10234.

10251. „Und du, nimm dir die besten Spezereien“, 2. Mose 30/23, bedeutet aus dem Worte Wahrheiten mit Gutem, die wohlgefällig wahrgenommen werden.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Spezereien, sofern sie Wahrheiten bezeichnen, die mit Gutem verbunden und wohlgefällig sind,

wovon Nr. 10199. Daß es bedeutet, die wohlgefällig wahrgenommen werden, beruht darauf, daß der Geruch eine Wahrnehmung oder ein Innewerden bezeichnet und daher der aromatische Geruch die wohlgefällige Wahrnehmung. Daß der Geruch die Wahrnehmung (das Innewerden) bezeichnet, sehe man Nr. 3577, 4624-4634, 4748, 10054. Dies sind aber Wahrheiten, verbunden mit Gutem aus dem Wort, weil es zu Mose gesagt wird, denn es heißt: „du, nimm dir“ Spezereien, und durch Mose wird der Herr in Ansehung des Wortes vorgebildet: Nr. 9372. Außerdem ist es das Wort, aus dem alle Wahrheiten der Kirche stammen, denn das Wort ist selbst das göttlich Wahre, das aus dem Himmel vom Herrn herabgekommen ist.

10252. „Die edelste Myrrhe“, 2. Mose 30/23, bedeutet das Innewerden des sinnlich Wahren.

Dies erhellt aus der Bedeutung der wohlriechenden Myrrhe, sofern sie das Innewerden des sinnlich Wahren bezeichnet, denn der Geruch derselben bedeutet das Innewerden: Nr. 10251, und die Myrrhe das sinnlich Wahre. Das nun Folgende handelt vom Salböl, durch welches das himmlisch Gute bezeichnet wird, welches das göttlich Gute der göttlichen Liebe des Herrn im innersten Himmel ist. Seine Beschaffenheit wird durch wohlriechende Stoffe bezeichnet, aus denen es bereitet wurde, und diese waren edelste Myrrhe, gewürzhafter Zimt, gewürzhafter Kalmus, Kasia und Olivenöl, wodurch himmlisch Wahres und Gutes in seiner Ordnung bezeichnet wird, nämlich vom Letzten bis zum Ersten oder vom Äußersten bis zum Innersten; das Letzte oder Äußerste wird durch die Myrrhe bezeichnet.

Der Grund, warum das himmlisch Gute oder das Gute des innersten Himmels so beschrieben wird, ist, weil dieses Gute durch diese Wahrheiten, die bezeichnet werden, entsteht und auch durch sie besteht. Weil dies aber eine Sache tieferer Forschung ist, so darf noch weiter erörtert werden, wie es sich damit verhält: Wenn das himmlische Gute, welches das innerste Gute ist, beim Menschen geboren werden soll, was durch die Wiedergeburt vom Herrn geschieht, so müssen Wahrheiten aus dem Wort oder aus der Kirchenlehre, die aus dem Worte stammt, erworben werden. Diese Wahrheiten bekommen zuerst ihren Sitz im Gedächtnis des natürlichen oder äußeren Men-

schen; von da aus werden sie in den inwendigen Menschen vom Herrn gebracht, was geschieht, wenn der Mensch danach lebt; und in dem Maß, wie der Mensch davon angeregt wird oder sie liebt, werden sie noch höher oder tiefer ins Innere vom Herrn erhoben und werden hier zum himmlisch Guten. Das himmlisch Gute ist das Gute der Liebe, die Wahrheiten aus dem Wort zu tun um des Guten, somit um des Herrn willen; denn der Herr ist die Quelle des Guten, somit das Gute; dies ist der Entwicklungsgang dieses Guten. Daraus erhellt, daß dieses Gute durch Wahrheiten aus dem Wort entsteht, zuerst im äußersten oder sinnlichen Menschen, hernach durch ihre Erhebung in das Innere und zuletzt ins Innerste selbst, wo sie das himmlisch Gute werden. Und weil so dieses Gute durch Wahrheiten in seiner Ordnung entsteht, so besteht es nachher in der gleichen Ordnung durch ebendieselben Wahrheiten, denn das Bestehen ist ein fortwährendes Entstehen; und wenn es so besteht, wie es entstanden ist, dann ist es vollständig, denn alsdann besteht, ruht und stützt sich das Obere der Ordnung gemäß auf das Untere als auf seine Grundlagen und auf das Äußerste oder Letzte, das die sinnlich wißtümlichen Wahrheiten sind wie auf sein Fundament.

Die Wahrheiten werden bei Johannes in der Offenbarung durch Edelsteine beschrieben, aus denen das Fundament der Mauer des vom Himmel herabkommenden heiligen Jerusalems besteht, Kap. 21/19, 20; durch Edelsteine werden die göttlichen Wahrheiten bezeichnet, die aufgenommen werden im Guten; man sehe Nr. 9476, 9863, 9873, 9905.

Daß die wohlriechende Myrrhe das sinnlich Wahre bedeutet, erhellt auch bei

Ps. 45/8, 9: „Du hast Gerechtigkeit geliebt, darum hat dich Gott, dein Gott gesalbt mit Freudenöl mehr als deine Genossen, mit Myrrhen, Aloe und Kasia alle deine Kleider“: dies wird gesagt in Beziehung auf den Herrn, der allein der Gesalbte Jehovahs ist, weil das göttlich Gute der göttlichen Liebe, das durch Salböl bezeichnet wird, in Ihm war: Nr. 9954; durch Seine Kleider, von denen gesagt wird, sie seien gesalbt mit Myrrhen, Aloe und Kasia, werden die göttlichen Wahrheiten aus Seinem göttlich Guten im Natürlichen bezeichnet:

Nr. 5954, 9212, 9216, 9814, somit durch die Myrrhe das göttlich Wahre im Sinnlichen, weil sie an erster Stelle genannt wird.

Matth. 2/11: „Die Weisen aus dem Morgenland öffneten ihre Schätze und brachten dem neugeborenen Herrn Geschenke dar, Gold, Weihrauch und Myrrhe“: Gold bedeutet hier das Gute, Weihrauch das innere Wahre und Myrrhe das äußere Wahre, beides aus dem Guten; der Grund, warum hier an erster Stelle das Gold genannt wird, ist, daß Gold das Gute bezeichnet, welches das Innerste ist; an zweiter Stelle der Weihrauch, weil er das innere Wahre aus dem Guten bezeichnet; und der Grund, warum an dritter oder letzter Stelle die Myrrhe genannt wird, ist, daß sie das äußere Wahre aus dem Guten bezeichnet. Daß Gold das Gute bedeutet, sehe man in den angeführten Stellen: Nr. 9874, 9881; und daß der Weihrauch das inwendige Wahre aus dem Guten bezeichnet, wird man im Folgenden beim 34. Vers dieses Kapitels sehen: Nr. 10296.

Daß die Weisen aus dem Morgenland dieses dem Herrn, der damals geboren war, darbrachten, hatte seinen Grund darin, daß sie Sein Göttliches im Menschlichen bezeichnen wollten; denn sie wußten, was das Gold, was der Weihrauch und was die Myrrhe bedeutete, weil sie in der Wissenschaft der Entsprechungen und Vorbildungen waren. Diese war die Hauptwissenschaft zu jenen Zeiten bei den Arabern, Äthiopiern und bei anderen im Morgenland; deshalb werden auch im Wort durch Arabien, Äthiopien und durch die Söhne des Morgenlandes im inneren Sinn diejenigen verstanden, die in den Erkenntnissen himmlischer Dinge sind: Nr. 1171, 3240, 3242, 3762. Allein diese Wissenschaft ging mit der Zeit verloren, weil sie, als das Gute des Lebens aufhörte, in Magie verkehrt wurde; zuerst aber kam sie in Vergessenheit bei dem israelitischen Volke und nachher bei den übrigen; und heutzutage ist sie so sehr verlorengegangen, daß man von ihrem Dasein nicht einmal etwas weiß, in der Christenheit aber in solchem Grade, daß, wenn man sagt, alles und jedes im Wort bezeichne im Buchstabensinn vermöge der Entsprechung himmlische Dinge und daher komme sein innerer Sinn, man nicht weiß, was das ist.

Weil die Myrrhe das äußerste Wahre, welches das sinnlich Wahre ist und sein Innewerden bezeichnet, darum wurden die Leiber

der Toten ehemals mit Myrrhen und Aloe gesalbt, und durch diese Salbung wurde die Erhaltung alles Wahren und Guten beim Menschen bezeichnet, wie auch die Auferstehung; deshalb wurde auch solches gebraucht, was das Letzte des Lebens beim Menschen bezeichnete, und dieses Letzte wird das sinnliche Leben genannt. Daß der Leib des Herrn mit solchem gesalbt und zugleich mit einem Leintuch umgeben wurde und daß dies bei den Juden Sitte war, sehe man bei Joh. 19/39, 40; sodann bei Luk. 23/55, 56. Man muß aber wissen, daß das, was in Beziehung auf den Herrn selbst im Wort gesagt wird, in einem besonders erhabenen Sinn zu verstehen ist; daher bezeichnet dies an jener Stelle Sein göttliches Leben im Sinnlichen, welches das dem Leibe eigene Leben ist, und dessen Auferstehung. Daß der Herr mit dem ganzen Leibe, den Er in der Welt hatte, auferstanden ist, nicht so wie andere Menschen, ist bekannt, denn Er hat nichts im Grab zurückgelassen. Deshalb hat Er auch zu Seinen Jüngern, die einen Geist zu sehen meinten, als sie den Herrn sahen, gesagt: „Warum seid ihr so bestürzt? Sehet Meine Hände und Meine Füße, betastet Mich und sehet; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß Ich habe“: Luk. 24/38, 39.

10253. „Fünfhundert“, 2. Mose 30/23, bedeutet das Volle.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Zahl Fünfhundert, sofern sie das Volle bezeichnet. Daß fünfhundert das Volle bedeutet, beruht darauf, daß diese Zahl zusammengesetzt ist aus fünf und zehn, wenn man sie zweimal miteinander multipliziert, oder aus fünf mal hundert; und fünf bedeutet „vieles“, ebenso zehn und hundert; daher wird durch fünfhundert das Volle bezeichnet.

Daß fünf die Bedeutung des Vielen hat, sehe man Nr. 5708, 5956, 9102, ebenso zwanzig: Nr. 3107, 4638, sodann auch hundert: Nr. 4400, 6582, 6594; daß alle Zahlen im Wort Sachen bedeuten, sehe man in den angeführten Stellen: Nr. 9488; und daß die zusammengesetzten Zahlen das gleiche bedeuten wie die einfachen, aus denen sie durch Multiplikation entstehen: Nr. 5291, 5335, 5708, 7973.

Daß die Zahlen Sachen bedeuten, erhellt augenscheinlich bei Hesekiel, wo das Haus Gottes mit all seinen inneren und äußeren Bestandteilen und auch das neue Land gemessen und durch Zahlen, die

das Maß angeben, beschrieben werden Hes. Kapitel 40-48; und durch das neue Land wird daselbst die Kirche und durch das Haus Gottes das Heilige derselben verstanden. Ebenso bei Johannes in der Offenbarung, wo das neue Jerusalem, unter dem ebenfalls eine neue Kirche verstanden wird, auch durch Zahlen des Maßes beschrieben wird. Wenn die Zahlen keine Sachen bezeichnet hätten, so wären alle jene Maße bedeutungslos gewesen.

Daß fünfhundert das Ganze von einem Ende bis zum anderen, somit das Volle bedeuten erhellt:

Hes. 42/15-20: „Er maß außer dem Hause oder dem Tempel gegen den Aufgang fünfhundert Ruten ringsum, gegen Mitternacht fünfhundert Ruten ringsum, gegen Mittag fünfhundert Ruten und gegen das Meer fünfhundert Ruten; seine Mauer ringsum war fünfhundert Ruten lang und fünfhundert Ruten breit, zum Unterschied zwischen dem Heiligen und Unheiligen“: hieraus wird klar, daß fünfhundert das Ganze im Inbegriff bezeichnet oder alles Heilige von einem Ende zum anderen, somit das Volle; denn es wird gesagt, die Mauer, die so lang und breit im Geviert war, sollte zwischen dem Heiligen und Unheiligen unterscheiden.

Daß fünfhundert „viel“ bedeutet, und der zehnte Teil davon oder fünfzig beziehungsweise „etwas“ (oder einiges), erhellt aus den Worten des Herrn zu Simon:

Luk. 7/41-50: „Jesus sprach: Ein Gläubiger hatte zwei Schuldner, der eine war ihm fünfhundert Denare schuldig, der andere aber fünfzig; da sie nicht hatten zu bezahlen, schenkte er es beiden. Welcher von ihnen wird ihn mehr lieben? Simon antwortete: Der, dem er mehr geschenkt hat. Jesus sprach: Darum sind dem Weibe viele Sünden vergeben, weil sie viel geliebt hat; wem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig“: daß der Herr diese Zahlen brauchte, hatte den Grund, daß sie „viel“ und „etwas“ bedeuteten; denn Er hat aus dem Göttlichen geredet, somit durch Bezeichnendes gemäß den Entsprechungen, ebenso überall sonst, z.B. wo Er von den Jungfrauen spricht, von denen Er sagte, es seien zehn, und daß ihrer fünf klug waren und fünf töricht; zehn sagte Er, weil durch diese Zahl bezeichnet werden alle, nämlich die der Kirche angehören, und fünf,

weil durch diese Zahl ein Teil derselben bezeichnet wird; man sehe Nr. 4637, 4638.

10254. „Und gewürzhaften Zimt“, 2. Mose 30/23, bedeutet das Innewerden und das Gefühl des natürlich Wahren.

Dies erhellt aus der Bedeutung des gewürzhaften Zimt, sofern er das Innewerden und das Gefühl des natürlichen Wahren bezeichnet, welches Wahre das innere Wahre des äußeren Menschen ist.

Der Mensch hat ein sinnliches Leben und ein natürliches Leben; beides gehört dem äußeren Menschen an, aber das sinnliche Leben ist ein äußeres, das seine Wahrheiten von den Gegenständen hernimmt, die auf Erden und im Leibe sind, und das natürliche Leben ist ein mehr inneres, das seine Wahrheiten von den Ursachen jener Gegenstände her bekommt.

Das Leben des inwendigen Menschen ist in gleicher Weise ein äußeres und ein inneres; das äußere bekommt seine Wahrheiten von dem her, was im Letzten des Himmels ist, das innere aber von dem, was im Inneren des Himmels ist; die Wahrheiten werden durch die jetzt folgenden wohlriechenden Stoffe bezeichnet. Daß durch den gewürzhaften Zimt das Innewerden und das Gefühl des Wahren bezeichnet wird, beruht darauf, daß durch das Gewürzhafte das wohlgefällige Innewerden bezeichnet wird. Das wohlgefällige Innewerden kommt aber aus der Neigung, die der Liebe angehört, denn von nirgend anders her kommt das Wohlgefällige im Innewerden.

Daß alle Gerüche ein Innewerden bezeichnen, sehe man Nr. 3577, 4626, 4748, und die angenehmen Gerüche das Innewerden des Wahren aus dem Guten: Nr. 1514, 1517, 1518, 1519, 4628, 10054, somit aus der Neigung, die der Liebe angehört; und daß die Sphären der Innewerdungen bei den Geistern und Engeln sich in Gerüche verwandeln: Nr. 4626. Außerdem wisse man, daß alle die Spezereien, aus denen das Salböl bereitet wurde, zur himmlischen Klasse, d.h. zum Gebiet des himmlischen Reichs gehören; die Spezereien aber, aus denen das Rauchwerk gemacht wurde, zur geistigen Klasse, d.h. zum Gebiet des geistigen Reichs.

Deshalb haben auch in der Grundsprache die Gewürze, aus denen das Salböl bestand, einen anderen Ausdruck und Ableitung,

als die Gewürze, aus denen das Rauchwerk bestand; denn im Wort sind besondere Ausdrücke für die Dinge, die dem himmlischen Reich angehören und besondere Ausdrücke für die Dinge des geistigen Reiches, und andere, die für beide gemeinschaftlich sind.

Um aber zu wissen, welches diese sind, muß zuvor bekannt sein, daß der Himmel in zwei Reiche geteilt ist, ebenso die Kirche; und daß das Wesentliche im himmlischen Reich das Gute der Liebe zum Herrn ist, im geistigen Reich aber das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten; was das für ein Unterschied ist, sehe man in den Nr. 9277 angeführten Stellen.

Daß das Gewürz, das hier genannt wird, das Innewerden und das Gefühl des himmlischen Wahren bedeutet, erhellt bei

Jes. 3/24: „Statt wohlriechenden Gewürzes wird Moder sein, und statt eines Gürtels Zerschneidung und statt der Haarflechten Kahlheit“: es ist hier die Rede von den Töchtern Zions, durch welche die himmlische Kirche bezeichnet wird, und zwar hier die verkehrte; daher steht für Gewürz (Spezereien) dies gleiche Wort, wie in diesem Vers; statt „wohlriechenden Gewürzes Moder“ bedeutet aber, statt des Innewerdens und Gefühls für das Wahre aus dem Guten und für das Leben daher wird ein Innewerden und Gefühl für das Falsche aus dem Bösen da sein, worin kein Leben.

Hes. 27/22: „Die Händler von Scheba und Raamah, die Händler mit dem Besten von allem Gewürz und mit Edelstein und Gold“: dies ist von Tyrus gesagt, durch das die Erkenntnisse des Guten und Wahren in der Kirche bezeichnet werden; und durch Scheba und Raamah werden die bezeichnet, die in Erkenntnissen himmlischer Dinge sind. Ebenso, wo die Rede ist von der Königin von Scheba 1. Kön. 10/10: „Die Königin von Scheba gab dem Salomo hundertzwanzig Talente Gold und sehr viel Gewürze (aromata, Spezereien) und Edelgestein; es kam niemals mehr so viel Gewürz (wie damals)“: daß Scheba hauptsächlich diejenigen bezeichnet, die Erkenntnisse himmlischer Dingen besitzen, sehe man Nr. 1171, 3240.

Hieraus wird klar, daß jene Spezereien, aus denen das Salböl bereitet wurde, das Innewerden und das Gefühl für das Wahre bedeuten, wie es diejenigen haben, die im himmlischen Reich des

Herrn sind. Daß die Gewürzstoffe, durch die das Salböl bereitet wurden, nämlich edle Myrrhe, gewürzhafter Kalmus und Kasia zur himmlischen Klasse, d.h. zum Gebiet des himmlischen Reiches gehören, hat seinen Grund darin, daß das Salböl das göttlich Gute der göttlichen Liebe im Herrn bezeichnete, das im Himmel Sein himmlisch Göttliches ist; daß das Salböl diese Bedeutung hat, sehe man Nr. 9954, 10019.

10255. „Die Hälfte davon, fünfzig und zweihundert“, 2. Mose 30/23, bedeutet die entsprechende Menge.

Dies erhellt aus der Hälfte der vorigen Zahl, sofern sie etwas und ziemlich viel oder soviel wie für den Bedarf nötig, bezeichnet, somit auch die entsprechende Menge. Daher kommt es, daß fünfzig und zweihundert, weil sie die Hälfte des vorigen sind, nämlich die Hälfte der Zahl Fünfhundert, die entsprechende Menge bedeuten.

Wie es sich damit verhält, kann aus Beispielen erhellen, z.B. die Zahl Zehn; wenn diese Zahl bedeutet „alle“, dann bedeutet deren Hälfte oder fünf „etliche“; wenn zehn das „Volle“ bedeutet, dann bedeuten fünf „ziemlich viel“; wenn aber zehn „viel“ bedeutet, dann bedeuten fünf „etwas“, und so fort. Ebenso verhält es sich mit den übrigen Zahlen, wenn sie halbiert werden.

Daß fünf etliche bedeutet, sodann etwas oder auch ziemlich viel, und so viel als zum Bedarf nötig ist, sehe man Nr. 4638, 5708, 5956, 9102, 9689, und so ist es mit einigem Unterschied in Beziehung auf die Zahl 10, wenn diese bedeutet alle, das Volle oder viel.

Die gleiche Bedeutung hat fünfzig in Beziehung auf hundert, und die gleiche fünfzig in Beziehung auf fünfhundert. Ob die Zahl größer oder kleiner ist, gilt gleich, weil die größeren Zahlen das gleiche bedeuten wie die kleineren, aus denen sie bestehen; man sehe Nr. 5335, 5708, 5793; und daß die Zahlen im Wort Sachen bedeuten, in den angeführten Stellen: Nr. 9488, 10127.

Hieraus kann man ersehen, daß diese Zahl, welche die Hälfte der vorigen ist, nicht die Hälfte des Innewerdens des inneren Wahren in Beziehung auf das Innewerden des äußeren Wahren bezeichnet, sondern das entsprechende Quantum; denn die Dinge in den Himmeln werden nicht gemessen und gezählt wie die Dinge auf Erden,

weil in den Himmeln keine Räume und Zeiten sind, sondern statt derselben die Zustände, die in Ansehung der Qualität und Quantität wahrgenommen werden, ohne Rücksicht auf irgendeine Zählung; denn die Zählung und Messung schließt solches in sich, was dem Raum und was der Zeit angehört, somit auch, was der Natur im Letzten eigen ist.

10256. „Und gewürzhaften Kalmus“, 2. Mose 30/23, bedeutet das Innewerden und Gefühl des inneren Wahren.

Dies erhellt aus der Bedeutung des gewürzhaften Kalmus, sofern er ein Innewerden und Gefühl des inneren Wahren bezeichnet, denn dieser Kalmus bedeutet das Wahre, und das Gewürzhafte bedeutet das Innewerden und Gefühl desselben; daß der Kalmus das Wahre bedeutet, wird man unten sehen; und daß das Gewürzhafte das Gefühl desselben bezeichnet, sehe man Nr. 10254.

Unter dem inneren Wahren wird hier verstanden das Wahre des inneren Menschen, welches das äußere in demselben ist, gemäß dem, was Nr. 10254 gesagt wurde, nämlich daß im äußeren Menschen ein Äußeres und ein Inneres sei, ebenso im inwendigen Menschen. Daher kommt es, daß zur Bereitung des Salböls vier Gewürzstoffe gebraucht wurden, nämlich edle Myrrhe, gewürzhafter Zimt, gewürzhafter Kalmus und Kasia; und durch edle Myrrhe wird bezeichnet das Innewerden des äußeren Wahren im äußeren Menschen, welches das sinnlich Wahre ist; durch gewürzhaften Zimt das innere Wahre in demselben, welches das natürliche Wahre ist; durch gewürzhaften Kalmus das äußere Wahre im inwendigen Menschen und durch Kasia das innere Wahre in demselben und durch Olivenöl das Gute selbst, aus dem die Gefühle und Innewerdungen jener Wahrheiten kommen.

Daß der Kalmus das innere Wahre bedeutet, kann aus den Stellen im Wort erhellen, wo er erwähnt wird; aber in diesen wird nicht gesagt, gewürzhafter Kalmus, sondern nur Kalmus und guter Kalmus, wie bei Jes. 43/22, 24: „Mich hast du nicht gerufen, Jakob, und bist nicht müde geworden für Mich, Israel; du hast Mir nicht um Silber Kalmus gekauft und mit dem Fett deiner Opfer Mich nicht gesättigt“.

Hes. 27/19: „Dan (Bedan) und Javan haben Garn in deinen Handel gegeben; blankes Eisen, Kasia und Kalmus war in deiner Handelschaft“.

Jerem. 6/20: „Was soll Mir der Weihrauch, der aus Scheba kommt, und guter Kalmus aus fernem Lande?“.

Daß in diesen Stellen etwas zur Kirche und zum Gottesdienst in derselben Gehöriges bezeichnet wird, ist klar; denn was sollte das heißen, daß sie dem Jehovah um Silber Kalmus kaufen sollten; und daß für Ihn guter Kalmus aus fernem Lande kommen sollte? Und weil etwas zur Kirche in ihrem Gottesdienst Gehöriges bezeichnet wird, so folgt, daß es das Wahre oder das Gute ist, weil alles zur Kirche und ihrem Gottesdienst Gehörige sich auf diese bezieht. Was für ein Wahres oder Gutes bezeichnet wird, das himmlische oder das geistige, des äußeren oder des inwendigen Menschen, erhellt aus dem inneren Sinn, wenn man ihn an diesen Stellen in seinem Zusammenhang betrachtet; daß es das innere Wahre ist, leuchtet ein.

10257. „Fünfzig und zweihundert“, 2. Mose 30/23, bedeutet die entsprechende Quantität und Qualität. Dies erhellt aus dem, was Nr. 10255 gezeigt wurde.

10258. „Und Kasia“, 2. Mose 30/24, bedeutet das noch inwendigere Wahre aus dem Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Kasia, sofern es das innere Wahre des inwendigen Menschen bezeichnet. Daß Kasia diese Bedeutung hat, wird aus dem klar, was oben gesagt und gezeigt wurde, denn das Himmlische folgt in dieser Ordnung vom Äußersten bis zum Innersten; daher ist es das innerste Wahre, das durch Kasia bezeichnet wird, denn es ist das vierte in der Ordnung.

Daß Kasia das Wahre aus dem Guten bedeutet, beruht darauf, daß das inwendigste Wahre unmittelbar vom Guten ausgeht und gemeinschaftlich mit dem Guten in den unteren Regionen wirkt, und dies geschieht, wenn der Verstand ganz zusammenwirkt mit dem Willen, so daß man nicht unterscheidet, ob es von diesem oder von jenem kommt, denn je inwendiger die himmlischen Dinge sind, desto vollkommener sind sie, weil alle Vollkommenheit nach innen zunimmt und alle Vollkommenheit aus dem Guten ist, d.h. durch das

Gute vom Herrn. Kasia wird unter denjenigen Gegenständen erwähnt, die himmlisch sind:

Hes. 27/19: „Dan und Javan haben Garn in deinen Handel gegeben, blankes Eisen, Kasia und Kalmus war in deiner Handelschaft“: hier ist die Rede von Tyrus, durch das die Erkenntnisse des Wahren und Guten in der Kirche bezeichnet werden; man sehe Nr. 1201; und durch Dan und Javan diejenigen, die in den Erkenntnissen himmlischer Dinge sind. Blankes Eisen bedeutet das letzte himmlisch Wahre und Kasia das innerste Wahre.

Kasia wird im Wort sonst nicht erwähnt, wohl aber Kesia Ps. 45/8, 9 das auch eine Art von Kasia ist: „Gesalbt hat dich Gott, dein Gott, mit Freudenöl, mit Myrrhen, Aloe, Kesia, alle deine Kleider“: dieser Psalm handelt vom Herrn, und zwar von der Verherrlichung Seines Menschlichen.

Wer den inneren Sinn des Wortes nicht weiß, kann durchaus nicht wissen, was durch das Salben aller Kleider mit Myrrhen, Aloe und Kesia hier, wo vom Herrn die Rede, bezeichnet wird. Daß keine Kleider verstanden werden, ist klar, auch nicht Myrrhe, Aloe und Kesia, womit sie gesalbt wurden, sondern göttlich Wahres aus dem göttlich Guten, das der Herr in Ansehung Seines Menschlichen anzog; denn die Salbung war nichts anderes als das Vorbild des göttlich Guten im Göttlich-Menschlichen des Herrn. Daher werden durch Myrrhen, Aloe und Kesia die göttlichen Wahrheiten bezeichnet, die in ihrer Ordnung vom göttlich Guten, das in Ihm war, ausgehen. Deshalb wird durch die Kleider Sein Göttlich-Menschliches bezeichnet, denn ob man sagt, das Göttlich-Menschliche des Herrn oder das göttlich Wahre, ist gleich, weil der Herr, während Er Sich in der Welt befand, das göttlich Wahre selbst war, und als Er aus der Welt ging, Sich zum göttlich Guten machte, aus dem das göttlich Wahre kommt; man sehe, was in den Absätzen, die Nr. 9199 und 9315 angeführt wurden, enthalten ist.

Im Wort wird auch wirklich das ein Kleid genannt, was etwas anderes bekleidet, mag dieses sein, was es will. Das gleiche wird durch die Kleider des Herrn bezeichnet bei Jes. 63/2, 3, und auch anderwärts. Daß die Kleider die Wahrheiten bedeuten, die das Gute be-

kleiden, sehe man Nr. 2576, 4545, 4736, 5248, 5319, 5954, 9093, 9212, 9216, 9952.

Hieraus wird nun klar, daß in jener Stelle durch Kesia, das eine Art von Kasia ist, das göttlich Wahre bezeichnet wird, das vom göttlich Guten unmittelbar ausgeht, und dieses Wahre ist das innerste Wahre.

10259. „Fünfhundert", 2. Mose 30/24, bedeutet das Volle. Dies erhellt aus dem, was Nr. 10253 gezeigt wurde.

Daß fünfhundert Sekel nach dem Sekel des Heiligtums genommen wurden von der Myrrhe und fünfhundert von der Kasia, aber nur fünfzig und zweihundert vom gewürzhaften Zimt und vom gewürzhaften Kalmus, hatte seinen Grund darin, daß die Myrrhe das sinnlich Wahre bezeichnete, welches das letzte Wahre in der Ordnung ist, und Kasia das Wahre, das unmittelbar vom Guten ausgeht, welches das innerste Wahre ist. Aber der gewürzhafte Zimt und der gewürzhafte Kalmus bezeichneten die inneren Wahrheiten, welche die mittleren sind; und aus dem Letzten und dem Innersten muß das Volle hervorgehen, aus dem Mittleren aber das entsprechende Quantum; denn das Mittlere muß sich zum Ersten und Letzten in entsprechender Weise verhalten.

10260. „Nach dem Sekel des Heiligtums", 2. Mose 30/24, bedeutet die Schätzung des Wahren und Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Sekels des Heiligtums, sofern er den Wert und die Schätzung des Wahren und Guten in Ansehung seiner Qualität und Quantität bezeichnet, wovon Nr. 2959, 10221.

10261. „Und Olivenöl", 2. Mose 30/24, bedeutet das himmlisch göttlich Gute des Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Öls, sofern es sowohl das himmlisch als das geistig Gute bezeichnet, wovon Nr. 886, 4582, 9780; und aus der Bedeutung des Ölbaums, sofern er die himmlische Liebe bezeichnet, worüber folgt. Daher wird durch Olivenöl das Gute der himmlischen Liebe oder, was dasselbe ist, das himmlisch Gute bezeichnet.

Es wird gesagt, das himmlisch Gute des Herrn, weil alles Gute, das wesentlich gut ist in den Himmeln, aus dem Göttlichen des Herrn kommt. Aber man muß wissen, daß das göttlich Gute des Herrn an

sich einzig ist, denn es ist unendlich und enthält Unendliches in sich. Was unendlich ist, das ist einzig, weil das Unendliche, das es enthält, eine Einheit bildet. Daß es sich aber in ein Himmlisches und ein Geistiges unterscheidet, kommt von seiner Aufnahme durch die Engel in den Himmeln und durch die Menschen auf Erden her. Das von den Engeln und Menschen, die dem himmlischen Reich des Herrn angehören, Aufgenommene wird das geistig göttlich Gute genannt; denn alle Engel und Menschen nehmen das eine göttlich Gute in verschiedener oder ungleicher Weise auf.

Es verhält sich damit vergleichsweise wie mit der Wärme und dem Licht aus der Weltsonne, die, obwohl sie an sich betrachtet einzig sind, sich dennoch verschieden gestalten nach den Jahreszeiten und den Tageszeiten und auch ungleich in einer jeden Gegend der Erde. Dieser Wechsel der Wärme und des Lichtes kommt nicht von der Sonne her, sondern von der verschiedenen Stellung der Erde, gemäß den Verschiedenheiten ihres Umlaufs und ihrer Umdrehung, so auch von der Aufnahme. Auch gestaltet sich dasselbe Licht verschieden in den einzelnen Gegenständen gemäß der Aufnahme, und daher die Farbe.

Hieraus kann erhellen, woher es kommt, daß das göttlich Gute des Herrn, das einzig ist, weil unendlich, ein himmlisches und ein geistiges heißt.

Daß das Öl sowohl das himmlische als das geistig Gute bezeichnet, erhellt in den oben angeführten Stellen. Daß aber die Olive die himmlische Liebe und der Ölbaum das Innewerden und Gefühl dieser Liebe bedeutet, erhellt aus den Stellen im Wort, wo der Ölbaum und die Olive genannt werden, wie z.B. aus den folgenden:

Sach. 4/2, 3, 11, 12, 14: „Der Prophet sah einen Leuchter ganz von Gold, seine sieben Lampen waren auf ihm, zwei Ölbäume neben ihm, einer zur Rechten der Schale (des Ölbehälters) und einer zur Linken derselben; er sprach zu dem Engel: Was sind diese zwei Ölbäume und was die zwei Olivenbeeren, die in der Hand der zwei goldenen Röhren sind? Er sprach: das sind die zwei Söhne der Oliven (oder des Öls), die stehen neben dem Herrn des ganzen Landes“: was diese prophetischen Worte in sich schließen, kann niemand wissen,

als wer aus dem inneren Sinn erkennt, was der Leuchter und was der Ölbaum bedeutet. Daß der Leuchter den geistigen Himmel bedeutet, und seine Lampen die heiligen Wahrheiten daselbst, sehe man Nr. 9548, 9551, 9555, 9558, 9561, 9684. Hieraus erhellt, daß der Ölbaum das himmlische Reich bedeutet wegen des Innewerdens und Gefühls des Guten und die Olivenbeeren das heilige Gute daselbst. Die Wahrheiten desselben werden durch die Söhne der Oliven bezeichnet. Zwei bedeuten das Innere und das Äußere jenes Reichs und die Verbindung.

Das gleiche wird durch das Öl und den Leuchter bezeichnet Joh. Offenb. 11/4: „Meinen zwei Zeugen werde ich geben, daß sie weissagen tausendzweihundertsechzig Tage, angetan mit Säcken. Diese sind zwei Ölbäume und zwei Leuchter, die vor dem Gott des Landes stehen“.

Jes. 41/19: „Ich will in der Wüste geben die Zeder, Schittim, und die Myrte und das Ölholz“: es wird die Zeder und das Ölholz genannt, weil die Zeder das geistig Gute und das Ölholz das himmlisch Gute bezeichnet. Das geistig Gute ist die Liebtätigkeit gegen den Nächsten und das himmlisch Gute ist die Liebe zum Herrn. Diese in der Wüste geben, heißt, in den Ländern außerhalb der Kirche, somit unter den Heiden.

Hos. 14/6, 7: „Seine Zweige werden sich ausbreiten, und gleich dem Ölbaum wird seine Ehre sein und sein Geruch wie der Libanon“: durch den Ölbaum wird auch hier das himmlisch Gute bezeichnet und durch Libanon das geistig Gute, somit durch Libanon das gleiche, was durch die Zeder, weil der Libanon ein Wald von Zedern war.

Jes. 24/13; 17/6: „So wird es sein in der Mitte des Landes, inmitten der Völker, wie beim Abschütteln des Ölbaums, wie bei der Nachlese, wenn die Weinlese vorüber ist“: Abschütteln des Ölbaums wird gesagt und Nachlese bei der vollendeten Weinlese, weil der Ölbaum die Kirche bezeichnet, die im himmlisch Guten, und der Weinstock die Kirche, die im geistig Guten ist; denn wo im Wort vom Guten die Rede ist, ist auch vom Wahren die Rede wegen der Ehe beider; ebenso wo vom Himmlischen, auch vom Geistigen, denn das

Himmlische wird gesagt vom Guten und das Geistige vom Wahren; man sehe die angeführten Stellen in Nr. 9263, 9314; deshalb auch vom Weinstock und vom Ölbaum. Daß der Weinstock die geistige Kirche und ihr Gutes und Wahres bedeutet: Nr. 1069, 5113, 6376, 9277; darum werden auch anderwärts der Weinstock und der Ölbaum miteinander genannt:

Ps. 128/3, 4: „Deine Gattin ist gleich einem fruchtbaren Weinstock an den Seiten deines Hauses, deine Söhne gleich Olivenpflanzen um deinen Tisch her“.

Hab. 3/17: „Der Feigenbaum wird nicht blühen und kein Ertrag sein an den Weinstöcken, täuschen wird das Werk des Ölbaums“.

Amos 4/9: „Eure meisten Gärten und eure Weinberge und eure Feigenbäume und eure Ölbäume hat die Raupe abgefressen“: auch der Feigenbaum wird erwähnt, weil der Feigenbaum das Gute der äußeren Kirche bezeichnet: Nr. 5113, der Weinstock aber das Gute der inneren geistigen Kirche und der Ölbaum das Gute der inneren himmlischen Kirche; ebenso anderwärts.

Weil das Ölholz (das Holz des Ölbaums) das Gute der himmlischen Liebe bezeichnete, darum wurden die zwei Cherubim, die im Chor (adytum) des Tempels waren, aus Ölholz gemacht, ebenso die Türen, die Oberschwelle und die Pfosten: 1. Kön. 6/23, 31, 32, denn durch das Chor des Tempels wurde der innerste Himmel vorgebildet, wo das himmlisch Gute ist, darum bezeichnete alles dort Befindliche himmlische Dinge. Daß die Lade, die sich dort befand und derenthalber das Chor da war, den innersten Himmel bezeichnete, wo der Herr ist, sehe man Nr. 9485. Auch durch den Ölberg, der dem Tempel gegenüberlag, wurde das gleiche bezeichnet wie durch den Ölbaum, ebenso durch den Libanon das gleiche wie durch die Zeder.

Damit nun in den Himmeln alles, was der Herr tat, als Er in der Welt war, und hauptsächlich das himmlisch Göttliche vorgebildet würde, deshalb war der Herr, als Er in Jerusalem war, sehr oft auf dem Ölberg, wie erhellt bei

Luk. 21/37: „Jesus lehrte des Tages im Tempel, des Nachts aber ging Er hinaus und übernachtete auf dem Berg, der Ölberg heißt“.

Luk. 22/39: „Jesus ging hinaus und begab sich nach seiner Gewohnheit auf den Ölberg“.

Daß dieser Berg dem Tempel gegenüberlag, sehe man Mark. 13/3; Matth. 24/3.

Daß der Ölberg das himmlisch göttlich Gute bezeichnete, erhellt bei Sach. 14/4, wo es heißt: „Die Füße Jehovahs werden stehen auf dem Ölberg, der vor dem Angesichte Jerusalems ist, und dort wird Er streiten wider die Völkerschaften; und spalten wird sich jener Berg, ein Teil gegen den Aufgang, und gegen das Meer mit einem großen Tal, und ein Teil desselben wird zurückweichen gegen Mitternacht und ein Teil gegen Mittag“: hier wird der Zustand des Himmels und der Kirche beschrieben, als der Herr in der Welt war und wider die Höllen kämpfte und sie besiegte, und zugleich die Himmel in Ordnung brachte. Die Völkerschaften, wider die Er stritt, bedeuteten das Böse aus den Höllen. Der Ölberg, auf dem Seine Füße standen, bedeutet das göttlich Gute der göttlichen Liebe, denn aus dieser kämpfte und siegte Er. Die Zerklüftung des Berges gegen Aufgang und gegen das Meer mit einem großen Tal bezeichnet die Trennung des Himmels und der Hölle, ebenso sein Zurückweichen gegen Mitternacht und Mittag; denn daß sie im Mittag seien, sagt man von denen, die im Licht des Wahren sind. Im Aufgang, die in der Liebe des Guten, am Meer aber, die im Bösen und gegen Mitternacht, die im Falschen sind.

10262. „Ein Hin“, 2. Mose 30/24, bedeutet die Quantität der Verbindung.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Hin, das ein Maß für Flüssigkeiten war, hier für Öl, sofern es die Quantität der Verbindung bezeichnet, denn durch Öl wird das himmlische göttlich Gute des Herrn bezeichnet, welches das eigentliche Mittel der Verbindung für alles in den Himmeln ist. Daher wird durch sein Maß der Grad der Verbindung und das Ganze der Verbindung bezeichnet. Das himmlische göttlich Gute des Herrn ist aber das eigentliche Verbindungsmittel für alles, weil es das eigentliche Sein des Lebens von allem ist, denn es belebt alles durch das göttlich Wahre, das von jenem göttlich Guten ausgeht und belebt es gemäß der Beschaffenheit der Auf-

nahme. Die Engel sind aufnehmende Wesen und auch die Menschen; das Wahre und Gute bei ihnen bestimmt die Beschaffenheit, denn dieser gemäß geschieht die Aufnahme, somit die Verbindung.

Zweierlei Maße, die zu heiligem Gebrauch dienten, werden im Wort erwähnt: das eine für Flüssigkeiten, das Hin genannt wurde, das andere für trockene Sachen, das Epha benannt wurde. Mit dem Hin wurde das Öl und der Wein gemessen und mit dem Epha das (gewöhnliche) Mehl und das Semmelmehl. Das Maß Hin, das für Öl und Wein, wurde in vier Teile geteilt, aber das Maß Epha in zehn Teile. Daß das Maß Hin in Viertel geteilt wurde, war deshalb, damit es das Verbindende bezeichnete, denn vier bedeutet die Verbindung. Daß aber das Maß Epha in Zehntel geteilt war, geschah aus dem Grund, damit es die Aufnahme bezeichnete, deren Beschaffenheit durch Zahlen bestimmt wurde, denn zehn bedeutet das Viele, das Ganze und das Volle. Daß vier die Verbindung bezeichnet, sehe man Nr. 8877, 9601, 9674, 10136, 10137; und daß zehn das Viele, das Ganze und das Volle bezeichnet, ebenso wie 100: Nr. 1988, 3107, 4400, 4638, 8468, 8540, 9745, 10253.

Daß das Hin für Öl und Wein bei den Opfern gebraucht wurde, und daß es in Viertel geteilt war, das Maß Epha aber für das Mehl und Semmelmehl, das für das Speisopfer bei den Opfern verwendet wurde, und daß es in Zehntel geteilt war, kann man ersehen: 2. Mose 29/40, 3. Mose 5/11; 23/13; 4. Mose 15/3-10; 28/5, 7, 14. Aus diesem wird klar, daß durch das Hin die Quantität (Maß) der Verbindung und durch das Epha die Quantität der Aufnahme bezeichnet wurde. Das Öl verband auch wirklich das Semmelmehl, und dieses nahm es auf, denn im Speisopfer war Öl und Semmelmehl.

Außerdem gab es noch andere Maße, die im allgemeinen Gebrauch waren, sowohl für Trockenes als für Flüssiges. Die Maße für Trockenes wurden genannt Chomer und Omer, und die Maße für Flüssiges Kor und Bath. Der Chomer enthielt zehn Epha und das Epha zehn Omer. Der Kor aber enthielt zehn Bath und das Bath zehn kleinere Teile, worüber man sehe 2. Mose 16/36; Hes. 45/11, 13, 24.

Aber bei Hesekiel, wo vom neuen Tempel (die Rede ist), besteht eine andere Einteilung des Epha und des Bath, dort wird das Epha und

das Bath nicht in Zehntel, sondern in Sechstel geteilt, und das Hin entspricht dort dem Epha, wie erhellt: Hes. 45/13, 14, 24; 46/5, 7, 11, 14. Der Grund ist, weil hier nicht vom himmlischen Guten und dessen Verbindung, sondern vom geistig Guten und dessen Verbindung gehandelt wird, und im geistigen Reich entsprechen die Zahlen Zwölf, Sechs und Drei, weil durch diese bezeichnet wird „alles“, und wenn sie vom Wahren und Guten gesagt werden, alles Wahre und Gute im Inbegriff. Daß dieses durch zwölf bezeichnet wird, sehe man Nr. 3272, 3858, 3913, 3973; auch durch sechs: Nr. 3960, 7973, 8148, 10217; ebenso durch drei, durch die bezeichnet wird „vom Anfang bis zum Ende“, somit das Volle, und in Beziehung auf Sachen das Ganze: Nr. 2788, 4495, 5159, 7715, 9825, 10127. Diese Zahlen schließen aber das gleiche in sich, weil die größeren Zahlen dasselbe bezeichnen wie die einfachen, aus denen sie durch Multiplikation entstehen: Nr. 5291, 5335, 5708, 7973.

Weil durch das Hin die Quantität der Verbindung auch mit dem geistig Wahren bezeichnet wird, darum wurde auch zur Mincha bei den Opfern eines Widders das Dritteil eines Hin Öl genommen, und zum Trankopfer das Dritteil Wein: 4. Mose 15/6, 7; denn durch den Widder wird das geistig Gute bezeichnet: Nr. 2830, 9991.

Hieraus erhellt nun wieder augenscheinlich, daß durch die Zahlen im Worte Sachen bezeichnet werden. Was für einen Zweck hätte sonst die Angabe der Quantität und des Maßes durch Zahlen gehabt, wie so oft bei Mose, bei Hesekiel und anderwärts?

10263. „Und mache daraus das heilige Salböl“, 2. Mose 30/25, bedeutet das Vorbild des göttlich Guten der göttlichen Liebe des Herrn.

Dies erhellt aus dem, was vom Salböl Nr. 9954, 10011, 10019 gezeigt wurde.

10264. „Eine Salbenmischung“, 2. Mose 30/25, bedeutet im Ganzen und Einzelnen Seines Menschlichen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Salbe, wenn vom Salböl die Rede ist, durch welches das Vorbild des göttlich Guten des Göttlich-Menschlichen des Herrn bezeichnet wird, sofern sie das Göttliche im ganzen und einzelnen Seines Menschlichen bezeichnet.

Daß dieses durch die Salbenmischung bezeichnet wird, beruht darauf, daß alle Gewürzstoffe, die oben erwähnt wurden, nämlich die

edelste Myrrhe, gewürzhafter Zimt, gewürzhafter Kalmus und Kasia unter der Salbenmischung verstanden werden. Auch wird in der Grundsprache das Gewürzhafte im allgemeinen durch jenen Ausdruck bezeichnet; aber die Ausleger sagen, die Salbe aus der Salbung. Das Gewürzhafte des Gewürzes bedeutet aber, in allem und jedem, was dem Menschlichen des Herrn angehört, weil die Wahrheiten des ganzen Menschlichen mit ihren Innewerdungen und Gefühlen bezeichnet werden, nämlich:

Das letzte Wahre, das dem Sinnlichen angehört, mit dem Innewerden desselben durch die Myrrhe: Nr. 10252, das innere Wahre des natürlichen oder äußeren Menschen, mit dem Innewerden und Gefühl desselben durch den gewürzhaften Zimt: Nr. 10254, das noch inwendigere Wahre, das dem inwendigen Menschen angehört, mit dem Innewerden und Gefühl desselben durch den gewürzhaften Kalmus: Nr. 10256; und das innerste Wahre mit seinem Innewerden und Gefühl durch Kasia: Nr. 10258.

Somit wird durch diese Stoffe das ganze Menschliche (bezeichnet), denn alles und jedes beim Menschen bezieht sich auf die Wahrheiten und die Innewerdungen und Gefühle derselben, weil sie sein Leben ausmachen. Es kann nämlich bekannt sein, daß der Mensch ohne das Innewerden und Gefühl des Wahren und Guten kein Mensch ist, weil alles und jedes, was er denkt, sich auf das Wahre und die Innewerdungen desselben und auf das Gute und die Regungen desselben bezieht; die Gedanken und Neigungen des Menschen sind nichts anderes, denn der Mensch hat einen Verstand und einen Willen. Der Verstand bildet sich durch das Innewerden des Wahren und der Wille durch die Neigung zum Guten. Daß der ganze Mensch vom Kopf bis zur Ferse, innerlich wie äußerlich, nichts ist als sein Wahres oder Falsches und sein Gutes oder Böses, und daß der Leib die äußere Form desselben ist, ist ein bisher in der Welt unbekanntes Geheimnis.

Aus diesem kann nun erhellen, daß durch das Gewürzhafte des Gewürzes oder die Salbe der Salbenmischung, unter der alles Wahre vom Letzten bis zum Inwendigsten, somit die Wahrheiten im ganzen Inbegriff verstanden werden, alles und jedes im Menschen oder das,

woraus der Mensch besteht, bezeichnet wird, mithin daß jenes Gewürzhafte, wenn es in Beziehung auf den Herrn gesagt wird, das Ganze und Einzelne Seines Menschlichen bezeichnet.

Es wird gesagt, „mache daraus das Salböl, das Gewürzhafte des Gewürzes, das Werk des Gewürzmischers“, weil das Salböl das eigentlich göttlich Gute der göttlichen Liebe bedeutet, das im Herrn von der Empfängnis her war: Nr. 9954, 10011, 10019. Das Gewürzhafte des Gewürzes bedeutet dasselbe im Ganzen und Einzelnen Seines Menschlichen, und das Werk des Gewürz- oder Salbenmischers bedeutet, vermöge des Einflusses und der Wirkung des Göttlichen Selbst. Der Herr allein war in Ansehung seines Menschlichen der Gesalbte Jehovahs; man sehe Nr. 9954.

10265. „Ein Werk des Salbenmischers“, 2. Mose 30/25, bedeutet, kraft des Einflusses und der Wirkung des Göttlichen Selbst, das im Herrn ist von der Empfängnis her.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Salbenmischers oder Gewürzmischers, sofern es der ist, der dieses bewirkt. Deshalb wird, wenn es in Beziehung auf den Herrn gesagt wird, das Göttliche Selbst bezeichnet und durch das Werk seine Wirkung. Alles, was im Wort gesagt wird, ist in Beziehung auf das, wovon es gesagt wird, zu verstehen, deshalb ist es, wenn vom Göttlichen (die Rede ist), vom Göttlichen und vom Einfluß, der Wirkung und den Eigenschaften desselben zu verstehen, möge es im Buchstabensinn lauten, wie es wolle.

Im innersten Himmel werden alle Teile des Wortes auf das Göttlich-Menschliche des Herrn bezogen, denn die Engel denken dort unmittelbar aus dem Herrn und werden das Wort in seinem innersten Sinn, das der himmlische Sinn ist, inne, deshalb werden sie durch die Salbe der Salbenmengung, das Werk des Salbenmischers, nichts anderes inne, als was dem Göttlichen Selbst, das im Herrn von der Empfängnis her war, angehört, und den Einfluß und die Wirkung auf das Ganze und Einzelne Seines Menschlichen; denn das Menschliche des Herrn ist das Göttliche Selbst bei ihnen. Sie wissen, daß das göttlich Gute der göttlichen Liebe, das der Vater genannt wird, im Göttlich-Menschlichen des Herrn, das der Sohn genannt wird, in wechselseitiger Weise ist, gemäß den Worten des Herrn Joh. 14/10, 11: „Daß der

Vater in Ihm, und Er im Vater sei“; und Joh. 10/30: „daß Sie *eins* seien“.

Man wundere sich nicht, daß durch den Salbenmischer oder Gewürzmischer das Göttliche Selbst bezeichnet wird, da Jehovah hie und da im Wort Sich den Bildner, den Werkmeister, ja auch den Töpfer nennt, wie Jes. 64/8: „Jehovah, Du bist unser Vater, wir der Ton, und Du unser Töpfer, und das Werk Deiner Hände (sind) wir alle“; und auch anderwärts bei ebendemselben, und Jerem. 18/2-4, 6.

10266. In dem eben Vorhergehenden wurde durch die Bereitung des Salböls das göttlich Gute der göttlichen Liebe des Herrn in Seinem Göttlich-Menschlichen beschrieben und im bezüglichen Sinn das Gute der Liebe beim Menschen vom Herrn; denn was im Wort im höchsten Sinn vom Herrn gesagt ist, wird im bezüglichen (Sinn) auch vom Menschen gesagt, weil die Wiedergeburt des Menschen ein Bild der Verherrlichung des Menschlichen des Herrn ist: Nr. 3138, 3212, 3296, 3490, 4402, 5688.

Hieraus wird klar, daß die Zubereitung des Salböls auch in sich schließt die Erzeugung und Bildung des Guten der Liebe beim Menschen vom Herrn; folglich daß das Gute der Liebe gebildet wird durch die Wahrheiten der Kirche, die aus dem Wort geschöpft, und zuerst äußere, hernach mehr und mehr innere sind, gemäß der Beschreibung im gleich Vorhergehenden; und daß so zuerst der äußere Mensch, hernach der inwendige allmählich von ihnen durchdrungen wird. Man wisse aber, daß, in welcher Ordnung jenes Gute durch die Wahrheiten vom Herrn gebildet wurde oder in welcher Ordnung es entstanden ist, es in derselben auch vom Herrn erhalten wird und fortbesteht; denn die Erhaltung ist eine fortwährende Bildung, wie das Bestehen ein fortwährendes Entstehen ist. Hieraus folgt, daß das Gute der Liebe, das der Mensch hat, so ist, wie das Innewerden und Gefühl und wie die Ordnung ist, mit der und in der er die Wahrheiten in sich aufnimmt. Wenn seine Neigung zum Wahren um des Wahren und um des Guten willen war, ohne Neigung um seiner selbst und um der Welt willen, und wenn die Ordnung stufenweise vom Äußersten zum Inneren ging, dann ist das Gute der Liebe echt; wo nicht, so ist es unecht oder nicht gut. Es schadet nichts, wenn im Anfang, wo

der Mensch gebildet zu werden beginnt, seine Neigung zum Wahren auch um seiner selbst und der Welt willen ist, aber dies muß abgelegt werden, so wie das Gute durch die Wahrheiten wächst; und der Mensch wird auch allmählich immerfort davon gereinigt, wie der Magen von unnützen Stoffen.

Wer da glaubt, der Mensch könne mit dem Guten der Liebe begabt werden ohne die Wahrheiten des Glaubens, täuscht sich sehr.

10267. „Das heilige Salböl soll es sein“, 2. Mose 30/25, bedeutet das Vorbild des Herrn in Ansehung des Göttlich-Menschlichen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Salböls, sofern es das Vorbild des göttlich Guten der göttlichen Liebe des Herrn ist, wovon Nr. 9954, 10011, 10019. Dieses heißt hier das heilige Salböl, damit der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen verstanden werde, denn dieses ist das eigentlich Heilige in den Himmeln. Die Engel in den Himmeln wissen und anerkennen nämlich kein anderes Göttliches als das Göttlich-Menschliche des Herrn, denn an dieses können sie denken und dieses können sie lieben. An das Göttliche aber, das der Vater genannt wird, können sie nicht denken, somit dasselbe auch nicht lieben, weil es unbegreiflich ist, nach den Worten des Herrn:

Joh. 5/37: „Sie haben weder Seine Stimme jemals gehört noch Seine Gestalt gesehen“; was nicht gesehen und nicht gehört werden kann, das kann auch in keine Denkvorstellung und in keine Liebesneigung eingehen. Ein Gegenstand muß angemessen sein, wenn er mit dem Glauben und mit der Liebe erfaßt werden soll. Daß aber das unbegreifliche Göttliche, das der Vater genannt wird, zugleich mit verehrt wird, wenn der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen verehrt wird, erhellt auch aus den Worten des Herrn selbst:

Joh. 14/6: „Daß Er der Weg sei, und daß niemand zum Vater komme, denn durch Ihn“;

Matth. 11/27: „Daß den Vater niemand kenne als der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren“;

Joh. 1/18: „Daß niemand den Vater je gesehen habe als der eingeborene Sohn, der im Schoß des Vaters ist, und der (Ihn) darstellt“; weshalb der Herr,

Matth. 11/28, sagt: „Kommet zu Mir alle, Ich will euch erquicken“.

Daß das Göttlich-Menschliche des Herrn alles in allem des Himmels und das eigentliche Heilige daselbst ist, sehe man Nr. 9933, 9972, 10067, 10159; daß der Herr allein heilig, und daß alles Heilige von Ihm ist: Nr. 9229, 9479, 9680, 9818, 9820, 9956.

10268. „Und sollst damit salben das Zelt der Zusammenkunft“, 2. Mose 30/26, bedeutet, um das Göttliche des Herrn in den Himmeln vorzubilden.

Dies erhellt aus der Bedeutung von salben mit dem heiligen Öl, sofern es heißt, die Vorbildung des göttlich Guten der göttlichen Liebe des Herrn in Ansehung des Göttlich-Menschlichen hineinlegen. Denn salben bedeutet, eine Vorbildung hineinlegen; was nämlich gesalbt war, hieß heilig, nicht wegen des Öls, sondern wegen der Vorbildung des Göttlichen, das durch Öl bezeichnet wird; denn das Öl bedeutet das göttlich Gute der göttlichen Liebe und die Heiligkeit das Göttlich-Menschliche, weil dieses allein das Heilige ist, wie aus dem erhellen kann, was Nr. 9954, 10011, 10019, 10264, 10265, 10266, 10267 gezeigt wurde.

Ferner aus der Bedeutung des Zeltes der Zusammenkunft, sofern es den Himmel in seinem ganzen Inbegriff bezeichnet: den innersten oder dritten (bezeichnet es) da, wo die Lade des Zeugnisses war, den mittleren oder zweiten da, wo der Tisch stand, auf dem die Brote des Angesichts, wo der Leuchter und der Rauchaltar waren und den letzten oder den ersten, da, wo der Vorhof war, worüber man sehe Nr. 9457, 9481, 9485, 9784, 9963, 10230, 10242, 10245.

Hieraus erhellt, daß durch das Salben des Zeltes der Zusammenkunft bezeichnet wird das Hineinlegen der Vorbildung des göttlich Guten der göttlichen Liebe des Herrn in Ansehung Seines Göttlich-Menschlichen; und weil dieses durch das Salben des Zeltes der Zusammenkunft bezeichnet wird, so wird auch bezeichnet, um das Göttliche des Herrn in den Himmeln vorzubilden; denn der Himmel ist nicht Himmel aus den Engeln, in ihrem Eigenen betrachtet, sondern aus dem Göttlichen des Herrn bei ihnen; man sehe Nr. 9408, 10125, 10151, 10157, 10159.

10269. „Und die Lade des Zeugnisses“, 2. Mose 30/26, bedeutet, im himmlisch Guten, das dem innersten Himmel angehört.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „die Lade des Zeugnisses salben“, sofern es bedeutet, die Vorbildung des Göttlichen im himmlisch Guten, das dem inwendigsten Himmel angehört, hineinlegen; denn durch salben wird bezeichnet, die Vorbildung des Göttlichen des Herrn hineinlegen, wie Nr. 10268. Und durch die Lade des Zeugnisses wird das Gute des innersten Himmels bezeichnet.

Daß die Lade den innersten Himmel bezeichnet und das Zeugnis den Herrn daselbst, sehe man Nr. 9485; und weil das Gute, das in diesem Himmel regiert, das Gute der Liebe zum Herrn ist, welches das himmlisch Gute genannt wird, darum wird durch „salben die Lade des Zeugnisses“ bezeichnet, die Vorbildung des Göttlichen des Herrn im himmlisch Guten, das dem inwendigsten Himmel angehört, hineinlegen.

Wie es sich damit verhält, kann aus dem erhellen, was früher hie und da gezeigt wurde, daß nämlich die Salbung den Herrn in Ansehung des Göttlich-Menschlichen vorbildete; denn der Herr in Ansehung Seines Göttlich-Menschlichen war allein der Gesalbte Jehovahs, weil in Ihm das Göttliche des Vaters von der Empfängnis her war und daher auch in Seinem Menschlichen.

Daß der menschliche Leib hervorgeht aus dem Sein des Vaters, welches die Seele (des Leibes) genannt wird, kann bekannt sein; denn die Ähnlichkeit des Vaters in Ansehung der verschiedenen Neigungen, die der Liebe angehören, zeigt sich bei den Kindern sogar in ihren Angesichtern; daher hat eine jede Familie ihre Eigentümlichkeit, wodurch sie von der anderen unterschieden wird. Wieviel mehr muß dies beim Herrn der Fall sein, in dem das Göttliche Selbst das Ihm eigene Sein war, das die Seele genannt wird.

Daher kommt es, daß der Herr sagt. „Wer Mich gesehen, der hat den Vater gesehen; glaubet Mir, daß Ich im Vater und der Vater in Mir ist“: Joh. 14/9, 11.

10270. „Und den Tisch und alle seine Geräte“, 2. Mose 30/27, bedeutet im geistig Guten aus dem Himmlischen, das dem zweiten Himmel angehört, und im dienenden Guten und Wahren. Dies erhellt

aus der Bedeutung des Zeltes der Zusammenkunft außerhalb des Vorhangs, wo jener Tisch war, sofern es den zweiten Himmel bezeichnet, wovon Nr. 9457, 9481, 9485; aus der Bedeutung des Tisches, auf dem die Brote der Angesichte (Schaubrote) lagen, sofern er das geistig Gute aus dem Himmlischen bezeichnet; denn die Brote bedeuten das himmlisch Gute: Nr. 9545, und der Tisch, worauf dieselben waren, das geistig Gute: Nr. 9684, 9685; und aus der Bedeutung seiner Geräte, sofern sie die Erkenntnisse des himmlisch Guten und Wahren bezeichnen, wovon Nr. 9544, somit das dienende Gute und Wahre, dem die Erkenntnisse dienen.

Daß es das geistig Gute aus dem Himmlischen ist, was durch den Tisch bezeichnet wird, auf dem die Brote der Angesichte lagen, kommt daher, weil durch das Zelt der Zusammenkunft außerhalb des Vorhangs der zweite Himmel vorgebildet wurde, in dem das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten regiert, welches das geistig Gute genannt wird, und dieses ist in dem Maße gut wie in ihm das himmlisch Gute ist, welches das Gute der Liebe zum Herrn ist.

Es gibt nämlich drei Gattungen von Gutem, die drei Himmel machen: es gibt ein Gutes der Liebe zum Herrn, welches das himmlisch Gute genannt wird. Dieses macht den innersten Himmel. Es gibt ein Gutes der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, welches das geistig Gute genannt wird, und den zweiten Himmel macht, und es gibt ein Gutes des Glaubens, welches das geistig natürlich Gute genannt wird. Dieses macht den letzten Himmel.

In das himmlisch Gute, das dem innersten Himmel angehört, fließt der Herr aus dem Göttlich-Menschlichen unmittelbar ein; ins geistig Gute, das dem zweiten Himmel angehört, fließt der Herr aus dem Göttlich-Menschlichen ein, wie auch mittelbar durch das himmlisch Gute; und ins natürlich Gute, das geistig ist und dem letzten Himmel angehört, fließt der Herr aus dem ein, auch wieder mittelbar.

Es wird gesagt „auch mittelbar“, weil der Herr ins Gute dieser Himmel nicht nur mittelbar einfließt, sondern auch unmittelbar, wie aus dem erhellen kann, was über den unmittelbaren und mittelbaren Einfluß in den Nr. 9682 angeführten Stellen gezeigt wurde.

10271. „Und den Leuchter und seine Gefäße“, 2. Mose 30/27, bedeutet im geistig Wahren, das dem zweiten Himmel angehört, und den dienenden Wahrheiten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Leuchters, sofern er ein Vorbild des Herrn in Ansehung des geistig Wahren ist, das dem zweiten Himmel angehört, wovon Nr. 9548, 9551, 9555, 9558, 9561, 9684; und aus der Bedeutung seiner Geräte, sofern sie die wißtümlichen Wahrheiten bezeichnen, welche die dienenden sind, wovon Nr. 3068, 3079, 9572, 9724.

10272. „Und den Rauchaltar“, 2. Mose 30/27, bedeutet in allem Gottesdienstlichen aus diesem Guten und Wahren.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Rauchaltars, sofern er das Vorbild aller gottesdienstlichen Handlungen ist, die aus Liebe und Liebtätigkeit vom Herrn geschehen, wovon Nr. 10177, 10198.

Es wird gesagt, ein Vorbild des Herrn im Guten und Wahren und in den dienenden (Wahrheiten) und in allem Gottesdienstlichen, aus dem Grund, daß das Gute und Wahre, das vorgebildet wird, in dem Maß gut und wahr ist wie das Göttliche des Herrn in demselben ist, denn alles Gute und Wahre, das beim Menschen und Engel ist, stammt vom Herrn. Ohne das Leben vom Herrn darin sind es tote Dinge, ja sogar Böses; denn wenn es nicht vom Herrn, sondern vom Menschen ist, zielt es auf den Menschen und die Welt, und was den Menschen und die Welt zum Zweck hat, ist an sich böse, denn der Zweck ist das Inwendigste des Menschen, weil er die Seele alles dessen ist, was in ihm ist. Hieraus kann erhellen, wie das Vorbildliche des Herrn im Guten und Wahren und dem, was ihnen dient, zu verstehen ist.

Unter dem dienenden Guten und Wahren wird das Gute und Wahre verstanden, das im natürlichen oder äußeren Menschen ist und Erkenntnisse und Wißtümliches genannt wird, denn dieses ist es, in das der Mensch hineinsieht, und aus dem er das Bestärkende hernimmt, das mit dem Leben seiner Neigungen und seiner Liebe übereinstimmt. Und weil dieses so untergeordnet ist, darum wird es Dienendes genannt.

Es gibt auch Gutes und Wahres, das diesem wiederum dient, und dieses wird das sinnlich Wißtümliche genannt; denn das Gute

und Wahre beim Menschen verhält sich wie die Familien oder wie die Häuser, wo ein Hausvater ist und Söhne, Töchter, Schwiegersöhne und Schwiegertöchter und Knechte und Mägde sind. An unterster Stelle ist in jenen, was unter dem sinnlich Wißtümlichen verstanden wird, obwohl es heutzutage bei den meisten an höchster Stelle ist.

10273. „Und den Brandopferaltar", 2. Mose 30/28, bedeutet, um das Göttlich-Menschliche des Herrn und Seine Verehrung im allgemeinen vorzubilden.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung des Brandopferaltares, sofern er das Hauptvorbild des Göttlich-Menschlichen des Herrn und Seiner Verehrung ist, wovon Nr. 2777, 2811, 8935, 8940, 9388, 9389, 9714, 9964, 10123, 10151.

10274. „Und alle seine Geräte", 2. Mose 30/28, bedeutet göttlich Gutes und göttlich Wahres.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung der Geräte, sofern sie Erkenntnisse und Wißtümliches bezeichnen, wovon Nr. 3068, 3079, 9394, 9544, 9724.

Wenn sie aber vom Göttlich-Menschlichen des Herrn gesagt werden, so sind sie dienendes göttlich Gutes und göttlich Wahres.

10275. „Und das Waschbecken und sein Gestell", 2. Mose 30/28, bedeutet alles, was zur Reinigung vom Bösen und Falschen und zur Wiedergeburt vom Herrn gehört.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Waschbeckens, in dem das Waschen geschieht, sofern es das bezeichnet, was vom Bösen und Falschen reinigt und auch, was der Wiedergeburt dient, wovon Nr. 10235; und aus der Bedeutung seines Gestells, sofern es das unterstützende und dienende Sinnliche bezeichnet, wovon Nr. 10246.

10276. „Und sollst sie heiligen, und sie sollen das Hochheilige sein", 2. Mose 30/29, bedeutet, daß sie dadurch den Einfluß und die Gegenwart des Herrn im Gottesdienst der vorbildlichen Kirche (darstellen).

Dies erhellt aus der Bedeutung von geheiligt werden, sofern es soviel ist wie den Herrn vorbilden in Ansehung des Göttlich-Menschlichen und die Aufnahme des göttlich Guten und des göttlich

Wahren von Ihm; denn der Herr allein ist der Heilige, und daher ist nur das heilig, was von Ihm ausgeht. Hieraus wird klar, daß durch geheiligt werden auch bezeichnet wird der Einfluß und die Gegenwart des Herrn im Gottesdienst der vorbildlichen Kirche.

Daß geheiligt werden bedeutet, den Herrn in Ansehung des Göttlich-Menschlichen vorbilden, sehe man Nr. 9956, 9988, 10069; wie auch die Aufnahme des göttlich Guten und des göttlich Wahren von Ihm: Nr. 8806, 9820, 10128. Daß der Herr allein heilig und nur das heilig ist, was von Ihm ausgeht: Nr. 9229, 9479, 9680, 9818; daß somit die heiligen Dinge bei der israelitischen und jüdischen Völkerschaft vorbildlich heilig waren: Nr. 10149. Ferner aus der Bedeutung des Hochheiligen, sofern es das himmlisch göttlich Gute bezeichnet, wovon Nr. 10129.

Hieraus erhellt, daß alles das, was gesalbt wurde, hochheilig hieß wegen des Einflusses und der Gegenwart des Göttlich-Menschlichen des Herrn; und aller Einfluß und alle Gegenwart des Herrn geschieht unmittelbar, und auch in den unteren Himmeln mittelbar durch das himmlisch Gute, welches das Gute des innersten Himmels ist. Inwieweit daher das Gute der unteren Himmel das himmlisch Gute, welches das Gute der Liebe zum Herrn ist, in sich enthält und birgt, insoweit ist es gut. Daher kommt es, daß, was gesalbt war, hochheilig hieß. Über den unmittelbaren und mittelbaren Einfluß des Herrn sehe man in den Nr. 9682 und 9683 angeführten Stellen. Damit man aber erkenne, wie es sich damit verhält, muß man wissen, was Vorbildung und was die vorbildliche Kirche ist. Was sie sind, wurde in den Nr. 9229, 9280, 10030 angeführten Abschnitten ausführlich gezeigt. Weil aber heutzutage wenige wissen, was sie sind, so darf ich diesen Gegenstand noch mit einigem beleuchten:

In den innersten Himmeln bei den Engeln sind es die Neigungen zum Guten und Wahren vom Herrn, die ihr Leben und ihre Seligkeit machen. Dieses stellt sich im letzten Himmel in äußeren Formen dar, die unzählig sind, mit unendlicher Verschiedenheit. Alles, was sie dort mit ihren Augen sehen, kommt daher. Es sind vorbildliche Darstellungen ihres Inneren, das in den Neigungen zum Guten und Wahren besteht und himmlisch und geistig genannt wird. Die guten Geister, die in

diesen Vorbildungen als in Trägern (ut subjectis) das Heilige des Himmels wahrnehmen, werden davon innerlich angeregt. So zum Beispiel sehen sie Paradiese mit unzähligen Arten von Bäumen und Früchten, ebenso Rosengärten, grüne Auen, Felder mit Saaten, Häuser und Paläste und sehr vieles andere. Dies alles entspricht den Neigungen zum Guten und Wahren, das vom Herrn in den oberen Himmeln ist.

Es gibt auch in diesen Himmeln Vorbilder, aber diese übertreffen an Vollkommenheit, Wonne und Seligkeit unermeßlich die, welche im letzten Himmel sind. Diese Vorbilder sind es, von denen gesagt wird, daß kein Auge jemals solches gesehen habe; wenn auch etwas davon gesagt würde, so ginge es über den menschlichen Glauben hinaus. Aus diesem kann erhellen, was die Vorbilder sind.

Alle (Vorbilder), die bei der israelitischen Völkerschaft angeordnet waren, glichen denen, die im letzten Himmel sind, aber in minderer Vollkommenheit, weil in der Natur der Welt; so das Zelt mit der Lade, mit dem Tisch, worauf die Schaubrote waren, mit dem Leuchter und seinen Lampen, mit dem Rauchaltar. Die Kleider Aharons und seiner Söhne und nachher der Tempel mit dem Chor (oder dem innersten Raum) daselbst, wo die Lade, auf welcher der Gnadenstuhl und die Cherubim waren. Das eherne Meer, die Waschbecken und dergleichen. Aber unzählig mehrere erscheinen im letzten Himmel, jedoch in größerer Vortrefflichkeit und Vollkommenheit.

Aus diesem Himmel wurden diejenigen (Vorbilder), die bei der israelitischen Völkerschaft angeordnet werden sollten, dem Mose vom Herrn auf dem Berg Sinai gezeigt, was zu ersehen ist 2. Mose 25/40; 26/30; 27/8. Mose hat sie aber nicht mit seinen leiblichen Augen, sondern mit den Augen seines Geistes gesehen.

Von welcher Art die Vorbilder sind, kann weiter erhellen aus denen, die den Propheten, wie dem Daniel, dem Johannes in der Offenbarung und den übrigen erschienen. Diese alle bergen in sich geistig und himmlisch göttliche Dinge. Daß diese ohne Deutung aus dem inneren Sinn nicht verständlich sind, kann jeder einsehen. Hieraus wird nun abermals klar, was die vorbildliche Kirche ist.

Diese Kirche wurde im Land Kanaan hauptsächlich wegen des Wortes errichtet, auf daß dieses in Vorbildern und Bezeichnungen

verfaßt würde, somit in solchem, was bei jener Völkerschaft in ihrer Kirche und in ihrem Lande war, denn alle Orte im Lande Kanaan, alle Berge und Flüsse daselbst, bildeten von den ältesten Zeiten her solches vor, was in den Himmeln ist: Nr. 3686, 4240, 4447, 4454, 5136, 6516; und so auch später die Erbteile, die Stämme und so weiter. Der buchstäbliche Sinn des Wortes des Alten Testaments bestand aus solchem, damit ein Letztes vorhanden wäre, in welches das Innere auslaufen, und worauf es stehen konnte wie ein Gebäude auf seinem Fundament; man sehe Nr. 9360, 9824, 10044.

Wer verständig ist, kann aus diesem merken, daß das Wort höchst heilig ist, und daß sein buchstäblicher Sinn heilig ist wegen seines inneren Sinnes, daß aber der von diesem getrennte Sinn nicht heilig ist; denn der vom Inneren getrennte Sinn ist wie das von seinem Inwendigen getrennte Äußere des Menschen, das ein lebloses Bildnis ist und wie die Schale eines Baumes, einer Blume, einer Frucht oder eines Samens ohne das Innere von diesen und wie eine Grundlage ohne Haus. Deshalb können diejenigen, die sich bloß an den Buchstabensinn des Wortes halten und keine Lehre aus dem Wort haben oder sich verschaffen, die mit seinem inneren Sinn übereinstimmt, in alle möglichen Irrlehren gezogen werden. Daher kommt es auch, daß das Wort wegen solcher ein Buch der Ketzereien genannt wird. Die eigentliche Lehre aus dem Wort muß immerdar vorleuchten und führen. Eben diese Lehre lehrt aber der innere Sinn, und wer diese Lehre kennt, hat den inneren Sinn des Wortes.

Weil die jüdische Völkerschaft nichts Heiliges im Wort anerkannte, als in seinem Buchstabensinn allein, den sie ganz vom inneren Sinn trennte, darum fiel sie in solche Finsternis, daß sie den Herrn nicht erkannten, als Er in die Welt kam. Von solcher Art ist jene Völkerschaft noch heutzutage, und deshalb erkennt sie, obwohl sie unter den Christen lebt, dennoch den Herrn aus dem Wort noch nicht an. Daß jene Völkerschaft im Äußeren ohne das Innere von der ersten Zeit an war, darüber sehe man, was in den angeführten Stellen: Nr. 9320 und 9380 gezeigt wurde. Wenn daher der Herr nicht in die Welt gekommen wäre und das Innere des Wortes geöffnet hätte, so wäre die Gemeinschaft mit den Himmeln durch das Wort unterbro-

chen gewesen; und infolge dieser Unterbrechung wäre das Menschengeschlecht auf dieser Erde zugrunde gegangen, denn der Mensch kann nichts Wahres denken und nichts Gutes tun, wenn nicht aus dem Himmel, d.h. durch den Himmel vom Herrn. Das Wort ist es, was den Himmel öffnet.

10277. „Ein jeder, der sie anrührt, soll geheiligt werden", 2. Mose 30/29, bedeutet das sich Mitteilende an alle, die es mit Liebe und Glauben aufnehmen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von anrühren, sofern es die Mitteilung bezeichnet, wovon Nr. 10130; und aus der Bedeutung von geheiligt werden, sofern es den Einfluß und die Gegenwart des Herrn bezeichnet, wovon Nr. 10276. Und weil der Einfluß und die Gegenwart des Herrn in der Liebe und im Glauben ist, somit bei denen, die Ihn mit Liebe und Glauben aufnehmen, daher sind es diese, die hier geheiligt heißen; aber es ist das Göttliche bei ihnen, das allein heilig ist und durchaus nicht ihr Eigenes.

10278. „Und auch Aharon und seine Söhne sollst du salben", 2. Mose 30/30, bedeutet die Weihe zur Vorbildung des Herrn in beiden Reichen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von salben, sofern es heißt, die Vorbildung hineinlegen, wie oben; aus der vorbildlichen Bedeutung Aharons, sofern er den Herrn in Ansehung des himmlisch göttlich Guten darstellt, somit im himmlischen Reich; und aus der vorbildlichen Bedeutung der Söhne Aharons, sofern sie den Herrn in Ansehung des geistig Guten darstellen, somit im geistigen Reich, wovon Nr. 9807, 10017, 10068.

10279. „Und sie heiligen, daß sie Mir als Priester dienen", 2. Mose 30/30, bedeutet, um den Herrn vorzubilden in Ansehung des ganzen Werkes der Seligmachung.

Dies erhellt aus der Bedeutung von heiligen, sofern es heißt, den Herrn in Ansehung des Göttlich-Menschlichen vorbilden, wovon Nr. 10276; und aus der Vorbildung des Priesterdienstes Aharons und seiner Söhne, sofern derselbe das Werk der Seligmachung in aufeinanderfolgender Ordnung bezeichnet, wovon Nr. 9809, 10017.

10280. „Und zu den Söhnen Israels sollst du reden und sprechen“, 2. Mose 30/31, bedeutet die Belehrung für die Angehörigen der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Söhne Israels, sofern sie die Kirche darstellen, wovon in den angeführten Stellen: Nr. 9340; und aus der Bedeutung von reden und sprechen, wenn es von Jehovah geschieht, sofern es eine Belehrung bezeichnet, wovon Nr. 6879, 6881, 6883, 6891, 7186, 7226, 7241, 7267, 7304, 7380, 7517, 8127.

10281. „Das heilige Salböl soll Mir dies sein“, 2. Mose 30/31, bedeutet das Vorbild des Herrn in Ansehung des Göttlich-Menschlichen, wie aus dem erhellt, was Nr. 10267 gezeigt wurde.

10282. „Bei euren künftigen Geschlechtern“, 2. Mose 30/31, bedeutet im Ganzen der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Geschlechter, wenn von den Söhnen Israels die Rede ist, durch welche die Kirche bezeichnet wird, sofern sie die Angehörigen der Kirche darstellen, wovon Nr. 10212; somit, abgesehen von den Personen, das, was der Kirche angehört. Abgesehen von den Personen, wird gesagt, weil die göttlichen Dinge, die vom Herrn ausgehen, die Kirche machen und durchaus nichts vom Menschen. Beim Menschen fließen sie zwar ein, gleichwohl aber werden sie nicht (Eigentum) des Menschen, sondern sind des Herrn beim Menschen.

Weil es sich so verhält, reden die Engel, wenn sie miteinander reden, so, daß von den Personen abgesehen (nicht an sie gedacht) wird, darum geht kein Name irgendeiner Person, die im Wort erwähnt wird, in den Himmel ein, sondern nur die Sache, die durch die Person dort bezeichnet wird.

Daß alle Namen von Personen und Orten im Wort Sachen bezeichnen, sehe man Nr. 1888, 4442, 5095, 5225; und daß die Namen nicht in den Himmel eingehen: Nr. 1876, 6516, 10216.

10283. „Auf das Fleisch eines Menschen soll es nicht gegossen werden“, 2. Mose 30/32, bedeutet, nicht mitteilbar an das Eigene des Menschen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Fleisches des Menschen, sofern es sein Eigenes bezeichnet, worüber folgt; und aus der Bedeu-

tung von gießen, sofern es soviel ist wie mitteilen, denn durch gießen wird das gleiche bezeichnet, wie durch anrühren; aber „gießen“ wird von Flüssigkeiten gesagt, wie von Öl, Wein und Wasser; und „ausgießen“ von göttlichen, himmlischen und geistigen Dingen; hingegen anrühren von trockenen und leiblichen Dingen. Daß anrühren soviel ist wie mitteilen, sehe man Nr. 10130.

Hieraus folgt, daß dadurch, daß das Salböl auf das Fleisch eines Menschen nicht gegossen werden soll, bezeichnet wird, das göttlich Gute der göttlichen Liebe sei nicht mitteilbar an das Eigene des Menschen. Der Grund ist, weil das Eigene des Menschen eben nur böse ist und das göttlich Gute des Herrn mit dem Bösen keine Gemeinschaft haben kann. Daß das Eigene des Menschen durchaus nur böse ist, sehe man Nr. 210, 215, 731, 874, 875, 876, 987, 1023, 1024, 1047, 5660, 5786, 8480.

Bei dem Menschen ist ein Eigenes des Willens und ein Eigenes des Verstandes. Das Eigene seines Willens ist das Böse, und das Eigene seines Verstandes ist das Falsche daher. Jenes, nämlich das Eigene des Willens, wird durch das Fleisch des Menschen bezeichnet, und das Eigene des Verstandes durch das Blut jenes Fleisches. Daß es so ist, erhellt aus folgenden Stellen:

Matth. 16/17: „Jesus sprach: selig bist du, Simon, denn Fleisch und Blut haben dir das nicht geoffenbart; sondern Mein Vater, der in den Himmeln ist“: daß Fleisch hier das Eigene des Menschen bedeutet und auch Blut, ist augenscheinlich klar.

Joh. 1/12, 13: „So viele (Ihn) aufnahmen, denen gab Er Macht, Söhne Gottes zu sein, die nicht aus dem Blut, noch aus dem Willen des Fleisches, sondern aus Gott geboren sind“: durch Blut wird hier das Falsche bezeichnet, das aus dem Eigenen im Verstand des Menschen hervorgeht, und durch den Willen des Fleisches das Böse, das aus dem Eigenen seines Willens stammt; daß Blut das Falsche aus dem Bösen bedeutet, somit das Eigene des Verstandes aus dem Eigenen des Willens, sehe man Nr. 4735, 9127.

Jes. 49/26: „Speisen werde Ich deine Unterdrücker mit ihrem Fleisch, und wie von Most werden sie von ihrem Blut trunken gemacht werden“: sie speisen mit ihrem Fleisch und trunken machen

mit ihrem Blut bedeutet, anfüllen mit dem Bösen und mit dem Falschen des Bösen, also mit dem Eigenen; denn beides, sowohl das Böse als das Falsche, ist aus dem Eigenen.

Jerem. 17/5: „Verflucht ist der Mensch, der sein Vertrauen auf Menschen setzt und Fleisch zu seinem Arm macht“: sein Vertrauen auf Menschen setzen und Fleisch zu seinem Arm machen heißt, sich selbst und seinem Eigenen trauen.

Jes. 9/18, 20: „Mein Volk ist geworden wie Speise des Feuers; verschlingt es zur Rechten, so wird es hungern, und ißt es zur Linken, so werden sie nicht satt werden. Ein jeder wird das Fleisch seines Armes essen, Menasche den Ephraim und Ephraim den Menasche“: durch die Speise des Feuers wird bezeichnet die Aneignung des Bösen oder der Begierden der Selbst- und Weltliebe; durch hungern und nicht satt werden, wird bezeichnet, nicht aufnehmen das Gute und Wahre des Glaubens; durch das Fleisch des Armes das zweifache Eigene des Menschen; durch Menasche das Böse des Willens; durch Ephraim das Falsche des Verstandes; und durch essen aneignen. Daß Feuer das Böse oder die Begierden der Selbst- und Weltliebe bedeutet, sehe man Nr. 5071, 5215, 6314, 6832, 7324, 7575, 9141; daß hungern und nicht satt werden bedeutet, das Gute und Wahre des Glaubens nicht aufnehmen, kommt daher, weil durch Hunger und Durst die Verödung des Guten und Wahren bezeichnet wird: Nr. 5360, 5376, 6110, 7102, 8568 E. Daß das Rechte das Gute bedeutet, aus dem das Wahre, und das Linke das Wahre, durch welches das Gute (besteht): Nr. 10061; verschlingen zur Rechten und hungern und essen zur Linken und nicht satt werden“ bedeutet daher, daß sie, wie sie auch immer belehrt werden über das Gute und Wahre, es dennoch nicht aufnehmen. Daß Menasche das Gute des Willens bedeutet: Nr. 5348 E, 5351, 5353, 6222, 6234, 6238, 6267; und Ephraim das Wahre des Verstandes ist: Nr. 3969, 5354, 6222, 6234, 6238, 6267; daher bedeutet im entgegengesetzten Sinn Menasche das Böse des Willens und Ephraim das Falsche des Verstandes, denn beinahe alles im Wort hat auch einen entgegengesetzten Sinn. Daß essen soviel ist wie aneignen: Nr. 3168, 3513 E, 3596, 4745. Hieraus wird klar, was es heißt, das Fleisch seines Armes

essen, nämlich das Böse und Falsche aus seinem Eigenen sich aneignen. Fleisch des Armes wird gesagt, weil durch den Arm ebenso wie durch die Hand das bezeichnet wird, was beim Menschen ist und worauf er vertraut; man sehe in den angeführten Stellen: Nr. 10019.

Sach. 11/9: „Ich sprach: Ich werde euch nicht weiden; was stirbt, soll sterben, die übrigen werden essen, ein jedes Fleisch des anderen“: nicht weiden steht für nicht belehren und bessern; sterben für zugrunde gehen in Ansehung des geistigen Lebens; essen das Fleisch des anderen bedeutet, sich das Böse aneignen, das aus dem Eigenen des anderen stammt.

Hes. 16/26: „Jerusalem hat Unzucht getrieben mit den Söhnen Ägyptens, seinen Nachbarn, groß von Fleisch“: Jerusalem bedeutet die verkehrte Kirche; Unzucht treiben mit den Söhnen Ägyptens, groß von Fleisch, bedeutet, die Wahrheiten der Kirche verfälschen durch Wißtümliches, das bloß aus dem natürlichen Menschen stammt, somit durch sinnlich Wißtümliches. Daß Jerusalem die Kirche ist, sehe man Nr. 402, 2117, 3654; hier die verkehrte Kirche. Daß Unzucht treiben heißt, Wahrheiten verfälschen: Nr. 2466, 2729, 8904; daß die Söhne das Wahre bedeuten und auch das Falsche: Nr. 1147, 3373, 4257, 9807; daß Ägypten das Wißtümliche in beiderlei Sinn bezeichnet, in den angeführten Stellen: Nr. 9340; und daß es das Natürliche bezeichnet, in den angeführten Stellen: Nr. 9391. Daher heißen groß von Fleisch die, welche aus Sinnlichem vernünfteln und Schlüsse machen über die Wahrheiten der Kirche; die, welche solches tun, ergreifen Falsches für Wahres, denn aus Sinnlichem vernünfteln und schließen heißt, aus den Täuschungen der Sinne des Leibes, deshalb sind es die sinnlichen Menschen, die unter den Großen von Fleisch verstanden werden, weil sie aus dem fleischlich Eigenen denken.

Jes. 31/3: „Ägypten ist ein Mensch und nicht Gott; und seine Rosse sind Fleisch, nicht Geist“: Ägypten (steht) auch hier für das Wißtümliche, seine Rosse für das Verständige daher; dieses heißt Fleisch, nicht Geist, wenn man aus dem Eigenen und nicht aus dem Göttlichen schließt. Daß die Rosse das Verständige bedeuten, sehe

man Nr. 2761, 2762, 3217, 5321, 6534, und daß die Rosse Ägyptens das Wißtümliche aus dem verkehrten Verständigen bezeichnen: Nr. 6125, 8146, 8148.

Daß durch Fleisch das Eigene des Menschen oder, was dasselbe ist, das Böse seines Willens bezeichnet wird, erhellt bei Mose, wo von der Begierde des israelitischen Volkes, Fleisch zu essen, gehandelt wird, und wo es heißt:

4. Mose 11/4, 18-20, 31-34: „Das Gesindel, das unter dem Volke war, hatte ein großes Gelüste, und sie sprachen: Wer wird uns mit Fleisch speisen? Jehovah sprach: Morgen werdet ihr Fleisch essen; nicht einen Tag werdet ihr essen, nicht zwei Tage, nicht fünf Tage, nicht zehn Tage, nicht zwanzig Tage, sondern bis zu einem Monat von Tagen. Und es fuhr ein Wind daher durch Jehovah und brachte Wachteln her von dem Meere und schüttelte sie über das Lager aus, bei zwei Ellen über der Fläche der Erde; das Volk stand auf den ganzen Tag und die ganze Nacht und den ganzen anderen Tag und sammelten und breiteten sie aus um das Lager her. Noch war das Fleisch zwischen ihren Zähnen, ehe es verschluckt wurde, entbrannte der Zorn Jehovahs gegen das Volk und schlug das Volk mit einer sehr großen Plage; daher nannte man den Namen des Orts die Lustgräber“: daß das Fleisch das Eigene jener Völkerschaft bezeichnete, kann hier aus dem einzelnen erhellen, denn wäre es nicht so, warum sollte das Verlangen nach Fleisch eine Sünde gewesen sein, da ihnen doch früher Fleisch verheißen war?: 2. Mose 16/12; weil es aber das Eigene, somit das Willensböse bezeichnete, worin jene Völkerschaft vor anderen Völkerschaften war, darum wird gesagt, als sie Fleisch verlangten, „sie hatten ein großes Gelüste“, und darum wurden sie mit einer großen Plage geschlagen; und darum wurde der Name des Ortes, wo sie begraben wurden, Lustgräber genannt.

Ob man sagt, das Willensböse oder die Begierde ist gleich, denn das Willensböse ist die Begierde, weil das Eigene des Menschen eben nur das Seinige begehrt und nichts, was des Nächsten, oder was Gottes ist, außer um seiner selbst willen. Weil jene Völkerschaften von solcher Art waren, darum wird gesagt, sie sollen Fleisch essen nicht 1 Tag, nicht 2, nicht 5, nicht 10, nicht 20, sondern einen ganzen

Monat lang, wodurch bezeichnet wird, jene Völkerschaft sei immerfort so beschaffen, denn ein Monat von Tagen bedeutet „immerfort“, und darum wird gesagt, „noch war das Fleisch zwischen den Zähnen, ehe es verschluckt ward, da wurden sie geschlagen mit einer großen Plage“, denn durch die Zähne wird das fleischliche Eigene bezeichnet, welches das Unterste des Menschen ist: Nr. 4424, 5565-5568, 9062. Daß jene Völkerschaft von solcher Art gewesen sei, sehe man in den angeführten Stellen: Nr. 9380; und im Lied Moses: 5. Mose 32/20, 22-26, 28, 32-34.

Im Wort wird Geist entgegengesetzt dem Fleisch, weil durch Geist das Leben vom Herrn bezeichnet wird und durch Fleisch das Leben vom Menschen, wie

Joh. 6/63: „Der Geist ist es, der lebendig macht, das Fleisch nützt nichts; die Worte, die Ich zu euch rede, sind Geist und sind Leben“: hieraus erhellt, daß der Geist das Leben vom Herrn ist, nämlich das Leben der Liebe und des Glaubens an Ihn von Ihm, und daß das Fleisch das Leben vom Menschen ist, somit sein Eigenes; darum heißt es, „das Fleisch nützt nichts“.

Joh. 3/6: „Was geboren ist vom Fleisch, ist Fleisch, was aber gezeugt ist vom Geist, ist Geist“.

Ps. 78/39: „Gott gedachte, daß sie Fleisch sind; ein Geist, der hingehen und nicht wiederkehren sollte“.

Weil durch Fleisch, wenn vom Menschen die Rede ist, das Eigene bezeichnet wird, welches das Böse der Selbst- und Weltliebe ist, so ist klar, was durch Fleisch bezeichnet wird, wenn vom Herrn die Rede ist, nämlich Sein Eigenes, welches das göttlich Gute der göttlichen Liebe ist. Dies wird bezeichnet durch das Fleisch des Herrn bei

Joh. 6/51, 53-55: „Das Brot, das Ich geben werde, ist Mein Fleisch; wenn ihr nicht esset das Fleisch des Sohnes des Menschen und trinket Sein Blut, so werdet ihr kein Leben in euch haben; wer Mein Fleisch ißt und Mein Blut trinkt, hat ewiges Leben; denn Mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise, und Mein Blut ist wahrhaft ein Trank“.

Daß durch das Fleisch des Herrn das göttlich Gute Seiner göttlichen Liebe bezeichnet wird und durch das Blut das göttlich Wahre,

das von diesem göttlich Guten ausgeht, somit das gleiche, wie durch das Brot und den Wein im heiligen Abendmahl; und daß jenes das Eigene in Seinem Göttlich-Menschlichen ist, sehe man Nr. 1001, 3813, 4735, 6978, 7317, 7326, 7850, 9127, 9393, 10026, 10033, 10152; und daß die Opfer Gutes, das vom Herrn kommt, vorbildeten und daß ebendarum ihr Fleisch Gutes bezeichnete: Nr. 10040, 10079.

Außerdem wird im Wort hie und da gesagt „alles Fleisch" und wird dadurch verstanden jeder Mensch, wie 1. Mose 6/12, 13, 17, 19; Jes. 40/5, 6; 49/26; 66/16, 23, 24; Jerem. 25/31; 32/27; 45/5; Hes. 20/48 (oder 21/4); 21/4, 5 und anderwärts.

10284. „Und nach seiner Qualität (d.i. Zusammensetzung) sollt ihr keines dergleichen machen", 2. Mose 30/32, bedeutet, keine Nachahmung durch eigenwillige Bestrebung (studium) des Menschen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „nach seiner Qualität dergleichen machen" oder das gleiche Öl aus den gleichen Gewürzstoffen machen, sofern es heißt, nachahmungsweise bereiten durch das eigenwillige Bestreben des Menschen. Daß dieses durch jene Worte bezeichnet wird, folgt aus dem Zusammenhang der Sachen im inneren Sinn; denn zuerst wird gesagt, „es soll nicht auf das Fleisch eines Menschen gegossen werden", wodurch bezeichnet wird, es sei nicht mitteilbar an das Eigene des Menschen; und nachher, „es soll euch heilig sein", was aber aus dem Menschen geschieht und durch sein (eigenes) Streben, das geschieht aus seinem Eigenen und ist nicht heilig, weil dieses Bestreben aus dem Eigenen des Menschen nichts als Falsches aus dem Bösen ist, denn es hat sich selbst und die Welt zum Zweck, aber nicht den Nächsten und Gott. Darum wird auch gesagt Nachahmung.

Es verhält sich damit in folgender Weise: Alles das ist gut und wahr, was vom Herrn ist, aber das Gute und Wahre, das jenem nachgemacht wird vom Menschen, ist nicht gut und wahr; die Ursache ist, weil alles Gute und Wahre Leben in sich hat von seinem Zweck. Der Zweck, der vom Menschen stammt, ist nur ein selbstsüchtiger, hingegen das Gute und Wahre vom Herrn hat das Gute und Wahre selbst, somit den Herrn zum Zweck, weil vom Herrn alles Gute und Wahre ist; somit der Zweck, den der Mensch hat, ist der Mensch

selbst, denn er ist sein Wille und ist seine Liebe. Alle Liebe beim Menschen vom Menschen ist Selbstliebe und Weltliebe um seiner selbst willen, aber die Liebe beim Menschen vom Herrn ist Liebe gegen den Nächsten und Liebe zu Gott. Zwischen diesen Liebesarten ist ein so großer Unterschied wie zwischen Hölle und Himmel. Die Selbstliebe und die Weltliebe um seiner selbst willen regieren auch wirklich in der Hölle und sind die Hölle, aber die Liebe zum Nächsten und die Liebe zum Herrn regieren im Himmel und sind der Himmel.

Der Mensch ist auch so beschaffen und bleibt so in Ewigkeit, wie seine Liebe ist; denn die Liebe ist das Ganze des Willens des Menschen und daher auch seines Verstandes, weil die Liebe, die den Willen macht, immerfort in den Verstand einfließt und ihn entzündet und erleuchtet. Daher kommt es, daß die, welche das Böse lieben, das Falsche denken, das durch das Böse ihrer Liebe (mit demselben) gleichförmig ist, wenn sie bei sich denken, obwohl sie vor den Menschen anderes reden aus Heuchelei, und zwar aus einem Beredungsglauben. Was das für ein Glaube ist, sehe man Nr. 9364, 9369.

Man wisse, daß der Mensch geflissentlich (ex studio) das Göttliche selbst nachahmen und sich als einen Engel des Lichts vor die Menschen hinstellen kann; aber vor dem Herrn und vor den Engeln erscheint nicht die äußere Gestalt, sondern die inwendige, die, wenn aus dem Eigenen, eine häßliche ist; inwendig ist bei solchen das nackte Natürliche und nichts Geistiges. Sie sehen bloß aus dem natürlichen Licht und nichts aus dem Himmelslicht; ja sie wissen nicht einmal, was das Himmelslicht und was das Geistige ist; denn all ihr Inneres kehrt sich nach außen, beinahe wie das Innere der Tiere, und sie lassen sich nicht emporheben vom Herrn, während doch der Mensch vor den Tieren das Eigentümliche voraus hat, daß er zum Himmel und zum Herrn vom Herrn erhoben und so geführt werden kann.

In solcher Weise werden alle diejenigen erhoben, die das Gute und Wahre lieben um des Guten und Wahren willen, was das gleiche ist, wie den Nächsten und Gott lieben; denn der Nächste im allgemeinen Sinn ist das Gute und Wahre und im niedrigeren Sinn ist es

das Gerechte und Rechte; und Gott ist auch das Gute und Wahre und das Gerechte und Rechte, weil es von Gott ist.

Aus diesem kann erhellen, was es heißt, Göttliches nachahmen durch menschliches Streben (ex studio hominis). Wie beschaffen solche sind, wird hie und da im Wort beschrieben durch Ägypten und Pharao; denn durch Ägypten und Pharao wird das Wißtümliche bezeichnet, das dem natürlichen Menschen angehört, und auch durch Aschur, durch den die Vernünftelei aus dem Wißtümlichen bezeichnet wird. Über Ägypten sehe man in den angeführten Stellen: Nr. 9340, 9391, und über Aschur Nr. 1186.

Unter den Geistern gibt es ziemlich viele, die Göttliches geflissentlich und künstlich (studio et arte) nachahmen; denn sie geben sich den Anschein der Redlichkeit, Rechtschaffenheit und Frömmigkeit dermaßen, daß selbst die guten Geister verführt würden, wenn der Herr sie nicht erleuchtete und das Innere derselben sehen ließe, und wenn dieses erscheint, so schaudern die guten (Geister) und entfliehen. Aber solche (Heuchler) werden ihres Äußeren entkleidet und in ihr Inwendiges versetzt, das teuflisch ist und sinken so von selbst in die Hölle hinunter. Mehreres hierüber sehe man im folgenden Absatz: Nr. 10286.

10285. „Heilig ist es, heilig soll es euch sein“, 2. Mose 30/32, bedeutet, weil es das Göttliche des Herrn ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Heiligen, wenn vom Salböl die Rede ist, sofern es das Göttliche des Herrn bezeichnet; denn das Salböl war das Vorbild des göttlich Guten der göttlichen Liebe im Göttlich-Menschlichen des Herrn, somit das Vorbild Seines Göttlich-Menschlichen. Denn ob man sagt, das göttlich Gute der göttlichen Liebe oder das Göttlich-Menschliche, ist gleich, weil dieses durch das Salböl bezeichnet und durch die Salbung vorgebildet wurde und dasselbe allein heilig ist und daher auch das, was von Ihm ausgeht, heilig ist, weil es Ihm angehört; darum wird so oft gesagt, daß es heilig sei; man sehe auch Nr. 10266.

10286. „Wer eine Salbe mischt wie diese“, 2. Mose 30/33, bedeutet die künstliche Nachahmung göttlicher Dinge.

Dies erhellt aus der Bedeutung von machen wie dieses, sofern es eine Nachahmung bezeichnet; und aus der Bedeutung der Salbe,

sofern sie die göttlichen Wahrheiten bezeichnet, die des Herrn und vom Herrn allein sind, wovon Nr. 10264. Daß eine künstliche Nachahmung bezeichnet wird, hat den Grund, daß alle Nachahmung göttlicher Dinge von dem Menschen durch Kunst geschieht. Wie es sich damit verhält, kann aus dem erhellen, was Nr. 10284 gesagt und gezeigt wurde. Dies kann aber noch weiter beleuchtet werden aus dem, was bei den Geistern vorkommt:

Diejenigen unter ihnen, die alles dem Glück und der eigenen Klugheit und nichts dem Göttlichen zuschreiben, wie sie auch in der Welt getan haben, wissen auf mancherlei Weise, Göttliches nachzuahmen; denn sie stellen Paläste dar, beinahe wie sie in den Himmeln sind; sie stellen Haine und Gefilde dar, die beinahe ebenso aussehen, wie die vom Herrn bei den guten Geistern; sie schmücken sich mit glänzenden Kleidern. Auch sogar die Sirenen bringen sich eine beinahe engelhafte Schönheit bei, aber dies alles künstlich durch Phantasien. Aber all dies, wie sehr es auch der äußeren Form nach ähnlich erscheint, ist dennoch seiner inneren Form nach häßlich. Dies wird den guten Geistern auch sogleich vom Herrn geoffenbart, denn wenn es nicht geoffenbart würde, so würden sie verführt. Das Äußere wird nämlich weggenommen, und ist dieses weggenommen, dann kommt das Teuflische, das inwendig ist, heraus. Es wird aber weggenommen durch das aus dem Himmel hineingesendete Licht, durch welches das falsche Licht, das von den Phantasien herkommt und durch das sie solches bewirken, vertrieben wird. Hieraus kann man ersehen, wie beschaffen die künstliche Nachahmung göttlicher Dinge ist. Was aber aus dem Herrn stammt, ist inwendig himmlisch, und je inwendiger, desto himmlischer; denn die göttlichen Dinge nehmen an Vollkommenheit nach innen zu, so daß sie zuletzt von einer unaussprechlichen Vollkommenheit und Schönheit sind.

Ebenso verhält es sich mit der Nachahmung des Guten und Wahren bei denen, die böse leben. Diejenigen von ihnen, die gute Gesinnungen und eine Art von Liebtätigkeit und von Liebe zu Gott zu heucheln verstehen und zugleich mit jenen (erheuchelten) Gesinnungen die Wahrheiten des Glaubens wie von Herzen aussprechen und sie predigen, sind in dem gleichen Falschen und phantastischen

Licht. Wenn ihnen daher das Äußere, das sich den Schein des Inneren gegeben, genommen wird, dann erscheint das Höllische, das innen verborgen war und welches das nackte Böse und das Falsche des Bösen ist; und alsdann stellt es sich ebenso sichtbar heraus, daß dieses Böse ihre Liebe und das Falsche des Bösen ihr Glaube ist.

Aus diesem wird abermals offenbar, was die Nachäffung göttlicher Dinge durch das Eigenbestreben des Menschen ist, wovon Nr. 10284.

10287. „Und wer davon an einen Fremden gibt", 2. Mose 30/33, bedeutet die Verbindung mit denen, die das Göttliche nicht anerkennen und die somit im Bösen und im Falschen des Bösen sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „geben an jemand", wenn es sich auf die göttlichen Wahrheiten bezieht, die durch die gewürzhafte Salbe bezeichnet werden, sofern es heißt verbinden; und aus der Bedeutung des Fremden, sofern er einen solchen bezeichnet, der nicht der Kirche angehört, somit den Herrn nicht anerkennt und daher im Bösen und Falschen ist; denn wer den Herrn nicht anerkennt, der gehört der Kirche nicht an. Und wer den Herrn leugnet, der ist im Bösen und Falschen; denn das Gute und Wahre kommt nirgendwo anders her, als von Ihm.

Daß die Fremden solche bedeuten, wird aus den Stellen im Wort erhellen, die folgen werden. Zuvor aber muß einiges gesagt werden von der Verbindung des göttlich Wahren mit denen, die den Herrn nicht anerkennen. Diese Verbindung ist eine Entweihung, denn Entweihung ist Verbindung des göttlich Wahren mit Falschem aus dem Bösen; und bei solchen, und nur bei solchen, findet diese Verbindung, die Entweihung ist, statt, welche zuvor das, was der Kirche angehört, hauptsächlich den Herrn, anerkannt hatten, und nachher ebendasselbe leugnen; denn durch die Anerkennung der Wahrheiten der Kirche und des Herrn entsteht eine Gemeinschaft mit den Himmeln und dadurch die Öffnung des Inneren des Menschen gegen den Himmel hin und durch die nachherige Leugnung eine Verbindung ebendesselben mit Falschem aus dem Bösen; denn alles, was der Mensch anerkennt, bleibt eingepflanzt; denn nichts geht verloren beim Menschen, was durch Anerkennung eingedrungen ist.

Der Zustand des Menschen, bei dem eine Entweihung (stattfindet), ist von der Art, daß er Gemeinschaft mit den Himmeln hat und zugleich mit den Höllen: durch die Wahrheiten mit den Himmeln und durch das Falsche des Bösen mit den Höllen. Daher tritt im anderen Leben bei ihnen eine Zerrissenheit ein, infolge derer alles innere Leben zugrunde geht. Nach dieser Zerreißung erscheinen sie kaum mehr als Menschen, sondern wie versengte Knochen, in denen wenig Leben ist.

Man sehe, was über die Entweihung früher gesagt und gezeigt wurde, daß nämlich diejenigen entweihen, die vorher die göttlichen Wahrheiten anerkannt haben und nachher dieselben leugnen: Nr. 1001, 1010, 1059, 2051, 3398, 4289, 4601, 6348, 6960, 6963, 6971, 8394; daß diejenigen, die sie von Kindheit an geleugnet haben, wie die Juden und andere, nicht entweihen: Nr. 593, 1001, 1010, 1059, 3398, 3489, 6963; und daß vom Herrn gar sehr verhütet werde, daß beim Menschen eine Entweihung geschehe: Nr. 301, 302, 303, 1327, 1328, 2426, 3398, 3402, 3489, 6595.

Aber man wisse, daß es sehr viele Gattungen von Entweihungen gibt und wieder sehr viele Arten derselben; denn es gibt solche, die Gutes der Kirche entweihen, und es gibt solche, die ihre Wahrheiten entweihen. Es gibt solche, die viel entweihen, und es gibt solche, die wenig entweihen; es gibt solche, die innerlich entweihen, und solche, die mehr und mehr äußerlich entweihen. Es gibt solche, die durch den Glauben gegen das Wahre und Gute der Kirche entweihen, und solche, die durch das Leben entweihen; und es gibt solche, die durch den Gottesdienst entweihen. Es gibt daher mehrere Höllen für die Entweiher, die nach den Verschiedenheiten der Entweihung voneinander unterschieden sind. Die Höllen der Entweihungen des Guten sind hinter dem Rücken; aber die Höllen der Entweihungen des Wahren sind unter den Füßen und auf den Seiten; sie sind tiefer als die Höllen der übrigen Bösen und werden selten geöffnet.

Daß die Fremden diejenigen bezeichnen, die den Herrn nicht anerkennen und nicht anerkennen wollen, mögen sie außerhalb der Kirche oder innerhalb derselben sein, somit die, welche im Bösen sind und im Falschen des Bösen und in dem von den Personen abgezogenen Sinn Böses und Falsches des Bösen sind, erhellt aus mehre-

ren Stellen im Worte. Es wird gesagt, die den Herrn nicht anerkennen, somit die im Bösen und Falschen des Bösen sind, weil die, welche den Herrn nicht anerkennen, notwendig im Bösen und Falschen des Bösen sein müssen, denn vom Herrn ist alles Gute und Wahre des Guten; deshalb sind die, welche den Herrn leugnen, im Bösen und Falschen des Bösen, nach den Worten des Herrn bei Joh. 8/24: „Wenn ihr nicht glaubt, daß Ich bin, werdet ihr sterben in euren Sünden“.

Daß durch Fremde solche bezeichnet werden, erhellt aus folgenden Stellen:

Jes. 1/7: „Euer Land ist eine Einöde, eure Städte vom Feuer verbrannt; Fremde verzehren euern Acker vor euren Augen, und eine Einöde wird sein wie eine Umkehrung durch Fremde“: unter Land wird hier nicht ein Land verstanden, auch nicht unter Städten und unter Acker Städte und Acker, sondern unter Land wird die Kirche verstanden, ebenso unter dem Acker und unter den Städten die Wahrheiten der Kirche, die Lehren genannt werden, und diese heißen vom Feuer verbrannt, wenn sie vom Bösen der Selbst- und Weltliebe verzehrt sind. Hieraus wird klar, was dadurch bezeichnet wird, daß Fremde den Acker verzehren werden, nämlich daß Böses und Falsches des Bösen die Kirche verderben werde, und dadurch, daß das Land eine Einöde sein wird. Daß das Land die Kirche bedeutet, sehe man in den angeführten Stellen: Nr. 9325, und ebenso der Boden: Nr. 566, 1068; daß Städte die Lehren der Kirchen bedeuten, somit ihre Wahrheiten: Nr. 2268, 2451, 2712, 2943, 3216, 4492, 4493, und daß das Feuer das Böse der Selbst- und Weltliebe ist: Nr. 1297, 1861, 2446, 5071, 5215, 6314, 6832, 7575, 9141.

Jerem. 51/51: „Schmach hat unsere Angesichter bedeckt, als die Fremden kamen gegen die Heiligtümer des Hauses Jehovahs“: die Fremden gegen die Heiligtümer des Hauses Jehovahs bezeichnen das Böse und das Falsche des Bösen gegen das Wahre und Gute der Kirche. Fremde hießen diejenigen von den Heiden, die in der jüdischen Kirche dienten, und durch die Heiden jenes Landes wird auch Böses und Falsches bezeichnet: Nr. 9320.

Jerem. 2/25: „Du sagst: Es ist umsonst, nein! sondern ich will die Fremden lieben und ihnen nachgehen“: die Fremden lieben und

ihnen nachgehen heißt, das Böse und das Falsche des Bösen lieben und es verehren.

Hes. 11/8, 9: „Das Schwert werde Ich bringen über euch und euch geben in die Hand der Fremden“: das Schwert bringen bedeutet das Falsche aus dem Bösen, das gegen das Wahre aus dem Guten streitet. In die Hand der Fremden geben, bedeutet, so daß sie diesem Falschen glauben und dienen. Daß das Schwert das gegen Falsches kämpfende Wahre bezeichnet und im entgegengesetzten Sinn das gegen Wahres kämpfende Falsche, sehe man Nr. 2799, 6353, 7102, 8294.

Hes. 28/10: „Den Tod der Unbeschnittenen wirst du erleiden durch die Hand der Fremden“: Unbeschnittene sind solche, die in unsauberen Liebestrieben und deren Begierden in Ansehung des Lebens sind, mögen sie auch immerhin in den Lehren sein: Nr. 2049, 3412, 3413, 4462, 7045, 7225; ihr Tod ist der geistige Tod. Durch die Hand der Fremden heißt, im Bösen selbst und im Falschen des Bösen.

Hes. 16/32: „Jerusalem ist ein ehebrecherisches Weib unter ihrem Manne, sie nimmt Fremde an“: Jerusalem ein ehebrecherisches Weib, bedeutet die Kirche, in der das Gute geschändet ist. Fremde annehmen, bedeutet Böses und Falsches des Bösen anerkennen mit dem Leben und mit der Lehre.

Joel 4/17: „Jerusalem wird ein Heiligtum sein, und Fremde werden nicht mehr durch dasselbe gehen“: Jerusalem steht auch hier für die Kirche, aber für die, in der man den Herrn anerkennt, für das Gute lebt und den Wahrheiten glaubt, die vom Herrn sind. Fremde werden nicht mehr durch dasselbe gehen, bedeutet das Böse und das Falsche des Bösen, das von der Hölle stammt, werde nicht hineinkommen.

Ps. 54/5: „Fremde sind aufgestanden gegen mich, und Gewalttätige haben meine Seele gesucht“: die Fremden bedeuten auch hier das Böse und das Falsche des Bösen, die Gewalttätigen ebendasselbe, sofern es dem Guten und Wahren Gewalt antut. Die, welche bloß den Buchstabensinn des Wortes ansehen, verstehen unter Fremden keine anderen als diejenigen, die außerhalb der Kirche sind und daß diese gegen David aufstehen wollen; aber in die Himmel geht nichts Persönliches ein, sondern die Sachen, die bezeichnet werden:

Nr. 8343, 8985, 9007, somit keine Fremden, sondern statt derselben Fremdes, d.h. solches, das der Kirche entfremdet ist, somit das Böse und das Falsche des Bösen, das die Kirche zerstört. Auch wird unter David, gegen den sie aufstehen wollen, der Herr verstanden: Nr. 1888, 9954.

5. Mose 32/15: „Es hat den Gott verlassen, der es gemacht hat, und hat verachtet den Fels seines Heils; zum Zorn haben sie Ihn gereizt durch Fremde“: Gott verlassen und verachten den Fels des Heils bedeutet, den Herrn leugnen; reizen durch Fremde heißt, durch das Böse und das Falsche des Bösen. Daß der Fels der Herr in Ansehung der Wahrheiten des Glaubens ist, sehe man Nr. 8581.

Außerdem bedeuten auch anderwärts die Fremden das Böse und das Falsche, wie Jes. 25/2, 4, 5; Jerem. 30/8; Hes. 31/11, 12.

Weil die Fremden solche bezeichneten, die im Bösen und im Falschen des Bösen sind und daher im abgezogenen Sinn das Böse und das Falsche des Bösen, darum war es verboten, daß „ein Fremder Heiliges esse“: 3. Mose 22/10;

„ein Fremder sollte nicht herzunahen zum Priesterdienst oder zur Hut des Heiligtums und sollte, wenn er herzutrete, getötet werden“: 4. Mose 1/51; 3/10, 38; 18/7.

Auch sollte „nicht geräuchert werden mit fremden Feuer“, weshalb Nadab und Abihu, weil sie mit solchem räucherten, vom Feuer aus dem Himmel verzehrt wurden: 3. Mose 10/1, 2; denn durch das heilige Feuer, das vom Altar hergenommen war, wurde die göttliche Liebe bezeichnet, durch fremdes Feuer aber die höllische Liebe und daher auch das Böse und die Begierden desselben; man sehe Nr. 1297, 1861, 2446, 5071, 5215, 6314, 6832, 7575, 9141.

Es werden auch genannt Ausländer (alienigenae) mit einem anderen Wort in der Grundsprache, als die Fremden (alieni), und durch sie wird das Falsche selbst bezeichnet, wie in den Klageliedern:

Jerem. Klagel. 5/1, 2: „Jehovah, siehe an unsere Schmach; unser Erbe ist den Fremden zugefallen und unsere Häuser den Ausländern“.

Obadja Vers 11: „Fremde haben sein Heer gefangen genommen und Ausländer sind eingezogen in seine Tore, und über Jerusalem

werfen sie das Los“: das Los werfen über Jerusalem bedeutet, die Kirche zerstören und ihre Wahrheiten zerstäuben.

Zeph. 1/8: „Heimsuchen werde Ich die Fürsten und die Söhne des Königs und alle, die angetan sind mit dem Gewand des Ausländers“: angetan mit dem Gewand des Ausländers bezeichnet diejenigen, die im Falschen sind; denn die Fürsten und Söhne des Königs, über die eine Heimsuchung kommen soll, bedeuten die Hauptwahrheiten und im entgegengesetzten Sinn die Hauptfalschheiten. Daß die Fürsten dies bedeuten, sehe man Nr. 1482, 2089, 5044; daß die Könige die Wahrheiten selbst bedeuten und im entgegengesetzten Sinn das Falsche selbst: Nr. 2015, 2069, 3009, 4581, 4966, 5044, 5068, 6148; daher bedeuten Söhne des Königs das, was daher kommt.

Ps. 144/7, 8, 11: „Befreie und errette mich von der Hand der Söhne des Ausländers, deren Mund Eitles redet, und ihre Rechte ist die Rechte der Lüge“. Daß die Söhne des Ausländers die sind, die im Falschen sind, somit das Falsche, ist augenscheinlich klar, denn es wird gesagt: „deren Mund Eitles redet, und ihre Rechte ist die Rechte der Lüge“, denn Eitelkeit bedeutet die Falschheit der Lehre und Lüge das Falsche des Lebens: Nr. 9248.

10288. „Der soll ausgerottet werden aus seinem Volke“, 2. Mose 30/33, bedeutet Trennung und geistigen Tod.

Dies erhellt aus der Bedeutung von ausgerottet und getötet werden, sofern es heißt, getrennt werden von denjenigen, die im Guten und daher im Wahren sind und zugrunde gehen in Ansehung des geistigen Lebens, wovon Nr. 6767, 8902. Und aus der Bedeutung des Volkes, sofern es die Angehörigen der Kirche bezeichnet, die im Wahren und Guten des Glaubens sind, wovon Nr. 3581, 4619, 6451, 6465, 7207; somit wird durch ausgerottet werden aus dem Volke bezeichnet, von diesen getrennt werden und zugrunde gehen.

Die Angehörigen der Kirche werden im Wort bald Volk, bald Völkerschaft genannt, wie das israelitische Volk und die jüdische Völkerschaft. Durch Volk werden die Angehörigen der geistigen Kirche und durch Völkerschaft die Angehörigen der himmlischen Kirche bezeichnet. Daher kommt es, daß die Völker Wahres und

Gutes des Glaubens, die Völkerschaften aber Gutes der Liebe bezeichnen; man sehe in den soeben angeführten Stellen.

10289. Vers 34-38: **Und Jehovah sprach zu Mose: Nimm dir wohlriechende Spezereien: Stakte und Räucherklaue und Galbanum und reinen Weihrauch; zu gleichen Teilen soll es sein. Und mache daraus ein Rauchwerk, eine Mischung, ein Werk des Salbenmengers, gesalzen, rein, heilig. Und sollst davon klein zu Pulver stoßen und davon bringen vor das Zeugnis im Zelt der Zusammenkunft, woselbst Ich mit dir zusammenkommen werde; hochheilig soll es euch sein. Und solch Rauchwerk, das du machst in seiner Qualität (Zusammensetzung), sollt ihr euch nicht machen; heilig soll es dir sein für Jehovah. Wer immer dergleichen macht, um sich einen Wohlgeruch damit zu machen, der soll ausgerottet werden aus seinem Volke.**

„Und Jehovah sprach zu Mose“ bedeutet abermals Erleuchtung und Innewerden durch das Wort vom Herrn;

„nimm dir wohlriechende Spezereien“ bedeutet Neigungen zum Wahren aus dem Guten, die im Gottesdienst vorhanden sein müssen;

„Stakte“ bedeutet die Neigung zum sinnlich Wahren;

„und Räucherklaue“ bedeutet die Neigung zum inneren natürlich Wahren;

„und Galbanum“ bedeutet die Neigung zu dem noch inwendigeren Wahren;

„wohlriechende Spezereien“ bedeutet die Neigung aus dem geistig Guten;

„und reinen Weihrauch“ bedeutet das innerste Wahre, welches das geistig Gute ist;

„zu gleichen Teilen soll es sein“ bedeutet Entsprechung in allen Beziehungen;

„und mache daraus ein Rauchwerk“ bedeutet, aus diesem solle der Gottesdienst (bestehen);

„eine Mischung, ein Werk des Salbenmengers“ bedeutet, aus dem Einfluß und der Wirkung des Göttlichen des Herrn auf das Ganze und Einzelne;

„gesalzen“ bedeutet das Verlangen des Wahren nach dem Guten;

„rein“ bedeutet, ohne das Böse;

„heilig“ bedeutet, ohne das Falsche des Bösen;

„und sollst davon klein zu Pulver stoßen“ bedeutet die Verteilung der Wahrheiten in ihre Reihen;

„und davon bringen vor das Zeugnis im Zelt der Zusammenkunft“ bedeutet die Verehrung des Herrn im Himmel und in der Kirche;

„woselbst Ich mit dir zusammenkommen werde“ bedeutet, durch den Einfluß des Herrn;

„hochheilig soll es euch sein“ bedeutet, weil aus dem Herrn;

„und solch Rauchwerk, das du machst in seiner Qualität, sollt ihr euch nicht machen“ bedeutet, der Gottesdienst aus den heiligen Wahrheiten der Kirche soll nicht gebraucht werden zu den Liebestrieben des Menschen;

„heilig soll es dir sein für Jehovah“ bedeutet der Gottesdienst solle gebraucht werden zu der göttlichen Liebe;

„wer immer dergleichen macht, um sich einen Wohlgeruch damit zu machen“ bedeutet die Nachahmung des Gottesdienstes durch Neigungen zum Wahren und Guten aus dem Eigenen;

„der soll ausgerottet werden aus seinem Volke“ bedeutet die Scheidung aus dem Himmel und der Kirche, wie auch den geistigen Tod.

10290. „Und Jehovah sprach zu Mose“, 2. Mose 30/34, bedeutet abermals Erleuchtung und Innewerden durch das Wort vom Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sprechen, wenn es sich auf Jehovah bezieht, sofern es Erleuchtung und Innewerden bezeichnet. Daß es Erleuchtung bedeutet, sehe man Nr. 7019, 10215, 10234 und daß es ein Innewerden bedeutet: Nr. 1791, 1815, 1819, 1822, 1898, 1919, 2080, 2862, 3509, 5877; ferner aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, sofern er das Wort darstellt: Nr. 6572, 7014, 7089, und daß Jehovah im Wort der Herr ist, in den angeführten Stellen: Nr. 9373.

Hieraus erhellt, daß durch „Jehovah sprach zu Mose“ bezeichnet wird Erleuchtung und Innewerden durch das Wort vom Herrn. Daß dies bezeichnet wird, kommt daher, weil der Herr mit dem Men-

schen der Kirche nicht anders redet, als durch das Wort, denn alsdann erleuchtet Er, so daß der Mensch das Wahre sieht und auch ein Innewerden erhält, so daß er innerlich vernimmt, daß es so sei. Dieses geschieht aber nach der Beschaffenheit des Verlangens nach dem Wahren beim Menschen, und das Verlangen nach dem Wahren bei ihm verhält sich wie seine Liebe. Die, welche das Wahre lieben um des Wahren willen, sind in der Erleuchtung, und die das Wahre lieben um des Guten willen, die sind im Innewerden. Was das Innewerden ist, sehe man Nr. 483, 495, 521, 536, 597, 607, 784, 1121, 1387, 1919, 2144, 2145, 2171, 2515, 2831, 5228, 5920, 7680, 7977, 8780.

Der Herr hat aber mit Mose und den Propheten geredet mit lauter Stimme, aus dem Grund, damit das Wort veröffentlicht werden möchte, und dieses sollte so beschaffen sein, daß alles und das einzelne einen inneren Sinn hätte, daher auch diese Worte: Jehovah sprach zu Mose. Die Engel, die im inneren Sinn sind, wissen nichts von Mose, weil die Personennamen nicht in den Himmel eingehen: Nr. 10282, sondern statt Mose werden sie das Wort inne, und der Ausdruck sprechen verwandelt sich bei ihnen in etwas, das dazu paßt, so hier in „erleuchtet werden und innewerden"; auch ist sprechen und reden, wenn es vom Herrn durch das Wort geschieht, nichts anderes in der Vorstellung der Engel.

10291. „Nimm dir wohlriechende Spezereien", 2. Mose 30/34, bedeutet Neigungen zum Wahren aus dem Guten, die im Gottesdienst vorhanden sein müssen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Spezereien (Gewürze), sofern sie Innewerdungen und Gefühle des Wahren und Guten bezeichnen, wovon Nr. 10254. Daß es bedeutet, die im Gottesdienst sein müssen, kommt daher, weil durch das Rauchwerk, das daraus gemacht wurde, der Gottesdienst bezeichnet wird, wovon im Folgenden.

Die Spezereien, die hier erwähnt werden, gehören zu einer ganz anderen Gattung als die Spezereien, aus denen das Salböl bereitet wurde, wovon 2. Mose 30/23, 24, zwar werden diese auch Spezereien genannt, aber in der Grundsprache werden sie durch ein anderes Wort ausgedrückt. Die Spezereien, aus denen das Salböl bereitet wurde, bedeuten Innewerdungen und Gefühle des Wahren und

Guten, ebenso wie diese Spezereien, aber mit dem Unterschied, daß jene Wahrheiten zur himmlischen Klasse gehören, diese aber zur geistigen. Daß jene Wahrheiten zur himmlischen Klasse gehören, sehe man Nr. 10254; daß diese Wahrheiten zur geistigen Klasse gehören, wird man im Folgenden sehen.

Was es heißt, zur himmlischen Klasse und zur geistigen Klasse gehören, soll noch kurz gesagt werden: Oft schon wurde gesagt, der Himmel sei in ein himmlisches Reich und in ein geistiges Reich abgeteilt; in beiden Reichen ist das Wahre wie das Gute verschieden. Das Gute des himmlischen Reichs ist das Gute der Liebe zum Herrn, und das Gute des geistigen Reichs ist das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten. Jedes Gute hat seine Wahrheiten, das himmlisch Gute die seinigen und das geistig Gute die seinigen, die ganz voneinander verschieden sind. Was für ein Unterschied ist, kann aus dem erhellen, was über beide Reiche in den Nr. 9277 angeführten Stellen gezeigt wurde.

Daß jedes Gute seine Wahrheiten hat, beruht darauf, daß das Gute durch Wahrheiten gebildet wird, man sehe Nr. 10252, 10266, und es offenbart sich auch durch Wahrheiten. Sie verhalten sich wie beim Menschen Wille und Verstand. Sein Wille wird gebildet durch den Verstand und offenbart sich auch durch ihn. Was dem Willen angehört, wird gut genannt, und was dem Verstand angehört, wird wahr genannt.

10292. „Stakte“, 2. Mose 30/34, bedeutet die Neigung zum sinnlich Wahren.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Stakte, sofern es das sinnlich Wahre bezeichnet. Daß es die Neigung zum sinnlich Wahren bedeutet, kommt von dem Duften her; denn der Geruch bezeichnet das Innewerden; der angenehm duftende Geruch das wohlgefällige Innewerden, der widrige Geruch das mißfällige Innewerden; und alles Wohlgefällige und Mißfällige des Innewerdens kommt aus der Neigung, die der Liebe angehört und richtet sich nach ihr; man sehe Nr. 925, 1514, 1517, 1518, 1519, 3577, 4624-4634, 4748, 5621, 10054.

Im allgemeinen ist zu merken, daß alles, was es auch sei im Pflanzenreich, sowohl was die Wälder als was die Gärten, Äcker, Gefilde hervorbringen, wie Bäume, Saaten, Blumen, Gräser und Ge-

müse im allgemeinen und im besonderen geistige und himmlische Dinge bezeichnet. Der Grund davon ist, daß die ganze Natur eine das Reich des Herrn vorbildende Schaubühne ist; man sehe in den Nr. 9280 angeführten Stellen.

Daß Stakte die Neigung zum sinnlich Wahren bezeichnet, beruht darauf, daß es an erster Stelle genannt wird; denn es sind vier Spezereien, aus denen das Rauchwerk gemacht wurde, wie es auch vier Spezereien sind, aus denen das Salböl bereitet wurde. Und was an erster Stelle genannt wird, das ist das Äußerste, wie dasjenige, das an erster Stelle zur Bereitung des Salböls genannt wurde, welches war die edelste Myrrhe; daß dies das Innewerden des sinnlich Wahren ist, sehe man Nr. 10252.

Daß vier Spezereien zur Bereitung beider, sowohl des Öls als des Rauchwerks genommen wurde, geschah aus dem Grund, daß sie die Wahrheiten in ihrer Ordnung vom Äußeren bis zum Innersten bezeichneten und sie beim Menschen auch so aufeinanderfolgen, denn der Mensch hat ein Äußeres, das der äußere Mensch genannt wird, und ein Inneres, das der innere Mensch heißt; und in beiden ist wieder ein Äußeres und ein Inneres. Das Äußerste wird genannt das Sinnliche; dieses ist es daher, was durch Stakte bezeichnet wird. Was das Sinnliche sei und wie beschaffen, sehe man Nr. 9996, 10236.

Daß Stakte die Neigung zum sinnlich Wahren bedeutet, kann aus anderen Stellen im Wort nicht begründet werden, weil es anderwärts nicht erwähnt wird. Aber eine Stakte von einer anderen Gattung, was auch mit einem anderen Wort in der Grundsprache ausgedrückt wird, wird unter denjenigen Spezereien genannt, die nach Ägypten gebracht wurden: 1. Mose 37/25; 43/11; und was nach Ägypten gebracht wurde, schließt solches in sich, was im äußeren oder natürlichen Menschen ist, weil durch Ägypten das Wißtümliche bezeichnet wird, das dem natürlichen Menschen angehört; man sehe in den Nr. 9391 angeführten Stellen.

10293. „Und Räucherklaue“, 2. Mose 30/34, bedeutet die Neigung zum inneren natürlich Wahren.

Dies erhellt aus der Bedeutung der wohlriechenden Räucherklaue, sofern sie die Neigung zum natürlich Wahren bezeichnet.

Durch Räucherklaue wird dieses Wahre bezeichnet und durch wohlriechend das Innewerden des Wohlgefälligen, das von der Neigung zum Wahren herkommt, somit die Neigung selbst. Daß gesagt wird „wohlriechende Räucherklaue“ beruht darauf, daß weiter oben und nach Aufzählung dieser Spezereien folgende Worte gebraucht werden: „Nimm dir wohlduftende Spezereien, Stakte und Räucherklaue und Galbanum, wohlriechende“.

Daß es die Neigung zum Wahren im Natürlichen ist, die durch Räucherklaue bezeichnet wird, hat seinen Grund darin, daß es an zweiter Stelle genannt wird, denn die Spezereien werden in der Ordnung nach den Wahrheiten beim Menschen von den äußersten bis zu den innersten genannt. Daher kommt es, daß durch Stakte bezeichnet wird die Neigung zum sinnlich Wahren, welches das äußerste Wahre ist; durch Räucherklaue die Neigung zum natürlich Wahren, welches das innere Wahre im natürlichen Menschen ist; durch Galbanum die Neigung zum noch inwendigeren Wahren, und dieses Wahre ist das inwendige Wahre im geistigen oder inwendigen Menschen; und durch Weihrauch das innerste Wahre im inwendigen Menschen, welches das geistig Gute ist; ebenso wie es durch die Spezereien bezeichnet wurde, aus denen das Salböl bestand, und diese waren: edelste Myrrhe, gewürzhafter Zimt, gewürzhafter Kalmus und Kasia; daß dies die Wahrheiten in solcher Ordnung bezeichnet, sehe man Nr. 10252, 10254, 10256, 10258, aber mit dem Unterschied, daß diejenigen Wahrheiten, die durch die Spezereien des Salböls bezeichnet werden, zur himmlischen Klasse gehören, diese Wahrheiten aber, die durch die Spezereien des Rauchwerks bezeichnet werden, zur geistigen Klasse gehören, worüber man sehe Nr. 10254, 10291.

10294. „Und Galbanum“, 2. Mose 30/34, bedeutet die Neigung zu dem noch inwendigeren Wahren. Dies erhellt aus dem, was gleich oben, Nr. 10293 gesagt wurde.

Daß Räucherklaue und Galbanum innere Wahrheiten in der Aufeinanderfolge bezeichnen, kann nicht anders begründet werden, als aus der Ordnung, weil sie im Wort sonst nicht vorkommen.

10295. „Wohlriechende (Spezereien)“, 2. Mose 30/34, bedeutet die Neigung aus dem geistig Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der wohlriechenden Gewürze, sofern sie Neigungen zum Wahren aus dem Guten bezeichnen, wovon Nr. 10291; daß sie aus dem geistig Guten (stammen), sehe man Nr. 10254, 10290, 10293.

Das Rauchwerk wurde aber aus Spezereien gemacht, die Wahrheiten aus dem geistig Guten bezeichnen oder, was dasselbe ist, die Wahrheiten, die durch jene Spezereien bezeichnet werden, gehören zur geistigen Klasse aus dem Grund, daß durch Rauchwerk der Gottesdienst bezeichnet wird, der durch Wahrheiten aus jenem Guten geschieht; denn es sind Bekenntnisse, Anbetungen, Gebete und dergleichen, die insbesondere durch das Rauchwerk bezeichnet werden, man sehe Nr. 9475; solche kommen aus dem Herzen durch Gedanken und durch die Rede. Daß dieser Gottesdienst vermittelst geistiger Wahrheiten geschieht, kann aus den Vorstellungen erhellen, in denen der Mensch ist, wenn er diesen Gottesdienst begeht, denn die Vorstellungen, die der Mensch alsdann hat, sind aus seinem Gedächtnis und daher aus dem Verstand, und was aus diesem hervorgeht, wird Geistiges genannt.

Was aber den Gottesdienst aus dem himmlisch Guten betrifft, wie er bei denen beschaffen ist, die im himmlischen Reich des Herrn sind, so geschieht dieser nicht durch Bekenntnisse, Anbetungen und Gebete in der Art, wie bei denen, die im geistigen Reich sind, somit nicht durch Wahrheiten aus dem Gedächtnis, sondern durch Wahrheiten aus dem Herzen, die eins ausmachen mit der Liebe selbst, in der sie sind. Denn die Wahrheiten bei ihnen sind ihrer Liebe eingeschrieben und deshalb tun sie, wenn sie aus Liebe die Gebote tun, dieselben zugleich aus den Wahrheiten, ohne daran aus der Lehre zu denken, somit ohne sie aus dem Gedächtnis hervorzurufen.

Daß der Zustand derjenigen, die im himmlischen Reich sind, so beschaffen ist, kann aus dem erhellen, was über dieses Reich und über das geistige Reich in den Nr. 9277 angeführten Stellen gezeigt wurde. Daß das Rauchwerk Bekenntnisse, Anbetungen und Gebete bedeutet, die durch den Mund aus dem Denken hervorgehen, sehe man Nr. 9475, 10177, 10198.

10296. „Und reinen Weihrauch“, 2. Mose 30/34, bedeutet das innerste Wahre, welches das geistig Gute ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Weihrauchs, sofern er das bezeichnet, was gereinigt ist vom Falschen des Bösen.

Daß das innerste Wahre, das durch Weihrauch bezeichnet wird, das geistig Gute ist, beruht darauf, daß das Gute bei denen, die im geistigen Reich des Herrn sind, eben nur das Wahre ist. Dieses wird gut genannt, wenn der Mensch aus Gewissen und aus Neigung es will und tut; denn bei den Geistigen ist der ganze Wille verdorben, aber der Verstand wird vom Herrn unverletzt erhalten, und in diesen wird ein neuer Wille durch die Wiedergeburt vom Herrn eingepflanzt. Dieser Wille ist das Gewissen bei ihnen, welches das Gewissen des Wahren ist; denn alles, was dem Verstand eingepflanzt wird und vom Verstand ausgeht, ist das Wahre. Der Verstand des Menschen hat nämlich die Bestimmung, die Wahrheiten, die Sache des Glaubens sind, aufzunehmen; der Wille aber hat die Bestimmung, das Gute, das Sache der Liebe ist, aufzunehmen. Hieraus wird klar, daß das geistig Gute seinem Wesen nach das Wahre ist. Daß der neue Wille bei den Geistigen in ihr Verstandesgebiet eingepflanzt wird, und daß daher das Gute bei ihnen seinem Wesen nach das Wahre ist, sehe man in den angeführten Stellen: Nr. 9277, 9596, 9684.

Vom innersten Wahren wird gesagt, daß es das Gute sei, aus dem Grund, daß je inwendiger desto vollkommener und weil das Innerste des Menschen sein Wille ist; was aber Sache des Willens ist, das wird gut genannt. Daß der Weihrauch das innerste Wahre bedeutet, somit das geistig Gute, kann aus den Stellen erhellen, die aus dem Wort angeführt wurden, oben Nr. 10177.

Weil der Weihrauch das geistig Gute ist und das Gute, das in allen Wahrheiten regiert, sie ordnet und verbindet und ihnen Anregung gibt, wird der Weihrauch an letzter Stelle genannt und wurden die Gefäße des Räucherns nach ihm Weihrauchfässer genannt; denn die Benennung richtet sich nach dem Wesentlichen, welches das Gute ist. Ebenso wie das Salböl vom Olivenöl benannt wurde und nicht von den Spezereien, aus denen es bereitet wurde, aus dem gleichen Grund, daß Öl das Gute bezeichnete und Spezereien die Wahrheiten.

Reiner Weihrauch wird gesagt, weil rein soviel ist wie gereinigt vom Falschen des Bösen und in der Grundsprache durch dieses Wort die innere Reinheit bezeichnet wird, durch ein anderes Wort aber die äußere Reinheit oder Sauberkeit. Daß eine innere Reinheit durch jenes Wort bezeichnet wird, erhellt:

Jes. 1/16: „Waschet euch, machet euch rein, tut weg die Bosheit eurer Werke vor Meinen Augen".

Ps. 73/13: „Vergeblich habe ich mein Herz rein gemacht und in Unschuld gewaschen meine Hände": das Herz rein machen heißt, innerlich gereinigt werden, und in Unschuld die Hände waschen heißt, äußerlich (gereinigt werden).

Ps. 51/6: „Rein sollst du sein in deinem Richten".

Daß durch das andere Wort die äußerliche Reinheit oder Sauberkeit bezeichnet wird, sehe man 3. Mose 11/32; 12/7, 8; 13/6, 13, 17, 23, 28, 34, 37, 58; 14/7-9, 20, 48, 53; 15/13, 28; 16/19, 30; 22/7; Jerem. 13/27; Hes. 24/13; 39/12 und anderwärts.

10297. „Zu gleichen Teilen soll es sein", 2. Mose 30/34, bedeutet Entsprechung in allen Beziehungen.

Unter „zu gleichen Teilen" wird verstanden: ebensoviel von dem einen wie von dem anderen, oder soviel vom Weihrauch wie von den übrigen Spezereien, und durch die Quantität sowohl des Maßes als des Gewichts wird die Entsprechung bezeichnet, hier die Entsprechung in allen Beziehungen.

10298. „Und mache daraus ein Rauchwerk", 2. Mose 30/35, bedeutet, aus diesem solle der Gottesdienst (bestehen).

Dies erhellt aus der Bedeutung des Rauchwerks, sofern es Bekenntnisse, Anbetungen, Gebete und solche gottesdienstliche Handlungen bezeichnet, die vom Herzen in das Denken und die Rede übergehen, wovon Nr. 9475; denn durch den Rauch der Räucherung wird die Erhebung bezeichnet: Nr. 10177, 10198 und durch den wohlriechenden Duft das wohlgefällige Innewerden und die Annahme (in den angeführten Stellen: Nr. 10292).

Weil hier der Gottesdienst beschrieben wird, der durch das Rauchwerk der Spezereien bezeichnet wird und durch die Spezereien, aus denen dieses Rauchwerk gemacht wurde, die Wahrheiten

in ihrer Ordnung bezeichnet werden, so muß hier kurz gesagt werden, wie es sich mit diesem Gottesdienst verhält. Dies ist aber ein Geheimnis, das nicht geoffenbart werden kann, wenn man nicht weiß, wie der Mensch beschaffen ist. Der Mensch ist (nämlich) nicht Mensch durch sein Angesicht, nicht einmal durch die Rede, sondern durch seinen Verstand und Willen. Wie sein Verstand und sein Wille beschaffen ist, so ist der Mensch.

Daß er keinen Verstand hat, wenn er geboren wird, und auch keinen Willen, ist bekannt, und ferner, daß sein Verstand und sein Wille stufenweise gebildet wird von Kindheit an. Dadurch wird der Mensch ein Mensch, und zwar ein solcher Mensch, wie beides bei ihm gebildet ist. Der Verstand wird gebildet durch Wahres und der Wille durch Gutes, so daß sein Verstand nichts anderes ist als eine Zusammensetzung von solchem, was sich auf Wahres bezieht, und der Wille nichts anderes als die Neigung zu solchem, was gut genannt wird. Hieraus folgt, daß der Mensch nichts ist als das Wahre und das Gute, aus dem seine beiden Vermögen gebildet sind.

Alle und jede Teile seines Körpers entsprechen diesem, was man daraus erkennen kann, daß der Körper im Augenblick tut, was der Verstand denkt und der Wille will; denn der Mund redet gemäß dem, was gedacht wird, das Angesicht verändert sich gemäß den Neigungen, und der Körper bildet Gebärden gemäß den Winken beider. Hieraus wird klar, daß der Mensch ganz so ist, wie sein Verstand und sein Wille, somit wie er ist in Ansehung des Wahren und in Ansehung des Guten; denn das Wahre macht seinen Verstand und das Gute seinen Willen oder, was gleich ist, der Mensch ist sein Wahres und sein Gutes.

Daß es so ist, erhellt augenscheinlich bei den Geistern; diese sind nichts anderes als ihr Wahres und ihr Gutes, das sie angenommen haben, während sie als Menschen in der Welt lebten, und gleichwohl sind sie menschliche Gestalten. Daher leuchtet aus ihrem Angesicht heraus, was für Wahres und Gutes sie haben, wie auch aus dem Ton und Affekt ihrer Rede und aus den Gebärden; hauptsächlich aus den Worten ihrer Sprache, denn die Worte ihrer Sprache sind nicht so beschaffen wie bei den Menschen in der Welt, sondern sie sind ganz übereinstimmend mit dem Wahren und Guten in ihnen, so

daß sie aus demselben natürlich hervorgehen; in dieser Sprache sind die Geister und Engel, wenn sie miteinander reden. In der gleichen ist auch der Mensch in Ansehung seines Geistes, solange er in der Welt lebt, obgleich er es alsdann nicht weiß, denn er denkt aus gleichen Vorstellungen.

Diese Wahrnehmung wurde auch von etlichen Gelehrten gemacht, welche die Vorstellungen immaterielle und intellektuelle (Vorstellungen) nannten. Diese Vorstellungen werden nach dem Tode zu Worten, sobald der Mensch ein Geist wird. Hieraus wird wiederum klar, daß der Mensch nur sein Wahres und sein Gutes ist, und daher kommt es, daß der Mensch nach dem Tod so bleibt, wie er ein Wahres und Gutes geworden ist. Es wird gesagt „wie er ein Wahres und ein Gutes geworden ist“, und dabei wird auch verstanden, wie er ein Falsches und ein Böses geworden ist, denn die bösen Menschen nennen das Falsche wahr und das Böse gut.

Dies ist das Geheimnis, das man durchaus wissen muß, wenn man erkennen will, wie es sich mit dem Gottesdienst verhält. Aber außer diesem ist noch eines (damit verbunden), nämlich daß in jeder Vorstellung des Denkens, das vom Willen des Menschen ausgeht, der ganze Mensch ist. Dieses folgt auch aus dem vorigen, denn der Mensch denkt aus seinem Wahren und will aus seinem Guten, das er selbst ist. Daß es so ist, kann man aus folgender Erfahrung sehen:

Wenn die Engel eine einzige Vorstellung eines Menschen oder eine einzige Vorstellung eines Geistes inne werden, wissen sie sogleich, wie der Mensch oder der Geist beschaffen ist.

Dies wurde gesagt, auf daß man wisse, wie es sich mit dem Gottesdienst verhält, der durch das Rauchwerk der Spezereien bezeichnet wird. Daß nämlich der ganze Mensch in allem und jedem seines Gottesdienstes ist, weil (in demselben) das Wahre und das Gute ist, das er selbst ist. Dies ist der Grund, warum vier Spezereien erwähnt werden, durch die alle Wahrheiten im Inbegriff bezeichnet werden.

Hieraus folgt auch, daß es gleich ist, ob man sagt, der Gottesdienst bestehe aus diesem Wahren und Guten, oder ob man sagt, der Mensch bestehe aus demselben, weil der ganze Mensch in den einzelnen Denkvorstellungen ist, die dem Gottesdienst angehören.

10299. „Eine Mischung, ein Werk des Salbenmengers“, 2. Mose 30/35, bedeutet, aus dem Einfluß und der Wirkung des Göttlichen des Herrn auf das Ganze und Einzelne.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Mischung oder des Aromatischen, sofern es die Wahrheiten im ganzen und einzelnen des Gottesdienstes bezeichnet, wovon Nr. 10264; und aus der Bedeutung des Werkes des Salbenmengers oder Gewürzmengers, sofern es den Einfluß und die Wirkung des Göttlichen Selbst bezeichnet, wovon Nr. 10265. Wie es zu verstehen ist, daß der Einfluß und die Wirkung auf das Ganze und Einzelne des Gottesdienstes gehen muß, soll auch mit wenigen Worten gesagt werden: Diejenigen, welche die Geheimnisse des Himmels nicht wissen, glauben, der Gottesdienst sei vom Menschen, weil er vom Denken und von der Neigung ausgeht, die in ihm sind; aber der Gottesdienst, der vom Menschen kommt, ist kein Gottesdienst, folglich sind die Bekenntnisse, Anbetungen und Gebete, die vom Menschen ausgehen, keine Bekenntnisse, Anbetungen und Gebete, die vom Herrn erhört und angenommen werden, sondern sie müssen vom Herrn selbst beim Menschen sein.

Daß es so ist, weiß die Kirche; denn sie lehrt, daß vom Menschen nichts Gutes ausgehe, sondern daß alles Gute aus dem Himmel, d.h. vom Göttlichen daselbst kommt, daher auch alles Gute im Gottesdienst; und ein Gottesdienst ohne das Gute ist kein Gottesdienst. Deshalb betet die Kirche (oder Gemeinde), wenn sie in Andacht ist, Gott möge gegenwärtig sein und die Gedanken und die Predigt leiten.

Damit verhält es sich in folgender Weise:

Wenn der Mensch in einem echten Gottesdienste ist, dann fließt der Herr in das Gute und Wahre ein, das beim Menschen ist und erhebt es zu Sich und mit demselben den Menschen in dem Maß und in der Weise wie er darin ist. Diese Erhebung wird dem Menschen nicht bemerkbar, wofern er nicht in der echten Neigung zum Wahren und Guten ist und in der Erkenntnis und Anerkennung und im Glauben, daß alles Gute von oben herab vom Herrn kommt. Daß es so ist, können auch die begreifen, die aus der Welt weise sind, denn diese wissen vermöge ihrer wissenschaftlichen Bildung, daß es keinen

natürlichen Einfluß gibt (der von ihnen der physische Einfluß genannt wird), sondern einen geistigen Einfluß; d.h. daß aus der natürlichen Welt nichts in den Himmel einfließen kann, sondern umgekehrt. Hieraus kann erhellen, wie es zu verstehen ist, daß der Einfluß und die Wirkung des Göttlichen des Herrn auf das Ganze und Einzelne des Gottesdienstes geht.

Daß dem so ist, durfte ich auch öfters erfahren, denn ich durfte den Einfluß selbst, die Erweckung der in mir befindlichen Wahrheiten, deren Anwendung auf die Gegenstände des Gebetes, die damit verbundene Neigung zum Guten und die Erhebung selbst erfahren.

Aber obwohl es so ist, so darf doch der Mensch die Hände nicht sinken lassen, und den Einfluß erwarten, denn das hieße tun, als ob man ein lebloses Bild wäre. Immerhin muß er denken, wollen und handeln wie von sich und doch alles Denken des Wahren und Streben nach dem Guten dem Herrn zuerkennen. Dadurch wird ihm vom Herrn die Fähigkeit eingepflanzt, Ihn und den Einfluß von Ihm aufzunehmen. Denn der Mensch ist zu nichts anderem geschaffen als zu einem Aufnahmegefäß des Göttlichen, und die Fähigkeit, das Göttliche aufzunehmen, wird nicht anders gebildet. Ist aber die Fähigkeit gebildet, so will er dann auch nicht anders, als daß es so sein soll, denn dann liebt er den Einfluß vom Herrn und verabscheut das Wirken von sich, weil der Einfluß vom Herrn der Einfluß des Guten ist, aber das Wirken von sich das Wirken des Bösen.

In einem solchen Zustande sind alle Engel des Himmels, deshalb wird durch sie das Wahre und Gute bezeichnet, das vom Herrn kommt, weil sie Wesen sind, die solches aufnehmen, man sehe Nr. 1925, 3039, 4085, 4295, 8192.

10300. „Gesalzen“, 2. Mose 30/35, bedeutet das Verlangen des Wahren nach dem Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Salzes, sofern es das Verlangen bezeichnet, das der Liebe des Wahren zum Guten angehört, worüber folgt; daher ist gesalzen, was dieses Verlangen in sich hat.

Der Grund, warum ein Verlangen des Wahren nach dem Guten da sein muß, ist der, daß dieses Verlangen das Mittel der Verbindung von beidem ist. Die Verbindung des Wahren und Guten ist es, was die

himmlische Ehe genannt wird, die der Himmel selbst beim Menschen ist. Wenn daher im Gottesdienst und im ganzen und einzelnen desselben ein Verlangen nach dieser Verbindung ist, dann ist der Himmel im ganzen und einzelnen desselben, somit der Herr. Dies wird dadurch bezeichnet, daß das Rauchwerk gesalzen sein sollte.

Daß Salz dies bedeutet, kommt von der verbindenden Beschaffenheit desselben; denn es verbindet alles, und daher gibt es ihm Schmackhaftigkeit; ja, es verbindet sogar Wasser und Öl, die sonst sich nicht verbinden.

Wenn bekannt ist, daß durch Salz das Verlangen nach der Verbindung des Wahren und Guten bezeichnet wird, so kann man auch wissen, was bezeichnet wird durch die Worte des Herrn:

Mark. 9/49, 50: „Ein jeder muß mit Feuer gesalzen werden; und jedes Opfer muß mit Salz gesalzen werden. Das Salz ist gut, wenn aber das Salz ungesalzen wird (oder seine Kraft verliert), womit wollet ihr es würzen? Habt Salz in euch!“ Ein jeder muß mit Salz gesalzen werden, bedeutet, ein jeglicher solle aus echter Liebe verlangen. Jedes Opfer muß mit Salz gesalzen werden heißt, ein Verlangen des Wahren nach dem Guten (haben). Daß das Feuer die Liebe bezeichnet, sehe man Nr. 4906, 5071 E, 5215, 6314, 6832, 10055; und daß Opfer den Gottesdienst im allgemeinen bedeutet: Nr. 922, 6905, 8680, 8936.

Wer kann wissen, was es heißt, mit Feuer gesalzen werden und weshalb das Opfer gesalzen werden sollte, und warum man Salz bei sich haben soll, wenn er nicht weiß, was Feuer, Salz und gesalzen werden (bedeutet)?

Luk. 14/34, 35: „Jeder von euch, der nicht verleugnet alle seine Habe, kann nicht Mein Jünger sein. Das Salz ist gut; wenn aber das Salz dumm (geschmacklos) geworden ist, womit soll man es salzen? Weder ins Land, noch in den Mist taugt es; man wird es hinauswerfen“: alle seine Habe verleugnen heißt, den Herrn über alles lieben; die Habe (oder Vermögen) bedeutet, was der Mensch zu eigen hat; dumm gewordenes Salz bezeichnet das Verlangen aus dem Eigenen, somit aus der Selbst- und Weltliebe. Ein solches Verlangen ist dumm gewordenes Salz und zu nichts tauglich.

Matth. 5/13, 14: „Ihr seid das Salz der Erde, wenn aber das Salz dumm wird, womit soll man salzen? Es dient zu nichts mehr, als daß es hinausgeworfen und zertreten werde von den Menschen“.

Daß in jedem Gottesdienst ein Verlangen des Wahren nach dem Guten sein muß, wird auch dadurch bezeichnet, daß „alle Gabe der Mincha gesalzen werden sollte; und daß auf jeder Gabe das Salz des Bundes Jehovahs sein sollte“: 3. Mose 2/13. Durch Mincha und Gabe, die das Opfer ist, wird der Gottesdienst bezeichnet, wie oben; und Salz wird das Salz des Bundes Jehovahs genannt, weil durch Bund die Verbindung bezeichnet wird; man sehe Nr. 665, 666, 1023, 1038, 1864, 1996, 2003, 2021, 6804, 8767, 8778, 9396, 9416.

Das Verlangen bedeutet auch die Glut der Liebe selbst, somit ihre Fortdauer, und Liebe ist geistige Verbindung. Wie das Verlangen des Wahren nach dem Guten verbindet, so zertrennt das Verlangen des Falschen nach dem Bösen, und was zertrennt, das zerstört auch. Daher wird durch Salz im entgegengesetzten Sinn die Zerstörung und Verwüstung des Wahren und Guten bezeichnet:

Jerem. 17/5, 6: „Verflucht ist der Mann, der Fleisch für seinen Arm hält, er wird es nicht sehen, wenn kommen wird das Gute, sondern er wird wohnen in hitzigen Orten, in salzigem Lande, das nicht bewohnt wird“: Fleisch für seinen Arm halten heißt, sich selbst oder seinem Eigenen vertrauen und nicht dem Göttlichen: Nr. 10238; und weil das Eigene ist, sich selber mehr lieben als Gott und den Nächsten, so ist es die Selbstliebe, die so beschrieben wird. Daher wird gesagt, er werde es nicht sehen, wenn kommen wird das Gute, und er werde wohnen in hitzigen Orten und in einem salzigen Lande, d.h. in unsauberen Liebestrieben und deren Begierden, die das Gute und Wahre der Kirche zerstört haben.

Zeph. 2/9: „Die Söhne Ammons werden sein wie Gomorrah, eine Nesselheide und Salzgrube und Wüstenei in Ewigkeit“: Nesselheide bedeutet die Hitze und den Brand des Lebens des Menschen aus der Selbstliebe, die Salzgrube das Verlangen nach dem Falschen. Weil dieses das Wahre und Gute zerstört, wird gesagt „eine Wüstenei in Ewigkeit“. Es wird gesagt: sie werden sein wie Gomorrah, weil durch diese (Stadt) und Sodom die Selbstliebe bezeichnet wird:

Nr. 2220. Daß Lots Weib in eine Salzsäule verwandelt wurde, weil sie ihr Angesicht zu diesen Städten hinwandte: 1. Mose 19/26, bezeichnete die Verwüstung des Wahren und Guten, denn das Angesicht zu etwas hinwenden heißt im inneren Sinn, es lieben: Nr. 10189; darum sagt der Herr:

Luk. 17/31, 32: „Er solle sich nicht zurückwenden zu dem, was hinter ihm; gedenket an das Weib Lots".

5. Mose 29/22: „Schwefel und Salz und Brand ist ihr ganzes Land, gleich der Umkehrung von Sodom und Gomorrah": unter Land wird hier, wie auch anderwärts im Wort, die Kirche verstanden; man sehe in den angeführten Stellen: Nr. 9325.

Daher nun kam es, daß die Städte, die nicht mehr bewohnt werden sollten, nach ihrer Zerstörung „mit Salz bestreut werden sollten": Richt. 9/45.

Hieraus wird klar, daß durch Salz im echten Sinn das Verlangen des Wahren nach dem Guten, somit das Verbindende und im entgegengesetzten Sinn das Verlangen des Falschen nach dem Bösen, somit das Zerstörende bezeichnet wird. Wer daher weiß, daß Salz das Verlangen des Wahren nach dem Guten und das Mittel der Verbindung beider bezeichnet, kann auch wissen, was es bedeutet, „daß die Wasser zu Jericho gesund gemacht wurden von Elisa, dadurch, daß er Salz hineinwarf in ihre Quelle": 2. Kön. 2/19-22; denn durch Elisa, wie durch Elias, wird der Herr in Ansehung des Wortes vorgebildet: Nr. 2762, 8029; und durch Wasser werden die Wahrheiten des Wortes bezeichnet; durch die Wasser Jerichos die Wahrheiten des Wortes im Buchstabensinn, ebenso durch die Quelle der Wasser; und durch Salz wird bezeichnet das Verlangen des Wahren nach dem Guten und die Verbindung beider, daher die Gesundheit.

10301. „Rein", 2. Mose 30/35, bedeutet ohne das Böse.

Dies erhellt aus der Bedeutung von rein, sofern es soviel ist wie ohne das Böse. Weil alles Böse unrein und alles Gute rein ist, darum wird gesagt „gereinigt werden von Sünden und von Missetaten"; und dies wird gesagt vom Herzen, das heißt vom Willen, denn das Herz bezeichnet im Wort den Willen: Nr. 2930, 7542, 8910, 9300, 9495, weil die Liebe: Nr. 3883-3896, 9050.

10302. „Heilig“, 2. Mose 30/35, bedeutet ohne das Falsche des Bösen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Heiligen, sofern es das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre ist, wovon Nr. 6788, 7499, 8302, 8330, 9229, 9818, 9820; daher heißt heilig, was ohne das Falsche des Bösen ist.

„Das Falsche des Bösen“ wird gesagt, weil es auch ein Falsches ohne das Böse gibt, wie bei manchen Frommen unter den Völkerschaften außerhalb der Kirche und wie auch bei manchen unter den Christen innerhalb der Kirche. Das Falsche aber, das befleckt ist durch das Böse, ist an sich böse, denn es stammt aus demselben. Hingegen das Falsche bei denen, die im Guten sind, ist nicht befleckt durch das Böse, sondern davon gereinigt. Daher wird auch ein solches Falsches vom Herrn beinahe wie das Wahre angenommen und läßt sich auch leicht ins Wahre umwandeln; denn die im Guten stehen, sind geneigt zur Annahme des Wahren.

Über beiderlei Falsches, das aus dem Bösen, und das nicht aus dem Bösen stammt, sehe man in den angeführten Stellen: Nr. 9304, 10109.

10303. „Und sollst davon klein zu Pulver stoßen“, 2. Mose 30/36, bedeutet die Verteilung der Wahrheiten in ihre Reihen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von stoßen, wenn es sich auf den Weihrauch bezieht und auf die Spezereien, durch welche die Wahrheiten bezeichnet werden, sofern es die Verteilung der Wahrheiten in ihre Reihen bezeichnet, denn durch stoßen wird das gleiche bezeichnet, wie durch mahlen; aber mahlen wird gesagt von Weizen, Gerste, Dinkel und stoßen von Öl, Weihrauch und Spezereien.

Was durch stoßen und mahlen insbesondere bezeichnet wird, kann man nicht wissen, wenn man nicht weiß, wie es sich mit dem Guten und Wahren verhält, das durch Weizen, Gerste, Mehl, Semmel, Öl, Weihrauch und Spezereien bezeichnet wird, wenn sie zum Gebrauch hergestellt sind; denn mahlen und stoßen heißt, brauchbar machen. Wenn mahlen vom Gutem gesagt wird, das durch Weizen oder Gerste bezeichnet wird, dann wir durch mahlen die Zubereitung und Weiterführung des Guten in das Wahre, und somit die Anwen-

dung zu Nutzzwecken bezeichnet. Das Gute äußert sich auch in den Nutzleistungen nie anders als durch das Wahre; es wird für dieses zubereitet und so qualifiziert; denn wenn das Gute nicht für das Wahre zurechtgelegt ist, hat es keine Qualität, und wenn es für das Wahre zurechtgelegt wird, dann wird es in Reihen verteilt zur Anwendung auf Sachen gemäß den Nutzzwecken, und in diese Sachen geht das Gute als Regung der Liebe ein, wodurch das Wohlgefällige, Liebliche und Angenehme entsteht. Das gleiche wird bezeichnet durch klein stoßen; denn reiner Weihrauch bedeutet das geistig Gute: Nr. 10296; und die Wahrheiten, die von diesem Guten zubereitet werden, sind die Spezereien: Stakte, Räucherklaue und Galbanum: Nr. 10292, 10293, 10294.

Was die Anordnung in Reihen ist, soll auch kurz gesagt werden: Die Wahrheiten heißen in Reihen geordnet, wenn sie geordnet sind nach der Form des Himmels, in der die Engelsgesellschaften sind. Wie beschaffen diese Form ist, erhellt aus der Entsprechung aller Glieder, Eingeweide und Organe des Menschen mit dem Größten Menschen, welcher der Himmel ist. Über diese Entsprechung sehe man in den Nr. 10030 am Ende angeführten Stellen. In diesen Gliedern, Eingeweiden und Organen ist alles und jedes geordnet in Reihen und in Reihen von Reihen. Die Fibern und Gefäße bilden diese, wie diejenigen wissen, welche die Gewebe und Verschlingungen der inneren Teile des Leibes aus der Anatomie kennen. In gleiche Reihen sind die Wahrheiten aus dem Guten beim Menschen geordnet. Daher kommt es, daß der wiedergeborene Mensch ein Himmel ist in kleinster Gestalt, entsprechend dem Größten; und daß der Mensch seinem ganzen Wesen nach sein Wahres und Gutes ist.

Daß der wiedergeborene Mensch ein Himmel in kleinster Gestalt ist, sehe man in den Nr. 9279 angeführten Stellen; und daß der Mensch sein Wahres und Gutes ist, Nr. 10298; und daß die Wahrheiten geordnet sind in Reihen gemäß den Engelsgesellschaften bei den Wiedergeborenen: Nr. 5339, 5343, 5530.

Die Reihen, in welche die Wahrheiten bei den Guten geordnet sind und die Reihen, in welche die Falschheiten bei den Bösen geordnet sind, werden im Wort bezeichnet durch Garben und Bündel,

wie 3. Mose 23/9-15; Ps. 126/6; 129/7; Amos 2/13; Micha 4/12; Jerem. 9/21; Sach. 12/6; Matth. 13/30.

Wenn daher klar ist, was durch stoßen und mahlen bezeichnet wird, kann man auch wissen, was im inneren Sinn dadurch bezeichnet wird, „daß die Söhne Israels das Manna mit Mühlen gemahlen, oder in Mörsern zerstoßen, und zu Kuchen gebacken haben“: 4. Mose 11/8, denn durch Manna wurde das himmlisch und geistig Gute bezeichnet: Nr. 8464, und durch mahlen und stoßen die Zubereitung, daß es dem Nutzzweck diente. Denn alles, was im Wort gesagt wird, ist eine Bezeichnung von Dingen, die im Himmel und in der Kirche sind, weil alles einzelne einen inneren Sinn hat. Man kann auch wissen, was bezeichnet wird durch, „daß man nicht zum Pfand nehmen soll eine Mühle oder einen Mühlstein, weil ein solcher die Seele nimmt zum Pfand“: 5. Mose 24/6, denn durch Mühle und Mühlstein wird das bezeichnet, was das Gute zubereitet, daß es zu Nutzzwecken verwendet werden kann. Durch Gerste und durch Weizen wird auch das Gute bezeichnet und durch Mehl und Semmelmehl das Wahre, und das Gute wird durch sein Wahres nutzbar gemacht, wie oben gesagt wurde.

Hieraus kann man erkennen, was bezeichnet wird durch Mühle, Mühlstein und durch sitzen an den Mühlen, in folgenden Stellen:

Matth. 24/41: „Alsdann werden zwei mahlen, die eine wird angenommen, die andere wird verlassen werden“.

Matth. 18/6; Mark. 9/42: „Wer einen dieser Kleinen ärgert, die an Mich glauben, dem würde es frommen, daß ein Eselsmühlstein an seinen Hals gehängt und er ersäuft würde in der Tiefe des Meeres“.

Joh. Offenb. 18/21, 22: „Ein starker Engel hob einen Stein auf, groß wie ein Mühlstein und warf ihn ins Meer und sprach: Also wird mit Sturm Babylon hinuntergeworfen werden, keine Stimme der Mühle wird mehr in ihr gehört werden“.

Jerem. 25/10: „Wegnehmen will Ich von ihnen die Stimme der Freude, die Stimme der Mühlen und das Licht der Lampe“.

Jes. 47/1, 2: „Tochter Babels, sitze auf die Erde ohne Thron, du Tochter der Chaldäer; nimm eine Mühle und mahle Mehl“.

Wie die Mühle und das Mahlen im guten Sinn die Anwendung zu guten Nutzzwecken bedeutet, so bedeutet es im entgegengesetz-

ten Sinn die Anwendung zu bösen Nutzzwecken. Wenn es auf Babel und die Chaldäer bezogen wird, bedeutet es daher die Anwendung zugunsten ihrer bösen Liebestriebe, welche die Triebe der Selbst- und Weltliebe sind, denn durch Gerste und Weizen bei ihnen wird das geschändete Gute und durch das daraus bereitete Mehl das verfälschte Wahre bezeichnet. Die Entweihung des Guten und Wahren durch Anwendung zu diesen Trieben wird dadurch bezeichnet, daß Mose „das goldene Kalb klein zermalmte und auf die Wasser streute, die vom Berg Sinai herabkamen, und es die Söhne Israels trinken ließ“: 2. Mose 22/20; 5. Mose 9/21.

10304. „Und davon bringen vor das Zeugnis im Zelt der Zusammenkunft“, 2. Mose 30/36, bedeutet die Verehrung des Herrn im Himmel und in der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Rauchwerks, das vor das Zeugnis getan werden sollte, sofern es den Gottesdienst bezeichnet, wovon Nr. 10298; aus der Bedeutung des Zeugnisses, sofern es den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren bezeichnet, wovon Nr. 9503 und aus der vorbildlichen Bedeutung des Zeltes der Zusammenkunft, sofern es den Himmel darstellt, wovon Nr. 9457, 9481, 9485. Und weil es den Himmel bedeutet, so bedeutet es auch die Kirche, denn die Kirche ist der Himmel auf Erden.

10305. „Woselbst Ich mit dir zusammenkommen werde“, 2. Mose 30/36, bedeutet durch den Einfluß des Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung von zusammenkommen, wenn es vom Herrn gesagt wird, sofern es Seine Gegenwart und Seinen Einfluß bezeichnet, wovon Nr. 10147, 10148, 10197; hier, durch den Einfluß des Herrn, weil vom Gottesdienst die Rede ist, der durch das Rauchwerk bezeichnet wird; denn jede gottesdienstliche Handlung, die wahrhaft ein Gottesdienst ist, fließt vom Herrn ein, wie man aus dem ersehen kann, was Nr. 10299 gezeigt wurde.

10306. „Hochheilig soll es euch sein“, 2. Mose 30/36, bedeutet, weil aus dem Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung von heilig, sofern es alles das, und allein das ist, was vom Herrn ausgeht, wovon Nr. 6788, 7499, 8302, 8320, 9229, 9818, 9820.

10307. „Und solch Rauchwerk, das du machst in seiner Qualität (Zusammensetzung), sollt ihr euch nicht machen“, 2. Mose 30/37, bedeutet, der Gottesdienst aus den heiligen Wahrheiten der Kirche soll nicht angewandt werden zu den Liebestrieben des Menschen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Rauchwerks, sofern es den Gottesdienst bezeichnet, wovon Nr. 10298; aus der Bedeutung von „machen in seiner Qualität“, sofern es heißt, aus den heiligen Wahrheiten der Kirche, denn „machen in seiner Qualität“ heißt, aus den gleichen Spezereien, und durch die Spezereien, die Stakte, Räucherklaue, Galbanum waren, werden die heiligen Wahrheiten der Kirche in ihrer Ordnung bezeichnet: Nr. 10292, 10293, 10294; und aus der Bedeutung von „euch nicht machen“, sofern es heißt, zu eigenen Nutzzwecken, somit zu seinen Liebestrieben anwenden, denn was der Mensch tut um seiner selbst willen, tut er um seiner Liebestriebe willen. Die Anwendung wird hier verstanden, weil gesagt wird, ihnen selbst machen.

Wie es sich damit verhält, soll auch gesagt werden: Alle Wahrheiten der Kirche zielen auf zweierlei Liebe, nämlich auf die Liebe zu Gott und die Liebe gegen den Nächsten. Daß das ganze Wort, welches das göttlich Wahre selbst ist, aus dem alle Wahrheiten der Kirche stammen, von diesen zwei Liebestrieben abhängt, erhellt bei Matth. 22/37, 40; Mark. 12/30, 31 und bei Luk. 10/27. Hier wird gesagt, daß das ganze Gesetz und der Prophet davon abhängt, und durch das Gesetz und den Propheten wird das ganze Wort bezeichnet.

Das Gegenteil aber ist, das göttlich Wahre oder die Wahrheiten der Kirche zu den Liebestrieben des Menschen anwenden. Dadurch wendet sich der Mensch vom Herrn sich selbst zu, das ist vom Himmel zur Hölle und wird wie einer von denen daselbst; denn in der Hölle haben sie den Herrn hinter dem Rücken und ihre eigenen Liebestriebe vor dem Angesicht, ja, wenn sie von den Engeln angesehen werden, erscheinen sie verkehrt, mit dem Kopf unten und mit den Füßen oben. Wenn die göttlichen Wahrheiten zu den Liebestrieben des Menschen angewandt werden, so sind sie keine Wahrheiten mehr, weil das Böse durch die Anwendungen in sie eindringt, und dies verkehrt sie und gibt ihnen das Ansehen des Falschen. Wenn

dann solchen gesagt wird, man dürfe es nicht so verstehen, sondern anders, wollen sie es nicht begreifen, und manche begreifen es auch nicht; denn gegen die Grundsätze sprechen, die durch die Triebe der Eigenliebe begründet sind, heißt, gegen den Menschen selbst sprechen, weil gegen den von seinem Willen beherrschten Verstand.

Von denen, die durch Anwendung zu ihren Liebestrieben das Wahre verfälschen und das Gute schänden, ist im Wort mehrfach die Rede, wo von Babel (gehandelt wird), hauptsächlich in der Offenbarung.

10308. „Heilig soll es dir sein für Jehovah", 2. Mose 30/37, bedeutet, der Gottesdienst soll angewandt werden zu der göttlichen Liebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung von heilig, sofern es alles bezeichnet, was vom Herrn ausgeht, wie Nr. 10306; aus der Bedeutung des Rauchwerks, von dem gesagt wird, „heilig soll es dir sein dem Jehovah", sofern es den Gottesdienst bezeichnet, wovon Nr. 10298.

Daß es heißt, es solle angewandt werden zur göttlichen Liebe, folgt aus dem gleich Vorhergehenden, wo gesagt wird, sie sollten sich kein solches Rauchwerk machen, wodurch bezeichnet wird, der Gottesdienst aus den heiligen Wahrheiten der Kirche solle nicht angewandt werden zu den Liebestrieben des Menschen: Nr. 10307.

Durch die göttliche Liebe wird verstanden die Liebe zum Herrn und die Liebe gegen den Nächsten. Daß diese Liebe auch die göttliche ist, beruht darauf, daß sie auch vom Herrn ausgeht; denn niemand kann den Nächsten aus sich lieben. Wer es aus sich tut, der liebt den Nächsten und tut ihm wohl um seiner selbst willen, und d.h. sich selbst lieben. Daß das ganze Wort, welches das göttlich Wahre selbst ist, aus dem alle Wahrheiten der Kirche stammen, auf diese beiden Liebestriebe abzielt, sehe man Nr. 10307; daher muß auch der Gottesdienst auf ebendieselben abzielen, weil aller Gottesdienst, der wahrhaft ein Gottesdienst ist, durch Wahrheiten geschieht, wie aus dem erhellen kann, was über die Spezereien des Rauchwerks, durch welche die Wahrheiten des Gottesdienstes bezeichnet werden, gezeigt wurde; und die Wahrheiten des Gottesdienstes werden dann zur göttlichen Liebe angewandt, wenn er vom Herrn beim Menschen geschieht, gemäß dem, was in Nr. 10299 gesagt wurde.

10309. „Wer immer dergleichen macht, um sich einen Wohlgeruch damit zu machen“, 2. Mose 30/38, bedeutet die Nachahmung des Gottesdienstes durch Neigungen zum Wahren und Guten aus dem Eigenen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „dergleichen machen“, sofern es die Nachahmung des Gottesdienstes bezeichnet, denn durch „machen“ wird bezeichnet nachahmen, und durch das Rauchwerk, von dem dieses gesagt wird, wird der Gottesdienst bezeichnet, wie oben; und aus der Bedeutung von „einen Geruch machen“, sofern es bezeichnet, um zu gefallen, und weil dieses durch Neigungen zum Wahren und Guten geschieht, so bedeutet es das, was durch das Wohlgefallen bezeichnet wird; denn der Geruch bedeutet das Innewerden des Wohlgefälligen, somit das, was gefällt: Nr. 10292. Daß es aus dem Eigenen stammt ist klar, denn es wird gesagt, „wer dieses macht, soll ausgerottet werden aus seinem Volk“. Aus dem Eigenen ist nämlich, was nicht aus der Neigung zum Wahren und Guten um des Wahren und Guten willen geschieht, sondern um seiner selbst willen, und „machen um seiner selbst willen“ heißt, um des Gewinnes, der Ehrenstellen und des Ruhmes willen und nicht um des Heils des Nächsten und der Ehre des Herrn willen; daher ist es aus dem Bösen und nicht aus dem Guten oder, was dasselbe, aus der Hölle und nicht aus dem Herrn.

Dieses nun ist es, was verstanden wird durch die Nachahmung des Gottesdienstes durch Neigungen zum Wahren und Guten aus dem Eigenen, die bezeichnet werden durch das Machen von dergleichen Rauchwerk, um sich damit einen Geruch zu verschaffen. Die, welche es tun, sind daher solche, die die Welt mehr als den Himmel und sich selbst mehr als Gott lieben. Wenn solche inwendig oder bei sich denken, glauben sie auch nichts vom Himmel und nichts vom Herrn, sondern nur, wenn sie außer sich denken, was geschieht, wenn sie vor den Leuten reden, alsdann reden sie vom Himmel und vom Herrn aus Neigung und Glauben besser als andere, und zwar in dem Maß besser als andere, als sie entbrannt sind von der Begierde nach Gewinn, Ehrenstellen und Ruhm. Ihr Zustand ist alsdann von der Art, daß sie innen schwarz, außen weiß sind, d.h. sie sind Teufel in

der Gestalt von Engeln des Lichtes; denn ihr Inneres ist verschlossen, das gegen den Himmel zu offen stehen sollte, und ihr Äußeres ist aufgeschlossen, das gegen die Welt hin offen steht; und wenn sie dann aus einer scheinbaren Liebesregung Augen und Hände zum Himmel erheben, so gleichen sie künstlich gemachten Bildern, und als solche erscheinen sie auch den Engeln. Und wenn man es glauben will, es gibt viele solche in der Hölle, die bei dergleichen Menschen, hauptsächlich bei Predigern, die den Gottesdienst durch Neigungen zum Wahren und Guten aus dem Eigenen nachahmen, gegenwärtig sind und sie begeistern (inspirieren). Dies wird auch vom Herrn zugelassen, weil sie auch so Nutzen schaffen; denn die guten Menschen nehmen dennoch das Wort von ihnen gut auf, weil das Wort, mag es aus einem Munde kommen, aus welchem es will, vom Menschen gemäß der Beschaffenheit seines Guten aufgenommen wird. Solche Äußerlichkeiten aber werden, weil sie nur Blendwerk sind, ihnen im anderen Leben genommen, und alsdann erscheint ihr Geist schwarz, wie er im Leibe gewesen war.

10310. „Der soll ausgerottet werden aus seinem Volke“, 2. Mose 30/38, bedeutet die Ausscheidung aus dem Himmel und der Kirche, wie auch den geistigen Tod.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „ausgerottet werden aus dem Volke“, sofern es eine Lostrennung (Ausscheidung), und den geistigen Tod bezeichnet, wovon Nr. 10288. Daß es eine Ausscheidung aus dem Himmel bedeutet, erhellt aus dem, was Nr. 10309 gesagt wurde, auch aus der Kirche, weil diejenigen allein zur Kirche gehören, in denen die Kirche ist, und die Kirche ist in denjenigen, die in der Neigung zum Wahren um des Wahren willen und in der Neigung zum Guten um des Guten willen sind, und die somit in der Liebe gegen den Nächsten und in der Liebe zu Gott sind; denn der Nächste ist das Gute und das Wahre und ist auch Gott, weil das Gute und Wahre (Eigentum) Gottes ist, somit ist es Gott in ihnen. Diejenigen, die nicht so beschaffen sind, gehören der Kirche nicht an, wie sehr sie auch in der Kirche zu sein scheinen.

Nr. 10311–10325 abgedruckt im Ergänzungsband.

Des zweites Buches Mose

31. Kapitel

1. Und Jehovah redete zu Mose und sprach:

2. Siehe, Ich habe mit Namen gerufen Bezaleel, den Sohn Uris, des Sohnes Churs, vom Stamme Juda.

3. Und habe ihn erfüllt mit dem Geist Gottes, mit Weisheit und mit Einsicht und mit Erkenntnis und allerlei Werk.

4. Gedanken auszudenken und zu arbeiten in Gold und in Silber und in Erz.

5. Und im Steinschneiden auszufüllen und im Holzschneiden, zu schaffen in allerlei Werk.

6. Und siehe, Ich habe ihm beigegeben Aholiab, den Sohn Ahisamachs vom Stamme Dan, und in das Herz eines jeden, der weise ist von Herzen, habe Ich Weisheit gegeben, daß sie machen sollen alles, was Ich dir geboten habe.

7. Das Zelt der Zusammenkunft und die Lade für das Zeugnis und den Gnadenstuhl darauf und alle Geräte des Zeltes,

8. Und den Tisch und seine Geräte und den reinen Leuchter und alle seine Gefäße, und den Rauchaltar,

9. Und den Brandopferaltar und alle seine Gefäße und das Waschbecken und sein Gestell.

10. Und die Kleider des Dienstes und die heiligen Kleider für Aharon, den Priester, und die Kleider seiner Söhne, des Priesteramtes zu pflegen;

11. Und das Salböl und das Rauchwerk der Spezereien für das Heiligtum; nach allem, was Ich dir geboten habe, sollen sie es machen.

12. Und Jehovah redete zu Mose und sprach:

13. Und du, rede zu den Söhnen Israels und sprich: Vor allem sollt ihr Meine Sabbathe halten, denn das ist ein Zeichen zwischen Mir und zwischen euch für eure künftigen Geschlechter, daß Ihr wisset, daß Ich es bin, Jehovah, der euch heiligt.

14. So haltet denn den Sabbath, denn heilig ist er euch; wer ihn entheiligt, soll des Todes sterben, denn ein jeder, der an ihm eine Arbeit tut, dessen Seele soll ausgerottet werden aus ihrem Volke.

15. Sechs Tage soll man sein Werk tun, aber am siebenten Tage ist der Sabbath der Ruhe, heilig dem Jehovah; ein jeder, der ein Geschäft tut am Sabbathtag, soll des Todes sterben.

16. Darum sollen die Söhne Israels den Sabbath halten, daß sie den Sabbath feiern für ihre (kommenden) Geschlechter als einen ewigen Bund.

17. Zwischen Mir und zwischen den Söhnen Israels ist dies ein Zeichen ewiglich; denn in sechs Tagen hat Jehovah Himmel und Erde gemacht, und am siebenten Tage hat Er geruht und Sich erholt.

18. Und Er gab dem Mose, als Er ausgeredet hatte mit ihm auf dem Berge Sinai, die zwei Tafeln des Zeugnisses, Tafeln von Stein, geschrieben mit dem Finger Gottes.

INHALT

10326. Hier wird im inneren Sinn gehandelt erstens von der Herstellung der vorbildlichen Kirche bei denen, die im Guten der Liebe und im Guten des Glaubens an den Herrn sind. Dies wird durch die Gegenstände bezeichnet, die überhaupt aufgezählt werden als solche, die von Bezaleel aus dem Stamm Juda und Aholiab aus dem Stamm Dan gemacht werden sollten.

Zweitens wird gehandelt von der Verbindung des Herrn mit jener Kirche durch Vorbildliches; dies wird bezeichnet durch den Sabbath, der heilig gehalten werden soll.

INNERER SINN

10327. Vers 1-11: **Und Jehovah redete zu Mose und sprach: Siehe, Ich habe mit Namen gerufen Bezaleel, den Sohn Uris, des Sohnes Churs, vom Stamme Juda, und habe ihn erfüllt mit dem Geist Gottes, mit Weisheit und mit Einsicht und mit Erkenntnis und allerlei Werk, Gedanken auszudenken und zu arbeiten in**

Gold und in Silber und in Erz, und im Steinschneiden auszufüllen und im Holzschneiden, zu schaffen in allerlei Werk. Und siehe, Ich habe ihm beigegeben Aholiab, den Sohn Ahisamachs, vom Stamme Dan, und in das Herz eines jeden, der weise ist von Herzen, habe Ich Weisheit gegeben, daß sie machen sollen alles, was Ich dir geboten habe. Das Zelt der Zusammenkunft und die Lade für das Zeugnis und den Gnadenstuhl darauf und alle Geräte des Zeltes und den Tisch und seine Geräte und den reinen Leuchter und alle seine Gefäße und den Rauchaltar und den Brandopferaltar und alle seine Gefäße und das Waschbecken und sein Gestell; und die Kleider des Dienstes und die heiligen Kleider für Aharon, den Priester und die Kleider seiner Söhne, des Priesteramtes zu pflegen; und das Salböl und das Rauchwerk der Spezereien für das Heiligtum; nach allem, was Ich dir geboten habe, sollen sie es machen.

„Und Jehovah redete zu Mose und sprach“ bedeutet die Erleuchtung und das Innewerden durch das Wort vom Herrn;

„siehe, Ich habe mit Namen gerufen Bezaleel, den Sohn Uris, des Sohnes Churs, vom Stamme Juda“ bedeutet diejenigen, die im Guten der Liebe sind und bei denen eine Kirche hergestellt werden soll;

„und habe ihn erfüllt mit dem Geist Gottes“ bedeutet den Einfluß und die Erleuchtung durch das göttlich Wahre, das aus dem göttlich Guten;

„mit Weisheit und mit Einsicht und mit Erkenntnis und allerlei Werk“ bedeutet in betreff dessen, was dem Willen und was dem Verstand im inwendigen und im äußeren Menschen angehört;

„Gedanken auszudenken und zu arbeiten in Gold und in Silber und in Erz“ bedeutet, vorzubilden das innere und äußere Gute und Wahre, das dem Verstand aus dem Willen und somit dem Glauben aus der Liebe angehört;

„und im Steinschneiden auszufüllen“ bedeutet, vorzubilden alles dem Glauben Angehörige, das dem Guten der Liebe dient;

„und im Holzschneiden, zu schaffen in allerlei Werk“ bedeutet, vorzubilden allerlei Gutes;

„und siehe, Ich habe ihm beigegeben Aholiab, den Sohn Ahisamachs vom Stamme Dan“ bedeutet die, welche im Guten und Wahren des Glaubens sind und bei denen die Kirche hergestellt werden soll;

„und in das Herz eines jeden, der weise ist von Herzen, habe Ich Weisheit gegeben“ bedeutet alle, die das Gute und Wahre wollen und tun um des Guten und Wahren willen;

„daß sie machen sollen alles, was Ich dir geboten habe“ bedeutet die göttlichen Wahrheiten aus dem Wort, die im Äußeren vorgebildet werden sollten;

„das Zelt der Zusammenkunft, und die Lade für das Zeugnis“ bedeutet das Vorbild des Himmels im allgemeinen, wo der Herr ist;

„und den Gnadenstuhl darauf“ bedeutet das Vorbild der Erhörung und Annahme alles dessen, was aus dem Guten der Liebe (stammt);

„und alle Geräte des Zeltes“ bedeutet das Vorbild des dienenden Guten und Wahren;

„und den Tisch und seine Geräte“ bedeutet das Vorbild des geistig Guten aus dem Himmlischen;

„und den reinen Leuchter und alle seine Gefäße“ bedeutet das Vorbild des Wahren aus diesem Guten,

„und den Rauchaltar“ bedeutet das Vorbild des Gottesdienstes daraus;

„und den Brandopferaltar und alle seine Gefäße“ bedeutet das Vorbild des Gottesdienstes aus dem Guten der Liebe und seinen Wahrheiten;

„und das Waschbecken und sein Gestell“ bedeutet das Vorbild der Reinigung und Wiedergeburt, und das Natürliche;

„und die Kleider des Dienstes und die heiligen Kleider für Aharon, den Priester“ bedeutet das Vorbild des geistigen Reiches des Herrn, das sich anschließt an Sein himmlisches Reich;

„und die Kleider seiner Söhne“ bedeutet das Vorbild der niederen geistigen Dinge;

„des Priesteramtes zu pflegen“ bedeutet das Vorbild des Werkes der Seligmachung des Herrn;

„und das Salböl“ bedeutet das Vorbild des Herrn in Ansehung des göttlich Guten der göttlichen Liebe in Seinem Göttlich-Menschlichen;

„und das Rauchwerk der Spezereien“ bedeutet das Vorbild des Gottesdienstes aus den Wahrheiten;

„für das Heiligtum“ bedeutet für die vorbildliche Kirche;

„nach allem, was Ich dir geboten habe, sollen sie es machen“ bedeutet, gemäß den göttlichen Wahrheiten aus dem Wort, die im Äußeren vorgebildet werden sollen.

10328. „Und Jehovah redete zu Mose und sprach“, 2. Mose 31/1, bedeutet die Erleuchtung und das Innewerden durch das Wort vom Herrn, wie aus dem erhellt, was Nr. 10290 gezeigt wurde.

10329. „Siehe, Ich habe mit Namen gerufen Bezaleel, den Sohn Uris, des Sohnes Churs, vom Stamme Juda“, 2. Mose 31/2, bedeutet diejenigen, die im Guten der Liebe sind und bei denen eine Kirche hergestellt werden soll.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „mit Namen rufen“, sofern es heißt, solche erwählen, die tauglich sind, worüber folgt; aus der vorbildlichen Bedeutung Bezaleels, sofern er diejenigen bezeichnet, die im Guten der Liebe (stehen). Daß diese durch Bezaleel hier vorgebildet werden, beruht darauf, daß er vom Stamm Juda war, und durch diesen Stamm die bezeichnet werden, die im himmlisch Guten sind, welches das Gute der Liebe zum Herrn ist und in dem von den Personen absehenden Sinn das Gute der himmlischen Liebe. Daß durch Juda und seinen Stamm dieses bezeichnet wird, sehe man Nr. 3654, 3881, 6363, 6364, 8770.

Was aber durch Ur, den Vater Bezaleels, und durch Chur, seinen Großvater, vorgebildet wird, erhellt aus der Zeugung des himmlisch Guten; es wird nämlich erzeugt von der Lehre des himmlisch Wahren und Guten, daher werden durch sie diese Lehren bezeichnet. Daß durch Chur die Lehre des Wahren vorgebildet wird, sehe man Nr. 9424.

Die aber, die bloß auf den Buchstabensinn des Wortes achten, was mit größerer Aufmerksamkeit geschieht bei den historischen als bei den prophetischen Schriften, können sich wundern über die Behauptung, daß durch die Namen jener Männer solches bezeichnet

wird; die aber, die wissen, wie das Wort beschaffen ist, werden sich nicht wundern, denn es ist geistig im ganzen und im einzelnen. In den Namen der Personen und Orte selbst, die im Wort vorkommen, ist nichts Geistiges, wenn sie nicht Sachen der Kirche und des Himmels bezeichnen, denn diese sind geistig. Hieraus folgt, daß auch durch diese Namen Sachen bezeichnet werden. Daß die Namen im Wort Sachen bezeichnen, sehe man Nr. 1224, 1264, 1888, 4442, 5095, 5225, 6516, und daß die Namen nicht in den Himmel eingehen, sondern die Sachen, die bezeichnet werden: Nr. 1876, 10216, 10282.

Daß „mit Namen rufen" im geistigen Sinn bedeutet, solche erwählen, die tauglich sind, beruht darauf, daß durch den Namen ohne Person die Beschaffenheit bezeichnet wird, wie aus den Stellen im Wort erhellen kann, wo der Ausdruck „Namen" vorkommt. Daß durch den Namen die Beschaffenheit bezeichnet wird, sehe man Nr. 144, 145, 1754, 1896, 2009, 2724, 3004-3011, 3421, 6674, 6887, 8274, 8882, 9310, und durch rufen (oder nennen) ohne Namen ebenfalls: Nr. 3421, 3659; und daß mit Namen rufen soviel ist wie erwählen: Nr. 8773.

Es sind zwei, die hier genannt werden als von Jehovah berufen zum Schaffen der Werke, die dem Mose auf dem Berg Sinai befohlen wurden, nämlich Bezaleel vom Stamme Juda und Aholiab vom Stamme Dan. Durch Bezaleel werden diejenigen bezeichnet, die im Guten der himmlischen Liebe sind, und durch Aholiab die, welche im Guten und Wahren des Glaubens sind. Die, welche im Guten der himmlischen Liebe stehen, sind im Innersten des Himmels und der Kirche, die aber im Guten und Wahren des Glaubens stehen, sind im Letzten desselben (oder derselben); somit werden durch diese beiden alle in Zusammenfassung bezeichnet, bei denen die Kirche hergestellt werden kann; denn durch das Erste und das Letzte oder durch das Innerste und Äußerste werden bezeichnet alle oder alles. Das jetzt Folgende handelt nämlich von der Herstellung der Kirche, darum werden diese zwei genannt, durch die alle bezeichnet werden, bei denen die Kirche hergestellt werden konnte. Daß durch das Erste und Letzte bezeichnet werden alle und alles, sehe man Nr. 10044, und daß durch Aholiab vom Stamme Dan, diejenigen be-

zeichnet werden, die im Guten des Glaubens sind, wird man im Folgenden sehen.

Aus diesem wird nun klar, daß durch die Worte „Ich habe mit Namen gerufen Bezaleel, den Sohn Uris, den Sohn Churs, vom Stamme Juda“, diejenigen bezeichnet werden, die im Guten der Liebe sind und bei denen die Kirche hergestellt werden soll.

10330. „Und habe ihn erfüllt mit dem Geist Gottes“, 2. Mose 31/3, bedeutet den Einfluß und die Erleuchtung durch das göttlich Wahre, das aus dem göttlich Guten des Herrn (hervorgeht).

Dies erhellt aus der Bedeutung von erfüllen mit dem Geist Gottes, sofern es den Einfluß und die Erleuchtung durch das göttlich Wahre bezeichnet, denn erfüllen, wenn es sich auf Jehovah bezieht, bedeutet Einfließen und beim Menschen Erleuchtung, und der Geist Gottes ist das göttlich Wahre, das aus dem göttlich Guten des Herrn (kommt).

Daß erfüllen, wenn es sich auf Jehovah oder den Herrn bezieht, den Einfluß und beim Menschen die Erleuchtung bedeutet, beruht darauf, daß Einfluß von allem Guten und von allem Wahren gesagt wird, das aus dem Himmel vom Herrn kommt; und weil dieser Einfluß den Menschen erleuchtet, so wird Erleuchtung vom Menschen gesagt. Daß dieses göttlich Wahre, das vom göttlich Guten des Herrn ausgeht, der Geist Gottes ist, sehe man Nr. 9818.

Weil wenige wissen, wie es sich mit dem Einfluß des göttlich Wahren und mit der Erleuchtung durch denselben beim Menschen verhält, so darf hier einiges darüber gesagt werden. Daß alles Gute der Liebe und Wahre des Glaubens nicht vom Menschen ist, sondern aus dem Himmel vom Göttlichen daselbst bei ihm, ist in der Kirche bekannt, wie auch, daß diejenigen, die es aufnehmen, in der Erleuchtung sind. Aber der Einfluß und die Erleuchtung geschieht in folgender Weise:

Der Mensch ist so beschaffen, daß er in betreff seines Inwendigen, das dem Denken und Wollen angehört, abwärts und aufwärts sehen kann. Abwärts sehen heißt, hinaus in die Welt und auf sich selbst, und aufwärts sehen heißt, einwärts sehen zum Himmel und zu Gott. Von sich selbst sieht der Mensch hinaus, und das heißt abwärts,

weil er, wenn von sich aus, zur Hölle blickt. Aber der Mensch sieht einwärts nicht von selber, sondern vom Herrn, d.h. aufwärts, weil er alsdann in betreff seines Inwendigen, das dem Willen und Verstand angehört, vom Herrn zum Himmel und somit zum Herrn erhoben wird. Das Inwendige wird auch wirklich erhoben und alsdann wirklich vom Leib und von der Welt weggeführt. Wenn dies geschieht, so kommt das Innere des Menschen wirklich in den Himmel und in dessen Licht und Wärme. Dadurch wird ihm Einfluß und Erleuchtung zuteil. Das Licht des Himmels erleuchtet den Verstand (denn dieses Licht ist das göttlich Wahre, das vom Herrn als Sonne ausgeht), und die Wärme des Himmels entzündet den Willen, denn diese Wärme ist das Gute der Liebe, das zugleich vom Herrn als Sonne ausgeht. Weil der Mensch alsdann unter den Engeln ist, so wird ihm von ihnen, d.h. durch sie vom Herrn die Einsicht des Wahren und die Neigung zum Guten mitgeteilt. Diese Mitteilung ist es, was der Einfluß und die Erleuchtung genannt wird. Man wisse aber, daß sich der Einfluß und die Erleuchtung nach der Aufnahmsfähigkeit beim Menschen richten und die Aufnahmsfähigkeit nach der Liebe zum Wahren und Guten. Deshalb werden diejenigen erhoben, die bei der Liebe zum Wahren und Guten das Wahre und Gute zum Zweck haben; die aber in der Liebe zum Wahren und Guten sind nicht um des Wahren und Guten, sondern um ihrer selbst und der Welt willen, die können, weil sie immerfort abwärts sehen und sinken, nicht erhoben werden. Sie können also den göttlichen Einfluß aus dem Himmel nicht aufnehmen und erleuchtet werden. Die Einsicht, die bei diesen als die Einsicht des Wahren erscheint, kommt von dem Irrlicht her, das vor ihren Augen glänzt aus Begründungen und den daher kommenden Beredungen. Es glänzt aber, mag es falsch oder wahr sein, in gleicher Weise. Allein dieser Glanz wird zu lauter Finsternis, wenn Licht aus dem Himmel einfließt. Daß es so ist, wurde mir in lebendiger Erfahrung gezeigt.

Aus diesem kann man erkennen, woher es kommt, daß in der Welt so viele Irrlehren existieren, nämlich daher, daß die Fahnenträger und Führer auf sich selbst gesehen und ihren eigenen Ruhm zum Zweck gehabt haben und dabei das, was des Herrn und des Himmels ist, als Mittel zum Zweck betrachteten.

10331. „Mit Weisheit und mit Einsicht und mit Erkenntnis und allerlei Werk“, 2. Mose 31/3, bedeutet in betreff dessen, was dem Willen und was dem Verstand im inwendigen und im äußeren Menschen angehört.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Weisheit, sofern sie das ist, was dem Willen im inwendigen Menschen angehört; aus der Bedeutung der Einsicht, sofern sie das ist, was ebenfalls im inwendigen Menschen dem Verstand angehört; aus der Bedeutung der Erkenntnis, sofern sie das ist, was dem Verstand und daher der Rede im äußeren Menschen angehört; und aus der Bedeutung des Werkes, sofern es das ist, was dem Willen und daher der Wirkung im äußeren Menschen angehört. Es wird daher durch dieses alles bezeichnet, was dem Menschen zugehört, der im Guten der himmlischen Liebe ist, sowohl sein Inneres als sein Äußeres, das den Einfluß des göttlich Wahren vom Herrn aufnimmt und daher in der Erleuchtung ist, wovon gleich oben (Nr. 10330).

Was aber die Weisheit, die Einsicht, die Erkenntnis und das Werk ist, soll mit wenigem gesagt werden:

Die, welche nicht wissen, was der inwendige Mensch und was der äußere, ferner was der Verstand und der Wille ist, können nicht begreifen, wie die Weisheit, die Einsicht, die Erkenntnis und das Werk voneinander unterschieden sind. Der Grund ist, weil sie keine deutliche Vorstellung von der einen und von der anderen haben können. Deshalb nennen solche, die das nicht wissen, denjenigen weise, der nur verständig (einsichtig), ja sogar den, der nur ein Wisser ist. Allein, weise ist nur, wer aus Liebe die Wahrheiten tut; verständig, wer sie aus Glauben tut; wissend, der (sie) in verständiger Weise (scienter) tut; und Werk ist, was aus diesen geschieht. Somit ist das Werk die Wirkung derselben, worin sie sich verbinden.

Deshalb kann niemand weise genannt werden noch verständig noch wissend im echten Sinn, wer nicht tut; denn sowohl die Weisheit als die Einsicht und das Wissen sind Sache des Lebens und nicht die Lehre ohne das Leben, denn das Leben ist der Zweck, auf den es abgesehen ist. Wie also der Zweck beschaffen ist, so ist auch die Weisheit, die Einsicht und das Wissen beschaffen. Ist der Zweck das

echte Gute, welches das Gute der Liebe zum Herrn und der Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist, dann ist es Weisheit, Einsicht und Wissen in ihrem eigentlichen Sinn; denn alsdann sind sie beim Menschen vom Herrn. Geht aber der Zweck auf das Gute der Selbst- und Weltliebe, alsdann sind sie nicht Weisheit, Einsicht und Wissen, weil sie alsdann beim Menschen von ihm selbst sind, denn das Gute der Selbst- und Weltliebe als Zweck ist das Böse, und vom Bösen als Zweck kann man schlechterdings keine Weisheit und Einsicht, nicht einmal Wissen aussagen; denn was ist das Wissen, wenn darin keine Einsicht des Wahren und Weisheit des Guten ist? Man denkt ja aus jenem (Wissen), daß das Böse gut und das Falsche wahr sei.

Bei denen, die im Guten der Liebe zum Herrn sind, folgen Weisheit, Einsicht, Wissen und Werk der Ordnung nach vom Inwendigen bis zum Letzten. Weisheit ist bei ihnen das Inwendigste, denn sie ist: gut wollen aus Liebe. Einsicht ist das zweite, denn sie ist: gut verstehen aus dem Gut-wollen; diese zwei gehören dem inwendigen Menschen an. Wissen ist: gut erkennen und Werk ist: gut handeln, beides aus dem Gut-wollen; diese zwei gehören dem äußeren Menschen an.

Hieraus wird klar, daß Weisheit sein muß in der Einsicht, diese im Wissen und dieses im Werk. So schließt in sich und beschließt das Werk alles Inwendige, denn es ist das Letzte, in das es ausläuft. Aus diesem kann man ersehen, was durch die Werke und Taten, die so oft im Wort vorkommen, verstanden wird, wie in folgenden Stellen:

Matth. 16/27: „Der Sohn des Menschen wird vergelten einem jeglichen nach seinen Werken“.

Jerem. 25/14: „Vergelten werde Ich ihnen nach ihrem Werk und nach dem Tun ihrer Hände“.

Jerem. 32/19: „Jehovah, dessen Augen offen sind über allen Wegen des Menschen, zu geben einem jeglichen nach seinen Wegen und nach der Frucht seiner Werke“.

Jerem. 35/15: „Kehret um, ein jeder von seinem bösen Wege und machet gut eure Werke“.

Hos. 4/9: „Heimsuchen werde Ich seine Wege und seine Werke ihm vergelten“.

Sach. 1/6: „Jehovah tut mit uns nach unseren Wegen und nach unseren Werken“.

Joh. Offenb. 2/23: „Ich werde euch geben, einem jeden nach seinen Werken“.

Joh. Offenb. 20/13, 15: „Sie wurden gerichtet, ein jeglicher nach ihren Werken“.

Joh. Offenb. 22/12: „Siehe, Ich komme und Mein Lohn mit Mir, zu geben einem jeden nach seinen Werken“.

Unter Werken wird hier verstanden alles, was beim Menschen ist, weil alles dem Menschen Angehörige, was in seinem Wollen und Verstehen ist, in den Werken liegt, denn aus jenem tut sie der Mensch und daher haben die Werke ihr Leben; ohne dieses sind die Werke wie eine Schale ohne Kern oder wie ein Leib ohne die Seele. Was vom Menschen ausgeht, geht von seinem Inneren aus, und daher sind die Werke die Äußerungen desselben und sind die Wirkungen, durch die es erscheint.

Ein allgemein gültiges Gesetz ist: Wie der Mensch, so ist all sein Werk beschaffen; daher kommt es, daß unter den Werken, nach denen der Lohn und die Vergeltung stattfinden wird, die Beschaffenheit des Menschen in Ansehung der Liebe und in Ansehung des Glaubens verstanden wird; denn die Werke sind die (Äußerungen) der Liebe und des Glaubens, die der Mensch hat. Daß der Mensch nichts ist als seine Liebe und sein Glaube oder, was das gleiche ist, sein Gutes und sein Wahres, sehe man Nr. 10076, 10077, 10264, 10284, 10298.

Außerdem ist das eigentliche Wollen des Menschen eben nichts anderes als ein Werk, denn was man will, das tut man, wenn nicht etwas hindert, das nicht entfernt werden kann. Gerichtet werden nach den Taten heißt daher, nach seinem Wollen. Die, welche das Gute tun aus dem Wollen des Guten, heißen im Wort Gerechte, wie erhellt bei Matth. 25/37, 46; von diesen wird gesagt: „Sie werden strahlen wie die Sonne im Himmel“, Matth. 13/43.

Dan. 12/3: „Die Verständigen werden glänzen wie der Glanz des Firmaments und die viele rechtfertigen, wie die Sterne“: die rechtfertigen sind die, welche aus Gut-wollen das Gute tun.

10332. „Gedanken auszudenken und zu arbeiten in Gold und in Silber und in Erz“, 2. Mose 31/4, bedeutet, vorzubilden inneres und äußeres Gutes und Wahres, das dem Verstand aus dem Willen und somit dem Glauben aus der Liebe angehört.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Gedanken ausdenken oder Erfindungen erfinden, sofern es ist, was vom Verstand ausgeht, wovon Nr. 9598, 9688; aus der Bedeutung von arbeiten (tun), sofern es bezeichnet, was vom Willen ausgeht, wovon Nr. 9282; denn was ein Mensch tut, das geht von seinem Wollen aus, hier aus dem Wollen durch den Verstand, denn es wird gesagt „Gedanken auszudenken und zu tun“; aus der Bedeutung des Goldes, sofern es das Gute bezeichnet; und des Silbers, sofern es das Wahre bezeichnet, wovon Nr. 1551, 1552, 5658, 6914, 6917, 8932, 9490, 9874, 9881. Und es erhellt aus der Bedeutung des Erzes, sofern es das Gute des natürlichen oder äußeren Menschen bezeichnet, wovon Nr. 425, 1551. Daher wird durch Gold, Silber und Erz inneres und äußeres Gutes und Wahres bezeichnet: durch Gold das innere Gute, durch Silber das innere und äußere Wahre, und durch Erz das äußere Gute.

Daß das Vorbild dieses Guten und Wahren bezeichnet wird, beruht darauf, daß von der vorbildlichen Kirche gehandelt wird und alles, was Bezaleel machen sollte, Vorbilder waren.

Hieraus wird klar, daß durch „Gedanken auszudenken und zu arbeiten in Gold, in Silber und in Erz“ bezeichnet wird, vorzubilden inneres und äußeres Gutes und Wahres, das dem Verstand aus dem Willen angehört. Daß es auch bedeutet, was dem Glauben aus der Liebe angehört, beruht darauf, daß das Wahre Sache des Glaubens ist und sich auf den Verstand bezieht und das Gute Sache der Liebe ist und sich auf den Willen bezieht. Es wird gesagt Verstand aus dem Willen und Glauben aus der Liebe, weil der Verstand nichts ist, wenn er nicht aus dem Willen kommt; denn was der Mensch versteht und nicht will, gehört nicht dem Verstand des Menschen, sondern dem Verstand eines anderen in ihm an, daher geht dieser Verstand verloren. Nicht so der Verstand aus dem Willen, dieser gehört dem Menschen selbst an, weil der Wille der Mensch selbst ist. Ebenso verhält es sich mit dem Glauben und der Liebe, denn das Wahre des

Glaubens bezieht sich auf den Verstand und das Gute der Liebe auf den Willen.

10333. „Und im Steinschneiden auszufüllen“, 2. Mose 31/5, bedeutet, vorzubilden alles dem Glauben Angehörige, das dem Guten der Liebe dient.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Steinschneidens, sofern es das Vorbild alles dessen ist, was dem Glauben aus der Liebe angehört; denn durch das Steinschneiden wird verstanden das Schneiden der Steine im Brustschildlein, das die Urim und Thummim waren. Daß durch diese Steine alles dem Glauben und der Liebe Angehörige vorgebildet wurde, sehe man Nr. 3858, 6335, 6640, 9823, 9863, 9865, 9868, 9873, 9905.

Ferner aus der Bedeutung von ausfüllen, sofern es heißt, dem Guten der Liebe dienen, von dem es (herkommt); denn die Füllungen geschahen bei denselben in Gold, und durch Gold wird das Gute der Liebe bezeichnet: Nr. 1551, 1552, 5658, 6914, 6917, 8932, 9490, 9874, 9881.

10334. „Und im Holzschneiden, zu schaffen in allerlei Werk“, 2. Mose 31/5, bedeutet, vorzubilden allerlei Gutes.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Holzschneidens, sofern es das Vorbild des Guten ist – daß Holz das Gute bedeutet, sehe man Nr. 643, 2784, 2812, 3720, 8354, 9472 – und aus der Bedeutung von allerlei Werk, sofern es soviel ist wie allerlei Gutes.

Allerlei Gutes wird gesagt, weil es mehrere Gattungen und Arten von Gutem gibt: es gibt ein himmlisches Gutes und ein geistiges Gutes; es gibt ein inneres und ein äußeres Gutes. Das äußere Gute ist das natürliche und das sinnliche. Es gibt ein Gutes der Unschuld, ein Gutes der Liebe, ein Gutes des Glaubens. Ein Gutes muß in allem Wahren sein, wenn es wahr sein soll; und es wird das Gute auch durch Wahres gebildet, daher gestaltet sich das Gute verschieden und wird vielfältig und zwar so vielfältig, daß kein Engel, kein Geist und kein Mensch in dem gleichen Guten ist wie der andere. Der ganze Himmel besteht in Verschiedenheit in Ansehung des Guten. Durch diese Verschiedenheit unterscheidet sich der eine vom anderen; denn wenn mehrere das gleiche Gute hätten, so wäre kein Un-

terschied. Aber dieses verschiedenerlei Gute wird vom Herrn so geordnet, daß es zusammen ein allgemeines Gutes bildet.

Man wisse, daß das göttlich Gute ein einziges (Ganzes) ist, weil unendlich: Nr. 10261; aber es gestaltet sich verschieden bei den Engeln, Geistern und Menschen in Ansehung der Qualität und Quantität, infolge der Aufnahme in den Wahrheiten; denn die Wahrheiten qualifizieren das Gute, d.h. sie geben dem Guten seine Qualität; die Wahrheiten aber sind vielfältig.

10335. „Und siehe, Ich habe ihm beigegeben Aholiab, den Sohn Ahisamachs vom Stamme Dan“, 2. Mose 31/6, bedeutet die, die sich im Guten und Wahren des Glaubens befinden, bei denen eine Kirche hergestellt werden soll.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Aholiab, sofern er die bezeichnet, die im Guten und Wahren des Glaubens sind. Daß diese durch Aholiab vorgebildet werden, beruht darauf, daß er vom Stamme Dan war und durch diesen Stamm diejenigen bezeichnet werden, die im Guten und Wahren des Glaubens sind; man sehe Nr. 3923, 6396.

Daß diese zwei, nämlich Bezaleel vom Stamme Juda und Aholiab vom Stamme Dan, zur Schaffung der Werke erwählt wurden, durch die himmlisch und geistig Göttliches vorgebildet werden sollte, hatte den Grund, daß unter Bezaleel alle verstanden werden, die im Guten der Liebe sind und unter Aholiab alle, die im Guten und Wahren des Glaubens sind, somit unter Bezaleel diejenigen, die im Innersten des Himmels und der Kirche, und durch Aholiab die, welche in ihrem Letzten sind. Und wenn die Innersten und die Letzten genannt werden, werden alle verstanden, die im gesamten Himmel und in der gesamten Kirche sind, hierüber sehe man Nr. 10329; und daß, wenn das Erste und das Letzte gesagt wird, alles verstanden wird: Nr. 10044.

Der Stamm Juda war auch wirklich der Erste der Stämme und der Stamm Dan der Letzte derselben. Daß der Stamm Juda wirklich der Erste der Stämme war, erhellt aus dem Segen der Söhne von ihrem Vater Israel, 1. Mose Kapitel 49; hier werden Ruben, Schimeon und Levi, welche die Erstgeborenen waren, verflucht, und Juda

wird gesegnet; man sehe über Ruben 1. Mose 49/3, 4; über Schimeon und Levi 1. Mose 49/5-7; und über Juda 1. Mose 49/8-12; und daß Dan der Letzte der Stämme sei, sehe man Nr. 1710, 3923, 6396.

Im innersten Himmel sind auch die, welche im Guten der Liebe zum Herrn, und im letzten die, welche im Wahren des Glaubens aus dem Guten sind. Im Wahren des Glaubens aus dem Guten wird gesagt, weil das Wahre des Glaubens bei keinem das Wahre des Glaubens ist, wenn es nicht aus dem Guten stammt; denn das Wahre wird geboren aus dem Guten. Wenn daher das Gute nicht im Wahren ist, so ist keine Seele, somit kein Leben darin. Die, welche in den Wahrheiten des Glaubens sind aus dem Guten, sind in den letzten Regionen des Himmels, nicht aber die, welche in den Wahrheiten des Glaubens ohne das Gute sind; diese sind nicht im Himmel.

Weil das Wahre des Glaubens dem Guten der Liebe dient wie das Letzte dem Ersten, darum wird von Aholiab gesagt, daß Jehovah ihn dem Bezaleel beigegeben habe, d.h. ihm zu dienen, und von Bezaleel wird gesagt, Jehovah habe ihn erfüllt mit dem Geist Gottes, mit Weisheit und mit Einsicht und mit Erkenntnis und allerlei Werk: 2. Mose 31/3.

10336. „Und in das Herz eines jeden, der weise ist von Herzen, habe Ich Weisheit gegeben“, 2. Mose 31/6, bedeutet alle, die das Gute und Wahre wollen und tun um des Guten und Wahren willen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Herzens, sofern es das Innerste des Menschen ist, das sein Wille genannt wird; und weil dem Willen des Menschen das angehört, was Sache seiner Liebe ist, darum wird durch Herz auch die Liebe bezeichnet. Daß das Herz die Liebe bedeutet, sehe man Nr. 3635, 3883-3896, 9050; und daß es der Wille ist: Nr. 2930, 3888, 7542, 8910, 9113, 9300, 9495. Ferner erhellt aus der Bedeutung des „Weisen von Herzen“, sofern es den bezeichnet, der das Gute und Wahre liebt um des Guten und Wahren willen, denn Sache des Weisen und Weisheit ist es, aus Liebe die Wahrheiten zu tun: Nr. 10331; und Sache eines Weisen von Herzen und Weisheit des Herzens ist es, aus Liebe das Gute zu tun.

Ferner erhellt es aus der Bedeutung von „Weisheit ins Herz geben“, sofern es heißt, aus dem Herrn es tun, somit aus dem Guten

der Liebe; denn das Gute der Liebe ist vom Herrn, weil alle von dieser Art das Gute und Wahre wollen und tun um des Guten und Wahren willen, indem das Gute und das Wahre des Guten der Herr bei ihnen ist; denn was von Ihm ist, was also Sein ist, ist auch Er selbst. Darum wird gesagt, daß der Herr das Gute und das Wahre selbst sei. Daß der Herr das Gute selbst ist, erhellt aus den Worten des Herrn:

Matth. 19/16, 17; Luk. 18/18, 19: „Was heißest du Mich gut, niemand ist gut, als der *eine* Gott“;

und wo das Gute der Liebe und Liebtätigkeit genannt wird:

Matth. 25/40: „Soviel ihr getan habt einem von diesen Meinen geringsten Brüdern, das habt ihr Mir getan“: daß Brüder heißen, die im Guten sind, somit das Gute, sehe man Nr. 2360, 3803, 3815, 4121, 5409; somit bedeuten „Brüder des Herrn“ die, welche im Guten sind von Ihm: Nr. 4191, 5686, 5692, 6756;

und daß der Herr das Wahre selbst ist erhellt:

Joh. 14/6: „Jesus sprach: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“.

Joh. 16/13-15: „Wenn der Geist der Wahrheit kommen wird, so wird er euch in alle Wahrheit führen, denn er wird nicht reden aus ihm selbst; von dem Meinen wird er es nehmen und euch verkündigen“.

Hieraus wird klar, was es heißt, „Weisheit ins Herz geben“.

Das gleiche wird auch verstanden durch „das Gesetz ins Herz schreiben“:

Jerem. 31/33, 34: „Geben will Ich Mein Gesetz in ihre Mitte und in ihr Herz es schreiben; und sie werden nicht mehr lehren, ein Mann seinen Genossen oder ein Mann seinen Bruder und sagen: Erkennet den Jehovah; denn alle werden Mich kennen“: das Gesetz ins Herz schreiben heißt, das göttlich Wahre dem Willen, somit der Liebe eingeben; wenn dieses geschieht, dann wird das Wahre nicht mehr dem Gedächtnisse entnommen, sondern man wird es aus dem Guten der Liebe selbst inne. Deshalb wird gesagt, „sie werden nicht mehr lehren ein Mann seinen Genossen oder ein Mann seinen Bruder und sagen: Erkennet den Jehovah, denn alle werden Mich kennen“. Daß von solcher Art die himmlischen Engel sind, die sich im innersten Himmel befinden, sehe man in den Nr. 9277 angeführten Stellen.

Was es heißt, das Gute und Wahre wollen und tun um des Guten und Wahren willen, was bezeichnet wird durch „Weisheit geben in das Herz eines jeden, der weise ist von Herzen“, soll mit wenigen Worten gesagt werden:

Alle, die den Herrn über alles lieben und den Nächsten wie sich selbst, tun das Gute und Wahre um des Guten und Wahren willen; denn das Gute und Wahre ist der Herr selbst, wie oben gesagt worden. Wenn sie daher das Gute und Wahre lieben, d.h. wenn sie es aus Liebe wollen und tun, so lieben sie den Herrn. So auch die, welche den Nächsten lieben wie sich selbst, weil der Nächste im umfassenden Sinn das Gute und das Wahre ist; denn der Nächste ist der Mitbürger, die Gemeinde, das Vaterland, die Kirche und das Reich des Herrn. Und den Nächsten lieben heißt, ihnen wohl wollen oder ihr Gutes wollen; deshalb ist es ihr Gutes, was man lieben soll, und wenn man dieses liebt, so liebt man den Herrn, weil von Ihm dieses Gute ist.

Hieraus wird klar, daß die Liebe gegen den Nächsten, die Liebtätigkeit genannt wird, die Liebe zum Herrn in sich hat. Ist diese Liebe nicht in ihr, dann liebt man den Mitbürger, die Gemeinde, das Vaterland, die Kirche und das Reich des Herrn um seiner selbst willen, und so liebt man nicht aus dem Guten, sondern aus dem Bösen; denn alles, was aus dem Menschen als Selbstzweck kommt, ist aus dem Bösen. Den Nächsten lieben um seiner selbst willen heißt, um gewinnsüchtiger und ehrsüchtiger Zwecke willen. Der Zweck ist es, der bestimmt, ob etwas aus dem Guten ist oder aus dem Bösen, denn der Zweck ist die Liebe. Was nämlich der Mensch liebt, das hat er zum Zweck. Der Zweck ist auch der Wille, denn was der Mensch will, das liebt er. Daher ist der Zweck, den man hat oder die Absicht der Mensch selbst. Der Mensch ist nämlich so beschaffen wie sein Wille und wie seine Liebe.

10337. „Daß sie machen sollen alles, was Ich dir geboten habe“, 2. Mose 31/6, bedeutet die göttlichen Wahrheiten aus dem Wort, die im Äußeren vorgebildet werden sollten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von machen alles, was Ich geboten habe, wenn es vom Herrn gesagt wird, sofern es heißt, gemäß

den göttlichen Wahrheiten, denn die göttlichen Wahrheiten werden die Gebote des Herrn genannt: Nr. 9417; und aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, sofern er das Wort darstellt, wovon Nr. 9372. Der Grund, warum es heißt, die im Äußeren vorgebildet werden sollten, war der, daß das, was sie machen sollten, Vorbilder waren, und die Vorbilder sind Äußeres, in dem Inneres sinnbildlich dargestellt wird. Die Vorbilder, die sie machen sollten, werden unten, 2. Mose 31/7-11, aufgezählt. Was Vorbilder sind, sehe man an den Stellen, die angeführt sind Nr. 9280, sodann Nr. 9457, 9481 9576, 9577, 10149, 10252, 10276.

10338. „Das Zelt der Zusammenkunft und die Lade für das Zeugnis", 2. Mose 31/7, bedeutet das Vorbild des Himmels im allgemeinen, wo der Herr ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Zeltes der Zusammenkunft und der Lade, sofern sie ein Vorbild des Himmels sind, wovon Nr. 9457, 9481, 9485, 9784; daß sie das Vorbild des Himmels im allgemeinen sind, kommt daher, daß durch das Zelt der Zusammenkunft hinter dem Vorhang, wo die Lade war, der innerste oder dritte Himmel vorgebildet wurde: Nr. 9485; durch das Zelt der Zusammenkunft außerhalb des Vorhangs der mittlere oder zweite Himmel und durch den Vorhof der letzte Himmel: Nr. 9741; und es erhellt aus der Bedeutung des Zeugnisses, sofern es den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren bezeichnet, wovon Nr. 8535, 9503.

10339. „Und den Gnadenstuhl darauf", 2. Mose 31/7, bedeutet das Vorbild der Erhörung und Annahme alles Gottesdienstlichen aus dem Guten der Liebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Gnadenstuhls auf der Lade, sofern er das Vorbild aller gottesdienstlichen Handlungen ist, die aus dem Guten der Liebe geschehen, wovon Nr. 9306.

10340. „Und alle Geräte des Zeltes", 2. Mose 31/7, bedeutet das Vorbild des dienenden Guten und Wahren.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Geräte des Zeltes der Zusammenkunft, sofern sie das Gute und Wahre bezeichnen, das den Himmeln dienstbar ist, somit was dient. Dienendes Gutes und Wahres sind Erkenntnisse und Wißtümliches. Daß dieses durch Geräte im allgemeinen bezeichnet wird, sehe man Nr. 3068, 3079, 9724.

10341. „Und den Tisch und seine Geräte", 2. Mose 31/8, bedeutet das Vorbild des geistig Guten aus dem Himmlischen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Tisches, worauf die Schaubrote lagen, sofern er das Vorbild des himmlisch und geistig Guten ist, wovon Nr. 9527, 9545, 9684, 9685; und aus der Bedeutung seiner Geräte, sofern sie das Dienende bezeichnen; und daß dieses die Erkenntnisse des Guten und Wahren sind, sehe man Nr. 9544.

10342. „Und den reinen Leuchter und alle seine Gefäße", 2. Mose 31/8, bedeutet das Vorbild des Wahren aus jenem Guten und das Dienende.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Leuchters mit den Lampen und Röhren, sofern er das Vorbild des geistigen Himmels ist und des Glaubens und der Einsicht daselbst vom Herrn, somit des Wahren aus dem Guten, wovon Nr. 9548, 9551, 9555, 9558, 9561; und aus der Bedeutung der Gefäße des Leuchters, sofern sie die Reinigungs- und Ausleerungsorgane bezeichnen, wovon Nr. 9572, somit das Dienende.

10343. „Und den Rauchaltar", 2. Mose 31/8, bedeutet das Vorbild des Gottesdienstes daraus.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Rauchaltars, sofern er das Vorbild aller gottesdienstlichen Handlungen ist, die aus dem Guten der Liebe und des Glaubens kommen, wovon Nr. 10177.

10344. „Und den Brandopferaltar und alle seine Gefäße", 2. Mose 31/9, bedeutet das Vorbild des Gottesdienstes aus dem Guten der Liebe und seinen Wahrheiten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Brandopferaltars, sofern er das Vorbild des Herrn und Seiner Verehrung aus dem Guten der Liebe ist, wovon Nr. 9714, 9964, 10123, 10151, 10242, 10245; und aus der Bedeutung seiner Gefäße, sofern sie die Wahrheiten bezeichnen, die dem Guten dienen, wovon Nr. 9723, 9724.

10345. „Und das Waschbecken und sein Gestell", 2. Mose 31/9, bedeutet das Vorbild der Reinigung und Wiedergeburt und das Natürliche.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Waschens, welches durch das Wasser im Waschbecken geschah, sofern es das Vorbild der Rei-

nigung und Wiedergeburt ist, wovon Nr. 10237, 10239; und aus der Bedeutung des Waschbeckens, sofern es das Natürliche des Menschen ist, wovon Nr. 10235, und aus der Bedeutung seines Gestells, sofern es das Sinnliche bezeichnet, welches das Letzte des Natürlichen ist, wovon Nr. 10236.

10346. „Und die Kleider des Dienstes und die heiligen Kleider für Aharon, den Priester“, 2. Mose 31/10, bedeutet das Vorbild des geistigen Reiches des Herrn, das sich anschließt an Sein himmlisches Reich.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Kleider Aharons, sofern sie das Vorbild des geistigen Reiches des Herrn sind, das sich anschließt an Sein himmlisches Reich, wovon Nr. 9814.

10347. „Und die Kleider seiner Söhne“, 2. Mose 31/10, bedeutet das Vorbild der niederen geistigen Dinge.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung der Söhne Aharons und ihrer Kleider, sofern sie das Vorbild der niederen geistigen Dinge sind, wovon Nr. 10068.

10348. „Des Priesteramtes zu pflegen“, 2. Mose 31/10, bedeutet das Vorbild des Werkes der Seligmachung des Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Priesteramtes Aharons und seiner Söhne, sofern es das Vorbild des Werks der Seligmachung des Herrn ist, wovon Nr. 9809, 10017.

10349. „Und das Salböl“, 2. Mose 31/11, bedeutet das Vorbild des Herrn in Ansehung des göttlich Guten der göttlichen Liebe in Seinem Göttlich-Menschlichen, wie aus dem erhellt, was in betreff der Salbung und des Salböls Nr. 9954, 10011, 10019, 10261 gezeigt wurde.

10350. „Und das Rauchwerk der Spezereien“, 2. Mose 31/11, bedeutet das Vorbild des Gottesdienstes aus den Wahrheiten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Rauchwerks, sofern es ein Vorbild des Gottesdienstes ist, wovon Nr. 9475, 10198, 10298; und aus der Bedeutung seiner Spezereien, sofern sie die Wahrheiten und ihre Regungen bezeichnen, wovon Nr. 10291, 10295.

10351. „Für das Heiligtum“, 2. Mose 31/11, bedeutet, für die vorbildliche Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Heiligtums in jener Kirche, sofern es das Vorbild des Herrn und der göttlichen Dinge von Ihm ist, wovon Nr. 9229, 9956, 10069, 10149; somit, was in der Verehrung des Herrn in der vorbildlichen Kirche war, denn es wird vom Rauchwerk gesagt, durch das der Gottesdienst bezeichnet wird, wie Nr. 10350.

10352. „Nach allem, was Ich dir geboten habe, sollen sie es machen", 2. Mose 31/11, bedeutet, gemäß den göttlichen Wahrheiten aus dem Wort, die im Äußeren vorgebildet werden sollen, wie Nr. 10337.

Dies alles, was dem Befehl gemäß von Bezaleel und Aholiab gemacht werden sollte, ist solches, dessen Bedeutung früher gezeigt wurde, darum wird es, weil es hier bloß aufgezählt wird, nicht weiter erklärt.

10353. Vers 12-18: **Und Jehovah redete zu Mose und sprach: Und du, rede zu den Söhnen Israels und sprich: Vor allem sollt ihr Meine Sabbathe halten, denn das ist ein Zeichen zwischen Mir und zwischen euch für eure künftigen Geschlechter, daß Ihr wisset, daß Ich es bin, Jehovah, der euch heiligt. So haltet denn den Sabbath, denn heilig ist er euch; wer ihn entheiligt, soll des Todes sterben, denn ein jeder, der an ihm eine Arbeit tut, dessen Seele soll ausgerottet werden aus ihrem Volke. Sechs Tage soll man sein Werk tun, aber am siebenten Tage ist der Sabbath der Ruhe, heilig dem Jehovah; ein jeder, der ein Geschäft tut am Sabbathtag, soll des Todes sterben. Darum sollen die Söhne Israels den Sabbath halten, daß sie den Sabbath feiern für ihre (kommenden) Geschlechter als einen ewigen Bund. Zwischen Mir und zwischen den Söhnen Israels ist dies ein Zeichen ewiglich; denn in sechs Tagen hat Jehovah Himmel und Erde gemacht, und am siebenten Tage hat Er geruht und Sich erholt. Und Er gab dem Mose, als Er ausgeredet hatte mit ihm auf dem Berge Sinai, die zwei Tafeln des Zeugnisses, Tafeln von Stein, geschrieben mit dem Finger Gottes.**

„Und Jehovah redete zu Mose und sprach" bedeutet die Erleuchtung und das Innewerden durch das Wort vom Herrn;

„und du, rede zu den Söhnen Israels und sprich“ bedeutet die Unterweisung der Angehörigen der Kirche durch das Wort;

„vor allem sollt ihr Meine Sabbathe halten“ bedeutet, man solle immerfort heilig denken an die Vereinigung des Göttlichen mit dem Menschlichen des Herrn;

„denn das ist ein Zeichen zwischen Mir und zwischen euch“ bedeutet, das sei ein Hauptmerkmal, woran man im Himmel die Angehörigen der Kirche erkenne;

„für eure künftigen Geschlechter“ bedeutet, im ganzen und einzelnen der Kirche;

„daß Ihr wisset, daß Ich es bin, Jehovah, der euch heiligt“ bedeutet den Herrn in Ansehung des Göttlich-Menschlichen, auf das alles im Himmel und in der Kirche als den einzigen Ausgangspunkt sich bezieht;

„so haltet denn den Sabbath“ bedeutet, das Göttlich-Menschliche des Herrn solle verehrt werden;

„denn heilig ist er euch“ bedeutet, daher (komme) alles Gute und Wahre, das die Kirche macht;

„wer ihn entheiligt“ bedeutet, geführt werden von sich selbst und seinen Liebestrieben, und nicht vom Herrn;

„soll des Todes sterben“ bedeutet die Scheidung vom Himmel und den geistigen Tod;

„denn ein jeder, der an ihm eine Arbeit tut“ bedeutet, wer von himmlischen Liebestrieben zu fleischlichen und weltlichen Liebestrieben sich wendet;

„dessen Seele soll ausgerottet werden aus ihrem Volke“ bedeutet, der Himmel und die Kirche sei nicht bei einem solchen, sondern die Hölle;

„sechs Tage soll man sein Werk tun“ bedeutet den Zustand, der vorausgeht und zur himmlischen Ehe vorbereitet;

„aber am siebenten Tage ist der Sabbath der Ruhe“ bedeutet den Zustand des Guten, welcher der Zweck ist, auf den es abgesehen ist, somit wenn der Mensch eine Kirche wird und in den Himmel eingeht;

„heilig dem Jehovah“ bedeutet das Göttliche;

„ein jeder, der ein Geschäft tut am Sabbathtag, soll des Todes sterben“ bedeutet, geführt werden von sich selbst und von seinen Liebestrieben und nicht vom Herrn;

„darum sollen die Söhne Israels den Sabbath halten, daß sie den Sabbath feiern für ihre (kommenden) Geschlechter“ bedeutet, daß das eigentlich Wesentliche der Kirche die Anerkennung der Vereinigung des Göttlichen Selbst im Menschlichen des Herrn sei, und daß diese im ganzen und einzelnen des Gottesdienstes sein müsse;

„als einen ewigen Bund“ bedeutet die Verbindung mit dem Herrn in Ewigkeit;

„zwischen Mir und zwischen den Söhnen Israels ist dies ein Zeichen ewiglich“ bedeutet, dadurch werden die, welche zur Kirche gehören, unterschieden von denen, die nicht zur Kirche gehören;

„denn in sechs Tagen hat Jehovah Himmel und Erde gemacht“ bedeutet den Zustand des Kampfes und der Arbeit bei der Herstellung der Kirche;

„und am siebenten Tage hat Er geruht und Sich erholt“ bedeutet den Zustand des Guten, wenn die Kirche hergestellt oder wenn der Mensch wiedergeboren ist;

„und Er gab dem Mose, als Er ausgeredet hatte mit ihm auf dem Berge Sinai, die zwei Tafeln des Zeugnisses“ bedeutet die Verbindung des Herrn durch das Wort mit dem Menschen;

„Tafeln von Stein, geschrieben mit dem Finger Gottes“ bedeutet, das göttlich Wahre in ihnen sei vom Herrn selbst.

10354. „Und Jehovah redete zu Mose und sprach“, 2. Mose 31/12, bedeutet die Erleuchtung und das Innewerden durch das Wort vom Herrn, wie aus dem erhellt, was Nr. 10234, 10290 gezeigt wurde.

10355. „Und du, rede zu den Söhnen Israels und sprich“, 2. Mose 31/13, bedeutet die Unterweisung der Angehörigen der Kirche durch das Wort.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, zu dem gesagt wird, er solle zu den Söhnen Israels reden, sofern er das Wort darstellt, wovon in den Nr. 9372 angeführten Stellen; und aus der Bedeutung von reden und sprechen, sofern es Belehrung oder Un-

terweisung ist, wovon in den Nr. 10280 angeführten Stellen; und aus der vorbildlichen Bedeutung der Söhne Israels, sofern sie die Kirche bezeichnen, wovon in den Nr. 9340 angeführten Stellen. Hieraus wird klar, daß durch „du, rede zu den Söhnen Israels und sprich“, die Unterweisung der Angehörigen der Kirche durch das Wort bezeichnet wird.

Über die Unterweisung durch das Wort soll hier etwas gesagt werden:

In den ältesten Zeiten wurden die Menschen in himmlischen Dingen oder in dem, was sich auf das ewige Leben bezieht, durch unmittelbaren Umgang mit den Engeln des Himmels unterwiesen; denn der Himmel war damals mit dem Menschen der Kirche vereint. Er floß nämlich durch den inwendigen Menschen in ihren äußeren (Menschen) ein; daher wurde ihnen nicht bloß Erleuchtung und Innewerden zuteil, sondern auch die Rede mit den Engeln. Diese Zeit wurde das Goldene Zeitalter genannt, darum, weil sie damals im Guten der Liebe zum Herrn waren, denn Gold bezeichnet dieses Gute. Diese Zustände werden auch durch das Paradies im Wort beschrieben.

Nachher geschah die Unterweisung in himmlischen Dingen, und in dem, was sich auf das ewige Leben bezieht, durch solches, was man Entsprechungen und Vorbildungen nennt, deren Kenntnis man von den Uralten her empfangen hatte, die in einem unmittelbaren Umgang mit den Engeln des Himmels standen. In jene (Entsprechungen) floß alsdann der Himmel bei ihnen ein und erleuchtete sie, denn die Entsprechungen und Vorbildungen sind die äußeren Formen himmlischer Dinge. Und in dem Maß wie die Menschen damals im Guten der Liebe und Liebtätigkeit waren wurden sie erleuchtet; denn aller göttliche Einfluß aus dem Himmel geschieht in das Gute beim Menschen und durch das Gute in das Wahre. Und weil der Mensch der Kirche damals im geistig Guten war, welches Gute seinem Wesen nach das Wahre ist, darum wurden jene Zeiten das Silberne Zeitalter genannt, denn Silber bezeichnet ein solches Gute.

Als aber die Wissenschaft der Entsprechungen und Vorbildungen in Zauberei (Magie) verwandelt wurde, ging jene Kirche zu-

grunde, und es folgte auf sie die dritte, in der zwar aller Gottesdienst beinahe durch gleiches geschah, aber man wußte gleichwohl nicht, was es bedeutete. Diese Kirche wurde bei der israelitischen und jüdischen Völkerschaft eingesetzt. Weil aber die Unterweisungen in himmlischen Dingen oder in solchen, die das ewige Leben betreffen, nicht durch den Einfluß in ihr Inneres und so durch Erleuchtung geschehen konnte, darum redeten Engel vom Himmel mit lauter Stimme mit etlichen von ihnen und belehrten sie über äußere Dinge und wenig über innere, weil sie die inneren nicht begreifen konnten. Diejenigen, die im natürlich Guten waren, nahmen solches heilig auf; daher wurden jene Zeiten eherne genannt, denn Erz bezeichnete ein solches Gute.

Als aber auch (fast) nichts natürlich Gutes beim Menschen der Kirche übrig war, kam der Herr in die Welt und brachte alles in den Himmeln und in den Höllen wieder in Ordnung, zu dem Zweck, damit der Mensch den Einfluß von Ihm aus dem Himmel aufnehmen, und erleuchtet werden kann und die Höllen ihn nicht hindern und Finsternis hereinsenden könnten. Da begann die vierte Kirche, welche die christliche Kirche genannt wird. In dieser geschieht die Unterweisung in himmlischen Dingen oder in denen, die das ewige Leben betreffen, einzig durch das Wort. Durch dieses wird dem Menschen Einfluß und Erleuchtung zuteil, denn das Wort ist geschrieben in lauter Entsprechungen und in lauter Vorbildungen, die himmlische Dinge bezeichnen. In diese kommen die Engel, wenn der Mensch der Kirche das Wort liest. Daher wird durch das Wort die Verbindung des Himmels mit der Kirche oder der Engel des Himmels mit den Menschen der Kirche bewirkt, aber bloß mit denjenigen in ihr, die im Guten der Liebe und Liebtätigkeit sind. Weil jedoch der Mensch dieser Kirche auch dieses Gute ausgelöscht hat, darum kann derselbe auch durch keinen Einfluß und durch keine Erleuchtung daher unterwiesen werden, (sondern) bloß in etlichen Wahrheiten, die jedoch mit dem Guten nicht zusammenhängen. Daher sind es diese Zeiten, die eiserne genannt werden, denn Eisen bedeutet das Wahre im Letzten der Ordnung. Wenn aber das Wahre von solcher Art ist, dann ist es so beschaffen, wie es beschrieben wird bei

Dan. 2/43: „Daß du gesehen hast Eisen, vermengt mit Ton von Lehm, so werden sie sich vermengen durch Menschensamen, aber sie werden nicht hängenbleiben eines an dem anderen, wie Eisen sich nicht vermengt mit Ton“.

Aus diesem kann erhellen, wie die Offenbarungen von den ältesten Zeitaltern an bis zum heutigen aufeinanderfolgten. Ferner, daß in jetziger Zeit eine Offenbarung allein durch das Wort stattfindet, eine echte Offenbarung aber nur bei denen, die in der Liebe zum Wahren um des Wahren willen sind, und nicht bei denen, die mit der Liebe zum Wahren Ehren und Einkommen zum Zweck haben; denn, wenn man es glauben will, der Herr ist das Wort selbst, weil das Wort das göttlich Wahre ist, und das göttlich Wahre ist der Herr im Himmel, weil vom Herrn (kommend). Deshalb lieben die, welche das göttlich Wahre um des göttlich Wahren willen lieben, den Herrn. Und bei denen, die den Herrn lieben, fließt der Himmel ein und erleuchtet sie. Hingegen diejenigen, die das göttlich Wahre nur lieben um der Ehrenstellen und der Einkünfte willen als Zweck, wenden sich vom Herrn ab zu sich selbst und zur Welt. Daher kann bei ihnen ein Einfluß und eine Erleuchtung nicht stattfinden. Und weil diese ihr Augenmerk nur auf den Buchstabensinn und auf ihren Ruf und Ruhm richten, darum wenden sie diesen Sinn auf solches hin, was ihren Liebestrieben günstig ist.

10356. „Vor allem sollt ihr Meine Sabbathe halten“, 2. Mose 31/13, bedeutet, man solle immerfort heilig denken an die Vereinigung des Göttlichen Selbst mit dem Menschlichen des Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Sabbathe, sofern sie im höchsten Sinn die Vereinigung des Göttlichen Selbst mit dem Göttlich-Menschlichen im Herrn bezeichnen und im bezüglichen Sinn die Verbindung des Herrn in Ansehung des Göttlich-Menschlichen mit dem Himmel. Sodann die Verbindung des Himmels mit der Kirche und im allgemeinen bei denen, welche die Kirche sind oder bei denen die Kirche ist, die Verbindung des Guten und Wahren.

Daß diese Vereinigung und diese Verbindungen durch die Sabbathe bezeichnet werden, sehe man Nr. 8274, 8495, 8510, 8890, 8893; und aus der Bedeutung von „vor allem oder hauptsächlich hal-

ten“, sofern es heißt, heilig und immerfort im Gedanken haben; denn wenn halten von dem gesagt wird, was in jener Kirche vorgebildet wurde, so bedeutet es, das im Gedanken und im Sinn haben, was vorgebildet wurde und es heilig verehren; denn die Vorbilder waren äußere Dinge, in denen innere waren; und die so Anlaß gaben, an das Innere zu denken. Daher wird durch das Halten der Sabbathe Jehovahs bezeichnet, heilig und immerfort denken an den Herrn, an die Vereinigung des Göttlichen Selbst mit Seinem Göttlich-Menschlichen, an die Verbindung des Herrn in Ansehung des Göttlich-Menschlichen mit dem Himmel und an die Verbindung des Himmels mit der Kirche, sowie an die Verbindung des Guten und Wahren im Menschen der Kirche.

Weil dieses die eigentlich wesentlichen Punkte der Kirche sind, (denn ohne die Anerkennung und den Glauben dieser Punkte ist die Kirche keine Kirche), darum ist vom Sabbath, durch den jene bezeichnet werden, zuletzt und auch immer wiederholt die Rede bis zum Ende des Kapitels.

10357. „Denn das ist ein Zeichen zwischen Mir und zwischen euch“, 2. Mose 31/13, bedeutet, das sei ein Hauptmerkmal, woran man im Himmel die Angehörigen der Kirche erkenne.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Zeichens zwischen Jehovah und zwischen den Söhnen Israels, sofern es das ist, was anzeigt und bezeugt, daß sie der Kirche angehören, somit woran man sie im Himmel erkennt und auch, wodurch sie mit dem Herrn verbunden werden. Denn die Angehörigen der Kirche, in denen eine Kirche ist, müssen den Herrn und das Göttliche in Ihm anerkennen und ebenso die Verbindung des Herrn mit dem Himmel, wie auch die Verbindung des Himmels mit dem Menschen der Kirche und im allgemeinen die Verbindung des Guten und Wahren bei ihm, weil diese Verbindung die Kirche in ihm macht.

Ob man sagt, die Kirche sei im Menschen, oder der Himmel sei in ihm, oder ob man sagt, das Reich Gottes oder der Herr sei in ihm, ist gleich, denn die Kirche ist der Himmel des Herrn auf Erden, und das Reich Gottes ist der Himmel und die Kirche zugleich, und der Herr ist es, von dem es ist, ja der es ist.

10358. „Für eure künftigen Geschlechter“, 2. Mose 31/13, bedeutet, im ganzen und einzelnen der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Geschlechter, wenn von den Söhnen Israels die Rede ist, sofern sie das Ganze und Einzelne der Kirche (vorbilden), wovon Nr. 10282.

10359. „Daß Ihr wisset, daß Ich es bin, Jehovah, der euch heiligt“, 2. Mose 31/13, bedeutet den Herrn in Ansehung des Göttlich-Menschlichen, auf das alles im Himmel und in der Kirche als den einzigen Ausgangspunkt sich bezieht. Dies erhellt aus der Bedeutung des Heiligen, sofern es das Göttliche im Himmel und in der Kirche ist, denn dieses allein ist heilig; und das Göttliche im Himmel und der Kirche geht vom Göttlich-Menschlichen des Herrn aus; somit ist es das Göttlich-Menschliche des Herrn, was allein heilig ist, folglich auch, was heiligt.

Hieraus wird klar, daß dieses es ist, auf das alles im Himmel und der Kirche als den einzigen Ausgangspunkt sich bezieht; denn der Himmel ist nicht Himmel vom Eigenen der Engel, sondern vom Göttlichen des Herrn bei ihnen; ebenso die Kirche bei den Menschen.

Es wird gesagt: „Ich bin Jehovah, der euch heiligt“, und unter Jehovah wird der Herr verstanden. Weil aber hiervon früher öfters die Rede war, so sehe man, was hierüber gesagt und gezeigt wurde; nämlich,

daß der Herr allein heilig sei, und daß alles Heilige von Ihm ausgehe: Nr. 9229, 9680, 9820;

daß die Heiligung die Aufnahme des Göttlichen des Herrn sei: Nr. 9820, 10128, 10276;

daß die Engel kein anderes Göttliches anerkennen als das Göttlich-Menschliche des Herrn: Nr. 9276, 10159;

daß somit der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen der Himmel und die Kirche sei, weil Er daselbst in dem Seinigen und nicht im Eigenen anderer wohnt: Nr. 10125, 10151, 10157;

und daß Jehovah im Wort der Herr ist, in den Nr. 9373 angeführten Stellen.

10360. „So haltet denn den Sabbath“, 2. Mose 31/14, bedeutet, das Göttlich-Menschliche des Herrn solle verehrt werden.

Dies erhellt aus der Bedeutung von halten, wenn es sich auf das Göttliche bezieht, sofern es heißt verehren; und aus der Bedeutung des Sabbaths, sofern er im höchsten Sinn bezeichnet die Vereinigung des Göttlichen, das der Vater genannt wird und des Göttlich-Menschlichen, das der Sohn (heißt), somit das Göttlich-Menschliche, in dem diese Vereinigung ist.

Daß durch den Sabbath diese Vereinigung bezeichnet wird, beruht darauf, daß durch die sechs Arbeitstage, die dem siebenten vorausgehen, der ganze Zustand des Kampfes bezeichnet wird; denn Arbeit im geistigen Sinn ist keine solche Arbeit wie in der Welt, sondern wie sie diejenigen haben, die in der Kirche sind, ehe sie in die Kirche eingehen und eine Kirche werden. Diese Arbeit ist der Kampf gegen das Böse und das Falsche des Bösen. Die gleiche Arbeit im geistigen Sinn hatte der Herr, als Er in der Welt war, denn damals kämpfte Er gegen die Höllen, und brachte diese, wie auch die Himmel wieder in Ordnung; und zugleich verherrlichte Er damals Sein Menschliches, d.h. Er vereinigte es mit dem Göttlichen Selbst, das Er von der Empfängnis her hatte; man sehe Nr. 9715, 9809.

Die Zeit und der Zustand, da der Herr jene Kämpfe zu bestehen hatte, wird bezeichnet durch die sechs Tage der Arbeit, und der Zustand nach geschehener Vereinigung wird durch den siebenten Tag bezeichnet; dieser heißt Sabbath von der Ruhe, weil der Herr alsdann Ruhe hatte. Daher wird durch Sabbath auch bezeichnet die Verbindung des Herrn mit dem Himmel, mit der Kirche, mit dem Engel des Himmels und mit dem Menschen der Kirche. Der Grund ist, weil alle, die in den Himmel kommen wollen, zuerst in Kämpfen gegen Böses und Falsches des Bösen sein müssen, und wenn dieses entfernt ist, gehen sie in den Himmel ein und werden mit dem Herrn verbunden, und dann haben sie Ruhe, ebenso die Menschen in der Welt. Daß diese in Kämpfen sein oder Versuchungen bestehen müssen, ehe das Gute und Wahre, das die Kirche macht, ihnen eingepflanzt wird, ist bekannt; somit, ehe sie mit dem Herrn verbunden sind, folglich, ehe sie Ruhe haben.

Hieraus wird klar, warum der Zustand des Kampfes durch die sechs Tage der Arbeit und die Ruhe, wie auch die Verbindung, durch den siebenten Tag oder Sabbath bezeichnet wird.

Daß auch die Verbindung des Guten und Wahren durch Sabbath bezeichnet wird, beruht darauf, daß der Mensch, wenn er in Kämpfen ist, alsdann in Wahrheiten ist; wenn aber die Wahrheiten mit dem Guten verbunden sind, somit, wenn der Mensch im Guten ist, alsdann hat er Ruhe, ebenso wie der Herr, als Er in der Welt war und mit den Höllen kämpfte; damals war Er in Ansehung Seines Menschlichen das göttlich Wahre. Als Er aber Sein Menschliches mit dem Göttlichen Selbst vereinigt hatte, wurde Er auch in Ansehung Seines Menschlichen das göttlich Gute.

Daß die sechs Tage, die dem Sabbath vorausgehen, die Kämpfe bedeuten, die der himmlischen Ehe, welche die Verbindung des Guten und Wahren ist, vorausgehen und sie vorbereiten, sehe man Nr. 8510, 8888, 9431. Über den vorhergehenden Zustand, wenn der Mensch in den Wahrheiten ist und dann in Kämpfen gegen Böses und Falsches des Bösen, welcher Zustand durch die sechs Tage der Arbeit bezeichnet wird, und über den nachherigen Zustand, wenn er im Guten ist und vom Herrn geführt wird, der durch den Sabbath bezeichnet wird, sehe man Nr. 7923, 7992, 8505, 8506, 8510, 8512, 8516, 8539, 8643, 8648, 8658, 8685, 8690, 8701, 8772, 9139, 9224, 9227, 9230, 9274, 9832. Daß der Herr, als Er in der Welt war, Sein Menschliches zuerst zum göttlich Wahren und nachher zum göttlich Guten machte, in den Nr. 9199 E, 9315 E angeführten Stellen, und zwar durch Versuchungskämpfe, (man sehe) in den Nr. 9528 E angeführten Stellen.

Wer also weiß, daß durch Sabbath im höchsten Sinn die Vereinigung des Göttlichen Selbst im Göttlich-Menschlichen des Herrn verstanden wird, der kann wissen, was das bedeutet, was im Wort so oft vom Sabbath gesagt wird, somit auch:

Jes. 58/13, 14: „So du abwendest vom Sabbath deinen Fuß, so daß du nicht tust deinen Willen an Meinem heiligen Tage, sondern den Sabbath nennst: die Wonne, dem Heiligen Jehovahs zu Ehren, und ihn ehrest, so daß du nicht tust deine Wege, noch findest dein Begehren oder ein (eitles) Wort redest, dann wirst du deine Lust haben an Jehovah, und Ich werde dich fahren lassen auf die Höhen des Landes und dich speisen mit dem Erbe deines Vaters Jakob“.

Wer den inneren Sinn des Wortes kennt, kann deutlich sehen, daß hier unter dem Sabbath der Zustand der Verbindung des Menschen mit dem Herrn bezeichnet wird, somit der Zustand, wo der Mensch vom Herrn geführt wird und nicht von sich selbst; und dieser Zustand ist vorhanden, wenn er im Guten ist; denn vom Herrn geführt werden und nicht von sich selbst heißt, „den Fuß von (der Entheiligung des) Sabbaths abwenden, nicht tun seinen Willen, nicht tun seine Wege, nicht finden sein Begehren, und nicht reden ein eitles Wort“; daß alsdann in ihm die Kirche ist; und der Himmel wird dadurch bezeichnet, daß er fahren dürfe auf die Höhen des Landes und gespeist werde mit dem Erbe Jakobs. Und daß der Sabbath das Göttlich-Menschliche des Herrn ist, in dem die Vereinigung (stattfindet), wird dadurch bezeichnet, daß der Sabbath heißen soll „ein heiliger Tag und eine Wonne für den Heiligen Jehovahs“.

Jerem. 17/24, 25: „Wenn ihr heiligt den Sabbathtag, so werden eingehen durch die Tore dieser Stadt Könige und Fürsten, die auf dem Throne Davids sitzen und reiten auf Wagen und auf Rossen“: Wer den inneren Sinn des Wortes nicht weiß, wird meinen, dies sei nach dem Buchstabensinn zu verstehen, daß nämlich, wenn sie den Sabbath heiligen, Könige und Fürsten durch die Tore der Stadt Jerusalem eingehen und reiten werden auf Wagen und auf Rossen; aber das ist nicht der Sinn, sondern daß die, welche das Göttlich-Menschliche des Herrn heilig verehren, in den göttlichen Wahrheiten des Himmels und der Kirche sein werden; denn unter Jerusalem wird die Kirche verstanden, unter den Königen und Fürsten ihre göttlichen Wahrheiten, unter dem Throne Davids der Himmel, wo der Herr ist, unter dem Wagen die Lehre des Guten und Wahren und unter den Rossen der erleuchtete Verstand.

Daß Jerusalem die Kirche bezeichnet, sehe man Nr. 2117, 3654; daß die Könige göttliche Wahrheiten bedeuten: Nr. 1672, 2015, 2069, 3009, 4575, 4581, 4966, 5044, 5068, 6148; daß die Fürsten Hauptwahrheiten bedeuten: Nr. 1482, 2089, 9954; daß der Thron der Himmel ist: Nr. 5313, der Wagen die Lehre des Guten und Wahren: Nr. 5321, 8215; und die Rosse der Verstand, der erleuchtet wird: Nr. 2760, 2761, 2762, 3217, 5321, 6534.

Weil durch den Sabbath der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen, in dem die Vereinigung ist, bezeichnet wurde, darum war befohlen, „daß die Schaubrote auf dem Tisch an jedem Sabbath geordnet werden sollten“: 3. Mose 24/8; daß der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen unter dem Brot verstanden wird, ist in der Kirche bekannt. Darum nannte Sich auch der Herr, als Er in der Welt war, „den Herrn des Sabbaths“: Matth. 12/7, 8; Mark. 2/27, 28; Luk. 6/1-5. Und ebendarum hat der Herr, als Er in der Welt war und Sein Menschliches mit dem Göttlichen Selbst vereinigte, den Sabbath in Ansehung des vorbildlichen Gottesdienstes oder in Ansehung seiner Feier, wie sie bei dem israelitischen Volk beschaffen war, abgeschafft und den Sabbathtag zu einem Tag des Unterrichts in der Lehre des Glaubens und der Liebe gemacht. Solches ist im Folgenden angedeutet bei

Joh. 5/8-11, 18: „Jesus heilte einen am Sabbathtag, und sprach zu ihm: Hebe dein Bett auf und wandle; und er hob sein Bett auf und wandelte. Die Juden sagten, man dürfe das Bett nicht tragen am Sabbath und suchten den Herrn zu töten, weil Er den Sabbath auflöste (brach)“: durch die Heilung des Kranken wird bezeichnet die Reinigung vom Bösen und vom Falschen des Bösen; durch Bett wird bezeichnet die Lehre, und durch wandeln das Leben. Daß alle Krankenheilungen, die vom Herrn geschahen, die Reinigungen vom Bösen und Falschen oder die Wiederherstellung des geistigen Lebens in sich schließen, sehe man Nr. 8364 E, 9031 E, 9086; daß wandeln das Leben bedeutet: Nr. 519, 1794, 8417, 8420; daß das Bett die Lehre bedeutet, erhellt aus den Stellen im Wort, wo das Bett genannt wird, wie auch aus den Vorbildern im anderen Leben; wenn daselbst ein Bett und ein darin Liegender erscheint, so wird die Lehre bezeichnet, worin er ist. Daher erscheinen daselbst außerordentlich schöne Betten denen, die in Wahrheiten aus dem Guten sind; daß aber solches durch jene Worte des Herrn bezeichnet wird, kann niemand wissen, außer durch den inneren Sinn; denn der Herr hat in Entsprechungen, somit durch Bezeichnendes geredet, weil aus dem Göttlichen.

10361. „Denn heilig ist er euch“, 2. Mose 31/14, bedeutet, daher (komme) alles Gute und Wahre, das die Kirche macht.

Dies erhellt aus der Bedeutung von heilig, sofern es alles das ist, und allein das ist, was vom Herrn ausgeht, wovon Nr. 9479, 9680, 9820, somit das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens; denn dieses ist es, was vom Herrn ausgeht.

Daß dieses die Kirche bei den Menschen und den Himmel bei den Engeln macht, kann daraus erhellen, daß die Liebe und der Glaube die wesentlichen Stücke der Kirche sind, weil sie die Menschen und die Engel mit dem Herrn verbinden, das Gute der Liebe ihren Willen, und das Wahre des Glaubens ihren Verstand, somit ihr Alles.

10362. „Wer ihn entheiligt“, 2. Mose 31/14, bedeutet, geführt werden von sich selbst und seinen Liebestrieben, und nicht vom Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung von entheiligen den Sabbath oder ein Werk tun am Sabbathtag, sofern es heißt, geführt werden von sich selbst und nicht vom Herrn, somit von seinen eigenen Liebestrieben. Daß dieses durch die Entheiligung des Sabbaths bezeichnet wird, erhellt

Jes. 58/13: „So du wegwendest vom Sabbath deinen Fuß, daß du nicht tust deinen Willen an Meinem heiligen Tage, und nicht tust deine Wege, auch nicht findest dein Begehren, und redest ein eitles Wort“: den Fuß wegwenden vom Sabbath heißt, solches (entfernen), was dem natürlichen Menschen angehört. Seinen Willen tun heißt tun, was den Begierden und dem Bösen der Selbst- und Weltliebe günstig ist; seine Wege tun heißt, das Falsche des Bösen begünstigen; sein Begehren finden heißt, leben nach den Lustreizen jener Liebe, und ein eitles Wort reden heißt, solches denken.

Hieraus wird klar, daß durch „den Sabbath entweihen“ bezeichnet wird, geführt werden von sich selbst und von seinen Liebestrieben und nicht vom Herrn, der im höchsten Sinn der Sabbath ist, wie Nr. 10360 gezeigt wurde.

Das gleiche wird bezeichnet durch „eine Arbeit tun am Sabbathtag“, z.B. durch Holzspalten, ein Feuer anzünden, dabei Speise bereiten, die Ernte einsammeln und durch mehreres, was zu tun am Sabbathtag verboten war; dadurch wurde auch das gleiche bezeichnet: durch Holz spalten, das Gute wirken von sich, durch Feuer anzünden, dasselbe tun aus eigenen Liebestrieben, und durch

Speise bereiten, sich führen aus eigener Einsicht. Daß jene verbotenen Dinge solches andeuteten, kann man nur aus dem inneren Sinn wissen.

Ferner merke man, daß geführt werden von sich selbst und geführt werden vom Herrn zwei Gegensätze sind; denn wer von sich selbst geführt wird, der wird von seinen Liebestrieben geführt, somit von der Hölle; denn die eigenen Liebestriebe des Menschen kommen von daher. Wer aber vom Herrn geführt wird, der wird geführt von den Liebestrieben des Himmels, welche sind die Liebe zum Herrn und die Liebe gegen den Nächsten. Wer von diesen Trieben geführt wird, der wird von den eigenen Trieben entführt; wer aber von eigenen Liebestrieben geführt wird, der wird den Liebestrieben des Himmels entführt, denn sie stimmen schlechterdings nicht zusammen. Das Leben des Menschen ist entweder im Himmel oder es ist in der Hölle; es ist unmöglich, daß er zugleich im einen und im anderen ist. Dies wird verstanden unter den Worten des Herrn:

Matth. 6/24: „Niemand kann zwei Herren dienen, denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder wird er dem einen anhangen und den anderen mißachten".

Hieraus wird klar, was durch „ein Werk tun am Sabbathtag" bezeichnet wird.

10363. „Soll des Todes sterben", 2. Mose 31/14, bedeutet die Scheidung vom Himmel und den geistigen Tod.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sterben, wenn vom Sabbath die Rede ist, durch den der Herr und Seine Anerkennung bezeichnet wird, sofern es die Nichtverbindung mit dem Himmel bezeichnet, wovon Nr. 9928, 10244, somit die Scheidung von ihm; und geschieden werden vom Himmel ist geistiger Tod.

10364. „Ein jeder, der an ihm eine Arbeit tut", 2. Mose 31/14, bedeutet, wer von himmlischen Liebestrieben sich zu körperlichen und weltlichen Liebestrieben wendet, was aus dem erhellt, was Nr. 10362 gezeigt wurde.

10365. „Dessen Seele soll ausgerottet werden aus ihrem Volke", 2. Mose 31/14, bedeutet, der Himmel und die Kirche sei nicht bei einem solchen, sondern die Hölle.

Dies erhellt aus der Bedeutung von ausgerottet werden aus seinem Volk, sofern es die Trennung von der Kirche und den geistigen Tod bezeichnet, wovon Nr. 10288, daß somit nicht die Kirche bei einem solchen sei, sondern die Hölle, und daß, wenn die Kirche nicht bei einem Menschen ist, auch der Himmel nicht bei ihm ist; denn die Kirche und der Himmel machen *eins* aus. Bei dem Menschen, in dem die Kirche ist, fließt nämlich der Himmel ein, d.h. durch den Himmel der Herr und macht in ihm die Kirche. Daraus folgt: Wenn die Kirche nicht beim Menschen ist, so ist die Hölle bei ihm; dies wird daher bezeichnet durch die Ausrottung aus seinem Volk.

10366. „Sechs Tage soll man sein Werk tun“, 2. Mose 31/15, bedeutet den Zustand, der vorausgeht und zur himmlischen Ehe vorbereitet.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sechs Tagen, die dem Sabbath vorausgehen, sofern sie den Zustand bezeichnen, der vorausgeht und zur himmlischen Ehe vorbereitet, wovon Nr. 8510, 8888, 9431; die himmlische Ehe ist die Verbindung des Guten und Wahren im Menschen der Kirche und im Engel des Himmels und im höchsten Sinn die Vereinigung des Göttlichen Selbst im Menschlichen des Herrn; man sehe Nr. 10356; und daß das Werk der sechs Tage den vorausgehenden Zustand bedeutet: Nr. 10360.

10367. „Aber am siebenten Tage ist der Sabbath der Ruhe“, 2. Mose 31/15, bedeutet den Zustand des Guten, welcher der Zweck ist, der erreicht werden soll, somit wenn der Mensch eine Kirche ist und in den Himmel eingeht.

Dies erhellt aus der Bedeutung des siebenten Tages, sofern er den Zustand des Guten als Endzweck bezeichnet; denn wenn die sechs Tage, die vorausgehen, den Zustand des Menschen bezeichnen, welcher der himmlischen Ehe vorausgeht und zu ihr vorbereitet, so ist folglich der siebente Tag, wenn der Mensch in dieser Ehe ist.

Diese Ehe ist die Verbindung des Wahren und Guten beim Menschen, somit (der Zustand), wenn der Mensch eine Kirche wird und in den Himmel eingeht. Daß der Mensch in den Himmel eingeht und eine Kirche wird, wenn er im Guten ist, kommt daher, daß der Herr

in das Gute beim Menschen und durch das Gute in sein Wahres einfließt. Der Einfluß geschieht in den inwendigen Menschen, wo sein Himmel ist, und durch den inwendigen in den äußeren, wo seine Welt ist. Wenn daher der Mensch nicht im Guten ist, wird sein inwendiger Mensch nicht geöffnet, sondern bleibt verschlossen, wie sehr er auch in den Wahrheiten betreffs der Lehre sein mag; und weil der Himmel im Inneren des Menschen ist, darum ist, wenn dieser geöffnet wird, der Mensch im Himmel; denn der Himmel ist nicht an einem Ort, sondern im Inneren des Menschen.

Daß der Mensch zu einem Bilde sowohl des Himmels als der Welt geschaffen ist, sein inwendiger Mensch zu einem Bild des Himmels und sein äußerer zu einem Bild der Welt, sehe man in den Stellen, die angeführt sind Nr. 9279, 9706.

Daß der Mensch ganz so ist, wie er in Ansehung des Guten ist und nicht, wie er in Ansehung des Wahren ohne das Gute ist, kann ein jeder, der nachdenkt, wissen; denn durch sein Gutes und gemäß demselben handelt er mit dem anderen, fühlt er mit dem anderen, verbindet er sich mit dem anderen und läßt er sich führen von dem anderen; nicht aber durch das Wahre und gemäß diesem, wenn es nicht mit seinem Guten übereinstimmt.

Wenn gesagt wird „das Gute“, so wird verstanden sein Lustreiz, sein Vergnügen oder seine Liebe; denn alles, was diesen angehört, ist für ihn Gutes, und soweit er sich selbst überlassen wird, so daß er aus sich denkt, sind es die Wahrheiten, die jenen günstig sind. Hieraus kann man erkennen, daß der Mensch durch das Gute mit dem Herrn verbunden wird und keineswegs durch das Wahre ohne das Gute.

Bisher war zwar öfters von der Verbindung durch das Gute mit dem Herrn die Rede, wo von der Wiedergeburt (des Menschen gehandelt wurde), weil aber der Mensch der Kirche heutzutage sich viel bemüht um die Wahrheiten, die dem Glauben angehören, aber wenig um das Gute, das Sache der Liebe ist, und er sich daher in Unwissenheit in Ansehung des Guten befindet, so darf noch etwas über die Verbindung des Guten und Wahren, welche die himmlische Ehe genannt wird, gesagt werden:

Der Mensch wird in allerlei Böses geboren und daher in allerlei Falsches; somit ist er aus sich zur Hölle verdammt. Will er nun aus der Hölle herausgerissen werden, so muß er schlechterdings von neuem geboren werden. Diese Neugeburt ist es, was die Wiedergeburt genannt wird. Will er also von neuem geboren werden, so muß er zuerst Wahrheiten erlernen, (und zwar) die Angehörigen der Kirche aus dem Wort oder aus der Lehre aus dem Wort. Das Wort und die Lehre aus dem Wort lehren, was wahr und gut ist, und das Wahre und Gute lehrt, was falsch und böse ist. Wenn der Mensch dieses nicht weiß, so kann er durchaus nicht wiedergeboren werden, denn er bleibt in seinem Bösen und dem daher stammenden Falschen, und jenes nennt er gut und dieses wahr.

Das ist der Grund, warum die Erkenntnisse des Wahren und Guten vorhergehen und den Verstand des Menschen erleuchten müssen; denn der Verstand ist dem Menschen gegeben, damit er durch die Erkenntnisse des Guten und Wahren erleuchtet werde zu dem Zweck, daß sie von seinem Willen aufgenommen und zum Guten werden sollen. Denn die Wahrheiten werden dann zum Guten, wenn der Mensch sie will und aus dem Wollen sie tut.

Hieraus wird klar, wie das Gute beim Menschen gebildet wird, und daß, wenn der Mensch nicht im Guten ist, er nicht von neuem oder wiedergeboren wird. Wenn daher der Mensch im Guten ist in Ansehung des Willens, dann ist er in den Wahrheiten dieses Guten in Ansehung des Verstandes; denn der Verstand beim Menschen macht wirklich eins aus mit seinem Willen; was nämlich der Mensch will, das denkt er auch, wenn er sich selbst überlassen ist. Dies nun ist es, was die Verbindung des Wahren und Guten oder die himmlische Ehe genannt wird.

Ob man sagt, das Gute wollen oder das Gute lieben, ist gleich; denn was der Mensch liebt, das will er. Ferner, ob man sagt, das Wahre, das dem Guten angehört, verstehen oder es glauben, ist ebenfalls gleich. Hieraus folgt, daß beim wiedergeborenen Menschen die Liebe und der Glaube eins ausmachen. Diese Verbindung oder diese Ehe ist es, was die Kirche und der Himmel und auch das Reich des Herrn, ja im höchsten Sinn der Herr beim Menschen genannt wird.

Die aber, die ihr Böses lieben, das sie entweder ererbt und von Kind an bei sich begründet oder das sie von sich selbst dazugetan und von neuem sich angeeignet haben, können zwar die Wahrheiten aus dem Wort oder aus der Lehre aus dem Wort begreifen und einigermaßen verstehen, gleichwohl aber nicht wiedergeboren werden. Denn jeder Mensch wird vom Herrn in diesem Zustand in Ansehung des Verstandes erhalten zu dem Zweck, daß er wiedergeboren werde; wenn er aber sein Böses liebt, dann wird der Verstand seines inwendigen Menschen nicht von jenen (Wahrheiten) erfüllt, sondern nur der Verstand seines äußeren Menschen, der eben nur ein wißtümlicher Verstand ist. Solche Menschen wissen nicht, was gut ist und verlangen es auch nicht zu wissen, sondern bloß, was wahr ist. Daher kommt es, daß sie nur in Wahrheiten, die Glaubenswahrheiten heißen, die Kirche und den Himmel setzen, und nicht in das Gute, das Sache des Lebens ist. Auch erklären sie das Wort auf verschiedene Weise, so daß es zu ihrem Prinzip stimmt. Daher kommt es, daß bei solchen, die nicht zugleich in Wahrem sind in Ansehung des Lebens, keine Verbindung des Wahren ist, somit auch nicht die Kirche und der Himmel. Die Wahrheiten, die Glaubenswahrheiten heißen, werden auch wirklich von ihnen im anderen Leben geschieden, denn das Böse ihres Willens stößt sie aus, und an ihre Stelle tritt das Falsche, das mit dem Bösen, worin sie sind, übereinstimmt.

Aus diesem kann nun erhellen, was die Verbindung des Guten und Wahren ist, die durch den Sabbath bezeichnet wird. Diese Verbindung heißt Sabbath von der Ruhe, denn Sabbath bedeutet Ruhe. Solange nämlich der Mensch im ersten Zustand ist, d.h. solange er durch Wahrheiten zum Guten geführt wird, ist er in Kämpfen gegen Böses und Falsches, das bei ihm sich findet; denn durch die Kämpfe, die Versuchungen sind, wird das Böse und sein Falsches zerstoben und geschieden, und man hat keine Ruhe vor demselben, ehe das Gute und das Wahre verbunden sind; dann aber hat der Mensch Ruhe, und auch der Herr hat Ruhe, denn der Mensch kämpft nicht gegen das Böse und Falsche, sondern der Herr bei ihm.

Daß der Sabbath im höchsten Sinn das Göttlich-Menschliche des Herrn bezeichnet, beruht darauf, daß der Herr, als Er in der

Welt war, aus Seinem Menschlichen gegen alle Höllen kämpfte, und sie unterjochte und zugleich die Himmel wieder in Ordnung brachte und nach dieser Arbeit Sein Menschliches mit dem Göttlichen vereinigte und es auch zum göttlich Guten machte, dadurch bekam Er dann Ruhe; denn gegen das Göttliche erkühnen sich die Höllen nicht.

Dies nun ist der Grund, warum durch Sabbath im höchsten Sinn das Göttlich-Menschliche des Herrn verstanden wird. Doch hierüber sehe man, was früher gezeigt wurde, nämlich daß der Herr, als Er in der Welt war, Sein Menschliches zuerst zum göttlich Wahren machte zu dem Zweck, daß Er mit den Höllen kämpfen und sie unterjochen konnte, und daß Er nachher Sein Menschliches verherrlichte und es zum göttlich Guten der göttlichen Liebe machte, in den Stellen, die angeführt sind Nr. 9199, 9315, sodann Nr. 9715, 9809;

daß der Herr, als Er in der Welt war, die schwersten Versuchungen bestand, in den Nr. 9528 E angeführten Stellen,

daß Er dadurch göttliche Macht bekam, den Menschen selig zu machen, indem Er die Höllen von ihm entfernt und so ihn wiedergebiert: Nr. 10019, 10152;

über die beiden Zustände des Menschen, der vom Herrn wiedergeboren wird, in den Nr. 9274 angeführten Stellen;

und daß der Mensch nicht eher in den Himmel kommt, als wenn die Verbindung des Wahren und Guten bei ihm geschehen ist: Nr. 8516, 8539, 8722, 8772, 9139, 9832,

daß die Wiedergeburt des Menschen ein Bild der Verherrlichung des Herrn ist: Nr. 3138, 3212, 3296, 3490, 4402, 5688.

10368. „Heilig dem Jehovah“, 2. Mose 31/15, bedeutet das Göttliche.

Dies erhellt aus der Bedeutung von heilig dem Jehovah, sofern es das Göttlich-Menschliche des Herrn bezeichnet und alles das, und allein das, was von Ihm ausgeht, wovon Nr. 9479, 9680, 9820.

10369. „Ein jeder, der ein Geschäft tut am Sabbathtag, soll des Todes sterben“, 2. Mose 31/15, bedeutet, geführt werden von sich selbst und von seinen Liebestrieben und nicht vom Herrn und daher den geistigen Tod.

Dies erhellt aus dem, was Nr. 10362 gezeigt wurde.

10370. „Darum sollen die Söhne Israels den Sabbath halten, daß sie den Sabbath feiern für ihre Geschlechter“, 2. Mose 31/16, bedeutet, daß das eigentlich Wesentliche der Kirche sei die Anerkennung der Vereinigung des Göttlichen Selbst im Menschlichen des Herrn, und daß diese im ganzen und einzelnen des Gottesdienstes sein müsse.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „den Sabbath halten“, sofern es das fortwährende heilige Denken an die Vereinigung des Göttlichen Selbst mit dem Menschlichen des Herrn bezeichnet, wovon Nr. 10356, somit auch die Anerkennung, denn das Denken ohne Anerkennung und Glauben ist kein geistiges Denken; aus der vorbildlichen Bedeutung der Söhne Israels, sofern sie die Kirche darstellen, wovon in den Nr. 9340 angeführten Stellen; aus der Bedeutung von „den Sabbath feiern“, sofern es heißt, diese Vereinigung, somit den Herrn in Ansehung des Göttlich-Menschlichen heilig verehren, denn in Ihm ist diese Vereinigung, und aus der Bedeutung der Geschlechter Israels, sofern sie bezeichnen, im ganzen und einzelnen der Kirche, wovon Nr. 10282.

Aus diesem wird klar, daß durch „die Söhne Israels sollen den Sabbath halten, daß sie den Sabbath feiern für ihre Geschlechter“ bezeichnet wird die Anerkennung des Göttlichen Selbst im Menschlichen des Herrn im ganzen und einzelnen des Gottesdienstes. Daß dieses das Wesentliche der Kirche ist und daher das Wesentliche ihres Gottesdienstes, kommt daher, daß das Heil des Menschengeschlechts einzig und allein von dieser Vereinigung abhängt. Um dieser Vereinigung willen ist auch der Herr in die Welt gekommen, und darum handelt auch das ganze Wort im innersten Sinn von ihr, so wie die bei den Söhnen Israels eingesetzten Religionsgebräuche sie vorbildeten und bezeichneten. Daß das Heil des Menschengeschlechts davon herkommt, daß folglich diese Anerkennung das Wesentliche der Kirche und ihres Gottesdienstes ist, lehrt der Herr in mehreren Stellen:

Joh. 3/36; sodann 3/15, 16; 6/40; 11/25, 26; 20/31: „Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben; wer aber dem Sohne nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen“: der Sohn ist das Göttlich-Menschliche des Herrn.

Daß diejenigen, die den Herrn nicht gläubig anerkennen, kein ewiges Leben haben, beruht darauf, daß der ganze Himmel in dieser Anerkennung ist; denn der Herr ist der Herr des Himmels und der Erde, wie Er selbst lehrt:

Matth. 28/18: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden"; deshalb wird denen, die Ihn nicht anerkennen, der Himmel verschlossen. Und wer in der Welt, d.h. wer innerhalb der Kirche Ihn nicht anerkennt, der erkennt Ihn auch nicht im anderen Leben an. Von solcher Art ist der Zustand des Menschen nach dem Tode.

10371. „Als einen ewigen Bund (Bund des Zeitlaufs)", 2. Mose 31/16, bedeutet die Verbindung mit dem Herrn in Ewigkeit.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Bundes, sofern er die Verbindung bezeichnet, wovon Nr. 665, 666, 1023, 1038, 1864, 1996, 2003, 2021, 6804, 8767, 8778, 9396, 9416; und aus der Bedeutung des Zeitlaufs, sofern er das Ewige bezeichnet, wovon Nr. 10248.

10372. „Zwischen Mir und zwischen den Söhnen Israels ist dies ein Zeichen ewiglich", 2. Mose 31/17, bedeutet, dadurch werden diejenigen, die zur Kirche gehören, unterschieden von denen, die nicht zur Kirche gehören.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Zeichens, sofern es das ist, woran sie erkannt werden, wovon Nr. 10357, somit auch, wodurch sie unterschieden werden; aus der vorbildlichen Bedeutung der Söhne Israels, sofern sie die Kirche darstellen, wovon in den Nr. 9340 angeführten Stellen. Daher wird durch das Zeichen zwischen Jehovah und zwischen den Söhnen Israels bezeichnet, es sei das, wodurch sich diejenigen, die zur Kirche gehören, unterscheiden von denen, die nicht zur Kirche gehören, nämlich durch die Anerkennung der Vereinigung des Göttlichen im Menschlichen des Herrn, wovon Nr. 10370.

Daß da die Kirche nicht ist, wo der Herr nicht anerkannt wird, lehrt auch die Kirche selbst; und daß in Seinem Menschlichen das Göttliche Selbst sei, lehrt auch der Herr selbst:

Joh. 10/30, 38: „Der Vater und Ich sind *eins*; glaubet, daß der Vater in Mir und Ich im Vater".

Joh. 14/10: „Glaubst du nicht, daß Ich im Vater bin und der Vater in Mir?"

Joh. 17/1, 10: „Jesus sprach: Gekommen ist die Stunde, Vater, verherrliche Deinen Sohn, und Dein Sohn soll Dich verherrlichen; all das Meine ist Dein und all das Deine ist Mein“.

Joh. 13/31, 32: „Nun ist verherrlicht der Sohn des Menschen, und Gott ist verherrlicht in Ihm, und Gott wird Ihn verherrlichen in Ihm selbst“.

Joh. 14/6-11: „Wenn ihr Mich erkannt habt, so habt ihr auch Meinen Vater erkannt, und von nun habt ihr Ihn erkannt und Ihn gesehen; wer Mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen“.

10373. „Denn in sechs Tagen hat Jehovah Himmel und Erde gemacht“, 2. Mose 31/17, bedeutet den Zustand des Kampfes und der Arbeit bei der Herstellung der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung der sechs Tage, wenn von der Herstellung der Kirche und von der Wiedergeburt des Menschen die Rede ist, sofern sie den Zustand des Kampfes gegen Böses und Falsches bezeichnen, somit den Zustand, der vorausgeht und zur Verbindung des Guten und Wahren vorbereitet, wovon Nr. 10366, 10367; und aus der Bedeutung des Himmels und der Erde, sofern sie die Kirche bezeichnen.

Unter dem Machen des Himmels und der Erde wird nicht verstanden die eigentliche Schöpfung des sichtbaren Himmels und des Erdballs, sondern die Herstellung der Kirche und die Wiedergeburt des Menschen in ihr. Unter dem Himmel wird verstanden ihr Inneres und unter der Erde ihr Äußeres. Daß diese Schöpfung verstanden wird, erhellt aus den Stellen im Wort, wo schaffen vorkommt:

Ps. 102/19: „Das Volk, welches wird geschaffen werden, wird loben Jah (Jehovah)“.

Ps. 104/30: „Du sendest aus den Geist, so werden sie geschaffen, und Du erneuerst das Angesicht der Erde“.

Jes. 43/1, 7: „So spricht Jehovah, dein Schöpfer, Jakob, dein Bildner, Israel, denn Ich habe dich erlöst, gerufen mit deinem Namen, Mein bist du; jeden, der genannt ist nach Meinem Namen, habe Ich zu Meiner Herrlichkeit geschaffen, ihn gebildet und auch ihn gemacht“, und in anderen Stellen.

Es wird gesagt: schaffen, bilden und machen, und anderwärts: Schöpfer, Bildner und Macher, und durch schaffen wird bezeichnet etwas Neues hervorbringen, das früher nicht da war, durch bilden wird bezeichnet die Beschaffenheit, und durch Machen die Wirkung.

Daß einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen bedeutet, eine neue Kirche, ihr Inneres und ihr Äußeres herstellen, wie bei Jes. 65/17; 66/22; Joh. Offenb. 21/1, sehe man Nr. 1733, 1850, 2117 E, 2118 E, 3355, 4535; und daß die Erde im Wort die Kirche bedeutet: Nr. 9325; sodann daß die Schöpfung des Himmels und der Erde im ersten Kapitel der Genesis die Herstellung der Ältesten Kirche ist: Nr. 8891, 9942.

10374. „Und am siebenten Tage hat Er geruht und Sich erholt“, 2. Mose 31/17, bedeutet den Zustand des Guten, wenn die Kirche hergestellt oder wenn der Mensch wiedergeboren ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des siebenten Tages, sofern er einen heiligen Zustand bezeichnet und vorhanden ist, wenn die Kirche im Guten, somit wenn sie hergestellt ist oder wenn der Mensch der Kirche im Guten, somit wenn er wiedergeboren ist.

Im höchsten Sinn wird durch den siebenten Tag und durch die Ruhe und Erholung Jehovahs alsdann bezeichnet die Vereinigung des Göttlichen Selbst, das der Vater genannt wird, und des Göttlich-Menschlichen, das der Sohn heißt, im Herrn, somit (die Vereinigung), als der Herr auch in Ansehung Seines Menschlichen das göttlich Gute der göttlichen Liebe oder Jehovah geworden war. Daher kommt es, daß sieben im Worte das Heilige ist, man sehe Nr. 395, 433, 716, 881, 5265, 5268.

Der Grund, warum gesagt wird, Jehovah habe alsdann geruht und Sich erholt, ist der, weil der Herr in betreff Seines Menschlichen alsdann allen Anfechtungen von den Höllen enthoben war und dann der Himmel und die Erde unter Seiner Herrschaft stand: Matth. 28/18. Auch der Himmel hatte alsdann Ruhe und Erholung, weil vom Herrn alsdann alles im Himmel in Ordnung gebracht und die Höllen unterjocht waren, ebenso auf Erden, denn wenn der Himmel in Ordnung ist und die Höllen unterjocht sind, kann der Mensch selig gemacht werden.

Hieraus erhellt, daß die Ruhe Jehovahs Friede und Heil für die Engel in den Himmeln und für die Menschen auf Erden bedeutet; für diese aber, wenn sie im Guten und dadurch im Herrn sind.

10375. „Und Er gab dem Mose, als Er ausgeredet hatte mit ihm auf dem Berge Sinai, die zwei Tafeln des Zeugnisses“, 2. Mose 31/18, bedeutet die Verbindung des Herrn durch das Wort mit dem Menschen.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, sofern er das Wort darstellt, wovon in den Nr. 9372 angeführten Stellen; aus der Bedeutung von „ausgeredet haben mit ihm“, sofern es heißt, nachdem alles angeordnet war; denn was Jehovah mit Mose auf dem Berg Sinai geredet hat, betraf Anordnungen bei den Söhnen Israels, somit kirchliche Dinge; aus der Bedeutung des Berges Sinai, sofern er den Himmel bezeichnet, woher das göttlich Wahre kommt, wovon Nr. 8805, 9420; aus der Bedeutung der zwei Tafeln, sofern sie das Gesetz im ganzen Inbegriff, somit das Wort bezeichnen, wovon Nr. 9416, und aus der Bedeutung des Zeugnisses, sofern es den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren bezeichnet, wovon Nr. 8535, 9503. Die Verbindung durch dasselbe mit dem Menschen wird dadurch bezeichnet, daß es zwei Tafeln waren und so verbunden, daß sie einen Bund darstellten; man sehe Nr. 9416; auch wird durch zwei eine Verbindung bezeichnet: Nr. 5194, 8423.

Hieraus wird klar, daß durch „Jehovah gab dem Mose, als Er ausgeredet hatte mit ihm vom Berge Sinai, die zwei Tafeln des Zeugnisses“ bezeichnet wird, daß, nachdem die Kirche hergestellt worden, der Herr in Verbindung steht mit dem Menschen durch das Wort, das von Ihm aus dem Himmel herab gegeben worden. Daß das Wort es ist, durch das der Herr beim Menschen einfließt, mit ihm redet und mit ihm verbunden wird, sehe man Nr. 1775, 2310, 2899, 3476, 3735, 3982 E, 4217, 9212 E, 9216 E, 9357, 9380, 9396, 9400, 9401, 10290.

10376. „Tafeln von Stein, geschrieben mit dem Finger Gottes“, 2. Mose 31/18, bedeutet das göttlich Wahre in ihnen vom Herrn selbst.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Tafeln, sofern sie das Gesetz im ganzen Inbegriff, somit das Wort bezeichnen, wovon Nr. 9416;

aus der Bedeutung des Steins, sofern er das göttlich Wahre im Letzten bezeichnet, worüber folgt; und aus der Bedeutung von „geschrieben werden mit dem Finger Gottes“, sofern es heißt, vom Herrn selbst, denn was geschrieben wird mit jemandes Finger, ist von ihm selbst.

Daß jene Tafeln von Stein waren und die Worte des Gesetzes in den Stein geschrieben, hatte den Grund, daß der Stein das göttlich Wahre im Letzten bedeutet, und das göttlich Wahre im Letzten ist der Buchstabensinn des Wortes, in dem der innere Sinn ist.

Daß der Stein das Wahre bedeutet, sehe man Nr. 643, 1298, 3720, 6426, 9476; und daß er das Wahre im Letzten bezeichnet: Nr. 8609.

Nr. 10377–10392 abgedruckt im Ergänzungsband.

Des zweites Buches Mose

32. Kapitel

1. Da das Volk sah, daß Mose verzog, vom Berg herabzukommen, versammelte sich das Volk zu Aharon, und sie sprachen zu ihm: Auf, mache uns Götter, die vor uns hergehen, denn dieser Mose, der Mann, der uns aus Ägyptenland heraufgeführt hat, wir wissen nicht, was mit ihm geschehen.

2. Und Aharon sprach zu ihnen: Reißet ab die goldenen Ringe, die in den Ohren eurer Weiber, eurer Söhne und eurer Töchter sind, und bringet sie zu mir.

3. Da riß sich alles Volk die goldenen Ringe ab, die in ihren Ohren waren und brachten sie zu Aharon.

4. Und er nahm sie aus ihrer Hand und bildete es mit einem Griffel (Meißel) und machte daraus ein gegossenes Kalb; und sie sprachen: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägyptenland heraufgeführt haben.

5. Da Aharon dieses sah, baute er einen Altar vor ihm, und Aharon rief aus und sprach: Ein Fest Jehovahs ist morgen.

6. Und des anderen Tags standen sie früh auf und opferten Brandopfer und brachten herzu Dankopfer, und das Volk setzte sich zu essen und zu trinken, und standen auf zu spielen.

7. Und Jehovah redete zu Mose: Gehe, steige hinab; denn dein Volk, das du aus Ägyptenland heraufgeführt hast, hat sich verdorben.

8. Und sind eilends abgewichen von dem Wege, den Ich ihnen geboten habe; sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht und es angebetet und ihm geopfert und gesagt: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägyptenland heraufgeführt haben.

9. Und Jehovah sprach zu Mose: Ich habe dieses Volk gesehen, und siehe, es ist ein hartnäckiges Volk.

10. Und du, laß Mich, daß Mein Zorn wider sie entbrenne und Ich sie verzehre, so will Ich dich zu einer großen Völkerschaft machen.

11. Aber Mose flehte vor dem Angesichte Jehovahs, seines Gottes, und sprach: warum, Jehovah, soll Dein Zorn entbrennen wider Dein Volk, das Du aus Ägyptenland herausgeführt hast mit großer Kraft und mit starker Hand?

12. Warum sollen die Ägypter sagen: Zum Bösen (oder Unglück) hat er sie ausgeführt, um sie zu töten auf den Bergen und sie zu vertilgen von dem Angesichte des Erdbodens; kehre Dich vom Grimm Deines Zorns, und es gereue Dich des Bösen wider Dein Volk.

13. Gedenke Abrahams, Jischaks und Israels, Deiner Knechte, denen Du geschworen hast bei Dir und zu ihnen geredet: Ich will euren Samen mehren wie die Sterne des Himmels, und dieses ganze Land, davon Ich gesagt habe, will Ich eurem Samen geben, und sie sollen es als Erbe besitzen ewiglich (in den Zeitlauf).

14. Da ließ sich Jehovah gereuen des Bösen, das Er gesagt hatte zu tun Seinem Volk.

15. Und Mose wandte sich und stieg herab vom Berg und hatte die zwei Tafeln des Zeugnisses in seiner Hand; die Tafeln waren geschrieben auf beiden Seiten, diesseits und jenseits waren sie beschrieben.

16. Und die Tafeln waren ein Werk Gottes und die Schrift eine Schrift Gottes, eingegraben auf den Tafeln.

17. Und Josua hörte die Stimme des Volkes in seinem Geschrei und sprach zu Mose: Die Stimme eines Kriegs ist im Lager.

18. Und er sprach: Es ist nicht die Stimme des Geschreis von Sieg und nicht die Stimme des Geschreis von Niederlage; die Stimme eines erbärmlichen Geschreis höre ich. (andere: Die Stimme von Wechselgesängen höre ich. Anm. d. Übers.)

19. Und es geschah, als er nahe zum Lager kam und sah das Kalb und die Reigentänze, da entbrannte der Zorn Moses, und er warf die Tafeln aus seiner Hand und zerbrach sie unten am Berge.

20. Und er nahm das Kalb, das sie gemacht hatten und verbrannte es mit Feuer und zermalmte es zu Staub und streute es auf das Wasser und ließ es die Söhne Israels trinken.

21. Und Mose sprach zu Aharon: Was hat dir dies Volk getan, daß du über dasselbe eine so große Sünde gebracht hast?

22. Da sprach Aharon: Es entbrenne nicht der Zorn meines Herrn; du kennst das Volk, daß es im Bösen ist.

23. Und sie sprachen zu mir: Mache uns Götter, die vor uns hergehen; denn dieser Mose, der Mann, der uns aus Ägyptenland heraufgeführt hat, wir wissen nicht, was ihm geschehen.

24. Und ich sprach zu ihnen: Wer Gold hat, der reiße es ab; und sie gaben es mir, und ich warf es ins Feuer, da ging dieses Kalb daraus hervor.

25. Und da Mose das Volk sah, daß es zügellos war, denn Aharon hatte es zügellos gemacht, daß sie zum Spotte würden bei ihren Widersachern.

26. Da stellte sich Mose in das Tor des Lagers und sprach: Zu mir her, wer Jehovah angehört! Und es sammelten sich zu ihm alle Söhne Levi.

27. Und er sprach zu ihnen: So spricht Jehovah, der Gott Israels: Gürtet ein jeder sein Schwert an seine Hüfte; gehet hin und her, von Tor zu Tor im Lager und tötet ein jeglicher seinen Bruder und ein jeglicher seinen Genossen und ein jeglicher seinen Nächsten.

28. Und die Söhne Levi taten nach dem Wort Moses, und es fielen vom Volke an jenem Tage bei dreitausend Mann.

29. Und Mose sprach: Füllet eure Hand heute dem Jehovah, weil ein jeder gegen seinen Sohn und gegen seinen Bruder war, daß heute ein Segen über euch gegeben werde.

30. Und es geschah Tags darauf, da sprach Mose zum Volk: Ihr habt eine große Sünde getan; und nun will ich hinaufgehen zu Jehovah; vielleicht werde ich versöhnen für eure Sünde.

31. Und Mose kam wieder zu Jehovah und sprach: Ach! dieses Volk hat eine große Sünde getan, und sie haben sich goldene Götter gemacht.

32. Und nun, möchtest Du ihre Sünde vergeben; wenn aber nicht, so tilge mich doch aus Deinem Buch, das Du geschrieben hast.

33. Da sprach Jehovah zu Mose: Wer gegen Mich gesündigt, den werde Ich aus Meinem Buch tilgen.

34. Und nun gehe, führe das Volk, wohin Ich dir gesagt habe; siehe, Mein Engel wird vor dir hergehen; aber am Tage Meiner Heimsuchung, da werde Ich über ihnen heimsuchen ihre Sünde.

35. Und so schlug Jehovah das Volk darum, daß sie das Kalb gemacht, das Aharon gemacht hatte.

Inhalt

10393. Im inneren Sinn wird in diesem Kapitel gezeigt, daß beim israelitischen Volk die Kirche nicht errichtet werden konnte, weil sie bloß im Äußeren waren ohne alles Innere; und daß das Innere bei ihnen ganz verschlossen wurde, damit sie die heiligen Dinge des Himmels und der Kirche nicht entweihen möchten.

Daß jenes Volk ganz im Äußeren war ohne alles Innere, wird bezeichnet durch das goldene Kalb, das sie statt Jehovah anbeteten; und daß das Innere bei ihnen ganz verschlossen wurde, damit sie die heiligen Dinge des Himmels und der Kirche nicht entweihen möchten, wird dadurch bezeichnet, daß die Gesetztafeln von Mose zerbrochen wurden, und dadurch, daß Mose das goldene Kalb zermalmte und den Staub in das Wasser streute und ihnen zu trinken gab. Sodann auch dadurch, daß von den Söhnen Levi im Lager bei dreitausend Mann getötet wurden.

10394. Ferner wird im inneren Sinn beschrieben, daß, obwohl die Kirche bei ihnen nicht eingesetzt werden konnte, dennoch bei ihnen die Vorbilder waren als die äußersten Formen der Kirche, und zwar darum, damit das Wort geschrieben werden konnte, das in jenen Formen als in sein Äußerstes auslaufen sollte. Dies wird dadurch bezeichnet, daß Jehovah sich von Mose erbitten ließ.

Innerer Sinn

10395. Vers 1-6: **Da das Volk sah, daß Mose verzog, vom Berg herabzukommen, versammelte sich das Volk zu Aharon, und sie sprachen zu ihm: Auf, mache uns Götter, die vor uns hergehen, denn dieser Mose, der Mann, der uns aus Ägyptenland heraufgeführt hat, wir wissen nicht, was mit ihm geschehen. Und Aharon sprach zu ihnen: Reißet ab die goldenen Ringe, die in den Ohren eurer Weiber, eurer Söhne und eurer**

Töchter sind, und bringet sie zu mir. Da riß sich alles Volk die goldenen Ringe ab, die in ihren Ohren waren und brachten sie zu Aharon. Und er nahm sie aus ihrer Hand und bildete es mit einem Griffel (Meißel) und machte daraus ein gegossenes Kalb; und sie sprachen: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägyptenland heraufgeführt haben. Da Aharon dieses sah, baute er einen Altar vor ihm, und Aharon rief aus und sprach: Ein Fest Jehovahs ist morgen. Und des anderen Tags standen sie früh auf und opferten Brandopfer und brachten herzu Dankopfer, und das Volk setzte sich zu essen und zu trinken, und standen auf zu spielen.

„Da das Volk sah, daß Mose verzog, vom Berg herabzukommen“ bedeutet, als die israelitische Völkerschaft im Wort nichts aus dem Himmel vernahm;

„versammelte sich das Volk zu Aharon“ bedeutet, es habe sich zu den äußeren Dingen des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes gewendet, die getrennt sind vom Inneren;

„und sprachen zu ihm“ bedeutet eine Aufforderung;

„auf, mache uns Götter, die vor uns hergehen“ bedeutet das Falsche der Lehre und des Gottesdienstes, somit das Götzendienerische;

„denn dieser Mose, der Mann, der uns aus Ägyptenland heraufgeführt hat, wir wissen nicht, was mit ihm geschehen“ bedeutet, es sei (dem Volke) ganz unbekannt, daß das göttlich Wahre im Wort etwas anderes sei, das den Menschen vom Äußeren zum Inneren erhebe;

„und Aharon sprach zu ihnen“ bedeutet das Äußere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes ohne das Innere;

„Reißet ab die goldenen Ringe, die in den Ohren eurer Weiber, eurer Söhne und eurer Töchter sind“ bedeutet das Herausziehen solcher Dinge aus dem Buchstabensinn des Wortes, die den äußeren Trieben und den Grundsätzen aus denselben günstig sind;

„und bringet sie zu mir“ bedeutet das Zusammenbringen in ein (Ganzes);

„da riß sich alles Volk die goldenen Ringe ab, die in ihren Ohren waren und brachten sie zu Aharon“ bedeutet, es sei geschehen;

„und er nahm sie aus ihrer Hand“ bedeutet das, was ihrem Eigenen günstig war;

„und bildete es mit einem Griffel“ bedeutet, aus eigener Einsicht;

„und machte daraus ein gegossenes Kalb“ bedeutet, angemessen dem Lustreiz der Triebe jener Völkerschaft;

„und sie sprachen: Das sind deine Götter, Israel“ bedeutet, es sei zu verehren über alles;

„die dich aus Ägyptenland heraufgeführt haben“ bedeutet, was sie geführt habe;

„da Aharon dieses sah“ bedeutet die Billigung;

„baute er einen Altar vor ihm“ bedeutet einen Gottesdienst;

„und Aharon rief aus und sprach: Ein Fest Jehovahs ist morgen“ bedeutet, das sei das eigentlich Kirchliche, das zu feiern und das eigentlich Göttliche, das anzubeten sei immerdar;

„und des anderen Tags standen sie früh auf“ bedeutet die Erregung durch ihre Liebestriebe;

„und opferten Brandopfer und brachten herzu Dankopfer“ bedeutet die Verehrung ihrer Liebestriebe, somit der Lustreize derselben und des Falschen von daher,

„und das Volk setzte sich zu essen und zu trinken“ bedeutet die Aneignung desselben;

„und standen auf zu spielen“ bedeutet die freudige Stimmung ihres Inneren dadurch und die Übereinstimmung.

10396. „Da das Volk sah, daß Mose verzog, vom Berg herabzukommen“, 2. Mose 32/1, bedeutet, als die israelitische Völkerschaft im Wort nichts aus dem Himmel vernahm.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sehen, wenn es sich auf das Verständnis des Wortes bezieht, sofern es eine Wahrnehmung bezeichnet, wovon Nr. 2150, 3764, 3863, 4567, 4723, 5400; aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, sofern er das Wort darstellt, wovon in den Nr. 9372 angeführten Stellen; aus der Bedeutung von „verziehen herabzukommen“, wenn es sich auf die Vernehmung des göttlich Wahren aus dem Wort bezieht, sofern es heißt, nicht einfließen; denn vom göttlich Wahren, das beim Menschen einfließt, wird gesagt, es komme vom Himmel herab; und aus der Bedeutung des Berges

Sinai, sofern er den Himmel in Ansehung des göttlich Wahren bezeichnet, wovon Nr. 9420.

Unter dem Volk wird hier die israelitische Völkerschaft im eigentlichen Sinn verstanden, weil in diesem Kapitel von derselben die Rede ist, wie sie beschaffen war in Ansehung der Vernehmung des göttlich Wahren aus dem Wort und in Ansehung der Wahrnehmung des Inneren, das in dem vorgebildet wurde, was von Jehovah durch Mose den Söhnen Israels vom Berg Sinai herab befohlen wurde, wovon in den vorhergehenden Kapiteln, 2. Mose Kapitel 25 bis einschließlich Kapitel 31. Aus diesem erhellt, daß durch „das Volk sah, daß Mose verzog, vom Berg herabzukommen“ bezeichnet wird, als die israelitische Völkerschaft im Wort nichts aus dem Himmel vernahm, somit auch nicht, was vorgebildet wurde in dem, was vom Berg Sinai herab befohlen wurde, welches innere Dinge sind.

Damit verhält es sich in folgender Weise: Die vorhergehenden Kapitel handelten von den Satzungen, Rechten und Gesetzen, die von Jehovah den Söhnen Israels befohlen wurden, bei denen die Kirche errichtet werden sollte; es waren im ganzen und einzelnen äußere Dinge, die innere Dinge vorbildeten, wie in den Erklärungen über jene Kapitel gezeigt wurde; aber die israelitische Völkerschaft war von solcher Art, daß sie gar nichts von den inneren Dingen, die vorgebildet wurden, wissen wollte, sondern nur von den äußeren, die vorbildeten. Der Grund, warum sie von solcher Art waren, war, weil sie ganz in leiblichen und irdischen Liebestrieben waren und bei denen, die in diesen Liebestrieben sind, ist das Innere, das sonst für den Himmel offenstehen würde, verschlossen.

Im Menschen ist nämlich ein Inneres und ein Äußeres; sein Inneres ist für den Himmel und sein Äußeres für die Welt. Wenn das Äußere regiert, alsdann regiert das Weltliche, Leibliche und Irdische; wenn aber das Innere, dann herrscht das Himmlische. Aber der Mensch ist so geschaffen, daß das Äußere untergeordnet sein soll dem Inneren, somit die Welt bei ihm dem Himmel; denn das Äußere ist für die Welt und das Innere für den Himmel. Wenn also das Äußere regiert, so wird das Innere verschlossen aus dem Grund, daß der Mensch alsdann sich vom Himmel und vom Herrn abwendet zur

Welt und zu sich selbst, und sein Herz ist da, wohin er sich wendet, mithin seine Liebe und mit der Liebe sein ganzes Leben, denn das Leben des Menschen ist seine Liebe.

Dies wurde gesagt, auf daß man wisse, wie es sich mit denjenigen verhält, die in leiblichen und irdischen Liebestrieben sind, daß nämlich das Innere bei ihnen verschlossen ist, und diejenigen, bei denen das Innere verschlossen ist, erkennen nichts Inneres an; sie sagen, nur das sei wirklich, was sie mit den Augen sehen und mit den Händen betasten; und vom übrigen, das sie nicht mit den Augen sehen und mit den Händen betasten, sagen sie, es sei nicht; daher haben sie auch keinen Glauben, daß der Himmel, daß das Leben nach dem Tod und das Innere, das die Kirche lehrt, etwas (Wirkliches) sei. Solcherart war die israelitische Völkerschaft, und diese ihre Art wird in diesem Kapitel beschrieben.

Wer nicht weiß, daß das Innere die Kirche beim Menschen macht und nicht das Äußere ohne jenes, kann nichts anderes wissen, als daß jene Völkerschaft vor anderen auserwählt gewesen und auch von Jehovah geliebt worden sei; aber die Sache verhält sich ganz anders. Sie wurde angenommen, weil sie darauf bestand; aber nicht deshalb, damit die Kirche bei ihr sein sollte, sondern nur ein Vorbild der Kirche zu dem Zweck, damit das Wort geschrieben werden konnte, das in solchen Dingen seinen letzten Ausdruck finden sollte. Der Grund, warum jenes Volk im Wort das Volk Jehovahs, die auserwählte und geliebte Völkerschaft heißt, ist der, weil in demselben unter Juda verstanden wird die himmlische Kirche, unter Israel die geistige Kirche und unter allen Söhnen Jakobs etwas von der Kirche. So auch unter Abraham, Jischak und Jakob der Herr selbst, ebenfalls unter Mose, Aharon und David. Weil aber von dieser Völkerschaft das ganze Kapitel handelt, daß nämlich bei ihr keine Kirche, sondern nur ein Vorbild der Kirche errichtet werden konnte, deshalb möge man, ehe man weitergehen kann, nachsehen, was über diese Völkerschaft früher gesagt und gezeigt wurde,

daß nämlich bei ihr keine Kirche war, sondern nur ein Vorbild der Kirche: Nr. 4281, 4288, 4311, 4500, 4899, 4912, 6304, 7048, 9320;

daß sie somit nicht auserwählt waren, sondern angenommen, weil sie darauf bestanden: Nr. 4290, 4293, 7051, 7439;

daß sie ganz im Äußeren ohne alles Innere waren: Nr. 4293, 4311, 4320, 4459 E, 4834, 4844, 4847, 4865, 4868, 4874, 4903, 4913, 9373, 9380, 9381;

daß ihr Gottesdienst nur ein äußerer war: Nr. 3147, 3479, 8871;

daß sie auch die inneren Dinge des Gottesdienstes und des Wortes nicht wissen wollten: Nr. 3479, 4429, 4433, 4680;

daß sie eben deshalb sie nicht wissen durften: Nr. 301, 302, 304, 2520, 3769,

daß sie, wenn sie dieselben gewußt hätten, sie entweiht hätten: Nr. 3398, 3489, 4289;

daß dennoch durch das Äußere des Gottesdienstes bei ihnen, welches Vorbilder innerer Dinge waren, eine Gemeinschaft mit dem Himmel bestand: Nr. 4311, 4444, 6304, 8588, 8788, 8806;

daß, wenn sie im Gottesdienst waren, ihr Inneres, das häßlich war, verschlossen blieb: Nr. 3480, 9962,

daß dieses bei jener Völkerschaft geschehen konnte und sie ebendarum erhalten wurde noch bis auf diesen Tag: Nr. 3479, 4281, 6588, 9377;

daß sie den Jehovah bloß dem Namen nach verehrten: Nr. 3732 E, 4299, 6877;

daß sie im Herzen Götzendiener waren: Nr. 4208, 4281, 4820, 5998, 6877, 7401, 8301, 8882;

daß es überhaupt die schlimmste Völkerschaft war: Nr. 4314, 4316, 4317, 4444, 4503, 4750, 4751, 4815, 4820, 4832, 5057, 7248, 8819, 9320.

10397. „Versammelte sich das Volk zu Aharon“, 2. Mose 32/1, bedeutet, es habe sich zu den äußeren Dingen des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes gewendet, die getrennt sind vom Inneren.

Dies erhellt aus der Bedeutung von versammelt werden, sofern es heißt, sich (wohin) wenden; und aus der vorbildlichen Bedeutung Aharons, sofern er hier das Äußere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes darstellt, das getrennt vom inneren. Daß dieses durch Aharon hier vorgebildet wird, beruht darauf, daß er das Haupt jener Völkerschaft in Abwesenheit des Mose war und durch Mose, der abwesend war, das Wort vorgebildet wird, aus dem die Kirche und der

Gottesdienst (hervorgeht) sowohl im inneren als im äußeren Sinn; man sehe in den Nr. 9372 angeführten Stellen. Daß solches durch Aharon vorgebildet wird, erhellt aus allem und jedem, was über Aharon im Folgenden erwähnt wird, daß nämlich er es war, der das Kalb machte und ein Fest ausrief und das Volk zügellos machte. Das alles paßt zum Äußeren des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes, das getrennt ist vom Inneren.

Wer das Innere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes vom Äußeren trennt, der trennt das heilige Göttliche davon, denn ihr Inneres ist ihr Geist, das Äußere aber ist der Leib dieses Geistes, und der Leib ohne Geist ist tot; etwas Totes verehren heißt daher, einen Götzen verehren und hier, ein goldenes Kalb verehren und ihm ein Fest ausrufen und so das Volk zügellos machen. Hieraus kann man erkennen, was durch Aharon in diesem Kapitel bezeichnet wird.

Was das Innere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes ist, und was ihr Äußeres, wurde im Vorhergehenden gezeigt.

10398. „Und sprachen zu ihm“, 2. Mose 32/1, bedeutet eine Aufforderung.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sprechen, wenn es sich auf die Religion bezieht, zu der das Volk hinneigte, sofern es eine Ermahnung bezeichnet; daß sprechen auch eine Ermahnung bedeutet, sehe man Nr. 5012, 7090, 7215, 8178; die Religion, zu der das Volk hinneigte, war die Verehrung des Äußeren ohne das Innere.

10399. „Auf, mache uns Götter, die vor uns hergehen“, 2. Mose 32/1, bedeutet das Falsche der Lehre und des Gottesdienstes, somit das Götzendienerische.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Götter, sofern sie das Wahre bezeichnen, wovon Nr. 4295, 4402 E, 7010, 7268, 7873, 8301, und im entgegengesetzten Sinn das Falsche: Nr. 4402, 4544, 7873; Götter machen heißt daher, Falsches der Lehre oder die Lehre aus Falschem (bilden); und aus der Bedeutung von „vor uns hergehen“, sofern es heißt, denen sie folgen, somit wonach sie den Gottesdienst einrichten möchten. Daß „Götter machen, die vor uns hergehen“, Götzendienerisches bedeutet, leuchtet ein; es ist auch wirklich Götzendienst, wenn man Äußeres ohne Inneres verehrt; man sehe Nr. 4825, 9424.

Von dieser Gattung des Götzendienstes soll hier einiges wenige gesagt werden. Äußeres der Kirche, die bei der israelitischen Völkerschaft errichtet werden sollte, war alles das, was vom Herrn dem Mose befohlen wurde auf dem Berg Sinai, nämlich: das Zelt der Zusammenkunft mit der Lade darinnen, der Gnadenstuhl auf dieser, der Tisch mit den Schaubroten darauf, der Leuchter, der Rauchaltar, sodann der Brandopferaltar, die Kleider Aharons und seiner Söhne, hauptsächlich das Ephod mit dem Brustschildlein darauf. Außerdem auch das Salböl, das Rauchwerk, das Blut des Brandopfers und Schlachtopfers, der Wein fürs Trankopfer, das Feuer auf dem Altar und anderes mehr. Die israelitische und jüdische Völkerschaft verehrten alle diese Dinge als heilig. Ohne das Heilige, das sie vorbildeten, und dachten gar nicht an den Herrn, an den Himmel, an die Liebe, an den Glauben, an die Wiedergeburt, somit an das, was bezeichnet wurde. Wenn sie nun einen solchen Gottesdienst hatten, so war es eine Verehrung von Holz, Brot, Wein, Blut, Öl, Feuer, Kleidern, nicht aber des Herrn in diesen. Daß dieser Gottesdienst bei ihnen kein Gottesdienst, sondern Götzendienst ist, leuchtet ein.

10400. „Denn dieser Mose, der Mann, der uns aus Ägyptenland heraufgeführt hat, wir wissen nicht, was mit ihm geschehen“, 2. Mose 32/1, bedeutet, es sei (dem Volke) ganz unbekannt, daß das göttlich Wahre im Wort etwas anderes sei, das den Menschen vom Äußeren zum Inneren erhebe und die Kirche mache.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, sofern er das Wort darstellt, somit das göttlich Wahre, wovon in den angeführten Stellen Nr. 9372; daher wird der Zweifel und die Leugnung, daß das göttlich Wahre etwas anderes sei als was der Buchstabensinn bietet, bezeichnet durch „dieser Mose, der Mann, wir wissen nicht, was mit ihm geschehen“; daß gesagt wird „dieser Mann“, hat den Grund, daß durch Mann im Wort das Wahre bezeichnet wird; man sehe Nr. 3134, 3309, 3459, 7716, 9007; und aus der Bedeutung von „heraufführen die Söhne Israels aus Ägyptenland“, sofern es die Erhebung aus dem natürlichen oder äußeren Menschen zum inneren oder geistigen bezeichnet, wenn er eine Kirche werden soll; denn durch Ägyptenland wird das Natürliche oder Äußere der Kirche bezeich-

net, durch heraufführen die Erhebung und durch die Söhne Israels die Kirche. Daß Ägyptenland das Natürliche oder Äußere der Kirche bedeutet, sehe man in den Nr. 9391 angeführten Stellen. Daß heraufführen, soviel ist wie erheben vom Äußeren zum Inneren: Nr. 3084, 4539, 4969, 5406, 5817, 6007, somit vom natürlichen Menschen zum geistigen; und daß die Söhne Israels die Kirche vorbilden, in den Nr. 9340 angeführten Stellen.

Hieraus wird klar, daß durch „dieser Mose, der Mann, der uns aus Ägyptenland heraufgeführt hat, wir wissen nicht, was mit ihm geschehen" bezeichnet wird, es sei (ihnen) ganz unbekannt, daß das göttlich Wahre im Wort nichts anderes ist, als was den Menschen vom Äußeren zum Inneren erhebt und die Kirche macht und etwas ganz anderes, als was der Buchstabensinn bietet.

So denken und reden auch alle die, welche im Äußeren ohne Inneres sind. Alle aber sind im Äußeren ohne Inneres, die in der Selbst- und Weltliebe sind; denn bei ihnen ist der inwendige Mensch verschlossen und bloß der äußere Mensch geöffnet, und was der äußere Mensch, wenn er das Wort liest, ohne den inwendigen sieht, das sieht er in der Finsternis; denn der natürliche Lichtschein ohne Licht aus dem Himmel ist in geistigen Dingen lauter Finsternis; und das Licht aus dem Himmel geht durch den inwendigen Menschen in den äußeren ein und erleuchtet diesen, daher kommt es, daß so viele Ketzereien entstanden sind und das Wort von etlichen das Buch der Ketzereien genannt wird, und daß man gar nicht weiß, daß etwas Inneres im Wort ist, und daß die, welche denken, es sei doch ein solches darinnen, gleichwohl nicht wissen, wo es ist.

Daß von solcher Art diejenigen sind, die unter dem Drachen, der mit seinem Schwanz den dritten Teil der Sterne vom Himmel herabzog und auf die Erde warf, im 12. Kapitel der Offenbarung verstanden werden, wird anderswo, aus göttlicher Barmherzigkeit des Herrn, gezeigt werden. Die, welche wollen, mögen beobachten, ob jemand heutzutage anders weiß, als daß das eigentlich Göttliche des Wortes sein Buchstabensinn sei; sie sollen aber auch bedenken, ob jemand die göttlichen Wahrheiten des Wortes in diesem Sinn wissen könne, außer durch die Lehre aus ihm; und daß er, wenn er die Lehre

nicht zur Leuchte hat, in Irrtümer gerät, wohin auch immer das Dunkel seines Verstandes und der Lustreiz seines Willens ihn führen und ziehen mag. Die Lehre, die zur Leuchte dienen muß, ist die, welche der innere Sinn lehrt, somit ist sie der innere Sinn selbst, der gewissermaßen einem jeden offensteht, wenn er auch nichts vom inneren Sinn weiß, sofern er im Äußeren ist vom Inneren her, d.h. wenn ihm der innere Mensch geöffnet ist; denn der Himmel, der im inneren Sinn des Wortes ist, fließt bei einem solchen Menschen ein, wenn er das Wort liest, erleuchtet ihn und gibt ihm ein Innewerden und belehrt ihn dadurch. Ja, wenn man es glauben will, der inwendige Mensch beim Menschen ist von selbst im inneren Sinn des Wortes, weil er ein Himmel im kleinsten Abbild und daher bei den Engeln im Himmel ist, wenn er (der inwendige Mensch) geöffnet ist. Daher ist er auch in einem gleichen Innewerden wie sie, was auch daraus erhellen kann, daß die inneren, verständigen Vorstellungen (intellektuellen Anschauungen) des Menschen nicht von solcher Art sind, wie seine natürlichen Vorstellungen, denen sie jedoch entsprechen. Welcher Art sie aber sind, weiß der Mensch nicht, solang er im Leibe lebt. Er kommt aber von selbst in dieselben, wenn er ins andere Leben kommt, weil sie ihm eingepflanzt sind, und er durch sie sogleich in Genossenschaft mit den Engeln ist.

Hieraus wird klar, daß ein Mensch, dem das Inwendige geöffnet ist, im inneren Sinn des Wortes ist, obgleich er es nicht weiß. Von daher wird ihm Erleuchtung zuteil, wenn er das Wort liest, aber gemäß dem Lichte, das er mittelst der Erkenntnisse, die bei ihm sich finden, haben kann. Welches aber solche Menschen sind, sehe man Nr. 9025, 9382, 9409, 9410, 9424, 9430, 10105, 10324.

10401. „Und Aharon sprach zu ihnen“, 2. Mose 32/2, bedeutet das Äußere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes ohne das Innere.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Aharons hier, sofern er das Äußere des Wortes der Kirche und des Gottesdienstes darstellt ohne das Innere, wovon Nr. 10397.

Daß bei der israelitischen und jüdischen Völkerschaft keine Kirche, sondern nur ein Vorbild der Kirche, somit ein Äußeres ohne

das Innere war, erkennt man offenbar an Aharon, der, obwohl von solcher Art, gleichwohl der oberste Priester wurde, dem die heiligsten Dinge der Kirche anvertraut waren, und der eben deshalb für heiliger als die übrigen gehalten wurde; denn von ihm wird gesagt, er habe das goldene Kalb gemacht, für dasselbe einen Altar gebaut, ein Jehovahfest für dasselbe ausgerufen, er habe über das Volk diese Sünde gebracht, und er habe es zügellos gemacht: 2. Mose 32/2, 4, 5, 21, 25, 35; und anderwärts: „Jehovah sei gegen Aharon sehr erzürnt worden und habe ihn verderben wollen, und Mose habe für ihn gebeten“: 5. Mose 9/20; was in sich schließt, daß Aharon gleich gewesen dem Volke, das im Herzen götzendienerisch war: Nr. 4208, 4281, 4820, 5998, 6877, 7401, 8301, 8882. Weil aber bloß das Äußere der Kirche bei jener Völkerschaft war ohne das Innere und gleichwohl durch dasselbe eine Gemeinschaft mit dem Himmel stattfand, darum galt es gleich, von welcher Art der Mensch in dieser Kirche war, wenn er nur, während er im Äußeren war, nach den Satzungen handelte und sie (heilig) achtete.

Daß die Vorbilder nicht auf die Person abzielten, sondern auf die Sache, die vorgebildet wurde, sehe man Nr. 665, 1097 E, 3670, 4208, 4281, 4288, 4444, 8588.

10402. „Reißet ab die goldenen Ringe, die in den Ohren eurer Weiber, eurer Söhne und eurer Töchter sind“, 2. Mose 32/2, bedeutet das Herausziehen solcher Dinge aus dem Buchstabensinn des Wortes, die den äußeren Trieben und den Grundsätzen aus denselben günstig sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von abreißen, sofern es heißt herausziehen, hier aus dem Buchstabensinn des Wortes, weil von diesem die Rede ist. Aus der Bedeutung der goldenen Ringe, die in den Ohren waren, sofern sie die vorbildlichen Zeichen des Gehorsams und der Wahrnehmung der Lustreize sind, die den äußeren Liebestrieben angehören, denn durch die Ohren werden der Gehorsam und die Wahrnehmung bezeichnet, durch Gold das Gute der Liebe, hier der Lustreiz der äußeren Liebestriebe; daher sind die goldenen Ringe die vorbildlichen Zeichen derselben.

Daß durch die Ohren der Gehorsam und die Wahrnehmung bezeichnet wird, sehe man Nr. 2542, 4652-4660, 8990, 9397, 10061,

durch Gold das Gute der Liebe: Nr. 1551, 1552, 5658, 6914, 6917, 9510, 9874, 9881. Wenn es daher gesagt wird von den äußeren Liebestrieben, welche die Triebe der Selbst- und Weltliebe sind, so wird durch Gold der Lustreiz derselben, somit das Böse bezeichnet: Nr. 8932; und daß daher die Ringe in den Ohren die vorbildlichen Zeichen des Gehorsams und der Wahrnehmung sind: Nr. 4551. Aus der Bedeutung der Weiber, sofern sie das Gute der Kirche bezeichnen, wovon Nr. 3160, 4823, 6014, 7022, 8337, daher im entgegengesetzten Sinn ihr Böses: Nr. 409. Aus der Bedeutung der Söhne, sofern sie Wahres bezeichnen und im entgegengesetzten Sinn Falsches, wovon Nr. 489, 491, 533, 1147, 2623, 2803, 2813, 3373, 3704, 4257, 6583, 6584, 9807; und aus der Bedeutung der Töchter, sofern sie die Neigungen zum Wahren und Guten bezeichnen und daher im entgegengesetzten Sinn die Neigungen zum Falschen und Bösen, wovon Nr. 2362, 3963, 6729.

Hieraus wird klar, daß durch „reißet ab die goldenen Ringe von den Ohren eurer Weiber, eurer Söhne und eurer Töchter“ bezeichnet wird das Herausziehen solcher Dinge aus dem Buchstabensinn des Wortes, von denen man wahrnimmt, daß sie den Lustreizen der äußeren Liebestriebe und den Grundsätzen daraus gehorchen oder günstig sind. Daß die Ohrringe die Zeichen des Gehorsams und der Wahrnehmung sind, erhellt bei

Hos. 2/1-13: „Rechtet mit eurer Mutter, weil sie nicht Meine Gattin ist; sie soll wegtun ihre Hurereien von ihrem Angesichte, damit Ich sie nicht nackt ausziehe und sie gleich mache der Wüste und Mich ihrer Söhne nicht erbarme; denn sie hat gesagt: Ich will nachgehen meinen Buhlen, die mir mein Brot und mein Wasser geben, meine Wolle und mein Linnen (Flachs); und sie hat nicht gewußt, daß Ich ihr gegeben Getreide und Most und Öl und ihr Silber gemehrt habe, und das Gold haben sie zum Baal gemacht; aber Ich will verwüsten ihren Weinstock und ihren Feigenbaum, und Ich will an ihr heimsuchen die Tage der Baalim, denen sie Rauchwerke angezündet hat und angetan ihre Ohrringe und ihren Schmuck, und sie ging ihren Buhlen nach, Mich aber hat sie vergessen“: Rauchwerk anzünden und die Ohrringe antun für die Baalim heißt, die Baalim als Götter verehren und ihnen gehorchen.

Das, was in diesem Kapitel vorausgeht, wurde auch angeführt zu dem Zweck, damit man erkenne, wie der äußere Sinn des Wortes beschaffen ist ohne den inneren und wie er beschaffen ist zugleich mit dem inneren, somit in welcher Weise diejenigen das Wort auffassen, die im Äußeren sind ohne das Innere, und in welcher Weise die, welche im Äußeren sind aus dem Inneren. Die, welche in dem vom Inneren getrennten Äußeren sind, können jene Worte nicht anderes begreifen als nach dem Buchstaben, der besagt, sie sollen rechten mit der Mutter der Söhne Israels, weil sie von Jehovah nicht mehr als Gattin geliebt wurde; und wenn sie ihre Hurereien nicht von sich wegtue, so würde sie nackt ausgezogen und einer Wüste gleich gemacht; und Jehovah solle sich ihrer Söhne nicht erbarmen, weil sie gesagt habe, sie gehe ihren Buhlen nach, die ihr Brot, Wasser, Wolle und Linnen geben; und sie wisse nicht, daß Jehovah ihr Getreide, Most und Öl gegeben und ihr Silber gemehrt habe, und sie hätten das Gold zum Baal gemacht; und ebendarum werde ihr Weinstock und ihr Feigenbaum verwüstet, und sie werde heimgesucht werden, weil sie den Baalim Rauchwerke angezündet, und für sie ihre Ohrringe und Schmuck angetan habe, und den Buhlen oder Ehebrechern nachgegangen sei, des Jehovah vergessend. Dies ist der Buchstabensinn, und so wird das Wort von denen verstanden, die im Äußeren sind ohne das Innere, so namentlich von den Juden heutzutage, und auch von etlichen Christen.

Daß dieses aber der Sinn des Wortes nicht ist, können alle diejenigen sehen, die in einiger Erleuchtung sind. Wenn diese unter der Mutter, von der jenes alles gesagt wird, keine Mutter, sondern die Kirche verstehen, wie sie bei jener Völkerschaft war, dann begreifen sie, daß etwas die Kirche Betreffendes bezeichnet wird durch das einzelne, was von ihr gesagt wird; denn es sind solche Dinge, die der Ordnung nach aufeinanderfolgen vom ersten Satze oder vom ersten Subjekt an; z.B. durch die Hurereien, durch die Buhlen, durch die Söhne und durch Brot, Wasser, Wolle, Linnen, Getreide, Most, Öl, Silber, Gold und durch den Weinstock und Feigenbaum, wie auch durch die Rauchwerke und den Ohrring. Was das einzelne an dieser Stelle bezeichnet, kann man durch nichts anderes erkennen als durch

den inneren Sinn, in dem die Mutter und Gattin die Kirche bezeichnet, sie nackt hinstellen und der Wüste gleich machen, bedeutet, ohne Gutes der Liebe und Wahres des Glaubens. Das Wahre des Glaubens und das Gute der Liebe, dessen sie beraubt werden soll, wird bezeichnet durch Söhne, durch Brot und Wasser, durch Wolle und Linnen, durch Getreide, Most, Öl, Silber, Gold und endlich durch den Weinstock und den Feigenbaum. Der Gottesdienst selbst aus dem Gehorsam gegen Falsches und Böses, das an die Stelle des Wahren und Guten treten werde, wird bezeichnet durch Rauchwerk anzünden und für die Baalim Ring und Schmuck antun.

Daß die Mutter die Kirche bedeutet, sehe man Nr. 289, 2691, 2717, 4257, 4581, und auch die Gattin: Nr. 252, 253, 409, 749, 770, 7022; daß nackt hingestellt werden bedeutet, des Guten der Liebe und des Glaubenswahren beraubt werden: Nr. 9960; daß die Wüste den Zustand ohne das Wahre und Gute der Kirche bezeichnet: Nr. 2708, 3900, 4736, 7055; daß die Hurereien Verfälschungen des Wahren bedeuten: Nr. 2466, 2729, 4865, 8904. Daher sind die Buhlen diejenigen, die es verfälschen. Daß die Söhne Wahres bezeichnen und im entgegengesetzten Sinn Falsches: Nr. 489, 491, 533, 1147, 2623, 2803, 2813, 3373, 3704, 4257, 6583, 6584, 9807; daß Brot und Wasser das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens bedeuten: Nr. 9323; daß die Wolle das Gute im äußeren Menschen bezeichnet: Nr. 9470; daß Linnen das Wahre in demselben ist: Nr. 7601, 9959; daß Getreide das Gute bedeutet, aus dem das Wahre: Nr. 5295, 5410, 5959; Most das Wahre daher: Nr. 3580; Öl das himmlisch Gute: Nr. 9780, 10261; Silber das Wahre und Gold das Gute im allgemeinen: Nr. 1551, 1552, 5658, 6914, 6917, 9881; der Weinstock die innere geistige Kirche: Nr. 1061, 6376, 9277; und daß der Feigenbaum das äußere Gute dieser Kirche: Nr. 217, 4231, 5113; daß Rauchwerk anzünden den Gottesdienst bedeutet: Nr. 10177, 10298; und der Ohrring das vorbildliche Zeichen des Gehorsams ist: Nr. 4551; ihn antun heißt daher gehorchen.

Wenn dieses statt jenem oder zugleich mit jenem verstanden wird, dann zeigt es sich, wie das Wort beschaffen ist, wenn es geistig aufgefaßt wird, somit wie es seinem Geist nach ist. In diesem Sinn

werden vom Herrn alle gehalten, die das Wort lesen, aber es wird von keinem anderen aufgenommen, als von solchen, bei denen das Innere geöffnet ist, und weil es in den Erkenntnissen aufgenommen wird, darum (geschieht es) gemäß ihrem Verstand in dem Maß und in der Art, wie dieser durch die in ihnen befindlichen Erkenntnisse erleuchtet werden kann. Außerdem werden sie im allgemeinen vom Heiligen aus ihm angeregt.

10403. „Und bringet sie zu mir", 2. Mose 32/2, bedeutet das Zusammenbringen in ein (Ganzes).

Dies erhellt aus der Bedeutung von bringen zu Aharon, sofern es heißt, aus dem Buchstabensinn des Wortes solche Dinge zusammenbringen (oder vereinigen), die den äußeren Trieben und Grundsätzen derselben günstig sind. Daß dieses durch bringen zu Aharon die goldenen Ringe, die in den Ohren der Weiber, Söhne und Töchter sind, bezeichnet wird, erhellt aus dem was Nr. 10402 gezeigt wurde.

10404. „Da riß sich alles Volk die goldenen Ringe ab, die in ihren Ohren waren und brachten sie zu Aharon", 2. Mose 32/3, bedeutet, es sei geschehen. Dies erhellt ohne Erklärung.

10405. „Und er nahm sie aus ihrer Hand", 2. Mose 32/4, bedeutet das ihrem Eigenen Günstige.

Dies erhellt aus der Bedeutung von nehmen aus jemandes Hand, sofern es heißt, solches annehmen, was sein ist, somit was dem Eigenen angehört, also was dem Eigenen günstig ist; denn durch Hand wird bezeichnet die Macht oder das Können des Menschen und daher alles, was sein ist; man sehe in den Nr. 10019 angeführten Stellen, und Nr. 10082, 10241.

10406. „Und bildete es mit einem Griffel", 2. Mose 32/4, bedeutet, aus eigener Einsicht.

Dies erhellt aus der Bedeutung von bilden mit einem Griffel, wenn von einem Götzen die Rede ist, sofern es heißt, eine falsche Lehre aus eigener Einsicht zusammenfügen, was durch Anwendung des Buchstabensinns des Wortes zugunsten der Triebe der Selbst- und Weltliebe geschieht; denn wenn diese regieren, dann ist der Mensch in keiner Erleuchtung aus dem Himmel, sondern entnimmt alles seiner eigenen Einsicht und begründet es durch den Buchsta-

bensinn des Wortes, den er durch unrichtige Anwendung und verkehrte Auslegung verfälscht, und nachher ist er für dasselbe eingenommen, weil es von ihm herkommt.

Im Worte werden hie und da geschnitzte Bilder und gegossene Bilder erwähnt; die, welche das Wort nur nach dem Buchstaben begreifen, meinen, es seien nur Götzen darunter verstanden; aber es werden nicht Götzen verstanden, sondern falsche Lehren der Kirche, und zwar solche, die vom Menschen selbst gebildet werden unter Anleitung irgendeiner Liebe, die ihn treibt. Die Gestaltung dieser Falschheiten, so daß sie zusammenhängen und so erscheinen, als ob es Wahrheiten wären, wird bezeichnet durch Schnitzbild. Die Verbindung derselben zugunsten äußerer Liebestriebe, so daß Böses als gut erscheint, wird bezeichnet durch das gegossene Bild. Weil beides unter dem goldenen Kalb verstanden wird, darum wird hier gesagt, Aharon habe es mit einem Griffel gebildet, worunter verstanden wird die Bildung der Falschheiten, so daß sie als Wahrheiten erscheinen und darunter, daß er ein goldenes Kalb gegossen und nachher, daß er es ins Feuer geworfen und ein Kalb herausgekommen sei: 2. Mose 32/24, wird verstanden die Verbindung zugunsten äußerer Liebestriebe, so daß das Böse als gut erscheint.

So verhält es sich auch mit jeder Lehre, die aus dem Menschen hervorgeht und nicht aus dem Herrn; und sie geht dann aus dem Menschen hervor, wenn er seinen Ruhm oder seinen Vorteil zum Zweck hat; aus dem Herrn aber, wenn man das Wohl des Nächsten und das Wohl des Reiches des Herrn zum Zweck hat.

Solches wird bezeichnet durch Schnitzbilder und gegossene Bilder in folgenden Stellen:

Jes. 30/22: „Dann werdet ihr für unrein achten die Decke der Schnitzbilder von Silber und das Gewand des Gußbildes von Gold“: die Decke der Schnitzbilder von Silber bedeutet den Schein des Falschen, als ob es Wahres wäre; das Gewand des Gußbildes von Gold den Schein des Bösen, als ob es Gutes wäre; denn Decke und Gewand sind äußere Scheinbarkeiten, die beigebracht werden oder in die es gekleidet wird. Silber bedeutet das Wahre, darum heißen sie Schnitzbilder aus Silber, und Gold das Gute; man sehe Nr. 1551, 1552, 5658, 6914, 6917, 9874, 9881.

Jes. 40/19, 20: „Das Schnitzbild gießt der Künstler, und der Schmelzer überzieht es mit Gold und schmilzt silberne Ketten daran; einen weisen Künstler sucht er sich, zu bereiten ein Schnitzbild, das nicht wankt“: hier wird beschrieben die Bildung von Falschheiten, so daß sie zusammenhängen und scheinen, als ob sie Wahrheiten wären. Das Schnitzbild bezeichnet dieses Falsche; der Künstler bedeutet den Menschen, der aus eigener Einsicht dasselbe bildet; der Schmelzer überzieht es mit Gold, bedeutet, wenn er macht, daß es als gut erscheint; silberne Ketten schmilzt er daran heißt, durch Zusammenhang; was nicht wankt bedeutet, daß es deshalb nicht entkräftet und zerstört werden könne.

Jes. 44/9-14: „Die Bildner der Schnitzbilder sind Eitelkeit, und ihr Köstliches ist unnütz. Wer hat einen Gott gebildet und einen Guß gegossen, daß es nichts nützt? Alle seine Genossen werden zuschanden werden und die Verfertiger selbst; er verfertigt das Eisen mit der Zange und bearbeitet es mit der Kohle, und mit scharfen Hämmern bildet er es; so wirkt er durch den Arm seiner Stärke; er verarbeitet Holz, spannt einen Faden aus und beschreibt es mit der Meßschnur, macht es in seine Ecken und bestimmt es mit dem Zirkel und macht es zur Gestalt eines Mannes, nach der Schönheit eines Menschen, zu wohnen im Hause“: auch hier wird beschrieben, wie falsche Lehren gebildet werden, daß sie zusammenhängen und als Wahres und Gutes erscheinen. Durch das einzelne wird hier beschrieben, wie das geschieht, nämlich aus eigener Einsicht, durch Antrieb des Vergnügens, der Begierde und der Liebe.

Daß es so ist, können diejenigen sehen, die wissen, daß alles im Wort einen inneren Sinn hat, wodurch es geistig verstanden wird. Was für einen Zweck hätte sonst solche Beschreibung der Bildung eines Schnitzbildes? Daß es erscheint als Wahres und als Gutes, wird dadurch bezeichnet, daß er es macht in der Gestalt eines Mannes, nach der Schönheit eines Menschen; denn Mann bedeutet im inneren Sinn das Wahre und Mensch das Gute dieses Wahren.

Jerem. 10/14; 51/17: „Töricht geworden ist jeder Mensch vom Wissen, zuschanden worden ist jeder Schmelzer durch sein Schnitzbild, denn Lüge ist sein Gußbild und ist kein Geist darin“: daß hier

Schnitzbild bedeutet, was aus eigener Einsicht kommt, und Gußbild was seiner Liebe gemäß ist, zeigt sich klar, denn es wird gesagt, töricht geworden ist der Mensch durch sein Wissen und zuschanden geworden ist jeder Schmelzer durch sein Schnitzbild, und das Gußbild ist Lüge. Das Wissen bezeichnet hier die eigene Einsicht und die Lüge das Falsche des Bösen, und weil nichts Göttliches darin ist, so wird gesagt, es sei kein Geist darinnen.

Jerem. 50/37, 38: „Schwert, (erhebe dich) wider ihre Rosse und wider ihre Wagen, wider ihre Schätze, daß sie geraubt werden; Trockenheit über ihre Wasser, daß sie vertrocknen; denn es ist das Land der Schnitzbilder“: daß das Land der Schnitzbilder die Kirche bedeutet, wo Falschheiten regieren, erhellt augenscheinlich aus dem einzelnen hier, wenn es im geistigen Sinn verstanden wird; denn was würde es ohne diesen Sinn bedeuten, daß das Schwert sich erheben soll wider die Rosse, wider die Wagen, wider die Schätze, und Trockenheit über die Wasser? Was wäre es, als schallende Worte ohne allen Geist darin? Aber aus dem einzelnen, wenn man es im inneren Sinn versteht, wird klar, daß hier die Zerstörung der Kirche in Ansehung des Wahren beschrieben wird, und daß dadurch das Falsche in ihr regieren werde, nämlich im Land der Schnitzbilder; denn das Schwert ist das Falsche, das die Wahrheiten bekämpft und zerstört; Rosse sind das Verständige, das erleuchtet wird, Wagen bedeuten die Lehren; Schätze sind die Erkenntnisse des Wahren und Guten; Wasser, über die Trockenheit kommt, sind Wahrheiten, sofern sie nicht mehr da sind, und das Land ist die Kirche.

Daß das Schwert, das gegen das Falsche kämpfende Wahre ist und im entgegengesetzten Sinn das gegen Wahres kämpfende und es zerstörende Falsche, sehe man Nr. 2799, 6353, 7102, 8294; Rosse sind das Verständige, das erleuchtet wird: Nr. 2760, 2761, 2762, 3217, 6534; Wagen die Lehren: Nr. 5321, 8146, 8148, 8215; Schätze die Kenntnisse des Wahren und Guten: Nr. 10227; Wasser bedeutet die Wahrheiten: Nr. 2702, 3058, 3424, 4976, 5648, 8137, 8138, 8568, 9323, 10238; und das Land ist die Kirche, in den Nr. 9325 angeführten Stellen. Hieraus wird klar, was die Trockenheit über den Wassern, daß sie vertrocknen, und was das Land der Schnitzbilder bedeutet.

Hab. 2/18: „Was hilft das Schnitzbild, daß es geschnitzt hat der Werkmeister, und das Gußbild und der Lehrer der Lüge, daß der Verfertiger seines Gebildes darauf vertrauet?“ Hieraus erhellt gleichfalls, daß unter Schnitzbild und Gußbild nicht verstanden wird Schnitzbild und Gußbild, sondern das Falsche, das erdichtet wird und das Böse, welches das Falsche in Schutz nimmt; denn es wird gesagt, der Verfertiger seines Gebildes und der Lehrer der Lüge. Das gleiche wird durch Schnitzbild und Gußbild bezeichnet in folgenden Stellen:

Jes. 21/9: „Gefallen ist Babel, und alle Schnitzbilder seiner Götter hat Er zur Erde geworfen“.

Jes. 42/17: „Zuschanden müssen werden alle, die sich verlassen auf Schnitzbilder, die da sagen zum Gußbild: Ihr seid unsere Götter“.

Jes. 48/5: „Ich habe dir angesagt und es dich hören lassen, daß du nicht sagen sollst: Mein Götze hat das getan; mein Schnitzbild und mein Gußbild hat das geboten“.

Hos. 11/2: „Die (Propheten) haben ihnen gerufen, aber sie sind weggegangen von ihrem Angesichte; den Baalim haben sie geopfert und den Schnitzbildern geräuchert“.

Micha 1/7: „Alle Schnitzbilder Samarias werden zerstoßen werden, alle ihre Hurenlöhne werden mit Feuer verbrannt werden; und alle ihre Götzen werde Ich zur Wüstenei machen“.

Weil es das Falsche und Böse der Lehre, das durch Schnitzbilder und Gußbilder bezeichnet wird, von der eigenen Einsicht gebildet wird unter Anleitung ihres Liebestriebes, darum wird es im Wort auch genannt „das Werk der Hände des Menschen, das Werk der Hände des Künstlers und das Werk der Hände des Werkmeisters“, wie in folgenden Stellen:

Hos. 13/2: „Sie fahren fort zu sündigen, sie machen sich ein Gußbild aus ihrem Silber und Götzen, in ihrer Einsicht ganz ein Werk der Künstler“.

5. Mose 27/15: „Verflucht ist der Mann, der ein Schnitzbild oder ein Gußbild macht, ein Greuel für Jehovah, das Werk der Hände des Künstlers“.

Ps. 115/4; 135/15: „Ihre Götzen sind Silber und Gold, das Werk der Hände des Menschen“.

Jerem. 1/16: „Geräuchert haben sie anderen Göttern, und sich geneigt vor den Werken ihrer Hände“.

Jerem. 10/3, 4: „Holz haut er aus dem Wald, das Werk der Hände des Werkmeisters durch das Beil; mit Silber und Gold schmücken sie es aus, mit Nägeln und Hämmern machen sie es fest“.

Werk der Hände ist, was aus dem Eigenen des Menschen, somit was aus seinem eigenen Verstand und aus seinem eigenen Willen kommt, und aus dem Eigenen beider kommt das, was der Selbstliebe angehört. Dies ist der Ursprung alles Falschen in der Kirche. Weil aus dem Eigenen des Menschen alles Falsche ist und durch das Werk der Hände das bezeichnet wird, was daher kommt, darum war es verboten, ein Eisen, Beil oder Meißel zu schwingen über die Steine, aus denen der Altar und auch der Tempel (erbaut worden), wie zu ersehen ist

2. Mose 20/22 (oder 20/25): „Wenn du Mir einen Altar von Steinen machst, so sollst du ihn nicht bauen aus behauenen (Steinen), denn wenn du einen Meißel über ihn schwingst, so wirst du ihn entweihen“.

5. Mose 27/5: „Wenn du dem Jehovah einen Altar von Steinen baust, so sollst du kein Eisen über sie schwingen“.

1. Kön. 6/7: „Das Haus ward gebaut von ganzem Gestein, wie es hergebracht wurde, denn kein Hammer und Beil, keine Werkzeuge von Eisen wurden gehört im Hause, als es gebaut wurde“.

Dies wurde angeführt, auf daß man wisse, was darunter verstanden wird, daß Aharon das Gold mit einem Griffel (gestaltete), und ein goldenes Kalb daraus gemacht hat.

10407. „Und machte daraus ein gegossenes Kalb“, 2. Mose 32/4, bedeutet, angemessen dem Lustreiz der Triebe jener Völkerschaft.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Kalbes, sofern es das äußere oder natürlich Gute bezeichnet, worüber folgt; und aus der Bedeutung von gegossen, sofern es einen Gottesdienst bezeichnet, der gemacht ist zugunsten der äußeren Liebestriebe, wovon Nr. 10406; und weil dieses Kapitel von der israelitischen Völkerschaft handelt und diese in Äußerem war ohne das Innere, somit in den äußeren Trieben, darum wird gesagt „angemessen dem Lustreiz der

Triebe jener Völkerschaft, denn durch Kalb als Götze wird dieser Lustreiz bezeichnet.

Die Alten, die einen vorbildlichen Gottesdienst hatten, wußten, was durch die verschiedenen Gattungen der Tiere bezeichnet wurde, denn ein jedes Tier hat seine Bedeutung, der gemäß sie auch im Himmel erscheinen, folglich, der gemäß sie im Wort genannt werden und der gemäß sie auch bei den Brand- und Schlachtopfern gebraucht wurden. Durch Kalb wird das Gute der Unschuld und Liebtätigkeit im äußeren oder natürlichen Menschen bezeichnet; man sehe Nr. 9391, 9990, 10132, wenn aber kein Gutes der Unschuld und Liebtätigkeit da ist, wie bei denen, die im Äußeren sind ohne das Innere, alsdann wird durch Kalb bezeichnet der natürliche und sinnliche Lustreiz, der ein Lustreiz der Vergnügungen, Begierden und der Triebe der Selbst- und Weltliebe ist. Dieser Lustreiz ist es, worinnen alle leben, die im Äußeren ohne das Innere sind und den sie verehren; denn was ein Mensch über alles liebt, das verehrt er. Solche sagen zwar, daß sie den Gott des Weltalls verehren, aber sie sagen es mit dem Munde und nicht mit dem Herzen.

Die von solcher Art sind, werden verstanden unter denen, die das gegossene Kalb verehren. Die Ägypter waren mehr als andere von solcher Art; denn weil sie in der Wissenschaft der Entsprechungen und Vorbildungen waren vor anderen Völkerschaften, darum machten sie sich verschiedene Götzen, wie zu ersehen ist an den ägyptischen Götzen, die noch vorhanden sind. Aber ihr Hauptgötze war das Kalb, durch das sie ihr äußeres Gutes im Gottesdienst bezeichnen wollten. Als aber die Wissenschaft der Entsprechungen und Vorbildungen, in der sie vor anderen waren, bei ihnen in Zauberei verwandelt wurde, dann nahm das Kalb die entgegengesetzte Bedeutung an, nämlich die des Lustreizes der äußeren Liebestriebe; und wenn das Kalb in die Tempel gesetzt und als Gott verehrt wurde, bezeichnete es solchen Lustreiz im Gottesdienst.

Weil die israelitische Völkerschaft diesen Götzendienst aus Ägypten mitbrachte, darum wird in Anwendung auf diese Völkerschaft durch das Kalb, wenn es als Gott von ihnen verehrt wurde, der Lustreiz der Triebe jenes Volkes im Gottesdienst bezeichnet. Von

welcher Art ihre Triebe waren, kann aus dem erhellen, was in den Nr. 10396 angeführten Stellen gezeigt wurde. Sie waren nämlich damals, wie auch heutigen Tages, in der Selbstliebe und Weltliebe vor allen anderen; daß sie noch heutzutage in einer im höchsten Grad irdischen Liebe sind, ist bekannt, denn sie lieben Silber und Gold nicht um irgendeines Nutzzweckes willen, sondern um des Silbers und Goldes selbst willen, welche Liebe die im höchsten Grade irdische Liebe ist, denn es ist schmutziger Geiz. Die Selbstliebe tritt bei ihnen nicht so hervor, daß sie erscheint, sondern sie liegt inwendig in ihrem Herzen verborgen, wie es bei allen schmutzig Geizigen der Fall ist. Daß keine Nächstenliebe bei ihnen ist, weiß man ebenfalls, und in dem Maß wie einer keine Nächstenliebe hat, hat er Selbstliebe. Hieraus kann nun erhellen, was durch das von Aharon für jene Völkerschaft gemachte gegossene Kalb bezeichnet wird; das gleiche wird durch dasselbe bezeichnet in folgenden Stellen:

Jerem. 46/20, 21: „Eine sehr schöne Kalbin ist Ägypten, sein Verderben kommt von Mitternacht her, auch seine Söldner in seiner Mitte sind wie Mastkälber“.

Ps. 106/19, 20: „Sie machten ein Kalb am Horeb und beteten an vor dem gegossenen Bild und verwandelten die Herrlichkeit in das Bildnis eines Ochsen, der Gras frißt“.

Hos. 13/2: „Sie fahren fort zu sündigen und machen sich ein Gußbild aus ihrem Silber nach ihrer Einsicht Götzen, ganz das Werk von Künstlern. Sie sprechen mit ihnen, opfern Menschen, küssen die Kälber“.

Jes. 34/7: „Herunterkommen werden Einhörner (oder Büffel) mit ihnen und Kälber mit den Starken, und trunken wird werden ihr Land von Blut, und ihr Staub wird von Fett feist werden“.

Jes. 27/10: „Die feste Stadt ist einsam, eine Wohnung, die verödet und verlassen ist; daselbst wird weiden das Kalb und sich daselbst niederlegen und wird verzehren seine Zweige, und verdorren wird ihre Ernte“.

Ps. 68/31: „Schilt das Wild im Rohr, die Versammlung der Starken, unter den Kälbern der Völker; es zertritt die Stücke des Silbers, hat zerstreut die Völker“.

Jerem. 34/18-20: „Die Männer, die Meinen Bund übertreten, die nicht fest gemacht haben die Worte des Bundes, den sie geschlossen haben vor Mir, will Ich gleich machen wie das Kalb, das sie entzwei gehauen haben, daß sie hindurchgingen zwischen seinen Seiten, die Fürsten Judas und die Fürsten Jerusalems, die königlichen Diener und die Priester und alles Volk des Landes, die hindurchgehen zwischen die Seiten des Kalbes; und werde sie geben in die Hände ihrer Feinde, daß ihre Leichname eine Speise seien für die Vögel des Himmels und die Tiere der Erde“.

Hos. 8/4-6: „Einen König haben sie gemacht, aber nicht von Mir aus, Fürsten haben sie gemacht, und Ich wußte es nicht; ihr Silber und Gold haben sie gemacht zu Götzen, so daß es zerhauen wird; verlassen hat (dich) dein Kalb, Samaria, denn auch von Israel kommt es her; ein Werkmeister hat es gemacht, und es ist kein Gott; denn zu Stücken wird werden das Kalb Samarias“: dies alles sehe man erklärt Nr. 9391.

10408. „Und sie sprachen: Das sind deine Götter, Israel“, 2. Mose 32/4, bedeutet, es sei zu verehren über alles.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Götter, sofern sie das sind, was verehrt wird. Durch fremde Götter wird im echten Sinn das Falsche bezeichnet, hier sowohl Falsches als Böses, weil durch das Schnitzbild, das darunter verstanden wird, daß Aharon das Gold mit einem Griffel gebildet habe, das Falsche bezeichnet wird und durch das Gußbild das Böse dieses Falschen. Daß fremde Götter Falsches und daher Böses im Gottesdienst bedeuten, sehe man Nr. 4402 E, 4544, 7873, 8867, 8941.

10409. „Die dich aus Ägyptenland heraufgeführt haben“, 2. Mose 32/4, bedeutet, was sie geführt habe.

Dies erhellt aus der Bedeutung von heraufführen aus Ägyptenland, wenn von denen die Rede ist, die im Äußeren sind ohne das Innere, sofern es heißt, sich selbst führen; denn durch Ägyptenland, wenn von jenen die Rede ist, wird die Knechtschaft bezeichnet, und durch heraufführen wird bezeichnet, sich selbst aus derselben führen; denn hier wird durch die gleichen Worte das Gegenteil bezeichnet von dem, (was sie bedeuten,) wenn sie gesagt werden von

denen, die im Inneren sind und zugleich im Äußeren; wenn von diesen, so wird durch sie bezeichnet, geführt werden vom Herrn, somit erhoben werden vom natürlichen Menschen zum geistigen oder aus der Welt in den Himmel, mithin von der Knechtschaft in die Freiheit; wenn aber von jenen, die im Äußeren sind ohne das Innere, wird durch sie bezeichnet, geführt werden von sich selbst, was soviel ist wie nicht erhoben werden zum Himmel, sondern sich hinabwerfen zur Hölle, mithin von der Freiheit in die Knechtschaft. Daß es Knechtschaft ist, geführt werden von sich selbst, und Freiheit, geführt werden vom Herrn, sehe man Nr. 2892, 9096, 9586, 9589, 9590, 9591.

Weil aber solche glauben, daß das Göttliche nichts beim Menschen wirke, sondern daß der Mensch sich selbst führe, wie auch, daß dieses Freiheit sei, so soll über diesen Gegenstand hier noch einiges gesagt werden:

In dieser Meinung und zugleich Beredung sind alle die, welche sich und die Welt über alles lieben; denn was sie über alles lieben, das verehren sie als Gott. Von solcher Art sind heutzutage gar viele in der Christenheit. Welcher Art aber diese sind, durfte ich von solchen hauptsächlich im anderen Leben erfahren; denn nach dem Leben in der Welt, wenn der Mensch ein Geist wird, dann ist er ganz sich selbst gleich in Ansehung der Neigungen, die der Liebe angehören und in Ansehung der Gedanken und Beredungen, wie er gewesen war, als er im Leibe lebte. Sie sagten, sie hätten sich in diesem Glauben dadurch bestärkt, daß der Mensch zu Würden und zu Vermögen komme nicht durch etwaige göttliche Hilfe und Vorsehung, sondern durch eigene Einsicht und Klugheit und bisweilen durch Glück, und dennoch alsdann durch Ursachen, die, wie sie bemerkten, von Menschen ausgingen. Sie sagen, daß die allgemeine Erfahrung dies bezeuge, da ja die Bösen, Listigen und Gottlosen oft mehr als die Guten zu Würden emporstiegen und reich würden. Dies könnte nicht geschehen, wenn die Gottheit waltete. Aber ich durfte ihnen sagen, daß eine Bestärkung durch solche Gründe Vernünftelei aus eigener Einsicht und aus eigener Liebe sei, und diese Vernünftelei komme aus lauter Täuschungen und aus Unkenntnis der Ursachen. Sie glauben

nämlich, daß zu Würden emporsteigen und Güter gewinnen mehr als andere, das Gute selbst sei, das Gott dem Menschen gebe, und daß somit der göttliche Segen, wie man jene Dinge nennt, bloß hierin bestehe. Gleichwohl aber sind solche Dinge viel eher ein Fluch für die, welche sich selbst und die Welt über alles lieben, denn in dem Maß wie sie zu Ehrenstellen emporsteigen und Güter gewinnen durch ihre Bemühung und ihre Kunst, kommen sie auch in die Selbst- und Weltliebe hinein, so daß sie zuletzt ihr ganzes Herz daran hängen, und jenes als die einzigen Güter, ja, als die einzige Wonne und Glückseligkeit des Menschen betrachten; während doch das alles ein Ende nimmt mit dem Leben des Menschen in der Welt. Hingegen die Güter, Wonnen und Seligkeiten, die dem Menschen von Gott gegeben und vorgesehen werden, sind ewig und nehmen kein Ende, somit sind sie wahre Segnungen.

Das Zeitliche steht zum Ewigen wie das Endliche der Zeit und ihrem Unendlichen, in keinem Verhältnis. Was ewig währt, das ist, was aber ein Ende nimmt, ist beziehungsweise nicht. Das, was ist, sieht das Göttliche vor, nicht aber das, was nicht ist, außer insoweit dieses jenem förderlich ist, denn Jehovah, der (allein) das Göttliche selbst ist; und was von Ihm kommt, ist auch. Hieraus wird klar, von welcher Art das ist, was dem Menschen von Gott gegeben und vorgesehen wird und von welcher Art das, womit der Mensch sich selbst versorgt.

Außerdem wird ein jeder Mensch vom Göttlichen durch seinen Verstand geführt. Würde er nicht durch diesen geführt, so könnte kein Mensch selig werden. Daher kommt es, daß das Göttliche diesen (Verstand) beim Menschen in seiner Freiheit läßt und nicht zügelt. Aus diesem Grund geschieht es, daß den Bösen ihre Ränke und listigen Anschläge gelingen, die aus ihrem Verstand kommen. Aber das Glück, das sie dadurch erlangen, nimmt ein Ende mit ihrem Leben in der Welt und wird Unglück. Was aber den Guten vom Göttlichen vorgesehen wird, nimmt kein Ende und gereicht zum Heil und Glück in Ewigkeit.

Auf solche Weise redete ich mit denen, die in der Welt so beschaffen gewesen waren. Sie antworteten aber, daß sie an ein ewiges Gut, Heil und Glück damals gar nicht dachten, und daß sie, während

sie ihren Liebestrieben folgten, das Leben des Menschen nach dem Tod ganz geleugnet hatten; und in dem Maß, wie sie zu Ehren und zum Reichtum gelangt seien, hätten sie auch geglaubt, es gebe keine anderen Güter, ja, auch keinen Himmel und keinen Gott, folglich hätten sie nicht gewußt, was es heiße, von Gott geführt werden. Die, welche hierin sich durch Lehre und Leben bestärkt haben in der Welt, bleiben auch so geartet im anderen Leben. Das Innere ist bei ihnen verschlossen, und daher haben sie keine Gemeinschaft mit dem Himmel; und offen ist nur ihr Äußeres, durch das sie alsdann nur Gemeinschaft mit den Höllen haben.

Diejenigen unter ihnen, die durch Ränke, Kunstgriffe und listige Anschläge zu Ehren oder zu Reichtum gelangten, werden dort Zauberer. Sie scheinen unter den Hinterbacken an einem Tisch zu sitzen mit einem Hut, der bis zu den Augenlidern herabgedrückt ist; und so suchen sie, gleichsam nachdenkend, solches zusammen, was der Zauberkunst dient, indem sie meinen, sie könnten sich dadurch selbst führen. Ihre Rede fällt zwischen die Zähne mit einigem Zischen. Aber nachher, wenn sie abgeödet werden, werden sie in eine Grube von weitem Grunde geworfen, wo eine dicke Finsternis ist. Daselbst wird die Leuchte ihres Verstandes bis zum Irrsinn verdunkelt. Dahinein sah ich solche geworfen, die in der Welt für die Geistreichsten gehalten worden waren.

10410. „Da Aharon dieses sah“, 2. Mose 32/5, bedeutet die Billigung.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sehen, sofern es eine Billigung bezeichnet. Daß sehen hier Billigung bedeutet, erhellt aus dem gleich Folgenden, daß er nämlich einen Altar gebaut und ein Fest ausgerufen habe, denn durch Aharon wird vorgebildet das vom Inneren getrennte Äußere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes: Nr. 10397. Dieses billigt alles, was aus eigener Einsicht und eigener Liebe geschieht, was bezeichnet wird durch das gegossene Kalb, das aus Gold mit einem Griffel von Aharon gebildet wurde, wovon oben.

10411. „Baute er einen Altar vor ihm“, 2. Mose 32/5, bedeutet einen Gottesdienst.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Altars, sofern er das Hauptvorbild des Gottesdienstes ist, wovon Nr. 4541, 8935, 8940, 9714, 10242, 10245; hier aber des Teufelsdienstes, weil die, welche im Äußeren ohne das Innere sind, mit den Höllen Gemeinschaft haben und nicht mit den Himmeln; denn das Innere des Menschen ist sein Himmel, und sein Äußeres ist seine Welt. Das Innere ist auch gestaltet zu einem Bild des Himmels, somit zur Aufnahme solcher Dinge, die in demselben sind, das Äußere aber zu einem Bild der Welt, somit zur Aufnahme solcher Dinge, die hier sind; man sehe in den Stellen, die angeführt sind Nr. 9279, 10156. Wenn daher das Innere verschlossen ist, dann ist auch der Himmel verschlossen. Alsdann aber wird das Äußere nicht mehr aus dem Himmel regiert, sondern aus der Hölle; daher ist der Kultus solcher kein Gottesdienst, sondern ein Teufelsdienst. Sie nennen zwar das Göttliche und verehren es auch, aber in der äußeren Form und nicht in der inneren, d.h. mit dem Mund und nicht mit dem Herzen, und diese verehren das Göttliche nicht um des Göttlichen willen, sondern um ihrer selbst und der Welt willen. Wo das Herz ist, da ist der Gottesdienst.

Hieraus wird klar, daß durch einen Altar bauen vor dem goldenen Kalb der Teufelsdienst bezeichnet wird.

10412. „Und Aharon rief aus und sprach: Ein Fest Jehovahs ist morgen“, 2. Mose 32/5, bedeutet, das sei das eigentlich Kirchliche, das zu feiern und das eigentlich Göttliche, das zu verehren sei immerdar.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Festes, sofern es den kirchlichen Gottesdienst in Ansehung der Feier bezeichnet, denn an festlichen Tagen geschah die Feier. Somit wird durch das Ausrufen eines Festes das eigentlich Kirchliche bezeichnet, das gefeiert werden soll. Daß es das eigentlich Göttliche sei, das angebetet werden soll, wird dadurch bezeichnet, daß jenes Fest ein Fest Jehovahs genannt wurde. Und aus der Bedeutung von morgen, sofern es heißt ewiglich und immerdar, wovon Nr. 3998, 7140, 9939. Die aber im Äußeren sind ohne das Innere wollen auch als Götter verehrt werden und das Ihrige als göttlich angebetet wissen, soweit sie es wagen wegen des Volkes.

Hieraus kann man schließen, daß sie in ihrem Herzen das Göttliche leugnen, und daß sie selbst immerfort nach Höherem trachten, und, soweit kein Hindernis entgegensteht, nach dem Höchsten; somit endlich nach Gottes Thron, wie man augenscheinlich sehen kann an denen, die im Wort unter Babel verstanden werden, die dem Herrn alle Gewalt in den Himmeln und auf Erden absprechen und für sich beanspruchen; denn sie öffnen den Himmel und schließen ihn nach Belieben. Daß jene von solcher Art sind, erhellt

Jes. 14/4, 9, 12-15: „Aussprechen sollst du dieses Gleichnis über den König von Babel; die Hölle ist tief unten erregt worden deinetwegen; wie bist du doch heruntergefallen, du Morgenstern, bist gefällt zur Erde, geschwächt bist du unter die Völkerschaften hinunter. Du hast ja gesagt in deinem Herzen: In die Himmel will ich steigen, über die Sterne erhöhen meinen Thron und sitzen auf dem Berg der Zusammenkunft, gleich will ich werden dem Höchsten. Aber du bist zur Hölle erniedrigt worden“: daß der König von Babel wirklich befohlen hat, daß man ihn als Gott verehren soll, erhellt bei Dan. Kapitel 6.

Unter Babel werden diejenigen verstanden, die im Äußeren heilig, aber im Inneren unheilig sind, somit diejenigen, welche die heiligen Dinge der Kirche als Mittel brauchen, um als Götter verehrt zu werden. Dies tun auch wirklich alle die, welche durch die heiligen Dinge der Kirche als Mittel zu Würden über andere und zu Vermögen über andere als zu ihren Zwecken emporzukommen trachten. Mit solchen verhält es sich ebenso im anderen Leben; auch dort leugnen sie das Göttliche im Herzen und mühen sich durch ruchlose Künste ab, sich zu Göttern zu machen. Sie stellen sich hoch auf Berge und rufen einen aus ihrer Mitte als Gott aus und beten ihn auch an. Wenn sie aber in diesem unheiligen Gottesdienst sind, tut sich der Berg zu einer Schlucht auf, und sie werden verschlungen und so in die Hölle hinabgeworfen. Daß es so ist, durfte ich einigemal sehen.

10413. „Und des anderen Tags standen sie früh auf“, 2. Mose 32/6, bedeutet die Erregung durch ihre Liebestriebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung von früh aufstehen, sofern es die Erregung durch die eigenen Triebe bezeichnet; durch frühe wird nämlich der Zustand der Liebe bezeichnet und durch aufstehen die

Erhebung zu demselben. Daß frühe den Zustand der Liebe bedeutet, sehe man Nr. 5962, 8426, 8812, 10114, 10134; und daß aufstehen die Erhebung bezeichnet: Nr. 2401, 2785, 2912, 2927, 3171, 4103; wenn aber frühe aufstehen gesagt wird von denen, die im Äußeren ohne das Innere sind, somit von den Bösen, dann wird durch aufstehen nicht Erhebung bezeichnet, sondern Erregung, und durch frühe nicht der Zustand der himmlischen Liebe, sondern der Zustand der höllischen Liebe. Denn wenn die Bösen in diesem Zustand sind, dann sind sie in ihrer Frühe, denn alsdann sind sie in der Lust ihres Lebens, weil in ihren Liebestrieben.

Der Unterschied zwischen der Erhebung zum Zustand der Liebestriebe bei den Guten und bei den Bösen ist der, daß die Guten alsdann aufsteigen, und daß die Bösen hinabsteigen; denn die Liebestriebe sind bei den Guten himmlische Triebe, die sie erheben und zunehmen gemäß dem Aufsteigen zum Himmel; aber die Liebestriebe bei den Bösen sind höllische Triebe, die sie niederdrücken und zunehmen gemäß dem Hinabsteigen zur Hölle. Hieraus erhellt, daß früh aufstehen eine ganz andere Bedeutung hat, wenn es gesagt wird von den Bösen, als wenn es gesagt wird von den Guten.

Im anderen Leben wechseln auch wirklich die Zustände der Geister und Engel in Ansehung der Liebe und des Glaubens, wie die Tages- und Jahreszeiten wechseln in Ansehung der Wärme und des Lichtes. Wenn bei denen, die in den Himmeln sind, Morgen ist, dann sind sie im Zustand himmlischer Liebestriebe und daher in ihrer Freude. Aber in den Höllen sind sie alsdann im Zustand höllischer Liebestriebe und daher in ihrer Qual; denn ein jeder will alsdann der Größte sein und alles besitzen, was der andere hat, daher in gegenseitigem Haß, Wüterei und Grausamkeit. Und diese (Dinge) sind es, die durch das höllische Feuer bezeichnet werden.

10414. „Und opferten Brandopfer und brachten herzu Dankopfer“, 2. Mose 32/6, bedeutet die Verehrung ihrer Liebestriebe, somit der Lustreize derselben und des Falschen von daher.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Brand- und Schlachtopfer, sofern sie den ganzen Gottesdienst überhaupt bezeichnen, wovon Nr. 6905, 8936, 10042; und daß die Brandopfer den Gottesdienst aus

dem Guten der Liebe bezeichnen, die Schlachtopfer aber den aus den Wahrheiten des Glaubens, sehe man Nr. 8680, 10053; daher wird im entgegengesetzten Sinn durch Brandopfer der Gottesdienst aus den eigenen Liebestrieben bezeichnet, und dieser Gottesdienst kommt aus den Lustreizen derselben, die Böses sind, und durch die Schlachtopfer wird der Gottesdienst aus dem Falschen von daher bezeichnet. Es wird gesagt, die Verehrung der Liebestriebe, weil man das verehrt, was man liebt, und die Liebe es ist, die verehrt.

10415. „Und das Volk setzte sich zu essen und zu trinken“, 2. Mose 32/6, bedeutet die Aneignung desselben.

Dies erhellt aus der Bedeutung von essen und trinken, sofern es die Aneignung bezeichnet; essen die Aneignung des Bösen und trinken die Aneignung des Falschen. Daß essen die Aneignung des Guten bedeutet, sehe man Nr. 3168, 3513 E, 3596, 3832, 9412; daher bedeutet es im entgegengesetzten Sinn die Aneignung des Bösen: Nr. 4745. Und daß trinken die Aneignung des Wahren und daher im entgegengesetzten Sinn die Aneignung des Falschen bedeutet: Nr. 3069, 3168, 3832, 8562, 9412.

10416. „Und standen auf zu spielen“, 2. Mose 32/6, bedeutet die freudige Stimmung ihres Inneren dadurch und die Übereinstimmung.

Dies erhellt aus der Bedeutung von spielen, sofern es die freudige Stimmung des Inneren bezeichnet, denn das Spiel kommt daher. Es ist nämlich eine Tätigkeit des Leibes, die aus der Fröhlichkeit des Gemütes als Wirkung hervorgeht, und alle freudige Stimmung und Fröhlichkeit kommt aus den Lustreizen der Liebestriebe, worin der Mensch ist. Daß auch die Übereinstimmung bezeichnet wird, beruht darauf, daß jede innere freudige Stimmung eine Übereinstimmung in sich hat, denn wenn etwas nicht übereinstimmt und widerspricht, so geht die freudige Stimmung verloren. Die innere Freudigkeit beruht in der Freiheit des Menschen, und alle Freiheit kommt aus einer Liebe, der sich nichts entgegenstellt.

Weil im Worte Inneres durch Äußeres beschrieben wird, darum auch die Freuden und Fröhlichkeiten, die im Inneren des Menschen sind, durch Spiele und Reigentänze, wie in folgenden Stellen:

Jerem. 30/18, 19: „Die Stadt wird gebaut werden auf ihrem Hügel, dann wird ausgehen aus ihr Danksagung und die Stimme der Spielenden“.

Jerem. 31/4, 12, 13: „Von neuem will Ich dich bauen, daß du gebaut bist, Jungfrau Israel; von neuem wirst du herrichten deine Pauken und wirst ausgehen in den Reigen der Spielenden; ihre Seele wird werden wie ein bewässerter Garten und werden hinfort nicht mehr Leid empfinden; und fröhlich wird sein die Jungfrau im Reigen und die Jungen und die Alten miteinander; verwandeln will Ich ihre Trauer in Freude“.

Sach. 8/5: „Es werden voll werden die Gassen der Stadt von Knaben und Mädchen, die spielen“.

Ps. 149/3; 150/4: „Lobet den Namen Jehovahs mit Pauken und Reigen“.

Ps. 30/12: „Verwandelt hast Du mir meine Trauer in einen Reigen“.

Jerem. Klagel. 5/15: „Aufgehört hat die Freude unseres Herzens, verwandelt wurde in Trauer unser Reigen“.

Weil Spiele und Reigen die Freuden und Fröhlichkeiten des Inneren bezeichneten, die aus der Liebe hervorgingen, darum ging Mirjam, nachdem die Ägypter im Meer Suph untergegangen waren, mit den Weibern hervor „mit Pauken in Reigen“: 2. Mose 15/20; und als die Lade aus dem Haus Obed Edoms in die Stadt Davids gebracht wurde, „hüpfte und tanzte David vor Jehovah“: 2. Sam. 6/12, 16. Daß Inneres durch Äußeres im Wort dargestellt und beschrieben wird, erhellt aus dem Folgenden:

Ps. 104/25, 26: „Du hast das Meer groß und ausgedehnt gemacht, in demselben gehen Schiffe, der Leviathan, den Du gebildet hast, darinnen zu spielen“: wer nicht weiß, daß ein geistiger Sinn im einzelnen des Wortes ist, weiß nicht anders, als daß hier unter Meer und Schiffe das Meer und die Schiffe verstanden werden und unter Leviathan die Walfische, die daselbst sind; und unter spielen ihre Bewegungen und Zusammengesellungen. Aber in solchen Dingen besteht das Wort nicht, das in jedem Jota göttlich ist; wenn aber anstatt dessen das Geistige verstanden wird, als das, was bezeichnet ist, dann wird es göttlich. Meer bedeutet im inneren Sinn die Sammlung

der wißtümlichen Wahrheiten, somit das Äußere beim Menschen und in der Kirche; Schiffe bezeichnen Erkenntnisse und Lehren aus dem Wort; Leviathan bedeutet das Wißtümliche im allgemeinen, und spielen bezeichnet den Lustreiz daraus. Daß das Meer die Sammlung wißtümlicher Wahrheiten bedeutet, sehe man Nr. 28, 2850, 8184, 9340; daß Schiffe Erkenntnisse und Lehren aus dem Wort bezeichnen: Nr. 1977, 6385; und daß Leviathan das Wißtümliche im allgemeinen bedeutet: Nr. 7293; somit bedeutet spielen den Lustreiz und die freudige Stimmung daraus, die eintritt, wenn das Wißtümliche geistige Dinge bestärkt und damit übereinstimmt.

10417. Vers 7-14: **Und Jehovah redete zu Mose: Geh, steige hinab; denn dein Volk, das du aus Ägyptenland heraufgeführt hast, hat sich verdorben. Und sind eilends abgewichen von dem Wege, den Ich ihnen geboten habe; sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht und es angebetet und ihm geopfert und gesagt: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägyptenland heraufgeführt haben. Und Jehovah sprach zu Mose: Ich habe dieses Volk gesehen, und siehe, es ist ein hartnäckiges Volk. Und du, laß Mich, daß Mein Zorn wider sie entbrenne und Ich sie verzehre, so will Ich dich zu einer großen Völkerschaft machen. Aber Mose flehte vor dem Angesichte Jehovahs, seines Gottes und sprach: warum, Jehovah, soll Dein Zorn entbrennen wider Dein Volk, das Du aus Ägyptenland herausgeführt hast mit großer Kraft und mit starker Hand? Warum sollen die Ägypter sagen: Zum Bösen (oder Unglück) hat er sie ausgeführt, um sie zu töten auf den Bergen und sie zu vertilgen von dem Angesichte des Erdbodens; kehre Dich vom Grimm Deines Zorns, und es gereue Dich des Bösen wider Dein Volk. Gedenke Abrahams, Jischaks und Israels, Deiner Knechte, denen Du geschworen hast bei Dir, und zu ihnen geredet: Ich will euren Samen mehren wie die Sterne des Himmels, und dieses ganze Land, davon Ich gesagt habe, will Ich eurem Samen geben, und sie sollen es als Erbe besitzen ewiglich (in den Zeitlauf). Da ließ sich Jehovah gereuen des Bösen, das Er gesagt hatte zu tun Seinem Volk.**

„Und Jehovah redete zu Mose“ bedeutet das Innewerden und die Belehrung über die israelitische Völkerschaft, wie sie inwendig war;

„gehe, steige hinab“ bedeutet den Blick in ihr Äußeres;

„denn dein Volk, hat sich verdorben“ bedeutet, es habe sich ganz vom Göttlichen abwendet;

„das du aus Ägyptenland heraufgeführt hast“ bedeutet, das er zum Göttlichen geführt zu haben geglaubt hatte;

„und sind eilends abgewichen von dem Wege, den Ich ihnen geboten habe“ bedeutet, sie haben sich vom göttlich Wahren entfernt;

„sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht“ bedeutet, einen Gottesdienst gemäß dem Lustreiz der Triebe jener Völkerschaft;

„und es angebetet und ihm geopfert“ bedeutet, sie verehren es als das Gute selbst und als das Wahre selbst;

„und gesagt: Das sind deine Götter, Israel“ bedeutet, es sei zu verehren über alles;

„die dich aus Ägyptenland heraufgeführt haben“ bedeutet, was sie geführt hat;

„und Jehovah sprach zu Mose“ bedeutet eine weitere Belehrung;

„Ich habe dieses Volk gesehen“ bedeutet das Vorhergesehene;

„und siehe, es ist ein hartnäckiges Volk“ bedeutet, es nehme den Einfluß vom Herrn nicht auf;

„und du, laß Mich“ bedeutet, man solle nicht so beharrlich darauf bestehen;

„daß Mein Zorn wider sie entbrenne, und Ich sie verzehre“ bedeutet, dadurch wenden sie sich ab von den inneren, also von den göttlichen Dingen, so daß sie notwendig zugrunde gehen müssen;

„so will Ich dich zu einer großen Völkerschaft machen“ bedeutet, das Wort werde sich anderwärts als gut und vortrefflich erweisen;

„aber Mose flehte vor dem Angesichte Jehovahs“ bedeutet, das Göttliche sei aus Barmherzigkeit eingedenk gewesen;

„und sprach: warum, Jehovah, soll Dein Zorn entbrennen“ bedeutet die Abkehr jener Völkerschaft;

„wider Dein Volk, das Du aus Ägyptenland herausgeführt hast“ bedeutet, dennoch Erhebung von jener (Abkehr);

„mit großer Kraft und mit starker Hand“ bedeutet, durch göttliche Macht,

„warum sollen die Ägypter sagen“ bedeutet diejenigen, die bloß im Äußeren sind;

„zum Bösen hat er sie ausgeführt, um sie zu töten auf den Bergen“ bedeutet, es würden die, die im Guten sind, zugrunde gehen;

„sie zu vertilgen von dem Angesichte des Erdbodens“ bedeutet, die Angehörigen der Kirche würden zugrunde gehen;

„kehre Dich vom Grimm Deines Zorns“ bedeutet, so werde die Abkehr dieser Völkerschaft nicht schaden;

„und es gereue Dich des Bösen wider Dein Volk“ bedeutet, Barmherzigkeit für sie;

„gedenke Abrahams, Jischaks und Israels, Deiner Knechte“ bedeutet, um des Himmels und der Kirche willen;

„denen Du geschworen hast bei Dir“ bedeutet Bekräftigung vom Göttlichen;

„und zu ihnen geredet“ bedeutet das Vorhersehen und die Vorsehung;

„Ich will euren Samen mehren wie die Sterne des Himmels“ bedeutet Gutes und Wahres und die Erkenntnisse desselben;

„und dieses ganze Land, davon Ich gesagt habe, will Ich eurem Samen geben“ bedeutet, wovon der Himmel und die Kirche (sich bilden);

„und sie sollen es als Erbe besitzen ewiglich (in den Zeitlauf)“ bedeutet ewiges Leben;

„da ließ sich Jehovah gereuen des Bösen, das Er gesagt hatte zu tun Seinem Volk“ bedeutet, Barmherzigkeit für sie.

10418. „Und Jehovah redete zu Mose“, 2. Mose 32/7, bedeutet das Innewerden und die Belehrung über die israelitische Völkerschaft, wie sie inwendig war.

Dies erhellt aus der Bedeutung von reden, wenn von Jehovah (die Rede ist), sofern es ein Innewerden und eine Belehrung bezeichnet, wovon in den Stellen, die angeführt sind Nr. 10280, 10290. Daß es bedeutet, über die israelitische Völkerschaft, wie sie inwendig beschaffen war, erhellt aus dem Folgenden; denn daselbst ist von

ihr die Rede, und von ihrer Beschaffenheit in Ansehung des Gottesdienstes.

10419. „Gehe, steige hinab“, 2. Mose 32/7, bedeutet den Blick in ihr Äußeres.

Dies erhellt aus der Bedeutung von hinabsteigen vom Berg Sinai, sofern es heißt, hinblicken, mustern und prüfen, denn durch den Berg Sinai wird der Himmel bezeichnet, aus dem das göttlich Wahre (kommt): Nr. 9420. Daher bedeutet hinabsteigen im geistigen Sinn nicht hinabsteigen mit dem Leibe, sondern mit dem Gemüt, somit hinblicken und mustern.

10420. „Denn dein Volk hat sich verdorben“, 2. Mose 32/7, bedeutet, es habe sich ganz vom Göttlichen abwendet.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sich verderben, wenn vom Gottesdienst die Rede ist, sofern es heißt, sich vom Göttlichen abwenden; denn jede Verderbnis und Übertretung im Gottesdienst ist eine Entfernung und Abkehr vom Göttlichen. Weil gesagt wird Abkehr, so soll mit wenigen Worten gesagt werden, wie es sich mit dieser verhält:

Die, welche in dem vom Inneren getrennten Äußeren sind, wenden sich alle vom Göttlichen ab, denn sie blicken auswärts und abwärts, und nicht einwärts und aufwärts. Der Mensch blickt nämlich einwärts oder aufwärts, wenn sein Inneres geöffnet ist, somit wenn dieses im Himmel ist; aber er blickt auswärts oder abwärts, wenn sein Inneres verschlossen und nur das Äußere geöffnet ist, denn dieses ist in der Welt. Wenn daher das Äußere vom Inneren getrennt ist, so kann der Mensch nicht aufwärts gehoben werden; denn das, worauf der Himmel einwirken muß, ist nicht da, weil es verschlossen ist. Daher kommt es, daß alle Dinge des Himmels und der Kirche für solche Finsternis sind. Deshalb wird es auch nicht von ihnen geglaubt, sondern im Herzen geleugnet; von etlichen auch mit dem Mund.

Wenn der Himmel beim Menschen einwirkt, (was geschieht, wenn das Innere geöffnet ist,) so führt er ihn von den Trieben der Selbst- und Weltliebe weg, und von dem daraus entspringenden Falschen; denn wenn das Innere erhoben wird, so wird auch das Äußere erhoben; alsdann wird nämlich dieses in gleicher Anschau-

ung, weil in Unterordnung, erhalten. Wenn aber das Innere nicht erhoben werden kann, weil es verschlossen ist, dann sieht das Äußere nirgend andershin als auf sich und auf die Welt; denn die Triebe der Selbst- und Weltliebe führen das Regiment. Von diesem wird auch gesagt, daß es abwärts sehe, weil zur Hölle, denn dort regieren diese Triebe. Der Mensch aber, der in diesen lebt, steht in Genossenschaft mit denen, die dort sind, ohne daß er es weiß. Auch wendet er sich in Ansehung seines Inneren wirklich vom Herrn ab, denn er kehrt Ihm den Rücken, und sein Angesicht zur Hölle. Dies kann man beim Menschen, solange er in der Welt lebt, nicht sehen; weil aber sein Denken und Wollen dieses tun, so ist es sein Geist, der diese Richtung nimmt, denn der Geist ist es, der denkt und will im Menschen.

Daß es so ist, zeigt sich augenscheinlich im anderen Leben; dort nehmen die Geister ihre Richtung gemäß ihren Liebestrieben. Die, welche den Herrn und den Nächsten lieben, sehen fortwährend auf den Herrn, ja, was merkwürdig ist, sie haben Ihn bei jeder Wendung ihres Leibes vor Angesicht; denn in der geistigen Welt ist keine Himmelsgegend, wie in der natürlichen Welt; sondern die Himmelsgegend wird von der Liebe eines jeden, die ihm die Richtung gibt, bestimmt. Die aber, die sich selbst und die Welt über alles lieben, wenden das Angesicht vom Herrn ab und wenden sich zur Hölle, und hier ein jeder zu denen, die in gleicher Liebe mit ihnen sind, und zwar ebenfalls bei jeder Wendung ihres Leibes. Hieraus kann man erkennen, was es heißt, sich vom Göttlichen abwenden; sodann was eigentlich durch das Sichabwenden im Wort bezeichnet wird:

Jes. 42/17: „Sie wenden sich zurück, die sich verlassen auf Schnitzbilder".

Ps. 44/19: „Zurück hat sich ihr Herz gewendet".

Jerem. 5/6: „Viel sind geworden ihre Übertretungen, und stark sind geworden ihre Abwendungen".

Jerem. 8/4, 5: „Sie wenden sich ab, so daß sie nicht umkehren; abgewandt hat sich dieses Volk; Jerusalem bleibt immerfort abgewandt, sie weigern sich umzukehren".

Jerem. 49/8: „Abgewandt haben sie sich, in die Tiefe haben sie sich niedergelassen, zu wohnen", und anderwärts öfters.

10421. „Das du aus Ägyptenland heraufgeführt hast“, 2. Mose 32/7, bedeutet, das er zum Göttlichen geführt zu haben geglaubt hatte.

Dies erhellt aus der Bedeutung von heraufführen aus Ägyptenland, sofern es heißt, vom Äußeren zum Inneren erheben, somit zum Göttlichen führen, denn durch heraufführen wird bezeichnet, vom Äußeren zum Inneren erheben, und durch Ägypten wird der natürliche oder äußere Mensch bezeichnet, von dem weg die Erhebung (stattfindet).

Daß heraufführen bedeutet, vom Äußeren zum Inneren erheben, sehe man Nr. 3084, 4539, 4969, 5406, 5817; und daß Ägypten das Natürliche oder Äußere bezeichnet, in den Nr. 9391 angeführten Stellen.

10422. „Und sind eilends abgewichen von dem Wege, den Ich ihnen geboten habe“, 2. Mose 32/8, bedeutet, sie haben sich vom göttlich Wahren entfernt.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Abweichens vom Wege, sofern es heißt, sich vom Wahren entfernen, denn abweichen heißt, sich entfernen. Die, welche in dem vom Inneren getrennten Äußeren sind, entfernen sich nämlich selbst. Und der Weg bedeutet das Wahre, worüber folgt. Daß es aber das göttlich Wahre ist, von dem sie sich entfernen, beruht darauf, daß gesagt wird „vom Weg, den Jehovah ihnen geboten hat“.

Daß der Weg das Wahre bedeutet, kommt von der Erscheinung in der geistigen Welt her; dort erscheinen auch wirklich Wege und Pfade und in den Städten Gassen und Straßen. Aber die Geister gehen nirgends hin, als zu denen, mit denen sie durch die Liebe zusammengesellt sind. Daher kommt es, daß die Geister dort an dem Wege, den sie gehen, erkannt werden, wie beschaffen sie sind in Ansehung des Wahren, denn alles Wahre führt zu seiner Liebe. Das nämlich heißt man wahr, was das begründet, was man liebt. Daher kommt es, daß der Weg auch in der gemeinen menschlichen Rede das Wahre bezeichnet, denn die Rede des Menschen hat dieses, wie anderes mehr, aus der geistigen Welt bekommen. Daher kommt es nun, daß im Wort durch Weg, Pfad, Steig, Bahn, Gasse und Straße Wahrheiten bezeichnet werden, und im entgegengesetzten Sinn Falsches:

Jerem. 6/16: „Stellt euch neben die Wege und sehet; fraget nach den Wegen des Zeitlaufs, welcher Weg der beste sei“.

Jerem. 7/3-5: „Macht gut eure Wege und eure Werke; verlasset euch nicht auf Worte der Lüge“.

Jerem. 10/2: „Den Weg der Völkerschaften (Heiden) lernet nicht“.

Jerem. 17/10: „Geben werde Ich einem jeden nach seinen Wegen, nach der Frucht seiner Werke“.

Jerem. 18/15: „Sie haben sie straucheln gemacht auf ihren Wegen, den Steigen des Zeitlaufes (der Welt), daß sie hingingen auf Pfade, einen nicht gebahnten Weg“.

Jerem. 32/39: „Geben werde Ich ihnen *ein* Herz und *einen* Weg“.

Ps. 25/4, 5: „Deine Wege, Jehovah, tue mir kund, Deine Pfade lehre mich; leite mich in Deiner Wahrheit“.

Richt. 5/6: „In den Tagen der Jael haben aufgehört die Wege, und die auf Pfaden Gehenden gingen krumme Wege“.

Jes. 30/11, 21: „Tretet ab von dem Wege, lasset euch ablenken vom Pfad; deine Ohren sollen hören das Wort hinter dir: Das ist der Weg, auf dem gehet“.

Jes. 33/8: „Verwüstet sind die Pfade, keiner wandelt auf dem Wege“.

Jes. 35/8: „Es wird auch daselbst ein Pfad und Weg sein, welcher der heilige Weg genannt werden wird; es wird nicht auf ihm wandeln ein Unreiner, sondern dieser ist für sie (allein); wer da wandelt auf dem Weg, selbst die Toren werden nicht irren“.

Jes. 40/3, 14: „Die Stimme eines Rufenden (ist) in der Wüste: Bereitet den Weg Jehovahs, ebnet in der Einöde einen Pfad unserem Gott; mit wem hat Er Sich beraten, daß er Ihn lehre den Weg des Rechts und den Weg der Einsicht Ihm zeigen möchte“.

Jes. 49/9, 11: „Zu sagen denen, die in der Finsternis sind: Werdet offenbar, auf den Wegen werden sie weiden; alle Meine Berge werde Ich zum Weg machen; Meine Pfade werden erhöht werden“.

Jes. 59/8, 9: „Den Weg des Friedens kennen sie nicht, und kein Recht ist auf ihren Bahnen; ihre Pfade haben sie sich verkehrt; wer sie betritt, wird nicht erkennen den Frieden“.

Jes. 62/10, 11: „Bereitet einen Weg dem Volk, bahnet, bahnet einen Pfad; saget der Tochter Zions: Siehe, dein Heil kommt“.

Jes. 43/16, 19: „Ich habe im Meer einen Weg gemacht, in starken Wassern einen Pfad; bereiten werde Ich in der Wüste einen Weg“.

5. Mose 27/18: „Verflucht ist, wer einen Blinden irre führt auf dem Weg“.

Matth. 22/9: „Gehet hin an die Ausgänge der Wege, und alle, die ihr findet, ladet zur Hochzeit“.

Joh. 14/6: „Jesus sprach: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“.

In diesen und in mehreren anderen Stellen wird durch Weg das Wahre bezeichnet und im entgegengesetzten Sinn das Falsche.

10423. „Sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht“, 2. Mose 32/8, bedeutet einen Gottesdienst gemäß dem Lustreiz der Triebe jener Völkerschaft.

Dies erhellt aus dem, was Nr. 10407 gezeigt wurde, wo die gleichen Worte.

10424. „Und es angebetet und ihm geopfert“, 2. Mose 32/8, bedeutet, sie verehren es als das Gute selbst und als das Wahre selbst.

Dies erhellt aus der Bedeutung von anbeten, sofern es heißt, verehren als das Gute selbst und aus der Bedeutung von opfern, sofern es heißt, verehren als das Wahre selbst. Daß anbeten gesagt wird vom Guten, das der Liebe angehört und opfern vom Wahren des Glaubens, beruht darauf, daß wo im Wort vom Guten, auch vom Wahren die Rede ist wegen der himmlischen Ehe im einzelnen daselbst, man sehe in den Stellen, die angeführt sind Nr. 9263, 9314, daß opfern vom Wahren gesagt wird: Nr. 8680, 10053, und daß anbeten vom Guten, erhellt aus den Stellen im Wort, wo es gesagt wird.

10425. „Und gesagt: Das sind deine Götter, Israel“, 2. Mose 32/8, bedeutet, es sei zu verehren über alles.

Dies erhellt aus dem, was Nr. 10408 gezeigt wurde, wo die gleichen Worte.

10426. „Die dich aus Ägyptenland heraufgeführt haben“, 2. Mose 32/8, bedeutet, was sie geführt hat; man sehe Nr. 10409.

10427. „Und Jehovah sprach zu Mose“, 2. Mose 32/9, bedeutet eine weitere Belehrung.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sprechen, wenn von Jehovah die Rede ist, sofern es ein Innewerden und eine Belehrung bezeichnet, worüber in den Nr. 10280, 10290 angeführten Stellen.

10428. „Ich habe dieses Volk gesehen“, 2. Mose 32/9, bedeutet das Vorhergesehene.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sehen, wenn es sich auf Jehovah bezieht, sofern es ein Vorhersehen bezeichnet, wovon Nr. 2807, 2837, 2839, 3686, 3863; denn was Jehovah sieht, sieht Er von Ewigkeit her, und sehen von Ewigkeit her ist Vorhersehen und Vorsehung.

10429. „Und siehe, es ist ein hartnäckiges Volk“, 2. Mose 32/9, bedeutet, es nehme den Einfluß vom Herrn nicht auf.

Dies erhellt aus der Bedeutung von hartnäckig, sofern es heißt, den Einfluß nicht aufnehmen; denn durch den Nacken und den Hals wird die Verbindung und Gemeinschaft des Oberen und Unteren, somit der Einfluß bezeichnet; man sehe Nr. 3542, 3603, 3695, 3725, 5320, 5328, 5926, 6033, 8079, 9913, 9914; und durch hart wird bezeichnet, was widersteht und sich sträubt, somit was nicht annimmt.

Dieses Volk wird so genannt, weil es im Äußeren ohne das Innere war, und die, welche von solcher Art sind, weisen allen Einfluß aus dem Himmel oder vom Herrn zurück; denn der Einfluß geschieht durch das Innere ins Äußere. Wenn nun das Innere verschlossen ist, so findet keine Aufnahme des Göttlichen im Äußeren statt; denn es wird bloß das aufgenommen, was aus der Welt einfließt, somit bloß was weltlich, leiblich und irdisch ist. An solchen erscheinen auch wirklich, wenn sie im Himmelslicht beschaut werden, wie Zahngebisse, oder wie etwas Haariges, oder wie etwas Knöchernes ohne Leben anstatt des Hauptes oder Angesichts; denn das Angesicht entspricht dem, was dem inwendigen Menschen, und der Leib dem, was dem äußeren angehört und der Nacken der Verbindung beider.

Hier soll noch kurz erklärt werden, was verstanden wird unter dem Sein im Äußeren ohne das Innere, was von jener Völkerschaft gesagt wird:

Jeder Mensch hat ein Inneres und ein Äußeres: sein Inneres ist sein Denken und sein Wollen, und das Äußere ist sein Reden und sein

Tun. Aber das Innere bei den Guten ist sehr verschieden vom Inneren bei den Bösen, denn ein jeder hat ein Inneres, das der inwendige Mensch genannt wird, und ein Äußeres, das der äußere Mensch genannt wird. Der inwendige Mensch ist nach dem Bilde des Himmels gestaltet, der äußere aber nach dem Bilde der Welt: Nr. 9279.

Bei denen, die im Guten der Liebe und in den Wahrheiten des Glaubens sind, ist der inwendige Mensch geöffnet, und durch ihn sind sie im Himmel. Hingegen bei denen, die im Bösen und daher im Falschen sind, ist jener inwendige Mensch verschlossen, und durch den äußeren sind sie nur in der Welt. Diese sind es, von denen gesagt wird, daß sie im Äußeren sind ohne das Innere. Solche haben zwar auch ein Inneres, aber das Innere bei ihnen ist das Innere ihres äußeren Menschen, der in der Welt ist, aber kein Inneres des inwendigen Menschen, der im Himmel ist. Dieses Innere, das dem äußeren Menschen angehört, wenn der inwendige verschlossen ist, ist böse, ja häßlich, denn sie denken nur an die Welt und an sich selbst und wollen bloß das, was der Welt und was ihnen selbst angehört und denken gar nicht an den Himmel und an den Herrn, ja sie wollen es nicht einmal. Hieraus kann erhellen, was verstanden wird unter dem Sein im Äußeren ohne das Innere.

Weil die israelitische Völkerschaft so beschaffen war, darum war, wenn sie sich im äußeren Heiligen befand, ihr Inneres verschlossen, denn es war häßlich und unsauber, nämlich voller Selbst- und Weltliebe, somit voll von Verachtung anderer neben sich, von Haß gegen alle, die an ihnen sündigten, von Wut gegen sie und Grausamkeit, Geiz, Raub und anderem dergleichen. Daß jene Völkerschaft so geartet war, erhellt offenbar aus dem Liede Mose: 5. Mose 32/15-43, wo es nach dem Befehl Jehovahs beschrieben wird, wie auch überall bei Jeremias, und endlich vom Herrn selbst bei den Evangelisten.

10430. „Und du, laß Mich“, 2. Mose 32/10, bedeutet, man solle nicht so beharrlich darauf bestehen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von lassen, wenn es von Jehovah in betreff jener Völkerschaft gesagt wird, sofern es heißt, man solle nicht so beharrlich darauf bestehen, denn jene Völkerschaft war

nicht vom Herrn auserwählt, sondern angenommen, weil es so beharrlich darauf bestanden hatte; man sehe Nr. 4290, 4293, 7051, 7439. Jene Völkerschaft konnte nämlich vor allen anderen Völkerschaften im ganzen Weltkreis fasten, auf der Erde liegen, sich im Staub wälzen, und in der Trauer sein ganze Tage lang und nicht nachlassen, als bis sie es erlangt hatten. Aber diese Beharrlichkeit war nur um ihrer selbst willen, nämlich aus der glühendsten Selbst- und Weltliebe, und nicht um des Göttlichen willen.

Die, welche von solcher Art sind, werden zwar erhört, aber dennoch nehmen sie nichts vom Himmel und der Kirche in sich auf, sondern bloß solches, was der Welt angehört, wenn sie in den Satzungen und Gesetzen in der äußeren Form verbleiben. Daher kommt es, daß sie im anderen Leben unter den Höllischen sind, etliche ausgenommen, die im Guten waren, und ausgenommen ihre Kinder.

Hieraus wird klar, daß durch „du, laß Mich" bezeichnet wird, man solle nicht so hartnäckig darauf bestehen.

10431. „Daß Mein Zorn wider sie entbrenne, und Ich sie verzehre", 2. Mose 32/10, bedeutet, dadurch wenden sie sich ab von den inneren, somit von den göttlichen Dingen, so daß sie notwendig zugrunde gehen müssen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Entbrennen des Zorns, wenn es in betreff Jehovahs (gesagt wird), sofern es die Abwendung beim Menschen bezeichnet, worüber folgt; und aus der Bedeutung von verzehren, wenn ebenfalls von Jehovah (die Rede ist), sofern es heißt, zugrunde gehen durch das eigene Böse.

Im Worte wird in vielen Stellen von Jehovah gesagt, daß er von Zorn entbrenne, daß Er Sich ergrimme, wie auch, daß Er verzehre und zerstöre; aber es wird gesagt, weil es dem Menschen so erscheint, der sich vom Herrn abwendet, was geschieht, wenn er Böses tut. Und weil er alsdann nicht erhört, sondern auch bestraft wird, so glaubt er, daß der Herr einen Zorn gegen ihn habe, während doch der Herr gar nicht zürnt und gar nicht verzehrt, denn Er ist die Barmherzigkeit selbst und das Gute selbst.

Hieraus wird klar, wie beschaffen das Wort in Ansehung des Buchstabens ist, daß es nämlich dem Schein beim Menschen gemäß

ist. Ebenso wenn gesagt wird, daß es den Jehovah reue, wie im Folgenden, während es doch den Jehovah gar nicht reut, denn Er sieht alles von Ewigkeit her voraus. Hieraus kann man auch erkennen, in wieviel Irrtümer diejenigen verfallen, die nicht über den Buchstabensinn hinaus denken, wenn sie das Wort lesen; somit die es lesen ohne eine Lehre aus dem Wort, die lehrt, wie sich die Sache verhält. Denn die, welche aus der Lehre das Wort lesen, wissen, daß Jehovah die Barmherzigkeit selbst sowie das Gute selbst ist, und daß man von der unendlichen Barmherzigkeit und vom unendlich Guten durchaus nicht sagen könne, daß sie vom Zorn entbrennen und verzehren. Deshalb wissen und sehen sie aus dieser Lehre, daß nur dem Schein gemäß, wie es dem Menschen vorkommt, so gesagt wird.

Daß der Zorn und das Böse vom Menschen stammen und nicht vom Herrn, und daß es dennoch dem Herrn zugeschrieben wird, sehe man in den Nr. 9306 angeführten Stellen. Und daß der Zorn, wenn er vom Herrn gesagt wird, die Abkehr des Menschen vom Herrn bedeutet: Nr. 5034, 5798, 8483, 8875.

10432. „So will Ich dich zu einer großen Völkerschaft machen", 2. Mose 32/10, bedeutet, das Wort werde sich anderwärts als gut und vortrefflich erweisen.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, sofern er das Wort darstellt, wovon in den Nr. 9372 angeführten Stellen. Und aus der Bedeutung der Völkerschaft, sofern sie die bezeichnet, die im Guten sind, somit abgesehen von der Person das Gute, wovon Nr. 1259, 1260, 1416, 1849, 6005, 8771.

Im Worte wird hie und da gesagt, die Völkerschaft und das Volk, und dann werden durch Völkerschaft diejenigen bezeichnet, die im Guten, und durch das Volk die, welche im Wahren sind oder abgesehen von den Personen wird durch Völkerschaft das Gute bezeichnet und durch Volk das Wahre: Nr. 10288. Wenn daher durch Mose das Wort bezeichnet wird, dann wird durch die Völkerschaft, die von ihm abstammt, das daher stammende Gute bezeichnet. Hiermit verhält es sich in folgender Weise:

Die Söhne Israels wurden angenommen, weil bei ihnen das Wort geschrieben werden konnte, dessen äußerer oder buchstäblicher Sinn

aus lauter äußeren Dingen besteht, denen Inneres entspricht; von solcher Art waren alle Vorbilder, die bei der israelitischen Völkerschaft waren. Und weil jene Völkerschaft auf solche Weise im Äußeren war, darum konnte das Wort bei ihr geschrieben werden.

Hieraus erhellt, daß, wenn unter Mose das Wort verstanden und von der israelitischen Völkerschaft gesagt wird, daß es verzehrt werden und zugrunde gehen solle, alsdann dadurch, daß Jehovah den Mose zu einer großen Völkerschaft machen wolle, bezeichnet wird, das Wort solle anderswo geschrieben werden und werde sich als gut und vortrefflich erweisen.

Daß dieses der Sinn dieser Worte ist, erscheint nicht im Buchstaben, aber doch kann man es daraus entnehmen, daß die Namen der Personen nicht in den Himmel eingehen, sondern daß sie sich dort verwandeln in die Sachen, die sie bezeichnen. Wenn z.B. Abraham, Jischak, Jakob, Moses, Aharon, David und andere genannt werden, dann weiß man dort gar nicht, daß jene Personen vom Menschen verstanden werden; sie verschwinden sogleich und nehmen einen geistigen Sinn an, welches der Sinn der Sachen ist, die durch jene Personen bezeichnet werden. Hieraus wird klar, was für einen Sinn diese Worte von Mose haben, daß er zu einer großen Völkerschaft werden würde.

10433. „Aber Mose flehte vor dem Angesichte Jehovahs“, 2. Mose 32/11, bedeutet, das Göttliche sei aus Barmherzigkeit eingedenk gewesen.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, sofern er das Wort bezeichnet, wie Nr. 10432; aus der Bedeutung des Angesichts, wenn es auf Jehovah sich bezieht, sofern es die Barmherzigkeit und alles Gute bezeichnet, wovon Nr. 222, 223, 5585, 7599, 9306, 9546; und aus der Bedeutung von flehen, sofern es heißt gedenken; denn wenn unter Mose das Wort verstanden wird, dann bedeutet flehen nicht flehen, sondern eingedenk sein dessen, was übereinstimmt mit dem, wovon es gesagt wird, hier mit dem Wort. Daß Jehovah der Herr im Wort ist, sehe man in den Nr. 9373 angeführten Stellen.

10434. „Und sprach: warum, Jehovah, soll Dein Zorn entbrennen“, 2. Mose 32/11, bedeutet die Abkehr jener Völkerschaft.

Dies erhellt aus der Bedeutung vom Entbrennen des Zorns, wenn von Jehovah (die Rede ist), sofern es die Abkehr des Menschen bezeichnet, der im Bösen ist, wovon Nr. 10431.

10435. „Wider Dein Volk, das Du aus Ägyptenland herausgeführt hast“, 2. Mose 32/11, bedeutet, dennoch Erhebung von jener Abkehr.

Dies erhellt aus der Bedeutung von ausführen aus Ägyptenland, sofern es heißt, erheben vom Äußeren zum Inneren, wovon Nr. 10421.

10436. „Mit großer Kraft und mit starker Hand“, 2. Mose 32/11, bedeutet durch göttliche Macht.

Dies erhellt aus der Bedeutung der großen Kraft und starken Hand, wenn von Jehovah (die Rede ist), sofern es die göttliche Macht bezeichnet, wovon Nr. 7188, 7189, 8050, 8069, 8153.

Wie es mit diesem und jenem sich verhält, kann aus dem Zusammenhang der Sachen im inneren Sinn erhellen. Dieser ist, daß, obwohl die israelitische Völkerschaft im Äußeren ohne das Innere war, so daß sie gar nicht zum Inneren erhoben werden konnte, dennoch bei ihr ein Vorbild der Kirche errichtet und daselbst das Wort geschrieben werden konnte, aus dem Grund, daß durch die göttliche Macht gleichwohl vermöge des Äußeren ohne das Innere eine Gemeinschaft mit dem Himmel stattfinden und so das gleiche bewirkt werden konnte, wie wenn sie zugleich im Inneren gewesen wären. Über diesen Gegenstand sehe man, was über jene Völkerschaft in den Nr. 10396 angeführten Stellen gezeigt wurde, wie auch, daß durch das Äußere bei ihnen, das in Vorbildern des Inneren bestand, eine Gemeinschaft mit dem Himmel stattfand, durch die göttliche Macht des Herrn: Nr. 4311, 4444, 6304, 8538, 8788, 8806.

Man wisse, daß die Kirche nicht Kirche ist durch den äußeren Gottesdienst, sondern durch den inneren Gottesdienst; denn der äußere Gottesdienst ist Sache des Leibes, aber der innere ist Sache der Seele. Daher ist der äußere Gottesdienst ohne den inneren nur eine Gebärde, somit ein Gottesdienst ohne Leben vom Göttlichen. Der Mensch der Kirche hat durch das Innere des Gottesdienstes Gemeinschaft mit den Himmeln, denen das Äußere zur Grundlage

dient, auf dem das Innere steht wie ein Haus auf seinem Fundament. Und wenn das Innere so steht, dann ist Vollständigkeit und Festigkeit da, und der ganze Mensch wird vom Göttlichen regiert.

Von solcher Art war der Mensch der Alten Kirche, die auch eine vorbildliche Kirche war. Deshalb war diese Kirche dem Herrn angenehm, wie aus mehreren Stellen im Wort erhellt. Sie wird beschrieben im Lied Mose: 5. Mose 32/3-15. Aber eine solche Kirche konnte bei der israelitischen und jüdischen Völkerschaft nicht errichtet werden aus dem oben angegebenen Grunde, weil ihr Inneres häßlich war, somit ganz gegen das Gute der himmlischen Liebe und das Gute des Glaubens, welches das Innere des Gottesdienstes ist. Weil sie aber so beharrlich darauf bestanden, in das Land Kanaan zu kommen, was soviel war wie die Kirche vorzubilden, deshalb wurde vom Herrn vorgesehen, daß dennoch durch ihren ganz äußerlichen Gottesdienst eine Gemeinschaft mit dem Himmel möglich wurde; denn der Zweck jedes Gottesdienstes ist Gemeinschaft mit dem Himmel, und durch diesen die Verbindung des Herrn mit dem Menschen.

Dies ist es, wovon jetzt im inneren Sinn gehandelt wird.

10437. „Warum sollen die Ägypter sagen“, 2. Mose 32/12, bedeutet diejenigen, die bloß im Äußeren sind über diejenigen, die in das Innere erhoben werden.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung der Ägypter, sofern sie die bezeichnen, die bloß im Äußeren sind; und aus der Bedeutung von „sagen“, sofern es diejenigen betrifft, die in das Innere erhoben werden, denn von diesen ist im jetzt Folgenden im inneren Sinn die Rede.

Daß durch die Ägypter diejenigen bezeichnet werden, die bloß im Äußeren sind, kommt daher, weil die Ägypter in den alten Zeiten zu denjenigen gehörten, bei denen auch die vorbildliche Kirche war. Denn diese Kirche erstreckte sich über mehrere Gegenden Asiens, und zu derselben Zeit waren die Ägypter mehr als die übrigen in der Wissenschaft der Entsprechungen und Vorbildungen, die jener Kirche angehörten, denn sie wußten das Innere, das durch die äußeren Dinge vorgebildet und daher bezeichnet wurde. Aber im Lauf der Zeit ging es bei ihnen ebenso wie bei anderen, bei denen die Kirche

ist, daß sie nämlich aus inwendigen Menschen äußere werden, und zuletzt so, daß sie um das Innere sich nicht bekümmern, indem sie allen Gottesdienst in das Äußere setzen. Als es nun bei den Ägyptern ebenso ging, wurde die Wissenschaft der Entsprechungen und Vorbildungen, in der sie mehr als die übrigen in Asien waren, in Zauberei verwandelt, was geschieht, wenn das Innere des Gottesdienstes, das der Liebe und dem Glauben angehört, in Vergessenheit kommt (während dennoch der äußere vorbildliche Gottesdienst bleibt), zugleich mit der Erkenntnis der inneren Dinge, die vorgebildet werden.

Weil die Ägypter von solcher Art wurden, darum wird durch sie das Wissen solcher Dinge, wie auch das Äußere oder Natürliche bezeichnet, und weil dieses ohne das Innere entweder zauberisch oder götzendienerisch und beides höllisch ist, darum wird durch Ägypten auch die Hölle bezeichnet. Hieraus wird klar, woher es kommt, daß durch „warum sollen die Ägypter sagen“ diejenigen bezeichnet werden, die bloß im Äußeren sind.

Daß auch in Ägypten die vorbildliche Kirche war, sehe man Nr. 7097, 7296, 9391;

daß Ägypten die Wissenschaft solcher Dinge in beiderlei Sinn bedeutet: Nr. 1164, 1165, 1186, 1462, 2588, 4749, 4964, 4966, 5700, 5702, 6004, 6015, 6125, 6651, 6673, 6679, 6683, 6750, 7926;

daß Ägypten das Natürliche oder Äußere vorbildet: Nr. 4967, 5079, 5080, 5095, 5160, 5276, 5278, 5280, 5288, 5301, 5799, 6004, 6015, 6147, 6252, 7353, 7355, 7648;

und daß Ägypten die Hölle bedeutet: Nr. 7039, 7097, 7107, 7110, 7126, 7142, 7220, 7228, 7240, 7278, 7307, 7317, 8049, 8132, 8135, 8138, 8146, 8148, 8866, 9197.

10438. „Zum Bösen hat er sie ausgeführt, um sie zu töten auf den Bergen“, 2. Mose 32/12, bedeutet, es würden die, welche im Guten sind, zugrunde gehen. Dies erhellt aus der Bedeutung von ausführen, um zu töten, sofern es heißt verderben. Wenn es aber auf den Herrn sich bezieht, der gar niemand verdirbt, so heißt es, zugrunde gehen durch sein Böses. Und aus der Bedeutung der Berge, sofern sie den Himmel bezeichnen, daher das Gute der Liebe.

Daß aber durch die Berge der Himmel bezeichnet wird, kommt von den Vorbildern im anderen Leben her, denn dort erscheinen wie auf Erden, Berge, Hügel, Felsen, Täler und dergleichen, und auf den Bergen sind die, welche in himmlischer Liebe, auf den Hügeln die, welche in geistiger Liebe, auf den Felsen die, welche im Glauben sind und in den Tälern die, welche noch nicht zum Guten des Glaubens und der Liebe emporgekommen sind. Daher kommt es, daß durch Berge die bezeichnet werden, die im Guten der himmlischen Liebe, somit die im innersten Himmel sind und im abgezogenen Sinn das Gute der himmlischen Liebe, somit der Himmel, der in dieser Liebe ist. Und daß durch Hügel die bezeichnet werden, die im Guten der geistigen Liebe, somit die, welche im mittleren Himmel sind und im abgezogenen Sinn das Gute dieser Liebe und der Himmel, der darin liegt; und daß durch Felsen die bezeichnet werden, die im Guten des Glaubens und daher, die im letzten Himmel sind und im abgezogenen Sinn dieses Gute und dieser Himmel. Sodann daß durch Täler die bezeichnet werden, die noch nicht zu diesem Guten, somit zum Himmel erhoben worden sind.

Weil solches im anderen Leben erscheint, und daher solches dadurch bezeichnet wird, deshalb wird das gleiche dadurch im Wort bezeichnet; und das gleiche auch durch die Berge, Hügel, Felsen und Täler im Lande Kanaan, durch die ebendarum der Himmel in seinem Gesamtbegriff vorgebildet wurde.

Daß Berge den Himmel bedeuten, wo das Gute der himmlischen Liebe ist, erhellt aus mehreren Stellen im Wort, wie aus folgenden:

Jes. 2/2; Micha 4/1: „In der Zukunft der Tage wird der Berg Jehovahs zum Haupt der Berge sein und erhaben über die Hügel“.

Ps. 72/3: „Die Berge werden Frieden bringen und die Hügel in Gerechtigkeit“.

Ps. 148/7, 9: „Lobet den Jehovah, ihr Berge und alle Hügel“.

Ps. 68/16, 17: „Ein Berg Gottes ist der Berg Basans, ein Berg der Hügel der Berg Basans; warum hüpfet ihr Berge, ihr Hügel der Berge; es verlangt Gott, ihn zu bewohnen; Jehovah wird ihn auch bewohnen immerdar“.

5. Mose 33/15, 16: „Von den Erstlingen der Berge des Aufgangs und von den Kostbarkeiten der Hügel des Zeitlaufs soll kommen auf das Haupt Josephs“.

Und außerdem in anderen Stellen; man sehe Nr. 795, 6435, 8327, 8658, 8758, 9422, 9434.

Dies ist der Grund, warum der Herr herabkam auf den Berg Sinai und warum die Stadt Davids auf einem Berg gebaut war, und daß dieser Berg, welcher der Berg Zion genannt wurde, den innersten Himmel bezeichnet. Und dies ist auch der Grund, warum die Alten auf Bergen und Hügeln das Heilige ihres Gottesdienstes feierten: Nr. 2722.

10439. „Sie zu vertilgen von dem Angesichte des Erdbodens“, 2. Mose 32/12, bedeutet, die Angehörigen der Kirche würden zugrunde gehen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von vertilgen, sofern es heißt verderben. Wenn es aber von Jehovah gesagt wird, der niemand verdirbt, so heißt es zugrunde gehen durch sein Böses, wie oben. Und aus der Bedeutung der Erde, sofern sie die Kirche bezeichnet, wovon in den Stellen, die angeführt worden Nr. 9325, 10373.

10440. „Kehre Dich vom Grimm Deines Zorns“, 2. Mose 32/12, bedeutet, so werde die Abkehr dieser Völkerschaft nicht schaden.

Dies erhellt aus der Bedeutung vom Grimm des Zorns, wenn es von Jehovah (gesagt wird), sofern er die Abkehr beim Menschen bezeichnet, wovon Nr. 10431; somit bedeutet, umkehren vom Grimm des Zorns, die Abkehr werde nicht schaden.

Wie es sich damit verhält wird aus dem klar, was im Vorhergehenden gesagt und gezeigt wurde.

10441. „Und es gereue Dich des Bösen wider Dein Volk“, 2. Mose 32/12, bedeutet Barmherzigkeit für sie.

Dies erhellt aus der Bedeutung von gereuen, wenn es von Jehovah (gesagt wird), sofern es heißt, sich erbarmen. Daß gereuen bedeutet, sich erbarmen, kommt daher, weil es den Jehovah niemals reut, denn Er sieht alles voraus und sieht alles vor von Ewigkeit. Reue findet nur bei dem statt, der die Zukunft nicht weiß und der dann wahrnimmt, er habe geirrt, wenn sie eintritt. Gleichwohl wird im Wort so von Jehovah gesagt, weil der Buchstabensinn aus sol-

chem besteht, was beim Menschen erscheint, denn er ist für die Einfältigsten und für Kinder, die zuerst nicht weiter gehen. Diese und jene sind auch im Äußersten, womit sie anfangen und in das nachher ihr Inneres ausläuft, und darum muß das Wort im Buchstaben anders verstanden werden von denen, die weiser geworden sind.

Mit dem Wort verhält es sich ebenso wie mit dem Menschen. Sein Inneres läuft aus in Fleisch und Bein; dieses hält jenes zusammen, und würde es nicht die Stelle einer Unterlage und Stütze vertreten, so könnte der Mensch nicht bestehen, denn er hätte kein Letztes, in welches das Innere ausliefe und auf dem es ruhte. Ebenso verhält es sich mit dem Wort: In diesem muß ein Letztes sein, in welches das Innere auslaufen kann. Dieses Letzte ist der Buchstabensinn, und das Innere ist das Himmlische, das dem inneren Sinn angehört.

Hieraus wird nun klar, warum vermöge des Scheins beim Menschen gesagt wird, es reue den Jehovah, während es Ihn doch nicht reut. Daß reuen von Jehovah gesagt wird, erhellt aus mehreren Stellen im Wort, wie aus folgenden:

Jerem. 18/10: „Wenn es tut, was böse ist in Meinen Augen, so daß es Meiner Stimme nicht gehorcht, so wird Mich gereuen des Guten, womit Ich ihm wohlzutun zugesagt hatte“.

Jerem. 26/3: „Vielleicht hören sie und bekehren sich ein jeglicher von seinen bösen Wegen, so soll Mich gereuen des Bösen, das Ich gedenke ihnen zu tun um der Bosheit ihrer Werke willen“.

Hes. 5/13: „Wenn Mein Zorn vollendet wird und Ich Meinen Grimm ruhen lasse an ihnen, wird es Mich reuen“.

Amos 7/3, 6: „Da reute es Jehovah und Er sprach: Es soll nicht geschehen“.

5. Mose 32/36: „Richten wird Jehovah Sein Volk, und über Seine Knechte wird es Ihn gereuen“.

Jonas 3/9, 10: „Der König von Ninive sprach: Wer weiß, Gott möchte umkehren und Sich es gereuen lassen, daß Er Sich wendet von der Hitze Seines Zorns und wir nicht zugrunde gehen; und sie kehrten um von ihrem bösen Wege; darum gereute Gott des Bösen, das Er gesagt hatte, ihnen zu tun, so daß Er es nicht tat“.

1. Mose 6/6: „Es reute den Jehovah, daß Er den Menschen gemacht auf Erden, und es schmerzte Ihn in Seinem Herzen“.

1. Sam. 15/11, 35: „Es reuet Mich, daß Ich Saul zum König gemacht habe, weil er sich abgewandt hat von Mir“.

In diesen Stellen wird gesagt, den Jehovah habe es gereut, während es Ihn doch nicht reuen kann, weil Er alles weiß, ehe Er es tut. Hieraus erhellt, daß durch gereuen die Barmherzigkeit bezeichnet wird.

Daß den Jehovah gar nichts gereut, erhellt auch aus dem Wort, wie

4. Mose 23/19: „Nicht ein Mensch ist Jehovah, daß Er lüge oder der Sohn eines Menschen, daß es Ihn gereute; sollte Er etwas sagen und es nicht tun oder reden und es nicht bestätigen?“

1. Sam. 15/29: „Der Unbesiegte Israels lügt nicht, und es reut Ihn nicht, denn Er ist nicht ein Mensch, daß es Ihn gereuete“.

Daß gereuen, wenn es auf Jehovah sich bezieht, die Barmherzigkeit bedeutet:

Joel 2/13: „Jehovah ist gnädig und barmherzig, langmütig und groß von Erbarmen, Den zu reuen pflegt das Böse“.

Jona 4/2: „Gott ist gnädig und barmherzig und groß von Güte, und es gereuet Ihn des Bösen“.

10442. „Gedenke Abrahams, Jischaks und Israels, Deiner Knechte“, 2. Mose 32/13, bedeutet, um des Himmels und der Kirche willen.

Dies erhellt aus der Bedeutung Abrahams, Jischaks und Israels, sofern sie den Herrn in Ansehung des Göttlich-Menschlichen, somit in Ansehung Seines Göttlichen im Himmel und in der Kirche vorbilden, und weil das Göttliche des Herrn den Himmel und die Kirche macht, daher wird durch ebendieselben auch der Himmel und die Kirche bezeichnet. Daß diese durch Abraham, Jischak und Jakob im Wort bezeichnet werden, sehe man Nr. 1965, 3305 E, 4615, 6098, 6185, 6276, 6589, 6804, 6847, wie auch durch Israel: Nr. 4286, 4570, und in den Nr. 8805, 9340 angeführten Stellen.

Daß solches durch Abraham, Jischak und Jakob bezeichnet wird, erhellt aus des Herrn Worten bei

Matth. 8/11: „Ich sage euch, daß viele vom Aufgang und Niedergang kommen werden und zu Tische liegen mit Abraham, Jischak

und Jakob im Himmelreich“: mit ihnen zu Tische liegen, bedeutet hier, im Himmel sein, wo der Herr ist.

Ferner auch daraus, daß die Namen nicht in den Himmel eingehen, sondern das Himmlische und Göttliche, das durch sie bezeichnet wird: Nr. 10216, 10282.

10443. „Denen Du geschworen hast bei Dir“, 2. Mose 32/13, bedeutet Bekräftigung vom Göttlichen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von schwören, wenn vom Herrn (die Rede ist), sofern es eine unwiderrufliche Bekräftigung vom Göttlichen bezeichnet, wovon Nr. 2842.

10444. „Und zu ihnen geredet“, 2. Mose 32/13, bedeutet das Vorhersehen und die Vorsehung.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sprechen und reden, wenn es sich auf die Bekräftigung durch das Göttliche bezieht, sofern es das Vorhersehen und die Vorsehung bezeichnet, wovon Nr. 5361, 6946, 6951, 8095.

10445. „Ich will euren Samen mehren wie die Sterne des Himmels“, 2. Mose 32/13, bedeutet Gutes und Wahres und die Erkenntnisse desselben.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Samens, wenn es auf den Himmel und die Kirche bezogen wird, sofern er das Gute und Wahre daselbst bezeichnet, wovon Nr. 1940, 3038, 3310, 3373, 3671, 6158, 10249; und aus der Bedeutung der Sterne, sofern sie die Erkenntnisse des Guten und Wahren bedeuten, wovon Nr. 2495, 2849, 4697.

Im Buchstabensinn wird unter „vermehren den Samen Abrahams, Jischaks und Israels wie die Sterne des Himmels“ verstanden, die israelitische und jüdische Völkerschaft ins Zahllose vermehren. Weil aber durch die Namen im Wort geistige und himmlische Sachen bezeichnet werden und durch den Namen jener der Himmel und die Kirche bezeichnet wird, darum wird durch ihren Samen bezeichnet das Gute und Wahre, das im Himmel und in der Kirche ist.

Es wird gesagt „wie die Sterne des Himmels“ aus dem Grund, daß die Vergleichungen im Wort auch aus Bezeichnendem bestehen: Nr. 3579, 8989, hier die Vergleichung mit den Sternen des Himmels, weil durch diese das Gute und Wahre in Ansehung der Erkenntnisse bezeichnet wird.

10446. „Und dieses ganze Land, davon Ich gesagt habe, will Ich eurem Samen geben“, 2. Mose 32/13, bedeutet, wovon der Himmel und die Kirche sich bildet.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Landes, sofern es die Kirche ist, wovon in den Nr. 9325 angeführten Stellen; und weil die Kirche durch das Land bezeichnet wird, wird auch der Himmel bezeichnet, denn die Kirche ist der Himmel des Herrn auf Erden, wie auch die Kirche mit dem Himmel eins macht, denn das eine entsteht und besteht durch das andere. Und aus der Bedeutung des Samens, sofern er das Gute und Wahre daselbst bedeutet, wovon Nr. 10445.

10447. „Und sie sollen es als Erbe besitzen ewiglich (in den Zeitlauf)“, 2. Mose 32/13, bedeutet ewiges Leben.

Dies erhellt aus der Bedeutung von besitzen als Erbe, wenn vom Himmel die Rede ist, sofern es heißt, das Leben des Herrn, somit das Leben des Himmels haben, wovon Nr. 2658, 2851, 3672, 7212, 9338; und aus der Bedeutung des Zeitlaufs, sofern er das Ewige bezeichnet, wovon Nr. 10248.

10448. „Da ließ sich Jehovah gereuen des Bösen, das Er gesagt hatte zu tun Seinem Volk“, 2. Mose 32/14, bedeutet Barmherzigkeit für sie; man sehe Nr. 10441.

10449. Vers 15-20: **Und Mose wandte sich und stieg herab vom Berg und hatte die zwei Tafeln des Zeugnisses in seiner Hand; die Tafeln waren geschrieben auf beiden Seiten, diesseits und jenseits waren sie beschrieben. Und die Tafeln waren ein Werk Gottes und die Schrift eine Schrift Gottes, eingegraben auf den Tafeln. Und Josua hörte die Stimme des Volkes in seinem Geschrei und sprach zu Mose: Die Stimme eines Kriegs ist im Lager. Und er sprach: Es ist nicht die Stimme des Geschreis von Sieg und nicht die Stimme des Geschreis von Niederlage; die Stimme eines erbärmlichen Geschreis höre ich. Und es geschah, als er nahe zum Lager kam und sah das Kalb und die Reigentänze, da entbrannte der Zorn Moses, und er warf die Tafeln aus seiner Hand und zerbrach sie unten am Berge. Und er nahm das Kalb, das sie gemacht hatten und verbrannte es mit Feuer**

und zermalmte es zu Staub und streute es auf das Wasser und ließ es die Söhne Israels trinken.

„Und Mose wandte sich und stieg herab vom Berg“ bedeutet das Wort, wie es herabkommt vom Himmel;

„und hatte die zwei Tafeln des Zeugnisses in seiner Hand“ bedeutet das Wort des Herrn im besonderen und im allgemeinen;

„die Tafeln waren geschrieben auf beiden Seiten, diesseits und jenseits waren sie beschrieben“ bedeutet, dadurch (bestehe) die Verbindung des Herrn mit dem menschlichen Geschlecht oder des Himmels mit der Welt;

„und die Tafeln waren ein Werk Gottes und die Schrift eine Schrift Gottes, eingegraben auf den Tafeln“ bedeutet den äußeren und den inneren Sinn des Wortes aus dem Göttlichen, sowie das göttlich Wahre;

„und Josua hörte die Stimme des Volkes in seinem Geschrei“ bedeutet die Musterung und Wahrnehmung, von welcher Beschaffenheit das Innere jener Völkerschaft war;

„und sprach zu Mose: Die Stimme eines Kriegs ist im Lager“ bedeutet die Bekämpfung des Wahren und Guten des Himmels und der Kirche durch Falsches und Böses von der Hölle;

„und er sprach: Es ist nicht die Stimme des Geschreis von Sieg und nicht die Stimme des Geschreis von Niederlage“ bedeutet von der einen Seite wirke der Himmel, von der anderen die Hölle, somit das Falsche gegen das Wahre und das Wahre gegen das Falsche,

„die Stimme eines erbärmlichen Geschreis höre ich“ bedeutet den jämmerlichen Zustand ihres Inneren;

„und es geschah, als er nahe zum Lager kam“ bedeutet die Hölle, worin damals jene Völkerschaft war;

„und sah das Kalb und die Reigentänze“ bedeutet den höllischen Gottesdienst, gemäß dem Lustreiz der äußeren Liebestriebe jener Völkerschaft und daher ihre innere freudige Stimmung;

„da entbrannte der Zorn Moses“ bedeutet die Abkehr jener Völkerschaft vom Inneren des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes;

„und er warf die Tafeln aus seiner Hand und zerbrach sie unten am Berge“ bedeutet den äußeren Sinn des Wortes, wie er umgewandelt und ein anderer wurde wegen jener Völkerschaft;

„und er nahm das Kalb, das sie gemacht hatten“ bedeutet den Lustreiz des Götzendienstes jener Völkerschaft;

„und verbrannte es mit Feuer“ bedeutet, ganz aus den Trieben der Selbst- und Weltliebe, die verdammt sind zur Hölle;

„und zermalmte es zu Staub“ bedeutet das höllisch Falsche daher;

„und streute es auf das Wasser“ bedeutet die Vermischung mit Wahrheiten;

„und ließ es die Söhne Israels trinken“ bedeutet, verbunden und angeeignet jener Völkerschaft.

10450. „Und Mose wandte sich und stieg herab vom Berg“, 2. Mose 32/15, bedeutet das Wort, wie es herabkommt vom Himmel.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sich wenden und hinabsteigen, wenn es vom Wort gesagt wird, sofern es heißt herabkommen; aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, sofern er das Wort darstellt, wovon in den Nr. 9372 angeführten Stellen, und aus der Bedeutung des Berges Sinai, sofern er den Himmel bezeichnet, aus dem das göttlich Wahre kommt, wovon Nr. 9420.

10451. „Und hatte die zwei Tafeln des Zeugnisses in seiner Hand“, 2. Mose 32/15, bedeutet das Wort des Herrn im besonderen und im allgemeinen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Tafeln, auf welche die Zehn Gebote eingeschrieben waren, sofern sie das Wort im ganzen Inbegriff sind, wovon Nr. 9416, und aus der Bedeutung des Zeugnisses, sofern es der Herr in Ansehung des göttlich Wahren ist, wovon Nr. 9503.

Daß durch diese Tafeln das Wort im ganzen Inbegriff bezeichnet wird, sowohl im besonderen als im allgemeinen, kommt daher, weil auf dieselben das Gesetz des Lebens geschrieben war, und unter Gesetz im engeren Sinn werden die Zehn Gebote verstanden; im weniger engen Sinn wird das durch Mose geschriebene Gesetz verstanden; im weiteren Sinn das historische Wort, und im weitesten Sinn das ganze Wort; man sehe Nr. 6752; sodann weil der Berg Sinai, wo das Gesetz auf jene Tafeln geschrieben wurde, den Himmel, aus dem das göttlich Wahre kommt, bezeichnete und Mose das Wort vorbildete, welches das göttlich Wahre selbst vom Herrn ist. Darum waren in seiner Hand die Tafeln als das Wahrzeichen dieser Vorbildung.

10452. „Die Tafeln waren geschrieben auf beiden Seiten, diesseits und jenseits waren sie beschrieben“, 2. Mose 32/15, bedeutet, dadurch bestehe die Verbindung des Herrn mit dem menschlichen Geschlecht oder des Himmels mit der Welt.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Tafeln, worauf das Gesetz geschrieben war, sofern sie das Wort im ganzen Inbegriff darstellen, wovon Nr. 10451.

Daß die Schrift auf beiden Seiten, diesseits und jenseits, die Verbindung des Herrn mit dem menschlichen Geschlecht bedeutet, sehe man erklärt Nr. 9416, 10375, darum hießen auch diese Tafeln Bundestafeln; denn Bund bedeutet Verbindung: Nr. 665, 666, 1023, 1801, 1996, 2003, 2021, 6804, 8767, 8778, 9396.

Weil hier gesagt wird, Verbindung des Herrn mit dem menschlichen Geschlecht oder des Himmels mit der Welt durch das Wort, so muß auch gesagt werden, wie es sich damit verhält:

Die, welche die Beschaffenheit des Wortes nicht kennen, können gar nicht glauben, daß durch dasselbe eine Verbindung des Herrn mit dem menschlichen Geschlecht sowie des Himmels mit der Welt stattfinde, und noch weniger diejenigen, die das Wort geringschätzen oder für nichts achten. Aber sie sollen wissen, daß die Himmel bestehen durch das göttlich Wahre, und daß es ohne dieses keinen Himmel gäbe, und daß das menschliche Geschlecht durch den Himmel besteht; denn wenn dieser nicht beim Menschen einfließen würde, so könnte der Mensch gar nichts denken, somit auch nichts vernünftig wollen. Damit daher der Himmel und kraft der Verbindung mit ihm das menschliche Geschlecht bestehen könne, wurde vom Herrn das Wort vorgesehen, in dem das göttlich Wahre für die Engel und für die Menschen ist. Denn das Wort ist in seinem geistigen und himmlischen Sinn so beschaffen, daß in demselben die Engelsweisheit selbst ist, in einem so überschwenglichen Grad, daß vom Menschen kaum etwas in Ansehung der Beschaffenheit dieser Überschwenglichkeit gedacht werden kann, obwohl es im Buchstaben überaus einfach und formlos (rude) erscheint.

Hieraus wird klar, daß der Himmel in seiner Weisheit aus dem Wort ist, wenn dieses vom Menschen gelesen wird, und dann zu-

gleich der Mensch in Verbindung mit dem Himmel; zu diesem Zweck wurde dem Menschen ein solches Wort gegeben. Und hieraus folgt, daß, wenn dieses Mittel der Verbindung nicht in der Welt wäre, die Verbindung mit dem Himmel verlorenginge und mit der Verbindung alles Gute des Willens und alles Wahre des Verstandes beim Menschen und mit diesen das Menschliche selbst, das den Menschen mit dem Menschen zusammengesellt. Infolgedessen würde das Böse und Falsche alles einnehmen und dadurch eine Gesellschaft nach der anderen untergehen. Es wäre gerade, wie wenn ein Mensch in der Finsternis wandelt und überall anstößt, und es wäre gerade, wie wenn der Kopf irrsinnig ist und der Leib in der Tollheit und Sinnlosigkeit in sein eigenes Verderben hineingerät. Und wie wenn das Herz stockt und daher die Eingeweide und Glieder ihre Tätigkeit einstellen, bis das Ganze hinstirbt. Von solcher Art wäre der Zustand des Menschen, wenn der Himmel nicht mit ihm verbunden wäre. Der Himmel wäre aber nicht mit ihm verbunden, wenn das Wort nicht wäre, oder wenn das göttlich Wahre nicht unmittelbar durch die Engel mitgeteilt würde, wie in den alten Zeiten. Wenn gesagt wird der Himmel, so wird auch das Göttliche verstanden, denn das Göttliche des Herrn macht den Himmel. Mit dem Himmel verbunden werden heißt also, mit dem Herrn verbunden werden, aber vom Himmel geschieden werden heißt, vom Herrn geschieden werden und vom Herrn geschieden werden heißt untergehen; denn alle Anordnung zum Guten, die Vorsehung genannt wird, kommt daher, und wenn diese weg ist, stürzt alles ins Böse und so in Verwüstung. Hieraus kann erhellen, welchen Nutzzweck das Wort hat. Daß aber das Wort einen solchen und derart großen Nutzen hat, werden nur wenige glauben.

10453. „Und die Tafeln waren ein Werk Gottes und die Schrift eine Schrift Gottes, eingegraben auf den Tafeln“, 2. Mose 32/16, bedeutet den äußeren und den inneren Sinn des Wortes aus dem Göttlichen, sowie das göttlich Wahre.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Tafeln, sofern sie das Wort im ganzen Inbegriff sind, wovon Nr. 10452; hier aber das Äußere des Wortes, worüber im Folgenden. Aus der Bedeutung des Werkes Got-

tes, sofern es bedeutet, vom Göttlichen; aus der Bedeutung der Schrift, sofern sie das Innere des Wortes bezeichnet, worüber ebenfalls folgt. Daher bedeutet die Schrift Gottes das Innere des Wortes vom Göttlichen. Und aus der Bedeutung von „eingegraben auf den Tafeln“, sofern es das Innere über dem Äußeren, somit in ihm bezeichnet.

Die Tafeln bedeuten aber hier das Äußere des Wortes, weil sie hier von der Schrift unterschieden werden, die das Innere desselben ist. Wenn sie aber nicht unterschieden werden von der Schrift, dann wird durch sie das Innere und Äußere des Wortes zusammen bezeichnet, somit das Wort im ganzen Inbegriff, wie Nr. 10452. Hier werden sie unterschieden, weil die Tafeln zerbrochen wurden und dennoch die gleichen Worte nachher auf anderen Tafeln, die von Mose ausgehauen waren, von Jehovah geschrieben wurden. Das Äußere des Wortes ist sein Buchstabensinn. Dieser Sinn, nämlich der Buchstabensinn, wird durch die Tafeln bezeichnet, weil dieser Sinn gleich ist einer Tafel oder einer Fläche, auf welcher der innere Sinn geschrieben ist.

Daß die Tafeln, die ein Werk Gottes waren, von Mose, als er das Kalb und die Reigen sah, zerbrochen wurden, und daß auf den Befehl Jehovahs andere Tafeln von Mose ausgehauen, und auf sie hernach die gleichen Worte geschrieben wurden, und so die Tafeln nicht mehr ein Werk Gottes, sondern ein Werk Moses waren, gleichwohl aber die Schrift eine Schrift Gottes war, schließt ein Geheimnis in sich, das noch unbekannt ist.

Das Geheimnis ist, daß der Buchstabensinn des Wortes ein anderer gewesen wäre, wenn das Wort bei einem anderen Volk geschrieben worden wäre, oder wenn dieses Volk nicht so geartet gewesen wäre; denn der Buchstabensinn handelt von diesem Volk, weil das Wort bei ihm geschrieben wurde, wie sowohl aus den historischen als aus den prophetischen Büchern des Wortes erhellt; und jenes Volk war im Bösen, weil im Herzen götzendienerisch. Und doch mußte, wenn der innere und der äußere Sinn zusammenstimmen sollten, dieses Volk gelobt und das Volk Gottes, die heilige Völkerschaft, das Eigentum (Erbe) genannt werden. Daher konnten die

Einfältigen, die durch den äußeren Sinn des Wortes unterrichtet werden sollten, glauben, daß jene Völkerschaft so gewesen sei, wie auch jene Völkerschaft selbst glaubt und auch die meisten in der Christenheit heutzutage. Und außerdem wurde um ihrer Herzenshärtigkeit willen ihnen mehreres gestattet, was im äußeren Sinn des Wortes vorkommt und ihn ausmacht, wie z.B. was Matth. 19/8 steht, wie auch anderes, was hier übergangen wird.

Da nun der Buchstabensinn des Wortes wegen jenes Volkes sich so gestaltete, darum wurden jene Tafeln, die das Werk Gottes waren, zerbrochen und auf den Befehl Jehovahs andere von Mose ausgehauen. Weil aber gleichwohl ebendasselbe heilig Göttliche darinnen war, darum wurden die gleichen Worte, die auf den früheren waren, von Jehovah darauf geschrieben, wie aus Folgendem bei Mose erhellt:

2. Mose 34/1, 4, 28: „Jehovah sprach zu Mose: Haue dir zwei steinerne Tafeln, wie die vorigen, die du zerbrochen hast; und Jehovah schrieb auf diese Tafeln die Worte des Bundes, die Zehn Worte“.

5. Mose 10/1-4: „Zu derselbigen Zeit sprach Jehovah zu mir: Haue dir zwei steinerne Tafeln, wie die vorigen, so will Ich auf die Tafeln die Worte schreiben, die auf den vorigen Tafeln waren, die du zerbrochen hast. Da schrieb Jehovah auf die Tafeln nach der vorigen Schrift die Zehn Worte; nachher gab sie Jehovah mir“.

Daß Jehovah dies Volk nicht als Sein Volk anerkannte, obwohl es wegen der Übereinstimmung des inneren mit dem äußeren Sinn so genannt wurde, sondern als das Volk Moses, erhellt in diesem Kapitel:

2. Mose 32/7, 34: „Dein Volk hat sich verdorben, das du aus Ägyptenland heraufgeführt hast; geh, führe das Volk, wohin Ich dir gesagt habe“.

2. Mose 33/1-3: „Und Jehovah redete zu Mose: Gehe hinauf, du und das Volk, das du heraufgeführt hast aus Ägyptenland, in das Land, das Ich geschworen habe dem Abraham, Jischak und Jakob; und Ich will vor dir hersenden einen Engel, denn Ich will nicht hinaufziehen in deiner Mitte, darum weil es ein hartnäckiges Volk ist“.

Das gleiche wird dadurch bezeichnet, daß „Mose gestellt wurde in die Kluft eines Felsen und nicht sehen durfte das Angesicht Jehovahs, sondern nur die Rückseite“: 2. Mose 33/22, 23. Das gleiche

auch dadurch, daß Mose, als die Haut seines Angesichts strahlte, auf sein Angesicht eine Decke tat, wenn er mit den Söhnen Israels redete: 2. Mose 34/30-35.

Welche Beschaffenheit jenes Volk annehmen würde, wurde von Jehovah dem Abram vorhergesagt, als er wollte, daß sein Same das Land Kanaan erben möchte. Dort wird gesagt: „Nachdem Abram die dreijährige Kalbin, die dreijährige Ziege und den dreijährigen Widder mitten voneinander geteilt habe, die zum Schließen des Bundes gebraucht wurden, alsdann sei auf Abram ein Schlummer gefallen, und siehe, der Schrecken großer Finsternis fiel auf ihn; und als die Sonne unterging, ward es dunkel, und siehe, ein Rauchqualm und eine Feuerfackel ging durch jene Teile hindurch“: 1. Mose 15/8, 9, 12, 17.

10454. „Und Josua hörte die Stimme des Volkes in seinem Geschrei“, 2. Mose 32/17, bedeutet die Musterung und Wahrnehmung, von welcher Beschaffenheit das Innere jener Völkerschaft war.

Dies erhellt aus der Bedeutung von hören, sofern es eine Musterung und Wahrnehmung bezeichnet; denn jetzt ist von jener Völkerschaft die Rede, wie sie innerlich beschaffen war, somit von welcher Art ihr Inneres war. Aus der vorbildlichen Bedeutung Josuas, sofern er das musternde und wahrnehmende Wahre des Wortes darstellt, denn er war Moses Diener, und durch Mose wurde das Wort vorgebildet, wie oben gezeigt wurde; daher wird durch den Diener das Wahre vorgebildet; denn alles Wahre gehört dem Wort an, hier das musternde, erforschende und wahrnehmende Wahre. Aus der Bedeutung der Stimme des Volkes in seinem Geschrei, sofern es bezeichnet, wie beschaffen jene Völkerschaft innerlich, somit von welcher Art ihr Inneres war, denn durch Stimme wird im Wort die innere Stimme bezeichnet, die das Denken ist, daher wie beschaffen das Innere war in Ansehung des Wahren oder Falschen; denn aus diesem oder jenem kommt das Denken; man sehe Nr. 219, 220, 3563, 7573, 8813, 9926.

Durch das Geschrei aber wird bezeichnet ein artikuliertes Tönen, möge es ein Reden oder Singen oder Schreien sein, das aus dem Denken, das eine innere Stimme ist, hervorgeht. Daher wird durch „das Hören der Stimme in seinem Geschrei“ bezeichnet die

Wahrnehmung, wie beschaffen das Innere ist aus dem Ton, der es anzeigt, denn der Ton, möge er der Rede oder dem Gesang oder dem Schreien angehören, geht von der inneren Neigung und dem inneren Denken aus. Dieses und jenes liegt im Ton und wird auch wahrgenommen von denen, die aufmerken und reflektieren, wie z.B. ob es Zorn oder Drohung oder Freundschaft oder Güte oder Fröhlichkeit oder Traurigkeit usw. ausdrückt, und zwar im anderen Leben so deutlich, daß aus dem Ton eines einzigen Wortes von den Engeln wahrgenommen wird, wie beschaffen jemand in Ansehung seines Inneren ist. Dieses nun ist es, was bezeichnet wird durch die Stimme des Volkes in seinem Geschrei.

10455. „Und sprach zu Mose: Die Stimme eines Kriegs ist im Lager", 2. Mose 32/17, bedeutet die Bekämpfung des Wahren und Guten des Himmels und der Kirche durch Falsches und Böses von der Hölle.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Stimme, sofern sie das Denken und die Neigung bezeichnet, die das Innere der Stimme, somit die Beschaffenheit des Inneren sind, wovon Nr. 10454. Aus der Bedeutung des Krieges, sofern er den Kampf des Wahren aus dem Guten mit dem Falschen aus dem Bösen ist und im entgegengesetzten Sinn den Kampf des Falschen aus dem Bösen gegen das Wahre aus dem Guten bezeichnet, worüber folgt. Und aus der Bedeutung des Lagers, sofern es die Kirche und den Himmel bezeichnet, denn durch das Lager der Söhne Israels wurden diese vorgebildet; man sehe Nr. 10038. Hieraus wird klar, daß durch die Stimme des Krieges im Lager bezeichnet wird die Bekämpfung des Wahren und Guten der Kirche und des Himmels durch Falsches und Böses aus der Hölle. Es wird gesagt aus der Hölle, weil alles Falsche und Böse von daher stammt, und weil hier durch das Lager, während in demselben das goldene Kalb verehrt wurde, die Hölle bezeichnet wird; man sehe unten, Nr. 10458.

Daß solches durch die Stimme des Krieges im Lager bezeichnet wird, kommt daher, weil jetzt im inneren Sinn vom Inneren der israelitischen Völkerschaft die Rede ist, deren Inneres gegen das Wahre und Gute der Kirche und des Himmels war, und zwar so gänz-

lich, daß sie es verwarf. Denn das Innere jener Völkerschaft war von der Selbst- und Weltliebe eingenommen, und wo diese herrscht, da wird das Wahre und Gute der Kirche immerfort bekämpft, mag auch das Äußere im Gottesdienst noch so heilig zu sein scheinen. Das Heilige des Gottesdienstes ist bei ihnen nur das Mittel, und hohe Stellung und Wohlstand sind der Zweck: somit ist das, was dem Himmel und der Kirche angehört, Mittel, und das, was der Welt und dem Ich angehört, Zweck; und der Zweck, den ein Mensch hat, führt bei ihm das Regiment, und das Mittel dient. Hieraus folgt, daß der Himmel bei solchen dient und die Welt das Regiment führt, daß mithin die Welt an höchster Stelle ist, somit anstatt des Hauptes; und der Himmel an unterer Stelle, somit anstatt des Fußes. Deshalb wird der Himmel, wenn er ihren Trieben nicht günstig ist, unter die Füße geworfen und zertreten. Eine solche Verkehrtheit waltet bei denen ob, bei denen die Triebe der Selbst- und Weltliebe regieren. Daher kommt es auch, daß solche, von den Engeln angesehen, verkehrt erscheinen, mit dem Haupt unten und mit den Füßen oben.

Der Krieg bedeutet aber den Kampf des Wahren mit dem Falschen und im entgegengesetzten Sinn des Falschen gegen das Wahre, weil der Krieg im geistigen Sinn nichts anderes ist. Solche Kämpfe werden auch wirklich durch Kriege in den historischen Teilen des Wortes im inneren Sinn bezeichnet und auch durch die Kriege in den prophetischen Teilen, wie aus den in den Nr. 1664, 8273 angeführten Stellen aus dem Wort erhellen kann.

Wer nicht weiß, daß durch Kriege im Wort Kriege im geistigen Sinn bezeichnet werden, kann nicht wissen, was das in sich schließt, was von Kriegen erwähnt wird bei Dan. Kapitel 7, 8, 11 und in der Offenbarung hie und da, wie bei den Evangelisten, wo von den letzten Zeiten der Kirche die Rede ist: Matth. 24/5-7; Mark. 13/7, 8 und anderwärts.

Daher kommt es auch, daß alle Werkzeuge des Krieges, z.B. Schwerter, Spieße, Schilde, Bogen, Pfeile und dergleichen solches bedeuten, was dem geistigen Kampf angehört, worüber hie und da in den Erklärungen.

10456. „Und er sprach: Es ist nicht die Stimme des Geschreis von Sieg, und nicht die Stimme des Geschreis von Niederlage“,

2. Mose 32/18, bedeutet von der einen Seite wirke der Himmel, von der anderen die Hölle, somit das Falsche gegen das Wahre und das Wahre gegen das Falsche.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Stimme des Geschreis oder der Stimme im Schreien, sofern sie die Beschaffenheit des Inneren jener Völkerschaft bezeichnet, wovon Nr. 10454; aus der Bedeutung von „kein Sieg und keine Niederlage", sofern es das Schweben des Kampfes zwischen dem Falschen und Wahren ohne Entscheidung bezeichnet; und weil alles Falsche von der Hölle kommt und das Wahre aus dem Himmel, so wird durch ebendieselben Worte bezeichnet, daß der Himmel von der einen Seite her wirke und die Hölle von der anderen. Daß das Geschrei das Falsche bedeutet, sehe man Nr. 2240, das Denken mit der vollen Absicht, danach zu tun: Nr. 7119, und das innere Wehklagen: Nr. 7782.

Hierdurch wird der Zustand des Inneren jener Völkerschaft beschrieben, in dem sie waren, wenn die Hölle bei ihnen wirkte gegen den Himmel und der Himmel gegen die Hölle, somit wenn sie zwischen beiden erhalten wurden, was geschah, wenn sie im äußeren Gottesdienst waren, während das Innere verschlossen war. Dieser wurde verschlossen aus dem Grund, damit gleichwohl durch äußere Dinge, welche Vorbilder von inneren waren, eine Gemeinschaft mit dem Himmel stattfände. Hiervon war oben die Rede.

10457. „Die Stimme eines erbärmlichen Geschreis höre ich", 2. Mose 32/18, bedeutet den jämmerlichen Zustand ihres Inneren.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Stimme eines erbärmlichen Geschreis, sofern es das Jämmerliche bezeichnet; denn dieses wird in der Grundsprache ausgedrückt durch ein Wort, das sowohl Geschrei als Neigung und Elend bezeichnet, somit ein erbärmliches Geschrei. Und wenn die Stimme die Beschaffenheit des Inneren bedeutet, so bezeichnet die Stimme des erbärmlichen Geschreis den jämmerlichen Zustand des Inneren.

10458. „Und es geschah, als er nahe zum Lager kam", 2. Mose 32/19, bedeutet die Hölle, worin damals jene Völkerschaft war.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Lagers der Söhne Israels, sofern es den Himmel und die Kirche bezeichnet, wovon Nr. 4236,

10038. Während sie aber im Götzendienst waren, indem sie das Kalb als Jehovah anbeteten, wird durch ihr Lager die Hölle bezeichnet, denn das Vorbild des Himmels und der Kirche verwandelt sich in ein Vorbild der Hölle, wenn das Volk sich vom göttlichen Kultus zum Dienst des Teufels hinwendet, was die Verehrung des Kalbes war. Das gleiche wird durch Lager bezeichnet bei

Amos 4/10: „Ich schickte unter euch die Pest auf dem Wege Ägyptens, tötete mit dem Schwert eure Jünglinge, samt der Gefangenschaft eurer Rosse, so daß Ich den Gestank eures Lagers aufsteigen ließ auch in eure Nase": hier ist die Rede von der Verwüstung des Wahren, nach dessen Verwüstung des Lagers die Hölle bezeichnet. Daß von der Verwüstung des Wahren die Rede ist, ergibt sich aus dem einzelnen, wenn man es im inneren Sinn betrachtet, denn Pest bedeutet Verwüstung: Nr. 7102, 7505; der Weg ist das Wahre und im entgegengesetzten Sinn das Falsche: Nr. 10422; Ägypten ist das Äußere und auch die Hölle: in den Nr. 10437 angeführten Stellen; Schwert ist das gegen Wahrheiten kämpfende Falsche: Nr. 2799, 4499, 6353, 7102, 8294; Jünglinge bedeuten die Wahrheiten der Kirche: Nr. 7668; getötet werden heißt, geistig zugrunde gehen: Nr. 6767, 8902; Gefangenschaft ist Beraubung des Wahren: Nr. 7990; Rosse sind das Verständige, das erleuchtet wird: Nr. 2760, 2761, 2762, 3217, 5321, 6125, 6534; Gestank bedeutet das Abscheuliche, das von der Hölle ausdünstet: Nr. 7161. Hieraus wird klar, daß das Lager in diesem Sinn die Hölle bezeichnet.

Die Hölle wird auch bezeichnet durch das Lager der Feinde, die gegen Jerusalem und im allgemeinen, die gegen die Söhne Israel waren, in den geschichtlichen Teilen des Wortes.

10459. „Und sah das Kalb und die Reigentänze", 2. Mose 32/19, bedeutet den höllischen Gottesdienst, gemäß dem Lustreiz der äußeren Liebestriebe jener Völkerschaft und daher ihre innere, freudige Stimmung.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Kalbes, sofern es den Lustreiz der äußeren Liebestriebe jener Völkerschaft bezeichnet, wovon Nr. 10407. Daß es hier einen Gottesdienst diesem Lustreiz gemäß bedeutet, kommt daher, weil, als Mose zum Lager nahe kam, jene Völ-

kerschaft in diesem Gottesdienst war; und daß dieser Gottesdienst von der Hölle stammt, erhellt aus dem oben Gezeigten. Ferner aus der Bedeutung der Reigen, sofern sie die innere Fröhlichkeit bezeichnen, wovon ebenfalls oben, Nr. 10416.

10460. „Da entbrannte der Zorn Moses“, 2. Mose 32/19, bedeutet die Abkehr jener Völkerschaft vom Inneren des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes.

Dies erhellt aus der Bedeutung vom Entbrennen des Zorns, wenn vom Herrn (die Rede ist), sofern es die Abkehr des Menschen von den inneren, somit von den göttlichen Dingen bezeichnet, wovon Nr. 10431. Das gleiche wird durch das Entbrennen des Zorns bezeichnet, wenn es von Mose gesagt wird, weil durch Mose das Wort oder das göttlich Wahre vom Herrn oder, was dasselbe ist, der Herr in Ansehung des göttlich Wahren vorgebildet wird. Über diese vorbildliche Bedeutung sehe man in den Nr. 9372 angeführten Stellen.

Es wird gesagt, vom Inneren des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes, denn wer vom Inneren des Wortes sich abwendet, der wendet sich auch ab vom Inneren der Kirche, wie auch vom Inneren des Gottesdienstes, weil das Innere der Kirche und das Innere des Gottesdienstes aus dem Inneren des Wortes stammt; denn das Wort lehrt, wie der Mensch der Kirche oder wie die Kirche beim Menschen beschaffen sein muß und auch, wie der Gottesdienst beim Menschen der Kirche beschaffen sein muß; denn das Gute und Wahre der Liebe und des Glaubens ist es, was die innere Kirche wie auch den inneren Gottesdienst macht. Dieses lehrt das Wort und dies ist der innere Gehalt des Wortes.

10461. „Und er warf die Tafeln aus seiner Hand und zerbrach sie unten am Berge“, 2. Mose 32/19, bedeutet den äußeren Sinn des Wortes, wie er umgewandelt und ein anderer wurde wegen jener Völkerschaft.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Tafeln, auf die das Gesetz geschrieben war, sofern sie den äußeren Sinn des Wortes oder seinen Buchstabensinn bezeichnen, wovon Nr. 10453. Aus der Bedeutung von „sie aus der Hand werfen und zerbrechen“, sofern es heißt, den echten äußeren Sinn zerstören, somit auch umwandeln und zu einem

anderen machen; daß der äußere Sinn des Wortes umgewandelt und ein anderer wurde wegen der israelitischen Völkerschaft, sehe man Nr. 10453; und aus der Bedeutung des Berges Sinai, sofern er den Himmel bezeichnet, aus dem das göttlich Wahre stammt, wovon Nr. 9420. Es wird gesagt „unten am Berg“, weil der äußere Sinn des Wortes unter dem Himmel ist, der innere aber im Himmel.

10462. „Und er nahm das Kalb, das sie gemacht hatten“, 2. Mose 32/20, bedeutet den Lustreiz des Götzendienstes jener Völkerschaft.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Kalbes, sofern es den Lustreiz der äußeren Liebestriebe der israelitischen Völkerschaft bezeichnet, aus dem und gemäß dem ihr Gottesdienst, der ein Götzendienst war, sich bildete, wovon Nr. 10407, 10459.

10463. „Und verbrannte es mit Feuer“, 2. Mose 32/20, bedeutet, ganz aus den Trieben der Selbst- und Weltliebe, die verdammt sind zur Hölle.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Feuers, sofern es die himmlische Liebe bezeichnet, das die Liebe zum Herrn und die Liebe gegen den Nächsten ist und im entgegengesetzten Sinn die höllische Liebe, welche die Selbstliebe und die Weltliebe ist, wovon Nr. 4906, 5071, 5215, 6314, 6832, 6834, 6849, 7324, 7575, 10055. Verbrannt werden mit Feuer bedeutet daher, ganz von den Trieben der Selbst- und Weltliebe erfüllt, somit zur Hölle verdammt werden; denn diese Triebe sind, wenn sie regieren, die Hölle beim Menschen.

Hieraus wird klar, was durch das höllische Feuer bezeichnet wird, wovon hie und da im Wort die Rede ist.

10464. „Und zermalmte es zu Staub“, 2. Mose 32/20, bedeutet das höllisch Falsche daher.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „zu Staub oder sehr klein zermalmen“, sofern es heißt, das Falsche aus dem höllischen Lustreiz bilden, somit das höllisch Falsche. Daß durch zermalmen, wenn es sich auf das Böse bezieht, dieses bezeichnet wird, kann aus dem erhellen, was Nr. 4335, 9995 E, 10303 gezeigt wurde.

10465. „Und streute es auf das Wasser“, 2. Mose 32/20, bedeutet die Vermischung mit Wahrheiten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Wassers, sofern es Wahrheiten bezeichnet, wovon in den Nr. 10238 angeführten Stellen; und weil gesagt wird, daß der Staub, zu dem das Kalb zermalmt wurde, auf das Wasser gestreut worden sei, darum wird bezeichnet, daß das Falsche aus höllischem Lustreiz mit den Wahrheiten aus dem Himmel vermischt worden sei. Daß durch dieses Wasser die Wahrheiten aus dem Himmel bezeichnet werden, kommt daher, weil diese Wasser vom Berg Sinai herabkamen und durch den Berg Sinai der Himmel bezeichnet wird, aus dem das göttlich Wahre kommt: Nr. 9420. Daß dieses Wasser von dorther kam, erhellt aus einer anderen Stelle:

5. Mose 9/21: „Eure Sünde, die ihr gemacht habt, das Kalb, habe ich genommen, und mit Feuer verbrannt und zerstoßen, indem ich es wohl zermalmte, bis es zerrieben war zu Staub, und seinen Staub warf ich in den Bach, der vom Berge herabkommt".

10466. „Und ließ es die Söhne Israels trinken", 2. Mose 32/20, bedeutet, verbunden und angeeignet jener Völkerschaft.

Dies erhellt aus der Bedeutung von trinken, sofern es heißt, das Wahre verbinden und sich aneignen und im entgegengesetzen Sinn das Falsche, wovon Nr. 3089, 3168, 8562; hier das Falsche des Bösen. Unter den Söhnen Israels wird verstanden jene Völkerschaft ohne einen anderen Sinn, weil von ihrem Eigenen hier gehandelt wird.

Hieraus kann nun erhellen, wie geartet jene Völkerschaft in Ansehung ihres Inneren war, denn in diesem Kapitel wird dasselbe beschrieben.

10467. Vers 21-25: **Und Mose sprach zu Aharon: Was hat dir dies Volk getan, daß du über dasselbe eine so große Sünde gebracht hast? Da sprach Aharon: Es entbrenne nicht der Zorn meines Herrn; du kennst das Volk, daß es im Bösen ist. Und sie sprachen zu mir: Mache uns Götter, die vor uns hergehen; denn dieser Mose, der Mann, der uns aus Ägyptenland heraufgeführt hat, wir wissen nicht, was ihm geschehen. Und ich sprach zu ihnen: Wer Gold hat, der reiße es ab; und sie gaben es mir, und ich warf es ins Feuer, da ging dieses Kalb daraus hervor. Und da Mose das Volk**

sah, daß es zügellos war, denn Aharon hatte es zügellos gemacht, daß sie zum Spotte würden bei ihren Widersachern.

„Und Mose sprach zu Aharon“ bedeutet das Innewerden aus dem Inneren über ein solches Äußeres;

„was hat dir dies Volk getan, daß du über dasselbe eine so große Sünde gebracht hast?“ bedeutet, woher es komme, daß jene Völkerschaft sich vom Göttlichen so abgewendet habe;

„da sprach Aharon“ bedeutet das Innegewordene;

„es entbrenne nicht der Zorn meines Herrn“ bedeutet, das Innere solle sich darum nicht abwenden;

„du kennst das Volk, daß es im Bösen ist“ bedeutet, jene Völkerschaft sei im Äußeren, das getrennt ist vom inneren Heiligen;

„und sie sprachen zu mir“ bedeutet die Aufforderung;

„mache uns Götter, die vor uns hergehen“ bedeutet das Falsche der Lehre und des Gottesdienstes, somit das Götzendienerische;

„denn dieser Mose, der Mann, der uns aus Ägyptenland heraufgeführt hat, wir wissen nicht, was ihm geschehen“ bedeutet, es sei ganz unbekannt, daß das göttlich Wahre etwas anders sei, das den Menschen vom Äußeren zum Inneren erhebt und die Kirche macht;

„und ich sprach zu ihnen: Wer Gold hat, der reiße es ab“ bedeutet das Herausziehen solcher Dinge aus dem Buchstabensinn, die dem Lustreiz der äußeren Liebestriebe und den Grundsätzen daraus günstig sind;

„und sie gaben es mir“ bedeutet die Zusammenstellung in ein Ganzes und die Ausführung;

„und ich warf es ins Feuer, da ging dieses Kalb daraus hervor“ bedeutet die Triebe der Selbst- und Weltliebe, aus denen jener Gottesdienst hervorging, und nach denen er sich bildete;

„und da Mose das Volk sah, daß es zügellos war“ bedeutet das Innegewordene aus dem Inneren, daß jene Völkerschaft vom Inneren, somit vom Göttlichen abgewandt war;

„denn Aharon hatte es zügellos gemacht“ bedeutet, das komme vom Äußeren her, das sie liebten;

„daß sie zum Spotte würden bei ihren Widersachern“ bedeutet, ohne alle Macht, dem Bösen und Falschen aus der Hölle zu widerstehen.

10468. „Und Mose sprach zu Aharon“, 2. Mose 32/21, bedeutet das Innewerden aus dem Inneren über ein solches Äußeres.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sprechen, sofern es ein Innewerden bezeichnet, wovon in den Nr. 10290 angeführten Stellen; aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, sofern er das Wort darstellt, wovon in den Nr. 9372 angeführten Stellen, hier das Innere desselben; und aus der vorbildlichen Bedeutung Aharons, sofern er das Äußere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes bezeichnet, wovon Nr. 10397. Daß Mose hier das Innere darstellt, beruht darauf, daß er zu Aharon redet, durch den das Äußere vorgebildet wird. Ob man sagt, das Innere und das Äußere des Wortes, oder einfach das Innere und das Äußere gilt hier gleich, denn das Wort ist das göttlich Wahre, von dem der Mensch das Innewerden hat, hier das Innewerden über ein solches Äußere bei der israelitischen Völkerschaft, sowohl im Gottesdienst, als im Ganzen der Kirche und im Ganzen des Wortes.

Man wisse, daß alles Innewerden über das Äußere vom Inneren kommt; denn vom Inneren aus kann man sehen, was im Äußeren ist, aber nicht vom Äußeren aus, was in diesem ist, und noch weniger vom Äußeren aus, was im Inneren ist. Daher kommt es, daß die, welche im Äußeren ohne das Innere sind, das Innere nicht anerkennen, weil sie es nicht empfinden und sehen, wie auch, daß etliche es leugnen und mit demselben die himmlischen und göttlichen Dinge.

10469. „Was hat dir dies Volk getan, daß du über dasselbe eine so große Sünde gebracht hast?“, 2. Mose 32/21, bedeutet, woher es komme, daß jene Völkerschaft sich vom Göttlichen so abgewendet habe.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „was hat dir dies Volk getan“, sofern es bedeutet, woher es komme, daß jene Völkerschaft eine solche sei; denn tun bedeutet hier nicht tun, weil durch Aharon nicht der Aharon bezeichnet wird, sondern das Äußere, das in Ansehung seiner Beschaffenheit vom Inneren gemustert (oder geprüft) wird. Daher wird, wenn es abgesehen von den Personen verstanden wird, unter den Worten „was hat es dir getan“ verstanden, woher es komme. Und aus der Bedeutung der Sünde, sofern sie eine Abkehr vom Göttlichen ist, wovon Nr. 5841, 9346.

10470. „Da sprach Aharon“, 2. Mose 32/22, bedeutet das Innegewordene.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sprechen, wenn es sich auf das Innere bezieht, das mustert und forscht was im Äußeren vorgeht, sofern es heißt innewerden, daher umgekehrt, wenn es sich auf das Äußere bezieht, ist es das Innegewordene.

10471. „Es entbrenne nicht der Zorn meines Herrn“, 2. Mose 32/22, bedeutet, das Innere solle sich darum nicht abwenden.

Dies erhellt aus der Bedeutung vom Entbrennen des Zorns, wenn von Mose (die Rede ist), durch den das Innere bezeichnet wird, sofern es heißt, sich abwenden, hier, es solle sich nicht abwenden. Und aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, der hier unter „mein Herr“ verstanden ist, sofern er das Innere darstellt, wovon Nr. 10468.

Mose wird hier von Aharon mein Herr genannt, weil das Innere der Herr ist und das Äußere beziehungsweise der Knecht. Denn das Innere beim Menschen ist im Himmel, und daher ist es, wenn es geöffnet ist, sein Himmel; aber das Äußere bei ihm ist in der Welt, somit ist es seine Welt, und die Welt ist gemacht, daß sie dem Himmel dienen soll, wie der Knecht seinem Herrn. Ebenso verhält es sich mit dem Äußeren des Gottesdienstes und auch mit dem Äußeren der Kirche wie auch des Wortes, in Beziehung auf ihr Inneres.

10472. „Du kennst das Volk, daß es im Bösen ist“, 2. Mose 32/22, bedeutet, jene Völkerschaft sei im Äußeren, das getrennt ist vom inneren Heiligen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Bösen und der Sünde, sofern es Scheidung, Trennung und Abwendung vom Göttlichen ist, wovon Nr. 4997, 5746, 5841, 9346.

Es wird gesagt „getrennt vom inneren Heiligen“, weil das Äußere, wenn es getrennt ist vom Inneren auch vom Heiligen getrennt ist, denn das Heilige des Menschen ist in seinem Inneren. Heilig heißt das, was beim Menschen einfließt aus dem Himmel, das ist durch den Himmel vom Herrn. Der Himmel fließt ein in das Innere des Menschen und durch dieses in sein Äußeres, weil das Innere des Menschen gebildet ist zu einem Bild des Himmels, somit zur Aufnahme der dort befindlichen geistigen Dinge, und das Äußere zum

Bild der Welt, somit zur Aufnahme der natürlichen Dinge in derselben: Nr. 9279, 10156. Hieraus wird klar, wie geartet der Mensch ist, bei dem das Äußere getrennt ist vom Inneren, daß er nämlich bloß in weltlichen, irdischen und leiblichen Dingen befangen ist.

Diejenigen, die bloß in solchen Dingen leben, begreifen nicht einmal, was das Innere ist, somit auch nicht, was es heißt, in himmlischen und göttlichen Dingen sein. Sie meinen, wenn sie sich mit Dingen beschäftigen, die dem äußeren Gottesdienst der Kirche angehören, so seien sie auch in göttlichen Dingen; allein so ist es nicht; denn sie sind alsdann entweder in einem leiblichen Lustreiz infolge der Gewöhnung von Kindheit an, oder um der Welt willen, auf daß sie (fromm scheinen), oder aus pflichtschuldigem Dank für den Gewinn oder die Ehre; somit auch in weltlichen, irdischen und leiblichen Dingen, und nicht in himmlischen und göttlichen. Anders ist es bei denen, die im Äußeren sind vom Inneren her.

10473. „Und sie sprachen zu mir", 2. Mose 32/23, bedeutet die Aufforderung.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sprechen, wenn von denen (die Rede ist), die in dem vom Inneren getrennten Äußeren sind, sofern es eine Aufforderung bezeichnet, wie Nr. 10398.

10474. „Mache uns Götter, die vor uns hergehen", 2. Mose 32/23, bedeutet das Falsche der Lehre und des Gottesdienstes, somit das Götzendienerische; man sehe Nr. 10399.

10475. „Denn dieser Mose, der Mann, der uns aus Ägyptenland heraufgeführt hat, wir wissen nicht, was ihm geschehen", 2. Mose 32/23, bedeutet, es sei ganz unbekannt, daß das göttlich Wahre etwas anders sei, das den Menschen vom Äußeren in das Innere erhebt und die Kirche macht; wie Nr. 10400.

10476. „Und ich sprach zu ihnen: Wer Gold hat, der reiße es ab", 2. Mose 32/24, bedeutet das Herausziehen solcher Dinge aus dem Buchstabensinn des Wortes, die dem Lustreiz der äußeren Liebestriebe und den Grundsätzen daraus günstig sind.

Dies erhellt aus dem was Nr. 10402 erklärt und gezeigt wurde.

10477. „Und sie gaben es mir", 2. Mose 32/24, bedeutet die Zusammenstellung in ein Ganzes und die Ausführung; wie Nr. 10403, 10404.

10478. „Und ich warf es ins Feuer, da ging dieses Kalb daraus hervor“, 2. Mose 32/24, bedeutet die Triebe der Selbst- und Weltliebe, aus denen heraus und denen gemäß jener Gottesdienst sich bildete.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Feuers, sofern es die Liebe in beiderlei Sinn bezeichnet, wovon Nr. 4906, 5071, 5215, 6314, 6832, 6834, 6849, 7324, 7575, 10055; hier die Selbstliebe und Weltliebe, sofern jene Völkerschaft in denselben war, weil in dem vom Inneren getrennten Äußeren. Ins Feuer werfen heißt daher, in jene Liebestriebe (werfen) und solche Dinge aus dem Buchstabensinn des Wortes herausziehen, die ihnen günstig sind und eine Lehre daraus machen. Und aus der Bedeutung des Kalbes, sofern es den Gottesdienst aus jenen Liebestrieben und gemäß denselben bezeichnet, der ein höllischer ist, wovon Nr. 10459.

10479. „Und da Mose das Volk sah, daß es zügellos war“, 2. Mose 32/25, bedeutet das Innegewordene aus dem Inneren, daß jene Völkerschaft vom Inneren, somit vom Göttlichen abgewandt war.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sehen, sofern es heißt innewerden; aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, sofern er das Innere darstellt, wovon Nr. 10468, und aus der Bedeutung von zügellos sein, sofern es heißt, abgewandt sein; hier vom Inneren, somit vom Göttlichen, gemäß dem, was Nr. 10472 erklärt wurde.

Durch jenes Wort wird in der Grundsprache auch bezeichnet, abgewandt sein und zurücktreten, sodann entblößt sein, und entblößt bedeutet beraubt des Guten der Liebe und der Wahrheiten des Glaubens, die das Innere der Kirche und des Gottesdienstes sind: Nr. 9960.

10480. „Denn Aharon hatte es zügellos gemacht“, 2. Mose 32/25, bedeutet, das komme vom Äußeren her, das sie liebten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von zügellos machen, sofern es heißt, abgewandt sein vom Inneren, somit vom Göttlichen, wie Nr. 10479, und aus der vorbildlichen Bedeutung Aharons, sofern er das Äußere darstellt, wovon Nr. 10468. Daß es heißt, das sie liebten, beruht darauf, daß die, welche in dem vom Inneren getrennten Äußeren sind, bloß das Äußere lieben.

Daß zügellos machen hier bedeutet, abgewandt sein und nicht abwendig machen, kommt daher, weil durch Aharon im inneren

Sinn nicht der Aharon verstanden wird, sondern das Äußere, somit abgesehen von der Person, gemäß dem, was Nr. 10469 gesagt wurde.

10481. „Daß sie zum Spotte würden bei ihren Widersachern“, 2. Mose 32/25, bedeutet, ohne alle Macht, dem Bösen und Falschen aus der Hölle zu widerstehen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Spottes (der Vernichtung) sofern es heißt, ohne alle Macht, dem Bösen und Falschen zu widerstehen; denn dieses heißt in der geistigen Welt, nichts vermögen. Und aus der Bedeutung der Widersacher oder Feinde, sofern es das Böse und daher das Falsche bezeichnet, denn diese sind die Feinde, die sich empören im geistigen Sinn. Daher wird auch dieses durch Feinde und Widersacher im Wort bezeichnet:

Ps. 3/2, 3: „Jehovah, wieviel sind meiner Feinde; viele sind es, die sich aufmachen wider mich, die von meiner Seele sagen: Sie hat kein Heil in Gott“.

Ps. 17/7-9: „Mache groß Deine Barmherzigkeit, Du Heiland derer, die auf Dich trauen, birg mich vor denen, die sich aufmachen wider mich, durch Deine Rechte; behüte mich vor den Gottlosen, die wider meine Seele mich umringen“.

Ps. 27/12, 13: „Übergib mich nicht dem Verlangen meiner Feinde, denn Zungen der Lüge haben sich erhoben gegen mich und die Gewalttat schnauben, sonst würde ich nicht glauben, zu sehen das Gute im Lande des Lebens“.

Ps. 44/5, 6: „Sende, o Gott, die Hilfe Jakobs; durch Dich werden wir unsere Feinde niederstoßen, in Deinem Namen werden wir zertreten die, welche sich aufmachen wider uns“.

Ps. 54/5, 6: „Fremde haben sich aufgemacht gegen mich, und Gewalttätige haben gesucht meine Seele; sie haben sich Gott nicht vorgesetzt, der Herr ist unter denen, die meine Seele erhalten“.

Ps. 59/2-4: „Befreie mich von meinen Feinden, mein Gott, von denen, die sich aufmachen gegen mich, erhöhe mich; befreie mich von den Missetätern; siehe, sie stellen meiner Seele nach“.

In diesen und mehreren anderen Stellen wird durch Feinde und Widersacher das Böse und Falsche bezeichnet, das von der Hölle

kommt. Sie heißen Widersacher, weil das Böse und Falsche sich aufmacht gegen das Gute und Wahre, nicht aber umgekehrt.

Daß diejenigen, die in dem vom Inneren getrennten Äußeren sind, keine Macht haben, dem Bösen und Falschen von der Hölle zu widerstehen, kommt daher, weil alle Macht, diesem zu widerstehen, vom Göttlichen kommt. Daher sind diejenigen, die vom Inneren und somit auch vom Göttlichen getrennt sind, machtlos; darum werden sie vom Bösen und Falschen fortgerissen, wohin nur immer die Hölle sie führt, wie eine Flaumfeder oder wie Spreu vom Winde; was man deutlich sehen kann an den Bösen, die aus der Welt ins andere Leben kommen.

Dieses wurde auch durch jene Völkerschaft vorgebildet, sofern sie ihre Feinde besiegt haben, solange sie in dem Gottesdienst blieben, der ihnen befohlen war, ebensooft aber besiegt wurden, wenn sie von diesem Gottesdienst abwichen, also sooft sie im Bösen waren; gemäß folgendem:

3. Mose 26/15, 36, 37: „Wenn ihr Meine Satzungen verwerfet, wird euch verfolgen das Rauschen eines weggestoßenen Blattes und werdet ihr fliehen die Flucht des Schwertes und werdet fallen ohne einen Verfolger. Sie werden hinstürzen, ein Mann auf seinen Bruder, wie vor dem Schwert, wiewohl niemand verfolgt“.

5. Mose 32/30: „Verfolgen wird einer Tausende und zwei eine Myriade, weil ihr Fels sie verkauft und Jehovah sie verschlossen hat“.

Aus diesem wird klar, was bezeichnet wird durch „ein Spott sein den Widersachern“.

10482. Vers 26-29: **Da stellte sich Mose in das Tor des Lagers und sprach: Zu mir her, wer Jehovah angehört! Und es sammelten sich zu ihm alle Söhne Levi. Und er sprach zu ihnen: So spricht Jehovah, der Gott Israels: Gürtet ein jeder sein Schwert an seine Hüfte; gehet hin und her von Tor zu Tor im Lager und tötet ein jeglicher seinen Bruder und ein jeglicher seinen Genossen, und ein jeglicher seinen Nächsten. Und die Söhne Levi taten nach dem Wort Moses, und es fielen vom Volke an jenem Tage bei dreitausend Mann. Und Mose sprach: Füllet eure Hand heute**

dem Jehovah, weil ein jeder gegen seinen Sohn und gegen seinen Bruder war, daß heute ein Segen über euch gegeben werde.

„Da stellte sich Mose in das Tor des Lagers“ bedeutet, wo die Öffnung zur Hölle ist;

„und sprach: Zu mir her, wer Jehovah angehört“ bedeutet, die im Äußeren sind vom Inneren her;

„und es sammelten sich zu ihm alle Söhne Levi“ bedeutet, die in Wahrheiten aus dem Guten sind;

„und er sprach zu ihnen“ bedeutet die Aufforderung;

„so spricht Jehovah, der Gott Israels“ bedeutet, vom Herrn;

„gürtet ein jeder sein Schwert an seine Hüfte“ bedeutet das Wahre aus dem Guten, das kämpft gegen das Falsche aus dem Bösen;

„gehet hin und her von Tor zu Tor im Lager“ bedeutet, überall, wo etwas geöffnet ist vom Inneren ins Äußere;

„und tötet ein jeglicher seinen Bruder und ein jeglicher seinen Genossen und ein jeglicher seinen Nächsten“ bedeutet die Verschlossenheit für den Einfluß des Guten und Wahren, und des ihm Verwandten, so daß keine Aufnahme und Gemeinschaft stattfindet;

„und die Söhne Levi taten nach dem Wort Moses“ bedeutet, bewirkt von denen, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind;

„und es fielen vom Volke an jenem Tage bei dreitausend Mann“ bedeutet die völlige Verschlossenheit des Inneren;

„und Mose sprach: Füllet eure Hand heute dem Jehovah“ bedeutet die Mitteilung und Aufnahme des göttlich Wahren in den Himmeln;

„weil ein jeder gegen seinen Sohn und gegen seinen Bruder war“ bedeutet, wenn das Innere verschlossen ist, so daß das Wahre und Gute aus dem Himmel nicht eindringen kann ins Äußere;

„daß heute ein Segen über euch gegeben werde“ bedeutet die Aufnahme des göttlich Wahren aus dem Wort und durch dieses Verbindung mit dem Herrn.

10483. „Da stellte sich Mose in das Tor des Lagers“, 2. Mose 32/26, bedeutet, wo die Öffnung zur Hölle ist.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, sofern er das Innere darstellt, wovon Nr. 10468; aus der Bedeutung von „ins

Tor“, sofern es heißt, wo eine Öffnung ist, worüber folgt; und aus der Bedeutung des Lagers, das die Hölle bezeichnet, wovon Nr. 10458.

Daß Mose sich ins Tor des Lagers stellte und nicht ins Lager selbst hineinging, hatte den Grund, daß vorgebildet werden sollte, daß das Innere nicht in die Hölle eingehen könne; denn durch Mose wird das Innere vorgebildet und durch das Lager die Hölle; denn alle, die in der Hölle sind, sind in dem vom Inneren getrennten Äußeren, weil in den Trieben der Selbst- und Weltliebe. Deswegen kann des Innere nicht dort hineingehen, denn es wird nicht aufgenommen, sondern bei etlichen, die dort sind, wird es sogleich verworfen, bei etlichen wird es erstickt und ausgelöscht und bei etlichen verkehrt.

Ob man sagt, das Innere oder der Himmel ist gleich, denn der Himmel ist im Inneren, sowohl im Inneren des Wortes als im Inneren der Kirche und des Gottesdienstes, folglich im Inneren des Menschen, der in himmlischer und geistiger Liebe, d.h. in der Liebe zum Herrn und in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist.

Was die Öffnung der Hölle ist, die durch das Tor dieses Lagers bezeichnet wird, soll mit wenigen Worten gesagt werden: Eine jede Hölle ist ringsumher verschlossen, wird aber oben, je nachdem es nötig und Bedürfnis ist, geöffnet. Diese Öffnung geht in die Geisterwelt, welche Welt in der Mitte zwischen dem Himmel und der Hölle ist, denn hier laufen die Höllen nach oben zu aus und die Himmel nach unten zu: Nr. 5852. Es wird gesagt, sie werden geöffnet, je nachdem es nötig und Bedürfnis ist, weil ein jeder Mensch Geister von der Hölle und Engel aus dem Himmel bei sich hat. Die Geister der Hölle sind in seinen leiblichen und weltlichen Liebestrieben, und die Engel aus dem Himmel in den himmlischen und geistigen Liebestrieben, denn der Mensch kann ohne Geister gar nicht leben. Würden die Geister von ihm weggenommen, so würde er tot hinfallen wie ein Stein. Damit nun der Mensch ein Leben habe seinen Liebestrieben gemäß, werden der Notwendigkeit und dem Bedürfnis gemäß die Höllen geöffnet, aus der solche Geister zu ihm ausgehen, die in gleichen Liebestrieben sind. Diese Öffnung ist es, die unter dem Tor der Hölle verstanden wird. Und solche Öffnungen durfte ich öfters sehen. Diese Tore werden aber vom

Herrn durch Engel bewacht, daß nicht mehr Geister davon ausgehen, als es nötig ist.

Hieraus wird klar, was durch die Tore der Hölle und durch die Tore der Feinde im Wort bezeichnet wird:

Matth. 16/18: „Jesus sprach zu Petrus: Auf diesen Felsen will Ich bauen Meine Kirche, und die Tore der Hölle werden sie nicht überwältigen“: die Tore der Hölle werden sie nicht überwältigen heißt, die Höllen werden nicht wagen, herauszukommen, um die Glaubenswahrheiten zu zerstören. Der Fels, auf dem die Kirche ruht, ist der Glaube vom Herrn an den Herrn, und dieser Glaube ist der Glaube der Liebtätigkeit, weil er in dieser und daher eins mit ihr ist.

Daß der Fels diesen Glauben bedeutet, sehe man in der Vorrede zu 1. Mose Kapitel 22, sowie Nr. 8581, 10438; und daß der eigentliche Glaube Liebtätigkeit ist: Nr. 654, 1162, 1176, 1608, 2228, 2343, 2349, 2419, 2839, 3324, 4368, 6348, 7039, 7623-7627, 7752-7762, 8530, 9154, 9224, 9783.

Das gleiche wird auch bezeichnet durch: „Dein Same wird als Erbe besitzen die Tore deiner Feinde“, 1. Mose 22/17; 24/60; das Tor der Feinde erblich besitzen heißt, das Böse und Falsche von der Hölle zerstören. Dies wurde auch durch die Vertreibung und Zerstörung der Völkerschaften im Lande Kanaan vorgebildet, denn die dortigen Völkerschaften bildeten das Böse und Falsche aus der Hölle vor, man sehe Nr. 1573, 1574, 1868, 4818, 6306, 8054, 8317, 9320, 9327.

Ps. 69/13: „Es sinnen gegen mich die Bewohner des Tores, es singen Spottliedlein die Weintrinker“.

Ps. 127/5: „Selig der Mann, der gefüllt hat seinen Köcher, sie werden nicht zuschanden werden, denn sie werden reden mit den Feinden im Tor“.

Tore im guten Sinn bedeuten aber die Öffnung in den Himmel:

Ps. 24/7-10: „Erhebet, ihr Tore, eure Häupter und hebet euch, ihr ewigen Pforten, und eingehen wird der König der Herrlichkeit“.

Außerdem wird durch Tore im Wort bezeichnet der Eingang in den Himmel durch das Wahre und Gute, wie auch der Einfluß des Wahren und Guten beim Menschen.

10484. „Und sprach: Zu mir her, wer Jehovah angehört“, 2. Mose 32/26, bedeutet, die im Äußeren sind vom Inneren her.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, sofern er das Innere darstellt, wovon Nr. 10468; und weil das Innere des Menschen im Himmel ist, sein Äußeres aber in der Welt und der Himmel durch das Innere in das Äußere beim Menschen eingeht, so ist klar, daß unter denen, die dem Jehovah angehören, die verstanden werden, die im Äußeren sind aus dem Inneren. Wenn gesagt wird, daß der Himmel hineingehe, so wird verstanden, daß der Herr eingehe, weil das Göttliche des Herrn den Himmel macht.

Daß solche bezeichnet werden, erhellt auch daraus, daß sie denjenigen entgegengesetzt werden, die in dem vom Inneren getrennten Äußeren sind; wie auch, daß durch die Söhne Levi, die sich zu Mose sammelten, diejenigen vorgebildet werden, die in den Wahrheiten sind aus dem Guten. Solche aber, die in Wahrheiten sind aus dem Guten, sind im Äußeren vom Inneren her.

10485. „Und es sammelten sich zu ihm alle Söhne Levi“, 2. Mose 32/26, bedeutet, die in Wahrheiten aus dem Guten sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Söhne Levi, sofern sie die bezeichnen, die in geistiger Liebe oder in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten sind, wovon Nr. 3875, 4497, 4502, 4503. Ob man sagt, Liebtätigkeit gegen den Nächsten oder das Wahre aus dem Guten, ist gleich, weil die, welche in der Liebtätigkeit sind, im Leben des Wahren sind. Das Leben des Wahren, d.h. das Leben nach den göttlichen Wahrheiten ist aber Liebtätigkeit.

10486. „Und er sprach zu ihnen“, 2. Mose 32/27, bedeutet die Aufforderung.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sprechen, wenn vom Kampf die Rede ist, zu dem sie aufgemuntert werden, wie hier, sofern es eine Aufforderung bezeichnet.

10487. „So sprach Jehovah, der Gott Israels“, 2. Mose 32/27, bedeutet, vom Herrn.

Dies erhellt daraus, daß Jehovah und der Gott Israels im Wort der Herr ist. Daß Jehovah der Herr ist, sehe man in den Nr. 9573 angeführten Stellen; ebenso Gott und der Heilige Israels: Nr. 7091.

10488. „Gürtet ein jeder sein Schwert an seine Hüfte“, 2. Mose 32/27, bedeutet das Wahre aus dem Guten, das kämpft gegen das Falsche aus dem Bösen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Schwertes, sofern es das gegen das Falsche kämpfende Wahre bezeichnet, wovon Nr. 2799, 8294; und aus der Bedeutung der Hüfte, sofern sie das Gute der Liebe bezeichnet, wovon Nr. 3021, 4277, 4280, 5050-5062, 9961.

Es wird gesagt, „Schwert an der Hüfte“, weil das Wahre, das gegen das Falsche und Böse kämpft und es besiegt, aus dem Guten sein muß. Alle Macht des Wahren kommt daher. Das Wahre ohne das Gute ist nicht einmal wahr, denn es ist nur ein Wissen ohne Leben; daher hat das Wahre ohne das Gute keine Macht. Unter dem Wahren aus dem Guten wird verstanden das Leben gemäß dem Wahren, denn das Gute ist Sache des Lebens.

Hieraus wird klar, warum gesagt wird, das Schwert an die Hüfte gürten; wie auch bei Ps. 45/4, wo es vom Herrn heißt: „Gürte Dein Schwert an die Hüfte, o Held in Deinem Schmuck und in Deiner Ehre“.

10489. „Gehet hin und her von Tor zu Tor im Lager“, 2. Mose 32/27, bedeutet, überall, wo etwas geöffnet ist vom Inneren her ins Äußere.

Dies erhellt aus der Bedeutung von hin- und hergehen, sofern es heißt mustern und umhersehen von einem Ende zum anderen. Aus der Bedeutung des Tores, sofern es die Öffnung ist, wovon Nr. 10483, somit von Tor zu Tor heißt, überall, wo etwas offen ist. Und aus der Bedeutung des Lagers, sofern es die Hölle bezeichnet, wovon Nr. 10483, somit auch das Äußere, denn das vom Inneren getrennte Äußere ist die Hölle beim Menschen. Hieraus wird klar, daß durch „hin- und hergehen von Tor zu Tor im Lager“ bezeichnet wird, man solle überall mustern und umhersehen, wo etwas geöffnet ist vom Inneren her ins Äußere. Wie es sich damit verhält, wird im folgenden Abschnitt gesagt werden.

Daß das vom Inneren getrennte Äußere die Hölle beim Menschen ist, beruht darauf, daß das Innere bei ihm der Himmel ist, wie Nr. 10472 gezeigt wurde, daher ist das Äußere, wenn es getrennt ist vom Inneren, die Hölle. Was auch noch daraus erhellen kann, daß bei

denen, die in dem vom Äußeren getrennten Inneren sind, höllische Liebestriebe regieren, welche die Triebe der Selbst- und Weltliebe sind. Auch ist der Mensch, bei dem das Äußere vom Inneren getrennt ist, wirklich in der Hölle, obwohl er es nicht weiß, während er in der Welt lebt.

10490. „Und tötet, ein jeglicher seinen Bruder und ein jeglicher seinen Genossen und ein jeglicher seinen Nächsten", 2. Mose 32/27, bedeutet die Verschlossenheit für den Einfluß des Guten und Wahren und des ihm Verwandten, so daß keine Aufnahme und Gemeinschaft stattfindet.

Dies erhellt aus der Bedeutung von töten, sofern es heißt, das geistige Leben, somit das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens nehmen; hier also verschließen, so daß keine Aufnahme desselben und Gemeinschaft stattfindet, und wenn diese benommen ist, so ist auch das geistige Leben dahin; es bleibt nur noch das natürliche Leben. Daß töten heißt, das geistige Leben nehmen, sehe man Nr. 3387, 3395, 3607, 6767, 7043, 8902.

Aus der Bedeutung des Bruders, sofern er das Gute der Liebe und Liebtätigkeit bezeichnet, wovon Nr. 3815, 4121, 4191, 5409, 5686, 5692, 6756; aus der Bedeutung des Genossen, sofern er das Wahre jenes Guten bezeichnet; und aus der Bedeutung des Nächsten, sofern er das bezeichnet, was mit jenem verbunden ist, wovon Nr. 5911, 9378; somit was verwandt ist, denn die Verwandten sind die Nächsten.

Hieraus wird klar, daß durch „tötet ein jeglicher seinen Bruder und ein jeglicher seinen Genossen und ein jeglicher seinen Nächsten" bezeichnet wird die Verschlossenheit des Inneren bei jener Völkerschaft für den Einfluß des Guten, des Wahren und des damit Verwandten, so daß keine Aufnahme desselben und keine Gemeinschaft damit stattfindet. Damit verhält es sich in folgender Weise:

Weil jene Völkerschaft im Herzen götzendienerisch war und ganz in den Liebestrieben, in denen die Hölle ist und dennoch bei ihr ein Gottesdienst, der himmlische Dinge vorbildet, eingesetzt werden sollte, darum wurde das Innere bei ihr völlig verschlossen. Daß aber das Innere verschlossen wurde, hatte zwei Ursachen: die erste war,

damit eine Verbindung mit dem Himmel durch ihr Äußeres ohne das Innere stattfinden sollte; die andere, damit die heiligen Dinge der Kirche und des Himmels nicht entweiht werden möchten; denn wenn jene Völkerschaft das Innere des Gottesdienstes, das die heiligen Dinge des Himmels und der Kirche sind, die vorgebildet wurden, anerkannt hätte, so hätte sie es verunreinigt und entweiht. Daher kommt es, daß jener Völkerschaft nur weniges über den Himmel und das Leben nach dem Tod deutlich geoffenbart wurde; und daher kommt es, daß sie gar nicht wußten, daß das Reich des Messias im Himmel sei.

Daß jene Völkerschaft noch heutzutage so geartet ist, ist bekannt; aber man sehe, was über jene Völkerschaft in den Nr. 10396 angeführten Stellen (gesagt) wurde; nämlich

daß sie ganz im Äußeren ohne alles Innere waren: Nr. 4293, 4311, 4459 E, 4834, 4844, 4847, 4865, 4868, 4874, 4903, 4913, 9320, 9373, 9380, 9381,

daß ebendarum ihr Gottesdienst nur ein äußerer war: Nr. 3147, 3479, 8871;

daß sie das Innere des Gottesdienstes und des Wortes nicht einmal wissen wollten: Nr. 3479, 4429, 4433, 4680;

wenn sie die heiligen, inwendigen Dinge gewußt hätten, so hätten sie sie entweiht: Nr. 3398, 3489, 4289;

ebendeswegen durften sie dieselben auch nicht wissen: Nr. 301, 302, 304, 2520, 3769;

dennoch fand durch das Äußere des Gottesdienstes, das aus Vorbildern himmlischer Dinge bestand, eine Gemeinschaft mit dem Himmel statt: Nr. 4311, 4444, 6304, 8588, 8788, 8806.

Dieses ist es nun, was verstanden und bezeichnet wird durch die Worte: „sie sollen töten, ein jeglicher seinen Bruder ein jeglicher seinen Genossen und ein jeglicher seinen Nächsten“. Wer nicht weiß, daß durch Bruder, Genossen, Nächste und durch andere Verwandtschaftsnamen das Gute und Wahre der Kirche und des Himmels und die Gegensätze desselben, nämlich das Böse und Falsche, bezeichnet werden, der kann nicht wissen, was mehreres im Wort, wo jene Namen vorkommen, in sich schließt, wie in diesen folgenden Stellen:

Matth. 10/34-38: „Ihr dürft nicht wähnen, daß Ich gekommen sei, Frieden zu bringen auf Erden. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert; denn Ich bin gekommen, zu entzweien den Menschen mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter; und die Schnur mit ihrer Schwieger; und die Feinde des Menschen werden seine Hausgenossen sein. Wer Vater oder Mutter mehr liebt als Mich, ist Meiner nicht wert, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als Mich, ist Meiner nicht wert, und wer nicht auf sich nimmt sein Kreuz und Mir nachfolgt, ist Meiner nicht wert“: Hier ist die Rede von den geistigen Kämpfen, die Versuchungen sind, und welche diejenigen bestehen müssen, die wiedergeboren werden sollen, somit von dem Streit im Menschen alsdann zwischen Bösem und Falschem, das er von der Hölle hat und zwischen Gutem und Wahrem, das er vom Herrn hat. Weil diese Kämpfe hier beschrieben werden, darum wird gesagt, „wer nicht auf sich nimmt sein Kreuz und Mir nachfolgt, ist Meiner nicht wert“: unter Kreuz wird verstanden der Zustand des Menschen in den Versuchungen. Wer nicht weiß, daß solches durch den Menschen und Vater, durch Tochter und Mutter, durch Schnur und Schwieger bezeichnet wird, kann glauben, der Herr sei in die Welt gekommen, um in den Häusern und Familien den Frieden wegzunehmen und Zwietracht zu stiften, während Er doch gekommen ist, den Frieden zu geben und Zwistigkeiten wegzunehmen, nach Seinen Worten bei Joh. 14/27 und anderwärts.

Daß der Zwiespalt des inwendigen und äußeren Menschen hier beschrieben wird, erhellt aus der Bedeutung des Menschen und des Vaters, der Tochter und der Mutter, der Schnur und der Schwieger, im inneren Sinn, in welchem Sinn der Mensch das Gute ist, das vom Herrn stammt. Der Vater ist das Böse, das aus dem Eigenen des Menschen stammt, die Tochter ist die Neigung zum Guten und Wahren, die Mutter ist die Neigung zum Bösen und Falschen, die Schnur ist das Wahre der Kirche, das beigesellt ist ihrem Guten, und die Schwieger ist das Falsche, das beigesellt ist seinem Bösen; und weil so der Kampf zwischen Gutem und Bösem und zwischen Falschem und Wahrem im Menschen beschrieben wird, darum wird auch gesagt, daß die Feinde des Menschen seine Hausgenossen sein werden.

Durch Hausgenossen wird bezeichnet, was im Menschen, somit was sein Eigenes ist, und Feinde im geistigen Sinn bedeuten Böses und Falsches, das Gutes und Wahres bekämpft. Daß solches durch Mensch, Vater, Tochter, Mutter, Schnur und Schwieger bezeichnet wird, ist in den Erklärungen hie und da gezeigt worden. Ebenso durch Folgendes:

Matth. 10/21: „Übergeben wird ein Bruder den Bruder in den Tod und der Vater den Sohn, und empören werden sich die Kinder gegen die Eltern und sie dem Tod übergeben".

Luk. 14/26, 27, 33: „Wer zu Mir kommt und nicht haßt seinen Vater und Mutter und Weib und Kinder und Brüder und Schwestern, ja sogar auch seine Seele, kann nicht Mein Jünger sein, und wer nicht trägt sein Kreuz und Mir nachkommt, kann nicht Mein Jünger sein; ein jeder von euch, der nicht verleugnet alle seine Habe, kann nicht Mein Jünger sein".

Wer sieht nicht, daß diese Worte anders als nach dem Buchstaben zu verstehen sind? Mindestens daraus, daß ohne Einschränkung gesagt wird, man solle Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern hassen, auf daß man ein Jünger des Herrn sein könne, während doch aus den Geboten des Herrn folgt, daß man niemand hassen darf, nicht einmal den Feind: Matth. 5/43, 44. Daß das Eigene des Menschen, welches das Böse und Falsche in seiner Ordnung ist, unter diesen Namen verstanden wird leuchtet ein, denn es wird auch gesagt, er solle seine Seele hassen und alle seine Habe verleugnen, die sein Eigenes bezeichnet. Der Zustand der Versuchung oder des geistigen Kampfes wird auch hier beschrieben, denn es wird gesagt: „Wer nicht sein Kreuz trägt und Mir nachkommt, kann nicht Mein Jünger sein; ein Jünger des Herrn sein heißt, von Ihm geführt werden und nicht von sich selbst, somit vom Guten und Wahren, das vom Herrn stammt, und nicht vom Bösen und Falschen, das vom Menschen stammt. Ebenso ist das Wort anderwärts zu verstehen, wo jene genannt werden:

Jerem. 6/19, 21: „Auf Meine Worte achten sie nicht, und Mein Gesetz verschmähen sie; darum spricht Jehovah: Siehe, Ich lege diesem Volk Anstöße vor, daß sich daran stoßen die Väter und die Söhne miteinander, der Nachbar und sein Genosse und sie zugrunde gehen".

Jerem. 13/14: „Ich werde sie zerstreuen, den Mann mit seinem Bruder und die Väter und Söhne zugleich, Ich werde nicht schonen und nicht vergeben und Mich nicht erbarmen, daß Ich sie nicht verderben sollte".

Jerem. 46/16: „Gemehret hat Jehovah die Strauchelnden, auch ist gefallen ein Mann auf seinen Genossen".

Jes. 19/2: „Handgemein machen werde Ich Ägypten mit Ägypten, daß ein Mann kämpft gegen den Bruder und ein Mann gegen seinen Genossen".

In diesen Stellen wird auch das gleiche durch Väter, Söhne, Brüder und Genossen verstanden.

10491. „Und die Söhne Levi taten nach dem Wort Moses", 2. Mose 32/28, bedeutet, (es sei) bewirkt worden von denen, die in Wahrheiten aus dem Guten sind.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung der Söhne Levi, sofern sie die bezeichnen, die in Wahrheiten aus dem Guten sind und im abgezogenen Sinn die Wahrheiten aus dem Guten, wovon Nr. 10485; und aus der Bedeutung von „tun nach dem Wort Moses", sofern es heißt, es sei bewirkt worden.

10492. „Und es fielen vom Volke an jenem Tage bei dreitausend Mann", 2. Mose 32/28, bedeutet die völlige Verschlossenheit des Inneren.

Dies erhellt aus der Bedeutung von fallen oder getötet werden, sofern es heißt, verschlossen werden, wovon Nr. 10490; und aus der Bedeutung von 3000, sofern es das Völlige bezeichnet; denn durch drei wird das Volle und das Erfüllte bezeichnet, man sehe Nr. 2788, 4495, 7715, 8347, 9198, 9488, 9489; ebenso durch 3000, weil die größeren Zahlen das gleiche bezeichnen wie die kleineren, aus denen sie durch Multiplikation entstehen: Nr. 5291, 5335, 5708, 7973. Daß alle Zahlen im Wort Sachen bezeichnen, (sehe man) in den Stellen, die angeführt sind Nr. 9488, 10127, 10217, 10253.

Weil hier nun von der Verschlossenheit des Inneren bei der israelitischen und jüdischen Völkerschaft gehandelt wurde, so darf noch etwas über die Verschlossenheit des Inneren (überhaupt) gesagt werden:

Das Böse und Falsche ist es, was den inwendigen Menschen verschließt oder, was dasselbe ist, weltliche, irdische und leibliche Liebestriebe, wenn sie herrschen, denn daher kommt alles Böse und Falsche. Der Grund, warum das Innere von diesen verschlossen wird, ist der, daß jene Liebestriebe entgegengesetzt sind den himmlischen Liebestrieben oder, was gleich ist, weil das Böse und Falsche entgegengesetzt ist dem Guten und Wahren. Wenn nun Gegensätze aufeinanderwirken, so zieht sich zusammen, was verletzt wird, kaum anders als eine Fiber, wenn sie gestochen wird, und auch sonst alles am Menschen infolge des Schmerzes. Daß sein Angesicht infolge von Verletzung oder infolge eines düsteren Gemütszustandes sich runzelt, und daß der Unterleib des Menschen mit der Lunge und ihrem Atmen sich beengt, ist bekannt. So verhält es sich auch mit dem inwendigen Menschen, wenn Böses und Falsches in das Denken und in den Willen eingeht. Daß ein Widerwille alsdann eintritt und infolgedessen eine Zusammenziehung, wird man inne und kommt auch zur Erscheinung. Dies ist die allgemeine Ursache, warum das Inwendige verschlossen wird.

Die besondere Ursache aber ist die, daß nichts Gutes und Wahres aus dem Himmel durch den inwendigen Menschen in den äußeren eingehen und dort verunreinigt und entweiht werden darf. Damit also dieses bei der israelitischen Völkerschaft, bei der das Wort und die heiligen Dinge der Kirche waren, nicht geschehe, wurde das Inwendige bei ihnen völlig verschlossen. Daß es völlig verschlossen wurde, erhellt augenscheinlich daraus, daß, obwohl sie unter den Christen leben, und obwohl in den Weissagungen offenbar vom Herrn die Rede ist, sie Ihn dennoch gar nicht anerkennen; ja sie sind von der Art, daß sie nicht einmal etwas, was dafür spricht, denken können. Es ist innerlich ein Widerstreben und Widerwillen da.

Außerdem wisse man, daß auch in der Christenheit das Innere bei denen verschlossen ist, welche die Glaubenswahrheiten aus dem Wort wissen und nicht danach leben; denn nur das Leben danach öffnet den inwendigen Menschen, sonst bleiben sie nur im Gedächtnis des äußeren Menschen liegen. Dagegen aber bei denen, die sie leugnen, ist das Inwendige ganz verschlossen. Und was auffallend erscheinen kann, es

gibt mehr Verständige, bei denen das Innere verschlossen ist, als Einfältige. Die Ursache ist, weil die Verständigen mehr als die Einfältigen in den Begierden sind, sich auszuzeichnen und zu gewinnen und daher in den Trieben der Selbst- und Weltliebe, wie auch in der Fähigkeit, Böses und Falsches, das aus ihren Liebestrieben kommt, durch Wißtümliches zu begründen, dessen sie mehr besitzen als die Einfältigen. Dazu kommt, daß die meisten von ihnen sich die Seele nach einer philosophischen Ansicht denken, vermöge derer sie keine andere Vorstellung fassen, als wie von einem Lufthauch oder von einem Wind, worin zufällig etwas Lebendiges ist, während umgekehrt die guten Einfältigen nicht aus einer solchen Vorstellung denken, sondern bloß aus der Vorstellung, daß die Seele der Mensch ist, der nach dem Tod lebt. Daher kommt es, daß diesen das Innere geöffnet, jenen aber verschlossen wird. Ob man sagt, das Innere werde geöffnet oder verschlossen oder ob man sagt, der Himmel, ist gleich.

10493. „Und Mose sprach: Füllet eure Hand heute dem Jehovah“, 2. Mose 32/29, bedeutet die Mitteilung und Aufnahme des göttlich Wahren in den Himmeln.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „füllen die Hand dem Jehovah“, sofern es ein Vorbild der göttlichen Macht des Herrn in den Himmeln durch das göttlich Wahre ist, das von Seinem göttlich Guten ausgeht, sowie die Mitteilung und Aufnahme desselben daselbst, wovon Nr. 10076; hier die Gemeinschaft des göttlich Wahren mit den Himmeln durch Vorbildliches, welches das Äußere des Gottesdienstes bei jener Völkerschaft war, nachdem ihnen das Innere verschlossen worden.

Daß durch die äußeren Dinge des Gottesdienstes, die bei jener Völkerschaft Vorbilder himmlischer Dinge waren, nachdem das Innere verschlossen worden, (gleichwohl) eine Gemeinschaft mit dem Himmel vermöge der göttlichen Macht des Herrn stattfand, sehe man Nr. 4311, 4444, 6304, 8588, 8788, 8806.

10494. „Weil ein jeder gegen seinen Sohn und gegen seinen Bruder (war)“, 2. Mose 32/29, bedeutet, wenn das Innere verschlossen ist, so daß das Wahre und Gute aus dem Himmel nicht eindringen kann ins Äußere.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „eines jeden gegen den Sohn und gegen den Bruder“, oder nachdem sie dieselben getötet, sofern es die Verschlossenheit des Inneren für den Einfluß des Wahren und Guten bezeichnet, wovon Nr. 10490, 10492. Daß der Sohn das Wahre bedeutet, sehe man Nr. 489, 491, 533, 1147, 2623, 2628, 2803, 2813, 3373, 3704, 4257, 9807; und der Bruder das Gute: Nr. 3815, 4121, 4191, 5409, 5686, 5692.

10495. „Daß heute ein Segen über euch gegeben werde“, 2. Mose 32/29, bedeutet die Aufnahme des göttlich Wahren aus dem Wort und durch dieses Verbindung mit dem Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Segens, sofern er im allgemeinen das bezeichnet, was vom Herrn dem Menschen geschenkt wird. Und weil das alles sich auf das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens bezieht, so bedeutet er dieses und alles, was von daher kommt, und was durch Segen bezeichnet wird. Hier also die Aufnahme des göttlich Wahren aus dem Wort, und durch dieses die Verbindung mit dem Herrn; man sehe Nr. 1096, 2846, 3017, 3406, 4216, 4981, 6298, 8674, 8939; und daß der Segen die Verbindung mit dem Herrn bedeutet: Nr. 3504, 3514, 3530, 3565, 3584, 6091, 6099.

Wie es sich damit verhält, wurde im Vorhergehenden gezeigt, daß aber durch das Wort die Verbindung des Herrn mit dem Menschen und des Himmels mit der Welt stattfindet, sehe man Nr. 10452.

10496. Vers 30-35: **Und es geschah Tags darauf, da sprach Mose zum Volk: Ihr habt eine große Sünde getan; und nun will ich hinaufgehen zu Jehovah; vielleicht werde ich versöhnen für eure Sünde. Und Mose kam wieder zu Jehovah und sprach: Ach! dieses Volk hat eine große Sünde getan, und sie haben sich goldene Götter gemacht; und nun, möchtest Du ihre Sünde vergeben; wenn aber nicht, so tilge mich doch aus Deinem Buch, das Du geschrieben hast. Da sprach Jehovah zu Mose: Wer gegen Mich gesündigt, den werde Ich aus Meinem Buch tilgen. Und nun gehe, führe das Volk, wohin Ich dir gesagt habe; siehe, Mein Engel wird vor dir hergehen; aber am Tage Meiner Heimsuchung, da werde Ich über ihnen heimsuchen ihre Sünde. Und so**

schlug Jehovah das Volk darum, daß sie das Kalb gemacht, das Aharon gebildet hatte.

„Und es geschah Tags darauf“ bedeutet die Dauer eines solchen Gottesdienstes, bis zum Ende der Kirche;

„da sprach Mose zum Volk: Ihr habt eine große Sünde getan“ bedeutet die gänzliche Abkehr und Entfremdung,

„und nun will ich hinaufgehen zu Jehovah“ bedeutet die Erhebung des Inneren zum Herrn;

„vielleicht werde ich versöhnen für eure Sünde“ bedeutet die Möglichkeit kraft der göttlichen Macht des Herrn bei denen, die sich so ganz abgewendet haben;

„und Mose kam wieder zu Jehovah“ bedeutet die Verbindung;

„und sprach: Ach! dieses Volk hat eine große Sünde getan“ bedeutet, obwohl jene Völkerschaft sich vom Göttlichen ganz abgewandt und entfernt hat;

„und haben sich goldene Götter gemacht“ bedeutet, und obwohl sie den höllischen Lustreiz verehren;

„und nun, möchtest Du ihre Sünde vergeben“ bedeutet, dennoch werde jene Abkehr vom Göttlichen nicht hindern;

„wenn aber nicht, so tilge mich doch aus Deinem Buch, das Du geschrieben hast“ bedeutet das Innere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes werde nicht zugrunde gehen;

„da sprach Jehovah: Wer gegen Mich gesündigt, den werde Ich aus Meinem Buch tilgen“ bedeutet die Antwort, daß diejenigen zugrunde gehen werden, die sich vom Göttlichen abwenden;

„und nun geh, führe das Volk, wohin Ich dir gesagt habe“ bedeutet, daß jene Völkerschaft die Kirche vorbilden solle, aber nicht so, daß bei ihr die Kirche wäre;

„siehe, Mein Engel wird vor dir hergehen“ bedeutet, dennoch werde das göttlich Wahre führen;

„aber am Tage Meiner Heimsuchung, da werde Ich über ihnen heimsuchen ihre Sünde“ bedeutet ihren letzten Zustand im besonderen und im allgemeinen, wenn das Gericht (gehalten wird);

„und so schlug Jehovah das Volk“ bedeutet die Verwüstung des Wahren und Guten bei der israelitischen Völkerschaft;

„darum, daß sie das Kalb gemacht“ bedeutet, wegen des Gottesdienstes aus höllischer Liebe;

„das Aharon gemacht hatte“ bedeutet, vermöge des Äußeren, das sie allein liebten.

10497. „Und es geschah Tags darauf“, 2. Mose 32/30, bedeutet die Dauer eines solchen Gottesdienstes, bis zum Ende der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „Tags darauf“, sofern es das Immerwährende und Ewige bezeichnet; wenn es sich aber auf die jüdische Völkerschaft bezieht, bis ans Ende der Kirche.

Daß Tags darauf bedeutet, auf immer und ewig, kommt daher, weil durch das Morgende, wenn es von solchem gesagt wird, was himmlisch- und geistig-göttliche Dinge bezeichnet, das Immerwährende und Ewige bezeichnet wird, man sehe Nr. 3998, 9939; daß es aber die Dauer bis ans Ende der Kirche ist, beruht darauf, daß es von der jüdischen Völkerschaft und ihrem Gottesdienst gesagt wird, der ein Ende hatte, als der Herr in die Welt kam, gemäß der Weissagung bei

Dan. 9/24, 27: „Siebzig Wochen sind beschieden über dein Volk und über deine heilige Stadt, zu tilgen die Übertretung, zu versiegeln die Sünden und zu sühnen die Missetat und zu bringen die Gerechtigkeit der Zeitläufe und zu versiegeln das Gesicht und den Propheten und zu salben den Heiligen der Heiligen; inmitten der Woche wird Er aufhören lassen das Opfer und die Darreichung; zuletzt (kommt) über den Vogel der Greuel eine Verödung, und bis zur Vollendung und Entscheidung wird es triefen auf die Verwüstung“.

Und daß der Rest des Gottesdienstes jener Völkerschaft ein Ende haben werde mit dem Ende der heutigen Kirche in Europa, sagt der Herr vorher bei Matth. 24/34: „Wahrlich, Ich sage euch, es wird nicht vorübergehen dieses Geschlecht, bis das alles geschieht“: dieses Kapitel handelt von der Vollendung des Zeitlaufes, die das Ende der gegenwärtigen Kirche ist, wie man nachgewiesen sehen kann in den Anfängen zu 1. Mose Kapitel 26-40.

10498. „Da sprach Mose zum Volk: Ihr habt eine große Sünde getan“, 2. Mose 32/30, bedeutet die gänzliche Entfremdung und Abkehr.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Sünde, sofern sie Abkehr und Entfremdung vom Göttlichen ist, wovon Nr. 5229, 5474, 5841,

7589, 9346, hier die gänzliche Abkehr und Entfremdung, weil gesagt wird eine große Sünde. Die Abkehr und Entfremdung vom Göttlichen ist eine gänzliche, wenn nichts Wahres und Gutes aus dem Himmel mehr aufgenommen wird, denn das Wahre und Gute aus dem Himmel ist das Göttliche beim Menschen.

Daß keine Aufnahme des Wahren und Guten aus dem Himmel und daß mithin eine gänzliche Abkehr vom Göttlichen bei jener Völkerschaft eingetreten war, wird beschrieben mit folgenden Worten:

Jes. 6/9, 10; Joh. 12/37-40: „Sage diesem Volk: Höret hörend, aber verstehet nicht, und sehet sehend, aber erkennet nicht; mache fett das Herz dieses Volkes, und seine Ohren mache schwer und seine Augen verklebe, daß es nicht sehe mit seinen Augen und mit seinen Ohren nicht höre und sein Herz verstehe und es sich bekehre, auf daß es geheilt werde“: es wird gesagt, es solle sich nicht bekehren, daß es geheilt werde, und es wird dadurch bezeichnet, daß sie, wenn sie das Innere des Wortes der Kirche und des Gottesdienstes verstünden, es entweihen würden, gemäß dem, was Nr. 10490 gesagt wurde.

10499. „Und nun will ich hinaufgehen zu Jehovah“, 2. Mose 32/30, bedeutet die Erhebung des Inneren zum Herrn.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, sofern er das Innere darstellt, wovon Nr. 10468; und aus der Bedeutung von hinaufgehen, sofern es die Erhebung zum Inneren hin bezeichnet, wovon Nr. 3084, 4539, 4969, 5406, 5817, 6007; hier die Erhebung zum Herrn, weil gesagt wird, ich will hinaufgehen zu Jehovah und durch Jehovah im Wort der Herr verstanden wird; man sehe in den Nr. 9373 angeführten Stellen. Wie es sich damit verhält, kann aus dem erhellen, was in betreff der Erhebung der inneren Dinge des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes in den Himmel oder zum Herrn vom Äußeren bei der israelitischen Völkerschaft in Nr. 4311, 4444, 6304, 8588, 8788, 8806 gezeigt wurde.

10500. „Vielleicht werde ich versöhnen für eure Sünde“, 2. Mose 32/30, bedeutet die Möglichkeit kraft der göttlichen Macht des Herrn bei denen, die sich so ganz abgewendet haben.

Dies erhellt aus der Bedeutung von versöhnen, sofern es heißt, machen, daß nicht mehr darauf Rücksicht genommen wird, so daß

nichtsdestoweniger ihr Gottesdienst angenehm sei und erhört werde. Daß die Versöhnung auch die Erhörung und Annahme aller gottesdienstlichen Handlungen bezeichnet, sehe man Nr. 9506; hier also die Möglichkeit, daß solches geschehen könne bei denen, die sich so abgewandt haben. Und aus der Bedeutung der Sünde, sofern sie die gänzliche Abkehr vom Göttlichen ist, wie Nr. 10498.

Daß dies durch jene Worte bezeichnet wird, hat den Grund, daß dieses ganze Kapitel von der Abkehr der israelitischen Völkerschaft vom Göttlichen handelt und gleichwohl von der Möglichkeit, daß durch das Äußere, in dem allein sie war, eine Gemeinschaft mit dem Himmel stattfinden könne. Damit man wisse, wie es sich damit verhält, soll es noch mit wenigen Worten gesagt werden: Die Kirche wird auf Erden einzig zu dem Zweck errichtet, damit eine Gemeinschaft der Welt, d.h. des Menschengeschlechts mit dem Himmel, d.h. durch den Himmel mit dem Herrn bestehen möge; denn ohne Kirche (gibt es) keine Gemeinschaft, und ohne Gemeinschaft würde das Menschengeschlecht zugrunde gehen: Nr. 10452. Allein die Gemeinschaft des Menschen mit dem Himmel wird bewirkt durch Geistiges und Himmlisches beim Menschen, nicht aber durch Weltliches und Leibliches ohne jenes oder, was gleich ist, sie wird bewirkt durch Inneres, nicht aber durch Äußeres ohne jenes.

Da nun die israelitische Völkerschaft im Äußeren ohne Inneres war und doch etwas Kirchliches bei ihnen eingesetzt werden sollte, darum wurde vom Herrn vorgesehen, daß gleichwohl eine Gemeinschaft mit dem Himmel stattfinden konnte durch vorbildliche Dinge, die das Äußere des Gottesdienstes bei jener Völkerschaft waren. Allein diese Gemeinschaft wurde auf eine wunderbare Weise bewirkt, worüber man in den Nr. 10499 angeführten Stellen sehe. Es war aber zweierlei erforderlich, daß dieses geschehen konnte: Erstens mußte das Inwendige bei ihnen ganz verschlossen sein, und zweitens mußten sie im äußeren Heiligen sein können, wenn sie ihren Gottesdienst hielten; denn wenn das Innere ganz verschlossen ist, dann wird das Innere der Kirche und des Gottesdienstes weder geleugnet, noch anerkannt; es ist gleichsam nicht vorhanden; und dann kann ein äußeres Heiliges vorhanden sein und auch erhoben werden, weil nichts entgegensteht und hindert.

Darum war auch jene Völkerschaft in völliger Unwissenheit über innere Dinge, welche die Liebe und den Glauben an den Herrn und das ewige Leben, das dadurch erlangt wird, betreffen. Sobald aber der Herr in die Welt kam und Sich selbst offenbarte und die Liebe und den Glauben an Ihn lehrte, fing jene Völkerschaft, da sie solches hörte, sofort an, es zu leugnen, und so konnte sie nicht mehr in solcher Unwissenheit wie früher erhalten werden; darum wurde sie dann aus dem Land Kanaan vertrieben, damit sie nicht die inneren Dinge durch Leugnung verunreinigen und entweihen möchte in diesem Lande, wo alle Orte von den ältesten Zeiten her Vorbilder solcher Dinge waren, die sich auf den Himmel und die Kirche beziehen; man sehe Nr. 1585, 3686, 4447, 5136, 6516. Inwieweit sie daher heutzutage das Innere kennen und sich mit Bewußtsein dagegen bestärken und es leugnen, insoweit können sie nicht mehr im äußeren Heiligen sein, weil die Leugnung nicht nur das Innere verschließt, sondern auch dem Äußeren das Heilige, somit die Gemeinschaft mit dem Himmel entzieht.

Ebenso verhält es sich mit den Christen, die aus dem Wort oder aus der Kirchenlehre das Innere wissen und es dennoch im Herzen leugnen, was geschieht, wenn sie bös leben und schlimm bei sich denken, wie sie auch immer in äußerer Andacht und Frömmigkeit beim Gottesdienst sein mögen.

10501. „Und Mose kam wieder zu Jehovah“, 2. Mose 32/31, bedeutet die Verbindung.

Dies erhellt aus der Bedeutung von wiederkommen zu Jehovah, sofern es eine Verbindung bezeichnet. Daß Verbindung durch „wiederkommen zu Jehovah“ bezeichnet wird, beruht darauf, daß durch hinaufgehen zu Jehovah, Nr. 10499, die Erhebung des Inneren zum Herrn bezeichnet wird.

10502. „Und sprach: Ach! dieses Volk hat eine große Sünde getan“, 2. Mose 32/31, bedeutet, obwohl jene Völkerschaft sich vom Göttlichen ganz abgewandt und entfernt hat.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „eine große Sünde tun“, sofern es heißt, sich vom Göttlichen ganz abwenden und entfremden, wovon Nr. 10498. Es wird gesagt, *obwohl* sie sich abgewandt hat,

wegen des Sachzusammenhangs im inneren Sinn; denn die in diesem Sinne sind, achten nicht auf den Buchstaben, sondern auf den Sinn der Sachen in ihrer Ordnung.

10503. „Und haben sich goldene Götter gemacht“, 2. Mose 32/31, bedeutet, und (obwohl) sie den höllischen Lustreiz verehren.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „sich Götter machen“, sofern es einen Gottesdienst bezeichnet; und aus der Bedeutung des Goldes, sofern es den Lustreiz der äußeren Liebestriebe bezeichnet, somit den höllischen Lustreiz, wovon Nr. 10402.

Im Wort werden vier Gattungen von Götzen erwähnt, nämlich von Stein, von Holz, von Silber und von Gold. Steinerne Götzen bedeuten einen Gottesdienst aus dem Falschen der Lehre; hölzerne Götzen einen Gottesdienst aus dem Bösen der Lehre; silberne die Verehrung des Falschen, sowohl in der Lehre wie im Leben; daher bedeuten goldene Götzen den allerschlimmsten Gottesdienst. Die, welche in diesem Gottesdienst waren, verfälschten nicht nur die Wahrheiten, sondern sie schändeten auch das Gute; denn das Böse nannten sie gut und das daher kommende Falsche wahr. In einem solchen Gottesdienst sind alle die, welche in der Selbstliebe sind und dennoch das Wort glauben; denn sie wenden den Buchstabensinn des Wortes an zugunsten alles dessen, was sie denken und was sie tun, somit zur Verehrung ihrer selbst.

10504. „Und nun, möchtest Du ihre Sünde vergeben“, 2. Mose 32/32, bedeutet, dennoch werde jene Abkehr vom Göttlichen nicht im Wege stehen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Sünde, sofern sie die Abkehr vom Göttlichen bezeichnet, wie Nr. 10498, 10502, und aus der Bedeutung von „dieselbe vergeben“, sofern es heißt, nicht im Wege stehen, daß dennoch das Innere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes über ihr Äußeres erhoben werden und so eine Gemeinschaft mit dem Himmel stattfinden kann; denn wenn diese dennoch stattfindet, so wird auf die Abkehr nicht geachtet, und was nicht beachtet wird, von dem sagt man, es sei vergeben.

10505. „Wenn aber nicht, so tilge mich doch aus Deinem Buch, das Du geschrieben hast“, 2. Mose 32/32, bedeutet, das In-

nere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes werde nicht zugrunde gehen.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, der dieses sagt, sofern er das Inwendige des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes darstellt, wovon Nr. 10468; aus der Bedeutung von „das Du geschrieben hast“, sofern es bezeichnet, was in jenem vom Herrn stammt; denn durch das Buch wird bezeichnet, was im Inneren ist und durch schreiben, wenn es sich auf Jehovah, d.h. auf den Herrn bezieht, ist gemeint, was daselbst vom Herrn stammt. Und aus der Bedeutung von daraus tilgen, sofern es heißt, zugrunde gehen. Hier aber nicht zugrunde gehen, weil darauf geantwortet wird, „den, der gegen Mich gesündigt hat, werde Ich aus Meinem Buch tilgen“, wodurch bezeichnet wird, nicht das Innere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes werde zugrunde gehen, sondern diejenigen würden zugrunde gehen, die sich vom Göttlichen abwenden, somit die, welche im Äußeren sind ohne das Innere.

Daß das Buch, das Jehovah geschrieben hat und das im folgenden Vers „Mein Buch“ oder „das Buch Jehovahs“ und anderwärts „das Buch des Lebens“ genannt wird, das Innere bedeutet, kommt daher, weil das Innere des Menschen im Himmel ist, somit da, wo der Herr ist; und daher stammt, was in seinem Inneren ist, aus dem Himmel vom Herrn, welches lauter himmlische und geistig göttliche Dinge sind. Diese können vom Inneren des Menschen aufgenommen werden, nicht aber von seinem Äußeren, wenn es getrennt ist vom Inneren, weil das Äußere in der Welt und zur Aufnahme der natürlichen Dinge in der Welt gebildet ist, die ohne den Einfluß durch das Innere kein himmlisches Leben haben und daher tote Dinge genannt werden.

Aus diesem kann erhellen, was im Wort durch das Buch des Lebens verstanden wird und wer diejenigen sind, die verstanden werden unter denen, die geschrieben sind in jenem Buche, nämlich die, welche im Leben des Wahren und Guten sind, somit die, welche aus Liebe und Glauben die göttlichen Gebote tun; denn das Leben nach diesen Geboten öffnet den inwendigen Menschen und bildet ihn, und was in diesem eingeschrieben ist, das ist vom Herrn eingeschrieben,

und bleibt in Ewigkeit. Solche sind es, die verstanden werden unter den Geschriebenen im Buche des Lebens an folgenden Stellen:

Dan. 12/1: „Zu jener Zeit wird Dein Volk gerettet werden, ein jeder, der geschrieben gefunden wird im Buche“.

Joh. Offenb. 3/5: „Wer überwindet, der wird angetan werden mit weißen Kleidern; Ich werde seinen Namen nicht tilgen aus dem Buch des Lebens“.

Joh. Offenb. 21/27: „Keine kommen hinein ins neue Jerusalem, außer die geschrieben sind im Buche des Lebens des Lammes“.

Joh. Offenb. 20/12, 13, 15: „Ich sah, daß Bücher aufgetan wurden; und ein anderes Buch wurde aufgetan, welches ist das Buch des Lebens, und die Toten wurden gerichtet nach dem, was geschrieben war im Buche nach ihren Werken; und wenn jemand nicht gefunden wurde im Buche des Lebens geschrieben, so wurde er hinausgeworfen in den Feuerpfuhl“.

Joh. Offenb. 13/8; 17/8: „Anbeten werden das Tier alle, deren Namen nicht geschrieben sind im Buche des Lebens des Lammes“. Außerdem anderwärts.

Man wisse, daß alles, was dem Inwendigen des Menschen eingeschrieben ist, vom Herrn eingeschrieben ist; und daß das daselbst Eingeschriebene das eigentlich geistige und himmlische Leben des Menschen macht; sodann daß alles und jegliches, was dort eingeschrieben ist, der Liebe eingeschrieben ist; man sehe auch Nr. 2474, 8620, 9386.

10506. „Da sprach Jehovah zu Mose: Wer gegen Mich gesündigt, den werde Ich aus Meinem Buch tilgen“, 2. Mose 32/33, bedeutet die Antwort, daß diejenigen zugrunde gehen werden, die sich vom Göttlichen abwenden.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „Jehovah sprach zu Mose“, sofern es die Antwort ist; aus der Bedeutung von sündigen gegen Jehovah, sofern es heißt, sich vom Göttlichen abwenden, wovon Nr. 10498; und aus der Bedeutung von getilgt werden aus dem Buch Jehovahs, sofern es heißt, nicht im Himmel erscheinen, somit in Ansehung des geistigen Lebens zugrunde gehen.

Daß dieses durch getilgt werden aus dem Buch Jehovahs bezeichnet wird, kommt daher, daß die, welche in dem vom Äußeren

getrennten Inneren sind, nichts aus dem Himmel aufnehmen können; denn das Innere ist es, das von daher aufnimmt, und das Äußere ohne jenes nimmt nirgend anderswoher etwas auf, als aus der Hölle.

Daß der Himmel beim Menschen in seinem Inneren ist, und daß das Innere das Buch das Lebens ist und was im Inwendigen ist, aus dem Himmel vom Herrn kommt, sehe man Nr. 10505.

10507. „Und nun geh, führe das Volk, wohin Ich dir gesagt habe“, 2. Mose 32/34, bedeutet, daß jene Völkerschaft die Kirche vorbilden solle, aber nicht so, daß bei ihr die Kirche selbst wäre. Dies erhellt aus der Bedeutung von „führen das Volk ins Land Kanaan“, sofern es heißt, machen, daß eine Kirche da ist; denn durch das Land Kanaan wird die Kirche bezeichnet und durch „das Volk dahin führen“ wird im geistigen Sinn bezeichnet, bei denselben eine Kirche errichten; denn jene Völkerschaft wurde darum in jenes Land eingeführt, daß sie eine Kirche werden sollte, hier aber nur, um diese vorzubilden, weil gesagt wird, „führe das Volk *wohin*“, nicht aber in das Land.

Daß bei der israelitischen und jüdischen Völkerschaft die Kirche (selbst) nicht war, sondern nur ein Vorbild der Kirche, sehe man Nr. 4281, 4288, 4311, 4500, 4899, 4912, 6304, 7048, 9320; und daß das Land Kanaan die Kirche bezeichnet: Nr. 3686, 3705, 4447, 5136, 6516; und daß daher das Land im Worte die Kirche bedeutet, an den Nr. 9325 angeführten Stellen.

10508. „Siehe, Mein Engel wird vor dir hergehen“, 2. Mose 32/34, bedeutet, dennoch werde das göttlich Wahre führen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Engels Jehovahs, sofern er im höchsten Sinn der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen ist und im bezüglichen Sinn das Göttliche, das dem Herrn angehört bei den Engeln in den Himmeln, wovon Nr. 1925, 2821, 4085, 6831, 9303; und sofern es daher das göttlich Wahre bezeichnet: Nr. 8192; und aus der Bedeutung von „vor dir hergehen“, sofern es heißt führen.

10509. „Aber am Tage Meiner Heimsuchung, da werde Ich über ihnen heimsuchen ihre Sünde“, 2. Mose 32/34, bedeutet ihren letzten Zustand im besonderen und im allgemeinen, wenn das Gericht gehalten wird.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Tages der Heimsuchung, sofern er den letzten Zustand der Kirche im besonderen und im allgemeinen bezeichnet, wovon Nr. 2242, 6588; und aus der Bedeutung von heimsuchen die Sünde, sofern es heißt, gerichtet und verdammt werden.

Es wird gesagt, im besonderen und im allgemeinen, weil jeder einen Tag der Heimsuchung hat, somit im besonderen, wenn er ins andere Leben kommt, was geschieht wenn er stirbt; und auch die Kirche hat ihn im allgemeinen, wenn sie zu sein aufhört. Sie werden alsdann erforscht, wie beschaffen sie sind und ausgeschieden. Die, welche im Bösen sind, werden in die Hölle hinabgeworfen, und die, welche im Guten sind, werden in den Himmel erhoben. Dies geschieht aber nicht auf Erden, sondern im anderen Leben. Wie aber dort die Erforschung und wie die Scheidung geschieht, sodann wie die Verdammnis und das Hinabwerfen in die Hölle und die Erhebung in den Himmel (vor sich geht), wird, aus göttlicher Barmherzigkeit des Herrn, anderwärts gesagt werden.

10510. „Und so schlug Jehovah das Volk“, 2. Mose 32/35, bedeutet die Verwüstung des Wahren und Guten bei der israelitischen Völkerschaft.

Dies erhellt aus der Bedeutung von schlagen, sofern es heißt zerstören, wie Nr. 6761, zerstören aber im geistigen Sinn heißt, jemand des Wahren und Guten des Glaubens und der Liebe berauben, was im Wort Verödung und Verwüstung genannt wird.

Daß durch „schlagen“ hier die Verwüstung bezeichnet wird, beruht darauf, daß in diesem Kapitel von der Verschlossenheit des Inneren bei der israelitischen Völkerschaft gehandelt wurde und die Verschließung des Inneren eine Verwüstung ist in Ansehung des Wahren und Guten.

10511. „Darum, daß sie das Kalb gemacht“, 2. Mose 32/35, bedeutet, wegen des Gottesdienstes aus höllischer Liebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Kalbes, sofern es den Lustreiz der Selbstliebe bezeichnet, wovon Nr. 10407; ein Kalb machen, bedeutet daher den Gottesdienst aus dem Lustreiz jener Liebe oder, was gleich ist, den Gottesdienst aus jener Liebe. Daß diese Liebe die

höllische Liebe ist, wurde öfters gezeigt; daß durch „ein Kalb machen“ ein Gottesdienst bezeichnet wird, beruht darauf, daß ein solches Machen alles das in sich schließt, was über die Anbetung und Verehrung desselben in 2. Mose 32/4-6 gesagt wird.

10512. „Das Aharon gemacht hatte“, 2. Mose 32/35, bedeutet, und zwar aus dem Äußeren, weil sie dieses allein liebten.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Aharons, sofern er das Äußere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes darstellt, wovon Nr. 10397, 10468, 10480; und wenn bloß das Äußere geliebt wird, dann wird gesagt, das Äußere mache solches; es wird aber verstanden die Völkerschaft, die bloß das Äußere liebt.

Nr. 10513–10522 abgedruckt im Ergänzungsband.

Des zweiten Buches Mose

33. Kapitel

1. Und Jehovah redete zu Mose: Geh, zieh hinauf von hinnen, du und das Volk, das du aus Ägyptenland heraufgeführt hast in das Land, das Ich dem Abraham, Jischak und Jakob geschworen und gesagt habe: Deinem Samen will Ich es geben.

2. Und Ich will einen Engel vor dir hersenden und vertreiben die Kanaaniter, die Amoriter und die Hethiter und die Pheresiter, die Heviter und die Jebusiter.

3. In das Land, das von Milch und Honig fließt; denn Ich will nicht in deiner Mitte hinaufgehen, weil du ein hartnäckiges Volk bist. Ich möchte dich sonst vertilgen auf dem Wege.

4. Als das Volk diese böse Rede hörte, trauerten sie, und keiner legte seinen Schmuck an.

5. Und Jehovah sprach zu Mose: Sage zu den Söhnen Israels: Ihr seid ein hartnäckiges Volk; würde Ich einen Augenblick in deiner Mitte hinaufziehen, so würde Ich dich vertilgen; und nun tue deinen Schmuck von dir, so will Ich erkennen, was Ich dir tun soll.

6. Da rissen die Söhne Israels ihren Schmuck ab, vom Berg Horeb an.

7. Und Mose nahm das Zelt und schlug es für sich auf außerhalb des Lagers, ferne vom Lager, und nannte es das Zelt der Zusammenkunft; und es geschah, ein jeder, der Jehovah fragte, ging hinaus zum Zelt der Zusammenkunft, das außer dem Lager war.

8. Und es geschah, wenn Mose hinausging zum Zelt, stand alles Volk auf, und ein jeder stellte sich an die Tür seines Zeltes, und sie sahen Mose nach, bis er ins Zelt hineinging.

9. Und es geschah, wenn Mose in das Zelt hineinging, kam die Wolkensäule hernieder und stand an der Tür des Zeltes und redete mit Mose.

10. Und alles Volk sah die Wolkensäule stehen an der Tür des Zeltes, und alles Volk stand auf, und sie neigten sich, ein jeder an der Tür seines Zeltes.

11. Und Jehovah redete zu Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann zu seinem Nächsten redet; und er kehrte zurück zum Lager, aber sein Diener Josua, der Sohn Nuns, der Jüngling, begab sich nicht weg aus der Mitte des Zeltes.

12. Und Mose sprach zu Jehovah: Siehe, Du sprichst zu mir: Führe dieses Volk hinauf, und Du hast mir nicht kund getan, wen Du mit mir senden willst und Du hast doch gesagt: Ich kenne dich mit Namen und du hast auch Gnade gefunden in Meinen Augen.

13. Und nun, wenn ich Gnade gefunden habe in Deinen Augen, so tue mir doch kund Deinen Weg, daß ich Dich erkenne, weil ich Gnade gefunden in Deinen Augen, und siehe (doch), daß diese Völkerschaft Dein Volk ist.

14. Da sprach Er: Mein Angesicht soll mitgehen, und Ich will dich zur Ruhe bringen.

15. Und er sprach zu Ihm: Wenn Dein Angesicht nicht mitgeht, so führe uns nicht hinauf von dannen.

16. Und woran soll doch erkannt werden, daß ich Gnade gefunden habe in Deinen Augen, ich und Dein Volk? Nicht daran, daß Du mit uns gehst und wir ausgezeichnet werden, ich und Dein Volk vor allen Völkern, die auf dem Erdboden sind?

17. Da sprach Jehovah zu Mose: Auch dieses Wort, das du geredet hast, will Ich tun, denn du hast Gnade gefunden in Meinen Augen, und Ich kenne dich mit Namen.

18. Und er sprach: Laß mich doch Deine Herrlichkeit sehen.

19. Und Er sprach: Ich will alle Meine Güte vorübergehen lassen vor deinem Angesicht und will anrufen den Namen Jehovahs vor dir und will gnädig sein, wem Ich gnädig bin, und will Mich erbarmen, wessen Ich Mich erbarme.

20. Und Er sprach: Du kannst Mein Angesicht nicht sehen; denn nicht sieht Mich ein Mensch und lebt.

21. Und Jehovah sprach: Siehe, es ist ein Ort bei Mir, und du sollst (daselbst) auf einem Felsen stehen.

22. Und es wird geschehen, wenn Meine Herrlichkeit vorübergeht, so will Ich dich in die Kluft des Felsen stellen und will Meine Hand über dich decken, bis Ich vorübergegangen sein werde.

23. Und (dann) will Ich Meine Hand wegtun, daß du Mich von hinten sehest, aber Mein Angesicht kann man nicht sehen.

INHALT

10523. In diesem Kapitel ist im inneren Sinn noch weiter von der israelitischen Völkerschaft die Rede, aber hier von ihrer Beschaffenheit in Ansehung des Gottesdienstes, somit von ihrer Beschaffenheit in Ansehung der Dinge, die der Kirche angehören.

Von Vers 1-6 ist enthalten, daß obwohl sie in den Vorbildern, die das Äußere des Gottesdienstes und der Kirche sind, sein konnten, doch nichts Göttliches, weil nichts Inneres, bei ihnen war; von Vers 7-17, daß im Gottesdienst selbst an sich betrachtet, somit abgesehen von ihnen, (dennoch) das Göttliche sein konnte; von Vers 18-23, daß dieses jedoch von ihnen nicht gesehen noch vernommen wurde.

INNERER SINN

10524. Vers 1-3: **Und Jehovah redete zu Mose: Geh, zieh hinauf von hinnen, du und das Volk, das du aus Ägyptenland heraufgeführt hast in das Land, das Ich dem Abraham, Jischak und Jakob geschworen und gesagt habe: Deinem Samen will Ich es geben. Und Ich will einen Engel vor dir hersenden und vertreiben die Kanaaniter, die Amoriter und die Hethiter und die Pheresiter, die Heviter und die Jebusiter. In das Land, das von Milch und Honig fließt; denn Ich will nicht in deiner Mitte hinaufgehen, weil du ein hartnäckiges Volk bist. Ich möchte dich sonst vertilgen auf dem Wege.**

„Und Jehovah redete zu Mose" bedeutet die Belehrung über die Beschaffenheit des Gottesdienstes und der Kirche bei der israelitischen Völkerschaft;

„geh, zieh hinauf von hinnen, du und das Volk, das du aus Ägyptenland heraufgeführt hast in das Land" bedeutet, daß jene Völkerschaft zwar die Kirche vorbilden, daß aber die Kirche nicht bei ihr sein werde, weil sie nicht über das Äußere erhoben werden könne;

„das Ich dem Abraham, Jischak und Jakob geschworen und gesagt habe: Deinem Samen will Ich es geben" bedeutet, das verheißen ist denen, die vom Herrn im Guten der Liebe und den Wahrheiten des Glaubens sind;

„und Ich will einen Engel vor dir hersenden" bedeutet das Göttliche des Herrn, aus dem das Äußere der Kirche und ihres Gottesdienstes stammt;

„und vertreiben die Kanaaniter, die Amoriter und die Hethiter und die Pheresiter, die Heviter und die Jebusiter" bedeutet die Ausstoßung alles Falschen und Bösen daraus;

„in das Land, das von Milch und Honig fließt" bedeutet das Liebliche und Angenehme aus dem Guten des Glaubens und der Liebe;

„denn Ich will nicht in deiner Mitte hinaufgehen" bedeutet, dennoch sei das Göttliche nicht bei jener Völkerschaft;

„weil du ein hartnäckiges Volk bist" bedeutet, es nehme keinen Einfluß vom Göttlichen auf;

„Ich möchte dich sonst vertilgen auf dem Wege" bedeutet, jene Völkerschaft würde, wenn das Göttliche bei ihr einflösse, zugrunde gehen.

10525. „Und Jehovah redete zu Mose", 2. Mose 33/1, bedeutet die Belehrung über die Beschaffenheit des Gottesdienstes und der Kirche bei der israelitischen Völkerschaft.

Dies erhellt aus der Bedeutung von reden, wenn von Jehovah gesprochen wird, sofern es eine Belehrung bezeichnet, wovon in den Nr. 10280 angeführten Stellen. Daß es eine Belehrung über die Beschaffenheit des Gottesdienstes und der Kirche bei der israelitischen Völkerschaft bedeutet, kommt daher, daß dieses Kapitel davon handelt, wie aus der Inhaltsangabe dieses Kapitels Nr. 10523 erhellen kann.

10526. „Geh, zieh hinauf von hinnen, du und das Volk, das du aus Ägyptenland heraufgeführt hast in das Land", 2. Mose 33/1, bedeutet, jene Völkerschaft werde zwar die Kirche vorbilden, aber die Kirche werde nicht bei ihr sein, weil sie nicht über das Äußere erhoben werden könne.

Dies erhellt aus der Bedeutung von hinaufziehen ins Land, sofern es heißt, zur Errichtung einer Kirche; denn durch das Land wird

im Wort die Kirche bezeichnet, wovon in den Nr. 9325 angeführten Stellen; und durch hinaufziehen in dasselbe wird bezeichnet, dieselbe errichten, weil sie ebendarum dahin geführt wurden oder hinaufzogen. Hier aber bedeutet es nicht, dieselbe errichten, sondern bloß, dieselbe vorbilden, weil jene Völkerschaft im Äußeren ohne das Innere war und die Kirche beim Menschen in seinem Inneren ist.

Weil hier nicht bezeichnet wird, die Kirche errichten, sondern bloß das Kirchliche vorbilden, darum wird gesagt: „geh, zieh hinauf von hinnen“, wie auch: „du und das Volk, das du hinaufgeführt hast aus Ägyptenland“, das somit Mose heraufgeführt hat und nicht Jehovah; und im später folgenden Vers: „Ich will nicht in deiner Mitte hinaufgehen, weil du ein hartnäckiges Volk bist“, wodurch bezeichnet wird, das Göttliche sei nicht bei ihnen, und wo das Göttliche nicht im Inneren aufgenommen wird, da ist auch keine Kirche, sondern nur das vorbildliche Äußere der Kirche.

Ferner aus der Bedeutung von heraufführen aus Ägyptenland, sofern es heißt, vom Äußeren zum Inneren erhoben werden: hier aber, nicht erhoben werden, weil gesagt wird, Mose habe sie heraufgeführt, aber nicht Jehovah. Daß dieses durch heraufführen aus Ägyptenland bezeichnet wird, sehe man Nr. 10421.

Daß bei der israelitischen Völkerschaft die Kirche nicht war, sondern nur das Vorbild der Kirche, sehe man Nr. 4281, 4288, 4311, 4500, 4899, 4912, 6304, 6704, 9320, und überall im vorigen Kapitel.

10527. „Das Ich dem Abraham, Jischak und Jakob geschworen und gesagt habe: Deinem Samen will Ich es geben“, 2. Mose 33/1, bedeutet, das verheißen ist denen, die vom Herrn im Guten der Liebe und den Wahrheiten des Glaubens sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von schwören, wenn es von Jehovah (geschieht), sofern es die Bekräftigung vom Göttlichen bezeichnet im inwendigen Menschen, wovon Nr. 2842, 3375, 9166, somit auch die Verheißung vom Göttlichen; denn was vom Göttlichen verheißen ist, das ist auch bekräftigt. Aus der vorbildlichen Bedeutung Abrahams, Jischaks und Jakobs, sofern sie im höchsten Sinn den Herrn in Ansehung des Göttlichen Selbst und des Göttlich-Menschlichen und im bezüglichen Sinn den Himmel und die Kirche

vorbilden, wovon Nr. 3245, 3251, 3305E, 4615, 6098, 6185, 6276, 6804, 10445; ferner aus der Bedeutung ihres Samens, sofern er die bezeichnet, die im Guten der Liebe und in den Wahrheiten des Glaubens vom Herrn sind, somit im abgezogenen Sinn das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens, wovon Nr. 3373, 10445.

10528. „Und Ich will einen Engel vor dir hersenden“, 2. Mose 33/2, bedeutet das Göttliche des Herrn, aus dem das Äußere der Kirche und ihres Gottesdienstes kommt.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Engels, sofern er im höchsten Sinn der Herr ist in Ansehung des Göttlich-Menschlichen und im bezüglichen Sinn das Göttliche des Herrn im Himmel bei den Engeln, auch in der Kirche bei den Menschen, worüber folgt. Und aus der Bedeutung von „vor dir hersenden“, sofern es heißt vorbereiten.

Daß der Engel im höchsten Sinn der Herr ist in Ansehung des Göttlich-Menschlichen, sehe man Nr. 1925, 3039, 6280, 6831, 9303, und im bezüglichen Sinn das Göttliche des Herrn im Himmel bei den Engeln: Nr. 1925, 2821, 4085, 6831, 8192. Hieraus folgt, daß der Engel das Göttliche des Herrn auch bei den Menschen ist, die es aufnehmen; denn die Menschen, die im Guten der Liebe und in den Wahrheiten des Glaubens an den Herrn vom Herrn sind, werden Engel nach dem Tod, und die, welche es werden, sind es schon in Ansehung ihres Inneren, während sie in der Welt leben.

Daher kommt es, daß Johannes der Täufer im Wort ein Engel genannt wird, wie Luk. 7/27: „Dieser ist es, von dem geschrieben steht: Siehe, Ich sende Meinen Engel vor Deinem Angesicht her, der Deinen Weg vor Dir bereiten wird“.

Und daß der Engel hier das Göttliche des Herrn bei ihm bezeichnet, bei Mal. 3/1: „Siehe, Ich sende Meinen Engel, der den Weg bereiten wird vor Mir; und eilends wird kommen zu Seinem Tempel der Herr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, nach dem ihr verlanget“. Daß das Göttliche des Herrn hier unter dem Engel verstanden wird, beruht darauf, daß Johannes der Täufer den Herrn in Ansehung des Wortes vorbildete wie Elias; und das Wort ist das göttlich Wahre, das vom Herrn (ausgeht). Daß Elias dieses vorbildete, sehe man in den Vorrede zu 1. Mose Kapitel 18, und Nr. 2762, 5247E, und

auch Johannes der Täufer: Nr. 9372; und weil der Engel im höchsten Sinn der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen ist, darum wird gesagt: „Kommen wird zu Seinem Tempel der Herr und der Engel des Bundes“. Der Tempel ist Sein Göttlich-Menschliches, wie erhellt bei Joh. 2/18-23.

Daß sowohl Herr wie Engel gesagt wird, kommt daher, daß Er Herr heißt wegen des göttlich Guten und Engel wegen des göttlich Wahren; und weil Jehovah im Wort der Herr selbst ist, darum wird gesagt: „Ich sende Meinen Engel, der den Weg bereiten wird vor Mir“; dies sagt Jehovah.

10529. „Und vertreiben die Kanaaniter, die Amoriter und die Hethiter und die Pheresiter, die Heviter und die Jebusiter“, 2. Mose 33/2, bedeutet die Ausstoßung alles Falschen und Bösen daraus.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung der Völkerschaften im Lande Kanaan, sofern sie das Böse und Falsche der Kirche und des Gottesdienstes bezeichnen, wovon Nr. 9320, und in den Nr. 9327 angeführten Stellen. Aber welches Böse und Falsche durch eine jede Völkerschaft bezeichnet wird, sehe man in den Erklärungen, wo von denselben gehandelt wird, nämlich von den Kanaanitern: Nr. 1573, 1574, 4818; von den Amoritern: Nr. 1857, 6306, 6859; von den Hethitern Nr. 2913, 6858; von den Pheresitern Nr. 1573, 1574, 6859; von den Hevitern und Jebusitern Nr. 6860.

10530. „In das Land, das von Milch und Honig fließt“, 2. Mose 33/3, bedeutet das Liebliche und Angenehme aus dem Guten des Glaubens und der Liebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Landes, sofern es die Kirche bezeichnet, wovon in den Nr. 9325 angeführten Stellen. Aus der Bedeutung der Milch, sofern sie das geistig Gute bezeichnet, welches das Gute des Glaubens ist, wovon Nr. 2184; und aus der Bedeutung des Honigs, sofern er das himmlisch Gute bezeichnet, welches das Gute der Liebe ist. Ferner erhellt es aus der Bedeutung von fließen, sofern es soviel ist wie voll sein; und weil dieses durch das von Milch und Honig fließende Land bezeichnet wird, so wird auch das Liebliche und Angenehme aus dem Guten des Glaubens und der Liebe bezeichnet; man sehe Nr. 5620.

Es wird gesagt, das Liebliche und Angenehme aus diesem, weil im Guten des Glaubens und der Liebe das himmlisch Liebliche und Angenehme selbst liegt; denn alles Gute hat sein Angenehmes. Gut heißt nämlich, was man liebt, und alles Angenehme ist Sache der Liebe. Das Angenehme, das durch die himmlische Freude und ewige Seligkeit bezeichnet wird, kommt nirgend anderswo her, als aus der Liebe des Wahren und Guten. Daß diese Lust alle Lust irgendeiner Liebe in der Welt übertrifft, wissen diejenigen gar nicht, die alle Lust in weltliche, leibliche und irdische Dinge setzen.

10531. „Denn Ich will nicht in deiner Mitte hinaufgehen", 2. Mose 33/3, bedeutet, dennoch sei das Göttliche nicht bei jener Völkerschaft.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „nicht hinaufgehen in der Mitte des Volkes", wenn dieses Jehovah sagt, sofern es heißt, das Göttliche sei nicht in der Völkerschaft selbst, somit nicht die Kirche; denn bei wem die Kirche ist, bei dem ist das Göttliche; denn „hinaufgehen ins Land" heißt, die Kirche errichten, wie Nr. 10526; und „in deiner Mitte" heißt, in ihrem Inneren.

10532. „Weil du ein hartnäckiges Volk bist", 2. Mose 33/3, bedeutet, es nehme keinen Einfluß vom Göttlichen auf.

Dies erhellt aus dem, was Nr. 10429 gezeigt wurde, wo die gleichen Worte.

10533. „Ich möchte dich sonst vertilgen auf dem Wege", 2. Mose 33/3, bedeutet, jene Völkerschaft würde, wenn das Göttliche bei ihr einflösse, zugrunde gehen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von vertilgen, sofern es heißt, zugrunde gehen. Daß jene Völkerschaft zugrunde gehen würde, wenn das Göttliche bei ihr einflösse ist klar, denn es wird gesagt: „Ich will nicht hinaufgehen in deiner Mitte, Ich möchte dich sonst vertilgen auf dem Wege". Damit verhält es sich in folgender Weise:

Die, welche im Äußeren ohne das Innere sind, somit in den Trieben der Selbst- und Weltliebe, können gar nichts Göttliches aufnehmen; deshalb wird das Innere bei ihnen verschlossen gehalten. Wenn bei ihnen das Innere geöffnet und das Göttliche einfließen

würde, so würden sie ganz zugrunde gehen; denn ihr Leben kommt aus den Trieben der Selbst- und Weltliebe, und es ist ein fortwährender Gegensatz und Widerspruch zwischen diesen Liebestrieben und den himmlischen Liebestrieben, und himmlische Liebestriebe sind das Göttliche. Deshalb würde durch den Einfluß des Göttlichen ihr Leben ausgelöscht.

Daß die israelitische Völkerschaft im Äußeren ohne das Innere war, somit in jenen Liebestrieben, wurde oben öfters gezeigt.

10534. Vers 4-6: **Als das Volk diese böse Rede hörte, trauerten sie, und keiner legte seinen Schmuck an. Und Jehovah sprach zu Mose: Sage zu den Söhnen Israels: Ihr seid ein hartnäckiges Volk; würde Ich einen Augenblick in deiner Mitte hinaufziehen, so würde Ich dich vertilgen; und nun tue deinen Schmuck von dir, so will Ich erkennen, was Ich dir tun soll. Da rissen die Söhne Israels ihren Schmuck ab, vom Berg Horeb an.**

„Als das Volk diese böse Rede hörte, trauerten sie“ bedeutet ihren Schmerz, daß sie nicht über andere hervorragen sollten;

„und keiner legte seinen Schmuck an“ bedeutet die Beschaffenheit ihres Äußeren, das ohne das Göttliche war;

„und Jehovah sprach zu Mose“ bedeutet die Belehrung;

„sage zu den Söhnen Israels: Ihr seid ein hartnäckiges Volk“ bedeutet, jene Völkerschaft werde den Einfluß vom Göttlichen nicht aufnehmen;

„würde Ich einen Augenblick in deiner Mitte hinaufziehen, so würde Ich dich vertilgen“ bedeutet, sie würden zugrunde gehen, wenn das Göttliche bei ihnen einfließen würde;

„und nun tue deinen Schmuck von dir“ bedeutet die Beschaffenheit ihres Äußeren, das ohne das Göttliche war;

„so will Ich erkennen, was Ich dir tun soll“ bedeutet, so könne etwas bei ihnen existieren;

„da rissen die Söhne Israels ihren Schmuck ab“ bedeutet die Beraubung des göttlich Wahren im Äußeren bei ihnen;

„vom Berg Horeb an“ bedeutet, im Äußeren des Gottesdienstes, der Kirche und des Wortes.

10535. „Als das Volk diese böse Rede hörte, trauerten sie“, 2. Mose 33/4, bedeutet ihren Schmerz, daß sie nicht über andere hervorragen sollten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „diese böse Rede hören und trauern“. Daß es der Schmerz darüber ist, daß sie nicht über andere hervorragen sollten, wird aus dem klar, was früher über jenes Volk gezeigt wurde; daß sie nämlich darauf bestanden, daß die Kirche bei ihnen errichtet werden sollte, aber zu keinem anderen Zweck, als um über alle Nationen in der ganzen Welt hervorzuragen, denn sie waren mehr als diese in der Selbstliebe; und zu einer über sie hervorragenden Stellung konnten sie durch nichts anderes erhoben werden als dadurch, daß Jehovah bei ihnen war, und somit auch die Kirche. Denn wo Jehovah, d.h. wo der Herr ist, da ist auch die Kirche. Daß dieses der Zweck war, erhellt aus mehreren Stellen im Wort, wie auch aus folgenden Worten in diesem Kapitel: „Mose sprach: Woran soll doch erkannt werden, daß ich Gnade gefunden habe in Deinen Augen, ich und Dein Volk? Nicht daran, daß Du mit uns gehst und wir ausgezeichnet werden, ich und Dein Volk vor allen Völkern, die auf dem Erdboden sind?“, Vers 16.

Daß es keine Erwählung war, sondern Zulassung, daß die Kirche bei ihnen errichtet wurde, daß aber dennoch in der Völkerschaft die Kirche nicht war, sondern nur ein Vorbild der Kirche, sehe man in den Nr. 10396E angeführten Stellen.

10536. „Und keiner legte seinen Schmuck an“, 2. Mose 33/4, bedeutet die Beschaffenheit ihres Äußeren, das ohne das Göttliche war.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Schmuckes, sofern er das Göttliche im Äußeren bezeichnet. Daß dieses durch den Schmuck bezeichnet wird, beruht darauf, daß der Schmuck zu den Kleidern gehört und durch Kleider im allgemeinen göttliche Wahrheiten bezeichnet werden. Daß aber durch Kleider im allgemeinen göttliche Wahrheiten bezeichnet werden, hat seinen Grund in den Vorbildern im anderen Leben; dort erscheinen alle, sowohl Engel wie Geister, mit Kleidern angetan, und zwar jeder seinen Wahrheiten gemäß. Die, welche in den echten göttlichen Wahrheiten sind, erscheinen angetan mit weiß glänzenden Kleidern, und andere mit anderen. Die Geister

wissen zwar nicht, woher ihnen die Kleider kommen, aber sie werden damit angetan, ohne daß sie es wissen; und es wechseln auch ihre Kleider gemäß den Veränderungen ihres Zustandes in Ansehung der Wahrheiten. Mit einem Wort, ihre Verstandesbildung ist es, was durch die Kleider dargestellt und vorgebildet wird, denn der Verstand eines jeden ist gebildet durch Wahrheiten und wird gerade so, wie die Wahrheiten beschaffen sind, durch die es geschieht. Die Verstandesbildung bei den Engeln des Himmels ist in ihrem Inneren, daher haben sie weiß glänzende Kleider. Der Glanz kommt vom göttlich Guten, und die Weiße kommt vom Himmelslicht, welches das göttlich Wahre ist. Aber die Kleider derjenigen, die im Äußeren sind ohne das Innere, sind trübschwarz und zerrissen, wie bei den Bettlern auf den Gassen und bei den Räubern in den Wäldern.

Hieraus kann man erkennen, was durch den Schmuck bezeichnet wird, nämlich die heiligen Wahrheiten der Kirche, und daher durch „nicht anlegen den Schmuck“, ohne die heiligen Wahrheiten der Kirche sein und, angewandt auf die israelitische Völkerschaft, die im Äußeren ohne das Innere war, die Beschaffenheit des Äußeren ohne Wahrheiten vom Göttlichen.

Daß die Kleider Wahrheiten bedeuten, sehe man Nr. 2132, 2576, 4545, 4763, 5248, 5319, 5954, 6378, 6914, 6917, 6918, 9093, 9158, 9212, 9216, 9814, 9827, 9952; was die Kleider Aharons und seiner Söhne bedeuten: Nr. 9814, 10068.

Daß der Schmuck im Wort die heiligen Wahrheiten der Kirche bezeichnet, wird man im folgenden Abschnitt: Nr. 10540 sehen.

10537. „Und Jehovah sprach zu Mose“, 2. Mose 33/5, bedeutet die Belehrung.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sprechen, wenn es von Jehovah gesagt wird, sofern es eine Belehrung bezeichnet, wovon in den Nr. 10280 angeführten Stellen; hier die Belehrung, daß das göttlich Wahre bei jener Völkerschaft nicht war, was dadurch bezeichnet wird, daß sie ihren Schmuck von sich wegtun sollten, worüber folgt.

10538. „Sage zu den Söhnen Israels: Ihr seid ein hartnäckiges Volk“, 2. Mose 33/5, bedeutet, jene Völkerschaft werde den Einfluß vom Göttlichen nicht aufnehmen.

Dies erhellt aus dem, was Nr. 10429 gezeigt wurde, wo das gleiche.

10539. „Würde Ich einen Augenblick in deiner Mitte hinaufziehen, so würde Ich dich vertilgen“, 2. Mose 33/5, bedeutet, sie würden zugrunde gehen, wenn das Göttliche bei ihnen einfließen würde, wie aus dem erhellt, was Nr. 10531, 10532 gezeigt wurde, wo ebenfalls das gleiche.

10540. „Und nun tue deinen Schmuck von dir“, 2. Mose 33/5, bedeutet die Beschaffenheit ihres Äußeren, das ohne das Göttliche.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Schmuckes, wenn von der Kirche die Rede ist, sofern er das heilige Wahre oder das Göttliche im Äußeren bezeichnet, wovon Nr. 10536, und aus der Bedeutung von „den Schmuck abtun von sich“, sofern es heißt, ihn ablegen, somit ohne ihn sein. Daß das Göttliche im Äußeren oder das heilige Wahre durch Schmuck bezeichnet wird, erhellt aus folgenden Stellen:

Hes. 16/10-14: „Ich bekleidete dich mit Stickerei und beschuhte dich mit Tachasch (Seehundsfell) und gürtete dich mit Byssus und bedeckte dich mit Seide und schmückte dich mit Schmuck und legte Spangen an deine Hände und eine Kette an deinen Hals und legte einen Reif an deine Nase und Ringe in deine Ohren und eine Krone der Zierde auf dein Haupt, und deine Kleider waren Byssus und Seide und Stickerei. Dadurch wurdest du überaus schön und gelangtest zum Königreich. Daher ging dein Name aus unter die Völkerschaften von deiner Schönheit, denn diese war vollkommen in Meinem Schmuck, den Ich auf dich gelegt hatte“. Hier ist die Rede von Jerusalem, durch das die Kirche bezeichnet wird, die vom Herrn nach der Sündflut errichtet wurde, und auf welche die israelitische und jüdische folgte. Wie beschaffen diese war, wird auch in ebendemselben Kapitel beschrieben; aber wie beschaffen jene alte Kirche war, wird hier beschrieben und ihre heiligen Wahrheiten durch jene Schmucksachen.

Ein jeder kann sehen, daß kirchliche Dinge durch jene Ausdrücke bezeichnet werden und durch einen jeden etwas Besonderes. Was für einen anderen Zweck sollte eine solche Beschreibung Jerusalems haben? Welches Kirchliche aber ein jeder Ausdruck bezeichnet, kann aus nichts anderem erkannt werden als aus dem inneren

Sinn; denn dieser Sinn lehrt, was in der geistigen Welt dem Einzelnen entspricht.

Aus diesem kann man erkennen, daß Stickerei das wißtümlich Wahre bedeuten: Nr. 9688; Byssus das verständig Wahre aus dem Göttlichen: Nr. 5319, 9469, 9596, 9744; Spangen die Wahrheiten in Ansehung der Macht: Nr. 3103, 3105; Ketten das Wahre aus dem Guten in Ansehung des Einflusses und daher die Verbindung des Inneren und Äußeren: Nr. 5320; der Reif das Wahre in Ansehung des Innewerdens und die Ringe in den Ohren die Wahrheiten in Ansehung des Gehorsams: Nr. 4551, 10402; die Krone der Zierde das geistig Gute, welches das Gute des Wahren ist, die Krone das Gute: Nr. 9930; die Zierde das Geistige: Nr. 9815; Gold und Silber das Gute und Wahre im allgemeinen: Nr. 113, 1551, 1552, 5658, 6914, 6917, 9874; Semmelmehl, Honig und Öl bezeichnen das äußere und innere Wahre und Gute; Semmelmehl das Wahre aus dem Guten: Nr. 9995; Honig das äußere Gute: Nr. 10530, Öl das innere Gute: Nr. 886, 4582, 4638, 9474, 9780, 10254, 10261; Schönheit bedeutet die Form des Wahren aus dem Guten: Nr. 3080, 3821, 4985, 5199. Daß Jerusalem, von dem dieses gesagt wird, die Kirche bedeutet, sehe man Nr. 402, 2117, 3654. Hieraus wird klar, was der Schmuck bedeutet, nämlich das heilige Wahre in seinem ganzen Inbegriff.

Gleiches wird bezeichnet durch die Schmucksachen der Töchter Zions, die bei Jesajas aufgezählt werden:

Jes. 3/18-25: „An jenem Tage wird der Herr entfernen den Schmuck der Fußspangen und der Netzchen und der kleinen Monde und der Balsambüchschen und der Kettchen und der Armringchen und die Kopfbünde und die Fußkettchen und die Binden und die Riechfläschchen und die Amulette, die Ringe und den Schmuck der Nase, die Feierkleider und die Mäntel und die Gewänder und die Taschen, die Spiegel und die Hemden und die Kopfbinden und die Überwürfe; und es wird geschehen, statt des Wohlgeruchs wird Moder sein und statt des Gürtels Zerschneidung, statt des Flechtwerks Kahlheit und statt des weiten Mantels die Umgürtung mit dem Sack, Brandmal statt der Schönheit. Deine Männer werden durch das Schwert fallen und deine Starken im Krieg“.

10540. 2. MOSE 33/5

Die, welche nicht über den Buchstabensinn hinaus denken, wissen nicht anders, als daß alles das, wovon gesagt wird, die Töchter Zions seien damit geschmückt, nach dem Buchstaben zu verstehen sei; und daß wegen ihres Schmuckes und der damit getriebenen Hoffart und Eitelkeit die Leute jenes Königsreichs zugrunde gehen sollten; denn es wird gesagt, die Männer werden durch das Schwert fallen und die Starken im Krieg. Daß aber solches nicht verstanden wird, können diejenigen erkennen, welche die Gedanken ein wenig über den Buchstaben erheben. Diese wissen aus verschiedenen Stellen im Wort, daß unter den Töchtern Zions nicht die Töchter Zions verstanden werden, sondern kirchliche Dinge, wie auch unter den Töchtern Jerusalems, den Töchtern Israels, den Töchtern Judas und anderen mehr. Daß unter diesen die Kirche verstanden wird und Kirchliches, sehe man Nr. 6729, 9055E.

Wenn nun die Kirche und Kirchliches durch die Töchter Zions bezeichnet wird, so folgt, daß durch ihre hier aufgezählten Schmucksachen Wahres und Gutes der Kirche bezeichnet wird und durch jede etwas Wahres und Gutes im besonderen; denn im Wort wird nichts ohne Bedeutung gesagt, nicht einmal ein einziges Wörtchen; und weil jene Kirche ihres Wahren und Guten, das durch jene Schmuckgegenstände bezeichnet wird, beraubt werden sollte, darum wird gesagt: „statt des Wohlgeruchs (der Spezerei) werde Moder sein, statt des Gürtels Zerschneidung, statt des Flechtwerks Kahlheit, statt des weiten Mantels die Umgürtung mit dem Sack; Brandmal statt Schönheit“; wie auch, „daß die Menschen werden durchs Schwert fallen und die Starken im Krieg“; denn durch Wohlgeruch (Spezerei) wird das göttlich Wahre in Ansehung des Gefühls für dasselbe: Nr. 10199, 10291, durch Moder die Beraubung desselben, durch Gürtel das Band bezeichnet, das Wahres und Gutes in seinem Zusammenhang erhält: Nr. 9341E, 9828, 9837; Zerschneidung anstatt desselben (d.h. des Gürtels) bedeutet seine Auflösung und Zerstreuung; durch das Flechtwerk das wißtümlich Wahre: Nr. 2831; durch Kahlheit die Beraubung der Einsicht des Wahren und der Weisheit des Guten: Nr. 9960; durch Brandmal die Verzehrung desselben durch Böses der Selbstliebe: Nr. 1297, 2446, 7852, 9055, 9141; durch Schönheit die Form des Wahren

aus dem Guten in der Kirche, somit seine Vollkommenheit: Nr. 3080, 3821, 4985, 5199; und durch Schwert, durch das die Menschen fallen werden, das Falsche, welches das Wahre und Gute zerstört: Nr. 2799, 4499, 6353, 7102, 8294; durch Nichtstärke im Krieg wird bezeichnet, kein Widerstand gegen das Böse und Falsche; denn Krieg bedeutet geistigen Kampf und Versuchung: Nr. 1659, 1664, 2686, 8273, 8295, 10455. Hieraus erhellt nun, daß durch den Schmuck im allgemeinen das göttlich Wahre der Kirche bezeichnet wird.

2. Sam. 1/24: „Ihr Töchter Israels, weinet über Saul, der euch kleidete in Scharlach mit Lieblichkeit, der goldenen Schmuck gab auf euer Kleid“: dies steht im Klagelied Davids über Saul, das er überschrieb: „die Söhne Judas den Bogen zu lehren“: 2. Sam. 1/18. Durch den Bogen wird hier bezeichnet die Lehre des Wahren, die gegen das Falsche des Bösen kämpft: Nr. 2686, 2709, 6402; daher werden durch die Töchter Israels bezeichnet die Neigungen zum Wahren, die der Kirche angehören: Nr. 2362, 3963, 6729, 6775, 6788, 8994; in Scharlach gekleidet werden mit Lieblichkeit heißt, begabt werden mit inneren Wahrheiten der Kirche, die aus dem Guten sind: Nr. 4922, 9468, goldenen Schmuck auf das Kleid geben heißt, machen, daß die Wahrheiten aus dem Guten schön sind; daß Gold das Gute bezeichnet, sehe man in den Nr. 9874 angeführten Stellen, und daß Kleid das Wahre im allgemeinen bedeutet, in den Nr. 10536E angeführten Stellen.

Daß die Wehklage Davids über Saul von der Lehre des gegen das Falsche des Bösen kämpfenden Wahren handelt, die durch den Bogen bezeichnet wird, hatte den Grund, daß durch den König oder durch die königliche Würde, die Saul hatte, das göttlich Wahre in Ansehung des Schutzes und in Ansehung des Gerichtes bezeichnet wird: Nr. 1672, 2015, 2069, 3009, 4575, 4581, 4966, 5044, 5068, 6148. Das gleiche wird durch Schmuck anderwärts bei David bezeichnet:

Ps. 29/2: „Gebt dem Jehovah die Herrlichkeit Seines Namens, betet an vor Jehovah im Schmuck der Heiligkeit“: im heiligen Schmuck bedeutet, in den echten Wahrheiten der Kirche.

Jes. 49/17, 18: „Deine Söhne werden eilen; hebe deine Augen auf ringsumher, und siehe, alle versammeln sich, so wahr Ich lebe,

spricht Jehovah, du wirst alle anziehen wie ein Schmuck und sie umbinden wie eine Braut“: dies ebenfalls von Zion, durch das die himmlische Kirche bezeichnet wird. Die Söhne, die eilen werden, bedeuten die Wahrheiten jener Kirche. Daß die Söhne Wahrheiten bedeuten, sehe man Nr. 489, 491, 2623, 2803, 2813, 3373, 3704, 4257, 9807; daher kommt es, daß gesagt wird: „Sie alle wirst du anziehen wie einen Schmuck und umbinden wie eine Braut“, was von den Wahrheiten der Kirche gesagt werden kann, nicht aber von den Söhnen Zions.

Weil beinahe alles im Wort auch einen entgegengesetzten Sinn hat, so auch das, was zum Schmuck gehört, wodurch dann verfälschte Wahrheiten bezeichnet werden:

Jerem. 4/30: „Du Verwüstete, was wirst du tun? Wenn du dich kleidest in Scharlach, wenn du dich schmückst mit Goldschmuck, wenn du deine Augen mit Schminke reibst, wirst du dich vergeblich schön machen“.

Hos. 2/13: „Heimsuchen werde Ich über sie die Tage der Baalim, denen sie Rauchwerk angezündet hat und ihren Ring angetan und ihren Schmuck, und ist ihren Buhlen nachgegangen und hat Meiner vergessen“, und anderwärts.

10541. „So will Ich erkennen, was Ich dir tun soll“, 2. Mose 33/5, bedeutet, so könne etwas (Heiliges) bei ihnen existieren.

Dies erhellt aus dem Zusammenhang der Sachen im inneren Sinn; denn jene Völkerschaft konnte im äußeren Heiligen sein und (doch) nicht zugleich im inneren Heiligen; und weil so bei ihr das Äußere der Kirche sein konnte, obwohl nicht das Innere, darum wird durch „so will Ich erkennen, was Ich tun soll“ bezeichnet, so könne etwas bei ihnen existieren.

10542. „Da rissen die Söhne Israels ihren Schmuck ab“, 2. Mose 33/6, bedeutet die Beraubung des göttlich Wahren im Äußeren bei ihnen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von abreißen, sofern es heißt, beraubt werden; und aus der Bedeutung des Schmuckes, sofern er das heilige Wahre oder das Göttliche bezeichnet, wovon Nr. 10536, 10540.

10543. „Vom Berg Horeb an“, 2. Mose 33/6, bedeutet im Äußeren des Gottesdienstes, der Kirche und des Wortes.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Berges Horeb, sofern er das göttlich Wahre im Äußeren bezeichnet; denn Horeb war das Gebirge um den Berg Sinai her, und durch den Berg Sinai wird das göttlich Wahre bezeichnet. Daher wird durch Horeb, der das Gebirge umher war, das göttlich Wahre im Äußeren bezeichnet, denn was in der Mitte und höher ist als die Umgebung, bezeichnet das Innere. Daß der Berg Sinai das göttlich Wahre bezeichnet, sehe man Nr. 8805, 9420; daß das Mittlere das Innere ist: Nr. 1074, 2940, 2973, 5897, 6084, 6103, 9164; ebenso das Hohe: Nr. 2148, 4210, 4599, 9489, 9773, 10181; daß, was umherliegt, das Äußere ist: Nr. 2973; ebenso, was unten ist.

Weil das Volk im Äußeren war und nicht im Inneren, darum stand es, als das Gesetz vom Berg Sinai herab verkündigt wurde, auf dem Horeb, unten am Berg, und der Berg wurde umzäunt, damit er nicht vom Volk berührt werden möchte: 2. Mose 19/12, 13, 21, 23, 24; 20/18; 5. Mose 4/10-12.

Es wird gesagt, das Äußere des Gottesdienstes, der Kirche und des Wortes, weil das Äußere des einen auch das Äußere des anderen ist; denn der Gottesdienst gehört der Kirche an, und das Wahre und Gute der Kirche und ihres Gottesdienstes stammen aus dem Wort, daher sind die, welche im Äußeren des Gottesdienstes und der Kirche sind, im Äußeren des Wortes.

10544. Vers 7-11: **Und Mose nahm das Zelt und schlug es für sich auf außerhalb des Lagers, ferne vom Lager, und nannte es das Zelt der Zusammenkunft; und es geschah, ein jeder, der Jehovah fragte, ging hinaus zum Zelt der Zusammenkunft, das außer dem Lager war. Und es geschah, wenn Mose hinausging zum Zelt, stand alles Volk auf, und ein jeder stellte sich an die Tür seines Zeltes, und sie sahen Mose nach, bis er ins Zelt hineinging. Und es geschah, wenn Mose in das Zelt hineinging, kam die Wolkensäule hernieder und stand an der Tür des Zeltes und redete mit Mose. Und alles Volk sah die Wolkensäule stehen an**

der Tür des Zeltes, und alles Volk stand auf, und sie neigten sich, ein jeder an der Tür seines Zeltes. Und Jehovah redete zu Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann zu seinem Nächsten redet; und er kehrte zurück zum Lager, aber sein Diener Josua, der Sohn Nuns, der Jüngling, begab sich nicht weg aus der Mitte des Zeltes.

„Und Mose nahm das Zelt“ bedeutet das Heilige des Gottesdienstes, der Kirche und des Wortes;

„und schlug es für sich auf, außerhalb des Lagers, ferne vom Lager“ bedeutet entfernt vom Äußeren, worin die Völkerschaft selbst war;

„und nannte es das Zelt der Zusammenkunft“ bedeutet das Äußere des Gottesdienstes, der Kirche und des Wortes;

„und es geschah, ein jeder, der Jehovah fragte, ging hinaus zum Zelt der Zusammenkunft, das außer dem Lager war“ bedeutet, alle Belehrungen über Wahres und Gutes der Kirche und des Gottesdienstes sollten einem jeden gegeben werden durch das Äußere des Wortes, fern von dem Äußeren, worin jene Völkerschaft war;

„und es geschah, wenn Mose hinausging zum Zelt, stand alles Volk auf, und ein jeder stellte sich an die Tür seines Zeltes“ bedeutet, jene Völkerschaft war nicht im Äußeren des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes, sondern außerhalb desselben;

„und sie sahen Mose nach, bis er ins Zelt hineinging“ bedeutet, daß sie zwar das Äußere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes sahen, daß es aber ihrer Fassungskraft entschwand;

„und es geschah, wenn Mose in das Zelt hineinging, kam die Wolkensäule hernieder und stand an der Tür des Zeltes und redete mit Mose“ bedeutet, nachdem das Wort ihrer Fassungskraft entschwunden war, nahm sie ein dichtes Dunkel ein nach außen, und doch wurde es klar vernommen von innen;

„und alles Volk sah die Wolkensäule stehen an der Tür des Zeltes“ bedeutet das dichte Dunkel, das sie nach außen einnahm;

„und alles Volk stand auf, und sie neigten sich, ein jeder an der Tür seines Zeltes“ bedeutet, jene Völkerschaft betete ihr Äußeres als heilig an;

„und Jehovah redete zu Mose von Angesicht zu Angesicht“ bedeutet die göttlichen Dinge, die im Wort verbunden sind;

„wie ein Mann zu seinem Nächsten redet“ bedeutet die Verbindung des Wahren und Guten;

„und er kehrte zurück zum Lager“ bedeutet zum Äußeren, worin jene Völkerschaft war;

„aber sein Diener Josua, der Sohn Nuns, der Jüngling, begab sich nicht weg aus der Mitte des Zeltes“ bedeutet das göttlich Wahre in den heiligen Dingen der Kirche und des Gottesdienstes, das an Moses Statt unterdessen diente.

10545. „Und Mose nahm das Zelt“, 2. Mose 33/7, bedeutet das Heilige des Gottesdienstes, der Kirche und des Wortes.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Zeltes, sofern es im höchsten Sinn den Herrn bezeichnet und auch den Himmel und die Kirche und im bezüglichen Sinn alles Heilige des Himmels und der Kirche, daher auch das Heilige des Gottesdienstes und das Heilige des Wortes; denn diese Dinge gehören der Kirche an und dem Herrn, weil es von Ihm (kommt).

Daß das Zelt dieses bedeutet, beruht darauf, daß die Uralten in Zelten wohnten und in ihnen auch ihren heiligen Gottesdienst hatten. Bei den Uralten war die himmlische Kirche, welche die heiligste von allen folgenden Kirchen war, denn sie beteten den Herrn an; dieser war ihnen Jehovah. Und weil Er sie führte, hatten sie Umgang mit den Engeln des Himmels; und daher waren sie vom Herrn in himmlischer Weisheit. Die Errichtung dieser Kirche ist es, was durch die Schöpfung des Himmels und der Erde im 1. Kapitel der Genesis beschrieben wird, und ihre Weisheit durch das Paradies; denn durch den Himmel und die Erde im Wort wird die Kirche bezeichnet, durch das Paradies die Einsicht und Weisheit und durch den Menschen die Kirche selbst, ebenso durch den Boden, von dem er Adam genannt wurde.

Daß der Himmel und die Erde im Wort die Kirche ist, der Himmel die innere Kirche und Erde die äußere Kirche, sehe man Nr. 1733, 1850, 2117, 2118, 3355E, 4535, 10373, daß die Einsicht und Weisheit durch Paradiese und Gärten beschrieben wird: Nr. 100, 108, 2702, 3220; daß der Mensch die Kirche bedeutet: Nr. 478, 768, 4287, 9276;

wie auch der Boden: Nr. 566, 1068; und daß den Menschen schaffen heißt, die Kirche herstellen: Nr. 16, 88, 10373; man sehe außerdem Nr. 8891, 9942.

Weil nun jene Kirche eine vor den übrigen geliebte war, und der Herr bei ihnen in Zelten wohnte (denn es wird gesagt, der Herr wohne bei dem Menschen, der in der Liebe zu Ihm ist: Joh. 14/23, 24), darum wurde zu ihrem Gedächtnis die Stiftshütte oder das Zelt der Zusammenkunft bei der israelitischen Völkerschaft errichtet, in dem das Heilige des Gottesdienstes begangen wurde; und darum wurde das Fest der Laubhütten oder der Zelte eingesetzt. Daß durch das Zelt jene heiligen Dinge und insbesondere das Heilige des Gottesdienstes bezeichnet wird, erhellt aus folgenden Stellen:

Jes. 54/1, 2: „Juble, du Unfruchtbare, die nicht geboren hat; erweitere den Ort deines Zeltes, die Teppiche deiner Wohnungen soll man ausdehnen“: erweitern den Ort des Zeltes heißt, das (erweitern), was der Kirche und daher, was dem Gottesdienst angehört. Ausdehnen die Teppiche der Wohnungen heißt, die Wahrheiten vermehren. Daß die Teppiche die Wahrheiten der Kirche bezeichnen, sehe man Nr. 9595, 9596, 9606, 9756; unfruchtbar bedeutet den, der vorher nicht im Wahren und Guten der Kirche war: Nr. 3908, 9325.

Jerem. 4/20: „Verwüstet ist das ganze Land; plötzlich sind verwüstet worden meine Zelte, in einem Augenblick meine Teppiche“: daß das Land die Kirche ist, sehe man in den Nr. 9325 angeführten Stellen; und weil die Kirche eine Kirche ist vermöge des Guten der Liebe und des Wahren des Glaubens, darum wird gesagt, „verwüstet sind die Zelte und die Teppiche“. Zelte bedeuten das Gute der Kirche und Teppiche ihre Wahrheiten.

Jerem. 10/20, 21: „Mein Zelt ist verwüstet, und alle meine Seile sind ausgerissen, meine Söhne sind fortgegangen von mir und sind nicht mehr; es ist niemand da, der noch mein Zelt aufspannt oder meine Teppiche aufrichtet, denn die Hirten sind zu Toren geworden“: hier wird durch Zelt und Teppiche das gleiche bezeichnet. Die Seile sind ausgerissen, bedeutet, es bestehe keine Verbindung des Guten und Wahren mehr sowie der Wahrheiten untereinander; darum wird auch gesagt, „meine Söhne sind fortgegangen“, weil durch Söhne die

Wahrheiten bezeichnet werden. Daß die Söhne Wahrheiten bedeuten, sehe man Nr. 489, 491, 533, 2623, 2803, 2813, 3373, 3704, 4257, 9807.

Ps. 15/1, 2: „Jehovah, wer wird weilen in Deinem Zelt; wer wird wohnen auf Deinem heiligen Berge? Wer untadelig wandelt und Gerechtigkeit tut und Wahrheit redet in seinem Herzen“: im Zelt Jehovahs weilen heißt, im Himmel (weilen) und daselbst im Guten der Liebe.

Ps. 61/5: „Bleiben werde ich in Deinem Zelt in Ewigkeit“.

Amos 9/11: „An jenem Tage will Ich aufrichten das zerfallene Zelt Davids und verzäunen die Risse und das Zerstörte wieder herstellen“: das Zelt Davids bedeutet die Kirche des Herrn und das Heilige der Verehrung desselben; verzäunen die Risse und das Zerstörte wieder herstellen, bedeutet, dasselbe erneuern durch Beseitigung des Falschen. Daß David im Wort den Herrn vorbildet, sehe man Nr. 1888, 9954; daher kommt es, daß das Zelt Davids die Kirche des Herrn und das Heilige des Gottesdienstes bedeutet.

Jerem. 30/18: „Siehe, Ich will wiederbringen die Gefangenschaft der Zelte Jakobs und seiner Wohnungen Mich erbarmen“: die Zelte Jakobs und seine Wohnungen bedeuten das Gute und Wahre der Kirche.

Weil durch die Zelte das Gute der Kirche und des Gottesdienstes bezeichnet wird, darum wird durch Zelte im entgegengesetzten Sinn das Böse der Kirche und des Gottesdienstes bezeichnet, wie aus folgenden Stellen erhellen kann:

Jerem. 6/2, 3: „Einer Schönen will Ich vergleichen die Tochter Zions; aber zu ihr werden kommen die Hirten und ihre Herden und werden Zelte aufschlagen gegen sie ringsumher“.

Jerem. 49/28, 29: „Ziehet hinauf gegen Arabien und verwüstet die Söhne des Aufganges, ihre Zelte und ihre Herden werden sie nehmen, ihre Teppiche und alle ihre Geräte“.

Hos. 9/5, 6: „Was werdet ihr tun am Tage der Feier und am Tage des Festes Jehovahs? Denn siehe, sie sind weggegangen wegen der Verwüstung; die Köstlichkeiten ihres Silbers wird die Distel einnehmen, und die Dornen sind in ihren Zelten“.

Ps. 78/51: „Er schlug alle Erstgeburt Ägyptens, die Erstlinge der Kräfte in den Zelten Hams“.

10546. „Und schlug es für sich auf außerhalb des Lagers, ferne vom Lager“, 2. Mose 33/7, bedeutet, entfernt vom Äußeren, worin die Völkerschaft selbst war.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „ein Zelt aufschlagen“, sofern es heißt, das Kirchliche und Gottesdienstliche vorsehen, einrichten und ordnen; denn durch Zelt wird das Heilige der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes bezeichnet, wovon Nr. 10545; daher wird durch das Aufschlagen desselben bezeichnet, jenes vorsehen, einrichten und ordnen. Ferner aus der Bedeutung des Lagers, sofern es die himmlische Ordnung bezeichnet, aus der und nach welcher der Himmel und die Kirche (gebildet ist); und weil alles Wahre und Gute des Himmels und der Kirche jener Ordnung angehört, daher wird auch das, was dasselbe enthält, bezeichnet. Daß dieses durch das Lager bezeichnet wird, beruht darauf, daß durch die Söhne Israels, die das Lager bildeten, alles Wahre und Gute im Inbegriff bezeichnet wird. Als aber die Söhne Israels ein Kalb als Jehovah verehrten, da wurde durch ihr Lager das Gegenteil bezeichnet, somit die höllische Ordnung, wie auch das, was das Falsche und Böse enthält, das die Hölle macht. Ob man sagt, das Äußere des Gottesdienstes und der Kirche ohne das Innere oder die Hölle, ist gleich, denn die, welche im Äußeren des Gottesdienstes sind ohne das Innere, sind in den Trieben der Selbst- und Weltliebe, und die Triebe der Selbst- und Weltliche sind aus der Hölle.

Hieraus wird klar, warum Mose sein Zelt nahm und es außerhalb des Lagers aufschlug, ferne vom Lager; denn durch das Zelt wurde, wie oben bemerkt, das Heilige des Gottesdienstes, der Kirche und des Wortes bezeichnet; und auch, warum durch jene Worte bezeichnet wird das Entfernte von dem Äußeren, worin die israelitische Völkerschaft war.

Daß durch das Lager die himmlische Ordnung bezeichnet wird und durch die Lagerung die Einrichtung des Guten und Wahren nach der himmlischen Ordnung, sehe man Nr. 4236, 8103E, 8130, 8131, 8155, 8193, 8196;

und daß daher durch das Lager als dem Enthaltenden der Himmel und die Kirche bezeichnet wird: Nr. 10038,

und im entgegengesetzten Sinn die Hölle: Nr. 10458;

daß auch das Äußere des Gottesdienstes und der Kirche, das getrennt ist vom Inneren, die Hölle ist: Nr. 10483, 10489; aus dem Grund, daß die, welche in dem vom Inneren getrennten Äußeren sind, gar keinen göttlichen Einfluß aufnehmen: Nr. 10429, 10472, und daher keinen Glauben und keine Liebe zum Herrn haben können: Nr. 10396, 10400, 10411;

daß sie nur auf ihre Liebestriebe, somit auf die Hölle sehen: Nr. 10422; und daß sie daher sich selbst als Gott verehren: Nr. 10407, 10412;

daß die israelitische Völkerschaft in dem vom Inneren getrennten Äußeren war, in den Nr. 9380 angeführten Stellen; und Nr. 9373, 9381, 10396, 10401, 10407, 10492, 10498, 10500, 10533.

10547. „Und nannte es das Zelt der Zusammenkunft“, 2. Mose 33/7, bedeutet das Äußere des Gottesdienstes, der Kirche und des Wortes, in dem ein Inneres ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Zeltes der Zusammenkunft, sofern es das Äußere des Gottesdienstes, der Kirche und des Wortes bezeichnet, worin ein Inneres ist; denn durch das Zelt wird das Heilige des Gottesdienstes, der Kirche und des Wortes bezeichnet: Nr. 10545, und durch die Zusammenkunft wird bezeichnet, worin ein Inneres ist, denn alles Innere ist beisammen im Äußeren; man sehe Nr. 6451, 9216, 9828, 9836.

Durch Zusammenkunft wird im Buchstabensinn verstanden die Zusammenkunft der Söhne Israels; aber im inneren Sinn wird bezeichnet die Zusammenkunft des Wahren und Guten der Kirche, weil durch die Söhne Israels im guten Sinn das Wahre und Gute der Kirche im Inbegriff bezeichnet wird; man sehe Nr. 5414, 5879, 5951, 7957; ebenso durch die Versammlung und Gemeinde der Söhne Israels: Nr. 7830, 7843. Das Wahre und Gute des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes ist aber in ihrem Inneren; denn im Inneren des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes sind himmlische und geistige Dinge, im Äußeren aber natürliche und weltliche; und alles

Himmlische und Geistige fließt in Natürliches und Weltliches ein und läuft darin aus und bildet und bestimmt es; daher kommt es, daß das Äußere durch Zusammenkunft bezeichnet wird.

So verhält es sich mit dem äußeren Sinn des Wortes, der sein Buchstabensinn genannt wird; so auch mit den äußeren Dingen der Kirche und des Gottesdienstes, denn diese sind aus dem Wort.

10548. „Und es geschah, ein jeder, der Jehovah fragte, ging hinaus zum Zelt der Zusammenkunft, das außer dem Lager war", 2. Mose 33/7, bedeutet, alle Belehrungen über Wahres und Gutes der Kirche und des Gottesdienstes sollten einem jeden gegeben werden durch das Äußere des Wortes, fern von dem Äußeren, worin jene Völkerschaft war.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Jehovah fragen, sofern es heißt, belehrt werden über Wahres und Gutes der Kirche und des Gottesdienstes; denn alle Befragung Jehovahs hat die Belehrung über jenes zum Zweck. Aus der Bedeutung des Zeltes der Zusammenkunft, sofern es das Äußere der Kirche und des Gottesdienstes bezeichnet, wovon Nr. 10547; und aus der Bedeutung von „außerhalb des Lagers", sofern es heißt, entfernt von dem Äußeren, worin jene Völkerschaft war, wovon Nr. 10546.

Hieraus wird klar, daß durch „ein jeder, der den Jehovah fragte, ging hinaus zum Zelt der Zusammenkunft, das außer dem Lager war" bezeichnet wird, jede Belehrung über Wahres und Gutes der Kirche und des Gottesdienstes sollte durch das Äußere des Wortes gegeben werden, fern von dem Äußeren, worin jene Völkerschaft war.

Es wird gesagt, „durch das Äußere des Wortes", weil alle Belehrung über Wahres und Gutes des Glaubens und der Liebe, das die Kirche macht und in den Gottesdienst eingeht, von daher kommt; und weil den Herrn fragen heißt, sich beim Wort Rat holen, denn im Wort ist der Herr gegenwärtig. Das Wort ist nämlich das göttlich Wahre, das von Ihm kommt, und bei den Engeln ist Er in Seinem göttlich Wahren, wie auch bei den Menschen der Kirche, die Ihn aufnehmen. Es wird gesagt, „durch das Äußere des Wortes", weil im Äußeren des Wortes alles Innere beisammen ist, somit alles Wahre und Gute des Himmels und der Kirche, gemäß dem, was Nr. 10547

gezeigt wurde. Daher kommt es, daß im Letzten die Antworten und Offenbarungen erfolgten: Nr. 9905. Alle Lehren der Kirche, die dem Gottesdienst dienen, werden auch wirklich durch das Äußere des Wortes gegeben, aber sie werden bloß denen gegeben, die in der Erleuchtung vom Herrn sind, wenn sie das Wort lesen, denn alsdann fließt Licht aus dem Himmel in sie ein durch den inneren Sinn; man sehe Nr. 9025, 9382, 9409, 9424, 9430, 10105, 10324, 10402, 10431.

Daß es geschehen soll fern von dem Äußeren, worin die israelitische Völkerschaft war, kommt daher, daß das Äußere des Wortes bei jener Völkerschaft ganz anders erscheint und daher anders erklärt wird, wie daraus erhellen kann, daß sie in demselben nichts sehen vom Glauben und der Liebe zum Herrn, nicht einmal vom Herrn und vom Himmel aus Ihm; sondern was sie sehen, betrifft bloß weltliche und irdische Dinge und hauptsächlich ihr Hervorragen über andere. Der Grund ist, weil sie im Äußeren sind ohne das Innere; und die, welche von solcher Art sind, können nichts sehen vom Inneren aus. Vom Inwendigen aus sehen heißt nämlich, sehen aus dem Himmel vom Herrn.

Hieraus wird klar, daß das Äußere des Wortes und daher der Kirche und des Gottesdienstes bei jener Völkerschaft entfernt ist vom Äußeren des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes, an sich betrachtet.

Der äußere Gottesdienst jener Völkerschaft wird jetzt im inneren Sinn beschrieben bis zum 11. Vers.

10549. „Und es geschah, wenn Mose hinausging zum Zelt, stand alles Volk auf, und ein jeder stellte sich an die Tür seines Zeltes“, 2. Mose 33/8, bedeutet, daß jene Völkerschaft nicht im Äußeren des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes war, sondern außerhalb desselben.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, sofern er das Wort darstellt, wovon in den Nr. 9372 angeführten Stellen; aus der Bedeutung des Zeltes, sofern es das Heilige des Gottesdienstes, der Kirche und des Wortes bezeichnet, wovon Nr. 10545; und aus der Bedeutung von aufstehen und sich stellen vor die Tür des Zeltes, sofern es heißt, außerhalb desselben; denn die Tür bedeutet den Ein-

gang, die Einführung und Gemeinschaft: Nr. 2145, 2152, 8989; vor ihr stehen, heißt daher, nicht hineingehen, nicht hineingeführt werden und keine Gemeinschaft haben.

10550. „Und sie sahen Mose nach, bis er ins Zelt hineinging“, 2. Mose 33/8, bedeutet, daß sie zwar das Äußere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes sahen, daß es aber ihrer Fassungskraft entschwand.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „Mose nachsehen“, sofern es heißt, das Äußere des Wortes sehen. Durch Mose wird das Wort bezeichnet, wie Nr. 10549; und durch „ihm nachsehen“ wird bezeichnet, das Äußere desselben sehen; denn was vorne ist, bedeutet das, was inwendig ist, und was hinten ist, bedeutet, was außen ist. Die hintere Seite Jehovahs sehen und nicht Sein Angesicht, heißt daher, das Äußere und nicht das Innere sehen, worüber 2. Mose 33/23; ferner aus der Bedeutung von „bis er hineinging in das Zelt“, sofern es heißt, es entziehe sich ihrer Fassungskraft, denn wenn er hineinging, wurde er nicht mehr gesehen.

10551. „Und es geschah, wenn Mose in das Zelt hineinging, kam die Wolkensäule hernieder und stand an der Tür des Zeltes und redete mit Mose“, 2. Mose 33/9, bedeutet, nachdem das Wort ihrer Fassungskraft entschwunden war, nahm sie ein dichtes Dunkel ein nach außen, und doch wurde es klar vernommen von innen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „wenn Mose ins Zelt hineinging“, sofern es heißt, sobald das Wort ihrer Fassungskraft entschwunden war, wovon Nr. 10550; aus der Bedeutung der Wolkensäule, sofern sie ein dichtes Dunkel bezeichnet in Beziehung auf jene Völkerschaft, denn durch Wolke wird das Äußere des Wortes bezeichnet: Vorrede zu 1. Mose Kapitel 18 und Nr. 4060, 4391, 5922, 6343E, 6752, 8443, 8781; wie auch die Dunkelheit des Wortes für die, welche nicht in der Erleuchtung sind und das dichte Dunkel bei denen, die in dem vom Inneren getrennten Äußeren des Wortes sind: Nr. 8106, 8814, 8819, 8832, 9430.

Aus der Bedeutung von „stehen an der Türe“, sofern es heißt, nach außen, wovon Nr. 10549; aus der Bedeutung von „reden mit Mose“, sofern es heißt, klar vernehmen von innen. Denn durch

Mose wird das Wort bezeichnet, wie es an sich betrachtet erscheint; man sehe Nr. 9372; und reden bedeutet, vernehmen; man sehe in den Nr. 10290 angeführten Stellen. Daß es von innen geschieht, hat den Grund, daß Mose, mit dem die Wolkensäule redete, inwendig im Zelt war. Was es heißt, sehen von außen und vernehmen von innen, soll nun gesagt werden:

Die, welche in der Erleuchtung sind, sehen das Wort, wenn sie es lesen, von innen, denn ihr Inneres ist geöffnet; und wenn das Innere geöffnet ist, dann ist es im Licht des Himmels. Dieses Licht fließt ein und erleuchtet, obwohl es der Mensch nicht weiß. Der Grund, warum er es nicht weiß, ist, daß jenes Licht in die Erkenntnisse einfließt, die im Gedächtnis des Menschen liegen, und diese Erkenntnisse sind im natürlichen Licht. Und weil der Mensch aus ihnen denkt, wie aus sich, kann er den Einfluß nicht wahrnehmen; gleichwohl aber kann er aus verschiedenen Anzeichen wissen, daß er in der Erleuchtung war. Allein dennoch ist ein jeder im Irrtum, der glaubt, er sei in der Erleuchtung, wenn er nicht liebt das Wahre zu wissen um des Wahren willen und um des Guten des Lebens willen, somit, wer nicht das göttlich Wahre liebt um des Lebens willen; denn leben nach den göttlichen Wahrheiten aus dem Wort heißt, den Herrn lieben; und vom Herrn, wenn Er geliebt wird, kommt alle Erleuchtung.

Die aber, die nicht das Leben nach den göttlichen Wahrheiten aus dem Wort, sondern Ehre, Einkommen und Ruhm zum Zweck und somit die göttlichen Wahrheiten nur als Mittel haben, können durchaus in keiner Erleuchtung sein, denn dieser Zweck ist weltlich und leiblich, aber nicht geistig und himmlisch. Und darum verschließt er den inwendigen Menschen, und wenn dieser verschlossen ist, kann kein Licht aus dem Himmel einfließen und erleuchten. Wenn solche glauben, sie seien in der Erleuchtung, während sie das Wort lesen, sind sie ganz im Irrtum; denn sie denken nicht aus dem Himmel, sondern aus der Welt, somit nicht vom Herrn, sondern von sich selbst aus, und inwieweit von sich und von der Welt aus, insoweit aus dem natürlichen Licht, das getrennt ist vom himmlischen Licht, und das vom himmlischen Licht getrennte natürliche Licht ist lauter Finsternis in geistigen Dingen.

Wenn solche sich einreden, sie hätten etwas aus der Erleuchtung gesehen, so ist es Täuschung, denn sie werden nirgend anderswoher inne, ob etwas wahr ist, als aus anderen durch Begründungen, und das heißt, das Wahre sehen von außen, und nicht von innen, oder aus einem Beredungsglauben; wie dieser beschaffen ist sehe man Nr. 9363-9369. Solche können das Falsche als wahr, und das Wahre als falsch sehen, wie auch das Böse als gut, und das Gute als böse.

Aus diesem erhellt, was es heißt, das Wort von außen ansehen, und es von innen vernehmen. Es von außen ansehen wird dadurch bezeichnet, daß das Volk sich an die Tür des Zeltes stellte und dem Mose nachsah; ferner dadurch, daß es die Wolkensäule an der Tür des Zeltes stehen sah, und sich an der Tür des Zeltes neigte. Hingegen das Wort von innen vernehmen wird dadurch bezeichnet, daß Mose in das Zelt hineinging, und daß die Wolkensäule, die an der Tür des Zeltes stand, mit Mose redete. Mit wenigen Worten soll noch gesagt werden, wie der Einfluß, der Erleuchtung zur Folge hat, geschieht: Die Engel vernehmen ebenso wie die Menschen das Wort, wenn es gelesen wird, aber die Engel geistig, hingegen die Menschen natürlich. Der Mensch, dem das Inwendige geöffnet ist, vernimmt das Wort zwar auch geistig, aber er weiß es nicht, solange er in der Welt lebt, weil sein geistiges Denken in das natürliche im äußeren Menschen einfließt und hier sich sichtbar darstellt, aber dennoch ist es jenes innere Denken, das erleuchtet, und durch das der Einfluß vom Herrn geschieht. Einige Gelehrte haben auch wirklich durch den Einblick in ihre Gedanken und durch die Reflexionen darüber beobachtet, daß beim Menschen ein inneres Denken stattfindet, das nicht zur Erscheinung kommt; daher haben sie die Vorstellungen desselben immaterielle und intellektuelle Ideen genannt, die sie unterschieden von den Vorstellungen des äußeren Denkens, die zur Erscheinung kommen und die sie natürliche und materielle nannten. Aber sie wußten nicht, daß die Vorstellungen des inwendigen Denkens geistig sind, und diese, wenn sie herabkommen, in natürliche verwandelt werden, und daß sie unter einer anderen Gestalt und in einem anderen Gewand zur Erscheinung kommen.

Hieraus kann einigermaßen erhellen, wie der Einfluß geschieht, der Erleuchtung zur Folge hat.

10552. „Und alles Volk sah die Wolkensäule stehen an der Tür des Zeltes“, 2. Mose 33/10, bedeutet, das dichte Dunkel, das sie nach außen einnahm, wie aus dem erhellt, was Nr. 10551 erklärt wurde.

10553. „Und alles Volk stand auf, und sie neigten sich, ein jeder an der Tür seines Zeltes“, 2. Mose 33/10, bedeutet, jene Völkerschaft betete ihr Äußeres heilig an.

Dies erhellt aus der Bedeutung von aufstehen und sich neigen, sofern es heißt, heilig anbeten; und aus der Bedeutung von „an der Tür des Zeltes“, sofern es das Äußere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes bezeichnet, wovon Nr. 10549. Mit diesen Worten wird die Sinnesart dieser Völkerschaft beschrieben, sofern (die Juden), obwohl sie nicht im echten Sinn des Wortes und in so dichter Dunkelheit über denselben sind, es dennoch als heilig anbeteten. Aber dieses Heilige ist ein götzendienerisches Heiliges, das aus der Selbstliebe entspringt und ganz getrennt ist vom göttlich Heiligen. Daß jene Völkerschaft in diesem Heiligen ist, wenn im Gottesdienst, sehe man Nr. 3479, 4281, 6588, 9377, 10430, 10500.

10554. „Und Jehovah redete zu Mose von Angesicht zu Angesicht“, 2. Mose 33/11, bedeutet die göttlichen Dinge, wie sie im Wort verbunden sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „reden von Angesicht zu Angesicht“, sofern es heißt, sich verbinden; denn durch Angesicht wird das Innere bezeichnet, und wenn das Innere (zweier) sich gegenseitig anschaut und das gleiche sieht, dann verbindet es sich. Dies wird bezeichnet durch „reden von Angesicht zu Angesicht“, wenn von Jehovah zu Mose (geredet wird), unter dem das Wort verstanden wird, denn durch reden wird das Innewerden bezeichnet und durch von Angesicht zu Angesicht wird ausgedrückt „wechselseitig“, daher das wechselseitige Innewerden des einen in dem des anderen, was eine Verbindung ist.

Dies wird verstanden in betreff des Wortes, daß es so beschaffen sei, weil Mose hier das Wort darstellt; denn das Wort ist so beschaffen in seinem Inneren und in seinem Äußeren. Im Inneren ist das Ganze und Einzelne verbunden, und auch im Äußeren. So auch das, was im Inneren ist mit dem, was im Äußeren ist, (nämlich) durch

Entsprechungen. Diese Verbindungen können nicht beschrieben werden, und wenn sie beschrieben würden, so könnte es mit keiner Denkvorstellung begriffen werden. Es sind himmlische und geistige Dinge, die daselbst so unter sich verbunden sind, und zwar durch Entsprechungen mit natürlichen und weltlichen Dingen, die den Buchstabensinn ausmachen. Wie diese Verbindungen beschaffen sind, kann einigermaßen vorstellig gemacht werden durch die Verbindungen der Engelsgesellschaften in den Himmeln, die zusammengenommen *eins* sind, geradeso wie die Glieder, Eingeweide und Organe beim Menschen, die, obwohl sie verschieden sind und ein jedes derselben inwendig aus unzähligen verschiedenen Dingen besteht, dennoch *eins* ausmachen. So beschaffen ist auch das Wort in Ansehung seines Wahren und Guten. Daß das Wort so beschaffen ist, weiß der Mensch gar nicht; aber die Engel wissen es, denn diese werden den Zusammenhang der inneren Teile des Wortes inne.

Hieraus kann man erkennen, daß durch „Jehovah redete zu Mose von Angesicht zu Angesicht“ die göttlichen Dinge bezeichnet werden, die im Wort verbunden sind. Daß etwas anderes bezeichnet wird durch „reden von Angesicht zu Angesicht“ und etwas anderes durch „Jehovah sehen von Angesicht zu Angesicht“, erhellt im Folgenden:

2. Mose 33/20, 22, 23: „Du kannst Mein Angesicht nicht sehen, denn nicht sieht Mich ein Mensch und lebt; aber Ich will dich in die Kluft des Felsen stellen und Meine Hand über dich decken, bis Ich vorübergegangen bin, und dann will Ich Meine Hand wegtun, und du wirst Mich von hinten sehen; aber Mein Angesicht wird nicht gesehen werden“.

Daß Mose das Wort darstellt, sehe man in den Nr. 10549 angeführten Stellen; und daß Angesicht das Innere bedeutet an den Nr. 9546 angeführten Stellen; ferner daß durch reden das Innewerden bezeichnet wird, an den Nr. 10290 angeführten Stellen.

10555. „Wie ein Mann zu seinem Nächsten redet“, 2. Mose 33/11, bedeutet die Verbindung des Wahren und Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von reden, sofern es ein wechselseitiges Innewerden, und daher eine Verbindung bezeichnet, wie

Nr. 10554; aus der Bedeutung des Mannes, sofern er das Wahre bezeichnet, wovon Nr. 3134, 3459, 4823, 7716, 9007; und aus der Bedeutung des Nächsten, sofern er das Gute bezeichnet, mit dem das Wahre verbunden wird.

Im Wort wird hie und da gesagt, „der Mann und der Nächste“, oder „der Mann und der Genosse“, und dadurch wird bezeichnet „wechselseitig“, wie auch durch „Mann und Bruder“; und wenn „wechselseitig“, dann wird auch eine wechselseitige Verbindung bezeichnet, wie sie zwischen dem Wahren und Guten besteht; denn das Wahre verbindet sich wechselseitig mit dem Guten aus dem Grund, daß das Wahre sein Sein hat vom Guten und das Gute seine Beschaffenheit im Wahren.

Im Himmel gibt es nichts Wahres, das nicht verbunden ist mit dem Guten, aus dem Grund, daß das Wahre nichts ist ohne das Gute und auch das Gute nichts ohne das Wahre, denn das Wahre ohne das Gute ist wie ein Dasein ohne Sein, und das Gute ohne das Wahre ist wie ein Sein ohne Dasein; d.h. das Wahre ohne das Gute ist wie ein Leib ohne Leben und das Gute ohne das Wahre wie ein Leben ohne Leib. Wenn sie daher nicht verbunden sind, so sind sie kein Etwas, aus dem etwas wird, d.h. sie sind nichts, von dem etwas zum Himmel und zur Kirche Gehöriges ausgesagt werden könnte. Es verhält sich damit ebenso, wie beim Menschen mit dem Verstehen ohne zu wollen und mit dem Wollen ohne zu verstehen. Es kommt zwar das eine vom anderen getrennt vor, wie das Wahre und Gute verstehen und es nicht wollen; aber dann hat das Verstehen sein Wollen anderswoher als aus dem Guten, nämlich vom Wollen für sich selber, oder um des Ichs willen, dem das Verstehen des Wahren und Guten nur zum Mittel dient.

Wer auf die rechte Weise nachdenkt, kann erkennen, daß das Verstehen beim Menschen sein Leben hat aus seinem Wollen und daß es ohne das Wollen nichts ist, sodann, daß das Verstehen und das Wollen sich aufeinander beziehen und miteinander verbunden sind. Ebenso verhält es sich mit dem Wahren und Guten, folglich mit dem Glauben und der Liebe. Wenn das Wahre nicht verbunden ist mit dem Guten oder der Glaube mit der Liebe, dann ist es nicht wahr oder gut und nicht Glaube oder Liebe.

Dies wurde gesagt, damit man wisse, was durch die wechselseitige Verbindung verstanden wird, die im geistigen Sinn bezeichnet wird durch Mann und Genosse oder durch Mann und Nächsten, wie auch durch Mann und Bruder.

10556. „Und er kehrte zurück zum Lager“, 2. Mose 33/11, bedeutet zum Äußeren, worin jene Völkerschaft war.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Lagers, sofern es das Äußere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes bezeichnet, worin die israelitische Völkerschaft war, wovon Nr. 10546. Insofern nun Mose zum Lager zurückgekehrt ist, bildet er nicht mehr das Wort vor, sondern das Haupt der israelitischen Völkerschaft; denn im Lager sein bei denen, die in dem vom Inneren getrennten Äußeren waren heißt, im gleichen Zustand sein; anders, wenn er außerhalb jenes Lagers war, und dort sein Zelt aufschlug, fern vom Lager.

Wie Mose das Haupt jener Völkerschaft vorbildet, kann daher aus dem Folgenden dieses Kapitels bis zum Ende im inneren Sinn erhellen. Weil Mose diese vorbildliche Bedeutung annimmt, darum wird gesagt, sein Diener Josua, der Sohn Nuns, der Jüngling, habe sich nicht aus der Mitte des Zeltes wegbegeben, wodurch bezeichnet wird, daß das Vorbildliche sich dennoch fortsetzte im Zelt, das außerhalb des Lagers war.

10557. „Aber sein Diener Josua, der Sohn Nuns, der Jüngling, begab sich nicht weg aus der Mitte des Zeltes“, 2. Mose 33/11, bedeutet das göttlich Wahre in den heiligen Dingen der Kirche und des Gottesdienstes, das an Moses Statt unterdessen diente.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Josuas, des Dieners Moses, sofern er das göttlich Wahre darstellt, das an Moses Statt diente. Derselbe heißt der Sohn Nuns wegen des Wahren und Jüngling wegen des Guten; und aus der Bedeutung von: „er begab sich nicht weg aus der Mitte des Zeltes“, sofern es heißt, es (das Wahre) höre unterdessen nicht auf, in den heiligen Dingen der Kirche und des Gottesdienstes zu sein. Durch „sich nicht wegbegeben“ wird bezeichnet, unterdessen nicht aufhören, und durch das Zelt wird bezeichnet das Heilige des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes, wovon Nr. 10545.

Im vorigen Abschnitt, Nr. 10556, wurde gesagt, daß Mose jetzt wieder beginne, das Haupt der israelitischen Völkerschaft vorzubilden. Damit nun der Zusammenhang der Sachen im inneren Sinn nicht unterbrochen werden möchte, geschah es, daß Josua im Zelt blieb, während Mose abwesend war; denn durch Josua wird das göttlich Wahre in Ansehung einer Tätigkeit vorgebildet, z.B. das kämpfende göttlich Wahre: Nr. 8595; das musternde und wahrnehmende göttlich Wahre: Nr. 10454; hier aber das göttlich Wahre, das diente in Abwesenheit des Mose; darum heißt er ein Diener Moses.

10558. Vers 12-17: **Und Mose sprach zu Jehovah: Siehe, Du sprichst zu mir: Führe dieses Volk hinauf, und Du hast mir nicht kund getan, wen Du mit mir senden willst; und Du hast doch gesagt: Ich kenne dich mit Namen und du hast auch Gnade gefunden in Meinen Augen. Und nun, wenn ich Gnade gefunden habe in Deinen Augen, so tue mir doch kund Deinen Weg, daß ich Dich erkenne, weil ich Gnade gefunden in Deinen Augen, und siehe, daß diese Völkerschaft Dein Volk ist. Da sprach Er: Mein Angesicht soll mitgehen, und Ich will dich zur Ruhe bringen. Und er sprach zu Ihm: Wenn Dein Angesicht nicht mitgeht, so führe uns nicht hinauf von dannen. Und woran soll doch erkannt werden, daß ich Gnade gefunden habe in Deinen Augen, ich und Dein Volk? Nicht daran, daß Du mit uns gehst und wir ausgezeichnet werden, ich und Dein Volk, vor allen Völkern, die auf dem Erdboden sind? Da sprach Jehovah zu Mose: Auch dieses Wort, das du geredet hast, will Ich tun, denn du hast Gnade gefunden in Meinen Augen, und Ich kenne dich mit Namen.**

„Und Mose sprach zu Jehovah“ bedeutet den Unwillen darüber, daß nicht das Göttliche, somit keine eigentliche Kirche bei ihnen (sein sollte);

„siehe, Du sprichst zu mir: Führe dieses Volk hinauf“ bedeutet die Zusage einer Kirche bei dieser Völkerschaft;

„und Du hast mir nicht kundgetan, wen Du mit mir senden willst“ bedeutet, dieses könne ohne göttliche Leitung nicht geschehen;

„und Du hast doch gesagt: Ich kenne dich mit Namen“ bedeutet seine Beschaffenheit;

„und du hast auch Gnade gefunden in Meinen Augen“ bedeutet, er sei angenommen worden, weil er jener Völkerschaft vorstehen konnte;

„und nun, wenn ich Gnade gefunden habe in Deinen Augen“ bedeutet, wenn er deshalb angenommen worden sei;

„so tue mir doch kund Deinen Weg, daß ich Dich erkenne“ bedeutet eine Belehrung darüber, wie das Göttliche bei ihnen beschaffen sein werde;

„weil ich Gnade gefunden in Deinen Augen“ bedeutet, weil er angenommen worden, um dem Volk vorzustehen;

„und siehe, daß diese Völkerschaft Dein Volk ist“ bedeutet, sie allein in der Welt seien es, bei denen das Göttliche sei, das über alles (herrsche);

„da sprach Er: Mein Angesicht soll mitgehen, und Ich will dich zur Ruhe bringen“ bedeutet das Göttliche der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes werde bei ihm sein, aber bei jener Völkerschaft nur das Äußere ohne jenes;

„und er sprach zu Ihm: Wenn Dein Angesicht nicht mitgeht, so führe uns nicht hinauf von dannen“ bedeutet, wenn das Göttliche nicht daselbst sei, so werde auch nichts Kirchliches sein;

„und woran soll doch erkannt werden, daß ich Gnade gefunden habe in Deinen Augen, ich und Dein Volk? Nicht daran, daß Du mit uns gehst“ bedeutet, die Annahme vor anderen (finde nur statt), wenn das Göttliche bei ihnen geoffenbart würde;

„und wir ausgezeichnet werden, ich und Dein Volk, vor allen Völkern, die auf dem Erdboden sind“ bedeutet (ebenso) das Hervorragen über alle in der ganzen Welt;

„da sprach Jehovah zu Mose: Auch dieses (Wort), das du geredet hast, will Ich tun“ bedeutet, das Göttliche werde im Äußeren der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes sein, das bei ihnen (gegeben werde);

„denn du hast Gnade gefunden in Meinen Augen, und Ich kenne dich mit Namen“ bedeutet, er sei angenommen wegen seiner Beschaffenheit.

10559. „Und Mose sprach zu Jehovah“, 2. Mose 33/12, bedeutet den Unwillen darüber, daß nicht das Göttliche, somit keine eigentliche Kirche bei ihnen (sein sollte).

Dies erhellt aus der Bedeutung von sprechen, sofern es hier Unwillen bezeichnet, denn sprechen schließt das Folgende in sich, weil dieses es ist, was er gesprochen, und das Folgende ist eine Äußerung des Unwillens darüber, daß das Göttliche nicht bei ihnen sein wollte, und daß sie somit die Kirche nicht haben sollten, wodurch sie ausgezeichnet würden vor allen, die auf dem Erdboden sind, wie aus dem folgenden 16. Vers erhellt.

Daß die Worte Moses zu Jehovah Äußerungen des Unwillens darüber waren, hatte den Grund, daß Mose hier das Haupt der israelitischen Völkerschaft darstellt; man sehe Nr. 10556; deshalb spricht er für sich und für jene Völkerschaft; denn er sagt: „Ich und das Volk“: Vers 16, und weil er jene Völkerschaft hier als Haupt darstellt, darum wird durch „Mose sprach zu Jehovah“ Unwillen bezeichnet; denn ein Mensch, der so beschaffen ist, wie jene Völkerschaft, wird unwillig über Gott, wenn er nicht bekommt, was er begehrt. Dies tun alle, die im Äußeren sind ohne das Innere, denn wenn sie Gott ehren und anbeten und gleichsam lieben, so geschieht es nicht um Seinetwillen, sondern um ihretwillen, denn sie wollen nichts anderes als hervorragen über andere und größeren Reichtum als andere; das ist das Feuer, das ihre Verehrung und Anbetung und scheinbare Liebe erregt. Wenn sie aber nicht erlangen, was sie begehren, so verlassen sie Gott. Daß jene Völkerschaft so geartet war, erhellt offenbar aus den historischen Teilen des Wortes.

Das gleiche wird bezeichnet durch folgende Worte Jakobs: „Jakob tat ein Gelübde und sprach: Wird Gott mit mir sein und mir Brot zu essen geben und ein Kleid anzuziehen, und werde ich im Frieden wiederkommen zum Haus meines Vaters, so soll Jehovah mein Gott sein“: 1. Mose 28/20, 21; dies schließt in sich, daß, wenn er dieses empfange, er Jehovah als seinen Gott anerkennen werde, wenn er es aber nicht empfange, so werde er ihn nicht anerkennen. Von solcher Art war auch die von Ihm abstammende Völkerschaft. Daher kommt es, daß diese Völkerschaft so oft abfiel und andere

Götter verehrte, bis sie zuletzt ebendeshalb aus dem Land Kanaan verstoßen wurde, zuerst die israelitische Völkerschaft und nachher die jüdische.

Daß der Grund des Unwillens, wovon oben, der war, daß sie keinen Vorzug haben würden vor allen im ganzen Weltkreis, wenn Jehovah nicht mit ihnen ginge, ist offenbar. Daß aber der Grund des Unwillens auch der war, daß dann keine eigentliche Kirche bei ihnen sein würde, folgt daraus, daß „von Jehovah eingeführt werden ins Land Kanaan“ bedeutet, eine Kirche werden. Der Grund hiervon ist, daß die Kirche von den ältesten Zeiten her im Lande Kanaan gewesen war und weil das Wort nirgend anders geschrieben werden konnte als hier, somit bei der Völkerschaft, die jenes Land besaß und, wo das Wort, da auch die Kirche ist.

Daß das Wort nicht anderswo geschrieben werden konnte als dort, hatte den Grund, daß alle Orte, die in jenem ganzen Land und um dasselbe her waren, z.B. die Berge, Täler, Flüsse, Wälder usw. Vorbilder himmlischer und geistiger Dinge geworden waren und der Buchstabensinn des Wortes sowohl in den historischen als in den prophetischen Schriften notwendig aus solchem bestehen muß, denn das Innere des Wortes, das aus himmlischen und geistigen Dinge besteht, muß in solches auslaufen und gleichsam darauf stehen, wie ein Haus auf seinem Fundament. Würde nämlich das Wort in Ansehung des Buchstabensinnes, der sein Letztes ist, nicht auf solchem stehen, so wäre es gleich einem Haus ohne Fundament. Daß es so ist, erhellt aus dem Wort, sofern in diesem die Orte jenes Landes so oft erwähnt werden und alle, weil sie vorbildlich geworden, Dinge des Himmels und der Kirche bezeichnen. Daher kommt es, daß eingeführt werden ins Land Kanaan die Errichtung der Kirche bezeichnet, und daß der Unwille Moses dieses auch in sich schließt, obwohl er nicht daran dachte.

Daß im Land Kanaan die Kirche von den ältesten Zeiten her war, und daß daher alle Orte in demselben Vorbilder geworden waren, sehe man Nr. 3686, 4447, 4454, 4516, 4517, 5136, 6306, 6516, 8317, 9320, 9325; und daß daher das Land Kanaan im Wort die Kirche bezeichnet, in den Nr. 9325 angeführten Stellen.

10560. „Siehe, Du sprichst zu mir: Führe dieses Volk hinauf“, 2. Mose 33/12, bedeutet die Zusage einer Kirche bei dieser Völkerschaft.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „Du sprichst zu mir“, wenn von Jehovah (die Rede ist), sofern es eine Zusage (oder Versprechen) bezeichnet; und aus der Bedeutung von „hinaufführen dieses Volk“, sofern es heißt, es solle bei jener Völkerschaft die Kirche errichtet werden. Das ist es, was im inneren Sinn durch jene Worte bezeichnet wird; aber im nächsten Sinn wird bezeichnet, daß sie ins Land Kanaan eingeführt werden und es besitzen sollten. Daß eingeführt werden ins Land Kanaan und es besitzen bedeutet, die Kirche errichten, sehe man Nr. 10559.

Wie es sich damit verhält, wurde im Vorhergehenden hie und da gezeigt, daß nämlich bei jener Völkerschaft keine Kirche errichtet werden konnte, sondern nur das Vorbild der Kirche, weil sie in dem vom Inneren getrennten Äußeren war, und die, welche von solcher Art sind, keinen Einfluß vom Göttlichen aufnehmen können; und doch ist die Kirche beim Menschen in seinem Inneren, nicht aber in dem davon getrennten Äußeren. Die von solcher Art sind, können zwar die Kirche vorbilden, nicht aber die Kirche sein. Die Kirche vorbilden, aber nicht die Kirche sein heißt, äußere Dinge verehren und sie heilig und göttlich nennen, sie aber nicht anerkennen und innewerden mit einem Glauben und einer Liebe aus dem Himmel.

Man sehe was über die Bedeutung von „hinaufführen das Volk ins Land“, Nr. 10526 gesagt wurde.

10561. „Und Du hast mir nicht kundgetan, wen Du mit mir senden willst“, 2. Mose 33/12, bedeutet, dieses könne ohne göttliche Leitung nicht geschehen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „senden mit Mose und jener Völkerschaft“, wenn es von Jehovah (ausgeht), sofern es das Göttliche bezeichnet, das führen soll, worüber folgt; und (auch daraus), daß Mose wußte, daß er zwar das Volk ins Land Kanaan einführen könne, daß sie aber, wenn es ohne göttliche Führung und Leitung geschehe, nicht in den Besitz desselben kommen würden. Dies schließt in sich und bedeutet, daß bei jener Völkerschaft die Kirche

nicht errichtet werden sollte, gemäß dem, was Nr. 10559, 10560 angeführt wurde.

Hieraus wird klar, daß durch „führe dieses Volk hinauf, aber du hast mir nicht kundgetan, wen du mit mir senden willst“ bezeichnet wird, die Kirche könne bei jener Völkerschaft ohne göttliche Leitung nicht errichtet werden. So fassen die Engel diese Worte auf, ob auch die Menschen sie ganz anders auffassen, denn die Engel fassen alles im Wort nach seinem inneren Sinn auf, die Menschen aber nach dem äußeren Sinn, in dem jedoch der innere ist.

Daß „mit ihnen senden“, wenn es von Jehovah (geschehen soll), ausdrückt, das Göttliche müsse führen, hat den Grund, daß durch „gesandt werden von Jehovah“ das führende Göttliche wie auch das ausgehende Göttliche bezeichnet wird. Darum haben die Engel in der Grundsprache ihren Namen von gesendet werden; und darum hat der Herr so häufig von sich gesagt, „Er sei gesandt vom Vater“, wodurch das ausgehende Göttliche bezeichnet wird; man sehe Nr. 4710, 6831. Hieraus wird klar, was unter den Worten: (den du) „senden wirst mit mir“, im inneren Sinn verstanden wird.

10562. „Und Du hast doch gesagt: Ich kenne dich mit Namen“, 2. Mose 33/12, bedeutet seine Beschaffenheit.

Dies erhellt aus der Bedeutung von kennen, wenn von Jehovah (die Rede ist), sofern es heißt, wissen und vorhersehen von Ewigkeit her, wovon Nr. 5309. Und aus der Bedeutung des Namens, sofern er die Beschaffenheit eines Zustandes, einer Sache oder eines Menschen bezeichnet, wovon Nr. 144, 145, 1754, 1896, 2009, 2724, 3004-3011, 3421, 6674, 6887, 8274, 8882, 9310; die Beschaffenheit Moses schließt das Folgende in sich.

Hieraus erhellt, daß durch „Ich kenne dich mit Namen“, wenn es von Jehovah gesagt wird, bezeichnet wird, von Ewigkeit her wissen und vorhersehen, wie beschaffen einer ist.

10563. „Und du hast auch Gnade gefunden in Meinen Augen“, 2. Mose 33/12, bedeutet, er sei angenommen worden, weil er jener Völkerschaft vorstehen konnte.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „Gnade finden in den Augen Jehovahs“, sofern es heißt, angenommen sein; hier wegen der

Beschaffenheit, die bezeichnet wird durch „Ich kenne dich mit Namen“. Es war seine Beschaffenheit, vermöge derer er jener Völkerschaft vorstehen konnte, denn Mose war vom Herrn vorhergesehen, daß er an der Spitze des israelitischen Volkes stehen sollte. Daß dieses aber vorhergesehen wurde, erhellt daraus, daß er am Hof des Königs Pharao erzogen wurde, wo Herrschgewalten bestanden; daher beseelte ihn der Trieb, über andere hervorzuragen, und darum wurde er auch zum Vorsteher seines Volkes angenommen. Seine Beschaffenheit war es auch, daß er die vom Göttlichen (ausgehende) Rede besser aufnehmen konnte als andere aus jener Völkerschaft, denn er war nicht so in dem vom Inneren getrennten Äußeren, wie jene Völkerschaft.

Das ist es nun, was bezeichnet wird durch „Ich kenne dich mit Namen, und du hast auch Gnade gefunden in Meinen Augen“.

10564. „Und nun, wenn ich Gnade gefunden habe in Deinen Augen“, 2. Mose 33/13, bedeutet, wenn er deshalb angenommen worden sei, was aus dem erhellt, was Nr. 10562, 10563 gezeigt wurde.

10565. „So tue mir doch kund Deinen Weg, daß ich Dich erkenne“, 2. Mose 33/13, bedeutet eine Belehrung darüber, wie das Göttliche bei ihnen beschaffen sein werde.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „kundtun den Weg Jehovahs“, sofern es die Belehrung über das Göttliche bezeichnet; denn durch kundtun wird Belehrung bezeichnet; und durch den Weg Jehovahs das führende göttlich Wahre. Ferner aus der Bedeutung von erkennen den Jehovah, sofern es heißt, wissen, wie das Göttliche bei ihnen beschaffen sei.

Daß der Weg das Wahre bedeutet, sehe man Nr. 627, 2333, 10422, hier das führende göttlich Wahre.

10565. „Weil ich Gnade gefunden in Deinen Augen“, 2. Mose 33/13, bedeutet, weil er angenommen worden sei, um dem Volk vorzustehen und es zu führen, wie Nr. 10563, 10564.

10566. „Und siehe (doch), daß diese Völkerschaft Dein Volk ist“, 2. Mose 33/13, bedeutet, in der Welt seien sie es allein, bei denen das Göttliche sei, das über alles (herrsche).

Dies erhellt aus der Bedeutung der Völkerschaft Jehovahs, sofern sie das bezeichnet, wo das eigentlich Göttliche wohnt, und im

geistigen Sinn, wo die Kirche des Herrn ist; denn alle, die den Herrn mit Glauben und Liebe anerkennen, bilden zusammengenommen die Völkerschaft Jehovahs. Allein die Söhne Israels dachten zu der Zeit gar nicht an die Kirche, sondern bloß an den Besitz des Landes Kanaan und an das Hervorragen über andere. Und weil dem Mose gesagt worden war, daß der Name ihres Gottes Jehovah sei, was sie doch vorher nicht wußten: 2. Mose 3/13, 14, und weil sie so große Wunder von Ihm sahen in Ägypten, am Meer Suph und in der Wüste, darum erkannten sie Jehovah als ihren Gott an. Gleichwohl aber glaubten sie mit ihrem Herzen nicht an Ihn, denn sie glaubten, es gebe mehrere Götter, wie genugsam daraus erhellen kann, daß sie, als Moses lange ausblieb, das goldene Kalb als ihren Gott, ja als Jehovah anbeteten; und daß sie nachher oft zu (anderen) Göttern abfielen, wie aus den historischen Schriften des Wortes zu ersehen ist. Hieraus kann man erkennen, daß sie den Jehovah bloß verehrten wegen der Wunder und nicht weil Er der alleinige Gott war; und wer Gott bloß wegen der Wunder verehrt, der verehrt nur den Namen Gottes und nicht Gott und fällt von Ihm ab, sooft er nicht bekommt, was er begehrt.

Daß die israelitische Völkerschaft Jehovah bloß dem Namen nach verehrte, sehe man Nr. 3732E, 4299, 6877; und daß sie im Herzen Götzendiener waren: Nr. 4208, 4281, 4820, 5998, 6877, 7401, 8301, 8882; und daß es die schlimmste Völkerschaft war: Nr. 4314, 4316, 4317, 4444, 4503, 4750, 4751, 4815, 4820, 4832, 5057, 7248, 8819, 9320, und außerdem 10396.

Aus diesem kann nun erhellen, was bezeichnet wird durch „diese Völkerschaft ist Dein Volk“, nämlich sie allein seien es, bei denen Jehovah (wohne), und daß sie vorzüglicher seien als alle anderen Völkerschaften. Aber obwohl dies im nächsten Sinn durch diese Worte bezeichnet wird, so wird doch durch ebendieselben im inneren Sinn bezeichnet, daß das Göttliche bei ihnen sein sollte, folglich die Kirche.

10567. „Da sprach Er: Mein Angesicht soll mitgehen, und Ich will dich zur Ruhe bringen“, 2. Mose 33/14, bedeutet, das Göttliche der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes werde bei ihm sein, bei jener Völkerschaft aber sei nur das Äußere ohne jenes.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Angesichtes, sofern es das Innere bezeichnet, wovon in den Nr. 9546 angeführten Stellen; und wenn von Jehovah (die Rede ist), sofern es das Göttliche bezeichnet, hier die göttlichen Dinge der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes.

Aus der Bedeutung von gehen, sofern es heißt leben, wovon Nr. 3335, 4882, 5493, 5605, 8417, 8420, 9440; wenn es sich aber auf Jehovah bezieht, heißt es Leben geben, gegenwärtig sein und führen; denn daher hat der Mensch das Leben.

Und aus der Bedeutung von „zur Ruhe bringen den Mose", sofern es das Äußere der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes bezeichnet, in das die inneren göttlichen Dinge auslaufen; denn durch Mose wird jenes Äußere vorgebildet, wie Nr. 10563, und durch Ruhe wird bezeichnet zur Ruhe kommen und sich endigen; somit worin sie zur Ruhe kommen oder worin die inneren göttlichen Dinge sich endigen. Auch bedeutet das betreffende Wort in der Grundsprache ruhen und aufhören.

Daß die inneren Dinge der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes sich endigen (oder auslaufen) in ihr Äußeres, und daß sie auf demselben ruhen wie auf ihrer Grundlage oder wie ein Haus auf seinem Fundament, sehe man Nr. 9216. Daß dieses durch „Mose zur Ruhe bringen" bezeichnet wird, erhellt aus den gleich folgenden Worten dieses Kapitels im inneren Sinn, wo die Rede ist von den inneren Dingen des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes und vom Äußeren, in das sie auslaufen. Dieses Äußere ist es, was durch Mose vorgebildet wird.

10568. „Und er sprach zu Ihm: Wenn Dein Angesicht nicht mitgeht, so führe uns nicht hinauf von dannen", 2. Mose 33/15, bedeutet, wenn das Göttliche nicht daselbst sei, so werde auch nichts Kirchliches sein.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Angesichtes Jehovahs, sofern es die inneren göttlichen Dinge der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes bezeichnet, wovon Nr. 10567; und aus der Bedeutung von „führe uns nicht hinauf von dannen", sofern es heißt, es werde nichts Kirchliches da sein. Der Grund, warum dieses durch jene Worte bezeichnet wird, ist der, daß durch eingeführt werden ins

Land Kanaan die Errichtung der Kirche bezeichnet wird; daher wird durch „führe uns nicht hinauf von dannen“ bezeichnet, so werde nichts von der Kirche da sein. Daß durch eingeführt werden ins Land Kanaan die Errichtung der Kirche bezeichnet wird, sehe man Nr. 10560, 10561.

Der Grund, warum durch eingeführt werden ins Land Kanaan die Errichtung der Kirche bezeichnet wird, liegt darin, daß durch das Land Kanaan im Himmel nichts anderes verstanden wird als die Kirche, denn im Himmel wird alles im Wort geistig aufgefaßt. Wenn daher im Wort irgendein Land genannt wird, dann wird an das Kirchliche in jenem Land oder bei der dortigen Völkerschaft gedacht. Die Engel des Himmels können mit ihren Gedanken sich nicht bei der Vorstellung eines Landes aufhalten, weil die Vorstellung des Landes eine materielle ist, auch nicht bei der Vorstellung einer Völkerschaft, denn diese Vorstellung ist auch eine materielle; daher schwebt ihnen sogleich eine geistige Vorstellung vor, die sich auf die Kirche bezieht. Die geistige Vorstellung betrifft im allgemeinen den Herrn, Sein Reich, den Himmel, die Kirche, die Liebe und den Glauben an den Herrn und die immateriellen Dinge, die dem Glauben und der Liebe und somit der Kirche angehören; und wenn man es glauben will, es ist unmöglich, daß eine materielle Vorstellung in den Himmel eingeht, sie wird (vielmehr) an der ersten Schwelle ausgezogen. So geschieht es mit allen und jeden Teilen des Wortes.

Daher kommt es nun, daß durch „eingeführt werden ins Land Kanaan“ die Errichtung der Kirche bezeichnet wird und durch „nicht hineingeführt werden“, wie hier, keine Errichtung.

10569. „Und woran soll doch erkannt werden, daß ich Gnade gefunden habe in Deinen Augen, ich und Dein Volk? nicht daran, daß Du mit uns gehst?“, 2. Mose 33/16, bedeutet, die Annahme vor anderen, wenn das Göttliche bei ihnen geoffenbart würde.

Dies erhellt aus der Bedeutung von erkannt werden, wenn es sich auf das Göttliche bei ihnen bezieht, sofern es heißt, geoffenbart werden. Aus der Bedeutung von „Gnade finden in den Augen Jehovahs“, sofern es heißt, angenommen sein, wovon Nr. 10563, hier vor anderen, weil folgt: „so werden wir ausgezeichnet werden, ich und

Dein Volk, vor allen Völkern, die auf dem Erdboden sind“; und aus der Bedeutung von „mit uns gehen“, wenn es sich auf Jehovah bezieht, sofern es das Göttliche bezeichnet, das hier ins Land Kanaan führt, wovon Nr. 10567. Hieraus wird klar, daß durch „woran soll doch erkannt werden, daß ich Gnade gefunden habe in Deinen Augen, ich und Dein Volk? nicht daran, daß du mit uns gehst?“ bezeichnet wird, die Annahme vor anderen (finde nur statt), wenn das Göttliche bei ihnen geoffenbart würde.

Es wird gesagt, „in den Augen Jehovahs“ und dadurch bezeichnet die göttliche Gegenwart des Herrn im Wahren und Guten des Glaubens und der Liebe bei den Menschen auf Erden und bei den Engeln in den Himmeln. Daß die Gegenwart des Herrn im Wahren und Guten des Glaubens und der Liebe ist, kommt daher, daß dieses vom Herrn ist, und wenn der Herr bei den Menschen und bei den Engeln in demselben gegenwärtig ist, alsdann ist Er in dem Seinen gegenwärtig bei ihnen und nicht in ihrem Eigenen, denn dieses ist böse. Daher kommt es auch, daß durch die Augen im Wort, wo von Menschen die Rede ist, welche die göttlichen Dinge des Herrn aufnehmen, der Glaube, wie auch der aufnehmende Verstand bezeichnet wird; denn der Verstand ist das innere Auge, und der Glaube ist das Wahre, das gesehen und vernommen wird. Daß die Augen, wenn sie sich auf den Menschen beziehen, im Wort den Glauben bezeichnen, wie auch den Verstand, sehe man Nr. 2701, 4403-4421, 4523-4534, 9051. Woher dieses Sehen kommt, soll auch gesagt werden:

Es gibt ein wirkliches (reales) Licht, das den Verstand erleuchtet, ganz unterschieden von demjenigen Licht, welches das leibliche Gesicht erleuchtet. Dasjenige Licht, das den Verstand erleuchtet, ist aus dem Himmel; dasjenige aber, welches das leibliche Gesicht (erleuchtet), ist in der Welt. Das Licht des Himmels ist vom Herrn als der Sonne daselbst und ist in seinem Wesen das göttlich Wahre, das vom göttlich Guten des Herrn ausgeht. Hieraus wird klar, woher es kommt, daß durch die Augen, wenn von Jehovah die Rede ist, die göttliche Gegenwart des Herrn bezeichnet wird, und daß durch die Augen, wenn von den Menschen die Rede ist, die das göttlich Wahre des Herrn oder Sein Licht aufnehmen, der Glaube und der erleuch-

tete Verstand bezeichnet wird. Daß es ein wirkliches Licht ist, das die Gemüter erleuchtet und den Verstand bei den Menschen bildet, weiß man in der Welt nicht, obwohl von den Menschen dem Verstand ein Sehen und ein Licht zugeschrieben wird, und obwohl der Herr im Wort so oft das Licht heißt und erkannt wird, daß man Ihn sehe durch den Glauben und Sein Licht. Daß es ein wirkliches Licht ist, das die Gemüter erleuchtet, und daß das vom Herrn als Sonne ausgehende göttlich Wahre dieses Licht ist, und daß es das Verständnis des Wahren gibt, wo es aufgenommen wird, sehe man in den Stellen, die angeführt sind Nr. 9548, 9684; sodann Nr. 9570, 9571E, 9594. Hieraus kann erhellen, was durch die Augen Jehovahs im Wort bezeichnet wird:

Jes. 37/17: „Neige, Jehovah, Dein Ohr und höre und öffne, Jehovah, Deine Augen und siehe".

Jerem. 24/6: „Ich will Mein Auge richten auf sie zum Guten und will sie zurückführen in ihr Land und sie bauen".

Ps. 33/18: „Siehe, das Auge Jehovahs ist über denen, die Ihn fürchten".

Ps. 11/4: „Jehovah ist in Seinem heiligen Tempel; Jehovah hat im Himmel Seinen Thron; Seine Augen sehen, und Seine Augenlider prüfen die Söhne des Menschen". Und anderwärts.

10570. „Und wir ausgezeichnet werden, ich und Dein Volk, vor allen Völkern, die auf dem Erdboden sind", 2. Mose 33/16, bedeutet, daher (komme) das Hervorragen über alle in der ganzen Welt, wo die Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung von ausgezeichnet werden vor allen Völkern, die auf dem Erdboden sind, sofern es das Hervorragen über alle in der ganzen Welt bezeichnet. Daß es auch heißt, wo die Kirche ist, beruht darauf, daß durch den Erdboden die Kirche bezeichnet wird, worüber folgt.

Daß „um ausgezeichnet zu werden vor allen in der ganzen Welt", der Zweck war, um deswillen die israelitische Völkerschaft den Jehovah verehrte und um deswillen sie im äußeren Heiligen sein konnte, erhellt aus dem, was über jene Völkerschaft früher gezeigt wurde.

Daß solche im äußeren Heiligen sein und anderen als Verehrer Gottes erscheinen können, kann man sehen an den Götzendienern, die in den geschichtlichen Büchern des Wortes vorkommen; diese konnten ebenso im Äußeren sein; daß sie aber das innere Heilige nicht hatten, kann jeder wissen und daraus schließen, daß die göttlichen Wahrheiten, die im Wort geoffenbart sind, den Gottesdienst zu einem inneren machen, wenn man dieselben weiß und danach lebt, denn wenn der Mensch ohne dieselben Gott heilig verehren könnte, so würde man keine Kirchenlehre und keine Predigt brauchen.

Weil jene Völkerschaft so geartet war, daß sie um des Hervorragens willen über andere als Zweck im äußeren Heiligen sein konnte und weil bei solchen die Vorbilder himmlischer und geistiger Dinge, die das Äußere des Gottesdienstes sind, den Engeln sich mitteilen können und dadurch eine Verbindung mit dem Himmel möglich wird, darum wurde jene Völkerschaft angenommen. Wer aber glaubt, daß sie dadurch auch Verehrer Gottes waren, täuscht sich sehr, denn sie waren Verehrer ihrer selbst und der Welt, und im Herzen Götzendiener; und weil sie von solcher Art waren, wurde ihnen das Innere des Gottesdienstes nicht geoffenbart, das dem Glauben und der Liebe zum Herrn angehört, wie aus den Büchern des Alten Testaments erhellt, wie auch daraus, daß sie den Herrn nicht anerkannten als Er in die Welt kam, ja auch jetzt noch nicht anerkennen. Und wenn man sie auf die Weissagungen vom Herrn hinweist, so nehmen sie es doch nicht an. Sie wollen einen Messias, der sie über alle im ganzen Weltkreis erhebt und keinen Messias, dessen Reich in den Himmeln ist und von da aus für aller Heil auch auf Erden sorgt. Hieraus kann erhellen, wie jene Völkerschaft von den ersten Zeiten her beschaffen war und warum hier gesagt wird, dadurch daß Jehovah mit ihnen ginge, würden sie ausgezeichnet sein vor allen Völkern, die auf dem Erdboden sind.

Es wird gesagt, „auf dem Erdboden“ und wird darunter verstanden „überall, wo die Kirche ist“, denn durch Boden wird ebenso wie durch Land die Kirche bezeichnet; daß durch Land, sehe man in den Nr. 9325 angeführten Stellen. Aber der Boden bezeichnet die Kirche aus dem gleichen Grund, wie das Feld, somit vermöge der

Aufnahme der verschiedenen Samen und deren Wachstum und Ertrag, wodurch Wahres und Gutes des Glaubens und der Liebe bezeichnet wird; denn der Mensch ist das Aufnahmegefäß für diesen, wie der Boden für jene. Land aber heißt die Kirche wegen des in demselben wohnenden Volkes, bei dem die Kirche ist. Weil aber der Boden die räumliche Ausdehnung bezeichnet, ebenso wie das Land, darum sagen die Übersetzer statt Boden das Land, wie hier auf dem Lande (super faciebus terrae), statt auf dem Erdboden (super faciebus humi), und auch anderwärts, und doch ist in der Grundsprache das Wort, das Boden bezeichnet, von einem ganz anderen Stamme als das Wort, das Land (oder Erde) bezeichnet.

Daß der Boden ebenso wie das Land die Kirche bezeichnet, erhellt aus verschiedenen Stellen im Wort, von denen nur etliche angeführt werden sollen:

Jerem. 14/3, 4: „Die Vornehmen schickten ihre Geringen nach Wasser, sie kamen zu den Gruben und fanden kein Wasser, ihre Gefäße kamen leer zurück, darum weil der Boden zerbrochen ist, da kein Regen war im Land“: hier bedeutet der Boden die Kirche wie auch Land; denn hier ist im inneren Sinn die Rede vom Mangel des Wahren und daher von der Verwüstung der Kirche. Wasser bedeutet Wahrheiten, Gruben bezeichnen (den Ort), wo diese sind, somit die Lehre; Gefäße bedeuten das Aufnehmende, Regen den Einfluß aus dem Himmel; Land ist, wo die Kirche ist, und der Boden ist die Kirche selbst; dieser heißt zerbrochen von der Trockenheit, somit vom Mangel des Wahren aus dem Himmel.

Jes. 23/17, 18: „Es wird geschehen am Ende von siebzig Jahren, da wird Jehovah Tyrus heimsuchen, und sie wird wiederkommen zu ihrem Hurenlohn und huren mit allen Königreichen der Erde auf dem (ganzen) Erdboden; zuletzt aber wird ihr Handel und ihr Hurenlohn dem Jehovah heilig sein“: durch Tyrus wird die Kirche bezeichnet in Ansehung der Erkenntnisse des Wahren und Guten, somit im abgezogenen Sinn diese Erkenntnisse. Dieselben werden ein Hurenlohn genannt, wenn sie gelehrt werden um des Einkommens, der Ehre und deshalb um des Ruhmes willen und so gleichsam verkauft, und nicht gelehrt werden um des Wahren selbst willen. Dies wird Buhlerei und

Hurerei im Wort genannt. Huren mit allen Königreichen der Erde heißt: so tun mit allen Wahrheiten der Kirche. Auf dem Erdboden heißt: überall, wo die Kirche. Weil die Erkenntnisse des Wahren und Guten dennoch Erkenntnisse des Wahren und Guten an sich, somit göttlich bleiben, wenn sie auch dem Menschen, der sie lehrt und verkauft, ein Erwerbsmittel und daher ein Hurenlohn sind, darum wird gesagt, ihr Handel und ihr Hurenlohn werden dem Jehovah heilig sein. Daß hier kein Hurenlohn und keine Hurerei mit allen Königreichen des Landes verstanden wird, auch nicht, daß solches dem Jehovah heilig sein werde, kann jeder sehen, der über den Buchstabensinn hinaus denkt.

Ps. 104/30: „Du sendest Deinen Geist aus, so werden sie geschaffen und erneuerst das Angesicht des Bodens“: Geist Jehovahs ist das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre: Nr. 9818; geschaffen werden bedeutet, von neuem geschaffen, d.h. wiedergeboren werden: Nr. 10373; das Angesicht des Bodens erneuern heißt, die Kirche umbilden und herstellen; das Angesicht des Bodens ist überall, wo etwas Kirchliches aufgenommen werden kann, ebenso wie anderwärts, wo gesagt wird „Angesicht des Bodens“, wie 1. Mose 7/4; 8/8, 13; 2. Mose 32/12; 4. Mose 12/3; 5. Mose 6/15; 7/6; 1. Sam. 20/15; 2. Sam. 14/7.

10571. „Da sprach Jehovah zu Mose: Auch dieses (Wort), das du geredet hast, will Ich tun“, 2. Mose 33/17, bedeutet, das Göttliche werde im Äußeren der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes sein, das bei ihnen sei.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, sofern er als das Haupt jener Völkerschaft das Äußere der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes darstellt, aber nicht so getrennt vom Inneren, wie das Äußere desselben bei jener Völkerschaft selbst, wovon Nr. 10557, 10563. Und aus der Bedeutung von „das Wort tun, das Mose geredet hat“, wenn es von Jehovah (gesagt wird), sofern es heißt, das Göttliche werde im Äußeren sein; denn unter „das Wort tun“, wird verstanden, mit ihnen gehen und sie ins Land Kanaan einführen; und durch „mit ihnen gehen und sie ins Land Kanaan einführen“ wird bezeichnet, das Göttliche werde bei ihnen geoffenbart werden; man sehe Nr. 10569.

Das Geheimnis, das hierin und im Folgenden liegt, kann nicht wohl beschrieben werden, wenn man nicht eine Vorstellung vom Äußeren der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes hat, das Mose vorbildet und vom Äußeren der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes, worin die Völkerschaft selbst war. Das eine unterscheidet sich vom anderen darin, daß das Äußere, das Mose vorbildet, ein Äußeres ist, das vom Inneren nicht so getrennt ist wie das Äußere, in dem die Völkerschaft selbst war. Daher kommt es, daß bald gesagt wird „Mose und das Volk“, bald „Mose“ ohne das Volk und bald das Volk ohne Mose; und daß, wenn Mose zu Jehovah redet, er sagt: „ich und das Volk“, und Jehovah, wenn Er zu Mose spricht, von Mose allein redet, wie 2. Mose 33/12, 14, 16-23, oder vom Volk ohne Rücksicht auf ihn, wie 2. Mose 34/2 und anderwärts.

10572. „Denn du hast Gnade gefunden in Meinen Augen, und Ich kenne dich mit Namen“, 2. Mose 33/17, bedeutet, er sei angenommen wegen seiner Beschaffenheit, was aus dem erhellt, was Nr. 10562, 10563 gesagt und gezeigt wurde, wo die gleichen Worte.

10573. Vers 18-23: **Und er sprach: Laß mich doch Deine Herrlichkeit sehen. Und Er sprach: Ich will alle Meine Güte vorübergehen lassen vor deinem Angesicht und will anrufen den Namen Jehovahs vor dir und will gnädig sein, wem Ich gnädig bin und will Mich erbarmen, wessen Ich Mich erbarme. Und Er sprach: Du kannst Mein Angesicht nicht sehen; denn nicht sieht Mich ein Mensch und lebt. Und Jehovah sprach: Siehe, es ist ein Ort bei Mir, und du sollst (daselbst) auf einem Felsen stehen. Und es wird geschehen, wenn Meine Herrlichkeit vorübergeht, so will Ich dich in die Kluft des Felsen stellen und will Meine Hand über dich decken, bis Ich vorübergegangen sein werde. Und (dann) will Ich Meine Hand wegtun, daß du Mich von hinten sehest, aber Mein Angesicht kann man nicht sehen.**

„Und er sprach: Laß mich doch Deine Herrlichkeit sehen“ bedeutet die Wahrnehmung des inneren göttlich Wahren im Äußeren;

„und Er sprach: Ich will alle Meine Güte vorübergehen lassen vor deinem Angesicht“ bedeutet alles Göttliche des Himmels und der Kirche vor dem Äußeren;

„und will anrufen den Namen Jehovahs vor dir“ bedeutet das Heilige des Gottesdienstes in demselben;

„und will gnädig sein, wem Ich gnädig bin und will Mich erbarmen, wessen Ich Mich erbarme“ bedeutet, das göttlich Wahre und Gute werde denen geoffenbart werden, die es aufnehmen;

„und Er sprach: Du kannst Mein Angesicht nicht sehen“ bedeutet, die inneren göttlichen Dinge der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes können der israelitischen Völkerschaft nicht erscheinen;

„denn nicht sieht Mich ein Mensch und lebt“ bedeutet das Göttliche Selbst könne nicht gesehen werden, wie es an sich, sondern nur, wie es durch den Herrn im Himmel ist;

„und Jehovah sprach: Siehe, es ist ein Ort bei Mir, und du sollst (daselbst) auf einem Felsen stehen“ bedeutet den Zustand des Glaubens an Gott;

„und es wird geschehen, wenn Meine Herrlichkeit vorübergeht“ bedeutet die inneren Dinge des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes;

„so will Ich dich in die Kluft des Felsen stellen“ bedeutet das Dunkle und Falsche des Glaubens, wie es diejenigen haben, die im Äußeren ohne das Innere sind;

„und will Meine Hand über dich decken, bis Ich vorübergegangen sein werde“ bedeutet die Verschließung des Inneren;

„und (dann) will Ich Meine Hand wegtun, daß du Mich von hinten sehest, aber Mein Angesicht kann man nicht sehen“ bedeutet, die äußeren Dinge des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes werden sie sehen, aber nicht die inneren.

10574. „Und er sprach: Laß mich doch Deine Herrlichkeit sehen“, 2. Mose 33/18, bedeutet die Wahrnehmung des inneren göttlich Wahren im Äußeren.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Moses hier, sofern er das Äußere der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes darstellt, das nicht so getrennt ist vom Inneren, wie bei jener Völker-

schaft selbst, wovon Nr. 10563, 10571; aus der Bedeutung von sehen lassen, sofern es heißt, wahrnehmen lassen, wovon Nr. 2150, 3764, 4567, 4723, 5400 und aus der Bedeutung der Herrlichkeit Jehovahs, sofern sie das Innere des Wortes bezeichnet, wovon in der Vorrede zu 1. Mose Kapitel 18 und Nr. 5922, 9429.

Hieraus erhellt, daß durch „Mose sprach: Laß mich doch Deine Herrlichkeit sehen“ bezeichnet wird die Wahrnehmung des Inneren im Äußeren des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes. Daß dieses durch jene Worte bezeichnet wird, kann man auch aus dem Vorhergehenden in diesem Kapitel erkennen, denn daselbst wird im inneren Sinn von der israelitischen Völkerschaft gehandelt und davon, daß die Kirche bei ihr nicht errichtet werden konnte aus dem Grunde, weil sie nichts Inneres aufnehmen konnten. Das Innere der Kirche aufnehmen heißt, das göttlich Wahre aus dem Himmel und durch dieses die himmlische Liebe aufnehmen. Weil hiervon im inneren Sinn gehandelt wird und dennoch Mose darauf bestand, daß Jehovah sie ins Land Kanaan einführen möchte, wodurch die Errichtung der Kirche bezeichnet wird, darum sagt jetzt Mose: „Laß mich Deine Herrlichkeit sehen“, wodurch ebendeshalb die Wahrnehmung des inneren göttlich Wahren im Äußeren bezeichnet wird.

Daß unter der Herrlichkeit Jehovahs ein solches Göttliches verstanden wird, das von Mose nicht wahrgenommen werden konnte, erhellt offenbar aus dem Folgenden in diesem Kapitel, wo gesagt wird, er könne das Angesicht Jehovahs nicht sehen, denn so wird dort die Herrlichkeit genannt, aber wenn Er vorübergegangen sein werde, so dürfe er Ihm hinten nachsehen, und zwar aus einer Felsenritze, wodurch bezeichnet wird, er werde nur die äußeren Dinge der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes wahrnehmen, aber nicht die inneren.

Daß solches durch die Herrlichkeit Jehovahs bezeichnet wird, geht daraus hervor, daß einigemal gesagt wird, sie hätten die Herrlichkeit Jehovahs gesehen, aber es war eine Wolke, die so genannt wurde, wie auf dem Berg Sinai und über dem Zelte und in diesem, man sehe 2. Mose 16/10; 24/16, 17; 40/34, 35; 4. Mose 17/7 (oder 16/42) und anderwärts. Durch die Wolke dort, welche die Herrlich-

keit Jehovahs hieß, wird bezeichnet das Äußere der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes oder der buchstäbliche Sinn des Wortes; man sehe in der Vorrede zum 18. Kapitel der Genesis und Nr. 4060, 4061, 5922, 6343E, 6752, 8106, 8781, 9430, 10551.

Daß die Herrlichkeit Jehovahs das Innere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes bezeichnet, hat den Grund, daß das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre, wie es sich im Himmel findet, die Herrlichkeit Jehovahs ist; denn das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre erscheint dort als ein Licht. Die Erscheinung des Herrn in diesem Licht ist es, was im echten Sinn unter der Herrlichkeit Jehovahs verstanden wird. Unter der Erscheinung des Herrn wird dort alles verstanden, was vom Herrn ist, das unzählig ist, und mit einem allgemeinen Ausdruck Himmlisches und Geistiges genannt wird. Der Grund, warum das Innere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes durch die Herrlichkeit Jehovahs bezeichnet wird, ist der, weil jenes in diesem Licht ist, das Äußere aber im Licht der Welt; deshalb wird dieses im Wort durch Wolke bezeichnet. Hieraus wird klar, daß der innere Sinn des Wortes die Herrlichkeit ist.

Hieraus kann nun erhellen, was durch die Herrlichkeit Jehovahs und durch sein Licht in den folgenden Stellen bezeichnet wird:

Jes. 60/1-3, 20: „Stehe auf, werde Licht, denn Dein Licht kommt, und die Herrlichkeit Jehovahs geht auf über Dir; siehe, Finsternis bedeckt das Land, und Dunkel die Völker, aber über Dir wird aufgehen Jehovah und Seine Herrlichkeit über Dir gesehen werden, die Völkerschaften werden wandeln zum Licht und die Könige zum Glanz Deines Aufgangs; es wird nicht mehr untergehen Deine Sonne, und Dein Mond wird nicht verdunkelt werden, denn Jehovah wird Dir sein zum Licht der Ewigkeit“: hier wird von der Zukunft des Herrn gehandelt. Das Licht bedeutet hier das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre; und Seine Herrlichkeit und der Glanz Seines Aufgangs bezeichnet alles das, was vom Herrn und vom Glauben und der Liebe zu Ihm in diesem Licht erscheint. Finsternis und Dunkel, das Land und Völker bedeckt, sind die Dunkelheiten des Glaubens und der Liebe, denn es wird von der Kirche gesprochen, die bei den Heiden errichtet werden soll. Hieraus folgt, daß durch das Licht und die

Herrlichkeit, die aufgehen und die gesehen werden soll und zu der sie wandeln werden, die göttlichen Wahrheiten in betreff des Herrn, des Glaubens und der Liebe zu Ihm von Ihm bezeichnet werden.

Jes. 42/6, 8: „Ich, Jehovah habe Dich gerufen in Gerechtigkeit und habe Dich gesetzt zum Bund dem Volk, zum Licht der Völkerschaften. Ich, Jehovah, das ist Mein Name; Meine Herrlichkeit werde Ich keinem anderen geben“: auch hier wird vom Herrn gehandelt, der das Licht der Völkerschaften genannt wird, weil von Ihm alles göttlich Wahre kommt, und der die Herrlichkeit Jehovahs ist, weil auf Ihn das Ganze des Glaubens und der Liebe sich bezieht.

Jes. 58/8: „Hervorbrechen wie die Morgenröte wird Dein Licht, wandeln wird vor Dir Meine Gerechtigkeit, die Herrlichkeit Jehovahs wird Dich sammeln“: ebenso (zu verstehen).

Jes. 66/10, 11: „Freuet euch mit Jerusalem, ergötzet euch an dem Glanze Seiner Herrlichkeit“: Jerusalem bedeutet hier wie anderwärts die Kirche, und der Glanz der Herrlichkeit die Liebe des Wahren vom Herrn.

Sach. 2/9 (oder 2/5): „Ich werde ihnen eine feurige Mauer sein ringsumher, und zur Herrlichkeit werde Ich sein in ihrer Mitte“: auch hier von Jerusalem, das die Kirche ist. Die Herrlichkeit in ihrer Mitte ist der Herr selbst in Ansehung alles Wahren und Guten des Glaubens und der Liebe. Daß unter Herrlichkeit hier das verstanden wird, was dem göttlichen Licht angehört, ist klar.

Joh. Offenb. 21/11, 23-25: „Das heilige Jerusalem hat die Herrlichkeit Gottes, und seine Leuchte ist gleich dem kostbarsten Stein, die Herrlichkeit Gottes wird es erleuchten und seine Leuchte ist das Lamm; die Völkerschaften, die selig werden, werden in Seinem Lichte wandeln; und die Könige des Landes werden ihre Herrlichkeit und Ehre in dasselbe bringen. Seine Tore werden nicht geschlossen werden bei Tag; denn Nacht wird dort nicht sein“: das heilige Jerusalem ist hier die Kirche, die auf die heutige folgen wird. Das, was der Kirche angehört und Sache des Glaubens und der Liebe zum Herrn vom Herrn ist, wird beschrieben durch Leuchte, durch Licht und durch Herrlichkeit. Weil unter Herrlichkeit das verstanden wird, was dem Licht angehört, darum wird gesagt: „die Herrlichkeit Got-

tes wird es erleuchten". Jeder, der dies recht erwägt und die Sachen selbst betrachtet und nicht bloß bei den Worten stehenbleibt, kann sehen, daß durch das alles solches bezeichnet wird, was der Kirche angehört; was aber durch das einzelne bezeichnet wird, lehrt der innere Sinn; denn im Wort wird nichts ohne Bedeutung gesagt, nicht einmal ein Wörtchen.

Luk. 2/30-32: „Meine Augen haben gesehen Dein Heil, das Du bereitet hast vor dem Angesicht aller Völker, ein Licht zur Offenbarung für die Völkerschaften und die Herrlichkeit Deines Volkes Israels": dies steht in der Weissagung Schimeons vom Herrn, der geboren war. Das Licht zur Offenbarung für die Völkerschaften ist das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre, und die Herrlichkeit des Volkes Israel ist alles das, was vom Herrn geoffenbart wurde über Ihn selbst und über den Glauben und die Liebe zu Ihm bei denen, die Ihn aufnehmen. Das alles wird Herrlichkeit genannt, weil es im Himmel und im Lichte daselbst erscheint; das Licht ist dort das göttlich Wahre. Unter den Söhnen Israels werden die verstanden, die im Glauben und in der Liebe zum Herrn sind.

Daß das Licht der Herr in Ansehung des göttlich Wahren ist, wie auch die Herrlichkeit, die dem Licht angehört, erhellt aus den Worten des Herrn selbst:

Joh. 12/43, 46: „Sie liebten die Herrlichkeit der Menschen mehr als die Herrlichkeit Gottes. Ich bin als das Licht in die Welt gekommen, auf daß jeder, der an Mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe".

Joh. 1/1, 9, 14: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Es war das wahrhaftige Licht, das jeden Menschen erleuchtet, der in die Welt kommt; und das Wort ward Fleisch, und wohnte unter uns, und wir sahen Seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater": das Wort ist das göttliche Wahre und auch das Licht; und Herrlichkeit ist alles den Herrn betreffende, das in jenem Licht erscheint.

Diese Stellen sind aus dem Worte angeführt worden, weil in denselben die Herrlichkeit und zugleich das Licht genannt werden, und zwar zu dem Zweck, damit man wisse, daß das Licht das gött-

lich Wahre vom Herrn ist, somit der Herr selbst in Ansehung des göttlich Wahren, und daß die Herrlichkeit alles ist, was dem Licht angehört, mithin alles, was aus dem göttlich Wahren herkommt und Einsicht und Weisheit macht bei den Engeln und bei den Menschen, die den Herrn im Glauben und mit Liebe aufnehmen. Das gleiche wird durch Herrlichkeit anderwärts bezeichnet, wie

Joh. 17/24: „Ich will, daß wo Ich bin, auch sie bei Mir seien, auf daß sie sehen Meine Herrlichkeit".

Luk. 24/26: „Mußte nicht Christus dieses leiden und eingehen in Seine Herrlichkeit?".

Matth. 24/30: „Alsdann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohnes, und alsdann werden wehklagen alle Stämme des Landes und werden sehen den Sohn des Menschen kommen in den Wolken des Himmels mit Kraft und Herrlichkeit": unter den Wolken wird verstanden das göttlich Wahre, wie es im Licht der Welt, somit wie es bei den Menschen beschaffen ist; und durch Herrlichkeit wird verstanden das göttlich Wahre, wie es im Licht des Himmels, somit wie es bei den Engeln ist. Und weil das göttlich Wahre unter der Wolke und unter der Herrlichkeit verstanden wird, darum ist es das Wort in Ansehung des äußeren Sinns und in Ansehung des inneren Sinns. In Ansehung des äußeren Sinns wird es durch Wolke und in Ansehung des inneren Sinns durch Herrlichkeit (bezeichnet). Was im Licht der Welt erscheint, ist auch wirklich eine Wolke in Beziehung auf das, was im Licht des Himmels erscheint.

Daß die Wolke dieses bedeutet, sehe man in der Vorrede zum 18. Kapitel der Genesis und Nr. 4060, 4391, 5922, 6343E, 6752, 8106, 8443, 8781, 9430, 10551. Daher kommt es, daß die Wolke auch im Wort Herrlichkeit heißt:

2. Mose 16/10: „Die Herrlichkeit Jehovahs erschien in einer Wolke".

2. Mose 24/16, 17: „Es wohnte die Herrlichkeit Jehovahs auf dem Berg Sinai, und es bedeckte ihn die Wolke sechs Tage; aber das Aussehen der Herrlichkeit Jehovahs war wie ein verzehrendes Feuer auf dem Haupte (Gipfel) des Berges vor den Söhnen Israels".

2. Mose 40/35, 36: „Es bedeckte eine Wolke das Zelt der Zusammenkunft, und die Herrlichkeit Jehovahs erfüllte die Wohnung; und Mose konnte nicht hineingehen darum, weil die Wolke auf ihr ruhte und die Herrlichkeit Jehovahs die Wohnung erfüllte“.

4. Mose 17/7 (oder 16/42): „Als die Gemeinde sich sammelte wider Mose und wider Aharon und hinblickte auf das Zelt der Zusammenkunft, siehe, da bedeckte es eine Wolke, und es erschien die Herrlichkeit Jehovahs“.

1. Kön. 8/11: „Eine Wolke erfüllte das Haus Jehovahs, so daß die Priester nicht stehen konnten zu dienen wegen der Wolke, denn die Herrlichkeit Jehovahs erfüllte das Haus Jehovahs“.

Joh. Offenb. 15/8: „Der Tempel ward voll vom Rauch und von der Herrlichkeit Gottes“.

Weil das Göttliche wie eine Wolke erschien, darum wird durch Wolke die göttliche Gegenwart bezeichnet, und wo die göttliche Gegenwart, da ist auch das göttlich Wahre; denn das Göttliche erscheint nicht ohne dasselbe, weil es in demselben und es selbst ist. Daher kommt es, daß die Wolke dort Herrlichkeit heißt, und diese konnte der israelitischen Völkerschaft nicht anders erscheinen, weil sie im Äußeren ohne das Innere war; man sehe Nr. 6832, 8814, 8819, 10551. Gleichwohl aber unterscheiden sich die Wolke und die Herrlichkeit, wie das Licht der Welt und das Licht des Himmels oder wie der Buchstabensinn des Wortes und sein innerer Sinn und wie Menschenweisheit und Engelsweisheit.

Aus diesem kann man erkennen, daß durch „Mose sprach: Laß mich doch Deine Herrlichkeit sehen“ bezeichnet wird, es möge ihm das innere Göttliche gezeigt werden; und weil Mose das Äußere der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes vorbildete, wird (dadurch) die Wahrnehmung des inneren göttlich Wahren im Äußeren bezeichnet.

10575. „Und Er sprach: Ich will alle Meine Güte vorübergehen lassen vor deinem Angesicht“, 2. Mose 33/19, bedeutet alles Göttliche des Himmels und der Kirche vor dem vom Inneren getrennten Äußeren, in dem Moses war und die Völkerschaft, der er vorstand.

Dies erhellt aus der Bedeutung von vorübergehen lassen vor seinem Angesicht, sofern es heißt, vor dem vom Inneren getrennten

Äußeren, in dem Mose war und die Völkerschaft, der er vorstand, denn durch „dein Angesicht“ wird bezeichnet das Äußere des Gottesdienstes, der Kirche und des Wortes, in dem das Innere ist; und durch „vorübergehen lassen“ wird bezeichnet, vor demselben. Und aus der Bedeutung von „alle Güte Jehovahs“, sofern sie alles Göttliche des Himmels und der Kirche bezeichnet.

Wie es sich damit verhält, kann aus dem erhellen, was oben über Mose und über die Völkerschaft, der er vorstand, gesagt und gezeigt wurde, daß sie nämlich in dem vom Inneren getrennten Äußeren waren. Darunter wird verstanden, daß sie in den heiligen äußeren Dingen ohne das Innere waren bei ihrem Gottesdienst, und daß dennoch das innere Heilige gegenwärtig war, aber nicht in ihr äußeres Heilige einging. Hieraus wird klar, was dadurch bezeichnet wird, daß Jehovah alle Güte vor seinem Angesicht vorübergehen lassen wollte.

Jene Völkerschaft hatte zwar ein Inneres, aber dieses war häßlich, voll Unreinigkeit aus der Selbst- und Weltliebe; dieses Innere war jedoch verschlossen, wenn sie im Gottesdienst waren, aus dem Grund, damit das innere Göttliche des Himmels, der Kirche und des Wortes nicht verunreinigt werden möchte; denn wenn dieses durch ihr Inneres verunreinigt worden wäre, so hätte gar keine Gemeinschaft ihres Äußeren mit dem Himmel stattgefunden, wenn sie im Gottesdienst und im Lesen des Wortes begriffen waren.

Über diesen Gegenstand sehe man, was früher, Nr. 10454-10457, 10462-10466, 10492, 10498, 10500, 10533, 10549, 10550, 10551, 10570 gesagt und gezeigt wurde, wo dieses vollständiger erklärt ist.

10576. „Und will anrufen den Namen Jehovahs vor dir“, 2. Mose 33/19, bedeutet das Heilige des Gottesdienstes in demselben.

Dies erhellt aus der Bedeutung von anrufen den Namen Jehovahs, sofern es das Heilige des Gottesdienstes bezeichnet, wovon Nr. 440, 2724; und aus der Bedeutung von „vor dir“, sofern es heißt, vor dem Äußeren, das Mose jetzt vorbildet und wovon Nr. 10563, 10571. Wie es sich damit verhält, kann aus dem erhellen, was Nr. 10575 und in den dort angeführten Stellen gesagt wurde.

10577. „Und will gnädig sein, wem Ich gnädig bin und will Mich erbarmen, wessen Ich Mich erbarme“, 2. Mose 33/19, bedeu-

tet, das göttlich Wahre und Gute werde denen geoffenbart werden, die es aufnehmen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von gnädig sein, sofern es heißt, geistig Wahres und Gutes schenken; hier dasselbe offenbaren, weil vom Inneren und Äußeren der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes gehandelt wird; und aus der Bedeutung von sich erbarmen, sofern es heißt, himmlisch Wahres und Gutes schenken, hier, dasselbe offenbaren. Daß es bedeutet, bei denen, die es aufnehmen, beruht darauf, daß keinen anderen die inneren Dinge des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes geoffenbart werden, als denen, die sie aufnehmen.

Gnädig sein heißt aber, geistig Wahres und Gutes schenken, und sich erbarmen heißt, himmlisch Wahres und Gutes schenken, weil Gnade gesagt wird vom Glauben und Barmherzigkeit von der Liebe; und das Gute des Glaubens ist das geistig Gute, das Gute der Liebe aber das himmlisch Gute. Was das geistig Gute und das himmlisch Gute ist und welcher Unterschied (zwischen ihnen), sehe man in den Nr. 9277 angeführten Stellen; und daß die, welche im geistigen Reich des Herrn sind „Gnade" sagen und die, welche im himmlischen Reich des Herrn sind, „Barmherzigkeit": Nr. 598, 981, 5929. Wenn nicht ein solcher Unterschied wäre zwischen Gnade und Barmherzigkeit, so würde nicht gesagt werden „gnädig sein und sich erbarmen"; daher kommt es auch, daß Jehovah „gnädig" und „barmherzig" genannt wird: 2. Mose 34/6; Joel 2/13; Ps. 103/8; 145/8; und

Jes. 30/18: „Darum wird Jehovah harren, euch Gnade zu erzeigen, und darum wird Er Sich erheben, Sich euer zu erbarmen".

Weil es zwei Dinge sind, auf die alles Kirchliche sich bezieht, die Liebe und der Glaube, und weil die Barmherzigkeit Sache der Liebe ist, die Gnade aber, wie auch die Wahrheit, Sache des Glaubens ist, darum wird im Wort gesagt, Barmherzigkeit und Gnade, wenn der Herr angefleht wird, und es wird gesagt, Barmherzigkeit und Wahrheit, wenn der Herr geschildert wird, wie in den folgenden Stellen:

Ps. 26/3: „Deine Barmherzigkeit ist vor meinen Augen, und ich wandle in Deiner Wahrheit".

Ps. 36/6: „Jehovah, bis zu den Himmeln reicht Deine Barmherzigkeit und Deine Wahrheit bis zu den Wolken".

Ps. 57/4, 11: „Gott wird senden aus den Himmeln Seine Barmherzigkeit und Seine Wahrheit. Groß ist bis zum Himmel Deine Barmherzigkeit und bis zu den Wolken Deine Wahrheit“.

Ps. 85/11: „Barmherzigkeit und Wahrheit sollen sich begegnen, und Gerechtigkeit und Friede sich küssen“.

Ps. 89/2, 3, 15: „Die Barmherzigkeit Jehovahs will ich besingen ewiglich, von Geschlecht zu Geschlecht Deine Wahrheit mit meinem Munde; denn ich spreche: Auf ewig wird Deine Barmherzigkeit gegründet werden, in den Himmeln selbst wirst Du befestigen Deine Wahrheit; Gerechtigkeit und Gericht ist die Stütze Deines Throns, Barmherzigkeit und Wahrheit werden bestehen vor Deinem Angesicht“: Barmherzigkeit bedeutet hier die Liebe und Wahrheit den Glauben.

10578. „Und Er sprach: Du kannst Mein Angesicht nicht sehen“, 2. Mose 33/20, bedeutet, die inneren göttlichen Dinge der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes können der israelitischen Völkerschaft nicht erscheinen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Angesichts Jehovahs, sofern es die inneren göttlichen Dinge der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes bezeichnet, wovon Nr. 10567, 10568; aus der Bedeutung von es sehen, sofern es soviel ist wie erscheinen. Daß dieselben der israelitischen Völkerschaft nicht erscheinen können, erhellt daraus, daß dies zu Mose gesagt wird und Mose hier das Haupt der israelitischen Völkerschaft vorstellt: Nr. 10556.

Daß das Angesicht Jehovahs die inneren göttlichen Dinge des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes bezeichnet, geht auch daraus hervor, daß durch das Angesicht Jehovahs das gleiche bezeichnet wird, wie durch die Herrlichkeit Jehovahs, denn Mose hatte gesagt: „Laß mich doch Deine Herrlichkeit sehen“, und Jehovah erwiderte darauf: „Du kannst Mein Angesicht nicht sehen“; und durch die Herrlichkeit Jehovahs werden die inneren göttlichen Dinge des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes bezeichnet; man sehe Nr. 10574.

Wie es sich damit verhält, kann aus dem erhellen, was früher oft gesagt wurde, daß nämlich die israelitische Völkerschaft die inneren

Dinge des Gottesdienstes, der Kirche und des Wortes schlechterdings nicht sehen konnte, weil sie in dem vom Inneren getrennten Äußeren war und also auch das Angesicht Jehovahs nicht sehen konnte. Diejenigen aber, die in einem Äußeren sind, das nicht getrennt ist vom Inneren, können alle die inneren Dinge des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes, somit das Angesicht Jehovahs sehen.

Hieraus folgt, daß die, welche in der Liebe zum Herrn sind, wie auch die, welche in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten sind, es sehen; denn die Liebe zum Herrn und die Liebtätigkeit gegen den Nächsten öffnen den inwendigen Menschen, und wenn dieser geöffnet ist, dann ist der Mensch in betreff seines Inneren im Himmel unter den Engeln, wo der Herr ist. Es soll aber mit wenigen Worten gesagt werden, was die Liebe zum Herrn oder den Herrn lieben ist:

Wer da glaubt, er liebe den Herrn, aber nicht nach Seinen Geboten lebt, ist sehr im Irrtum; denn nach diesen leben heißt, den Herrn lieben. Diese Gebote sind die Wahrheiten, die vom Herrn stammen und in denen somit der Herr ist. Inwieweit man daher diese liebt, d.h. in dem Maß wie man aus Liebe danach lebt, insoweit liebt man den Herrn. Der Grund ist, daß der Herr den Menschen liebt, und aus Liebe will, daß er selig werde in Ewigkeit und der Mensch nicht selig werden kann, außer durch ein Leben nach Seinen Geboten; denn durch sie wird der Mensch wiedergeboren und geistig, und dadurch kann er in den Himmel erhoben werden. Hingegen den Herrn lieben ohne ein Leben nach Seinen Geboten, heißt nicht, Ihn lieben, denn alsdann ist nichts beim Menschen, in was der Herr einfließen und wodurch Er ihn zu Sich erheben könnte. Er ist alsdann gleich einem leeren Gefäß, weil kein Leben in seinem Glauben und kein Leben in seiner Liebe ist. Das Leben des Himmels, welches das ewige Leben heißt, wird aber niemand unmittelbar eingegossen, sondern mittelbar. Aus diesem kann erhellen, was es heißt, den Herrn lieben, und auch was es heißt, den Herrn oder Sein Angesicht sehen, daß es nämlich nur aus einem solchen Glauben und vermöge einer solchen Liebe gesehen werden kann.

Leben nach den Geboten des Herrn heißt, leben nach der Lehre der Liebtätigkeit und des Glaubens, über die man nachsehe in dem,

was den einzelnen Kapiteln des Exodus (2. Buch Mose) vorausgeht. Daß es so ist, lehrt auch der Herr:

Joh. 14/21, 23, 24: „Wer Meine Gebote hat und sie tut, der ist es, der Mich liebt; wer Mich aber liebt, wird geliebt werden von Meinem Vater, und Ich werde ihn lieben und Mich selbst ihm offenbaren. Wer Mich liebt, wird Mein Wort halten, und Mein Vater wird ihn lieben, und Wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm machen. Wer Mich nicht liebt, hält Meine Worte nicht".

Was noch außerdem durch das Angesicht Jehovahs bezeichnet wird, soll im gleich folgenden Abschnitt gesagt werden.

10579. „Denn nicht sieht Mich ein Mensch und lebt", 2. Mose 33/20, bedeutet das Göttliche Selbst könne nicht gesehen werden, wie es an sich, sondern nur, wie es durch den Herrn im Himmel ist.

Dies kann daraus erhellen, daß niemand jemals Jehovah den Vater gesehen hat, sondern wenn Er gesehen wurde, so war es der Herr, der gesehen wurde; denn der Herr ist das eigentliche Angesicht Jehovahs. Daß Jehovah, den Vater, niemand je gesehen hat, erhellt aus den Worten des Herrn selbst:

Joh. 1/18: „Gott hat niemand je gesehen, der eingeborene Sohn, der im Schoß des Vaters ist, der hat (Ihn) dargestellt".

Joh. 5/37: „Nicht habt ihr jemals die Stimme des Vaters gehört noch Seine Gestalt gesehen".

Matth. 11/27: „Niemand kennt den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren".

Daß, wenn Jehovah, der Vater, gesehen wurde, der Herr es war, der gesehen wurde, lehrt der Herr ebenfalls:

Joh. 14/7-9: „Jesus sprach: Wenn ihr Mich erkannt habt, so habt ihr auch Meinen Vater erkannt, und von nun an habt ihr Ihn erkannt, und Ihn gesehen. Philippus sprach: Herr, zeige uns den Vater; spricht zu ihm Jesus: So lange bin Ich bei euch, und du kennst Mich nicht? Philippus, wer Mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen; wie sagst du denn: Zeige uns den Vater?"

Joh. 8/56, 58: „Abraham, euer Vater, frohlockte daß er Meinen Tag sah, und er sah ihn und freute sich. Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: ehe Abraham war, bin Ich".

Hieraus kann man erkennen, daß der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen der Jehovah ist, welcher gesehen wurde, und daß Er so das Angesicht Jehovahs ist. Daß der Herr das Angesicht Jehovahs ist, erhellt ebenfalls aus dem Wort:

Jes. 63/8, 9: „Er wurde ihnen zum Heiland; der Engel des Angesichts Jehovahs hat sie befreit um Seiner Liebe und Seiner Huld willen; dieser hat sie erlöst, und sie angenommen und sie getragen in allen Tagen der Ewigkeit“.

2. Mose 23/20: „Siehe, Ich sende Meinen Engel vor dir her, dich zu behüten auf dem Wege und dich hinzuführen an den Ort, den Ich bereitet habe; hüte dich vor Seinem Angesicht, erbittere Ihn nicht, weil Er sonst eure Übertretung nicht tragen wird, denn Mein Name ist in seiner Mitte“.

Wenn nämlich Jehovah vor der Ankunft des Herrn in die Welt erschien, erschien Er in der Gestalt eines Engels, denn wenn Er durch den Himmel hindurchging, bekleidete Er Sich mit dieser Gestalt, welche die Menschengestalt war, denn der ganze Himmel ist vermöge des Göttlichen dort gleichsam *ein* Mensch, wie ausführlich gezeigt wurde, wo vom Größten Menschen, welcher der Himmel ist, die Rede war; daher war Er alsdann das Göttlich-Menschliche. Und weil Jehovah in Menschengestalt als ein Engel erschien, so ist klar, daß Er dennoch Jehovah selbst war, und daß eben diese Gestalt auch die Seinige war, weil sie Sein Göttliches im Himmel war. Dieses war der Herr von Ewigkeit. Weil aber diese Menschengestalt angenommen wurde beim Hindurchgehen durch den Himmel und es zur Rettung des Menschengeschlechts notwendig war, daß Er wirklich und wesentlich Mensch wurde, darum gefiel es Ihm, geboren zu werden und so die menschliche Gestalt tatsächlich anzunehmen, in der Jehovah selbst (erschien). Daß es so ist, lehrt der Herr:

Joh. 14/11: „Glaubet Mir, daß Ich im Vater bin und der Vater in Mir“.

Joh. 10/30: „Ich und der Vater sind *eins*“.

Daß der Herr von Ewigkeit war, lehrt Er ebenfalls bei Johannes:

Joh. 1/1-3, 14: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort; alles ist durch Ihn geworden, und ohne

Ihn ist nichts geworden, was geworden ist. Und das Wort ward Fleisch, und wohnte unter uns“.

Joh. 16/28, 29: „Ich bin vom Vater ausgegangen und gekommen in die Welt; wiederum verlasse Ich die Welt und gehe zum Vater“.

Joh. 17/5: „Jesus sprach: Verherrliche Mich, Du Vater, bei Dir selbst mit der Herrlichkeit, die Ich hatte, ehe die Welt war, bei Dir“.

Joh. 8/58: „Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch, ehe Abraham war, bin Ich“.

Hieraus kann offenbar erkannt werden, daß der Herr auch in Ansehung Seines Menschlichen Jehovah ist, daß also Sein Menschliches göttlich ist; deswegen wird bei Johannes gesagt: „Gott war das Wort, und das Wort ward Fleisch“; und auch „ehe Abraham war, bin Ich“, und nicht **war** Ich, denn der „Ich bin“ ist Jehovah: 2. Mose 3/14.

Hieraus kann man nun erkennen, daß durch „nicht sieht Mich ein Mensch und lebt“ bezeichnet wird, das Göttliche Selbst könne nicht gesehen werden, wie es an sich, sondern wie es durch den Herrn im Himmel ist. „Durch den Herrn im Himmel“ wird gesagt, weil der Herr über den Himmeln ist, denn Er ist die Sonne des Himmels, gleichwohl aber ist Er in den Himmeln gegenwärtig. Er ist daselbst das göttlich Wahre; und das vom Herrn als der Sonne ausgehende göttlich Wahre ist der Herr im Himmel. Darum ist das göttlich Wahre daselbst Sein Angesicht.

Oben wurde gesagt, daß durch Angesicht Jehovahs die inneren göttlichen Dinge des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes bezeichnet werden: Nr. 10567, 10568, der Grund ist, daß die inneren göttlichen Dinge des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre, somit der Herr im Himmel sind. Dies wird durch das Angesicht Jehovahs bezeichnet, wo es im Wort genannt wird, wie bei

Matth. 18/10: „Sehet, daß ihr keinen von diesen Kleinen verachtet, denn Ich sage euch, ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht des Vaters, der in den Himmeln ist“.

Joh. Offenb. 22/3, 4: „Der Thron Gottes und des Lammes wird in dem heiligen Jerusalem sein, und Seine Knechte werden Ihm dienen und werden Sein Angesicht sehen“.

4. Mose 6/25: „Jehovah lasse Sein Angesicht leuchten über dir und erbarme Sich deiner; Jehovah erhebe Sein Angesicht über dir und gebe dir Frieden".

Ps. 4/7: „Viele sagen: Wer wird uns zeigen das Gute? Erhebe über uns das Licht Deines Angesichts, Jehovah".

Ps. 13/2: „Wie lange, Jehovah, verbirgst Du dein Angesicht vor mir?"

Ps. 27/8: „Von Dir hat gesagt mein Herz: Suchet Mein Angesicht. Dein Angesicht, Jehovah, suche ich".

Ps. 67/2: „Gott wird sich unser erbarmen und uns segnen, leuchten lassen wird Er uns Sein Angesicht".

Ps. 80/4, 8, 20: „Gott, bring uns zurück, und laß Dein Angesicht leuchten, daß wir gerettet werden".

Ps. 89/16: „Glücklich ist Dein Volk, die da wandeln im Licht Deines Angesichts".

Ps. 102/3: „Jehovah, verbirg Dein Angesicht nicht vor mir".

Ps. 104/29: „Du verbirgst Dein Angesicht, so erschrecken sie".

Was unter dem Angesicht Jehovahs hier verstanden wird, kann jeder begreifen, nämlich das Göttliche und alles, was dem Göttlichen angehört, somit Barmherzigkeit, Friede und alles Gute; aber im umfassenden Sinn das göttlich Wahre, weil im göttlich Wahren alles Gute ist. Und beim Menschen und beim Engel ist das göttlich Gute im göttlich Wahren, und ohne dasselbe ist es nicht; denn das Wahre ist das Behältnis des Guten, somit auch das der Barmherzigkeit und des Friedens.

Hieraus folgt nun, daß, wo nicht das göttlich Gute im göttlich Wahren ist, da auch das Angesicht Jehovahs nicht ist, und es folgt auch, daß, wo das Böse im Falschen ist, das Göttliche nicht erscheint. Dies wird darunter verstanden, daß Jehovah das Angesicht verbirgt und abwendet an folgenden Stellen:

Jes. 59/2: „Eure Sünden haben das Angesicht Jehovahs vor euch verborgen".

Jerem. 33/5: „Um ihrer Bosheit willen habe Ich Mein Angesicht verborgen vor dieser Stadt".

Hes. 7/22: „Ich wende Mein Angesicht von ihnen ab, und sie entweihen Mein Geheimnis".

Micha 3/4: „Jehovah wird Sein Angesicht verbergen vor ihnen, gleichwie sie böse gemacht haben ihre Werke“.

Aber man wisse, daß Jehovah, das ist der Herr, niemals Sein Angesicht abwendet vom Menschen, sondern der Mensch, der im Bösen ist, wendet sein Angesicht vom Herrn ab; und weil er alsdann das Göttliche im Rücken hat, so scheint es, als ob dieses sich verberge oder abwende. Es verhält sich auch in Wirklichkeit so: die höllischen Geister kehren alle dem Herrn als der Sonne den Rücken zu, aber die Engel (wenden) immer das Angesicht zu Ihm. Ebenso der Mensch in Ansehung seines Geistes, solange er in der Welt lebt.

10580. „Und Jehovah sprach: Siehe, es ist ein Ort bei Mir, und du sollst (daselbst) auf einem Felsen stehen“, 2. Mose 33/21, bedeutet den Zustand des Glaubens an Gott.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Ortes, sofern er einen Zustand bezeichnet, wovon Nr. 2625, 2837, 3356, 3387, 4321, 4882, 5605, 7381, 9440, 9967, 10146; und aus der Bedeutung des Felsens, sofern er den Glauben bezeichnet, wovon Nr. 8581, 10438. Der Zustand des Glaubens an Gott wird aber bezeichnet, weil gesagt wird, „ein Ort bei Mir“. Daß dieses durch diese Worte bezeichnet wird, kann man nur aus dem inneren Sinn wissen, somit nur, wenn man weiß, was in diesem der Ort und was der Fels bedeutet; denn was sollte es sonst heißen, daß ein Ort sei bei Jehovah auf einem Felsen? Es würde heißen, daß Jehovah dort wohne und ihm einen Ort bei Sich gebe, da doch Jehovah im Himmel bei den Engeln wohnt und in der Kirche bei den Menschen.

Daß der Fels hier den Glauben bezeichnet, hat seinen Grund in den Erscheinungen im anderen Leben. Die, welche im Glauben sind, wohnen dort auf Felsen, die aber in der Liebe sind, wohnen auf Bergen. Die Felsen erscheinen dort steinern, die Berge aber nicht steinern, weil sie Erhöhungen der Erde sind, daher kommt es, daß der Fels den Glauben bezeichnet.

10581. „Und es wird geschehen, wenn Meine Herrlichkeit vorübergeht“, 2. Mose 33/22, bedeutet, die inneren Dinge des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Herrlichkeit Jehovahs, sofern sie die inneren göttlichen Dinge des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes bezeichnet, wovon Nr. 10574.

10582. „So will Ich dich in die Kluft des Felsen stellen“, 2. Mose 33/22, bedeutet das Dunkle und Falsche des Glaubens, wie es diejenigen haben, die im Äußeren ohne das Innere sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Felsenkluft, sofern sie das Dunkle und Falsche des Glaubens bezeichnet, denn durch Fels wird der Glaube bezeichnet, wie Nr. 10580, und durch die Kluft desselben das Dunkle wie auch das Falsche, worüber folgt.

Es wird gesagt, „wie es diejenigen haben, die im Äußeren ohne das Innere sind“, weil bei ihnen alles Wahre des Glaubens im Dunkeln und auch mit dem Falschen (verbunden) ist; denn die, welche das Wort glauben, die glauben es überall nach dem Buchstaben und nicht nach seinem inneren Sinn; und die, welche so glauben, können in keinem Licht sein; denn das Licht aus dem Himmel fließt durch das Innere ins Äußere ein, und was sie ohne Licht aus dem Himmel glauben, erscheint auch als wahr, es ist aber dennoch bei ihnen falsch, denn vom Wahren haben sie eine materielle und irdische, und nicht zugleich eine geistige und himmlische Vorstellung, und eine jede materielle und irdische Vorstellung ist voll von Täuschungen, wenn nicht das Licht aus dem Himmel darin ist, wie zum Beispiel:

Jakobus und Johannes, weil sie vom Reich des Herrn eine irdische Vorstellung hatten, baten, daß der eine zu Seiner Rechten und der andere zur Linken in Seinem Reich sitzen dürfe. Aber Jesus sprach: „Ihr wisset nicht, was ihr bittet; ihr wisset, daß die Fürsten der Völkerschaften (Heiden) über sie herrschen, so soll es nicht sein unter euch, sondern wer unter euch groß werden will, der soll euer Diener sein, und wer der Erste sein will, der soll euer Knecht sein“: Matth. 20/21, 22, 25-27.

Die, welche von solcher Art sind, wie jene damals, wissen nicht, was das himmlische Reich, was die Herrlichkeit in demselben, auch nicht, was Liebe, ja nicht einmal, was Glaube ist, und überhaupt nicht, was das Gute ist, denn sie urteilen aus körperlichen und irdischen Dingen, und alles, was dem Leib und seinen Sinnen angenehm

ist, nennen sie gut, und das Hervorragen über andere nennen sie Herrlichkeit, die Weltliebe und die Selbstliebe nennen sie himmlische Liebe und das Wißtümliche, das zur Beredung geworden, nennen sie Glauben. Wenn sie an Gott denken, so sind es materielle Gedanken, und darum leugnen sie entweder Gott und halten die Natur für Gott, oder sie verehren Götzen oder gestorbene Menschen.

Hieraus erhellt, wie dunkel der Glaube ist, den diejenigen haben, die bloß im Äußeren sind, wie auch, daß sie einen falschen Glauben haben. In einem solchen dunklen und falschen Glauben sind die, welche das Wort bloß nach seinem Buchstabensinn glauben, ohne eine Lehre, die ein durch dasselbe Erleuchteter aufgestellt hat. Die, welche das Wort lesen ohne Lehre, sind gleich denen, die in der Finsternis wandeln ohne eine Leuchte; solcherart sind aber alle bloß sinnlichen Menschen. Daß die jüdische Völkerschaft so geartet ist, leuchtet ein, denn sie erklären alles im Wort nach dem Buchstabensinn, aus dem Grund, daß sie in dem vom Inneren getrennten Äußeren sind.

Die, welche so geartet sind, wohnen im anderen Leben nicht einmal auf Felsen, sondern entweder in Höhlen daselbst oder in Klüften. Daß die Felskluft das Dunkle und Falsche des Glaubens ist, erhellt auch aus anderen Stellen im Wort:

Jes. 7/18, 19: „An jenem Tage wird Jehovah zischen der Fliege, die am Ende der Flüsse Ägyptens ist und der Biene, die im Lande Aschurs. Dieselben werden alle kommen und ruhen auf den Flüssen der Verödungen und in den Klüften der Felsen“: hier ist die Rede vom Kommen des Herrn und vom Zustand der Kirche alsdann, wo die Verödung alles dessen ist, was dem geistig Wahren und Guten angehört; denn durch jene Worte wird bezeichnet, daß der Mensch der Kirche alsdann sich vom Inneren entfernt habe und ganz äußerlich, also durchaus sinnlich geworden sei. Sinnlich werden heißt, nichts anderes begreifen und glauben, als was die äußeren Sinne angeben. Die Fliege am Ende der Flüsse Ägyptens bedeutet das Falsche des ganz äußerlichen oder durchaus sinnlichen Menschen. Die Biene im Lande Aschur bedeutet das Falsche der daher stammenden Vernünftelei. Die Flüsse der Verödungen bezeichnen die Wahrheiten der

Lehre, die ganz verödet sind; und die Klüfte der Felsen sind das Falsche des Glaubens, das daher stammt.

Wer kann erraten, daß jene Worte solches bedeuten? Die Bedeutung derselben wird vielmehr ganz verborgen bleiben, wofern sie nicht durch den inneren Sinn aufgedeckt wird.

Jes. 2/20, 21: „An jenem Tag wird der Mensch die Götzen hinwerfen, die sie sich dort gemacht haben, sich zu neigen vor Maulwürfen und Fledermäusen, einzugehen in die Ritzen der Felsen und in die Klüfte der Bergrisse“: sich neigen vor Maulwürfen und Fledermäusen heißt, solches verehren, was in der Dunkelheit ist und im Schatten der Nacht, d.h. Äußeres ohne das Innere. Eingehen in die Ritzen der Felsen und in die Klüfte der Bergrisse heißt, in das Dunkle und Finstere des Glaubens, somit in Falsches (eingehen).

Jerem. 16/15, 16: „Zurückführen werde Ich die Söhne Israels in ihr Land und senden zu vielen Fischern, die sie fischen werden, und zu Jägern, die sie jagen werden von allen Bergen, auf allen Hügeln, und aus den Löchern der Felsen“: hier ist die Rede von der Herstellung der Kirche, die bezeichnet wird durch „zurückführen die Söhne Israels in ihr Land“; sie fischen heißt, sie belehren in den äußeren Dingen der Kirche; sie jagen heißt, belehren in den inneren Dingen; die auf Bergen und auf Hügeln sind die, welche in der Liebe und Liebtätigkeit sind, in den Löchern der Felsen bedeutet die, welche im Glauben stehen, aber noch nicht erleuchtet, und somit im Dunkeln des Glaubens sind.

Jerem. 49/15, 16: „Zum Geringsten habe Ich dich gemacht unter den Völkerschaften; der Stolz deines Herzens (hat dich verführt), weil du wohnst in den Felsklüften, und die Höhe des Hügels inne hast“.

Obadja, Vers 3 und 4: „Der Stolz deines Herzens hat dich betrogen, weil du wohnst in den Klüften des Felsen, durch die Höhe deines Sitzes; der da spricht in seinem Herzen: Wer wird mich zur Erde hinabstoßen? Wenn du dich auch hoch setzest wie ein Adler und zwischen den Sternen dein Nest machst, werde Ich dich doch hinabstoßen“: wohnen in Felsklüften heißt, im Falschen des Glaubens. Es ist die Rede von denen, die sich über andere erheben, indem sie mei-

nen, sie seien besser belehrt als die übrigen, während sie doch im Falschen sind und das Wahre nicht einmal sehen können. Solche wohnen im anderen Leben in Felsklüften; und zuweilen erheben sie sich auf Felsen, dennoch aber werden sie von da in ihre Löcher und in Höhlen, die unter den Felsen sind, hinabgeworfen. Dies wird verstanden unter inne haben die Höhe des Hügels und sich hoch setzen wie ein Adler, und zwischen Sternen sein Nest machen und doch hinabgestoßen werden.

Aus diesem kann nun erhellen, daß durch „stellen den Mose in eine Felskluft" bezeichnet wird das Dunkle und Falsche des Glaubens, wie es diejenigen haben, die im Äußeren ohne das Innere sind, denn durch Mose wird hier das Volk verstanden, weil er hier das Haupt desselben darstellt: man sehe Nr. 10556.

10583. „Und will Meine Hand über dich decken, bis Ich vorübergegangen sein werde", 2. Mose 33/22, bedeutet die Verschließung des Inneren.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „die Hand decken über Mose", sofern es heißt, das Innere der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes, das über dem Äußeren desselben ist, verschließen. Daß das Äußere desselben bezeichnet wird, kommt daher, daß die Hand decken andeutet, er dürfe die Herrlichkeit und das Angesicht Jehovahs nicht sehen, und durch die Herrlichkeit Jehovahs das Innere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes bezeichnet wird; man sehe Nr. 10574; ebenso durch das Angesicht Jehovahs: Nr. 10567, 10568, 10578.

10584. „Und (dann) will Ich Meine Hand wegtun, daß du Mich von hinten sehest, aber Mein Angesicht kann man nicht sehen", 2. Mose 33/23, bedeutet, die äußeren Dinge des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes werden sie sehen, aber nicht die inneren.

Dies erhellt aus der Bedeutung dessen, was hinter Jehovah ist, sofern es die äußeren Dinge des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes bezeichnet, worüber folgt. Und aus der Bedeutung des Angesichts Jehovahs, sofern es die inneren Dinge derselben sind, wovon Nr. 10578. Daher wird durch sehen das, was hinten ist und nicht das Angesicht Jehovahs, bezeichnet, die äußeren Dinge

des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes sehen und nicht die inneren.

Daß die israelitische und jüdische Völkerschaft solcherart war und noch heutzutage ist, wurde bei allem Vorhergehenden in diesem und im vorigen Kapitel gezeigt.

Daß das, was hinter Jehovah ist, die äußeren Dinge des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes bezeichnet, hat den Grund, daß das Angesicht das Innere bedeutet: Nr. 10578; und daß sie sehen, was hinter Jehovah ist und nicht Sein Angesicht, wird von denen gesagt, die das Wort glauben und anbeten, aber bloß das Äußere desselben, das sein Buchstabensinn ist und nicht tiefer hineingehen, wie diejenigen, die erleuchtet sind und sich eine Lehre aus dem Wort machen, um durch sie seinen echten (Sinn), somit den inneren Sinn zu sehen.

Daß das Wort ohne Lehre nicht begriffen werden kann, und daß die Lehre aus dem Wort, die von einem Erleuchteten gemacht ist, dem Verstande zu einer Leuchte dienen muß, sehe man Nr. 9382, 9409, 9410, 9424, 9430, 10105, 10324, 10400, 10431; und daß der innere Sinn diese Lehre lehrt: Nr. 9430. Hieraus kann man erkennen, was es heißt, dem Jehovah hinten nachsehen und nicht Sein Angesicht.

Diejenigen dagegen, die dem Wort nicht glauben, sehen nicht einmal, was hinter Jehovah ist, sondern sie wenden sich rückwärts von Jehovah ab und sehen nur sich und die Welt. Diese sind es, die verstanden werden unter denen im Wort, von denen gesagt wird, daß sie ihren Rücken dem Tempel zuwenden und die Sonne anbeten, wovon bei

Hes. 8/16: „Ich wurde hineingeführt in den Vorhof des Hauses Jehovahs, und siehe, da waren fünfundzwanzig Männer, deren hintere Seite (Rücken) gegen den Tempel Jehovahs, und deren Angesicht gegen Aufgang (gekehrt war); und ebendieselben beteten an gegen den Aufgang der Sonne“: unter der Sonne und deren Aufgang wird verstanden die Weltsonne und deren Aufgang, und durch diese wird bezeichnet die Selbstliebe, welche Liebe der Liebe zum Herrn ganz entgegengesetzt ist. Dies ist auch der Grund, warum die Weltsonne in der Vorstellung der Engel als etwas ganz Dunkles hinter dem Rücken dargestellt wird, der Herr aber, der die Himmelssonne

ist, vor dem Angesicht; man sehe Nr. 7078; von jenen aber wird gesagt, daß sie ihre Hinterseite dem Tempel zuwenden, wie auch, daß sie rückwärts gehen, bei

Jerem. 15/6: „Du hast verlassen den Jehovah und bist rückwärts gegangen“.

Jerem. 7/24: „Sie sind hingegangen in der Bestärkung ihres bösen Herzens, und haben sich rückwärts gemacht, nicht aber vorwärts“.

Nr. 10585–10597 abgedruckt im Ergänzungsband.

Des zweiten Buches Mose
34. Kapitel

1. Und Jehovah sprach zu Mose: Haue dir zwei steinerne Tafeln, gleich den vorigen, so will Ich auf die Tafeln schreiben die Worte, die auf den vorigen Tafeln waren, die du zerbrochen hast.

2. Und sei bereit am Morgen, und steige am Morgen auf den Berg Sinai und stelle dich daselbst auf dem Haupt (Gipfel) des Berges vor Mich.

3. Und niemand soll mit dir hinaufsteigen, und soll auch niemand gesehen werden auf dem ganzen Berge, auch kein Schaf noch Rind soll weiden gegen diesen Berg hin.

4. Da hieb (Mose) zwei steinerne Tafeln, gleich den vorigen, und Mose stand früh auf am Morgen und stieg auf den Berg Sinai, wie Jehovah ihm geboten hatte, und nahm in seine Hand die zwei steinernen Tafeln.

5. Und Jehovah kam hernieder in der Wolke, und er (Mose) stellte sich daselbst neben Ihn, und rief an den Namen Jehovahs.

6. Und Jehovah ging vorüber vor seinem Angesicht, und rief: Jehovah, Jehovah, Gott, barmherzig und gnädig, langmütig und groß von Güte und Wahrheit.

7. Bewahrend Güte für Tausende, tragend (vergebend) Missetat und Übertretung und Sünde, aber nicht (immer) lossprechend, (sondern) heimsuchend die Missetat der Väter an den Söhnen, und an den Söhnen der Söhne, an dem dritten und vierten (d.i. bis zum vierten Geschlecht).

8. Da eilte Mose und neigte sich zur Erde und betete an.

9. Und sprach: Wenn ich Gnade gefunden habe in Deinen Augen, o Herr, so gehe doch der Herr in unserer Mitte; denn es ist ein hartnäckiges Volk; und vergib unsere Missetat und unsere Sünde und mache uns zu Deinem Erbe.

10. Und Er sprach: Siehe, Ich schließe einen Bund; vor deinem ganzen Volk will Ich Wunderbares tun, das nicht geschaffen ist auf der ganzen Erde, und bei allen Völkerschaften; und das ganze Volk,

in dessen Mitte du bist, wird sehen das Werk Jehovahs; denn wunderbar wird sein, was Ich tue mit dir.

11. Beobachte du, was Ich dir heute gebiete; siehe, Ich vertreibe vor deinem Angesichte die Amoriter und die Kanaaniter und die Hethiter und die Pheresiter und die Heviter und die Jebusiter.

12. Hüte dich, daß du nicht etwa einen Bund schließest mit den Einwohnern des Landes, in das du kommst, daß sie nicht etwa zum Fallstrick werden in deiner Mitte.

13. Darum sollt ihr zerstören ihre Altäre und ihre Bildsäulen zerbrechen und ihre Haine ausrotten.

14. Deshalb sollst du keinen anderen Gott anbeten, denn Jehovah, Eiferer ist Sein Name, ein eifriger Gott ist Er.

15. Daß du nicht etwa einen Bund schließest mit den Einwohnern des Landes (und sie), wenn sie ihren Göttern nachhuren und opfern ihren Göttern, dich einladen und du von ihren Opfern essest.

16. Und nehmest von ihren Töchtern für deine Söhne und dann ihre Töchter ihren Göttern nachhuren und machen, daß deine Söhne ihren Göttern nachhuren.

17. Gegossene Götter sollst du dir nicht machen.

18. Das Fest des Ungesäuerten sollst du beobachten; sieben Tage sollst du Ungesäuertes essen, wie Ich dir geboten habe, zur Zeit des Monats Abib; denn im Monat Abib (Ährenmond) bist du von Ägypten ausgezogen.

19. Alles, was den Mutterleib eröffnet, ist Mein, von all deinem Vieh sollst du das Männliche geben, die Eröffnung (das Erstgeborene) vom Ochs und Schaf.

20. Aber das Erstgeborene vom Esel sollst du lösen mit einem Schaf, und wenn du es nicht lösest, sollst du ihm das Genick brechen, jeden Erstgeborenen deiner Söhne sollst du lösen; und vor Meinem Angesichte soll man nicht leer erscheinen.

21. Sechs Tage sollst du arbeiten, und am siebenten Tage sollst du ruhen; auch beim Pflügen und beim Ernten sollst du ruhen.

22. Und das Fest der Wochen sollst du dir halten mit den Erstlingen der Weizenernte und das Fest der Einsammlung beim Umlauf des Jahres.

23. Dreimal im Jahr sollen alle deine Mannsleute erscheinen vor dem Angesichte des Herrn Jehovah, des Gottes Israel.

24. Denn Ich werde die Völkerschaften vertreiben vor deinem Angesichte und deine Grenze erweitern, und es wird niemand deines Landes begehren, wenn du hinaufgehst, zu erscheinen vor dem Angesichte Jehovahs, deines Gottes, dreimal im Jahr.

25. Du sollst nicht schlachten bei Gesäuertem das Blut Meines Opfers, und nicht soll über Nacht bleiben bis an den Morgen das Opfer des Passahfestes.

26. Das Erste von den Erstlingen deines Bodens sollst du bringen in das Haus Jehovahs, deines Gottes. Du sollst das Böcklein nicht kochen in der Milch seiner Mutter.

27. Und Jehovah sprach zu Mose: Schreibe dir diese Worte auf; denn nach diesen Worten schließe Ich mit dir einen Bund, und mit Israel.

28. Und er war daselbst bei Jehovah vierzig Tage und vierzig Nächte, Brot aß er nicht und Wasser trank er nicht; und Er schrieb auf die Tafeln die Worte des Bundes, die Zehn Worte.

29. Und es geschah, da Mose herabstieg vom Berge Sinai und die zwei Tafeln des Zeugnisses in der Hand Moses waren, als er vom Berg herabkam, da wußte Mose nicht, daß die Haut seines Angesichtes glänzte, weil er mit Ihm geredet hatte.

30. Da sah Aharon und alle Söhne Israels Mose, und siehe, die Haut seines Angesichtes glänzte; und sie fürchteten sich, ihm zu nahen.

31. Und Mose rief ihnen zu, und sie kehrten sich wieder zu ihm, Aharon und alle Obersten in der Gemeinde, und Mose redete zu ihnen.

32. Und danach traten herzu alle Söhne Israels, und er gebot ihnen alles, was Jehovah mit ihm geredet hatte auf dem Berg Sinai.

33. Und als Mose mit ihnen ausgeredet hatte, legte er eine Decke auf sein Angesicht.

34. Und wenn Mose hineinging vor Jehovah, mit Ihm zu reden, tat er die Decke ab, bis er herauskam; und (dann) ging er hinaus und redete zu den Söhnen Israels, was ihm geboten wurde.

35. Und die Söhne Israels sahen das Angesicht Moses, daß die Haut seines Angesichtes glänzte, und dann tat Mose die Decke wieder auf sein Angesicht, bis er hineinging, mit Ihm zu reden.

Inhalt

10598. Dieses Kapitel handelt im inneren Sinn von der Kirche, die bei der israelitischen Völkerschaft errichtet werden sollte; weil diese aber so geartet war, daß sie das Göttliche vom Inneren her nicht aufnehmen konnte, so wurde diese Völkerschaft in der Art angenommen, daß bei ihr das Vorbildliche der Kirche war, aber nicht die Kirche (selbst); hiervon ist die Rede von Vers 1-9.

10599. Nachher ist im inneren Sinn die Rede von den Hauptpunkten der Kirche, die durchaus beobachtet werden sollten, damit sie die Kirche vorbilden könnten: Vers 10-28.

10600. Endlich ist die Rede vom Durchscheinen des inneren Göttlichen des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes durch das Äußere derselben, aber nicht für jene Völkerschaft. Dies wird bezeichnet durch das Glänzen der Haut des Angesichts Moses und durch das Vorlegen einer Decke, wenn er mit dem Volke redete: Vers 29-35.

Innerer Sinn

10601. Vers 1-9: **Und Jehovah sprach zu Mose: Haue dir zwei steinerne Tafeln, gleich den vorigen, so will Ich auf die Tafeln schreiben die Worte, die auf den vorigen Tafeln waren, die du zerbrochen hast. Und sei bereit am Morgen und steige am Morgen auf den Berg Sinai und stelle dich Mir daselbst dar auf dem Haupt (Gipfel) des Berges. Und niemand soll mit dir hinaufsteigen und soll auch niemand gesehen werden auf dem ganzen Berge, auch kein Schaf noch Rind soll weiden gegen diesen Berg hin. Da hieb (Mose) zwei steinerne Tafeln, gleich den vorigen, und Mose stand früh auf am Morgen und stieg auf den Berg Sinai, wie Jehovah ihm geboten hatte und nahm in seine Hand die zwei steinernen Tafeln. Und Jehovah kam hernieder in der Wolke und stellte sich daselbst zu ihm, und (Mose) rief an den Namen Jehovahs. Und Jehovah ging vorüber vor seinem Angesicht und rief: Jehovah, Jehovah, Gott, barmherzig und gnädig, langmütig und groß von Güte und Wahrheit. Bewahrend Güte für Tausende, tragend (vergebend)**

Missetat und Übertretung und Sünde, aber nicht (immer) lossprechend, (sondern) heimsuchend die Missetat der Väter an den Söhnen, und an den Söhnen der Söhne, an dem dritten und vierten (d.i. bis zum vierten Geschlecht). Da eilte Mose und neigte sich zur Erde und betete an. Und sprach: Wenn ich Gnade gefunden habe in Deinen Augen, o Herr, so gehe doch der Herr in unserer Mitte; denn es ist ein hartnäckiges Volk; und vergib unsere Missetat und unsere Sünde, und mache uns zu Deinem Erbe.

„Und Jehovah sprach zu Mose“ bedeutet den Beschluß über die israelitische Völkerschaft;

„haue dir zwei steinerne Tafeln, gleich den vorigen“ bedeutet das Äußere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes, wie es wegen jener Völkerschaft beschaffen (sein sollte);

„so will Ich auf die Tafeln schreiben die Worte, die auf den vorigen Tafeln waren, die du zerbrochen hast“ bedeutet, das innere himmlisch und geistig Göttliche (solle) auch in diesem Äußeren sein;

„und sei bereit am Morgen und steige am Morgen auf den Berg Sinai“ bedeutet den neuen Anfang einer Offenbarung des göttlich Wahren;

„und stelle dich Mir daselbst dar auf dem Haupt des Berges“ bedeutet, aus dem innersten Himmel, wo die göttliche Liebe (herrscht);

„und niemand soll mit dir hinaufsteigen“ bedeutet, die israelitische Völkerschaft könne nicht im göttlich Wahren sein,

„und soll auch niemand gesehen werden auf dem ganzen Berge“ bedeutet, sie sei ganz von demselben entfernt, somit außerhalb desselben;

„auch kein Schaf noch Rind soll weiden gegen diesen Berg hin“ bedeutet, sie könnten auch nicht über das innere und äußere Gute der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes belehrt werden;

„da hieb (Mose) zwei steinerne Tafeln, gleich den vorigen“ bedeutet das Äußere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes, wie es beschaffen (sein sollte) wegen der israelitischen Völkerschaft;

„und Mose stand früh auf am Morgen und stieg auf den Berg Sinai“ bedeutet den neuen Anfang einer Offenbarung des göttlich Wahren;

„wie Jehovah ihm geboten hatte“ bedeutet, daß es so geschehen durfte, weil sie darauf bestanden;

„und nahm in seine Hand die zwei (steinernen) Tafeln“ bedeutet das Äußere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes, wie es beschaffen war wegen der israelitischen Völkerschaft;

„und Jehovah kam hernieder in der Wolke, und stellte sich daselbst zu ihm“ bedeutet das Äußere des Wortes, in dem das Göttliche war;

„und rief an den Namen Jehovahs“ bedeutet die Verehrung des Herrn durch das Wahre und Gute des Glaubens und der Liebe;

„und Jehovah ging vorüber vor seinem Angesicht“ bedeutet das innere Göttliche über dem äußeren;

„und rief: Jehovah, Jehovah, Gott, barmherzig und gnädig“ bedeutet das Göttliche Selbst, das Göttlich-Menschliche und das ausgehende Göttliche, von dem alles Gute;

„langmütig“ bedeutet die göttliche Nachsicht;

„und groß von Güte und Wahrheit“ bedeutet, es sei das Gute selbst und das Wahre selbst; „bewahrend Güte für Tausende“ bedeutet, in Ewigkeit;

„tragend (vergebend) Missetat und Übertretung und Sünde“ bedeutet die Entfernung des Bösen und seines Falschen, so daß es nicht erscheint;

„aber nicht (immer) lossprechend“ bedeutet die Geduld bis zur Vollendung;

„heimsuchend die Missetat der Väter an den Söhnen und an den Söhnen der Söhne“ bedeutet die Verwerfung und Verdammung des Bösen und des daher stammenden Falschen in einer langen Reihe;

„an dem dritten und vierten (Geschlecht)“ bedeutet des Falschen und daher Bösen;

„da eilte Mose und neigte sich zur Erde und betete an“ bedeutet, sofort Aufnahme infolge des Einflusses ins Äußere und Verehrung aus Demut;

„und sprach: Wenn ich Gnade gefunden habe in Deinen Augen, o Herr“ bedeutet, weil ein solches Äußere angenommen worden;

„so gehe doch der Herr in unserer Mitte“ bedeutet, so möge das Göttliche inwendig in demselben sein;

„denn es ist ein hartnäckiges Volk“ bedeutet, obwohl die israelitische Völkerschaft das Göttliche vom Inneren her nicht aufnimmt;

„und vergib unsere Missetat und unsere Sünde“ bedeutet, es möge ihr Inneres entfernt werden, das voll war von Falschem und Bösem;

„und mache uns zu Deinem Erbe“ bedeutet, dennoch möge die Kirche bei ihnen sein.

10602. „Und Jehovah sprach zu Mose“, 2. Mose 34/1, bedeutet den Beschluß über die israelitische Völkerschaft.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sprechen, wenn von Jehovah zu Mose (gesprochen wird), sofern es die Antwort bezeichnet, hier aber den Beschluß, weil das „Er sprach“ das Folgende in sich schließt, insofern es das ist, was Er sprach oder was gesagt wird. Hier also wird durch „Er sprach“ bezeichnet der Beschluß über die israelitische Völkerschaft, von der die zwei vorhergehenden Kapitel handelten. Der Beschluß lautet dahin, daß zwar die Kirche bei ihr errichtet und das Wort bei ihr geschrieben werden soll, daß sie aber bloß im Äußeren seien und gar nicht im Inneren. Im Äußeren sein und nicht im Inneren heißt, Äußeres als heilig verehren, ohne Anerkennung des Herrn und ohne Liebe zu Gott um Gottes willen, sondern um seiner selbst willen, und das heißt, sich selbst und nicht Gott lieben, ja es heißt, sich von Gott abwenden und sich nicht zu Gott hinwenden. Weil sie aber im äußeren Heiligen um ihrer selbst willen sein konnten und dieses auf wunderbare Art in ein äußeres Heiliges um Gottes willen durch Geister bei ihnen verwandelt und von diesen durch Engel aufgenommen und so in das innere Heilige erhoben werden konnte, darum wurde jene Völkerschaft dennoch angenommen, worüber man sehe Nr. 10500, 10570.

Dies ist der Beschluß, der in diesem Kapitel enthalten ist, der somit bezeichnet wird durch „Jehovah sprach zu Mose“.

10603. „Haue dir zwei steinerne Tafeln, gleich den vorigen“, 2. Mose 34/1, bedeutet das Äußere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes, wie es wegen jener Völkerschaft beschaffen (sein sollte).

Dies erhellt aus der Bedeutung der steinernen Tafeln, sofern sie das Äußere des Wortes bezeichnen, wovon Nr. 10453, 10461. Das Äußere des Wortes ist sein Buchstabensinn. Daß es auch das Äußere der Kirche und des Gottesdienstes ist, beruht darauf, daß die Kirche aus dem Wort stammt, wie auch der Gottesdienst; denn alles Wahre des Glaubens und Gute der Liebe, das die Kirche und auch den Gottesdienst macht, muß aus dem Wort sein. Weil im Wort ein Äußeres und ein Inneres ist, darum ist auch in der Kirche und im Gottesdienst ein Äußeres und ein Inneres.

Ferner erhellt es aus der Bedeutung von „sie aushauen", wenn es von Mose (geschieht), sofern es heißt, ein solches Äußeres wegen jener Völkerschaft herstellen, worüber folgt; und aus der Bedeutung von „gleich den vorigen", sofern es soviel ist wie nachgeahmt, denn die vorigen wurden von Jehovah gemacht, diese aber von Mose. Daß die vorigen, die von Jehovah gemacht waren, von Mose zerbrochen wurden als er sah, wie jene Völkerschaft das goldene Kalb als Jehovah verehrte, geschah aus (göttlicher) Vorsehung, weil das Äußere des Wortes, das durch die zwei steinernen Tafeln bezeichnet wird, bei jener Völkerschaft, die im Herzen ganz götzendienerisch war, nicht in solcher Weise geschrieben werden konnte. Dies ist der Grund, warum die vorigen Tafeln zerbrochen und nun zu Mose gesagt wurde, er soll andere Tafeln hauen, die den früheren ähnlich wären. Nachgeahmt wird gesagt, weil der innere Sinn der gleiche blieb und nur der äußere Sinn verändert wurde. Der innere Sinn aber wird dadurch bezeichnet, daß Jehovah auf diese Tafeln die gleichen Worte schrieb, die auf den vorigen standen.

Um dies deutlicher zu machen, darf hier angegeben werden, wie der äußere oder Buchstabensinn wegen jener Völkerschaft verändert wurde:

Wegen jener Völkerschaft wurden die Altäre, die Brandopfer, Schlachtopfer, Speisopfer und Trankopfer angeordnet, und darum werden sowohl im historischen wie prophetischen Wort dieselben als das Heiligste des Gottesdienstes dargestellt, während dieselben doch nur gestattet waren, weil sie erst von Eber eingesetzt wurden und ganz unbekannt waren in der Alten vorbildlichen Kirche, worüber man

sehe Nr. 1128, 2180, 2818. Wegen jener Völkerschaft fand auch der Gottesdienst bloß in Jerusalem statt, und wurde deswegen diese Stadt für heilig gehalten und auch heilig genannt, sowohl im historischen, wie im prophetischen Wort; der Grund war, weil jene Völkerschaft im Herzen götzendienerisch war, und darum, wenn nicht alle in jener Stadt an den einzelnen Festen zusammengekommen wären, ein jeder an seinem Ort irgendeinen heidnischen Gott oder ein geschnitztes und gegossenes Bild verehrt hätte. Wegen jener Völkerschaft war es auch verboten, einen heiligen Dienst auf den Bergen oder in den Hainen zu halten, wie die Alten (taten). Dieses geschah, damit sie keine Götzen daselbst aufstellten und die Bäume selbst verehrten.

Wegen jener Völkerschaft wurde es auch erlaubt, mehrere Weiber zu nehmen, was in den alten Zeiten ganz unbekannt war, wie auch, ihre Weiber aus verschiedenen Gründen zu entlassen. Daher wurden auch Gesetze in Beziehung auf solche Ehen und Scheidungen gegeben, die sonst nicht in das Äußere des Wortes hineingekommen wären; darum wurde auch dieses Äußere vom Herrn bezeichnet als dem Mose angehörig, und als „gestattet um ihres Herzens Härtigkeit willen“: Matth. 19/8.

Wegen jener Völkerschaft wird auch Jakob so oft erwähnt, wie auch die zwölf Söhne Israels als die alleinigen Auserwählten und Erben, z.B. in der Joh. Offenb. 7/4-8 und anderwärts, obwohl sie so geartet waren, wie sie beschrieben werden im Lied Mose: 5. Mose 32/15-43, wie auch bei den Propheten hie und da und vom Herrn selbst. Außer anderem, was im Wort des Herrn vorkommt wegen jener Völkerschaft.

Dieses Äußere ist es, was durch die von Mose gehauenen zwei Tafeln bezeichnet wird. Daß gleichwohl in diesem Äußeren das göttliche Innere unverändert ist, wird dadurch bezeichnet, daß Jehovah auf diese Tafeln die gleichen Worte schrieb, die auf den vorigen Tafeln gestanden waren.

10604. „So will Ich auf die Tafeln schreiben die Worte, die auf den vorigen Tafeln waren, die du zerbrochen hast“, 2. Mose 34/1, bedeutet, die inneren himmlisch und geistig göttlichen Dinge seien auch in diesem Äußeren.

Das erhellt aus der Bedeutung dieser Tafeln, sofern sie die äußeren Dinge des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes bezeichnen, wovon Nr. 10603; und aus der Bedeutung der Worte, die Jehovah darauf schrieb, sofern es innere göttliche Dinge sind, die somit dem inneren Sinn angehören, wovon Nr. 10453, 10461. Weil diese im Himmel vor den Engeln erscheinen und im Licht daselbst, werden sie himmlische und geistige Dinge genannt. Himmlisch ist dort, was der Liebe und geistig, was dem Glauben aus der Liebe angehört. Hieraus wird klar, daß durch „Ich will auf die Tafeln schreiben die Worte, die auf den vorigen Tafeln waren, die du zerbrochen hast" bezeichnet wird, die inneren himmlisch und geistig göttlichen Dinge des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes seien auch in diesem Äußeren. Wie es sich damit verhält, sehe man nachgewiesen im gleich vorhergehen Abschnitt.

Weil man heutzutage gar nicht weiß, daß im Wort ein innerer Sinn ist, ja (nicht einmal), was der innere Sinn des Wortes ist, so soll noch mit wenigen Worten davon gesprochen werden:

Die Denkvorstellungen der Engel sind nicht natürlich, wie es die Denkvorstellungen der Menschen sind, sondern sie sind geistig. Wie beschaffen aber ihre geistigen Vorstellungen sind, kann der Mensch nicht wohl anders begreifen als durch ein inneres Denken und Reflektieren über die Grundanfänge seiner Gedanken, die nicht in die Worte einer Sprache gefaßt sind, was man daran erkennen kann, daß er in einem Augenblick mehr begreifen kann, als er durch die Rede innerhalb einiger Zeit auszusprechen vermag; diese Denkvorstellungen gehören seinem Geist an. Aber die Denkvorstellungen, die der Mensch begreift und die in Worten sich äußeren, sind natürliche und werden von den wissenschaftlich Gebildeten materielle genannt. Die ersteren aber oder die inneren werden geistige und von den wissenschaftlich Gebildeten immaterielle genannt. In solche Vorstellungen kommt der Mensch nach dem Tode, wenn er ein Geist wird, und durch diese Vorstellungen kann er sprechen mit anderen Geistern.

Zwischen diesen und zwischen jenen Vorstellungen findet eine Entsprechung statt, und durch die Entsprechung werden jene in

diese, oder die geistigen in natürliche verwandelt, wenn der Mensch redet. Das weiß der Mensch nicht, weil der Mensch nicht darüber reflektiert, und darüber reflektieren können nur diejenigen, die mehr innerlich denken, d.h. in ihrem Geist, abgezogen vom Leib. Die sinnlichen Menschen vermögen dies gar nicht.

Weil nun eine Entsprechung zwischen dem geistigen Denken und dem natürlichen stattfindet, und weil die Engel in einem geistigen Denken sind, darum fassen die Engel das geistig auf, was der Mensch natürlich (auffaßt), und zwar in einem Augenblick, ohne alle Reflexion über den Unterschied. Dies geschieht hauptsächlich, wenn der Mensch das Wort liest, oder wenn er aus dem Wort denkt; denn das Wort ist so geschrieben, daß eine Entsprechung im ganzen und einzelnen ist, wie z.B. wenn er folgende Worte des Herrn liest:

Matth. 24/29, 30: „Nach der Trübsal jener Tage wird die Sonne verdunkelt werden, und der Mond wird nicht geben sein Licht, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden bewegt werden; alsdann wird erscheinen das Zeichen des Sohnes des Menschen, und alsdann werden wehklagen alle Stämme des Landes; und sie werden sehen den Sohn des Menschen kommen in den Wolken des Himmels mit Kraft und Herrlichkeit".

Diese Worte vernehmen die Engel ganz anders als der Mensch: durch die Sonne, die verdunkelt werden wird, vernehmen sie nicht die Sonne, sondern die Liebe zum Herrn, durch den Mond vernehmen sie nicht den Mond, sondern den Glauben an den Herrn; durch die Sterne nicht Sterne, sondern die Erkenntnisse des Guten und Wahren; durch den Sohn des Menschen vernehmen sie den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren; durch die Stämme des Landes alle Wahrheiten der Kirche; durch die Wolken des Himmels vernehmen sie das Wort im Buchstabensinn und durch Kraft und Herrlichkeit das Wort im inneren Sinn. In dieses Verständnis jener Worte kommen die Engel augenblicklich durch die Entsprechung, wenn der Mensch sie liest; und sie wissen nicht, daß der Mensch an Sonne, Mond, Sterne, Himmelswolken usw. denkt. Der Grund ist, daß die Engel eine geistige Vorstellung haben, und die geistige Vorstellung ist so beschaffen, daß das, was der Natur angehört, sich in Gegenstände des

himmlischen Lichtes verwandelt, welches das göttlich Wahre vom Herrn ist.

Daß die Engel so das Wort inne werden, wenn der Mensch dasselbe liest, hat den Grund, daß die Engel beim Menschen sind und in seinen Neigungen wohnen; und weil der Mensch seinem Geist nach in Gesellschaft mit Geistern ist und in Ansehung des inneren Denkens, das ein geistiges ist, mit den Engeln des Himmels, daher hat auch der Mensch sein Denkvermögen.

Dies wurde gesagt, auf daß man wisse, was der innere Sinn des Wortes oder was die inneren Dinge des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes sind, die Himmlisches und Geistiges genannt werden.

10605. „Und sei bereit am Morgen und steige am Morgen auf den Berg Sinai“, 2. Mose 34/2, bedeutet den neuen Anfang einer Offenbarung des göttlich Wahren.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Morgens, sofern er einen entstehenden Zustand oder einen Anfang (ein Entstehen, lat.: ortus) bezeichnet; hier einen neuen Anfang, worüber folgt; und aus der Bedeutung des Berges Sinai, sofern er den Himmel bezeichnet, woher das göttlich Wahre und somit die Offenbarung kommt, wovon Nr. 8805, 8931, 9420.

Daß der Morgen einen entstehenden Zustand oder einen Anfang bezeichnet, beruht darauf, daß alle Zeiten Zustände bezeichnen, aus dem Grund, daß man im Himmel nicht an die Zeit denkt, sondern nur an Zustandsveränderungen in betreff der Neigungen und der daher kommenden Gedanken, und weil die Zustandsveränderungen sich dort verhalten wie die Tageszeiten, welche sind Morgen, Mittag, Abend und Nacht; und der Morgen es ist, mit dem sie beginnen.

Man kann sich wundern, daß es im Himmel keine Zeiten gebe, während sie doch dort leben wie die Menschen in der Welt, jedoch mit einem Unterschied in Ansehung der Einsicht, Weisheit und Seligkeit; aber die Ursache ist, weil das Licht von der dortigen Sonne, die der Herr ist, keine täglichen Wechsel erfährt wie das Licht von der Sonne in der Welt, sondern es gestaltet sich verschieden nach den Zuständen der Liebe und des Glaubens bei den Engeln; und diese Zustände wechseln wie die Zustände der Wärme, des Lichts und des

Schattens an jedem Tag auf der Erde. Der Grund hiervon ist, weil dort das Licht aus der Sonne, die der Herr ist, das göttlich Wahre ist und die Wärme aus jener Sonne die Liebe ist; von diesen werden die Engel erregt wie die Menschen vom Zustand des Lichtes und der Wärme in der Welt.

Daß das Licht im Himmel vom Herrn, als der dortigen Sonne ist, sehe man in den Nr. 9548, 9684 angeführten Stellen.

Daß dieses Licht das göttlich Wahre ist, von dem die Engel und Menschen ihre Einsicht und Weisheit haben an den Stellen, die angeführt sind Nr. 9548, 9571 E, 9684, 10569. Daß Zeiten Zustände bezeichnen an den Stellen, die angeführt sind Nr. 10133. Daß im Himmel die Zustände wechseln, wie die Tages- und Jahreszeiten in der Welt: Nr. 5962, 8426.

Daß der Morgen den Anfang jener Zustände, somit einen neuen Aufgang (ortus) bezeichnet: Nr. 8427, 10114.

Daß es im Himmel einen Zustand des Abends und der Dämmerung, nicht aber einen Zustand der Nacht gibt: Nr. 6110.

10606. „Und stelle dich Mir daselbst dar auf dem Haupt (Gipfel) des Berges“, 2. Mose 34/2, bedeutet, aus dem innersten Himmel, wo die göttliche Liebe waltet.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Berges Sinai, sofern er den Himmel bezeichnet, woher die Offenbarung kommt, wovon Nr. 8805, 8931, 9420, und aus der Bedeutung seines Hauptes oder Gipfels, sofern er den innersten Himmel bezeichnet, wovon Nr. 9422, 9434. Daß es bedeutet, dort, wo die göttliche Liebe herrscht, beruht darauf, daß im innersten Himmel die himmlische Liebe regiert, welche die Liebe zum Herrn vom Herrn ist; in den unteren Himmeln aber regiert die geistige Liebe, welche die Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist; man sehe Nr. 10438.

Hieraus wird klar, daß durch „sei bereit am Morgen und steige auf den Berg Sinai und stelle dich Mir daselbst dar auf dem Haupt des Berges“ bezeichnet wird der neue Aufgang (oder Anfang) einer Offenbarung des göttlich Wahren aus dem innersten Himmel, wo die göttliche Liebe herrscht, somit aus der göttlichen Liebe; von daher kommt auch das Wort, das die göttliche Offenbarung ist.

10607. „Und niemand soll mit dir hinaufsteigen“, 2. Mose 34/3, bedeutet, die israelitische Völkerschaft könne nicht im göttlich Wahren sein.

Dies erhellt aus der Bedeutung von hinaufsteigen, hier auf den Berg Sinai mit Mose, sofern es bezeichnet, nicht in den Himmel, woher die Offenbarung des göttlich Wahren kommt, somit nicht im göttlich Wahren sein können; denn durch den Berg Sinai wird der Himmel bezeichnet, woher die Offenbarung des göttlich Wahren kommt; man sehe Nr. 8805, 8931, 9420, 10605; und durch Mose wird vorgebildet das Äußere der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes, welches das göttlich Wahre aufnimmt. Daß die israelitische Völkerschaft verstanden wird, ist klar, denn in Beziehung auf sie wird gesagt, niemand soll mit dir hinaufsteigen, und soll auch niemand gesehen werden auf dem ganzen Berg.

Daß Mose hier das Äußere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes vorbildet, welches das göttlich Wahre aufnimmt, erhellt aus dem einzelnen in diesem Kapitel, z.B. daß Mose auf den Berg Sinai hinaufsteigen, und dort auf dessen Haupt sich stellen sollte, und daß das Volk davon entfernt werden sollte. Im Folgenden redet auch der Herr zu Mose, als zu diesem, und nicht zum Volk, wie

2. Mose 34/10: „Sehen wird alles Volk, in dessen Mitte du bist, daß es wunderbar ist, was Ich tue mit dir“.

Vers 11: „Beobachte du, was Ich dir heute gebiete; siehe, Ich treibe aus vor deinem Angesichte“.

Vers 12: „Hüte dich, daß du nicht etwa einen Bund schließest mit den Einwohnern des Landes, in das du kommst“.

Vers 14: „Du sollst keinen anderen Gott anbeten“.

Vers 15: „Daß du nicht etwa einen Bund schließest mit den Einwohnern des Landes und sie dich einladen und du essest von ihrem Opfer“.

Vers 16: „Du sollst nicht nehmen von ihren Töchtern für deine Söhne“;

und so fort. Und nachher, daß die Haut des Angesichts Mose glänzte, und daß das Volk sich fürchtete, ihm zu nahen; und daß er ebendeswegen eine Decke auf sein Angesicht legte, wenn er mit dem Volk redete. Hieraus erhellt, daß Mose in diesem Kapitel das Äußere

des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes vorbildet, welches das göttlich Wahre aufnimmt, durch das also das innere göttlich Wahre hindurchscheint.

Daß Mose dieses Äußere und nicht das Innere vorbildet, erhellt auch aus dem einzelnen in diesem Kapitel, nämlich daß Jehovah in einer Wolke herabkam und zu ihm Sich stellte; denn durch die Wolke wird das Äußere des Wortes bezeichnet; und nachher, da Jehovah ihm das Äußere der Kirche und des Gottesdienstes gebot, das beobachtet werden sollte, und nicht das Innere. Das gleiche Äußere wurde durch Mose im vorhergehenden Kapitel vorgebildet, wie erhellt 2. Mose 33/7-11, 17-23; man sehe Nr. 10563, 10571; hingegen das Äußere, welches das Innere nicht aufnahm, war bei der israelitischen Völkerschaft.

10608. „Und soll auch niemand gesehen werden auf dem ganzen Berge", 2. Mose 34/3, bedeutet, sie (die israelitische Völkerschaft) sei ganz von demselben entfernt, somit außerhalb desselben.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Berges, hier des Berges Horeb, sofern er den Himmel im ganzen Inbegriff bezeichnet, somit auch das göttlich Wahre; denn ob man sagt, der Himmel oder das göttlich Wahre, ist gleich. Die Engel nämlich, aus denen der Himmel besteht, sind Wesen, die das göttlich Wahre aufnehmen. Die ganze Ausdehnung jenes Berges wurde Horeb genannt, und der höher emporstehende Berg in der Mitte desselben wurde der Berg Sinai genannt; daher wird durch Horeb der Himmel bezeichnet oder, was das gleiche ist, das göttlich Wahre im ganzen Inbegriff. Sein Inneres durch den Berg Sinai und sein Äußeres durch das Gebirge umher. Dies ist der Grund, warum durch Horeb, wenn auch das Gebirge umher verstanden ist, das Äußere bezeichnet wird; man sehe Nr. 10543.

Weil die israelitische Völkerschaft in einem Äußeren war, welches das Innere nicht aufnahm, somit in dem vom Inneren getrennten Äußeren oder, was gleich, außerhalb dessen, in dem das Innere war, darum wird geboten, niemand solle gesehen werden auf dem ganzen Berg. Das gleiche wird dadurch bezeichnet, daß jene Völkerschaft an der Türe des Zeltes stand, in dem Mose war, und sich vor demselben neigte: 2. Mose 33/8-10; man sehe Nr. 10545-10555.

Mit wenigen Worten soll hier noch gesagt werden, warum der Berg Horeb und Sinai den Himmel und das göttlich Wahre bedeuten: Man glaubt in der Welt, die Engel seien in einer Gegend oberhalb der Atmosphäre und bestünden dort als ätherische Wesen und hätten daselbst keinen Boden, auf dem sie stehen. Der Grund, warum viele Menschen diese Meinung hegen, ist der, weil sie nicht begreifen, daß die Engel und Geister die gleiche Gestalt haben, wie die Menschen auf der Erde, also ein Angesicht, Arme, Hände und Füße, kurz einen Leib. Und noch weniger, daß sie Wohnungen oder Bleibstätten haben, während doch die Engel und Geister beieinander wohnen, wie die Menschen auf einem Weltkörper, auf einer Erde, (nämlich) die himmlischen Engel auf Bergen und die geistigen Engel auf Felsen, und die noch nicht zu Engeln geworden sind, auf Ebenen zwischen den Bergen und zwischen den Felsen; die höllischen Geister aber unter den Bergen und Felsen.

Dies wurde gesagt, auf daß man wisse, warum die Berge im Wort den Himmel bedeuten und insbesondere den Berg Horeb und Sinai; auch wohnen die mehr innerlichen Engel weiter oben auf den Bergen, und je weiter oben, desto innerlicher und vollkommener sind sie.

Hieraus wird klar, warum Jehovah herniederkam auf den Gipfel des Berges Sinai, als das Gesetz verkündigt wurde, und warum dem Mose befohlen wurde, sich zu Ihm auf dem Haupt des Berges zu stellen. Die Berge auf Erden sind nicht der Himmel, sondern sie bilden die Berge vor, auf denen die Engel im Himmel sind.

10609. „Auch kein Schaf noch Rind soll weiden gegen diesen Berg hin“, 2. Mose 34/3, bedeutet, sie könnten auch nicht über das innere und äußere Gute der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes belehrt werden.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Schafherde, sofern sie das innere Gute bezeichnet, und aus der Bedeutung der Rinderherde, sofern sie das äußere Gute bezeichnet, wovon Nr. 5913, 6048, 8937; aus der Bedeutung von weiden, sofern es heißt, belehrt werden, wovon Nr. 5201, 6277; und aus der Bedeutung des Berges, hier des Berges Horeb, sofern er das Äußere der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes bezeichnet, wovon Nr. 10543.

Hieraus wird klar, daß durch jene Worte bezeichnet wird: jene Völkerschaft könne auch nicht über das innere und äußere Gute der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes belehrt werden, weil sie außerhalb jenes Äußeren seien und auf keinerlei Weise innerhalb. Der Grund, warum sie darüber nicht belehrt werden konnten, war, daß sie in der Selbst- und Weltliebe waren. Diejenigen, die in diesen sind, können aber gar nicht wissen, was das himmlisch- und geistig Gute, somit was das Gute der Kirche sei; denn dieses Gute ist geistig und himmlisch, weil göttlich. Wenn man ihnen dieses Gute beschreiben wollte, so würden sie es gar nicht begreifen, weil das Innere, wo das Innewerden dieses Guten (stattfindet), bei ihnen verschlossen ist. Daß solches dadurch bezeichnet wird, daß kein Schaf und kein Rind weiden soll gegen den Berg hin, kann diejenigen befremden, die bloß auf das Historische des Wortes achten und nicht weiter denken, daß es etwas bei jener Völkerschaft bedeute; und auch diejenigen wissen es nicht, die den inneren Sinn des Wortes nicht kennen, in dem die Schaf- und Rinderherde nicht die Schaf- und Rinderherde bedeuten, sondern das innere und äußere Gute beim Menschen. Denn was hat das Wort, das göttlich ist, mit Schafen und Rindern oder überhaupt mit Tieren zu schaffen? vielmehr mit Menschen, ihrem Gottesdienst, ihrer Liebe und ihrem Glauben, also mit solchem, was die Kirche bei ihnen macht; darin besteht das göttliche Wort.

Daß Schafe und Rinder solches bedeuten und nicht Schafe und Rinder, erhellt aus Stellen im Wort, wo sie genannt werden, wie:

Ps. 8/7, 8: „Du hast Ihn zum Herrn gemacht über die Werke Deiner Hände und alles unter Seine Füße getan, Schafe und Rinder allzumal, wie auch die Tiere des Feldes“: hier ist die Rede vom Herrn und von Seiner Macht über alles im Himmel und auf der Erde; und durch Schafe und Rinder wird das innere und äußere Gute bei den Menschen bezeichnet und durch die Tiere die Neigungen bei ihnen. Was für einen Zweck hätte sonst die Beschreibung der Macht des Herrn, die eine göttliche ist, über Schafe, Rinder und Tiere? Daß die Tiere die Neigungen im Menschen bezeichnen, sehe man in den Nr. 9280 angeführten Stellen.

Joel 1/18: „Nahe ist der Tag Jehovahs; wie eine Verwüstung von Schaddai (vom Allmächtigen) wird er kommen. Es seufzt das Vieh, bestürzt sind die Scharen der Rinder, darum weil sie keine Weide haben; auch die Herden der Schafe sind verstört“: auch hier bedeutet das Vieh die Neigungen beim Menschen, Rinder- und Schafherden das innere und äußere Gute; denn hier ist die Rede vom Kommen des Herrn (dieses wird durch den Tag Jehovahs bezeichnet) und von der Kirche, wie sie alsdann verwüstet ist, d.h. wie alsdann nichts Gutes der Liebe und nichts Gutes des Glaubens mehr da ist. Dieses Gute ist es, was durch Vieh, Rinderherden und Schafherden bezeichnet wird. Was sollte es sonst heißen, daß alsdann das Vieh seufzen, die Rinderherden bestürzt und die Schafherden verstört sein werden? Was geht das die Kirche an? Durch die Weide, die sie alsdann nicht haben werden, wird bezeichnet, es sei nichts Wahres da, wodurch sie belehrt würden.

Jerem. 3/24: „Schande hat verzehrt die Arbeit unserer Väter von unserer Jugend an, ihre Schafherden und ihre Rinderherden und ihre Söhne und ihre Töchter“: auch hier wird durch Schaf- und Rinderherden das Gute der Kirche bezeichnet, welches das innere und äußere Gute der Liebe und des Glaubens ist.

Jes. 65/10: „Ich will Samen hervorbringen aus Jakob und aus Juda, den Erben Meiner Berge; alsdann wird Saron zur Wohnung der Schafherde sein und das Tal Achor zum Lagerplatz der Rinderherde für Mein Volk, das Mich gesucht hat“: unter Jakob und Juda wird hier nicht das Volk Jakobs und Judas verstanden, sondern die äußere und innere himmlische Kirche; durch Jakob die äußere und durch Juda die innere. Das innere Gute dieser Kirche wird bezeichnet durch die Wohnung der Schafherde und das äußere durch den Lagerplatz der Rinderherde. Saron bezeichnet das Innere, wo dieses Gute ist, und das Tal Achor bezeichnet das Äußere. Daß Saron das Innere der himmlischen Kirche bedeutet, erhellt aus den Stellen, wo Saron genannt wird, wie Jes. 33/9 und 35/2, und daß das Tal Achor das Äußere dieser Kirche bedeutet: Hos. 2/15.

Hos. 5/6: „Israel, Ephraim und Juda werden mit ihren Schafherden und mit ihren Rinderherden gehen, den Jehovah zu suchen

und werden Ihn nicht finden“: auch hier bedeuten Schaf- und Rinderherden das Innere und Äußere bei denen, die unter Israel, Ephraim und Juda verstanden werden; denn was würde es sonst heißen, daß sie hingehen werden mit Schaf- und Rinderherden, um den Jehovah zu suchen?

10610. „Da hieb (Mose) zwei steinerne Tafeln gleich den vorigen“, 2. Mose 34/4, bedeutet das Äußere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes, wie es beschaffen (sein sollte) wegen der israelitischen Völkerschaft.

10611. „Und Mose stand früh auf am Morgen und stieg auf den Berg Sinai“, 2. Mose 34/4, bedeutet den neuen Anfang einer Offenbarung des göttlich Wahren. Dies erhellt aus dem, was schon Nr. 10605 gezeigt wurde, wo die gleichen Worte.

10612. „Wie Jehovah ihm geboten hatte“, 2. Mose 34/4, bedeutet, daß es so geschehen durfte, weil sie darauf bestanden.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „Jehovah hat geboten“, wenn es sich auf das wegen jener Völkerschaft so beschaffene Äußere des Wortes bezieht, welches durch die zwei von Mose ausgehauenen steinernen Tafeln bezeichnet wird, sofern es heißt, es dürfe so geschehen, weil sie darauf bestanden.

Im Wort wird hie und da, wo von der israelitischen Völkerschaft und von dem bei ihr eingesetzten vorbildlichen Gottesdienst die Rede ist, gesagt, Jehovah habe es geboten; aber es wird dadurch nicht ein Wohlgefallen bezeichnet, sondern eine Zulassung, daß es so geschehen dürfe, weil sie darauf bestanden; denn sie bestanden darauf, daß sie ins Land eingeführt würden und daß Jehovah bei ihnen sein, folglich daß bei ihnen die Kirche eingesetzt werden sollte. Daß sie darauf bestanden, sehe man Nr. 10430, 10535. Als Beispiel möge hier angeführt werden, daß sie auf Altären Brandopfer, Schlachtopfer, Speisopfer und Trankopfer darbringen sollten, worüber mehrere Gesetze gegeben wurden; von diesen wird auch wirklich gesagt, Jehovah habe es geboten, während es doch nicht geboten oder befohlen, sondern nur zugelassen wurde, wie aus den aus dem Wort Nr. 2180 angeführten Stellen erhellen kann. Ebenso daß sie mehrere Frauen nehmen und einen Scheidebrief um irgendeiner Ursache wil-

len geben durften, während es doch Jehovah nicht gebot, obwohl so gesagt wird, sondern nur zuließ wegen ihres Herzens Härtigkeit: Matth. 19/7, 8; so auch in vielen anderen Stücken.

10613. „Und nahm in seine Hand die zwei steinernen Tafeln“, 2. Mose 34/4, bedeutet das Äußere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes, wie es beschaffen war wegen der israelitischen Völkerschaft. Dies erhellt aus dem, was über die Bedeutung der zwei Tafeln, die von Mose ausgehauen wurden, Nr. 10603 gezeigt wurde.

10614. „Und Jehovah kam hernieder in der Wolke und stellte sich daselbst zu ihm“, 2. Mose 34/5, bedeutet das Äußere des Wortes, in dem das Göttliche war.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Wolke, sofern sie den Buchstabensinn des Wortes, somit sein Äußeres bezeichnet, wovon in der Vorrede zum 18. Kapitel der Genesis und Nr. 4060, 4391, 5922, 6343 E, 6752, 8106, 8781, 9430, 10574; und aus der Bedeutung von „sich stellen zu Mose daselbst“, wenn von Jehovah (die Rede ist), sofern es das Göttliche darin bezeichnet. Daß Jehovah dem Mose in einer Wolke erschien, hat den Grund, daß durch Mose in diesem Kapitel das Äußere des Wortes, welches das Innere aufnimmt, vorgebildet wird; man sehe Nr. 10607; denn der Herr erscheint einem jeden, je nachdem derselbe beschaffen ist: Nr. 6832, 8814, 8819, 9434, 10551.

Hier soll kurz gesagt werden, was das Äußere ist, welches das Innere aufnimmt, und was das Äußere ist, das es nicht aufnimmt:

Im Wort ist ein äußerer, ein innerer und ein innerster Sinn. Das Wort im äußeren Sinn ist so, wie es im Buchstaben erscheint. Dieser Sinn ist der natürliche, weil er der Fassungskraft der Menschen angemessen ist; denn die Menschen denken natürlich. Aber im inneren Sinn ist das Wort geistig, weil dieser dem Verständnis der Engel im geistigen Reich des Herrn angemessen ist; denn diese Engel denken geistig. Im innersten Sinn aber ist das Wort himmlisch, weil er dem Innewerden der Engel im himmlischen Reich des Herrn angemessen ist, denn die Engel daselbst denken übergeistig.

Weil das Wort so beschaffen ist, so folgt, daß das eine im anderen in der gleichen Ordnung ist, das Innerste im Inneren und das In-

nere im Äußeren, daher der Zusammenhang von allem und der Einfluß dem Zusammenhang gemäß und daher auch das Bestehen des einen durch das andere. Hieraus wird klar, daß das der Ordnung nach Innere im Äußeren ist auf gleiche Weise wie das Frühere in dem darauf folgenden Späteren oder der Zweck in der Ursache und die Ursache in der Wirkung oder wie beim Menschen der Wille im Gedanken und der Gedanke in der Rede. Wenn nun der Mensch so geartet ist, daß er in den äußeren Dingen des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes das Heilige inwendig in sich inne wird, dann ist bei ihm das Äußere, in dem das Innere, denn jenes Heilige kommt vom Inneren, weil aus dem Himmel. Dieses Äußere ist es, das Mose vorbildet. Ist aber der Mensch so geartet, daß er im Äußeren des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes das innere Heilige nicht inne wird, dann ist bei ihm das Äußere, das getrennt ist vom Inneren. In diesem Äußeren war die israelitische Völkerschaft, man sehe Nr. 10396 E.

10615. „Und rief an den Namen Jehovahs“, 2. Mose 34/5, bedeutet die Verehrung des Herrn durch das Wahre und Gute des Glaubens und der Liebe, und dadurch die Vorbereitung zur Aufnahme. Dies erhellt aus der Bedeutung von anrufen den Namen Jehovahs, sofern es die Verehrung des Herrn durch Wahres und Gutes des Glaubens und der Liebe bezeichnet, denn durch anrufen wird die Verehrung bezeichnet; man sehe Nr. 440, 2724; und durch den Namen Jehovahs alles in einem Inbegriff, wodurch der Herr verehrt wird, somit das Ganze des Glaubens und der Liebe: Nr. 2724, 6674, 9310. Und daß der Name Jehovahs den Herrn in Ansehung des Göttlich-Menschlichen bezeichnet: Nr. 2628, 6887; und daß Jehovah im Wort der Herr ist an den Nr. 9373 angeführten Stellen.

Hieraus wird klar, daß durch „anrufen den Namen Jehovahs“ die Verehrung des Herrn durch das Wahre und Gute des Glaubens und der Liebe bezeichnet wird. Daß es auch die Vorbereitung zur Aufnahme bedeutet, kommt daher, weil in dem nun Folgenden von der Annahme der israelitischen Völkerschaft, für die Mose bittet, gehandelt wird.

10616. „Und Jehovah ging vorüber vor seinem Angesicht“, 2. Mose 34/6, bedeutet das innere Göttliche über den äußeren. Dies

erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, sofern er das Äußere darstellt, welches das Inwendige aufnimmt, wovon Nr. 10607, 10614. Daher wird durch „Jehovah ging vorüber vor seinem Angesicht“ das inwendig Göttliche über dem äußeren bezeichnet.

10617. „Und rief: Jehovah, Jehovah, Gott, barmherzig und gnädig“, 2. Mose 34/6, bedeutet das Göttliche Selbst, das Göttlich-Menschliche und das ausgehende Göttliche, von dem alles Gute stammt.

Dies erhellt aus der Bedeutung von anrufen den Jehovah, sofern es die Verehrung des Herrn bezeichnet, wovon Nr. 440, 2724; und weil das Göttliche des Herrn ein Dreieiniges ist, nämlich das Göttliche Selbst, das der Vater, das Göttlich-Menschliche, das der Sohn, und das ausgehende Göttliche, das der Heilige Geist genannt wird, darum wird hier gesagt: „Jehovah, Jehovah, Gott“. Daß das Göttliche Selbst, das der Vater, und das Göttlich-Menschliche, das der Sohn ist, Jehovah, Jehovah heißt, und daß das ausgehende Göttliche Gott heißt, hat den Grund, daß der Herr in Ansehung des Göttlichen Selbst und in Ansehung des Göttlich-Menschlichen das göttlich Gute und in Ansehung des ausgehenden Göttlichen das göttlich Wahre ist, daher heißt der Herr im Wort, wo vom göttlich Guten die Rede ist, Jehovah, und wo vom göttlich Wahren, heißt Er Gott; man sehe Nr. 2769, 2807, 2822, 3921 E, 4402, 9167, 10158.

Und aus der Bedeutung von barmherzig und gnädig, sofern es ausdrückt, daß von Ihm alles Gute kommt; denn Barmherzigkeit erweisen bedeutet, das himmlisch Gute schenken, und Gnade erweisen bedeutet, das geistig Gute schenken, wovon Nr. 10577. Was das himmlisch Gute und was das geistig Gute ist, sehe man ebenfalls dort.

10618. „Langmütig (zum Zorn)“, 2. Mose 34/6, bedeutet die göttliche Nachsicht.

Dies erhellt aus der Bedeutung von langmütig zum Zorn, wenn es sich auf Jehovah bezieht, sofern es heißt, daß Er das Böse des Menschen lang dulde; denn langmütig bedeutet, lange dulden und tragen; und der Zorn bedeutet das Böse beim Menschen.

Der Grund, warum Zorn, wenn er von Jehovah ausgesagt wird, Böses beim Menschen bezeichnet, ist der, daß das Böse zürnt und nie-

mals das Gute, und das Böse ist beim Menschen und durchaus nicht beim Herrn, denn der Herr ist das Gute selbst. Gleichwohl aber wird es dem Herrn zugeschrieben, weil es dem Menschen so erscheint, wenn er nicht durchsetzt, was er begehrt und wenn er wegen des Bösen bestraft wird. Weil nun langmütig zum Zorn, wenn es sich auf Jehovah bezieht, bedeutet, das Böse beim Menschen lange dulden, so folgt daraus, daß durch dasselbe die göttliche Nachsicht bezeichnet wird.

Was den Zorn betrifft, so ist weiter zu merken, daß das Böse zürnt und durchaus nicht das Gute; denn zürnen heißt, das Böse des anderen wollen; das kann das Gute nicht, denn gut heißt, das Gute des anderen wollen. Alles Böse hat in sich Feindschaft, Haß, Rache und Wut; hieran und hieraus hat das Böse seine Lust; und außerdem haßt das Böse das Gute, weil dieses seinen Lustreizen entgegen ist. Wenn daher das Böse nicht das Gute verletzen kann (das Gute zu verletzen, liegt nämlich immer im Streben des Bösen), dann wird es zuerst unwillig und nachher zürnt es.

Ob man sagt, das Böse oder der böse Mensch, ist gleich, denn das Böse ist im Menschen als in seinem Träger; und weil das Böse so gesinnt ist gegen das Gute, darum ist es auch so gesinnt gegen das Göttliche; denn alles Gute ist das Göttliche beim Menschen, weil es vom Göttlichen herkommt. Dies ist der Grund, warum der böse Mensch immer gegen das Göttliche zürnt, obwohl er äußerlich vor den Menschen anders redet. Daß er anders redet, geschieht entweder aus Heuchelei oder darum, weil er will, die Gottheit soll ihm in allem günstig sein dadurch, daß sie ihm alles gewährt, was ihm irgend beliebt, so daß sie sogar um seinetwillen Strafe und Rache üben soll an allen, gegen die er Haß hegt. Sobald er aber sieht, daß das nicht geschieht, und noch mehr, wenn er selbst wegen seines Bösen bestraft wird, dann zürnt er gegen Gott, bis daß er Ihn leugnet und auch im Herzen lästert. Daß es so ist, offenbart sich klar im anderen Leben, denn dort handelt der Mensch seinem Inneren gemäß und nicht seinem Äußeren gemäß wie in der Welt, und dort folgt auch seinem Bösen die Strafe auf dem Fuß nach und liegt gleichsam darin.

Man sehe, was früher gezeigt wurde, nämlich daß der Zorn das Böse ist: Nr. 6358, 6359, daß der Zorn und das Böse Gott zuge-

schrieben werden, während es doch beim Menschen ist, und daß von Gott nichts Böses kommt, in den Nr. 9306, 10431 angeführten Stellen; und daß das Böse die Strafe mit sich führt: Nr. 1857, 8214, 8223, 8226, 9048.

10619. „Und groß von Güte und Wahrheit“, 2. Mose 34/6, bedeutet, Er sei das Gute und das Wahre selbst.

Dies erhellt daraus, daß das Göttliche unendlich ist, und vom Unendlichen kann nichts anderes gesagt werden, als daß es das Selbst sei oder das Ist, somit das Gute selbst. Und weil Es das Gute selbst ist, so ist es auch das Wahre selbst, weil alles Wahre dem Guten angehört. Aber dieses Selbst wird im Buchstabensinn ausgedrückt durch „groß von Güte und Wahrheit“, somit in endlicher Weise wegen des Zustandes des Innewerdens beim Menschen, das ein endliches ist.

Daß das Göttliche das Gute selbst ist, erhellt Matth. 19/17: „Jesus sprach zu dem Jüngling: Warum heißest du Mich gut? Niemand ist gut, denn der einige Gott“, worunter verstanden wird, daß der Herr es ist, der allein gut, somit das Gute selbst ist; und daß Er das Wahre selbst ist, bei

Joh. 14/6: „Jesus sprach: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“.

10620. „Bewahrend Güte an Tausenden“, 2. Mose 34/7, bedeutet, in Ewigkeit.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Güte, wenn von Jehovah (die Rede ist), sofern sie das Gute selbst bezeichnet, wie Nr. 10619; und aus der Bedeutung von „an Tausenden“, sofern es heißt, auf immer und ewig, wovon Nr. 2575, 8715.

10621. „Tragend (vergebend) Missetat und Übertretung und Sünde“, 2. Mose 34/7, bedeutet die Entfernung des Bösen und seines Falschen, so daß es nicht erscheint.

Dies erhellt aus der Bedeutung von tragen oder aufheben, sofern es heißt entfernen, so daß es nicht erscheint, worüber folgt; und aus der Bedeutung der Missetat, Übertretung und Sünde, sofern sie das Böse bezeichnen, und weil das Böse, so bezeichnen sie auch das Falsche desselben, denn ein jedes Böse ist verbunden mit seinem Falschen. Aber was für ein Böses bezeichnet wird durch Missetat,

was für eines durch Übertretung und was für eines durch Sünde, sehe man Nr. 9156.

Der Grund, warum das Böse tragen und aufheben bedeutet, dasselbe entfernen, so daß es nicht erscheint, ist der, weil das Böse beim Menschen nicht aufgehoben, sondern nur entfernt werden kann, so daß es nicht erscheint; und weil man, wenn es nicht erscheint, glaubt, daß es aufgehoben sei, darum wird im Buchstabensinn des Wortes gesagt, es sei aufgehoben und ganz weggeworfen. Daß das Böse beim Menschen nicht weggenommen, sondern nur entfernt wird, so daß es nicht erscheint, sehe man in den Nr. 10057 angeführten Stellen.

10622. „Aber nicht (immer) lossprechend“, 2. Mose 34/7, bedeutet die Geduld bis zur Vollendung.

Dies erhellt aus der Bedeutung von lossprechen, sofern es heißt, Sünde vergeben. Wenn aber hinzugesetzt wird, „er wird nicht lossprechen“, so heißt, es dulden. Daß es bedeutet, bis zur Vollendung, beruht darauf, weil vom Herrn das Böse geduldet wird, bis es vollendet oder erfüllt ist.

Im Wort wird hie und da gesagt Vollendung des Zeitlaufs, und vom Bösen, daß es vollendet oder nicht vollendet sei, und daß, wenn es vollendet sei, alsdann die Heimsuchung (stattfinde). Weil dieses bezeichnet wird durch die Worte: „Er wird nicht (immer) lossprechen“, so soll mit wenigen Worten gesagt werden, was darunter verstanden wird:

Im allgemeinen wird durch Vollendung das Ende der Kirche verstanden; und ihr Ende ist dann vorhanden, wenn keine Liebtätigkeit und kein Glaube mehr da ist, weil alsdann die Kirche sich ganz vom Herrn abwendet und in keinem Guten mehr ist, sondern im Bösen. Alsdann wird gesagt, es sei ihre Vollendung, und alsdann erfolgt die Heimsuchung. Bei der Heimsuchung werden alle die verworfen, welche im Bösen sind, und angenommen alle die, welche im Guten sind. Die Heimsuchung geschieht im anderen Leben, wo alle beisammen sind, die der Kirche angehört haben von ihrem Anfang bis zu ihrem Ende. Die Verwerfung der Bösen in die Hölle und die Seligmachung der Guten alsdann ist es, was das Letzte Gericht genannt wird.

Im besonderen geschieht die Vollendung bei einem jeden Menschen beinahe auf gleiche Weise: ein jeder wird, wenn er ins andere Leben kommt, was sogleich nach dem Tode geschieht, unter den Guten geduldet, obwohl er böse ist; aber nach Verlauf einiger Zeit wird sein Inneres geöffnet. Alsdann kommt er mehr und mehr in sein Böses hinein, bis er in Ansehung des Willens sein Böses ist und das Falsche seines Bösen in Ansehung des Verstandes. Ist dies geschehen, dann heißt das Böse bei ihm vollendet, und alsdann wird er in die Hölle geworfen.

Das ist es, was verstanden wird unter den Worten: Er wird nicht (immer) lossprechen. Das gleiche dadurch, daß Jehovah zu Mose sprach: „Nun gehe hin, führe das Volk, wohin Ich dir gesagt habe; siehe, Mein Engel wird vor dir hergehen, aber am Tage Meiner Heimsuchung werde Ich über ihnen heimsuchen ihre Sünde“: 2. Mose 32/34. Daß die Vollendung das Ende der Kirche ist, erhellt aus Folgendem:

Jerem. 30/11-13; 46/28: „Mit Israel und mit Juda werde Ich keine Vollendung machen; als unschuldig werde Ich dich nicht hinstellen, denn es steht verzweifelt mit deiner Zerbrechung, und deine Wunde ist schwer, Arzneien der Wiederherstellung hast du nicht“.

Jerem. Klagel. 4/22: „Vollendet ist deine Missetat, Tochter Zion; heimsuchen wird Er deine Missetat, Tochter Edoms, Er wird offenbaren deine Sünden“.

Dan. 9/24, 27: „Siebzig Wochen sind bestimmt über dein Volk, zu vollenden die Übertretung und zu versiegeln die Sünden, und zu sühnen die Missetat; endlich kommt über den Vogel der Greuel der Verödung, und zwar bis zur Vollendung“.

Matth. 13/39, 40: „Die Ernte ist die Vollendung des Zeitlaufs; gleich wie das Unkraut gesammelt und mit Feuer verbrannt wird, so wird es sein in der Vollendung des Zeitlaufs“.

Matth. 24/3: „Die Jünger sprachen zu Jesu: Sage uns, welches ist das Zeichen Deiner Zukunft und der Vollendung des Zeitlaufs“.

Matth. 28/20: „Jesus sprach: Siehe, Ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitlaufs“.

10623. „Heimsuchend die Missetat der Väter an den Söhnen, und an den Söhnen der Söhne“, 2. Mose 34/7, bedeutet die Verwer-

fung und Verdammung des Bösen und des daher stammenden Falschen in einer langen Reihe.

Dies erhellt aus der Bedeutung von heimsuchen, sofern es die Hinauswerfung und Verdammung des Bösen bezeichnet, worüber folgt; aus der Bedeutung der Väter, sofern sie das Gute und im entgegengesetzten Sinn das Böse bezeichnen, wovon Nr. 3703, 5902, 6050, 10490; und aus der Bedeutung der Söhne, sofern sie das Wahre und im entgegengesetzten Sinn das Falsche bezeichnen, wovon Nr. 1147, 10490. Daher bedeuten die Söhne der Söhne Falsches aus Bösem in langer Reihe.

Unter der Hinauswerfung und Verdammung des Bösen und des Falschen daraus wird verstanden die Hinauswerfung und Verdammung derjenigen, die im Bösen und im Falschen daraus sind; denn das Böse und Falsche ist nur möglich in Subjekten (Trägern), die Menschen sind. Man wisse, daß das Falsche des Bösen unter den Söhnen verstanden wird, weil die Väter, von denen sie herkommen, das Böse bedeuten. Was Falsches des Bösen und Falsches des Nichtbösen ist, sehe man in den Nr. 10109 angeführten Stellen.

Wer den inneren Sinn des Wortes nicht weiß, kann leicht glauben, daß Jehovah die Missetat der Väter an den Söhnen und an den Söhnen der Söhne heimsuchen, daß folglich die Söhne die Sünden ihrer Väter büßen müssen; daß aber dieses der Sinn nicht ist, ergibt sich offenbar aus dem göttlichen Gesetz: „Die Väter sollen nicht sterben um der Söhne willen, noch die Söhne um der Väter willen, sondern ein jeder wegen seines eigenen Bösen“: 5. Mose 24/16. Hieraus erhellt, daß jene Worte anders als nach dem Buchstaben zu verstehen sind.

Daß die, welche im Bösen sind und daher im Falschen in einer langen Reihe, durch die Väter und deren Söhne und Sohnes-Söhne bezeichnet werden, ergibt sich aus dem inneren Sinn, in dem Väter und Söhne Böses und Falsches bedeuten. Von den Engeln, die das Wort, wenn es von Menschen gelesen wird, auch innewerden, wird unter den Vätern und unter den Söhnen nichts anderes verstanden; denn im Himmel, wo die Engel sind, weiß man nichts von einem Vater und von einem Sohn, wie bei den Menschen, denn dort erkennt man niemand als seinen Vater an und niemand als seinen Sohn, weil

sie dort nicht geboren werden wie in der Welt. Wenn daher ein Vater und ein Sohn im Wort genannt werden, verstehen die Engel dieselben gemäß den geistigen Geburten, welche die des Guten und Wahren oder des Falschen und Bösen sind, und ebendeswegen verstehen sie unter den Vätern Gutes oder Böses und unter den Söhnen Wahres oder Falsches; denn das Gute ist der Vater des Wahren und das Böse ist der Vater des Falschen.

Daß Heimsuchung die Hinauswerfung und Verdammung bedeutet, kommt daher, weil dieselbe auf die Vollendung des Bösen folgt und der eigentlichen Verdammnis vorausgeht, die im Wort durch das Letzte Gericht verstanden wird, denn die Heimsuchung bedeutet die Erforschung, wie der Mensch beschaffen ist. Aber dies geschieht im anderen Leben im besonderen mit einem jeden, der aus der Welt dorthin kommt und im allgemeinen mit allen am Ende der Kirche, wie Nr. 10622 bemerkt wurde.

Über die Heimsuchung sehe man, was Nr. 6588, 6895, 10509 gesagt und gezeigt wurde.

10624. „An den dritten und vierten (Geschlecht)“, 2. Mose 34/7, bedeutet, die Verdammung des Falschen und des daher stammenden Bösen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Söhne, sofern sie das Falsche des Bösen bezeichnen, wovon Nr. 10623.

Der Grund, warum gesagt wird „an den dritten und vierten“ ist der, weil drei gesagt wird vom Wahren oder Falschen und vier vom Guten oder Bösen; denn im Wort bedeuten alle Zahlen Sachen, und einige Zahlen gehören zur geistigen Klasse und einige zur himmlischen. Die Zahlen Drei, Sechs und Zwölf gehören zur geistigen Klasse, und die Zahlen Zwei, Vier und Acht zur himmlischen. Die Zahlen, die der geistigen Klasse angehören, werden vom Wahren oder Falschen gesagt, die der himmlischen Klasse vom Guten oder Bösen. Durch drei wird auch alles Wahre im Inbegriff und durch vier alles Gute im Inbegriff bezeichnet.

Aus diesem Grund wird durch die dritten und vierten Söhne Falsches und daher Böses bezeichnet; aber dieser Sinn jener Worte ist der himmlische, weil er aus dem hervorgeht, was von jenem ge-

sagt wird. Was das Böse und das Falsche daraus und was das Falsche und das Böse daraus ist, sehe man in den Nr. 10109 angeführten Stellen.

Hier soll auch etwas von dem Bösen und dem Falschen daraus und vom Falschen und dem Bösen daraus gesagt werden: Das Böse ist die Quelle alles Falschen, weil es das Falsche ist, was das Böse begründet, und dieses wirkt beim Menschen zusammen wie der Wille und der Verstand; denn was der Mensch tun will, das will er auch verstehen. Durch den Verstand bildet er nämlich sein Böses sich selbst gegenüber in seinem Denken, vor den anderen aber in seiner Rede. Hieraus erhellt, was das Böse und das daraus hervorgehende Falsche oder das Falsche des Bösen ist. Das Böse des Falschen aber ist es, wenn der Mensch das Böse bei sich begründet und daraus geschlossen hat, es sei nicht böse und es daher auch tut. Alsdann tut er das Böse aus dem Falschen. Wer z.B. bei sich begründet hat, daß die Ehebrüche nicht böse seien und sie daher begeht, der ist im Bösen des Falschen, weil er sie aus einem falschen Grundsatz begeht. Hauptsächlich in den Religionen gibt es Böses des Falschen, denn durch das Falsche der Lehre beredet sich der Mensch, daß gut sei, was doch böse ist, und zuweilen, daß böse sei, was doch gut ist.

10625. „Da eilte Mose und neigte sich zur Erde und betete an“, 2. Mose 34/8, bedeutet, sofort die Aufnahme infolge des Einflusses ins Äußere und Verehrung aus Demut. Dies erhellt aus der Bedeutung von eilen, sofern es die Neigung bezeichnet, wovon Nr. 7695, 7866, hier die Aufnahme durch den Einfluß, weil aller Einfluß vom Göttlichen in die Neigung des Menschen geschieht, wie auch die Aufnahme vom Menschen in derselben; aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, sofern er das Äußere der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes darstellt, welches das Innere aufnimmt, wovon Nr. 10607, 10614; aus der Bedeutung von sich neigen, sofern es die äußere Demütigung bezeichnet, wovon Nr. 5682, 7068; und aus der Bedeutung von anbeten, sofern es die Verehrung bezeichnet.

10626. „Und sprach: Wenn ich Gnade gefunden in Deinen Augen, o Herr“, 2. Mose 34/9, bedeutet, weil ein solches Äußere angenommen worden.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, sofern er das Äußere darstellt, welches das Innere aufnimmt, wovon Nr. 10607, 10614; und aus der Bedeutung von „Gnade finden in den Augen Jehovahs“, wenn es von Mose gesagt wird, sofern es ausdrückt, (er sei) angenommen, weil so beschaffen; somit wenn dieses Äußere angenommen worden ist, wovon Nr. 10563.

10627. „So gehe doch der Herr in unserer Mitte“, 2. Mose 34/9, bedeutet, so möge das Göttliche inwendig in demselben sein.

Dies erhellt aus der Bedeutung von gehen, sofern es heißt leben, wovon Nr. 3335, 4882, 5493, 5605, 8417, 8420; und wenn es sich auf den Herrn bezieht, heißt es Leben geben und gegenwärtig sein; und aus der Bedeutung von „in der Mitte“, sofern es ausdrückt, inwendig in demselben, wovon Nr. 1074, 5897, 6068, 6084, 6103, 9164.

Daß durch „Jehovah gehe in unserer Mitte“ bezeichnet wird, das Göttliche möge im Äußeren sein, kommt daher, weil durch Mose das Äußere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes vorgebildet wird, welches das Innere aufnimmt, und weil in dem Äußeren derselben das Innere sein muß, das göttlich ist. Im Äußeren ist das göttliche Innere nur dann, wenn alles und jedes einen inneren Sinn hat, der für die Engel aller Himmel ist; wenn dieses stattfinden soll, muß der äußere Sinn, welcher der Buchstabensinn ist, aus lauter Entsprechungen bestehen; und er besteht dann aus lauter Entsprechungen, wenn alle Worte und alle Wortreihen im inneren Sinn Geistiges und Himmlisches bedeuten; das sind die inneren göttlichen Dinge im Äußeren.

10628. „Denn es ist ein hartnäckiges Volk“, 2. Mose 34/9, bedeutet, obgleich die israelitische Völkerschaft das Göttliche vom Inneren her nicht aufnimmt.

Dies erhellt aus der Bedeutung des hartnäckigen Volkes, sofern es ein solches bezeichnet, das den Einfluß vom Göttlichen nicht aufnimmt, wovon Nr. 10429, also nicht das Göttliche vom Inneren her; denn das Göttliche fließt vom Inneren her bei dem Menschen ein.

Wie es sich damit verhält, ergibt sich aus dem, was in Beziehung auf die israelitische Völkerschaft früher gezeigt wurde, daß sie nämlich in den äußeren Dingen des Gottesdienstes, der Kirche und

des Wortes war, aber durchaus nicht im Inneren, mithin außerhalb des Äußeren und nicht innerhalb. Was es heißt, außerhalb des Äußeren sein und nicht innerhalb, sehe man Nr. 10551, 10608.

10629. „Und vergib unsere Missetat und unsere Sünde“, 2. Mose 34/9, bedeutet, es möge ihr Inneres, das voll war von Falschem und Bösem, entfernt werden. Dies erhellt aus der Bedeutung von „vergeben Missetat und Sünde“, wenn es sich auf das Äußere des Gottesdienstes, der Kirche und des Wortes bezieht, in dem das Volk war, sofern es ausdrückt, sein Inneres möge entfernt werden, weil es von Falschem und Bösem erfüllt ist. Daß dieses durch jene Worte bezeichnet wird, folgt aus dem Zusammenhang der Sache im inneren Sinn, der von der Errichtung der Kirche bei jenem Volk handelt. Die Kirche aber kann bei keinem Volk errichtet werden, wenn nicht das Innere desselben geöffnet ist, so daß durch dieses eine Gemeinschaft mit dem Himmel stattfindet. Und das Innere ist nur bei denen geöffnet, die in den Wahrheiten des Glaubens aus dem Guten des Lebens sind vom Herrn. Bei diesem Volk dagegen konnte das Innere nicht geöffnet werden, weil sie bei der Verehrung Jehovahs an nichts anderes dachten als eine höhere Stellung und größeren Reichtum vor andern zu erlangen, somit nichts anderes im Sinn hatten als sich und die Welt; und eben dieses ist es, was das Innere für den Himmel verschließt und es für die Hölle öffnet. Daß dieses das Innere jener Völkerschaft war, das verschlossen wurde, wenn sie im Gottesdienst war, sehe man Nr. 10575. Dies nun ist es, was bezeichnet wird.

10630. „Und mache uns zu Deinem Erbe“, 2. Mose 34/9, bedeutet, dennoch möge die Kirche bei ihnen sein. Dies erhellt aus der Bedeutung des Erbes Jehovahs, sofern es die Aufnahme des Lebens des Himmels durch das Gute vom Herrn bezeichnet, wovon Nr. 9338, somit auch eine Kirche werden, denn eine Kirche werden heißt, das Leben des Himmels durch das Gute der Liebe und des Glaubens vom Herrn aufnehmen.

10631. Vers 10, 11: **Und Er sprach: Siehe, Ich schließe einen Bund; vor deinem ganzen Volk will Ich Wunderbares tun, das**

nicht geschaffen ist auf der ganzen Erde und bei allen Völkerschaften; und das ganze Volk, in dessen Mitte du bist, wird sehen das Werk Jehovahs; denn wunderbar wird sein, was Ich tue mit dir. Beobachte du, was Ich dir heute gebiete; siehe, Ich vertreibe vor deinem Angesichte die Amoriter und die Kanaaniter und die Hethiter und die Pheresiter und die Heviter und die Jebusiter.

„Und Er sprach: Siehe, Ich schließe einen Bund“ bedeutet die Hauptpunkte, durch welche die Verbindung des Herrn mit dem Menschengeschlecht durch das Wort zustande kommt;

„vor deinem ganzen Volk will Ich Wunderbares tun“ bedeutet das Wort, das göttlich ist im ganzen und einzelnen für die Kirche;

„das nicht geschaffen ist auf der ganzen Erde und bei allen Völkerschaften“ bedeutet, ein solches Göttliche sei noch nie dagewesen in der Welt; (weder) wo die Kirche, noch wo keine Kirche war;

„und das ganze Volk, in dessen Mitte du bist, wird sehen das Werk Jehovahs“ bedeutet, daß alle, von denen das Wort aufgenommen wird, das Göttliche darin anerkennen werden;

„denn wunderbar wird sein, was Ich tue mit dir“ bedeutet die Beschaffenheit des Wortes im ganzen und einzelnen;

„beobachte du, was Ich dir heute gebiete“ bedeutet, wenn sie diese Hauptpunkte, die der ewigen Wahrheit angehören, halten;

„siehe, Ich vertreibe vor deinem Angesichte die Amoriter und die Kanaaniter und die Hethiter und die Pheresiter und die Heviter und die Jebusiter“ bedeutet, alsdann Entfernung des Bösen und des daraus hervorgehenden Falschen.

10632. „Und Er sprach: Siehe, Ich schließe einen Bund“, 2. Mose 34/10, bedeutet die Hauptpunkte, durch welche die Verbindung des Herrn mit dem Menschengeschlecht durch das Wort (bewirkt wird).

Dies erhellt aus der Bedeutung des Bundes, sofern er eine Verbindung bezeichnet, wovon Nr. 665, 666, 1023, 1038, 1864, 1996, 2003, 2021, 6804, 8767, 8778; hier die Verbindung Jehovahs, d.h. des Herrn mit dem Menschengeschlecht durch das Wort, denn von dieser Verbindung handelt das jetzt Folgende. Dies erhellt auch aus dem Zusammenhang der Sachen im inneren Sinn.

Im Vorhergehenden war die Rede von dem Gesetz, das vom Berg Sinai herab gegeben und verkündigt wurde, und durch das im weiteren Sinn das Wort bezeichnet wird: Nr. 6752, 7463, dieses Gesetz war auch der Anfang des Wortes; denn dieses wurde nachher verkündigt zuerst durch Mose, hernach durch die übrigen (Propheten). Sodann war die Rede von der israelitischen Völkerschaft, daß sie nicht solcherart war, daß bei ihr ein solches Wort, wie es sonst möglich gewesen wäre, geschrieben werden konnte, weil bei ihr die Kirche nicht errichtet werden konnte; denn wo die Kirche, da ist das Wort, worüber man sehe, was im 2. Mose Kapitel 32 und 33 und von da an bis zu diesem Kapitel gesagt und gezeigt wurde. Weil aber Mose für das Volk Fürbitte tat, daß doch Jehovah in seiner Mitte sein und daß es als Erbe angenommen und so ins Land Kanaan eingeführt werden möchte, durch das alles im inneren Sinn bezeichnet wird, daß die Kirche bei diesem Volk errichtet und daß so das Wort daselbst geschrieben werden sollte, und weil nun dieses (Gesuch) angenommen wurde aus dem Grund, daß Mose so sehr darauf bestand, darum kommen nun die Hauptgebote zur Sprache, die durchaus beobachtet werden müssen, damit jenes geschehen konnte. Diese sind: daß der Herr allein verehrt werden soll und kein anderer, und daß man anerkennen soll, von Ihm komme alles Gute und Wahre, außer mehrerem, wovon im gleich Folgenden. Es wird gesagt, daß davon im gleich Folgenden gehandelt werde, allein man muß wissen, daß diese Gebote im inneren Sinn enthalten sind, der äußere Sinn aber, das der Buchstabensinn ist, enthält solches, was jene vorbilden, somit was sie bezeichnen, wie aus der Erklärung des Folgenden erhellen wird.

Es wird gesagt, daß durch diesen Bund, den Jehovah mit Mose geschlossen hat, die Verbindung des Herrn mit dem Menschengeschlecht im allgemeinen durch das Wort bezeichnet werde, deshalb soll hier gesagt werden, wie es sich mit dieser Verbindung verhält:

In den ältesten Zeiten gab es kein Wort, sondern eine unmittelbare Offenbarung für den Menschen der Kirche und eine Verbindung durch diese; denn wenn eine unmittelbare Offenbarung da ist, dann besteht eine Verbindung des Himmels mit dem Menschen. Die Verbindung des Himmels mit dem Menschen ist die Verbindung des

Herrn mit ihm, weil das Göttliche des Herrn bei den Engeln den Himmel macht. Als diese unmittelbare Offenbarung aufhörte, was geschah, als der Mensch vom Guten, worin er gewesen war, ablenkte, da erfolgte eine andere Offenbarung, die durch Vorbilder geschah, durch die dem Menschen alsdann zum Bewußtsein kam, was wahr und gut ist. Daher wurde diese Kirche die vorbildliche Kirche genannt. In dieser Kirche war auch ein Wort, das aber nur dieser Kirche diente. Als aber auch diese Kirche verwüstet war, was geschah, weil man anfing, jene Vorbilder, durch welche die Verbindung der Kirche mit dem Himmel damals stattfand, abgöttisch zu verehren und in mehreren Ländern in Zauberei zu verwandeln, da wurde vom Herrn vorgesehen, daß das Wort geschrieben wurde, das göttlich sein sollte im ganzen und einzelnen bis auf jeden Buchstaben hinaus und das aus lauter Entsprechungen bestehen und für das Innewerden der Engel in allen Himmeln geeignet sein sollte und zugleich für die Menschen, und zwar deshalb, damit dadurch eine Verbindung des Herrn mit dem Menschengeschlecht stattfinden möchte; denn ohne Verbindung durch ein solches Wort hätte sich der Himmel ganz vom Menschen zurückgezogen, und so wäre der Mensch zugrunde gegangen.

Im Folgenden wird nun von dieser Verbindung durch das Wort gehandelt, und es werden die Hauptgebote geoffenbart, die beobachtet werden müssen, damit der Mensch in dieser Verbindung durch das Wort sein kann.

Daß in den ältesten Zeiten eine unmittelbare Offenbarung stattfand, sehe man Nr. 2895, 3432, über die vorbildliche Kirche, die nachher folgte und über deren Wort: Nr. 2686, 2897, 3432, 10355; und daß eine Verbindung des Herrn mit dem Menschengeschlecht durch das Wort besteht, in den Nr. 10375 und 10452 angeführten Stellen.

10633. „Vor deinem ganzen Volk will Ich Wunderbares tun“, 2. Mose 34/10, bedeutet das Wort, das göttlich ist im ganzen und einzelnen für die Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Volkes Moses, sofern es da ist, wo die Kirche ist, weil bei ihm die Kirche errichtet werden sollte; und aus der Bedeutung des Wunderbaren, das Jehovah tun wollte, so-

fern es das Göttliche im ganzen und einzelnen des Wortes bezeichnet: Denn darin ist das Wort wunderbar, daß es göttlich ist in jedem Jota, weil ein jeder Ausdruck irgendeiner geistigen Sache entspricht, und man kann sagen, daß diese darin verborgen sei, weil das Geistige (des Wortes) bei den Engeln zutage kommt, wenn das Wort vom Menschen gelesen wird. Damit verhält es sich auf folgende Weise:

Alles und jedes, was in der natürlichen Welt ist, hat seine Entsprechung mit den Dingen, die in der geistigen Welt sind, und zwar bis auf die einzelnen Worte hinaus. Das Wort aber ist so geschrieben, daß die darin enthaltenen Worte in ihrem Zusammenhang Reihenfolgen von geistigen Dingen in sich schließen, die dem Menschen nicht erscheinen, wenn er die Entsprechungen nicht weiß; darin liegt das Göttliche im Wort verborgen, und daher ist das Wort geistig, wie es auch genannt wird.

Das ist es also, was hier durch das Wunderbare bezeichnet wird, weil es vom Wort handelt, das bei jenem Volk geschrieben werden sollte.

10634. „Das nicht geschaffen ist auf der ganzen Erde, und bei allen Völkerschaften", 2. Mose 34/10, bedeutet, ein solches Göttliche sei noch nie dagewesen in der Welt; (weder) wo die Kirche, (noch da, wo) keine Kirche war.

Dies erhellt aus der Bedeutung des (Wunderbaren), sofern es die göttlichen Dinge des Wortes bezeichnet, wovon Nr. 10633. Von jenem Wunderbaren wird gesagt, es sei geschaffen, wenn es göttlich ist vom Innersten bis zum Äußersten oder vom Ersten bis zum Letzten. Aus der Bedeutung von „auf der ganzen Erde", sofern es heißt, überall wo die Kirche ist, (denn durch Erde oder Land wird im Wort die Kirche bezeichnet); man sehe in den Nr. 9325 angeführten Stellen; und aus der Bedeutung von „bei allen Völkerschaften", sofern es heißt, wo keine Kirche ist, denn durch die Völkerschaften (Heiden) werden im Wort die bezeichnet, die außerhalb der Kirche sind, weil nicht im Licht des Wahren aus dem Wort.

Es wird gesagt, Jehovah wolle Wunderbares tun, das nicht geschaffen sei auf der ganzen Erde, weil durch Schöpfung das bezeichnet wird, was göttlich ist vom Innersten bis zum Äußersten oder

vom Ersten bis zum Letzten. Denn alles, was vom Göttlichen herkommt, fängt von Ihm an und schreitet der Ordnung gemäß fort bis zum letzten Ende, somit durch die Himmel bis in die Welt, und dort ruht es als in seinem Letzten, denn das Letzte der göttlichen Ordnung ist in der Natur der Welt. Was so ist, das heißt geschaffen.

In solcher Ordnung entsteht und in solcher besteht alles, was in der Welt geschaffen ist; und in solcher Ordnung ist auch der Mensch der Kirche, der durch die Wahrheiten aus dem Wort vom Herrn wiedergeboren ist. Daher heißt der Herr im Wort der Schöpfer, und der Mensch, der wiedergeboren ist, heißt neugeschaffen, man sehe Nr. 10373, 10545. In solcher Ordnung ist auch das Wort, und weil es so beschaffen ist, darum wird von dem Wunderbaren desselben gesagt, es sei geschaffen.

Durch ebendieselben Worte, nämlich „vor deinem ganzen Volk will Ich Wunderbares tun, das nicht geschaffen ist auf der ganzen Erde und bei allen Völkerschaften", wird im historischen Sinn bezeichnet, daß Jehovah beim israelitischen Volk Wunder tun werde, wie sie auf der ganzen Erde nie gehört worden sind. Aber im inneren Sinn werden nicht Wunder verstanden, sondern Wunderbares, das der Herr tun wolle dadurch, daß Er ein solches Wort geben werde, durch das eine Verbindung des Himmels mit der Kirche und im allgemeinen eine Verbindung des Herrn mit dem Menschengeschlecht stattfinden sollte.

Daß das Wort so wunderbar ist, begreifen diejenigen nicht, die nichts von der Entsprechung der natürlichen Dinge mit den geistigen wissen, und die, welche nichts vom geistigen Denken wissen, worin die Engel sind, wissen auch nicht, daß inwendig im einzelnen des Wortes etwas liegt, worin der Himmel, ja worin göttliches Leben ist, während doch die einzelnen Ausdrücke des Wortes vermöge der Entsprechung von den Engeln geistig aufgefaßt werden, wenn sie von den Menschen natürlich (aufgefaßt werden). Darum und aus keinem anderen Grund ist das Wort göttlich und so wunderbar, daß es nichts Wunderbareres gibt.

10635. „Und das ganze Volk, in dessen Mitte du bist, wird sehen das Werk Jehovahs", 2. Mose 34/10, bedeutet, daß alle, von

denen das Wort aufgenommen wird, das Göttliche darin anerkennen werden.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, sofern er das Wort darstellt, wovon in den Nr. 9372 angeführten Stellen. Daher wird durch das Volk, in dessen Mitte Er ist, die Kirche bezeichnet, wo das Wort sich befindet, somit alle, von denen das Wort aufgenommen wird, denn andere erkennen das Göttliche nicht darin an. Und aus der Bedeutung von „sehen das Werk Jehovahs", sofern es heißt, das Göttliche darin anerkennen.

Daß dem so ist, leuchtet ein, denn alle, die innerhalb der Kirche im Guten des Lebens sind, erkennen das Göttliche im Wort an; der Grund ist, daß bei ihnen das Heilige aus dem Himmel einfließt, wenn sie das Wort lesen, obwohl sie nicht wissen, daß dies mittelst der Entsprechungen geschieht. Wirklich wird das, was den Entsprechungen gemäß einfließt, nicht anders empfunden, denn als etwas allgemeines Heiliges, worin das Gemüt festgehalten wird; anders ist es aber bei denen, die nicht im Guten des Lebens sind, bei diesen ist das Innere, durch das der Himmel einfließt, geschlossen.

10636. „Denn wunderbar wird sein, was Ich tue mit dir", 2. Mose 34/10, bedeutet die Beschaffenheit des Wortes im ganzen und einzelnen.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, sofern er das Wort darstellt, wovon in den Stellen, die angeführt sind Nr. 9372; daher wird durch das Wunderbare, das Jehovah mit ihm tun will, (das Wort) bezeichnet, göttlich im ganzen und einzelnen, wie Nr. 10633.

10637. „Beobachte du, was Ich dir heute gebiete", 2. Mose 34/11, bedeutet, wenn sie diese Hauptpunkte, die der ewigen Wahrheit angehören, halten. Dies erhellt aus der Bedeutung von „beobachte du", sofern es heißt, wenn diejenigen, die das Wort anerkennen, danach tun, denn durch Mose wird das Wort vorgebildet, wie oben. Und aus der Bedeutung von „was Jehovah heute gebietet", sofern es die Hauptpunkte bezeichnet, die der ewigen Wahrheit angehören, denn was Jehovah gebietet, sind göttliche Wahrheiten; und durch „heute" wird das Ewige bezeichnet: Nr. 2838, 3998, 4304, 6165, 6984, 9939.

Diese ewigen Wahrheiten sind es, was das Folgende von Vers 12-27 im inneren Sinn enthält. Was aber im äußeren Sinn enthalten ist, sind nicht ewige Wahrheiten, sondern das, was die israelitische Völkerschaft um der inneren Dinge willen beobachten sollte, denn es bezeichnet dieselben und schließt sie somit in sich. Dieses Äußere sollte auch wirklich von jener Völkerschaft beobachtet werden, ehe die inneren (geistigen) Dinge des Wortes vom Herrn aufgeschlossen wurden, und erst als sie aufgeschlossen waren, wurden jene äußeren Dinge abgeschafft, denn wenn der Mensch den Herrn aus Glauben und aus Liebe zu Ihm verehrt, worin das Innere besteht, dann braucht er jene äußeren bezeichnenden Dinge nicht; denn er ist alsdann in ihnen und nicht in ihren Sinnbildern. Zum Beispiel: daß das Fest der ungesäuerten Brote gehalten werden sollte im Monat Abib, und daß man alsdann Ungesäuertes essen sollte sieben Tage lang; daß man alles, was den Mutterleib eröffnet, Gott geben sollte; daß man das Erstgeborene vom Esel lösen oder ihm das Genick brechen sollte; daß man die Erstgeborenen der Söhne lösen sollte; daß das Fest der Wochen gefeiert werden sollte, wie auch das Fest der Ernte. Daß dreimal im Jahr alle Mannsleute vor Jehovah erscheinen sollten; daß man nicht opfern sollte bei Gesäuertem; daß man das Böcklein nicht kochen sollte in der Milch seiner Mutter.

Obwohl aber diese Gebote aufgehoben wurden, sind es doch heilige, göttliche Dinge des Wortes, weil etwas innerlich Heiliges darin liegt.

10638. „Siehe, Ich vertreibe vor deinem Angesichte die Amoriter und die Kanaaniter und die Hethiter und die Pheresiter und die Heviter und die Jebusiter", 2. Mose 34/11, bedeutet, alsdann Entfernung des Bösen und des Falschen daher.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Vertreibens vor dem Angesichte, sofern es die Entfernung aus dem Inneren bezeichnet, das dem Denken und der Neigung angehört; denn vertreiben heißt entfernen, und das Angesicht bedeutet das Innere; man sehe in den Nr. 9546 angeführten Stellen. Und das Innere des Menschen gehört seinem Verstand und Willen oder dem Denken und der Neigung an. Vertreiben vor dem Angesicht heißt daher, von demselben entfernen.

Und aus der vorbildlichen Bedeutung der Völkerschaften im Lande Kanaan, sofern sie Böses und Falsches bezeichnen, wovon in den Nr. 9327 angeführten Stellen. Aber welches Böse und Falsche durch eine jede Völkerschaft vorgebildet wird, sehe man in den Erklärungen, wo von ihnen gehandelt wurde: was durch die Amoriter: Nr. 6306, 6859; was durch die Kanaaniter: Nr. 1573, 1574, 4818, und durch die Hethiter: Nr. 2913, 6858; durch die Pheresiter: Nr. 1573, 1574, 6859; durch die Heviter und Jebusiter: Nr. 6860.

Dieses wird aber vom Wort gesagt, weil durch Mose, vor dessen Angesicht die Völkerschaften vertrieben werden sollten, das Wort vorgebildet wurde, wie aus dem Vorhergehenden erhellen kann. Wie es sich damit verhält, soll in Kürze gesagt werden: Es heißt, wenn er beobachte, was Jehovah gebietet, so werde Er vor dessen Angesicht die Völkerschaften vertreiben, wodurch bezeichnet wird, wenn sie die Hauptgebote, die ewige Wahrheiten sind, hielten, so werde das Böse und Falsche entfernt werden. Diese Gebote sind die, welche im inneren Sinn folgen, deren vornehmste sind: daß sie keinen anderen Gott anerkennen sollen als den Herrn, und daß von Ihm alles Gute und alles Wahre, wie auch, daß das Heil und das ewige Leben von Ihm komme.

Bei denen, die dieses glauben und lieben, daß es so ist, wird alles Böse und Falsche entfernt, indem sie das Wort lesen, weil der Herr sie alsdann erleuchtet und sie führt; und dann denken sie nicht aus sich. Auch werden sie durch das Wort nicht angeregt aus sich, sondern aus dem Herrn; daher findet nichts Böses und Falsches des Bösen Eingang, denn der Herr entfernt es. Diese sind es, die das Wort verstehen und von den Wahrheiten daraus angeregt werden und auch lieben, danach zu leben. Hingegen diejenigen, die diese Hauptgebote, die der ewigen Wahrheit angehören, nicht anerkennen, werden, wenn sie das Wort lesen, nicht erleuchtet, somit sehen sie auch nicht vom Herrn die Wahrheiten in demselben, sondern was sie sehen, sehen sie von sich selbst aus, und von sich selbst aus sehen heißt, Falsches für Wahres sehen, und wenn sie auch Wahres sehen, so verfälschen sie es durch Grundsätze, die von ihnen selbst gefaßt worden sind oder durch die eigenen Liebestriebe, zu denen sie die Wahrhei-

ten hinbiegen und denen sie so dieselben anpassen; daher entsteht dann das Falsche des Bösen.

Das ist es, was im inneren Sinn durch jene Worte bezeichnet wird. Der Grund, warum dieses bezeichnet wird, ist der, daß die Engel, die das Wort in seinem inneren Sinn innewerden, wenn es vom Menschen gelesen wird, nichts wissen von Mose, und nichts von Amoritern, Kanaaniter, Hethitern, Pheresitern, Hevitern und Jebusitern, (denn die Namen gehen nicht in den Himmel ein, sondern die Sachen, die durch sie bezeichnet werden,) somit (verstehen sie) unter Mose das Wort und unter jenen Völkerschaften das Böse und Falsche.

10639. Vers 12-17: **Hüte dich, daß du nicht etwa einen Bund schließest mit den Einwohnern des Landes, in das du kommst, daß sie nicht etwa zum Fallstrick werden in deiner Mitte. Darum sollt ihr zerstören ihre Altäre und ihre Bildsäulen zerbrechen und ihre Haine ausrotten. Deshalb sollst du keinen anderen Gott anbeten, denn Jehovah, Eiferer ist Sein Name, ein eifriger Gott ist Er. Daß du nicht etwa einen Bund schließest mit den Einwohnern des Landes (und sie), wenn sie ihren Göttern nachhuren und opfern ihren Göttern, dich einladen und du von ihren Opfern essest und nehmest von ihren Töchtern für deine Söhne und dann ihre Töchter ihren Göttern nachhuren und machen, daß deine Söhne ihren Göttern nachhuren. Gegossene Götter sollst du dir nicht machen.**

„Hüte dich, daß du nicht etwa einen Bund schließest mit den Einwohnern des Landes, in das du kommst“ bedeutet, man solle keiner Religion anhangen, in der Böses ist;

„daß sie nicht etwa zum Fallstrick werden in deiner Mitte“ bedeutet die Verführung dadurch im Wort selbst;

„darum sollt ihr zerstören ihre Altäre“ bedeutet, das Böse einer solchen Religion und des Gottesdienstes aus ihr solle man verwerfen;

„und ihre Bildsäulen zerbrechen“ bedeutet, das Falsche des Bösen solle man zerstören;

„und ihre Haine ausrotten“ bedeutet, ihre Lehren solle man ganz verwerfen;

„deshalb sollst du keinen anderen Gott anbeten“ bedeutet, den Herrn allein solle man verehren aus Glaube und Liebe;

„denn Jehovah, Eiferer ist Sein Name, ein eifriger Gott ist Er“ bedeutet, wenn man einen anderen verehre, so weiche das göttlich Gute und das göttlich Wahre zurück; „daß du nicht etwa einen Bund schließest mit den Einwohnern des Landes“ bedeutet, Verbindung dadurch mit dem Bösen einer jeden Religion;

„(und sie), wenn sie ihren Göttern nachhuren“ bedeutet, daher Falsches des Bösen;

„und opfern ihren Göttern“ bedeutet, dadurch einen Gottesdienst aus Falschem;

„dich einladen und du von ihren Opfern essest“ bedeutet Anlockung, Annahme und Aneignung des Falschen aus dem Bösen;

„und nehmest von ihren Töchtern für deine Söhne“ bedeutet die Verbindung der Neigungen zum Bösen mit den Wahrheiten;

„und dann ihre Töchter ihren Göttern nachhuren und machen, daß deine Söhne ihren Göttern nachhuren“ bedeutet, dadurch Entweihung des Guten und Wahren;

„gegossene Götter sollst du dir nicht machen“ bedeutet die Verehrung seiner selbst und nicht des Herrn.

10640. „Hüte dich, daß du nicht etwa einen Bund schließest mit den Einwohnern des Landes, in das du kommst“, 2. Mose 34/12, bedeutet, man solle keiner Religion anhangen, in der Böses ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „einen Bund schließen“, sofern es heißt, sich verbinden, wovon in den Nr. 10622 angeführten Stellen, somit auch anhangen. Aus der Bedeutung der Einwohner des Landes, sofern sie eine Religion bezeichnen, worin das Böse ist, denn durch Einwohner wird das Gute bezeichnet: Nr. 2268, 2451, 2712, und daher im entgegengesetzten Sinn das Böse, und durch Land wird bezeichnet die Kirche und alles, was zur Kirche gehört; man sehe in den Nr. 9325 angeführten Stellen; somit auch die Religion, und aus der Bedeutung von „in das du kommst“, sofern es heißt, überall wo eine Religion, in der das Böse ist; denn durch die Völkerschaften im Lande Kanaan, in das sie kommen sollten, wird Böses und daher Falsches bezeichnet; man sehe Nr. 10638.

Hieraus wird klar, daß durch „du sollst keinen Bund schließen mit den Einwohnern des Landes, in das du kommst“ bezeichnet wird, man solle keiner Religion anhangen, in der das Böse ist. Weil dieses zu den Hauptpunkten gehört, wodurch der Mensch der Kirche erleuchtet wird, wenn er das Wort liest, und weil von diesem Gegenstand das Folgende handelt, so muß gesagt werden, wie es sich damit verhält:

Der Mensch, der vom Herrn erleuchtet werden will, muß sich hauptsächlich hüten, daß er sich keine Lehre aneignet, die das Böse in Schutz nimmt. Der Mensch eignet sich dieses alsdann an, wenn er es bei sich begründet, denn dadurch macht er es sich zu einer Sache seines Glaubens, und mehr noch, wenn er danach lebt. Wenn das geschieht, so bleibt das Böse seiner Seele und seinem Herzen eingeschrieben, und wenn das geschehen ist, so kann er nachher gar nicht durch das Wort vom Herrn erleuchtet werden; denn sein Gemüt ist ganz im Glauben und in der Liebe seines Prinzips (befangen), und alles, was diesem widerspricht, das sieht er entweder nicht oder verwirft oder verfälscht es. So zum Beispiel: wer da glaubt, er werde allein durch den Glauben selig, möge sein Leben sein wie es wolle, und dieses bei sich begründet und mit den übrigen Punkten seiner Lehre verbunden hat, bis daß er in der Folge gar nicht ans Leben denkt, sondern nur an den Glauben, der sieht nachher, mag er das Wort lesen wie er will, doch nichts vom Guten des Lebens darin, und am Ende weiß er nicht, was das Gute, was Liebtätigkeit, was Liebe ist, und wenn sie genannt werden, so sagt er, der Glaube allein sei das alles; während doch der alleinige Glaube oder der Glaube ohne jenes einem leeren Gefäß gleicht, und gleich ist einem seelenlosen Ding. Das geistige Leben eines solchen Menschen kann man vergleichen mit dem Atmen der Lungen ohne den Einfluß des Blutes aus dem Herzen, das kein Leben ist, als etwa ein solches, wie es ein Bildnis oder Automat hat.

Dies wurde gesagt, damit man wisse, wie es sich mit dem Menschen verhält, der das Wort liest; daß er dadurch schlechterdings nicht erleuchtet werden kann, wenn er einer Religion anhängt, die das Böse in Schutz nimmt.

10641. „Daß sie nicht etwa zum Fallstrick werden in deiner Mitte“, 2. Mose 34/12, bedeutet die Verführung dadurch im Wort selbst.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „zum Fallstrick werden“, sofern es heißt, gefangen und verführt werden von seinem Bösen und Falschen, wovon Nr. 7653, 9348; und aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, sofern er das Wort darstellt, wovon in den Nr. 9372 angeführten Stellen. „In seiner Mitte“ bedeutet daher, im Wort selbst. Wie es sich damit verhält, ergibt sich aus dem, was Nr. 10640 gesagt wurde.

10642. „Darum sollt ihr zerstören ihre Altäre“, 2. Mose 34/13, bedeutet, das Böse einer solchen Religion und des Gottesdienstes aus ihr solle man verwerfen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Altars, sofern er das Hauptvorbild des Herrn und Seiner Verehrung aus dem Guten ist, wovon Nr. 921, 2777, 2811, 4541, 8935, 8940, 9388, 9389, 9714, 9964, 10242, 10245; und daher ist er im entgegengesetzten Sinn das Vorbild des Götzendienstes, somit (einer Verehrung) aus dem Bösen, worüber folgt; und aus der Bedeutung von zerstören, sofern es heißt, verwerfen, denn von den Altären wird gesagt, sie sollen zerstört werden, aber von dem Bösen des Gottesdienstes, das durch die Altäre der Völkerschaften bezeichnet wird, wird gesagt, es soll verworfen werden.

In diesem Vers werden Altäre, Bildsäulen und Haine erwähnt, und durch dieselben wird im allgemeinen alles bezeichnet, was zum Götzendienst gehört: durch die Altäre der Gottesdienst aus dem Bösen, durch die Bildsäulen der Gottesdienst aus dem Falschen des Bösen und durch die Haine die Lehren desselben. Der Grund, warum sie ausgerottet werden mußten, war, daß durch diese Vorbilder nicht der Herr verehrt wurde, sondern die Götter, die Menschen gewesen waren, z.B. die Baalim und mehrere andere; und dies war ein teuflischer und höllischer Gottesdienst; denn Menschen verehren anstatt Gottes selbst, welcher ist der Herr, ist teuflisch. Der Mensch wird nämlich verbunden mit dem, der verehrt wird. Die Sache verhält sich aber in folgender Weise:

Wenn ein Mensch als Gott verehrt wird, alsdann wird ein (Geist) aus der Hölle mit ihm verbunden, denn der Glaube und die

Liebe verbinden. Der Glaube des Wahren und die Liebe des Guten verbinden den Menschen mit dem Herrn, aber der Glaube des Falschen und die Liebe des Bösen verbinden den Menschen mit der Hölle. Bei einem jeden Menschen sind nämlich Geister von der Hölle und Engel aus dem Himmel; ohne sie kann der Mensch nicht leben. Wenn nun einer verehrt wird, der ein Mensch gewesen war, alsdann wähnen die Geister aus der Hölle, sie selbst seien es, die verehrt werden, denn ein jeder in der Hölle will ein Gott sein, und diese Geister teilen einen solchen Gottesdienst der höllischen Gesellschaft mit, aus der sie sind. In dem Maß nun, wie jene verehrt werden, treten die Engel, die aus dem Himmel sind, zurück. Die Folge davon ist, daß der Mensch in höllische Begierden hineingeführt und zuletzt jenen Geistern gleich wird mit seinem ganzen Leben und auch nach dem Tode unter sie kommt. Dagegen aber, wenn der Herr verehrt wird, welcher ist der Gott des Himmels und der Erde, alsdann nehmen die Engel, die aus dem Himmel beim Menschen sind, nichts vom Gottesdienst für sich in Anspruch, weil sie alles Wahre des Glaubens und alles Gute der Liebe dem Herrn zuschreiben und nichts sich selbst. Daher wird durch sie der Weg bis zum Herrn selbst geöffnet, der sie mit Sich verbindet durch Glauben und Liebe.

Aus diesem kann erhellen, wie gar viel daran liegt, daß man den Herrn selbst verehrt, der alle Gewalt hat im Himmel und auf Erden, wie Er selbst sagt: Matth. 28/18.

10643. „Und ihre Bildsäulen zerbrechen“, 2. Mose 34/13, bedeutet, das Falsche des Bösen soll zerstört werden.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Bildsäulen, sofern sie Vorbilder der Verehrung des Herrn durch das Wahre sind, wovon Nr. 4580, 4582, 9388, 9389, und im entgegengesetzten Sinn Vorbilder des Götzendienstes aus dem Falschen.

Daß die Bildsäulen Vorbilder des Gottesdienstes waren, hatte den Grund, daß es bei den Alten gebräuchlich war, Bildsäulen zu setzen und sie mit Öl zu salben und dadurch zu heiligen. Die Alten hatten ihren Gottesdienst hauptsächlich auf Bergen, auf Hügeln und in Hainen; daselbst stellten sie Bildsäulen auf. Auf den Bergen aus dem Grund, daß die Berge den Himmel bezeichneten, wo himmlische

Liebe regiert, welche die Liebe zum Herrn ist; auf Hügeln aber aus dem Grund, daß die Hügel den Himmel bezeichneten, wo geistige Liebe regiert, welche die Liebe gegen den Nächsten ist; und in Hainen aus dem Grund, daß die Haine himmlische Weisheit und Einsicht bezeichneten; das alles vermöge der Entsprechungen. Die Bildsäulen, die daselbst aufgestellt wurden, bezeichneten das göttlich Wahre, denn die Bildsäulen waren Steine, und der Stein bezeichnet das Wahre. Darum wird der Herr in Ansehung des göttlich Wahren im Wort der Stein Israels genannt. Daher kommt es nun, daß die Bildsäulen die Verehrung des Herrn aus dem Wahren bezeichneten.

Als aber die Vorbilder der Kirche, die bei den Alten waren, teils zur Abgötterei und teils zur Zauberei verwendet zu werden anfingen, da wurden solche Dinge abgeschafft, hauptsächlich bei der israelitischen Völkerschaft, die im Herzen götzendienerisch war. Dies ist der Grund, warum durch die Bildsäulen der Götzendienst aus Falschem bezeichnet wird. So verhält es sich auch mit jedem Gottesdienst, wenn der Mensch äußerlich wird, was geschieht, wenn er sich selbst und die Welt als Zweck und die göttlichen Dinge der Kirche als Mittel betrachtet, denn alsdann werden alle Gegenstände des Gottesdienstes bei denen, die im Gottesdienst bleiben, zu Götzen, weil Äußeres verehrt wird ohne das Innere. Daher werden die Wahrheiten des Gottesdienstes und die Lehren zu Falschem, denn sie werden verfälscht durch die Vorstellungen von sich und der Welt in ihnen, an die sich mehrere andere Vorstellungen anschließen, die das Göttliche von jenen Wahrheiten wegnehmen und auf sich und auf die Welt übertragen. Dies kann man auch ersehen an den Altären der Heiden, auf denen sie zwar in gleicher Weise opferten, und doch waren ihre Opfer Greuel.

Daß Bildsäulen bei den Alten im Gebrauch waren und das Heilige des Gottesdienstes bezeichneten, erhellt aus der Bildsäule, die Jakob aufrichtete, wovon es 1. Mose 28/18, 19, 22 heißt: „Und Jakob nahm einen Stein, den er als Unterlage seines Hauptes gelegt hatte, und setzte ihn als eine Denksäule, und sprach: Werde ich im Frieden wiederkommen zum Haus meines Vaters, so soll dieser Stein, den ich als eine Denksäule gesetzt habe, ein Haus Gottes werden".

Und an den zwölf Denksäulen, die Mose unter dem Berg Sinai aufstellte, wovon es 2. Mose 24/4 heißt: „Mose schrieb alle Worte Jehovahs, und stand früh auf am Morgen, und baute einen Altar unten am Berge und zwölf Denksäulen für die zwölf Stämme Israels“: Nr. 9389.

Jes. 19/19: „An jenem Tag wird ein Altar für Jehovah sein inmitten des Landes Ägypten und seine Denksäule bei seiner Grenze für Jehovah“.

Hos. 3/4: „Viele Tage werden die Söhne Israels wohnen ohne König und ohne einen Fürsten und ohne Opfer und ohne eine Denksäule“.

In diesen Stellen wird durch Denksäule der Gottesdienst aus Wahrheiten bezeichnet aus dem oben angegebenen Grund, daß der Stein das göttlich Wahre bezeichnete, aber die mit Öl gesalbte Denksäule das göttlich Wahre vom göttlich Guten.

Als man aber diese Vorbilder abgöttisch zu verehren anfing, da wurde befohlen, daß solche zerstört und zerbrochen werden sollen, wie in diesem Vers und auch 2. Mose 23/24; 5. Mose 7/5; 12/3; und weil die israelitische Völkerschaft im Herzen götzendienerisch war, so wurde, damit sie nicht auf Bergen und Hügeln und in Hainen Denksäulen aufstellten und sie abgöttisch verehrten, verboten, Denksäulen zu setzen und Haine zu pflanzen, obwohl solches den Alten heilige Dinge des Gottesdienstes waren.

Daß es jener Völkerschaft verboten war, erhellt 5. Mose 16/21, 22: „Du sollst dir keinen Hain von irgendwelchen Bäumen pflanzen beim Altar deines Gottes, den du dir machen wirst und sollst dir keine Bildsäule aufrichten, denn Jehovah, dein Gott, hasset dieselbe“.

Und daß es darum verboten war, weil sie dieselben abgöttisch verehrten, 1. Kön. 14/23: „Juda hat übel getan in den Augen Jehovahs; sie haben sich Höhen und Bildsäulen gebaut auf jedem hohen Hügel und unter jedem grünen Baum“.

Ebenso die Söhne Israels: 2. Kön. 17/10.

Micha 5/12, 13: „Zerhauen werde Ich deine Schnitzbilder und deine Bildsäulen aus deiner Mitte, auf daß du nicht mehr anbetest das Werk deiner Hände; und werde ausrotten deine Haine aus deiner Mitte“.

Jes. 57/5: „Ihr seid warm geworden bei den Göttern unter jedem grünen Baum“.

Hes. 26/11: „Nebukadnezar wird mit den Hufen seiner Rosse zertreten alle deine Gassen, das Volk wird er mit dem Schwert töten, und die Bildsäulen deiner Stärke wird er zu Boden werfen“; außerdem anderwärts.

Aus diesem erhellt auch, was im inneren Sinn durch Denksäulen bezeichnet wird.

10644. „Und ihre Haine ausrotten“, 2. Mose 34/13, bedeutet, ihre Lehren solle man ganz verwerfen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Haine, sofern sie die Lehren der Kirche bezeichnen, hier die Lehren der Religion bei den Götzendienern, die Lehren des Falschen aus dem Bösen sind. Daß die Haine Lehren bezeichnen, kommt daher, weil die Bäume Gefühle und Erkenntnisse des Guten und Wahren bezeichnen. Gefühle bei denen, die im himmlischen Reich des Herrn und Erkenntnisse bei denen, die in Seinem geistigen Reich sind. Und eine jede Art von Baum (bedeutet) eine Art von Gefühl und Erkenntnis. Dies ist der Grund, warum Paradiese und Gärten himmlische Einsicht und Weisheit bezeichnen und Wälder das Wissen des natürlichen Menschen.

Hieraus kann man erkennen, woher es kommt, daß die Haine die Lehre bezeichnen, und woher es kommt, daß die Alten das Heilige des Gottesdienstes in den Hainen hatten, denn die Kirche bei den Alten war eine vorbildliche, und all ihr Äußeres bildete solche inneren Dinge vor, die im Himmel sind und sich beziehen auf den Herrn, auf die Liebe und auf den Glauben an Ihn und auf solches, was der Liebe und dem Glauben angehört. Daß die Haine wie auch die Wälder, Gärten und Paradiese und auch die Bäume nach ihren Arten, solches bezeichnen, hat seinen Grund in den Vorbildern im anderen Leben, denn dort erscheinen solche Dinge gemäß der Einsicht und Weisheit der Engel. Die Erscheinungen daselbst stammen nämlich aus einem himmlischen und geistigen Ursprung.

Daß Haine die Lehre bedeuten, und daß die Alten ihren heiligen Gottesdienst in Hainen hatten, sehe man Nr. 2722, 4552. Daß

die Paradiese himmlische Einsicht und Weisheit bezeichnen: Nr. 3220, 4528, 4529; die Gärten ebenfalls: Nr. 100, 108, 1588, 2722. Daß die Wälder das Wissen bezeichnen, das dem natürlichen Menschen angehört: Nr. 9011 E. Daß die Bäume die Gefühle und Erkenntnisse des Guten und Wahren bezeichnen: Nr. 103, 2163, 2682, 2972, 7692, 8326. Daß die Alte Kirche ihren Gottesdienst in Hainen und in Gärten unter Bäumen je nach deren Bedeutungen hatte: Nr. 2722, 4552.

10645. „Deshalb sollst du keinen anderen Gott anbeten (vor ihm dich bücken)", 2. Mose 34/14, bedeutet, den Herrn allein solle man verehren aus Glauben und Liebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sich bücken, sofern es heißt, anbeten und verehren. Daß es heißt, der Herr allein soll verehrt werden und kein anderer, hat den Grund, daß unter Jehovah und unter Gott der Herr verstanden wird; man sehe in den Stellen, die angeführt sind: Nr. 9315, 9373. Sodann weil der Herr der Gott des Himmels und der Erde ist und auch der einige Gott: in den Nr. 9194 angeführten Stellen.

Es wird gesagt, daß man den Herrn verehren soll aus Glauben und Liebe, weil die Verehrung des Herrn entweder aus Glauben oder aus Liebe geschieht. Die Verehrung aus Glauben heißt, die Verehrung den Wahrheiten gemäß, denn die Wahrheiten sind Sache des Glaubens; und die Verehrung aus Liebe heißt, die Verehrung aus dem Guten; denn das Gute ist Sache der Liebe. Die, welche im geistigen Reich des Herrn sind, verehren Ihn aus Glauben; aber die, welche in Seinem himmlischen Reich sind, verehren Ihn aus Liebe. Wie es sich aber mit der Verehrung des Herrn aus Glauben und Liebe verhält, davon soll hier etwas gesagt werden:

Viele sind der Meinung, daß sie den Herrn durch den Glauben verehren, wenn sie die Sätze der Kirchenlehre glauben, und daß sie den Herrn durch die Liebe verehren, wenn sie Ihn lieben. Aber durch bloßes glauben und durch bloßes lieben wird der Herr nicht verehrt, sondern dadurch, daß man nach Seinen Geboten lebt, weil nur solche es sind, die an den Herrn glauben und Ihn lieben; die übrigen sagen zwar, sie glauben an Ihn, aber dennoch glauben sie nicht; und sie sagen, sie lieben Ihn, und dennoch lieben sie nicht.

Der Grund, weshalb diejenigen allein an den Herrn glauben und Ihn lieben, die nach Seinen Geboten leben, ist der, weil der Herr nicht ist im Verstehen des Wahren ohne daß man es will (liebt), sondern Er ist im Verstehen des Wahren und im Wollen desselben; denn das Wahre geht nicht in den Menschen ein und wird sein Eigen, ehe der Mensch dasselbe will und aus dem Wollen es tut; denn der Wille ist der Mensch selbst, der Verstand aber ist nur insoweit der Mensch, als er (sein Leben) aus dem Willen hat. Der Herr ist auch wirklich beim Menschen gegenwärtig in seinen Wahrheiten, die aus dem Guten sind, aber die Wahrheiten aus dem Guten sind die, welche der Mensch will und daher tut, nicht aber die, welche er versteht und tut, ohne sie zu wollen; denn ohne wollen tun, ist Heuchelei. Es geschieht nämlich nur vor den Menschen, aber nicht vor dem Herrn. Der Herr wohnt aber auch nicht bei einem leeren Menschen, d.h. bei einem Menschen, der Seine Wahrheiten nicht weiß und nicht tut. Nur in denjenigen Wahrheiten, die aus dem Guten sind, d.h. die der Mensch will und tut, ist der Herr gegenwärtig beim Menschen, denn die Wahrheiten, die aus dem Guten stammen, machen die Kirche bei ihm und machen den Himmel bei ihm. Mit einem Wort, sie machen, daß der Herr selbst bei ihm ist.

Daß es so ist, kann der Mensch schon durch die Vernunft wahrnehmen, wenn er es erwägt; denn er kann wissen, daß alles Verstehen des Menschen durch Wahres und all sein Wollen durch Gutes gebildet wird; denn alles, was im Weltall ist, bezieht sich auf das Wahre und auf das Gute; und das Verstandesvermögen des Menschen ist gebildet zur Aufnahme des Wahren und das Willensvermögen zur Aufnahme des Guten. Das Wahre, das geglaubt wird, nennt man Sache des Glaubens und das Gute, das angenehm erregt, nennt man Sache der Liebe. Hieraus kann man erkennen, daß der Mensch so beschaffen ist, wie die Glaubenswahrheiten sind, durch die sein Verstand gebildet wird und wie das Gute der Liebe ist, durch das sein Wille gebildet wird; denn der Mensch ist Mensch vermöge des Verstandes und des Willens. Wenn daher sein Verstand durch göttliche Wahrheiten gebildet ist, und diese Sache seines Glaubens werden und sein Wille durch Gutes, das Sache seiner Liebe wird, so ist die Folge, daß im Menschen alsdann der Himmel ist, und daß der Herr bei ihm wohnen kann wie in Seinem Him-

mel; denn die göttlichen Wahrheiten, die den Verstand bilden und das göttlich Gute, das den Willen bildet, sind vom Herrn oder sind (Eigentum) des Herrn, und was des Herrn ist, ist Er selbst.

Hieraus wird klar, daß an den Herrn glauben heißt, seinen Verstand erfüllen mit Glaubenswahrheiten, und daß den Herrn lieben heißt, seinen Willen erfüllen mit Gutem der Liebe, und daß dieses nur geschehen kann dadurch, daß man die Wahrheiten aus dem Wort lernt, sie will und sie tut. Ob man sagt, wollen und tun oder lieben ist gleich, denn was der Mensch liebt, das will er, und was er wirklich will, das liebt er auch. Aus diesem kann nun erhellen, was es heißt, den Herrn verehren aus Glaube und Liebe.

Daß es sich so verhält, erhellt auch offenbar daraus, daß der Herr das Heil aller will. Des Menschen Heil wollen heißt, ihn zu Sich in den Himmel bringen. Dies kann aber nicht geschehen, wenn der Herr nicht in ihm ist, und der Herr kann durchaus nicht in ihm sein, außer in solchem bei ihm, was von Ihm selbst ist: das sind die Wahrheiten aus dem Guten, somit Seine Gebote, die der Mensch tut aus Glauben und aus Liebe; denn keine anderen Aufnahmegefäße des Herrn und des Himmels gibt es beim Menschen und kann es nicht geben. Der Himmel selbst besteht auch aus nichts anderem.

Daß an den Herrn glauben und Ihn lieben heißt, Seine Gebote tun, lehrt der Herr:

Joh. 14/15, 21, 23, 24: „Wenn ihr Mich liebt, so haltet Meine Gebote; wer Meine Gebote hat und sie tut, der ist es, der Mich liebt. Wer Mich liebt, wird Mein Wort halten, und Mein Vater wird ihn lieben, und Wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. Wer Mich nicht liebt, hält Meine Worte nicht“.

Joh. 15/9, 10, 14: „Bleibet in Meiner Liebe. Wenn ihr Meine Gebote haltet, so werdet ihr bleiben in Meiner Liebe. Ihr seid Meine Freunde wenn ihr tut alles, was Ich euch gebiete“.

Die Befehle und Gebote, die man halten und nach denen man leben soll, lehrt die Lehre der Liebtätigkeit und des Glaubens.

10646. „Denn Jehovah, Eiferer ist Sein Name, ein eifriger Gott ist Er“, 2. Mose 34/14, bedeutet, wenn man einen anderen verehre, so weiche das göttlich Gute und das göttlich Wahre zurück.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Eiferers, sofern es den bezeichnet, der nicht leidet, daß ein anderer als er geliebt und verehrt werde; und aus der Bedeutung des Namens Jehovahs, sofern er alles bezeichnet, wodurch der Herr verehrt wird, wovon Nr. 2724, 3006, 6674, 9310; und weil dieses das von Seinem Göttlich-Menschlichen ausgehende göttlich Wahre ist, so ist es das Göttlich-Menschliche des Herrn, das im höchsten Sinn durch den Namen Jehovahs verstanden wird: Nr. 2628, 6887, 8274; das göttlich Wahre ist nämlich der Herr selbst im Himmel, denn was von Ihm ausgeht, ist Er selbst. Vom Göttlichen kann nichts anderes ausgehen als Göttliches, und das Göttliche ist *eines*. Hieraus wird klar, daß durch „Eiferer ist Sein Name" bezeichnet wird, Er leide nicht, daß ein anderer verehrt werde als Er, weil von Ihm allein alles Wahre und alles Gute ausgeht, durch welches das Heil kommt.

Der Herr wird ein Eiferer genannt, weil, sobald ein anderer verehrt wird, alles Wahre und Gute zurückweicht; denn der Mensch wird durch das Gute und Wahre, das aus dem Herrn stammt, mit Ihm verbunden. Sobald daher ein anderer verehrt wird, erfolgt Scheidung, und an die Stelle des Wahren tritt alsdann das Falsche und an die Stelle des Guten das Böse.

Der Grund, warum zweimal Eiferer gesagt wird, ist der, weil unter Jehovah das göttlich Gute und unter Gott das göttlich Wahre verstanden wird. Daß im Wort, wo vom göttlich Guten gehandelt wird, der Herr Jehovah heißt, wo aber vom göttlich Wahren gehandelt wird, Er Gott heißt, sehe man Nr. 2586, 2769, 2921, 6303, 6905, 10158, 10617. Und weil beides vom Menschen zurückweicht, wenn ein anderer verehrt wird als der Herr, darum wird zweimal Eiferer gesagt.

Es wird gesagt, daß der Herr allein verehrt werden soll. Wer nicht weiß, wie es sich mit der Verehrung des Herrn verhält, kann glauben, daß der Herr es gern habe, wenn Er verehrt wird, und daß Er vom Menschen verherrlicht sein wolle, so wie ein Mensch, der dem anderen gewährt, was er bittet, wegen der Ehre, die ihm erzeigt wurde. Wer das glaubt, weiß gar nicht, was Liebe ist und noch weniger, was göttliche Liebe ist. Göttliche Liebe ist, Verehrung und Herrlichkeit wollen nicht um seiner selber, sondern um des Menschen

und seines Heils willen; denn wer den Herrn verehrt und dem Herrn Herrlichkeit gibt, ist in der Demut, und von dem, der in der Demut ist, weicht das Eigene zurück, und in dem Maß wie dieses zurückweicht, wird das Göttliche aufgenommen; denn das Eigene des Menschen allein ist es, was das Göttliche hindert, weil das Eigene des Menschen böse und falsch ist. Das ist die Herrlichkeit des Herrn, und das ist der Zweck Seiner Verehrung. Die Herrlichkeit um seiner selbst willen kommt aus der Selbstliebe, und die himmlische Liebe ist so weit verschieden von der Selbstliebe wie der Himmel von der Hölle, und noch unendlich mehr die göttliche Liebe.

10647. „Daß du nicht etwa einen Bund schließest mit den Einwohnern des Landes“, 2. Mose 34/15, bedeutet, Verbindung dadurch mit dem Bösen einer jeden Religion.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Bundes, sofern er eine Verbindung bezeichnet, wovon Nr. 665, 666, 1023, 1038, 1864, 1996, 2003, 2021, 6804, 8767, 8778; einen Bund schließen, heißt somit sich verbinden. Und aus der Bedeutung der Bewohner des Landes, sofern sie eine Religion bezeichnen, in der Böses ist, wovon Nr. 10640. Ob man sagt, eine Religion worin das Böse, oder das Böse einer Religion, ist gleich. Daß jetzt abermals gesagt wird, man solle keinen Bund schließen mit den Einwohnern des Landes, ist wegen der Reihenfolge im inneren Sinn.

10648. „(Und sie,) wenn sie ihren Göttern nachhuren“, 2. Mose 34/15, bedeutet, daher entstehe das Falsche des Bösen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „nachhuren den Göttern der Völkerschaften“, sofern es heißt, sich mit Falschem des Bösen verbinden, denn durch huren wird eine unrechtmäßige Verbindung und durch die Götter der Völkerschaften das Falsche des Bösen bezeichnet. Daß die Götter Falsches bedeuten, sehe man Nr. 4402 E, 4544, 7873, 8867; und die Völkerschaften Böses: Nr. 10638.

Es wird gesagt, daher komme das Falsche des Bösen, weil vom Bösen alles Falsche herkommt; Falsches aber, das nicht vom Bösen kommt, ist zwar in der äußeren Form falsch, aber nicht in der inneren; denn es gibt Falsches bei denen, die im Guten des Lebens sind, aber innerlich ist das Gute darin und macht, daß das Falsche des

Bösen entfernt wird, daher erscheint ein solches Falsche vor den Engeln nicht als falsch, sondern als eine Art von Wahrem; denn die Engel sehen auf das Innere des Glaubens und nicht auf das Äußere desselben. Daher kommt es, daß ein jeder, welcher Religion er auch immer angehöre, selig werden kann, auch die Heiden, die keine Wahrheiten aus dem Wort haben, wenn sie nur das Gute des Lebens als Zwecke im Auge haben; man sehe Nr. 2589-2604.

Im Wort wird öfters gesagt huren, und es wird dadurch die unrechtmäßige Verbindung mit dem Wahren bezeichnet und durch ehebrechen die unrechtmäßige Verbindung mit dem Guten; daher wird durch huren die Verfälschung des Wahren und durch ehebrechen die Schändung des Guten bezeichnet. Die Verfälschung des Wahren geschieht auf dreierlei Weise:

Erstens: wenn der Mensch im Bösen des Lebens ist und dabei die Wahrheiten der Lehre anerkennt, denn alsdann ist inwendig in den Wahrheiten das Böse, und das Böse verfälscht das Wahre; denn das Böse vertreibt das Himmlische und Göttliche aus den Wahrheiten und pflanzt das Höllische ein, daher die Verfälschung.

Zweitens: wenn der Mensch zuerst in den Wahrheiten der Lehre ist und sich nachher zum Falschen einer anderen Lehre wendet, was bloß bei denen geschieht, die im Bösen des Lebens sind, weil das Böse nach dem Falschen verlangt und es gerne als Wahres ergreift.

Drittens: wenn der Mensch, der im Bösen in Ansehung des Lebens ist und in Falschem in Ansehung der Lehre, die Wahrheiten einer anderen Lehre ergreift, so verfälscht er ebenfalls die Wahrheiten; weil ein solcher die Wahrheiten nicht anerkennt um der Wahrheiten willen, sondern um irgendeines Gewinnes, einer Ehre und eines Ruhmes willen.

Alle diese Verfälschungen werden im Wort Hurereien und Buhlereien genannt; aus dem Grund, daß durch die Ehe eine rechtmäßige Verbindung verstanden wird, welche die des Guten und Wahren ist; man sehe Nr. 2727-2759; daher werden unrechtmäßige Verbindungen unter Hurereien verstanden.

Daß es so ist, kann aus mehreren Stellen im Wort erhellen, von denen bloß diese zwei angeführt werden sollen:

Hes. 16/15-17, 20, 26, 28, 29 folg.: „Jerusalem, du hast gehurt um deines Namens willen und hast deine Hurereien ausgegossen über jeden Vorübergehenden, hast genommen von deinen Kleidern, und dir bunte Höhen gemacht, und hast auf denselben gehurt. Du hast genommen von den Geräten deines Schmuckes von Meinem Gold und von Meinem Silber, das Ich dir gegeben hatte und hast dir Mannsbilder gemacht und hast mit ihnen gehurt. Du hast genommen deine Söhne und deine Töchter, die du Mir geboren hast und sie ihnen geopfert; war das noch zu wenig von deinen Hurereien? Du hast gehurt mit den Söhnen Ägyptens, deinen Nachbarn, die groß sind an Fleisch, und hast deiner Hurereien viel gemacht, Mich zu reizen; hast gehurt mit den Söhnen Aschurs und mit ihnen gehurt und bist nicht satt geworden; und hast deiner Hurerei viel gemacht bis zum Handelsland Chaldäa“.

Hes. 23/2-4, 7, 8, 11, 12, 14, 16-49: „Zwei Weiber, die Töchter *einer* Mutter, haben gehurt in Ägypten; in ihrer Jugend haben sie gehurt. Ohola (ist) Samaria und Oholiba Jerusalem; gehurt hat Ohola unter Mir und hat lieb gewonnen ihre Buhlen, die nahen Assyrer und trieb ihre Hurereien mit ihnen; ihre Hurereien aus Ägypten hat sie nicht verlassen; denn sie sind bei ihr gelegen in ihrer Jugend. Oholiba hat ihre Liebe noch mehr verdorben als jene und hat vermehret ihre Hurereien über die Hurereien ihrer Schwester die Söhne Aschurs hat sie lieb gehabt; hat hinzugetan zu ihren Hurereien und gesehen die Bilder der Chaldäer; sie hat sie liebgewonnen beim Anblick ihrer Augen; es kamen zu ihr die Söhne Babels zum Beilager der Liebeleien“, sowie an vielen anderen Stellen, was man nebst diesen erklärt sehen möge Nr. 2466, 8904.

10649. „Und opfern ihren Göttern“, 2. Mose 34/15, bedeutet, dadurch einen Gottesdienst aus Falschem.

Dies erhellt aus der Bedeutung von opfern, sofern es den Gottesdienst im allgemeinen bezeichnet, wovon Nr. 6905, 8680, 8936, und aus der Bedeutung der Götter der Völkerschaften, sofern sie das Falsche des Bösen bezeichnen, wie Nr. 10648.

10650. „Dich einladen, und du von ihren Opfern essest“, 2. Mose 34/15, bedeutet Anlockung, Annahme und Aneignung des Falschen aus dem Bösen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von einladen, sofern es Anlokkung und Annahme bezeichnet, denn wer folgt und gehorcht, wenn er eingeladen wird, der wird angelockt und nimmt an; aus der Bedeutung von essen, sofern es die Aneignung bezeichnet, wovon Nr. 3168, 3596, 4745, und aus der Bedeutung des Opfers, sofern es die Verehrung aus Falschem bezeichnet, wovon Nr. 10649, somit auch das Falsche, das dem Gottesdienst angehört; daß es Falsches des Bösen ist, beruht darauf, daß alles Falsche, das (wahrhaft) falsch ist, aus dem Bösen stammt; man sehe Nr. 10648.

10651. „Und nehmest von ihren Töchtern für deine Söhne“, 2. Mose 34/16, bedeutet die Verbindung der Neigungen zum Bösen mit den Wahrheiten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von nehmen, wenn es sich auf die Ehe bezieht, sofern es heißt, sich verbinden. Aus der Bedeutung der Töchter, sofern sie Neigungen zum Guten, und im entgegengesetzten Sinn Neigungen zum Bösen bezeichnen, wovon Nr. 2362, 3963; und aus der Bedeutung der Söhne, sofern sie die Wahrheiten bezeichnen, wovon Nr. 489, 491, 533, 1147, 3373, 4257, 9807, 10490.

10652. „Und dann ihre Töchter ihren Göttern nachhuren und machen, daß deine Söhne ihren Göttern nachhuren“, 2. Mose 34/16, bedeutet, dadurch geschehe Entweihung des Guten und Wahren.

Dies erhellt aus der Bedeutung von huren, sofern es eine unrechtmäßige Verbindung bezeichnet, wovon Nr. 10648, aus der Bedeutung der Töchter derselben oder der Einwohner des Landes, sofern sie die Neigungen zum Bösen bezeichnen. Aus der Bedeutung ihrer Götter, sofern sie das Falsche der mit Wahrheiten verbundenen Neigungen zum Bösen bezeichnen, denn unter ihren Göttern werden verstanden die Götter der Töchter der Einwohner des Landes, die verbunden sind mit den Söhnen der israelitischen Völkerschaft, wovon Nr. 10651. Diese Verbindung ist eine Entweihung des Guten. Ferner erhellt es aus der Bedeutung von „machen, daß deine Söhne ihren Göttern nachhuren“, sofern es die Verbindung des Wahren mit Falschem bezeichnet, und diese ist eine Entweihung des Wahren. Daß die Götter Falsches bedeuten, sehe man Nr. 4402 E, 4544, 7873,

8867; und daß die Söhne Wahrheiten bedeuten: Nr. 489, 491, 533, 1147, 3373, 4257, 9807, 10490.

Dies wird so ausgedrückt, weil die erste Verbindung der Neigungen zum Bösen mit Wahrheiten, die bezeichnet wird durch „nehmen von den Töchtern der Einwohner des Landes für deine Söhne“ noch nicht Entweihung ist; hingegen die andere Verbindung ist Entweihung, denn diese entsteht, wenn das Böse auf das Wahre und das Wahre auf das Böse angewandt wird, was geschieht durch unrichtige Erklärung des Wahren und Anwendung desselben auf das Böse und somit durch Einpflanzung des einen in das andere. Infolgedessen bleibt das Wahre nicht mehr wahr, sondern es wird ertötet und entweiht. Diese Entweihung wird auch bezeichnet durch die Hurerei des Volkes mit den Töchtern Moabs, worüber Folgendes:

4. Mose 25/1-3, 6, 9: „Israel ließ sich nieder in Sittim, da fing das Volk an zu huren mit den Töchtern Moabs; diese luden das Volk zu den Opfern ihrer Götter, und das Volk aß und betete ihre Götter an. Darum sprach Jehovah zu Mose: Nimm alle Häupter des Volkes, und hänge sie auf dem Jehovah vor der Sonne; und das Volk wurde geschlagen, und durch diese Plage starben vierundzwanzigtausend“: durch Moab werden die bezeichnet, die das Gute schänden: Nr. 2468, 8315, und durch ihre Töchter die Neigungen zu diesem Bösen und durch das Huren mit ihnen die Entweihung. Daher war die Strafe das Aufhängen der Häupter des Volkes vor der Sonne und der Tod von 24.000; denn die Weltsonne ist die Selbstliebe: Nr. 10584, das Aufhängen vor ihr ist das gänzliche Verlöschen des himmlisch Guten; und 24. 000 bedeuten alles Wahre und Gute des Wahren im Inbegriff, ebenso wie 12.000: Nr. 2089, 3913, 7973; ihr Tod ist das Verlöschen aller Wahrheiten. Das geschieht bei denen, die entweihen.

10653. „Gegossene Götter sollst du dir nicht machen“, 2. Mose 34/17, bedeutet die Verehrung seiner selbst und nicht des Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „gegossene Götter machen“, sofern es heißt, einen Gottesdienst nach der Selbstliebe einrichten, wovon Nr. 10406, 10503; und ein Gottesdienst nach der Selbstliebe ist die Verehrung seiner selbst und nicht des Herrn; denn

die Selbstliebe ist der Zweck, aber die Verehrung des Herrn ist das Mittel zu diesem Zweck. Was Zweck ist, das herrscht, und was Mittel ist, das dient, und das Mittel wird vom Zweck nicht anders angesehen, als wie der Knecht von seinem Herrn. Ein solcher Gottesdienst ist bei denen, welche die heiligen Dinge der Kirche als Mittel ansehen und das Herrschen als Zweck.

10654. Vers 18-23: **Das Fest des Ungesäuerten sollst du beobachten; sieben Tage sollst du Ungesäuertes essen, wie Ich dir geboten habe, zur Zeit des Monats Abib; denn im Monat Abib (Ährenmond) bist du von Ägypten ausgezogen. Alles, was den Mutterleib eröffnet, ist Mein. Von all deinem Vieh sollst du das Männliche geben, die Eröffnung (das Erstgeborene) vom Ochs und Schaf. Aber das Erstgeborene vom Esel sollst du lösen mit einem Schaf, und wenn du es nicht lösest, sollst du ihm das Genick brechen. Jeden Erstgeborenen deiner Söhne sollst du lösen, und vor Meinem Angesichte soll man nicht leer erscheinen. Sechs Tage sollst du arbeiten, und am siebenten Tage sollst du ruhen; (auch) beim Pflügen und beim Ernten sollst du ruhen. Und das Fest der Wochen sollst du dir halten mit den Erstlingen der Weizenernte und das Fest der Einsammlung beim Umlauf des Jahres. Dreimal im Jahr sollen alle deine Mannsleute erscheinen vor dem Angesichte des Herrn Jehovah, des Gottes Israel.**

„Das Fest des Ungesäuerten sollst du beobachten“ bedeutet die Verehrung des Herrn und die Danksagung für die Befreiung vom Bösen und vom Falschen des Bösen;

„sieben Tage sollst du Ungesäuertes essen“ bedeutet den heiligen Zustand alsdann und die Aneignung des göttlich Wahren, das gereinigt ist vom Bösen und vom Falschen des Bösen;

„wie Ich dir geboten habe“ bedeutet, der göttlichen Ordnung gemäß;

„zur Zeit des Monats Abib (Ährenmond)“ bedeutet einen neuen Zustand;

„denn im Monat Abib bist du von Ägypten ausgezogen“ bedeutet, weil alsdann die Befreiung von der Hölle (geschah);

„alles, was den Mutterleib eröffnet, ist Mein“ bedeutet, alles Gute der Unschuld, der Liebtätigkeit und des Glaubens soll dem Herrn zuerkannt werden;

„von all deinem Vieh sollst du das Männliche geben“ bedeutet das, was gegeben wird durch das Wahre;

„die Eröffnung (das Erstgeborene) vom Ochs und Schaf“ bedeutet im äußeren und inwendigen Menschen;

„aber das Erstgeborene vom Esel sollst du lösen mit einem Schaf“ bedeutet, der bloß natürliche Glaube solle dem Herrn nicht zuerkannt werden;

„und wenn du es nicht lösest, sollst du ihm das Genick brechen“ bedeutet, wenn kein Wahres der Unschuld darinnen liege, so solle es getrennt und verworfen werden;

„jeden Erstgeborenen deiner Söhne sollst du lösen“ bedeutet, die Wahrheiten des Glaubens, die ohne das Gute sind, sollen dem Herrn nicht zuerkannt werden;

„und vor Meinem Angesichte soll man nicht leer erscheinen“ bedeutet die Annahme aus Barmherzigkeit und die Danksagung;

„sechs Tage sollst du arbeiten“ bedeutet den ersten Zustand der Wiedergeburt, wenn der Mensch in Wahrheiten ist und alsdann in Kämpfen;

„und am siebenten Tage sollst du ruhen“ bedeutet den anderen Zustand der Wiedergeburt, wenn der Mensch im Guten ist und alsdann im Frieden;

„(auch) beim Pflügen und beim Ernten sollst du ruhen“ bedeutet, in betreff der Einpflanzung des Wahren in das Gute und seine Aufnahme;

„und das Fest der Wochen sollst du dir halten mit den Erstlingen der Weizenernte“ bedeutet die Verehrung des Herrn und die Danksagung für die Einpflanzung des Wahren ins Gute;

„und das Fest der Einsammlung beim Umlauf des Jahres“ bedeutet die Wiedergeburt und völlige Befreiung von der Verdammnis;

„dreimal im Jahr sollen alle deine Mannsleute erscheinen vor dem Angesichte des Herrn Jehovah, des Gottes Israel“ bedeutet die

fortwährende Erscheinung und Gegenwart des Herrn auch in den Wahrheiten des Glaubens.

10655. „Das Fest des Ungesäuerten sollst du beobachten", 2. Mose 34/18, bedeutet die Verehrung des Herrn und die Danksagung für die Befreiung vom Bösen und vom Falschen des Bösen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Festes, sofern es die Verehrung und Danksagung bezeichnet, wovon Nr. 7093, 9286, 9287; und aus der Bedeutung des Ungesäuerten, sofern es das bezeichnet, was gereinigt ist vom Bösen und vom Falschen des Bösen, wovon Nr. 9992. Daher wird durch das Fest des Ungesäuerten bezeichnet die Verehrung und die Danksagung für die Befreiung vom Bösen und vom Falschen des Bösen. Daß solches durch dieses Fest bezeichnet wurde, sehe man Nr. 9286-9292.

Was dieses Fest betrifft, so möge man wissen, daß es eigentlich die Verherrlichung des Menschlichen des Herrn bezeichnet, somit das Andenken daran und die Danksagung dafür; denn durch sie und durch die Unterjochung der Höllen vom Herrn wurde dem Menschen die Befreiung vom Bösen und die Seligmachung zuteil. Denn der Herr hat Sein Menschliches verherrlicht durch Kämpfe gegen die Höllen und sodann durch fortwährende Siege über sie. Der letzte Kampf und Sieg war am Kreuz; dadurch hat Er Sich dann vollständig verherrlicht. Dieses lehrt Er auch selbst:

Joh. 13/31, 32: „Nachdem Judas hinausgegangen war, sprach Jesus: Jetzt ist der Sohn des Menschen verherrlicht; ist Gott verherrlicht in Ihm, so wird Gott Ihn auch verherrlichen in Ihm selbst und wird Ihn alsbald verherrlichen".

Joh. 17/1, 5: „Jesus hob seine Augen gen Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist gekommen; verherrliche Deinen Sohn, auf daß auch Dein Sohn Dich verherrliche, jetzt verherrliche Mich, Du Vater, bei Dir selbst mit der Herrlichkeit, die Ich hatte, ehe die Welt war bei Dir".

Luk. 24/26: „Mußte nicht Christus solches leiden und eingehen in Seine Herrlichkeit?".

Den Sohn des Menschen verherrlichen heißt, das Menschliche göttlich machen. Daß dieses in Beziehung auf Sein Leiden am Kreuz

gesagt wurde, leuchtet ein. Daß Er durch diesen letzten Kampf, der das Leiden am Kreuz war, die Höllen völlig unterjochte, lehrt auch der Herr:

Joh. 12/23, 27, 28, 31-33: „Jesus sprach: Die Stunde ist gekommen, daß der Sohn des Menschen verherrlicht werde; jetzt ist Meine Seele beunruhigt; und Er sprach: Vater, verherrliche Deinen Namen; und es ging eine Stimme aus vom Himmel: Ich habe (Ihn) verherrlicht und werde Ihn abermals verherrlichen. Und Jesus sprach: Jetzt ist das Gericht dieser Welt, jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgeworfen werden. Ich aber, wenn Ich erhöht bin von der Erde, will sie alle ziehen zu Mir selbst; das sprach Er andeutend, welchen Todes Er sterben würde“: die Hölle in ihrem ganzen Inbegriff ist es, was genannt wird Fürst der Welt und Teufel.

Hieraus wird klar, daß der Herr durch das Leiden am Kreuz nicht nur die Höllen besiegt und unterjocht, sondern auch Sein Menschliches vollständig verherrlicht hat; daher kommt das Heil für das Menschengeschlecht. Ebendarum ist der Herr in die Welt gekommen, wie Er auch lehrt Joh. 12/27. Zum Andenken daran ist auch das Fest des Ungesäuerten oder das Passah vornehmlich eingesetzt worden, und deshalb ist Er an diesem Fest auferstanden; aber auch wegen der Befreiung vom Bösen und vom Falschen des Bösen, weil durch die Unterjochung der Höllen vom Herrn und durch die Verherrlichung Seines Menschlichen alle Befreiung vom Bösen kommt und keine ohne sie; denn der Mensch wird durch Geister von der Hölle und durch Engel aus dem Himmel vom Herrn geleitet. Wenn daher die Höllen nicht ganz unterjocht worden wären und das Menschliche des Herrn nicht ganz vereinigt worden wäre mit dem Göttlichen Selbst und so auch göttlich gemacht, so hätte gar kein Mensch von der Hölle befreit und selig gemacht werden können, denn die Höllen hätten immer die Oberhand gehabt; weil nämlich der Mensch so beschaffen ist, daß er aus sich nichts anderes denkt, als was der Hölle angehört.

Hieraus wird klar, warum durch ebendasselbe Fest die Verehrung (des Herrn) und die Danksagung für die Befreiung vom Bösen und vom Falschen des Bösen bezeichnet wird.

10656. „Sieben Tage sollst du Ungesäuertes essen“, 2. Mose 34/18, bedeutet den heiligen Zustand alsdann und die Aneignung des göttlich Wahren, das gereinigt ist vom Bösen und vom Falschen des Bösen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der sieben Tage, sofern sie einen heiligen Zustand bezeichnen vom Anfang bis zum Ende. Daß Tage Zustände bedeuten, sehe man Nr. 23, 487, 488, 493, 893, 2788, 3462, 3785, 4850; und sieben das Heilige: Nr. 395, 433, 716, 881, 5265, 5268; und daß sieben Tage einen heiligen Zustand vom Anfang bis zum Ende bedeuten: Nr. 728, 6508, 9228, 10127. Aus der Bedeutung von essen, sofern es die Aneignung bezeichnet, wovon Nr. 3168, 3513 E, 3596, 4745; und aus der Bedeutung des Ungesäuerten, sofern es das vom Bösen und vom Falschen des Bösen gereinigte göttlich Wahre bezeichnet, wovon Nr. 9992.

10657. „Wie Ich dir geboten habe“, 2. Mose 34/18, bedeutet, der göttlichen Ordnung gemäß. Dies erhellt aus der Bedeutung von gebieten, wenn es von Jehovah (geschieht), sofern es heißt, gemäß der göttlichen Ordnung, wovon Nr. 10119.

10658. „Zur Zeit des Monats Abib (Ährenmond)“, 2. Mose 34/18, bedeutet einen neuen Zustand.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Monats Abib, welcher der erste Monat des Jahres war, sofern er den Anfang eines neuen Zustandes bezeichnet, wovon Nr. 8053, 9291.

10659. „Denn im Monat Abib bist du von Ägypten ausgezogen“, 2. Mose 34/18, bedeutet, weil alsdann die Befreiung von der Hölle.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Monats Abib, sofern er den Anfang eines neuen Zustandes bezeichnet, wie Nr. 10658, und aus der Bedeutung von ausziehen aus Ägypten, sofern es die Befreiung von der Anfechtung durch das Falsche, somit auch von der Hölle bezeichnet, wovon Nr. 9292 und in den Nr. 8866, 9197 angeführten Stellen.

Hieraus kann man erkennen, daß das Passahfest, das auch das Fest der ungesäuerten (Brote) genannt wurde, eingesetzt worden ist zur Erinnerung an die Befreiung des Menschen von der Hölle durch den Herrn. Diese Befreiung wurde aber dadurch bewirkt, daß der Herr die Höllen unterjochte und sein Menschliches verherrlichte; man sehe Nr. 10655.

Die meisten innerhalb der Kirche glauben, der Herr sei in die Welt gekommen, um den Vater durch das Leiden am Kreuz zu versöhnen; und daß nachher die angenommen werden sollten, für die Er bitte. Ferner, daß Er den Menschen von der Verdammnis erlöst habe dadurch, daß Er allein das Gesetz erfüllte, das sonst einen jeden verdammt hätte; und daß so alle selig werden, die diesen Glauben mit Zuversicht und Vertrauen haben. Allein die, welche in einiger Erleuchtung sind vom Himmel, können sehen, daß es sich nicht so verhält; z.B. daß das göttliche Wesen, das die Liebe selbst und die Barmherzigkeit selbst ist, das Menschengeschlecht von Sich verstoßen und zur Hölle habe verdammen können; und daß es notwendig versöhnt werden mußte durch das Leiden Seines Sohnes am Kreuz, und daß das Göttliche so und nicht anders zur Barmherzigkeit bewogen werden konnte. Ferner, daß fortan niemand sein Leben verdamme, wenn er nur den Glauben an jene Versöhnung zuversichtlich habe, und daß alles Seligwerden durch den Glauben aus Barmherzigkeit geschehe.

Die, welche so denken und glauben, können gar nichts sehen; sie reden, aber verstehen nichts. Darum nennen sie es Geheimnisse, die man eben glauben müsse und nicht mit dem Verstande begreifen dürfe. Die Folge davon ist, daß man alle Aufklärung aus dem Wort, daß die Sache sich anders verhält, verwirft; denn das Licht aus dem Himmel kann nicht eingehen, wo ein solches aus Widersprüchen gebildetes Schattendunkel herrscht. Schatten wird genannt, was man gar nicht versteht. Denen aber, die in der Erleuchtung sind, gibt der Herr zu verstehen, was sie glauben. Und diejenigen, die den Herrn anerkennen und es lieben, nach Seinen Geboten zu leben, werden, wenn sie das Wort lesen und verstehen, erleuchtet; nicht aber die, welche sagen, sie glauben und (nicht) danach leben; denn der Herr fließt in das Leben des Menschen ein und von daher in den Glauben, nicht aber in den vom Leben getrennten Glauben.

Die, welche vom Herrn durch das Wort erleuchtet werden, verstehen daher, daß der Herr in die Welt gekommen ist, um die Höllen zu unterjochen und alles daselbst und in den Himmeln in Ordnung zu bringen. Und daß dieses gar nicht anders geschehen konnte als durch das Menschliche; denn aus diesem konnte Er gegen die Höllen

kämpfen, nicht aber aus dem Göttlichen ohne das Menschliche. Ferner auch, um sein Menschliches zu verherrlichen, damit Er durch dieses alles in der Ordnung, in die Er es gebracht hat, ewig erhalten kann. Daher (kommt) die Seligmachung des Menschen. Denn um einen jeden Menschen her sind Höllen; ein jeder ist in Böses aller Art geboren, und wo Böses ist, da sind auch Höllen, und wenn diese nicht durch die göttliche Macht des Herrn zurückgeworfen würden, so könnte gar niemand selig werden.

Daß es so ist, lehrt das Wort und begreifen alle, die den Herrn auf ihr Leben einwirken lassen. Das sind aber, wie oben gesagt, die, welche Ihn anerkennen und es lieben, nach Seinen Geboten zu leben; man sehe, was aus dem Wort angeführt und gezeigt wurde Nr. 9937, 10019, 10152, 10597 und anderwärts öfters.

Vom Bösen abgelenkt, wiedergeboren und so selig werden, ist Barmherzigkeit. Diese aber ist nicht, wie man glaubt, eine unbedingte, sondern eine bedingte, d.h. nur für die, welche vom Bösen ablassen und so dem Wahren des Glaubens und dem Guten der Liebe vom Herrn Zugang in ihr Leben verschaffen. Eine unbedingte Barmherzigkeit, nämlich eine solche, die einem jeden aus bloßem Wohlgefallen Gottes zuteil würde, ist gegen die göttliche Ordnung, und was gegen die göttliche Ordnung ist, ist auch gegen Gott; denn von Gott kommt die Ordnung, und Sein Göttliches im Himmel ist die Ordnung. Die Ordnung in sich aufnehmen heißt, selig werden, und dies geschieht einzig und allein durch ein Leben nach den Geboten des Herrn.

Der Mensch wird wiedergeboren zu dem Zweck, damit er die Ordnung des Himmels in sich aufnehme. Wer die Ordnung in sich hat, der ist im Himmel und ist auch in einem gewissen Abbild ein Himmel. Wer sie aber nicht hat, ist in der Hölle und ist auch in einem gewissen Abbild eine Hölle; das eine kann nicht ins andere verwandelt und umgesetzt werden durch unbedingte Barmherzigkeit, denn es sind Gegensätze. Das Böse ist nämlich entgegengesetzt dem Guten, und im Guten ist das Leben und der Himmel, im Bösen aber ist der Tod und die Hölle. Daß nicht das eine ins andere umgesetzt werden kann, lehrt der Herr:

Luk. 16/26: „Abraham sprach zum Reichen in der Hölle: Zwischen uns und euch ist eine große Kluft befestigt, so daß die, welche von hier zu euch wollen hinabgehen, es nicht können und auch die, welche dort sind, nicht zu uns herüberkommen“.

Wenn es wirklich eine unbedingte Barmherzigkeit gäbe, so würden alle, soviel ihrer sind in der Welt, selig werden, und es würde keine Hölle geben, denn der Herr ist die Barmherzigkeit selbst, weil Er die Liebe selbst ist, die das Heil aller und niemandes Tod will.

10660. „Alles, was den Mutterleib eröffnet, ist Mein“, 2. Mose 34/19, bedeutet, alles Gute der Unschuld, der Liebtätigkeit und des Glaubens soll dem Herrn zuerkannt werden.

Dies erhellt aus der Bedeutung dessen, was den Mutterleib eröffnet, sofern es das bezeichnet, was vom Herrn geboren wird; denn der Mensch wird von seinen Eltern natürlich, vom Herrn aber geistig empfangen und geboren. Diese Geburt ist es, was im inneren Sinn durch die Eröffnung des Mutterleibes verstanden wird. Was sollte es sonst heißen, daß das Erstgeborene des Viehs dem Jehovah, das ist dem Herrn, gehöre? Der Mensch, der wiedergeboren wird, wird auch wirklich von neuem empfangen, geboren und erzogen und so abgelenkt vom Bösen des natürlichen Zustands, den er von seinen Eltern hatte.

Es ist hier die Rede von der Erstgeburt des Viehs, aber unter Vieh wird Gutes und Wahres beim Menschen verstanden; denn das Vieh aller Gattung entspricht solchen Neigungen, die der Mensch hat, wie erhellen kann aus den Nr. 9280 angeführten Stellen.

Hieraus kann man ersehen, daß durch das, was den Mutterleib eröffnet und dem Jehovah gehört, bezeichnet wird das Gute der Unschuld, der Liebtätigkeit und des Glaubens, was vom Herrn (denen gegeben) wird, die von neuem geboren, d.h. die wiedergeboren werden.

Es wird gesagt, dieses solle dem Herrn zuerkannt werden, d.h. es soll anerkannt werden, daß es von Ihm ist; denn wenn man nicht anerkennt und glaubt, daß es von Ihm ist, so ist es nicht gut, denn alles Gute ist von Ihm, und was nicht von Ihm ist, das ist vom Menschen, und alles, was vom Menschen ist, mag es auch in der äußeren

Form noch so gut erscheinen, ist dennoch böse, denn das Eigene des Menschen ist lediglich nur böse, und vom Bösen kann das Gute nicht erzeugt werden.

10661. „Von all deinem Vieh sollst du das Männliche geben", 2. Mose 34/19, bedeutet das, was durch das Wahre gegeben wird.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Männlichen, sofern es das Wahre bezeichnet, wovon Nr. 2046, 4005, 7838. Damit verhält es so:

Alles Gute, das der Mensch vom Herrn hat, wird ihm gegeben durch das Wahre; denn der Mensch wird in lauter Unwissenheit hineingeboren, und wenn er im Alter heranwächst, so ist er von sich aus ganz im Dunkel über geistige Dinge, denn er weiß nichts von Gott, vom Herrn, vom Himmel und der Hölle, vom Leben nach dem Tod. Was er von sich aus weiß, bezieht sich auf die Welt und auf ihn selbst. Und er nennt gut, was in der Welt für ihn ist, und das nennt er wahr, was dieses bestätigt. Wenn er daher das himmlisch Gute, das er mehr lieben soll als sich selbst und die Welt, empfangen will, so muß er notwendig Wahrheiten aus dem Wort oder aus der Lehre der Kirche, die aus dem Worte stammt, erlernen. Ehe er jene kennt, kann er sie nicht lieben, denn eine Neigung zu etwas Unbekanntem gibt es nicht. Daher kommt es, daß es das Wahre ist, wodurch dem Menschen das Gute zuteil wird. Es wird jedoch beim Menschen nur alsdann zum Guten, wenn er es liebt; denn alles, was man liebt, ist gut. Lieben heißt, wollen und tun; denn was der Mensch liebt, das will und tut er. Dadurch wird das Wahre zum Guten.

Dieses nun ist es, was dadurch bezeichnet wird, daß man von allem Vieh das Männliche geben soll.

10662. „Die Eröffnung (das Erstgeborene) vom Ochs und Schaf", 2. Mose 34/19, bedeutet, im äußeren und inwendigen Menschen. Dies erhellt aus der Bedeutung des Ochsen und des Schafes oder der Rinderherde und der Schafherde, sofern sie das äußere und das innere Gute beim Menschen bezeichnen, wovon Nr. 2566, 5913, 6048, 8937, 9135, 10609.

10663. „Aber das Erstgeborene vom Esel sollst du lösen mit einem Schaf", 2. Mose 34/20, bedeutet, der bloß natürliche Glaube solle dem Herrn nicht zuerkannt werden, wohl aber das Wahre der

Unschuld, das darinnen liegt. Dies erhellt aus dem, was Nr. 8078 gesagt und gezeigt wurde, wo die gleichen Worte sind.

10664. „Und wenn du es nicht lösest, sollst du ihm das Genick brechen", 2. Mose 34/20, bedeutet, wenn kein Wahres der Unschuld darin liege, so solle es getrennt und verworfen werden. Dies erhellt aus dem, was Nr. 8079 gesagt wurde, wo das gleiche.

10665. „Jeden Erstgeborenen deiner Söhne sollst du lösen", 2. Mose 34/20, bedeutet die Wahrheiten des Glaubens, die ohne das Gute sind, sollen dem Herrn nicht zuerkannt werden. Dies erhellt aus dem, was Nr. 8080 gesagt und gezeigt wurde, wo ebenfalls das gleiche.

10666. „Und vor Meinem Angesichte soll man nicht leer erscheinen", 2. Mose 34/20, bedeutet die Annahme aus Barmherzigkeit und die Danksagung. Dies erhellt aus dem, was Nr. 9293 gezeigt wurde, wo die gleichen Worte.

10667. „Sechs Tage sollst du arbeiten", 2. Mose 34/21, bedeutet den ersten Zustand der Wiedergeburt, wenn der Mensch in Wahrheiten und alsdann in Kämpfen ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung der sechs Tage, welche die Tage der Mühe oder der Arbeit genannt werden, sofern sie den ersten Zustand der Wiedergeburt bezeichnen, wenn der Mensch in Wahrheiten ist und alsdann in Kämpfen gegen Böses und Falsches, wovon Nr. 8510, 8888, 9431, 10360.

10668. „Und am siebenten Tage sollst du ruhen", 2. Mose 34/21, bedeutet den anderen Zustand der Wiedergeburt, wenn der Mensch im Guten und alsdann im Frieden ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des siebenten Tages, der der Tag der Ruhe oder des Sabbaths genannt wird, sofern er den anderen Zustand der Wiedergeburt bezeichnet, wenn der Mensch im Guten und alsdann im Frieden ist, wie auch im Himmel beim Herrn, vgl. Nr. 8494, 8495, 8510, 8890, 8893, 9274, 9431, 10356, 10360, 10367, 10374.

10669. „Auch beim Pflügen und beim Ernten sollst du ruhen", 2. Mose 34/21, bedeutet, in betreff der Einpflanzung des Wahren in das Gute und seine Aufnahme.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Pflügens, sofern es die Einpflanzung des Wahren in das Gute bezeichnet, worüber folgt; und aus

der Bedeutung des Erntens, sofern es die Aufnahme des Wahren im Guten bezeichnet.

Daß das Ernten dieses bezeichnet, kommt daher, daß durch die stehende Saat das Wahre in der Empfängnis bezeichnet wird: Nr. 9146, und durch die Ähre das enthaltende Wahre, durch Weizen und Gerste in der Ähre das Aufnehmende, wie auch das aufgenommene Gute. Hier aber wird verstanden, daß die Arbeit des Menschen in dieser Beziehung aufhören soll, denn es wird gesagt, „beim Pflügen und Ernten sollst du ruhen"; denn durch die Ruhe am Sabbathtag wird der andere Zustand der Wiedergeburt bezeichnet, wenn der Mensch im Frieden und auch im Himmel ist und vom Herrn geführt wird, denn alsdann geschieht solches ohne die Arbeit und Bemühung des Menschen. Daß die Ernte die Aufnahme des Wahren vom Guten bedeutet, sehe man Nr. 9295; und daß der Sabbath der Zustand des Friedens ist, wenn der Mensch vom Herrn geführt wird, in den Nr. 10668 angeführten Stellen.

Daß das Pflügen die Einpflanzung des Wahren ins Gute bezeichnet, beruht darauf, daß durch das Feld die Kirche in Ansehung des Guten, somit auch das Gute der Kirche bezeichnet wird, und daß durch den Samen, der hineingesät wird, das Wahre des Glaubens bezeichnet wird. Daß das Feld die Kirche in Ansehung des Guten bedeutet, sehe man Nr. 2971, 3196, 3310, 3317, 7502, 9139, 9141, 9295; und daß der Same des Wahre des Glaubens bedeutet: Nr. 1940, 3310, 3373, 3671, 6158.

Im Wort wird sehr oft erwähnt das Land, der Boden, das Feld, das Saatfeld, die Ernte, das Erntefeld, die Tenne, das Getreide, der Weizen und die Gerste, und diese bedeuten daselbst solches, was zur Herstellung der Kirche und zur Wiedergeburt des Menschen in der Kirche gehört, somit was sich auf das Wahre des Glaubens und auf das Gute der Liebe bezieht, woraus sich die Kirche bildet. Daß solches bezeichnet wird, kommt von der Entsprechung her, denn alles, was auf der Erde und auch, was in ihrem Pflanzenreich ist, entspricht geistigen Dingen, die im Himmel sind, was aus den dort vorkommenden Erscheinungen deutlich erhellt; denn dort erscheinen Felder, Neubrüche, Auen, Fluren, Ernten, Baumgärten und derglei-

chen, wie auf Erden, und dort weiß man, daß in solcher Weise vor ihren Augen das erscheint, was dem Himmel, somit was der Kirche angehört.

Wer das Wort liest, glaubt, daß solche Dinge in demselben nur Vergleichungen sind, aber man wisse, daß es wirkliche Entsprechungen sind, z.B. Folgendes:

Jes. 28/23-26: „Merket auf und höret Meine Stimme: Wird wohl der Ackermann immerfort pflügen, um zu säen, und immerfort öffnen und eggen seinen Boden? Nicht wahr, wenn er seine Fläche geebnet hat, so streut er Dill und sät Kümmel, so auch streut er hinein den gemessenen Weizen und die ausgewählte Gerste, und den Spelt nach seiner Bestimmung; so unterrichtet Er ihn zum Recht, sein Gott lehret ihn“: dies scheinen Vergleichungen zu sein, aber es sind wirkliche Entsprechungen, durch welche die Besserung und Wiedergeburt des Menschen der Kirche beschrieben wird; deshalb wird auch gesagt: „so unterrichtet Er ihn zum Recht, sein Gott lehret ihn“; unterrichten zum Recht heißt, ihm Einsicht geben, denn durch das Recht (Gericht) wird die Einsicht des Wahren bezeichnet: Nr. 2235, und ihn lehren, wenn es von Gott geschieht heißt, ihm Weisheit geben.

Hieraus kann man erkennen, was eggen, pflügen, Dill ausstreuen, Kümmel säen, Weizen, Gerste und Spelt hineinstreuen bedeutet; daß nämlich pflügen bedeutet, das Wahre ins Gute einpflanzen; Dill und Kümmel bezeichnen das Wißtümliche, weil dieses das erste ist, was erlernt wird, damit der Mensch Einsicht bekommt; daß der Weizen das Gute der Liebe des inwendigen Menschen bedeutet, sehe man Nr. 7605, die Gerste das Gute der Liebe des äußeren Menschen: Nr. 7602; Spelt sein Wahres: Nr. 7605.

Daß das Pflügen nicht vergleichsweise, sondern vermöge der Entsprechung dasErste der Kirche im allgemeinen wie im besonderen bei einem jeden bezeichnet, der wiedergeboren oder eine Kirche wird, erhellt aus dem Folgenden: 5. Mose 22/9-11: „Du sollst deinen Weinberg nicht besäen mit Gemischtem; du sollst nicht pflügen mit Ochs und Esel beisammen, du sollst kein Kleid anziehen, das gemengt ist mit Wolle und Leinen zusammen“: das schließt in sich, daß man die

Zustände des Guten und des Wahren nicht untereinanderbringen soll, denn der Weinberg ist die Kirche in Ansehung des Wahren, das Feld aber die Kirche in Ansehung des Guten; pflügen mit einem Ochsen heißt, vorbereiten durch das Gute, pflügen mit einem Esel heißt, durch das Wahre, Wolle bezeichnet ebenfalls das Gute, Leinen aber das Wahre; denn die Sache verhält sich in folgender Weise:

Im Zustand des Guten sind die, welche im himmlischen Reich des Herrn sind, im Zustand des Wahren aber die, welche in Seinem geistigen Reich sind. Wer in dem einen ist, kann nicht im anderen sein. Wer kann nicht sehen, daß durch jene Worte Höheres bezeichnet wird? Denn wie sollte es sonst etwas Böses gewesen sein, den Weinberg mit Gemischtem zu besäen, mit einem Ochsen und Esel zusammen zu pflügen und ein Kleid anzuziehen, das gemengt ist mit Wolle und Leinen zusammen?

10670. „Und das Fest der Wochen sollst du dir halten mit den Erstlingen der Weizenernte“, 2. Mose 34/22, bedeutet die Verehrung des Herrn und die Danksagung für die Einpflanzung des Wahren ins Gute. Dies erhellt aus dem, was Nr. 9294, 9295 erklärt und gezeigt wurde, wo das gleiche.

10671. „Und das Fest der Einsammlung beim Umlauf des Jahres“, 2. Mose 34/22, bedeutet die Verehrung aus dankbarem Gemüt für die Einpflanzung des Guten daher, somit für die Wiedergeburt und völlige Befreiung von der Verdammnis. Dies erhellt aus dem, was über dieses Fest Nr. 9296 gezeigt wurde.

10672. „Dreimal im Jahr sollen alle deine Mannsleute erscheinen vor dem Angesichte des Herrn Jehovah, des Gottes Israels“, 2. Mose 34/23, bedeutet die fortwährende Erscheinung und Gegenwart des Herrn auch in den Wahrheiten des Glaubens. Dies erhellt aus der Erklärung dieser Worte Nr. 9297.

10673. Vers 24-27: **Denn Ich werde die Völkerschaften vertreiben vor deinem Angesichte und deine Grenze erweitern, und es wird niemand deines Landes begehren, wenn du hinaufgehst, zu erscheinen vor dem Angesichte Jehovahs, deines Gottes, dreimal im Jahr. Du sollst nicht schlachten bei Gesäuertem das Blut**

Meines Opfers, und nicht soll über Nacht bleiben bis an den Morgen das Opfer des Passahfestes. Das Erste von den Erstlingen deines Bodens sollst du bringen in das Haus Jehovahs, deines Gottes. Du sollst das Böcklein nicht kochen in der Milch seiner Mutter. Und Jehovah sprach zu Mose: Schreibe dir diese Worte auf; denn nach diesen Worten schließe Ich mit dir einen Bund und mit Israel.

„Denn Ich werde die Völkerschaften vertreiben vor deinem Angesichte" bedeutet die Entfernung des Bösen und des Falschen des Bösen;

„und deine Grenze erweitern" bedeutet die Vermehrung und Ausbreitung des Wahren aus dem Guten;

„und es wird niemand deines Landes begehren" bedeutet die Abneigung gegen kirchliche Dinge bei denen, die im Bösen und Falschen des Bösen sind;

„wenn du hinaufgehst, zu erscheinen vor dem Angesichte Jehovahs, deines Gottes, dreimal im Jahr" bedeutet, wenn die Gegenwart des Herrn auch in den Wahrheiten des Glaubens ist;

„du sollst nicht schlachten bei Gesäuertem das Blut Meines Opfers" bedeutet, die Verehrung des Herrn aus den Wahrheiten der Kirche soll nicht vermengt werden mit Falschem aus dem Bösen;

„und nicht soll über Nacht bleiben bis an den Morgen das Opfer des Passahfestes" bedeutet, das Gute des Gottesdienstes soll nicht aus dem Eigenen sein, sondern immer neu aus dem Herrn;

„das Erste von den Erstlingen deines Bodens sollst du bringen in das Haus Jehovahs, deines Gottes" bedeutet, alles Wahre des Guten und alles Gute des Wahren soll heilig sein, weil vom Herrn allein (stammend);

„du sollst das Böcklein nicht kochen in der Milch seiner Mutter" bedeutet, das Gute der Unschuld des nachherigen Zustandes soll nicht vermengt werden mit dem Wahren der Unschuld des vorigen Zustandes;

„und Jehovah sprach zu Mose: Schreibe dir diese Worte auf" bedeutet die Unterweisung in den Hauptwahrheiten, deren man sich erinnern und die man tun soll;

„denn nach diesen Worten schließe Ich mit dir einen Bund und mit Israel“ bedeutet, durch dasselbe (bestehe) eine Verbindung mit denen, die im äußeren und im inneren Gottesdienst sind.

10674. „Denn Ich werde die Völkerschaften vertreiben vor deinem Angesichte“, 2. Mose 34/24, bedeutet die Entfernung des Bösen und des Falschen des Bösen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von vertreiben, wenn es sich auf das Böse und Falsche beim Menschen bezieht, sofern es heißt entfernen, denn das Böse und Falsche wird aus dem Menschen nicht vertrieben, sondern entfernt; man sehe in den Nr. 10057 E angeführten Stellen; und aus der Bedeutung der Völkerschaften, die im Lande Kanaan waren, sofern sie das Böse und Falsche des Bösen bezeichnen, wovon in den Nr. 9327 angeführten Stellen.

10675. „Und deine Grenze erweitern“, 2. Mose 34/24, bedeutet die Vermehrung und Ausbreitung des Wahren aus dem Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „die Grenze erweitern“, sofern es die Vermehrung und Ausdehnung des Wahren aus dem Guten bezeichnet, wovon Nr. 8063, daß dieses durch die Erweiterung der Grenze bezeichnet wird, hat zum Grund, daß in dem Maß wie das Böse und das Falsche des Bösen entfernt wird, die Wahrheiten, die aus dem Guten stammen, sich vermehren, weil dann dem Einfluß der Wahrheiten vom Herrn und ihrer Vermehrung beim Menschen kein anderes Hindernis entgegensteht als das Böse und das Falsche aus demselben. Inwieweit daher dieses entfernt wird, insoweit treten die Wahrheiten an die Stelle desselben. Mit dem Verständigen des Menschen verhält es sich in folgender Weise:

Entweder muß es bestehen aus Wahrheiten, die aus dem Guten stammen, oder aus Falschem, das aus dem Bösen stammt. Aus beiden zugleich kann es nicht bestehen, denn es sind Gegensätze; und das Verständige beim Menschen ist es, das Wahrheiten aufnimmt und durch Wahrheiten gebildet wird; denn alles, was in seinem Verstand ist, bezieht sich auf das Wahre. Hieraus wird klar, daß in dem Maß wie Falsches aus dem Bösen entfernt wird, die Wahrheiten aus dem Guten vermehrt werden. Dies wurde durch die Vertreibung der Völkerschaften aus dem Lande Kanaan vorgebildet, denn durch die Völ-

kerschaften daselbst wurde Böses und Falsches vorgebildet; man sehe in den Nr. 10057 am Ende angeführten Stellen, und durch die Söhne Israels Gutes und Wahres. Es wird gesagt, daß das Verständige des Menschen es sei, was die Wahrheiten aufnimmt und durch Wahrheiten gebildet wird, weil im eigentlichen Sinn nichts anderes das Verständige genannt werden kann, als das, was von den Wahrheiten aus dem Guten kommt. Was von Falschem aus dem Bösen kommt, ist kein Verständiges; denn Einsicht und Weisheit kann durchaus nicht von Falschem aus dem Bösen gesagt werden, weil das Falsche aus dem Bösen die Einsicht und Weisheit gänzlich zerstört und statt dieser Unsinn und Torheit hineinbringt. Deswegen wird das Verständige des Menschen nicht eher geöffnet, als wenn der Mensch die Wahrheiten inne wird und liebt, und das Innewerden und die Liebe des Wahren ist aus dem Guten. Dies ist der Grund, warum es die Wahrheiten aus dem Guten sind, aus denen das Verständige (sich bildet).

Wer glaubt, daß derjenige Verständnis habe, der gegen die Wahrheiten der Kirche mit Geschick vernünfteln kann, ist sehr im Irrtum; denn ein solcher sieht nichts in ihm selber, sondern außerhalb seiner; in ihm selber sehen heißt, aus dem Himmel sehen; außerhalb seiner sehen ist aus der Welt, und wer allein aus der Welt sieht, der sieht aus einem Irrlicht, und dieses Licht wird lauter Finsternis, wenn in dasselbe das Licht aus dem Himmel einfließt.

10676. „Und es wird niemand deines Landes begehren“, 2. Mose 34/24, bedeutet die Abneigung gegen kirchliche Dinge bei denen, die im Bösen und Falschen des Bösen sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „nicht begehren“, wenn es sich auf die bezieht, die im Bösen und im Falschen des Bösen sind, wenn sie Gutes und Wahres des Glaubens sehen und innewerden, sofern es heißt, Abneigung haben; denn zwischen dem Bösen und Guten ist eine fortwährende Feindschaft. Das Böse hat eine Abneigung gegen das Gute und haßt es, und das Gute hat eine Abneigung gegen das Böse und treibt es in die Flucht oder flieht es.

Ferner erhellt es aus der Bedeutung des Landes, sofern es die Kirche und alles, was der Kirche angehört, bezeichnet, wovon in den Nr. 9325 angeführten Stellen.

10677. „Wenn du hinaufgehst, zu erscheinen vor dem Angesichte Jehovahs, deines Gottes, dreimal im Jahr“, 2. Mose 34/24, bedeutet, wenn die Gegenwart des Herrn auch in den Wahrheiten des Glaubens ist. Dies erhellt aus dem, was Nr. 9297 erklärt wurde.

10678. „Du sollst nicht schlachten bei Gesäuertem das Blut Meines Opfers“, 2. Mose 34/25, bedeutet, die Verehrung des Herrn aus den Wahrheiten der Kirche soll nicht vermengt werden mit Falschem aus dem Bösen; dies erhellt aus der Erklärung dieser Worte Nr. 9298,

10679. „Und nicht soll über Nacht bleiben bis an den Morgen das Opfer des Passahfestes“, 2. Mose 34/25, bedeutet, das Gute des Gottesdienstes soll nicht aus dem Eigenen (sein), sondern aus dem Herrn immer neu; dies erhellt aus dem, was Nr. 9299 erklärt wurde.

10680. „Das Erste von den Erstlingen deines Bodens sollst du bringen in das Haus Jehovahs, deines Gottes“, 2. Mose 34/26, bedeutet, alles Wahre des Guten und alles Gute des Wahren soll heilig sein, weil vom Herrn allein; man sehe Nr. 9300.

10681. „Du sollst das Böcklein nicht kochen in der Milch seiner Mutter“, 2. Mose 34/26, bedeutet, das Gute der Unschuld des nachherigen Zustandes soll nicht vermengt werden mit dem Wahren der Unschuld des vorigen Zustandes. Dies erhellt aus dem, was Nr. 9301 gesagt und gezeigt wurde, wo das gleiche.

10682. „Und Jehovah sprach zu Mose: Schreibe dir diese Worte auf“, 2. Mose 34/27, bedeutet die Unterweisung in den Hauptwahrheiten, deren man sich erinnern und die man tun soll.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sprechen, wenn es von Jehovah zu Mose (geschieht), sofern es eine Unterweisung bezeichnet, wie auch in den Nr. 10280 angeführten Stellen. Aus der Bedeutung von schreiben, sofern es geschieht zur Erinnerung, daß man es tun soll, wovon Nr. 8620; und aus der Bedeutung „dieser Worte“, sofern es die Hauptwahrheiten sind; denn durch Worte werden im allgemeinen Sachen bezeichnet, im besonderen Wahrheiten; hier die Hauptwahrheiten, deren man sich erinnern und die man tun soll, auf daß bei der israelitischen Völkerschaft ein vorbildlicher Gottesdienst eingesetzt und das Wort geschrieben werden könnte, wovon im Vorhergehenden dieses Kapitels.

10683. „Denn nach diesen Worten schließe Ich mit dir einen Bund und mit Israel“, 2. Mose 34/27, bedeutet, durch dieses (bestehe) Verbindung mit denen, die im äußeren und im inneren Gottesdienst sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „nach diesen Worten“, sofern es heißt, durch diese Hauptwahrheiten, die zu beobachten sind, wovon Nr. 10682; aus der Bedeutung von „einen Bund schließen“, sofern es eine Verbindung bezeichnet, wovon Nr. 665, 666, 1023, 1038, 1864, 1996, 2003, 2021, 6804, 8767, 8778; aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, von dem gesagt wird, daß mit ihm und mit Israel ein Bund geschlossen werde, sofern er das Äußere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes, worin das Innere ist, darstellt, wovon Nr. 10563, 10571, 10607, 10614; und aus der Bedeutung Israels, sofern es das Innere der Kirche und des Gottesdienstes bezeichnet, wovon Nr. 4286, 4292, 4570, 6426.

Dies ist der Grund, warum gesagt wird, es werde ein Bund geschlossen mit Mose und mit Israel und nicht mit den Söhnen Israels, denn durch die Söhne Israels werden in diesem und im vorhergehenden Kapitel die verstanden, die im Äußeren der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes sind ohne das Innere; man sehe Nr. 10454-10457, 10461, 10498, 10549, 10550, 10551, 10570, 10575, 10629.

Hier soll mit wenigen Worten gesagt werden, was das Innere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes ist, was das Äußere derselben, wenn das Innere in demselben ist und was das Äußere ohne das Innere ist:

Im Inneren des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes sind diejenigen, die es lieben, das Wahre zu tun um des Wahren willen aus innerer Neigung, somit aus geistiger Neigung. Im Äußeren derselben, worin das Innere, sind die, die das Wahre lieben um des Wahren willen, aber aus äußerer Neigung, somit aus natürlicher Neigung. Diese sind Menschen der äußeren Kirche, jene aber der inneren, denn in jeder Kirche gibt es innerliche Menschen und äußerliche. Die aber, die im äußeren Gottesdienst ohne den inneren sind, lieben das Wahre nicht um des Wahren willen, sondern um weltlicher Vorteile willen, somit lieben sie es nicht, die Wahrheiten zu tun, außer um

ihrer selbst willen oder um zu scheinen. Diese sind nicht innerhalb der Kirche, sondern außer ihr.

Die es lieben, das Wahre zu tun um des Wahren willen aus inwendiger oder geistiger Neigung, diese freuen sich, wenn sie die Wahrheiten hören und sind auf ein Leben danach bedacht; die aber das Wahre lieben um des Wahren willen aus äußerer oder natürlicher Neigung, diese freuen sich auch, wenn sie das Wahre hören, sie sind aber nicht auf ein Leben danach bedacht; es fließt ihnen aber doch unbewußt aus dem Inneren ein. Die aber das Wahre lieben um weltlicher Vorteile willen, diese sind gar nicht auf das Leben bedacht, und es fließt auch nichts vom Inneren ein, sie machen die Wahrheiten bloß zu Sachen des Gedächtnisses, in der Absicht, darüber zu reden.

Die es lieben, das Wahre zu tun um des Wahren willen, diese lieben den Herrn, weil das Wahre vom Herrn ist und der Herr macht, daß es gut wird durch das Wollen und Tun desselben, somit daß es Sache des Lebens beim Menschen wird; denn das Wahre wird nicht eher Lebenssache, als wenn es in den Willen eingeht. Daß es im Willen ist, kann man daraus merken und innewerden, daß er es tut und noch mehr, daß er es liebt, es zu tun; denn in dem Maß wie der Mensch das Wahre will, liebt er es. Das Wahre lieben um des Wahren willen, und um danach zu leben, wird vom Herrn in folgender Weise beschrieben:

Matth. 10/40-42: „Wer euch aufnimmt, nimmt Mich auf, wer aber Mich aufnimmt, der nimmt Den auf, der Mich gesandt hat; wer einen Propheten aufnimmt im Namen eines Propheten, wird den Lohn eines Propheten empfangen; und wer einen Gerechten aufnimmt im Namen eines Gerechten, wird den Lohn eines Gerechten empfangen; ja wer auch nur einen dieser Kleinen tränket mit einem Trunk Wasser im Namen eines Jüngers, wahrlich Ich sage euch, er wird den Lohn nicht verlieren“.

Wer den inneren Sinn des Wortes nicht kennt, kann nicht wissen, was es bedeutet, einen Propheten aufnehmen im Namen eines Propheten, einen Gerechten im Namen eines Gerechten und einen Jünger des Herrn im Namen eines Jüngers, und daß solche einen Lohn der Aufnahme gemäß empfangen werden. Wer kann ohne diesen Sinn wissen, was es bedeutet, jemand aufnehmen in Seinem Namen? Die

aber, die im inneren Sinn sind, achten nicht auf die Person, sondern auf die Sache, welche die Person bezeichnet, somit nicht auf einen Jünger und nicht auf einen Propheten, sondern auf die Sachen, die der Jünger und der Prophet bezeichnen. Der Jünger im inneren Sinn bedeutet das Wahre des Lebens, der Prophet aber das Wahre der Lehre; im Namen irgend jemandes heißt, wegen seiner Beschaffenheit.

Hieraus wird klar, was durch jene Worte des Herrn bezeichnet wird, daß nämlich die, welche das Wahre lieben um des Wahren willen, den Herrn lieben und daß sie den Himmel in sich aufnehmen, denn der Lohn, der vom Herrn (gegeben wird), ist die Neigung zum Wahren um des Wahren willen, und in der Neigung zum Wahren um des Wahren willen ist der Himmel.

Daß die Jünger alles, was der Liebe und dem Glauben angehört, im Inbegriff bezeichnen, somit im besondern die, welche vom Herrn geführt werden, sehe man Nr. 3488, 3858 E, 6397; daß der Prophet das Wahre der Lehre bedeutet: Nr. 2534, 7269; daß der Name die Beschaffenheit ist: Nr. 144, 145, 1896, 2009, 2724, 6674, 9310, daß der Lohn die Neigung zum Wahren und Guten ist: Nr. 3956, 6388; daß die Person im inneren Sinn in die Vorstellung einer Sache verwandelt wird: Nr. 5225, 5287, 5434, 8343, 8985, 9007, 10282; und daß das Wahre tun um des Wahren willen heißt, den Herrn lieben: Nr. 10336.

10684. Vers 28-35: **Und er war daselbst bei Jehovah vierzig Tage und vierzig Nächte. Brot aß er nicht und Wasser trank er nicht; und Er schrieb auf die Tafeln die Worte des Bundes, die Zehn Worte. Und es geschah, da Mose herabstieg vom Berge Sinai und die zwei Tafeln des Zeugnisses in der Hand Moses waren, als er vom Berg herabkam, da wußte Mose nicht, daß die Haut seines Angesichtes glänzte, weil er mit Ihm geredet hatte. Da sahen Aharon und alle Söhne Israels Mose, und siehe, die Haut seines Angesichtes glänzte; und sie fürchteten sich, ihm zu nahen. Und Mose rief ihnen zu, und sie kehrten sich wieder zu ihm, Aharon und alle Obersten in der Gemeinde, und Mose redete zu ihnen. Und danach traten herzu alle Söhne Israels, und er gebot ihnen alles, was Jehovah mit ihm geredet hatte auf dem**

Berg Sinai. Und als Mose mit ihnen ausgeredet hatte, legte er eine Decke auf sein Angesicht. Und wenn Mose hineinging vor Jehovah, mit Ihm zu reden, tat er die Decke ab, bis er herauskam; und (dann) ging er hinaus und redete zu den Söhnen Israels, was ihm geboten wurde. Und die Söhne Israels sahen das Angesicht Moses, daß die Haut seines Angesichtes glänzte, und dann tat Mose die Decke wieder auf sein Angesicht, bis er hineinging, mit Ihm zu reden.

„Und er war daselbst bei Jehovah vierzig Tage und vierzig Nächte“ bedeutet die Versuchungen, ehe das Innere der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes gegeben wird;

„Brot aß er nicht und Wasser trank er nicht“ bedeutet, unterdessen keine Aneignung des Guten der Liebe und des Wahren des Glaubens;

„und Er schrieb auf die Tafeln die Worte des Bundes“ bedeutet das Wort, durch das eine Verbindung des Himmels mit dem Menschen (besteht);

„die Zehn Worte“ bedeutet alle göttlichen Wahrheiten darin;

„und es geschah, da Mose herabstieg vom Berge Sinai“ bedeutet den Einfluß des Inneren in das Äußere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes;

„und die zwei Tafeln des Zeugnisses in der Hand Moses waren“ bedeutet das Vorbildliche des Wortes;

„da wußte Mose nicht, daß die Haut seines Angesichtes glänzte, weil er mit Ihm geredet hatte“ bedeutet das Innere des Wortes, wie es in seinem Äußeren hervorleuchtet, ohne daß es des Äußeren inne wird;

„da sahen Aharon und alle Söhne Israels Mose“ bedeutet die Wahrnehmung derer, die im Äußeren der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes sind ohne das Innere;

„und siehe, die Haut seines Angesichtes glänzte“ bedeutet, daß das Innere durch das Äußere hervorleuchte;

„und sie fürchteten sich, ihm zu nahen“ bedeutet, sie ertrugen das Äußere der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes nicht, wenn es so beschaffen war;

„und Mose rief ihnen zu“ bedeutet das Hinzutreten jener Völkerschaft zum Äußeren;

„und sie kehrten sich wieder zu ihm, Aharon und alle Obersten in der Gemeinde“ bedeutet die Vornehmsten, die im Äußeren ohne das Innere waren und doch das Innere vorbilden sollten;

„und Mose redete zu ihnen“ bedeutet die Belehrung;

„und danach traten herzu alle Söhne Israels“ bedeutet alle, die im Äußeren ohne das Innere waren, und doch das Innere vorbilden sollen;

„und er gebot ihnen alles, was Jehovah mit ihm geredet hatte auf dem Berg Sinai“ bedeutet den Befehl in Beziehung auf die aus dem Himmel geoffenbarten Hauptwahrheiten, die vorgebildet werden sollten;

„und als Mose mit ihnen ausgeredet hatte“ bedeutet, nach der Unterweisung über die Hauptwahrheiten, die im Äußeren vorgebildet werden sollten;

„legte er eine Decke auf sein Angesicht“ bedeutet, das Innere der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes sei der israelitischen Völkerschaft nicht erschienen, sondern nur das Äußere ohne das Innere;

„und wenn Mose hineinging vor Jehovah, mit Ihm zu reden“ bedeutet den Zustand des Äußeren, wenn das Innere vom Herrn einfloß und es die Unterweisung annahm;

„tat er die Decke ab, bis er herauskam“ bedeutet den Zustand der Erleuchtung alsdann;

„und (dann) ging er hinaus und redete zu den Söhnen Israels, was ihm geboten wurde“ bedeutet die Mitteilung an die, welche im Äußeren ohne das Innere waren in Beziehung auf das, worin er durch das Innere unterwiesen worden;

„und die Söhne Israels sahen das Angesicht Moses, daß die Haut seines Angesichtes glänzte“ bedeutet, die israelitische Völkerschaft erkannte zwar an, daß es im Wort ein Inneres gebe, aber sie wollten nicht wissen, wie es beschaffen sei;

„und dann tat Mose die Decke wieder auf sein Angesicht“ bedeutet, darum wurde ihnen das Innere verschlossen;

„bis er hineinging, mit Ihm zu reden“ bedeutet, mochten sie auch noch so sehr unterwiesen werden.

10685. „Und er war daselbst bei Jehovah vierzig Tage und vierzig Nächte“, 2. Mose 34/28, bedeutet die Versuchungen, ehe das Innere der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes gegeben wird.

Dies erhellt aus der Bedeutung von vierzig Tagen und Nächten, wenn von der Kirche beim Menschen die Rede ist, sofern sie Zustände der Versuchungen bezeichnen, wovon Nr. 730, 862, 2272, 2273, 8098.

Daß es heißt, ehe das Innere der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes gegeben wird, beruht darauf, daß das Innere, das der inwendige Mensch genannt wird, dem Menschen durch Versuchungen geöffnet und gegeben wird. Dies ist der Grund, warum ein jeder, der wiedergeboren wird, Versuchungen zu bestehen hat. Das Innere wird aber durch Versuchungen geöffnet und gegeben, weil, wenn der Mensch in Versuchungen ist, die Kämpfe gegen Böses und Falsches sind, der Herr vom Inneren aus einfließt und für ihn kämpft. Dies kann der Mensch auch wirklich daran merken, daß, wenn er in Versuchungen ist, sein Inneres Widerstand leistet; denn würde das Innere nicht widerstehen, so würde er nicht siegen, sondern unterliegen. Dieser innere Widerstand alsdann kommt dem Menschen nicht zum Bewußtsein, weil er während der Versuchungen im Dunkeln ist aus dem Bösen und Falschen des Bösen, das ankämpft; wohl aber nach den Versuchungen bei denen, die im Innewerden des Wahren sind. Denn was vom Herrn dem Inneren des Menschen beigebracht wird, weiß der Mensch nicht, während er in der Welt lebt, weil er alsdann im äußeren oder natürlichen Menschen denkt und nicht vernehmbar im inwendigen, ehe er ins andere Leben kommt. Gleichwohl aber muß er wissen und anerkennen, wenn er in den Versuchungen gesiegt hat, daß nicht er gekämpft hat, sondern der Herr für ihn.

10686. „Brot aß er nicht und Wasser trank er nicht“, 2. Mose 34/28, bedeutet, unterdessen keine Aneignung des Guten der Liebe und des Wahren des Glaubens.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Brotes, sofern es das Gute der Liebe bezeichnet, wovon Nr. 2165, 2177, 3464, 3478, 3735, 3813, 4211, 4217, 4735, 4976, 8410, 9545. Aus der Bedeutung des Wassers, sofern es das Wahre des Glaubens bezeichnet, wovon in den Nr. 10238 angeführten Stellen. Daß unter Brot und Wasser im Wort im allgemeinen alles Gute und Wahre verstanden wird, sehe

man Nr. 9323. Aus der Bedeutung von essen, sofern es die Verbindung und Aneignung des Guten bezeichnet, wovon Nr. 2187, 2343, 3168, 3513 E, 3596, 4745, 5643, 8001; und aus der Bedeutung von trinken, sofern es die Aufnahme und Aneignung des Wahren bezeichnet, wovon Nr. 3069, 3089, 3168, 8562. Damit verhält es sich in folgender Weise: Während der Mensch in Versuchungen ist, wird ihm das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens nicht angeeignet, sondern nach denselben. Denn solange die Versuchungen währen, wird von der einen Seite her Böses und Falsches erweckt, von der anderen Seite her Gutes und Wahres des Guten, das beim Menschen ist; dies bewirkt bei ihm einen unruhigen Zustand, in diesem wird das Innere eröffnet. Aber nach den Versuchungen wird es bei ihm heiter, und in diesem Zustand wird vom Herrn Gutes und Wahres des Guten in sein jetzt geöffnetes Inneres gebracht.

Hieraus wird klar, was verstanden wird unter der Nichtaneignung des Guten der Liebe und des Wahren des Glaubens, solange die Versuchungen währen, was dadurch bezeichnet wird, daß Mose vierzig Tage und vierzig Nächte kein Brot aß und kein Wasser trank.

10687. „Und Er schrieb auf die Tafeln die Worte des Bundes", 2. Mose 34/28, bedeutet das Wort, durch das eine Verbindung des Himmels mit dem Menschen (besteht).

Dies erhellt aus der Bedeutung der Tafeln, worauf das Gesetz geschrieben war, sofern sie das Wort bezeichnen, wovon Nr. 9416, 10375, 10376, 10453, 10461; und aus der Bedeutung des Bundes, sofern er die Verbindung bezeichnet, wovon in den Nr. 10632 angeführten Stellen.

Daß es die Verbindung des Himmels mit dem Menschen ist, beruht darauf, daß das Wort in lauter Entsprechungen geschrieben und daher so beschaffen ist, daß es den Himmel mit dem Menschen verbindet; denn der Himmel ist im inneren Sinn des Wortes, und dem inneren Sinn entspricht der äußere Sinn. Wenn daher das Wort vom Menschen gelesen wird, so werden die Engel, die beim Menschen sind, dasselbe im geistigen Sinn inne, welcher der innere Sinn ist, und dadurch fließt das Heilige von den Engeln her ein, wodurch eine

Verbindung (entsteht). Zu diesem Zweck ist ein solches Wort gegeben worden.

Daß die Verbindung des Herrn, somit des Himmels mit dem Menschen durch das Wort stattfindet, sehe man in den Nr. 10375 angeführten Stellen. Was die Entsprechungen sind, in denen das Wort geschrieben ist, wurde überall in den Erklärungen gezeigt.

10688. „Die Zehn Worte“, 2. Mose 34/28, bedeutet alle göttlichen Wahrheiten darin. Dies erhellt aus der Bedeutung von 10, sofern es „alles“ bezeichnet, wovon Nr. 4638; und aus der Bedeutung der Worte, sofern sie die göttlichen Wahrheiten sind, wovon Nr. 9987; daher kommt es, daß die Gebote auf jenen Tafeln der Zahl nach zehn waren.

10689. „Und es geschah, da Mose herabkam vom Berge Sinai“, 2. Mose 34/29, bedeutet den Einfluß des Inneren in das Äußere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes.

Dies erhellt aus der Bedeutung von herabkommen, wenn es sich bezieht auf Mose, durch den das Äußere des Wortes, in dem das Innere ist, vorgebildet wird, sofern es den Einfluß des Herrn durch das Innere des Wortes in sein Äußeres bezeichnet. Daß dieses durch herabkommen bezeichnet wird, sehe man Nr. 5406. Aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, sofern er das Äußere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes vorbildet, worin das Innere ist, wovon Nr. 10563, 10571, 10607, 10614; und aus der Bedeutung des Berges Sinai, sofern er den Himmel bezeichnet, wo der Herr ist und woher das Gesetz oder das Wort stammt, wovon Nr. 9420.

10690. „Und die zwei Tafeln des Zeugnisses in der Hand Moses waren“, 2. Mose 34/29, bedeutet das Vorbildliche des Wortes.

Dies erhellt aus der Bedeutung der zwei Tafeln des Zeugnisses, sofern sie das Gesetz im ganzen Inbegriff, somit das Wort bezeichnen, wovon in den Nr. 10687 angeführten Stellen; und aus der Bedeutung von „in der Hand Moses“, sofern es das Vorbildliche desselben, nämlich des Wortes bezeichnet. Daß Mose das Wort vorbildete, sehe man in den Nr. 9372 angeführten Stellen. Darum waren in seiner Hand die Tafeln, durch die als ein Zeichen der Vorbildung das Wort bezeichnet wurde.

10691. „Da wußte Mose nicht, daß die Haut seines Angesichtes glänzte, weil er mit Ihm geredet hatte“, 2. Mose 34/29, bedeutet, das Innere des Wortes, wie es in seinem Äußeren hervorleuchtet, ohne daß es des Äußeren inne wird.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, sofern er das Äußere des Wortes, worin das Innere ist, darstellt, wovon Nr. 10563, 10571, 10607, 10614, und aus der Bedeutung von „nicht wissen“, sofern es heißt, nicht innewerden; aus der Bedeutung von glänzen, sofern es heißt, hervorleuchten, denn das Glänzen der Haut des Angesichts Moses kam vom Hervorleuchten aus dem Inneren her; aus der Bedeutung der Haut, die das Äußere des Wahren und Guten bezeichnet, wovon Nr. 3540, 5554, 8980 und aus der Bedeutung des Angesichts, sofern es das Innere bezeichnet, wovon in den Nr. 9546 angeführten Stellen. Daher wird durch das Glänzen der Gesichtshaut das Hervorleuchten des Inneren im Äußeren bezeichnet; hier im Äußeren des Wortes, das sein Buchstabensinn ist, weil durch Mose das Äußere des Wortes, worin das Innere ist, dargestellt wird. Und es erhellt aus der Bedeutung von reden, sofern es den Einfluß bezeichnet. Daß reden, wenn es sich auf Jehovah bezieht, einen Einfluß bedeutet, sehe man Nr. 2951, 5743, 5797, 7270, 8128, 8660.

Hieraus wird klar, daß durch „Mose wußte nicht, daß die Haut seines Angesichts glänzte, weil er mit Ihm geredet“ bezeichnet wird das Innere des Wortes, wie es in seinem Äußeren hervorleuchtet, ohne daß es des Äußeren inne wird.

Man wisse aber, daß unter dem Hervorleuchten des Inneren des Wortes im Äußeren der innere Sinn im Äußeren verstanden wird. Dieser Sinn leuchtet und glänzt immerfort in diesem, aber er wird nur von denen wahrgenommen, die im Inneren sind, von denen aber, die nur im Äußeren sind, worin das Innere (enthalten) ist und Menschen der äußeren Kirche genannt werden, wird er nicht wahrgenommen, gleichwohl aber ist er ihnen unbewußt vorhanden und regt an. Wer diejenigen sind, die im Inneren des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes sind und wer die im Äußeren, worin das Innere, sehe man Nr. 10683. Die aber, die im Äußeren sind ohne das Innere, wie es die israelitische Völkerschaft war, ertragen das Innere oder das Licht aus

diesem im Äußeren gar nicht; deshalb wird von ihnen unten gesagt: sie fürchteten sich, zu Mose zu nahen und Mose habe, wenn er mit ihnen redete, eine Decke auf sein Angesicht gelegt.

Der Grund, warum der innere Sinn leuchtet, ist, daß in demselben das göttlich Wahre, wie es in den Himmeln ist und welches das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre ist, den Engeln als Licht erscheint und auch das Licht des Himmels ist, worüber man an den in Nr. 9548, 9684 angeführten Stellen sehe.

10692. „Da sahen Aharon und alle Söhne Israels Mose“, 2. Mose 34/30, bedeutet die Wahrnehmung derer, die im Äußeren der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes sind ohne das Innere. Dies erhellt aus der Bedeutung von sehen, sofern es eine Wahrnehmung bezeichnet, wovon Nr. 2150, 3764, 4567, 4723, 5400; aus der vorbildlichen Bedeutung Aharons und der Söhne Israels in diesem und den beiden vorhergehenden Kapiteln, sofern sie die bezeichnen, die im Äußeren der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes ohne das Innere sind. Was Aharon betrifft, sehe man Nr. 10397; was die Söhne Israels betrifft, in den Nr. 9380, 10396 angeführten Stellen; und ferner Nr. 10397, 10454-10457, 10461-10466, 10492, 10498, 10500, 10526, 10531, 10533, 10535, 10549, 10550, 10551, 10566, 10570, 10575, 10603, 10629, 10632.

10693. „Und siehe, die Haut seines Angesichtes glänzte“, 2. Mose 34/30, bedeutet, das Innere leuchte hervor durch das Äußere. Dies erhellt aus dem, was Nr. 10691 erklärt wurde.

10694. „Und sie fürchteten sich, ihm zu nahen“, 2. Mose 34/30, bedeutet, sie ertrugen das Äußere der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes nicht, wenn es so beschaffen war.

Dies erhellt aus der Bedeutung von fürchten, ihm zu nahen, sofern es heißt, nicht ertragen; denn diejenigen, die das Innere nicht ertragen, fürchten sich zu nahen, und aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, sofern er das Äußere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes, worin das Innere ist, darstellt, wovon Nr. 10563, 10571, 10607, 10614. Damit verhält es sich so:

Diejenigen, die nur in den äußeren Dingen der Kirche, des Wortes und des Gottesdienstes sind, ohne das Innere, ertragen die inneren

Dinge nicht, und zwar deshalb, weil die, welche im Äußeren sind ohne das Innere, in der Selbst- und Weltliebe sind und daher in einem Lichtschein, welches das Naturlicht genannt wird. Die aber, die im Äußeren und zugleich im Inneren der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes sind, sind in der Liebe gegen den Nächsten und in der Liebe zum Herrn und daher im Licht des Himmels. Weil diese Liebestriebe und somit auch das von ihnen stammende Licht einander entgegengesetzt sind, darum erträgt das eine nicht das andere, denn wenn die himmlische Liebe oder die Liebe zum Herrn und die Liebe gegen den Nächsten in die irdischen Liebestriebe einfließen, die Selbst- und Weltliebe sind, verursachen sie Bangigkeiten, wie die des Todes, und wenn das himmlische Licht in das Weltlicht einfließt, so verursacht es Finsternis und daher Entsetzen (stuporem). Daher kommt es, daß das Äußere ohne das Innere das Äußere nicht erträgt, solange in demselben das Innere ist.

Weil die jüdische Völkerschaft so geartet war, darum konnte sie es nicht über sich gewinnen, zu hören vom Herrn, von der Liebe und dem Glauben an Ihn, also die inneren Dinge des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes.

Das ist es nun, was bezeichnet wird dadurch, daß die Söhne Israels sich fürchteten Mose zu nahen, weil die Haut seines Angesichts glänzte. Was die Haut des Angesichts Mose bedeutet, sehe man Nr. 10691.

10695. „Und Mose rief ihnen zu“, 2. Mose 34/31, bedeutet das Hinzutreten jener Völkerschaft zum Äußeren.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „ihnen zurufen“, sofern es das Hinzutreten jener Völkerschaft bezeichnet, denn wer gerufen wird, tritt herzu. Und aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, sofern er das Äußere des Wortes, worin das Innere ist, darstellt, wovon Nr. 10694.

10696. „Und sie kehrten sich wieder zu ihm, Aharon und alle Obersten in der Gemeinde“, 2. Mose 34/31, bedeutet die Vornehmsten, die im Äußeren ohne das Innere (waren) und doch das Innere vorbilden sollten.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Aharons und der Obersten in der Gemeinde, sofern sie die Vornehmsten bezeichnen,

die in äußeren Dingen ohne das Innere sind, denn Aharon war ihr Haupt, und die Obersten waren die Führer. Daß Aharon das Äußere ohne das Innere darstellt, sehe man Nr. 10397; und daß die Obersten die Vornehmsten bezeichnen: Nr. 1482, 2089, 5044. Daß es bedeutet, die vorbilden sollten, sehe man unten: Nr. 10698.

10697. „Und Mose redete zu ihnen", 2. Mose 34/31, bedeutet die Belehrung.

Dies erhellt aus der Bedeutung von reden, sofern es eine Belehrung bezeichnet, wovon in den Nr. 10280 angeführten Stellen.

10698. „Und danach traten herzu alle Söhne Israels", 2. Mose 34/32, bedeutet alle, die im Äußeren ohne das Innere waren und doch das Innere vorbilden sollten.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung der Söhne Israels, sofern sie diejenigen bezeichnen, die in äußeren Dingen ohne das Innere sind, wovon Nr. 10692. Daß es auch die bedeutet, die Inneres vorbilden sollten, beruht darauf, daß Mose es verlangt hatte, daß bei jener Völkerschaft die Kirche vorgebildet wurde, obwohl sie so geartet waren, daß bei ihnen keine Kirche errichtet werden konnte; denn bei denen, die in äußeren Dingen ohne das Innere sind, ist keine Kirche möglich, weil die Kirche im Inneren des Menschen ist und nicht im Äußeren ohne dasselbe. Die Gemeinschaft des Menschen mit dem Himmel und mit dem Herrn geschieht nämlich durch das Innere, und wenn dieses nicht vorhanden, d.h. verschlossen ist, dann findet eine Gemeinschaft mit der Hölle statt. Obwohl aber die Söhne Israels so geartet waren, daß durch das Innere bei ihnen keine Gemeinschaft mit dem Himmel möglich war, konnten sie dennoch solches vorbilden was der Kirche und dem Himmel angehörte, was allein geschieht durch Äußeres, dem Inneres entspricht; und darum wurden sie angenommen.

Daß bei jener Völkerschaft die Kirche nicht war, sondern nur ein Vorbild der Kirche, sehe man in den Nr. 9320 E, 10396 angeführten Stellen; und daß durch äußere Dinge, die Inneres vorbildeten, eine Gemeinschaft mit dem Himmel bewirkt wurde, ebenfalls in den Nr. 9320 E, 10396 angeführten Stellen, sodann Nr. 10492, 10500, 10549, 10550, 10551, 10570, 10575, 10602, 10629.

10699. „Und er gebot ihnen alles, was Jehovah mit ihm geredet hatte auf dem Berg Sinai“, 2. Mose 34/32, bedeutet den Befehl in Beziehung auf die aus dem Himmel geoffenbarten Hauptwahrheiten, die vorgebildet werden sollten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von gebieten, wenn von Jehovah zu Mose (geredet wird), sofern es einen Befehl bezeichnet. Daß es ein Befehl ist in betreff der Hauptwahrheiten, die vorgebildet werden sollten, erhellt daraus, daß das, was befohlen wurde und 2. Mose 34/12-28 enthalten ist, die Hauptwahrheiten waren, die vorgebildet werden mußten, damit sie angenommen werden konnten, man sehe Nr. 10637. Und aus der Bedeutung von „was Jehovah mit ihm auf dem Berg Sinai geredet hatte“, sofern es das bezeichnet, was aus dem Himmel geoffenbart worden, denn durch „Jehovah hat geredet“, wird das Geoffenbarte bezeichnet und durch den Berg Sinai der Himmel, aus dem das göttlich Wahre kommt: Nr. 9420.

10700. „Und als Mose mit ihnen ausgeredet hatte“, 2. Mose 34/33, bedeutet, nach der Unterweisung über die Hauptwahrheiten, die im Äußeren vorgebildet werden sollten. Dies erhellt aus dem, was Nr. 10699 gesagt wurde.

10701. „Legte er eine Decke auf sein Angesicht“, 2. Mose 34/33, bedeutet, das Innere der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes sei der israelitischen Völkerschaft nicht erschienen, sondern nur das Äußere ohne das Innere.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „eine Decke auf das Angesicht legen“, sofern es heißt, das Innere verschließen, so daß nur das Äußere ohne das Innere erscheint; denn durch das Glänzen der Haut des Angesichts Moses wird das Hervorleuchten des Inneren des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes im Äußeren bezeichnet; man sehe Nr. 10691.

Daß jene Völkerschaft im Äußeren ohne das Innere war und noch heute ist, sehe man in den Nr. 10692 angeführten Stellen. Hieraus wird auch klar, wie das Äußere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes bei jener Völkerschaft in den Himmeln erscheint, nämlich nicht einmal wie das Angesicht eines Menschen, sondern

wie eine Decke vor dem Angesicht; denn in einem solchen Dunkel über die inneren Dinge des Wortes befinden sie sich.

10702. „Und wenn Mose hineinging vor Jehovah, mit Ihm zu reden“, 2. Mose 34/34, bedeutet den Zustand des Äußeren, wenn das Innere vom Herrn einfloß und es die Unterweisung annahm.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, sofern er das Äußere, worin das Innere ist, darstellt, wovon Nr. 10694; aus der Bedeutung von hineingehen vor Jehovah, sofern es den Zustand desselben, wenn der Herr einfließt, bezeichnet, worüber folgt; und aus der Bedeutung von reden, sofern es eine Unterweisung ausdrückt, wovon in den Nr. 10280 angeführten Stellen.

Mit dem Äußeren, wenn in dasselbe das Innere einfließt, was bezeichnet wird durch „wenn Mose hineinging vor Jehovah“, verhält es sich auf folgende Weise: Für den Menschen sind zwei Zustände in Beziehung auf das, was der Kirche, dem Gottesdienst und dem Wort angehört: manche wenden sich zum Herrn, somit zum Himmel, manche aber zu sich selbst und zur Welt. Die, welche sich zum Herrn oder zum Himmel wenden, nehmen den Einfluß von daher auf und sind in der Erleuchtung und so im Innewerden des Wahren inwendig in ihnen. Dieser Einfluß geschieht vom Herrn durch das Innere ins Äußere; und dies wird hier bezeichnet durch das Hineingehen vor Jehovah. Die aber, die sich zu sich selbst und zur Welt wenden, können keinen Einfluß vom Herrn oder aus dem Himmel aufnehmen, somit in keiner Erleuchtung und in keinem Innewerden des Wahren sein, denn durch den Blick auf sich fließt die Welt ein und löscht aus oder treibt weg oder verkehrt alles, was aus dem Himmel kommt. Daher sind sie in Finsternis über alles, was der Kirche, dem Gottesdienst und dem Wort angehört. Dies wird bezeichnet durch die Decke vor dem Angesicht Moses; das Innere richtet sich auch wirklich nach den Liebestrieben. Bei denen, die den Herrn lieben, wendet sich das Innere zum Herrn oder zum Himmel, somit einwärts. Die aber, die sich selbst lieben, wenden sich zur Welt, somit auswärts. Sich zum Herrn wenden heißt, vom Herrn selbst gewendet werden, denn der Mensch kann von selbst sein Inneres nicht erheben; dagegen sich zu sich selbst wenden heißt, von der Hölle gewendet werden, und wenn dies

geschieht, so wird das, was dem inwendigen Menschen angehört, verschlossen; damit der Mensch nicht zwei Herrn diene.

10703. „Tat er die Decke ab, bis er herausging“, 2. Mose 34/34, bedeutet den Zustand der Erleuchtung alsdann.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „die Decke abtun“, sofern es die Erscheinung des Inneren bezeichnet, denn wenn die Decke weggetan wurde, so zeigte sich das Angesicht und das Glänzen der Haut desselben. Durch das Angesicht aber wird das Innere bezeichnet und durch das Glänzen das Licht von daher im Äußeren. Daß das Angesicht das Innere bedeutet, sehe man in den Nr. 9546 angeführten Stellen, und daß das Glänzen der Haut des Angesichts Moses das Hervorleuchten oder das Licht vom Inneren im Äußeren des Wortes bedeutet: Nr. 10691.

Licht wird gesagt, weil das Licht, welches das Innere des Menschen erleuchtet, das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre ist. Daß dieses das Licht des Himmels ist, somit das, vermöge dessen die Engel und Geister sehen, wie auch, durch das der Mensch, der erleuchtet wird, Innewerden und Einsicht bekommt, sehe man in den Nr. 9548, 9684 angeführten Stellen.

Es wird gesagt „das Licht im Äußeren des Wortes von seinem Inneren“, es wird aber verstanden das Licht im Äußeren des Menschen von seinem Inneren her, wenn er jenes liest, denn das Wort leuchtet aus sich nur vor dem Menschen, der im Lichte ist vom Inneren her, ohne dasselbe ist das Wort nur ein Buchstabe.

Hieraus wird nun klar, woher das Glänzen der Haut des Angesichts Moses (kam) und was es im inneren Sinn bedeutet.

10704. „Und (dann) ging er hinaus und redete zu den Söhnen Israels, was ihm geboten wurde“, 2. Mose 34/34, bedeutet die Mitteilung an die, welche im Äußeren ohne das Innere waren, in Beziehung auf das, worin er durch das Innere unterwiesen worden.

Dies erhellt aus der Bedeutung von hinausgehen und reden, sofern es eine Mitteilung bezeichnet, denn was Mose von Jehovah gehört hatte, teilte er, wenn er hinausging, den Söhnen Israels mit; aus der vorbildlichen Bedeutung der Söhne Israels, sofern sie die darstellen, die im Äußeren ohne das Innere sind, wovon in den

Nr. 10692 angeführten Stellen; und aus der Bedeutung von „was von Jehovah geboten wurde“, sofern es das bezeichnet, worüber Mose vom Herrn unterwiesen wurde. Daß gebieten soviel ist wie unterwiesen werden, ist klar, und daß Jehovah im Wort der Herr ist, sehe man in den Nr. 9373 angeführten Stellen.

10705. „Und die Söhne Israels sahen das Angesicht Moses, daß die Haut seines Angesichtes glänzte“, 2. Mose 34/35, bedeutet, die israelitische Völkerschaft erkannte zwar an, daß im Wort ein Inneres vorhanden sei, wollte aber nicht wissen, wie dasselbe beschaffen sei.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sehen, sofern es das Innewerden, den Verstand, den Glauben bezeichnet, wovon Nr. 2150, 2325, 2807, 3764, 3863, 3869, 4403-4421, 4567, 4723, 5114, 5400, 6805, 7650, 9128; daher auch die Anmerkung Nr. 897, 3796. Aus der Bedeutung des Angesichts Moses, sofern es das Innere des Wortes bezeichnet, wovon Nr. 10703; und aus der Bedeutung des Glänzens der Haut seines Angesichtes, sofern es das Hervorleuchten des Inneren im Äußeren bezeichnet, wovon Nr. 10703.

Daß jene Völkerschaft anerkennt, daß es ein Inneres des Wortes gebe, ist bekannt, denn sie sagen, es seien darin göttliche Geheimnisse verborgen, sogar in jeder Silbe; wenn ihnen aber gesagt wird, daß diese Geheimnisse sich auf den Herrn, auf Sein Reich in den Himmeln und auf Erden, und auf die Liebe und den Glauben an Ihn beziehen, so wollen sie es nicht wissen.

Dies wird darunter verstanden, daß jene Völkerschaft zwar anerkennt, es gebe im Wort ein Inneres, aber sie nicht wissen wollen, wie dasselbe beschaffen ist; deshalb folgt auch: Mose habe die Decke wieder auf sein Angesicht getan, wodurch bezeichnet wird, darum sei ihnen das Innere verschlossen worden.

10706. „Und dann tat Mose die Decke wieder auf sein Angesicht“, 2. Mose 34/35, bedeutet, darum wurde ihnen das Innere verschlossen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „die Decke wieder auf das Angesicht tun“, wenn von Mose die Rede ist, durch den das Wort vorgebildet wird, sofern es heißt, das Innere des Wortes ver-

schließen, wovon Nr. 10701. Wie es sich damit verhält, erhellt aus dem was Nr. 10705 am Ende gesagt wurde.

10707. „Bis er hineinging, mit Ihm zu reden“, 2. Mose 34/35, bedeutet, wie sehr sie auch immer unterwiesen werden mochten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „bis Mose hineinging, zu reden mit Jehovah“, sofern es den Zustand des Äußeren bezeichnet, wenn das Innere vom Herrn einfloß und es die Unterweisung annahm, wovon Nr. 10702. Daß es hier auch bedeutet, wie sehr sie auch immer unterwiesen werden mochten, beruht darauf, daß durch Mose das Äußere des Wortes, worin das Innere ist, vorgebildet wird: Nr. 10694; und er „vor Jehovah hineinging und hinausging, und sie unterwies“; denn durch hineingehen und hinausgehen wird die Mitteilung bezeichnet: Nr. 5249, 6901, und durch reden die Unterweisung, worüber in den Nr. 10280 angeführten Stellen.

Daß sie von den inneren Dingen des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes, die sich auf den Herrn, auf Sein Reich und auf die Liebe und den Glauben an Ihn beziehen, nichts wissen wollen, erhellt offenbar daraus, daß sie den Herrn nicht anerkennen wollten, wie Er sie auch immer, als Er in der Welt war, aus dem Wort belehrte, und daß sie Ihn auch heutzutage nicht anerkennen wollen, obwohl sie unter Christen leben und wissen, daß im Worte vorhergesagt ist, daß der Messias, d.h. Christus kommen werde. Der Grund, warum sie Ihn nicht anerkannt haben und nicht anerkennen, ist der, daß sie alles im Wort auf sich selbst und auf ihr Hervorragen über andere (beziehen) und somit zugunsten ihrer Liebestriebe anwenden, welche Selbst- und Weltliebe sind. Alle, die so tun, sehen nichts aus dem Himmel; ihr Inneres, das zum Himmel hin offenstehen sollte, ist verschlossen; darum haben sie kein Licht von daher. Daher ihre Finsternis und Blindheit in geistigen Dingen, somit in betreff des Inneren des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes.

Das Innere des Wortes ist geistig, sein Äußeres ist natürlich; wenn gesagt wird das Innere, so wird auch verstanden das Innere der Kirche und des Gottesdienstes, weil die Kirche ist, wo das Wort ist und aus dem Wort (stammt) und der Gottesdienst aus dem (hervor-

geht), was im Wort (enthalten ist). Wie daher das Verständnis des Wortes beschaffen ist, das der Mensch hat, so ist auch in ihm die Kirche beschaffen und einen solchen Gottesdienst hat er.

Nr. 10708–10724 abgedruckt im Ergänzungsband.

Des zweiten Buches Mose

35. Kapitel

1. Und Mose versammelte die ganze Gemeinde der Söhne Israels und sprach zu ihnen: Dies sind die Worte, die Jehovah geboten hat, daß man sie tun soll.

2. Sechs Tage soll man sein Werk tun, aber am siebenten Tag soll euch heilig sein der Sabbath der Ruhe für Jehovah; jeder, der an demselben ein Werk tut, soll sterben.

3. Ihr sollt kein Feuer anzünden in allen euren Wohnungen am Sabbathtag.

4. Und Mose redete zur ganzen Gemeinde der Söhne Israels und sagte: Das ist das Wort, das Jehovah geboten hat und gesagt:

5. Nehmet von euch eine Hebe (Gabe) für Jehovah. Jeder, der willigen Herzens ist, soll als Hebe dem Jehovah bringen Gold und Silber und Erz;

6. Und Blau und Purpur und (doppelt gefärbten) Scharlach und Byssus und Ziegenhaar;

7. Und Felle von rötlichen Widdern und Dachsfelle und Schittimholz;

8. Und Öl zum Licht und Spezereien zum Salböl und zum Rauchwerk der Spezereien;

9. Und Onyxsteine und Steine der Füllungen zum Ephod und zum Brustschildlein;

10. Und jeder, der weisen Herzens ist unter euch, soll kommen und machen, was Jehovah geboten hat:

11. Die Wohnung, ihr Zelt und ihre Decke, ihre Haften und ihre Bretter, ihre Riegel, ihre Säulen und ihre Füße;

12. Die Lade und ihre Stangen, den Gnadenstuhl und den Vorhang der Decke;

13. Den Tisch und seine Stangen und alle seine Gefäße und das Brot des Angesichts (die Schaubrote);

14. Und den Leuchter des Lichts und seine Geräte und seine Lampen und das Öl zum Licht;

15. Und den Rauchaltar und seine Stangen und das Salböl und das Rauchwerk der Spezereien und die Decke der Türe für den Eingang der Wohnung;

16. Den Brandopferaltar und sein ehernes Gitter, seine Stangen und alle seine Geräte, das Waschbecken und sein Gestell;

17. Die Teppiche des Vorhofs, seine Säulen und seine Füße und die Decke des Tors des Vorhofs;

18. Die Pflöcke der Wohnung und die Pflöcke des Vorhofs und ihre Seile;

19. Die Kleider des Amts zum Dienst im Heiligen, die heiligen Kleider Aharons des Priesters und die Kleider seiner Söhne, des Priesteramts zu pflegen.

20. Und sie gingen aus, die ganze Gemeinde der Söhne Israels, von Mose,

21. Und kamen, jeder Mann, den sein Herz antrieb, und jeder, den sein Geist freiwillig bewegte und brachten die Hebe für Jehovah zum Werk des Zelts der Zusammenkunft und zu all seinem Dienst und zu den heiligen Kleidern.

22. Und es kamen die Männer mit den Frauen, jeder, der freiwilligen Herzens war, und brachten Haften (Schließen, fibulas) und Ohrenringe und Fingerringe und Gürtel, allerlei goldene Geräte; und jeder Mann, der ein Webeopfer an Gold dem Jehovah weben (darbringen) wollte.

23. Und jeder Mann, bei dem gefunden wurde Blau und Purpur und (doppelt gefärbter) Scharlach und Byssus und Ziegenhaare und Felle von rötlichen Widdern und Dachsfelle, der brachte sie.

24. Jeder, der eine Hebe Silbers und Erzes hob, der brachte es als Hebe dem Jehovah; und jeder, bei dem gefunden wurde Schittimholz zu allem Werk des Dienstes, der brachte es.

25. Und alle Weiber von verständigem Herzen, die spannen mit ihren Händen und brachten Gespinst, Blau und Purpur, (doppelt gefärbten) Scharlach und Byssus,

26. Und alle Weiber, die ihr Herz antrieb in Verständigkeit, spannen Ziegenhaare.

27. Und die Fürsten brachten Onyxsteine und Steine der Füllungen zum Ephod und zum Brustschildlein,

28. Und Spezereien und Öl zum Leuchter und zum Salböl und Rauchwerk von Spezereien.

29. Alle Männer und Weiber, die ihr Herz freiwillig bewegte, zu bringen zu allem Werk, das Jehovah geboten hatte, zu machen durch die Hand Moses, die Söhne Israels brachten es als freiwillige Gabe dem Jehovah.

30. Und Mose sprach zu den Söhnen Israels: Seht, Jehovah hat mit Namen gerufen Bezaleel, den Sohn Uris, des Sohnes Churs, vom Stamme Juda,

31. Und ihn erfüllt mit dem Geiste Gottes, mit Weisheit, Einsicht und Erkenntnis in allem Werk,

32. Und Gedanken auszudenken, zu arbeiten in Gold und in Silber und in Erz,

33. Und im Steinscheiden zu füllen und im Holzschneiden zu arbeiten (machen), in allem Werk des Ausdenkens.

34. Und es zu lehren, hat Er gegeben in sein Herz, ihm und Aholiab, dem Sohne Ahisamachs vom Stamme Dan.

35. Erfüllt hat Er sie mit Weisheit des Herzens, zu machen alles Werk des Arbeiters und des Ausdenkers und des Buntwirkers in Blau und in Purpur, in (doppelt gefärbtem) Scharlach und in Byssus, und des Webers, die allerlei Werk machen und Gedanken ausdenken.

Inhalt

10725. Dieses Kapitel handelt im inneren Sinn überhaupt von allen Gattungen des Guten und Wahren, das in der Kirche und im Himmel (ist), und aus dem der Gottesdienst (Verehrung) des Herrn (hervorgeht). Dieses ist es, was bezeichnet wird durch das, was die Söhne Israels freiwillig beisteuerten, um die Stiftshütte herzustellen mit allem Zugehör, ferner den Brandopferaltar, wie auch die Kleider Aharons und seiner Söhne.

Innerer Sinn

10726. Vers 1-3: **Und Mose versammelte die ganze Gemeinde der Söhne Israels und sprach zu ihnen: Dies sind die Worte, die Jehovah geboten hat, daß man sie tun soll. Sechs Tage soll man sein Werk tun, aber am siebenten Tag soll euch heilig sein der Sabbath der Ruhe für Jehovah; jeder, der an demselben ein Werk tut, soll sterben. Ihr sollt kein Feuer anzünden in allen euren Wohnungen am Sabbathtag.**

„Und Mose versammelte die ganze Gemeinde der Söhne Israels“ bedeutet alles Wahre und Gute der Kirche im Inbegriff;

„und sprach zu ihnen: Dies sind die Worte, die Jehovah geboten hat, daß man sie tun soll“ bedeutet die Belehrung über den Hauptpunkt der Kirche, auf den sich alles bezieht;

„sechs Tage soll man sein Werk tun“ bedeutet den ersten Zustand der Wiedergeburt des Menschen vom Herrn und im höchsten Sinn die Verherrlichung des Menschlichen des Herrn;

„aber am siebenten Tag soll euch heilig sein der Sabbath der Ruhe für Jehovah“ bedeutet den anderen Zustand der Wiedergeburt des Menschen, wenn er in Verbindung steht mit dem Herrn, und im höchsten Sinn die Vereinigung des Menschlichen des Herrn mit dem Göttlichen Selbst;

„jeder, der an demselben ein Werk tut, soll sterben“ bedeutet den geistigen Tod für die, welche von sich selbst und ihren Liebestrieben geführt werden und nicht vom Herrn;

„ihr sollt kein Feuer anzünden in allen euren Wohnungen am Sabbathtag“ bedeutet, daß keine eigene Liebe, welches die Liebe zu sich selbst und zur Welt ist, im ganzen und einzelnen des Menschen, das er vom Herrn hat, erscheinen dürfe.

10727. „Und Mose versammelte die ganze Gemeinde der Söhne Israels“, 2. Mose 35/1, bedeutet alles Wahre und Gute der Kirche im Inbegriff.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Gemeinde der Söhne Israels, sofern sie alles Wahre und Gute der Kirche im Inbegriff bezeichnet, wovon Nr. 7830, 7843, somit wird durch das Versammeln dieser Gemeinde bezeichnet die Aufzählung von allem; denn im Folgenden wird alles aufgezählt, was die Söhne beisteuerten zur Anfertigung der Stiftshütte mit all ihrem Zugehör, ferner des Brandopferaltars, wie auch der Kleider Aharons und seiner Söhne, und es werden dadurch bezeichnet alle Gattungen des Guten und Wahren, woraus die Kirche (besteht).

10728. „Und sprach zu ihnen: Dies sind die Worte, die Jehovah geboten hat, daß man sie tun soll“, 2. Mose 35/1, bedeutet die Belehrung über den Hauptpunkt der Kirche, auf den sich alles bezieht.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sprechen, sofern es eine Belehrung bezeichnet, wovon in den Nr. 10280 angeführten Stellen; und aus der Bedeutung der Worte, die Jehovah geboten hat, daß man sie tun soll, sofern es die Hauptwahrheit ist, die durchaus beobachtet werden muß. Daß dies bezeichnet wird, beruht darauf, daß jene (Worte) in Beziehung auf den Sabbath gesagt werden, der das allervornehmste Vorbild war, somit die Hauptwahrheit, auf die sich alles bezieht; denn die Vorbilder der Kirche bei der israelitischen Völkerschaft waren Wahrheiten im Letzten der Ordnung. Mit den Vorbildern verhält es sich nämlich in folgender Weise:

Was in der Natur erscheint in ihren dreierlei Reichen, ist das Letzte der göttlichen Ordnung, denn in diesem endigen alle Dinge des Himmels, die geistig und himmlisch genannt werden. Dies ist der Grund, warum die vorbildliche Kirche eingesetzt und solches angeordnet wurde, was im Letzten den Himmel ganz vorbildete mit allem Wahren und Guten daselbst, und das, was vorbildete, waren Formen aus solchen Dingen, die in der Natur sind, z.B. die Stiftshütte, die mit Zeltdecken umgeben war, der Tisch darin mit den Schaubroten darauf, der Leuchter mit den Lampen, der Altar, auf dem die Räucherungen geschahen, die Kleider Aharons mit dem Brustschildlein aus Edelsteinen, außer anderem. Was solches vorbildete, wurde im Vorhergehenden gezeigt.

10729. „Sechs Tage soll man sein Werk tun“, 2. Mose 35/2, bedeutet den ersten Zustand der Wiedergeburt des Menschen vom Herrn und im höchsten Sinn die Verherrlichung des Menschlichen des Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sechs Tagen, die dem siebenten oder dem Sabbath vorausgehen und in denen das Werk getan werden soll, sofern sie den ersten Zustand der Wiedergeburt des Menschen vom Herrn bezeichnen, und dieser Zustand ist vorhanden, wenn der Mensch die Wahrheiten kennt und durch die Wahrheiten zum Guten geführt wird und dabei in Kämpfen ist, wovon Nr. 8510, 8888, 9431, 10360. Daß sie auch den Zustand der Verherrlichung des Menschlichen des Herrn bezeichnen, als Er in der Welt war und aus dem göttlich Wahren gegen die Höllen kämpfte und alles dort und in den Himmeln in Ordnung brachte, sehe man Nr. 10360.

Es gibt nämlich zwei Zustände beim Menschen, wenn er vom Herrn wiedergeboren wird, einen früheren, wenn er in den Wahrheiten ist und durch Wahrheiten zum Guten geführt wird, und einen späteren, wenn er im Guten ist und aus dem Guten die Wahrheiten sieht und liebt. Der Mensch wird in dem früheren Zustand zwar auch vom Herrn geführt, aber durch sein Eigenes; denn aus Wahrheiten handeln heißt, aus solchem, was beim Menschen ist; aber aus dem Guten handeln heißt, vom Herrn.

Hieraus wird klar, daß in dem Maß wie der Mensch sich durch das Gute zu den Wahrheiten führen läßt, er vom Herrn und zum Herrn geführt wird, denn es ist ein Wirken und Gegenwirken in allem, was verbunden ist. Das Wirkende ist das Gute und das Gegenwirkende ist das Wahre, aber das Wahre übt keine Gegenwirkung aus sich, sondern aus dem Guten; daher wirkt das Wahre in dem Maß entgegen wie es das Gute aufnimmt, und in dem Maß wie es entgegenwirkt, wird es mit ihm verbunden. Hieraus folgt auch, daß der Herr, ehe der Mensch mit Ihm verbunden wird, ihn durch die Wahrheiten zu Sich bringt, und in dem Maß wie der Mensch sich herzubringen läßt, mit ihm verbunden wird. Denn die göttlichen Wahrheiten sind so beschaffen, daß sie dem Guten angepaßt werden können, weil die Wahrheiten ihr Dasein aus dem Guten haben. Daher nun hat der Mensch das Innewer-

den, das an sich ein Gegenwirken ist. Sich durch das Wahre zum Guten treiben oder bringen lassen heißt, danach leben.

Dies wurde gesagt, damit man einigermaßen erkenne, wie es sich mit dem ersten Zustand des Menschen verhält, der wiedergeboren wird, welcher (Zustand) bezeichnet wird durch sechs Tage der Arbeit.

10730. „Aber am siebenten Tag soll euch heilig sein der Sabbath der Ruhe für Jehovah“, 2. Mose 35/2, bedeutet den anderen Zustand der Wiedergeburt des Menschen, wenn er Verbindung mit dem Herrn hat, und im höchsten Sinn bedeutet er die Vereinigung des Menschlichen des Herrn mit dem Göttlichen Selbst.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung des Sabbaths, sofern er den anderen Zustand der Wiedergeburt des Menschen bezeichnet, wenn der Mensch im Guten ist und so vom Herrn geführt wird, wovon Nr. 8510, 8890, 8893, 9274; und sofern er im höchsten Sinn die Vereinigung des Menschlichen mit dem Göttlichen Selbst im Herrn bezeichnet, wovon Nr. 8495, 10356, 10367, 10374.

Als der Herr in der Welt war, machte Er nämlich zuerst Sein Menschliches zum göttlich Wahren; als Er aber aus der Welt ging, machte Er Sein Menschliches zum göttlich Guten durch die Vereinigung mit dem Göttlichen Selbst, das in Ihm war. Dies wurde durch den Sabbath im höchsten Sinn vorgebildet, deshalb heißt Er der Sabbath der Ruhe Jehovahs.

Das gleiche tut der Herr mit dem Menschen, den Er wiedergebiert: zuerst erfüllt Er ihn mit Wahrheiten, und nachher verbindet Er ihn durch die Wahrheiten mit dem Guten, also mit Sich. Dies wird durch Sabbath im bezüglichen Sinn vorgebildet, denn die Wiedergeburt des Menschen ist ein Bild der Verherrlichung des Herrn, d.h. wie der Herr Sein Menschliches verherrlicht hat, so wiedergebiert Er den Menschen.

Durch Sabbath im eigentlichen Sinn wird bezeichnet Ruhe und Frieden, weil dem Herrn, als Er Sein Menschliches mit dem Göttlichen Selbst vereinigt hatte, der Friede zuteil wurde; denn alsdann hörten die Kämpfe auf, und alles in den Himmeln und in den Höllen wurde in Ordnung gebracht, und so wurde nicht nur Ihm der Friede

zuteil, sondern auch Frieden und Heil den Engeln in den Himmeln und den Menschen auf Erden.

Weil diese zwei Stücke die eigentlichen Hauptpunkte sind, von denen die übrigen Verhältnisse der Kirche abhängen, darum wird die Heiligung des Sabbaths allem vorangestellt, wodurch jene zwei Stücke bezeichnet werden, denn das Allerwichtigste ist, daß der Herr Sein Menschliches mit dem Göttlichen Selbst vereinigt hat, und daß dadurch dem Menschen Friede und Heil zuteil wird, und ein allgemein wichtiger Punkt ist es auch, daß der Mensch, um Heil und Frieden zu erlangen, mit dem Herrn verbunden werden muß, was durch die Wiedergeburt geschieht. Darum war auch der Sabbath bei der israelitischen Völkerschaft das Hauptvorbild, das Hauptzeichen des Bundes mit Jehovah, d.h. der Verbindung mit dem Herrn; man sehe Nr. 10357, 10372. Bund bedeutet aber Verbindung.

10731. „Jeder, der an ihm ein Werk tut, soll sterben", 2. Mose 35/2, bedeutet den geistigen Tod für die, welche von sich selbst und ihren Liebestrieben geführt werden und nicht vom Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Werke am Sabbathtag, sofern sie bezeichnen, von sich selbst und seinen Liebestrieben geführt werden und nicht vom Herrn, wovon Nr. 8495, 10300, 10362, 10364; und aus der Bedeutung von sterben, sofern es die Verdammnis oder den geistigen Tod bezeichnet, wovon Nr. 6119, 9008.

Die, welche von sich selbst und von ihren Liebestrieben geführt werden, glauben nicht an den Herrn; denn an den Herrn glauben heißt, von Ihm und nicht von sich selbst geführt werden. Das ist der Grund, warum solche auch die Vereinigung Seines Menschlichen mit dem Göttlichen Selbst und auch die Wiedergeburt vom Herrn und somit auch die Wahrheiten der Kirche für nichts achten; denn sie sagen bei sich: Wozu das? oder: Was liegt daran, ob wir solches wissen, ja ob wir solches denken und solches verlangen? Leben wir deshalb nicht wie die anderen Leute? Was ist da für ein Unterschied? Der Grund, warum sie so denken, ist, weil sie aus dem Leben der Welt und nicht aus dem Leben des Himmels denken. Das Leben des Himmels ist ihnen etwas Unbekanntes, und niemand kann aus Unbekanntem denken. Deshalb können die, welche sol-

cherart sind, nicht selig werden, denn sie haben den Himmel nicht in sich; darum können sie auch nicht im Himmel sein, denn ihr Inneres harmoniert nicht damit. Wenn nämlich dieses nicht nach dem Bild des Himmels vom Herrn geordnet ist, so findet keine Verbindung mit dem Himmel statt. Solcherart sind die, welche jene Hauptpunkte leugnen.

Dieser Zustand des Menschen ist es, der durch die Werke am Sabbathtage bezeichnet wird, und ihr geistiger Tod (wird) durch ihren natürlichen Tod bezeichnet.

10732. „Ihr sollt kein Feuer anzünden in allen euren Wohnungen am Sabbathtag", 2. Mose 35/3, bedeutet, daß keine eigene Liebe, welches die Liebe zu sich selbst und zur Welt ist, alsdann im ganzen und einzelnen des Menschen, das er vom Herrn hat, erscheinen dürfe.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Feuers, sofern es die Liebe in beiderlei Sinn bezeichnet, wovon Nr. 6832, 7324, 7575, 9041; hier die eigene Liebe, welche die Liebe zu sich und zur Welt ist, aus der alle Begierde und alles Böse und Falsche (entspringt). Aus der Bedeutung der Wohnungen der Söhne Israels, sofern sie das Gute und Wahre der Kirche bezeichnen, das der Mensch vom Herrn hat; denn die Wohnungen sind das Innere beim Menschen, somit was seinem Gemüt angehört; man sehe Nr. 7719, 7910, 8269, 8309, 10153; hier also das Gute und Wahre, das vom Herrn stammt. Und die Söhne Israels bedeuten die Kirche: Nr. 9340. Weil solches durch Feuer bezeichnet wurde, darum war es verboten, Feuer am Sabbathtag anzuzünden.

Wie es sich verhält mit dem Geführtwerden von sich selbst und seinen Liebestrieben und nicht vom Herrn, sehe man Nr. 10731.

10733. Was von Vers 4 bis zum Ende des Kapitels vorkommt, wird übergangen ohne Erklärung, weil das Ganze und Einzelne, was in demselben früher steht, in 2. Mose Kapitel 25-31 erklärt wurde, wo von der Stiftshütte und all ihrem Zugehör, sodann vom Brandopferaltar und von den Kleidern Aharons und seiner Söhne gehandelt wurde, denn hier wird nur solches aufgezählt, woraus jene Gegenstände gemacht werden sollten.

Nr. 10734–10749 abgedruckt im Ergänzungsband.

Des zweiten Buches Mose

36. Kapitel

1. Und es taten Bezaleel und Aholiab, und alle Männer weisen Herzens, denen Jehovah Weisheit und Einsicht gegeben hatte, zu wissen, wie sie machen sollten alles Werk zum Dienst des Heiligtums, nach allem, was Jehovah geboten hatte.

2. Und Mose rief den Bezaleel und den Aholiab und jeden Mann weisen Herzens, dem Jehovah Weisheit in sein Herz gegeben hatte, einen jeden, den sein Herz antrieb, sich zu machen an das Werk, um es zu tun.

3. Und sie nahmen von Mose alle Hebe (Gaben), welche die Söhne Israels herbeibrachten zum Werk des Dienstes des Heiligtums, daß es gemacht würde; und sie brachten zu ihm noch freiwillig an jedem Morgen.

4. Und es brachten alle Weisen, die da machten alles Werk des Heiligtums, ein jeder Mann von seinem Werk, das sie machten.

5. Und sprachen zu Mose und sagten: Das Volk bringt viel und mehr als genug ist für den Dienst zum Werk, das Jehovah geboten hat, daß man es tun soll.

6. Da gebot Mose, daß man den Ruf ergehen lasse im Lager, und sprach: Mann und Weib sollen kein Werk mehr tun zur Hebe des Heiligtums, und man hielt das Volk ab, (mehr) herbeizubringen.

7. Und des Werkes war genug da für alles Werk, das getan werden sollte, und war Überfluß.

8. Da machten alle, die weisen Herzens waren, mit denen, die das Werk taten, die Wohnung von zehn Teppichen, von gewobenem Byssus (weißer Baumwolle) und Blau und Purpur und (doppelt gefärbtem) Scharlach und Cherubim; als ein Werk des Künstlers machten sie dieselben.

9. Die Länge eines Teppichs war achtundzwanzig Ellen, und die Breite eines Teppichs, vier Ellen; *ein* Maß hatten alle Teppiche.

10. Und er verband fünf Teppiche, je einen an den anderen; und (wiederum) verband er fünf Teppiche, einen an den anderen.

11. Und machte Schleifen von Blau an den Rand des einen Teppichs, am Ende bei der Verbindung; also tat er auch am Rande des äußersten Teppichs bei der zweiten Verbindung.

12. Fünfzig Schleifen machte er an den einen Teppich, und fünfzig Schleifen machte an das Ende des Teppichs bei der zweiten Verbindung, so daß die Schleifen einander gegenüberstanden.

13. Und machte fünfzig goldene Haften und verband die Teppiche, einen an den anderen, mit den Haften, daß es *eine* Wohnung ward.

14. Und machte Teppiche von Ziegenhaaren für das Zelt über die Wohnung, elf Teppiche machte er daran.

15. Die Länge eines Teppichs war dreißig Ellen, und vier Ellen die Breite eines Teppichs, *ein* Maß hatten die elf Teppiche.

16. Und verband fünf Teppiche besonders und sechs Teppiche besonders.

17. Und machte fünfzig Schleifen an den Rand (Saum) des äußersten Teppichs bei der Verbindung, und fünfzig Schleifen machte er an den Rand des Teppichs bei der anderen Verbindung.

18. Und machte fünfzig eherne Haften zur Verbindung des Zeltes, daß es *eines* wurde.

19. Und machte eine Decke für das Zelt von rötlichen Widderfellen und eine Decke von Dachsfellen darüber.

20. Und machte Bretter zur Wohnung von Schittimholz, die (aufrecht) stehen sollten.

21. Zehn Ellen war die Länge eines Brettes, und eine Elle und eine halbe Elle die Breite eines Brettes.

22. Zwei Zapfen an einem Brette, die zusammengefügt waren miteinander; also machte er es an allen Brettern der Wohnung.

23. Und er machte Bretter für die Wohnung, zwanzig Bretter für die Ecke des Mittags, südwärts.

24. Und vierzig silberne Füße machte er unter die zwanzig Bretter, zwei Füße an einem Brett für seine zwei Zapfen, und dann (wieder) zwei Füße an einem Brett für seine zwei Zapfen.

25. Und an der anderen Seite der Wohnung, an der Ecke der Mitternacht, machte er zwanzig Bretter.

26. Und ihre vierzig Füße von Silber, zwei Füße unter ein Brett, und (immer wieder) zwei Füße unter ein Brett.

27. Und an den Schenkeln (Hinterseite) der Wohnung, gegen das Meer hin, machte er sechs Bretter.

28. Und zwei Bretter machte er an den Ecken der Wohnung an den Schenkeln (d. h. an der Hinterseite).

29. Und sie waren doppelt von unten auf und waren ganz beisammen obenher, an *einem* Ring; so machte er es mit beiden an den beiden Ecken.

30. Und es waren acht Bretter, und ihre silbernen Füße, sechzehn Füße, je zwei Füße unter einem Brett.

31. Und er machte Riegel (Stangen) von Schittimholz für die fünf Bretter der einen Seite der Wohnung.

32. Und fünf Riegel für die Bretter der anderen Seite der Wohnung, und fünf Riegel für die Bretter der Wohnung an den Schenkeln gegen das Meer hin.

33. Und machte den mittleren Riegel so, daß er hindurchging in der Mitte der Bretter von einem Ende zum anderen.

34. Und die Bretter überzog er mit Gold, und ihre Ringe machte er von Gold, als Behälter für die Riegel und überzog die Riegel mit Gold.

35. Und machte den Vorhang von Blau und Purpur und (doppelt gefärbtem) Scharlach und gewobenem Byssus, als das Werk eines Künstlers machte er ihn mit Cherubim.

36. Und machte für denselben vier Säulen von Schittimholz und überzog sie mit Gold, ihre Haken von Gold und goß für sie vier silberne Füße.

37. Und machte eine Decke für die Tür des Zeltes von Blau und Purpur und (doppelt gefärbtem) Scharlach und gewobenem Byssus, als ein Werk des Buntwirkers.

38. Und ihre fünf Säulen und ihre Haken, und überzog ihre Köpfe und ihre Stäbe mit Gold; und ihre fünf Füße von Erz.

INHALT

10750. Was dieses im inneren Sinn bedeutet, erhellt aus dem, was früher, 2. Mose Kapitel 26 erklärt wurde, denn es ist das gleiche; deshalb wird das, was in diesem Kapitel vorkommt, ohne weitere Erklärung übergangen.

Nr. 10751–10766 abgedruckt im Ergänzungsband.

37. Kapitel

1. Und Bezaleel machte die Lade von Schittimholz, zwei Ellen und eine halbe lang, und eine Elle und eine halbe breit, und eine Elle und eine halbe hoch.

2. Und überzog sie mit reinem Gold von innen und von außen, und machte ihr einen goldenen Kranz ringsumher.

3. Und goß für sie vier goldene Ringe auf ihren vier Ecken; nämlich zwei Ringe auf ihre eine Seite und zwei Ringe auf ihre andere Seite.

4. Und machte Stangen von Schittimholz und überzog sie mit Gold.

5. Und brachte die Stangen in die Ringe auf den Seiten der Lade, um die Lade zu tragen.

6. Und machte den Gnadenstuhl von reinem Gold, zwei Ellen und eine halbe lang, und eine Elle und eine halbe breit.

7. Und machte zwei Cherubim von Gold, dicht machte er sie an den beiden Enden des Gnadenstuhls.

8. Einen Cherub an dem einen Ende, und einen Cherub am anderen Ende; an dem Gnadenstuhl machte er die Cherubim, an seinen beiden Enden.

9. Und die Cherubim breiteten ihre Flügel aus nach oben und überdeckten mit ihren Flügeln den Gnadenstuhl, und ihre Angesichter standen gegeneinander; auf den Gnadenstuhl waren die Angesichter der Cherubim (gerichtet).

10. Und machte den Tisch von Schittimholz, zwei Ellen lang und eine Elle breit und eine Elle und eine halbe hoch.

11. Und überzog ihn mit reinem Gold, und machte ihm einen goldenen Kranz ringsumher.

12. Und machte eine goldene Leiste handbreit ringsumher, und machte einen goldenen Kranz für seine Leiste ringsumher.

13. Und goß daran vier goldene Ringe und setzte die Ringe auf die vier Ecken an seinen vier Füßen.

14. Gegen die Leiste hin waren die Ringe als Behälter für die Stangen, um den Tisch zu tragen.

15. Und machte Stangen von Schittimholz und überzog sie mit Gold, um den Tisch zu tragen.

16. Und machte die Gefäße, die auf den Tisch (zu stehen kamen), seine Schüsseln und seine Schalen und seine Becher und seine Kannen, womit er bedeckt werden sollte (die meisten Ausleger leiten dies Wort von *nassach* ab und übersetzen „womit das Trankopfer ausgegossen werden sollte“, Anm. d. Übers.), von reinem Gold.

17. Und machte den Leuchter von reinem Gold, dicht machte er den Leuchter, seinen Schaft und sein Rohr; seine Kelche, seine Granatäpfel (Knäufe) und seine Blumen gingen aus ihm hervor.

18. Und sechs Rohre gingen von seinen Seiten aus; drei Rohre des Leuchters von seiner einen Seite und drei Rohre des Leuchters von seiner anderen Seite.

19. Drei mandelblütenförmige Kelche waren an dem einen Rohr, ein Granatapfel und eine Blume, und drei mandelblütenförmige Kelche gingen aus dem anderen Rohr hervor, ein Granatapfel und eine Blume; so an den sechs Rohren, die vom Leuchter ausgingen.

20. Und am Leuchter waren vier mandelblütenförmige Kelche, seine Granatäpfel und seine Blumen.

21. Ein Granatapfel unter zwei Röhren aus ihm, und (wieder) ein Granatapfel unter zwei Röhren aus ihm, und (abermals) ein Granatapfel unter zwei Röhren aus ihm, für die sechs Röhren, die von ihm ausgingen.

22. Ihre Granatäpfel und ihre Röhren gingen aus ihm hervor; das Ganze war dicht und eins (massiv) von reinem Gold.

23. Und machte seine sieben Lampen und seine Lichtschneuzen und seine Löschnäpfe von reinem Gold.

24. Aus einem Talent reinen Goldes machte er ihn und alle seine Gefäße.

25. Er machte auch den Rauchaltar von Schittimholz, eine Elle lang und eine Elle breit, viereckig und zwei Ellen hoch; aus ihm gingen seine Hörner hervor.

26. Und überzog ihn mit reinem Gold, sein Dach (Oberfläche) und seine Wände ringsumher und seine Hörner und machte ihm einen goldenen Kranz ringsumher.

27. Und zwei goldene Ringe machte er ihm unter seinem Kranz an seinen zwei Rippen, an seinen zwei Seiten, zu Behältern für die Stangen, ihn damit zu tragen.

28. Dazu machte er Stangen von Schittimholz und überzog sie mit Gold.

29. Und machte das heilige Salböl, und das reine Rauchwerk von Spezereien, ein Werk des Salbenmengers.

Inhalt

10767. Weil dieses Kapitel von der Lade, vom Leuchter und vom Rauchaltar handelt, und die Beschreibung dieser Gegenstände hier die gleiche ist, wie früher, 2. Mose Kapitel 25, wo das Ganze und Einzelne nach dem inneren Sinn erklärt wurde, darum wird dieses ohne weitere Erklärung übergangen.

Nr. 10768–10781 abgedruckt im Ergänzungsband.

Des zweiten Buches Mose
38. Kapitel

1. Und er machte den Brandopferaltar vom Schittimholz, fünf Ellen lang und fünf Ellen breit, viereckig, und drei Ellen hoch.

2. Und machte seine Hörner auf seinen vier Ecken; von ihm (gingen aus) seine Hörner, und er überzog ihn mit Erz.

3. Und machte alle Geräte des Altars, Töpfe und Schaufeln und Becken und Gabeln und Zangen, alle seine Geräte machte er von Erz.

4. Und machte für den Altar ein Gitter, ein Netzwerk aus Erz, unter seiner Einfassung, unterhalb bis an seine Mitte.

5. Und goß vier Ringe an die vier Enden des ehernen Gitters, als Behälter für die Stangen.

6. Und er machte die Stangen von Schittimholz und überzog sie mit Erz.

7. Und brachte die Stangen in die Ringe auf den Seiten des Altars, um ihn damit zu tragen; hohl, von Brettern machte er ihn.

8. Und machte das Waschbecken von Erz, und seinen Fuß von Erz, von den Spiegeln der dienenden (Weiber), die dienten an der Tür des Zeltes der Zusammenkunft.

9. Und machte den Vorhof in der Ecke (Seite) des Mittags gegen Süden; die Teppiche des Vorhofs von gewobenem Byssus, hundert Ellen.

10. Ihre zwanzig Säulen und deren zwanzig Füße von Erz, die Haken der Säulen und ihre Umgürtungen (Gurten) von Silber.

11. Und in der Ecke der Mitternacht hundert Ellen, ihre zwanzig Säulen und deren zwanzig Füße von Erz, die Haken der Säulen und ihre Gurten von Silber.

12. Und in der Ecke des Meeres (gegen Abend) fünfzig Ellen Teppiche, ihre zehn Säulen und deren zehn Füße, die Haken der Säulen und ihre Gurten von Silber.

13. Und in der Ecke des Aufgangs gegen Osten fünfzig Ellen.

14. Fünfzehn Ellen Teppiche an der einen Schulter (Seite), ihre drei Säulen und deren drei Füße.

15. Und an der anderen Schulter (Seite) herwärts und hinwärts, am Tor des Vorhofs die Teppiche, fünfzehn Ellen, ihre drei Säulen und deren drei Füße.

16. Alle Teppiche des Vorhofs ringsumher waren von gewobenem Byssus (weißer Baumwolle).

17. Und ihre Füße für die Säulen von Erz, die Haken der Säulen und deren Gurten von Silber und ihre Köpfe überzogen mit Silber; dieselben waren mit silbernen Gurten versehen, alle Säulen des Vorhofs.

18. Und die Decke des Tors des Vorhofs von Buntwirkerarbeit, von Blau und Purpur und (doppelt gefärbtem) Scharlach und gewobenem Byssus, zwanzig Ellen lang und in der Breite fünf Ellen hoch; ebenso wie die Teppiche des Vorhofs.

19. Und ihre vier Säulen und deren vier Füße von Erz, ihre Haken von Silber und deren Köpfe und deren Gurten überzogen mit Silber.

20. Und alle Pflöcke der Wohnung und des Vorhofs ringsumher waren von Erz.

21. Das ist die Zahlenbestimmung (Berechnung) über die Wohnung, die Wohnung des Zeugnisses, die bestimmt wurde nach dem Befehle Moses, zum Dienst der Leviten, durch die Hand Ithamars, des Sohnes Aharons, des Priesters.

22. Bezaleel aber, der Sohn Uris, der Sohnes Hurs, vom Stamm Juda, machte alles, was Jehovah dem Mose geboten hatte.

23. Und mit ihm Aholiab, der Sohn Ahisamahs, vom Stamm Dan, ein Künstler und Ausdenker (Erfinder) und Buntwirker in Blau und Purpur und in (doppelt gefärbtem) Scharlach und in Byssus.

24. Alles Gold, das verarbeitet wurde für das Werk im ganzen Werk des Heiligtums, das Gold der Webe, war neunundzwanzig Talente und siebenhundertdreißig Sekel nach dem Sekel des Heiligtums.

25. Und das Silber der Gezählten der Gemeinde war hundert Talente und 1775, nach dem Sekel des Heiligtums.

26. Eine Doppeldrachme für den Kopf, ein halber Sekel nach dem Sekel des Heiligtums für einen jeden, der hindurchging bei den Gezählten, von zwanzig Jahren und darüber, von 603.550 (Mann).

27. Und man brauchte hundert Talente Silbers zum Gießen der Füße des Heiligtums und der Füße des Vorhangs, hundert Füße von hundert Talenten, ein Talent für einen Fuß.

28. Und aus 1775 (Sekeln) machte er die Hacken für die Säulen und überzog ihre Köpfe und zierte sie mit Gurten.

29. Und das Erz der Webe war siebzig Talente, und zweitausendvierhundert Sekel.

30. Und er machte daraus die Füße der Tür des Zeltes der Zusammenkunft und den ehernen Altar und das eherne Gitter daran und alle Geräte des Altars.

31. Und die Füße des Vorhofs ringsum und die Füße des Tors des Vorhofs und alle Pflöcke der Wohnung und alle Pflöcke des Vorhofs ringsherum.

INHALT

10782. Weil dieses Kapitel vom Brandopferaltar und vom Vorhof des Zeltes der Zusammenkunft handelt, und die gleichen Gegenstände ebenso früher in 2. Mose Kapitel 27 beschrieben und dort erklärt wurden, so wird auch dieses ohne weitere Erklärung nach dem inneren Sinn übergangen.

Nr. 10783–10806 abgedruckt im Ergänzungsband.

DES ZWEITEN BUCHES MOSE

39. KAPITEL

1. Und vom Blau und Purpur und (doppelt gefärbtem) Scharlach machten sie die Amtskleider zum Dienste im Heiligtum und machten die heiligen Kleider, die für Aharon waren, wie Jehovah dem Mose geboten hatte.

2. Und er machte das Ephod (Brustkleid) von Gold, Blau und Purpur und (doppelt gefärbtem) Scharlach und gewobenem Byssus.

3. Und man schlug die Goldbleche breit und schnitt sie zu Fäden, sie zu wirken mitten unter das Blau, unter den Purpur und unter den (doppelt gefärbten) Scharlach und unter den Byssus, als ein Werk des Künstlers.

4. Schulterblätter machten sie, die darangefügt wurden; an seinen beiden Enden war die Zusammenfügung.

5. Und (sie machten) den Gürtel dieses Ephod, der über ihm war, aus ihm hervorgehend, er war von gleicher Arbeit, von Gold, Blau und Purpur und (doppelt gefärbtem) Scharlach und gewobenem Byssus, wie Jehovah dem Mose geboten hatte.

6. Und sie machten die Onyxsteine, die umgeben waren mit Fassungen von Gold, und diese gegraben, wie man Siegel gräbt, nach den Namen der Söhne Israels.

7. Und er setzte sie auf die Schulterblätter des Ephod, als Steine des Andenkens für die Söhne Israels, wie Jehovah dem Mose geboten hatte.

8. Und machte das Brustschildlein mit der Arbeit des Künstlers nach dem Werk des Ephod, von Gold, Blau und Purpur und (doppelt gefärbtem) Scharlach und gewobenem Byssus.

9. Viereckig war es, gedoppelt machten sie das Brustschildlein, eine Spanne lang und eine Spanne breit, gedoppelt.

10. Und füllten es mit vier Reihen von Steinen; die Ordnung war: ein Rubin, ein Topas und ein Karfunkel, die erste Reihe.

11. Und die andere Reihe: ein Chrysopras, ein Saphir und ein Diamant.

12. Und die dritte Reihe: ein Hyazinth, ein Achat und ein Amethyst.

13. Und die vierte Reihe: ein Türkis, ein Onyx und ein Jaspis; umgeben mit Goldfassungen in ihren Füllungen.

14. Und die Steine waren nach den Namen der Söhne Israels, ihrer zwölf, nach ihren Namen wie Siegel gestochen, ein jeglicher mit seinem Namen nach den zwölf Stämmen.

15. Und sie machten an das Brustschildlein Kettchen am Rande, von geflochtener Arbeit, von reinem Gold.

16. Und machten zwei Fassungen von Gold und zwei Ringe von Gold und setzen die zwei Ringe an die zwei Enden des Brustschildleins.

17. Und sie taten die zwei goldenen Geflechte in die zwei Ringe an den Enden des Brustschildleins.

18. Und die zwei Enden der zwei Geflechte befestigten sie an den zwei Fassungen und setzten sie an die Schulterblätter des Ephod an seiner Vorderseite.

19. Und machten zwei Ringe von Gold und setzten sie an die zwei Enden des Brustschildleins, an seinen Rand, der gegen das Ephod einwärts ist.

20. Und sie machten zwei (andere) Ringe von Gold und taten sie an die zwei Schulterblätter des Ephod unterhalb, an seine Vorderseite, gerade bei der Zusammenfügung über dem Gürtel des Ephod.

21. Und sie banden das Brustschildlein mit seinen Ringen an die Ringe des Ephod mit einer blauen Schnur, daß es über dem Gürtel des Ephod war, damit das Brustschildlein nicht wegrückte von dem Ephod, wie Jehovah dem Mose geboten hatte.

22. Und machte das Oberkleid unter dem Ephod, von der Arbeit des Webers, ganz von Blau.

23. Und die Öffnung des Oberkleides in seiner Mitte wie die Öffnung eines Panzers, eine Borte an seiner Öffnung ringsumher, daß es nicht zerrissen würde.

24. Und sie machten an die Säume des Oberkleides Granatäpfel von Blau und Purpur und (doppelt gefärbtem) Scharlach hineingewirkt.

25. Und machten Glöcklein von reinem Gold und taten die Glöcklein zwischen die Granatäpfel an die Säume des Oberkleides ringsumher zwischen die Granatäpfel.

26. Ein Glöcklein und einen Granatapfel, und (wieder) ein Glöcklein und einen Granatapfel an den Säumen des Oberkleides ringsumher, zum Dienste, wie Jehovah dem Mose geboten hatte.

27. Und sie machten die Leibröcke von Byssus, von der Arbeit des Webers, für Aharon und seine Söhne.

28. Und den Kopfbund (cidarin) von Byssus und den Schmuck der Hauben (Mützen) von Byssus und die leinen Beinkleider von gewobenem Byssus.

29. Und den Gürtel von gewobenem Byssus und von Blau und Purpur und (doppelt gefärbtem) Scharlach, von der Arbeit des Buntwirkers, wie Jehovah dem Mose geboten hatte.

30. Und machten das Stirnblatt der heiligen Krone von reinem Gold und schrieben darauf eine Schrift, wie man Siegel gräbt: Heiligkeit Jehovahs.

31. Und taten daran eine blaue Schnur, um es zu setzen oben an den Kopfbund, wie Jehovah dem Mose geboten hatte.

32. Also wurde vollendet das ganze Werk der Wohnung des Zeltes der Zusammenkunft, und die Söhne Israel taten nach allem, was Jehovah dem Mose geboten hatte; so taten sie.

33. Und sie brachten die Wohnung zu Mose, das Zelt und alle seine Geräte, seine Haften, seine Bretter, seine Riegel (Stangen) und seine Säulen und seine Füße;

34. Und die Decke von roten Widderfellen und die Decke von Dachsfellen und den Vorhang der Decke;

35. Die Lade des Zeugnisses und ihre Stangen und den Gnadenstuhl;

36. Den Tisch, alle seine Geräte und das Brot des Angesichts (Schaubrote);

37. Den reinen Leuchter, seine Lampen, die Lampen der Zubereitung, alle seine Gefäße und das Öl zum Licht;

38. Und den goldenen Altar und das Salböl und das Rauchwerk der Spezereien und die Decke der Türe des Zeltes;

39. Den ehernen Altar und sein ehernes Gitter, seine Stangen und alle seine Geräte, das Waschbecken und seinen Fuß;

40. Die Teppiche des Vorhofs, seine Säulen und seine Füße und die Decke des Tores des Vorhofs, seine Seile und seine Pflöcke und alle Geräte zum Dienst der Wohnung des Zeltes der Zusammenkunft;

41. Die Amtskleider zum Dienst im Heiligtum, die heiligen Kleider für Aharon, den Priester, und die Kleider seiner Söhne, des Priesteramtes zu pflegen.

42. Nach allem was Jehovah dem Mose geboten hatte, so taten die Söhne Israels allen Dienst.

43. Und Mose sah das ganze Werk, und siehe, sie hatten es gemacht, so wie Jehovah geboten hatte; also hatten sie es getan, und Mose segnete sie.

Inhalt

10807. Weil das, was in diesem Kapitel enthalten ist, dem inneren Sinn nach früher erklärt wurde, und das, was sich auf die Kleider Aharons und seiner Söhne bezieht 2. Mose Kapitel 28, darum wird auch die weitere Erklärung desselben unterlassen.

Nr. 10808–10831 abgedruckt im Ergänzungsband.

Des zweiten Buches Mose
40. Kapitel

1. Und Jehovah redete zu Mose und sprach:

2. Am Tage des ersten Monats, am Ersten des Monats, sollst du aufrichten die Wohnung des Zelts der Zusammenkunft.

3. Und sollst hineinsetzen die Lade des Zeugnisses und den Vorhang decken über die Lade (vor die Lade hängen);

4. Und hineinbringen den Tisch und zurichten seine Zurichtung; und hineinbringen den Leuchter, und aufgehen lassen seine Lampen;

5. Und den goldenen Altar zum Rauchwerk (sollst du) stellen vor die Lade des Zeugnisses und die Decke der Tür zur Wohnung anbringen;

6. Und sollst den Brandopferaltar stellen vor die Tür der Wohnung des Zeltes der Zusammenkunft;

7. Und das Waschbecken stelle zwischen das Zelt der Zusammenkunft und zwischen den Altar, und tue Wasser hinein;

8. Und mache den Vorhof ringsumher und hänge die Decke auf am Tor des Vorhofs;

9. Und das Salböl sollst du nehmen, und die Wohnung salben, und alles was darinnen ist und sie heiligen und alle seine Geräte; und soll ein Heiligtum sein;

10. Und sollst salben den Brandopferaltar und alle seine Geräte und den Altar heiligen, und der Altar soll ein Allerheiligstes sein;

11. Und salbe das Waschbecken und seinen Fuß und heilige es;

12. Und führe herzu Aharon und seine Söhne zur Tür des Zeltes der Zusammenkunft und wasche sie mit Wasser;

13. Und bekleide Aharon mit den heiligen Kleidern und salbe ihn und heilige ihn, daß er Mir priesterlich diene;

14. Und seine Söhne führe herzu und bekleide sie mit den Leibröcken;

15. Und salbe sie, wie du ihren Vater gesalbt hast, daß sie Mir priesterlich dienen, und es soll ihnen ihre Salbung sein zum Priestertum des Zeitlaufs (ewiglich) für ihre Geschlechter.

16. Und Mose tat es, nach allem, was Jehovah ihm geboten hatte, also tat er.

17. Und es geschah am ersten Monat im zweiten Jahr, am Ersten des Monats, da wurde die Wohnung aufgerichtet.

18. Und Mose richtete die Wohnung auf und setzte ihre Füße und stellte ihre Bretter und brachte ihre Riegel an und richtete ihr Säulen auf.

19. Und er spannte das Zelt auf über die Wohnung und breitete die Decke des Zeltes oben darüber, wie Jehovah dem Mose geboten hatte;

20. Und er nahm das Zeugnis, und legte es in die Lade und steckte die Stangen an die Lade und tat den Gnadenstuhl oben auf die Lade;

21. Und brachte die Lade in die Wohnung und befestigte den Vorhang der Decke und bedeckte damit die Lade des Zeugnisses, wie Jehovah dem Mose geboten hatte.

22. Und er stellte den Tisch in das Zelt der Zusammenkunft an den Schenkel (an die Seite) der Wohnung gegen Mitternacht außerhalb des Vorhangs;

23. Und er richtete darauf die Zurichtung des Brotes vor Jehovah, wie Jehovah dem Mose geboten hatte;

24. Und stellte den Leuchter ins Zelt der Zusammenkunft neben den Tisch am Schenkel der Wohnung gegen Mittag;

25. Und ließ aufgehen die Lampen vor Jehovah, wie Jehovah dem Mose geboten hatte;

26. Und stellte den goldenen Altar ins Zelt der Zusammenkunft vor dem Vorhang;

27. Und räucherte darauf mit dem Rauchwerk der Spezereien, wie Jehovah dem Mose geboten hatte;

28. Und er hängte die Decke auf an der Tür der Wohnung;

29. Und den Brandopferaltar stellte er vor die Türe der Wohnung des Zeltes der Zusammenkunft und opferte darauf Brandopfer und Speisopfer, wie Jehovah dem Mose geboten hatte.

30. Und setzte das Waschbecken zwischen das Zelt der Zusammenkunft und zwischen den Altar und tat Wasser hinein zum Waschen.

31. Und daraus wuschen sich Mose und Aharon und seine Söhne ihre Hände und ihre Füße;

32. Wenn sie hineingingen in das Zelt der Zusammenkunft, und wenn sie nahten zum Altar, wuschen sich, wie Jehovah dem Mose geboten hatte.

33. Und er richtete den Vorhof auf rings um die Wohnung und um den Altar her und hängte die Decke auf im Tor des Vorhofs, und Mose vollendete das Werk.

34. Und eine Wolke bedeckte das Zelt der Zusammenkunft, und die Herrlichkeit Jehovahs erfüllte die Wohnung.

35. Und Mose konnte nicht ins Zelt der Zusammenkunft hineingehen, weil die Wolke darauf verweilte und die Herrlichkeit Jehovahs die Wohnung erfüllte.

36. Und wenn die Wolke emporstieg über der Wohnung, brachen die Söhne Israels auf bei allen ihren Wanderzügen;

37. Und wenn die Wolke nicht emporstieg, so brachen sie nicht auf, bis zu dem Tag, wo sie emporstieg;

38. Denn die Wolke Jehovahs war auf der Wohnung bei Tag, und Feuer war darin bei Nacht vor den Augen des ganzen Hauses Israel bei allen ihren Wanderzügen.

INHALT

10832. Auch dies wird ohne weitere Erklärung übergangen, weil es wieder das gleiche ist, was früher beschrieben und schon einmal erklärt wurde; ausgenommen dasjenige, was am Ende dieses Kapitels erwähnt wird, wo es heißt: nachdem Mose das Werk vollendet hatte, da habe eine Wolke das Zelt bedeckt, und die Herrlichkeit Jehovahs habe die Wohnung erfüllt; ferner, daß eine Wolke verweilte auf dem Zelt bei Tag und Feuer darin bei Nacht, und die Söhne Israels aufbrachen, sooft die Wolke emporstieg. Was dies bedeutet, erhellt auch aus dem, was über die Wolke, über die Herrlichkeit Jehovahs, über das Feuer und über die Wanderzüge früher gesagt und gezeigt wurde.

Nr. 10833–10837 abgedruckt im Ergänzungsband.